HEROIDES.

Ovids Heroiden.

Berichtigt, übersetzt und erklärt

von

Heinrich Lindemann.

PUBLII OVIDII NASONIS OPERA.

Ovids Werke.

Berichtigt, übersetzt und erklärt

von

Heinrich Lindemann.

Sechster Theil.

Die Heroiden.

Leipzig,

Verlag von Wilhelm Engelmann.

1867.

PUBLII OVIDII NASONIS

HEROIDES.

Ovids Heroiden.

Berichtigt, übersetzt und erklärt

von

Heinrich Lindemann.

Leipzig,

Verlag von Wilhelm Engelmann.

1867.

Vorwort.

Kaum irgend ein Werk des classischen Alterthums ist so zweifelhaft in Bezug auf seine Echtheit, so entstellt durch fremde, ungehörige Einschiebsel, so fehlerhaft und verdorben im Einzelnen auf uns gekommen, wie die Heroiden Ovids. Denn haben wir auch, was die Echtheit anlangt, die bestimmtesten Zeugnisse Ovids selbst (Am. II, 18, Ar. III, 345 f.), daß er Liebesbriefe von Frauen aus der Heroenzeit (Heroiden) an die Männer ihrer Liebe geschrieben; und finden wir auch alle diejenigen Briefe, neun von einundzwanzig, von welchen der Dichter Schreiberin und Adressaten namentlich anführt, nach Ueberschrift und Hauptinhalt in der uns überlieferten Sammlung wieder: so ist dies noch kein Beweis für die Echtheit dieser, sowie andererseits daraus, daß die übrigen der vorhandenen Samm-

lung von Ovid nicht erwähnt werden, nicht gefolgert werden kann, daß sie unecht sind, da es denkbar wäre, daß Ovid diejenigen, deren er erwähnt, nur beispielsweise anführe oder andere auch noch später verfaßt habe. Nur aus inneren Gründen läßt sich die Frage der Echtheit entscheiden, und aus solchen sind die uns überlieferten Briefe je nach den Ansichten der Gelehrten bald alle, bald zum Theil, bald ganz, bald theilweise unecht. Dem Zwecke unserer Arbeit konnte es nicht entsprechen, weitläufige Untersuchungen über diesen Punkt im Allgemeinen anzustellen; nur hier und da, wo Sinn und Zusammenhang, überhaupt die Beschaffenheit des Gesagten nach Sprache, Form und Inhalt Anstoß erregten, oder die Bedenken gelehrter Forscher es erheischten, haben wir unsere Meinung, und zwar in letzterer Hinsicht bestätigend oder widerlegend ausgesprochen und dabei im Allgemeinen die Echtheit angenommen. Diese unsere Annahme erstreckt sich aber nur auf die neun von Ovid selbst ausdrücklich namhaft gemachten Briefe, nämlich 1, 2, 4, 5, 6, 7, 10, 11 und 15, ist zweifelhaft bei 3, 8, 9, 12, 13 und 14, schließt aber die übrigen sechs (16—21) entschieden aus. Diese sind für uns zweifellos unecht, wenn sie auch schon in ziemlich früher Zeit verfaßt sein mögen. Denn daß Ovid auch Briefe von Männern an Frauen geschrieben habe,

ist nach seinen Anführungen fast mit Bestimmtheit zu leugnen, und folglich sind auch die denselben entsprechenden Antworten der Frauen ebenso gewiß nicht von Ovid. Wahrscheinlich sind sie, gleichwie, wenn wir die Echtheit der übrigen oder eines Theils derselben in der Hauptsache annehmen, die zweifellosen Einschiebsel in denselben, von demselben fruchtbaren Geiste, von welchem auch die drei noch vorhandenen dem Sabinus zugeschriebenen, in manchen Ausgaben der Heroiden diesen beigefügten Antworten auf Briefe Ovids herrühren. Denn daß auch diese, wenigstens zum großen Theile, unecht sind, lehrt deren theilweise klägliche Beschaffenheit, die uns auch von dem anfänglichen Vorhaben, dieselben auch unserer Ausgabe der Heroiden Ovids beizufügen, je weiter wir in der Uebersetzung vorschritten, um so entschiedener wieder abstehen ließ.

Anlangend die bei unserer Arbeit befolgten Grundsätze, so verweisen wir auf die Vorrede unserer Ausgabe der Verwandlungen und der Liebeskunst, auf letztere insbesondere auch rücksichtlich der kritischen Behandlung des Textes, zu dessen Berichtigung uns außer den zahlreichen von Heinsius gekannten und benutzten Quellen die oft nicht unwichtigen Lesarten von vier Wolfenbüttler Handschriften zu Gebote standen, welche wir, weil sie anderweitig wenig bekannt sein

dürften, öfters auch wo sie nicht gerade von Bedeutung waren, bemerkt haben. Bei den meisten Abweichungen von dem früher allein maßgebenden Heinsius-Burmannschen Texte stimmen wir übrigens mit Baumgarten-Crusius in der späteren Teubnerschen Ausgabe überein.

Plauen im Voigtlande, im März 1867.

P. OVIDII NASONIS

HEROIDES.

Ovids Heroiden.

Codices manu scripti Ovidii Heroidum.

Codex Ambrosianus.
—— Argentinensis.
—— Arundelianus.
—— Bernensis.
—— Balliolensis.
—— Douzae.
—— Erfurtanus.
—— Farnesianus.
—— Francofurtensis.
—— Gottorpiensis.
—— Gronovianus.
Codices Guelferbytani quatuor.
—— Gudiani duo.
Codex Hafniensis.
Codices Heinsii.
Codex Helmstadiensis.
—— Intimelii.
—— Junianus.
—— Jureti.
—— Leidensis.
—— Lincolniensis.
—— Lovaniensis.

Codex Maffei.
—— Mazarinianus.
—— Mentelianus.
—— Mediceus.
—— Merani.
—— Moreti.
Codices Naugerii.
Codex Oxoniensis.
—— Palatinus.
—— Patavinns.
—— Patricii.
—— Petavii.
—— Puteani.
—— Regius Parisiensis.
—— Sarravii.
—— Scriverianus.
—— Scaligeri.
—— Strozzae.
—— Vaticanus.
—— Vossianus.
—— Wittianus.

Index epistolarum. Verzeichniß der Briefe.

EPISTOLA I.

Penelope Ulixi.

Hanc tua Penelope lento tibi mittit, Ulixe;
  Nil mihi rescribas, attamen ipse veni.
Troia iacet certe, Danais invisa puellis:
  Vix Priamus tanti totaque Troia fuit.
O utinam tunc, cum Lacedaemona classe petebat,
  Obrutus insanis esset adulter aquis!
Non ego deserto iacuissem frigida lecto,
  Nec quererer tardos ire relicta dies:
Nec mihi quaerenti spatiosam fallere noctem
  Lassaret viduas pendula tela manus.
Quando ego non timui graviora pericula veris?
  Res est solliciti plena timoris amor.
In te fingebam violentos Troas ituros;
  Nomine in Hectoreo pallida semper eram.
Sive quis Antilochum narrabat ab Hectore victum,
  Antilochus nostri causa timoris erat:
Sive Menoetiaden falsis cecidisse sub armis,
  Flebam successu posse carere dolos.
Sanguine Tlepolemus Lyciam tepefecerat hastam:
  Tlepolemi leto cura novata mea est.
Denique quisquis erat castris iugulatus Achivis,
  Frigidius glacie pectus amantis erat.
Sed bene consuluit casto deus aequus amori:
  Versa est in cineres sospite Troia viro.

Erster Brief.

Penelope an Ulysses.

Dies schickt deine Penélope dir, langsamer Ulysses.
Schreibe zurück mir Nichts, komme du selber jedoch.
Troja, den Dánaerfrauen verhaßt, es ist ja gefallen:
Kaum soviel war werth Priamus, Troja soviel.
Wäre der Ehebrecher doch, als mit der Flotte er herfuhr
Nach Lacedämon, vom Zorn worden begraben des Meers!
Nicht dann wäre ich kalt im verödeten Bette gelegen,
Klagte verlassen nicht, daß träg mir die Tage vergehn.
Nicht ermüdete mir die verwittweten Hände der Webstuhl,
Während die lange Nacht ich zu vertreiben mich müh'.
Wann nicht hab' ich Gefahr, die schwerer als wahre, gefürchtet?
Liebe ist, ach, ein Ding voll von bekümmerter Furcht.
Auf dich, stellt' ich mir vor, eindrängen mit Macht die Trojaner;
Hectors Name ergoß Blässe mir übers Gesicht.
Wurde erzählt, daß Hector besiegt Antilochus habe,
War Antilochus' Tod Grund der Befürchtung für mich;
Oder Patróklus sei in erborgter Rüstung gefallen,
Weinte ich, daß des Erfolgs könne ermangeln die List.
Warm war worden des Lyciers Speer von Tlepólemus' Blute:
Durch Tlepolemus' Fall wurde mein Kummer erneut.
Kurz wer immer erlegt war worden im Danaerlager,
Eisige Kälte durchdrang immer der Liebenden Brust.
Doch wohl hat es gemeint mit der keuschen Liebe die Gottheit:
Troja liegt in Schutt, heil ist der Gatte und lebt.

Argolici rediere duces; altaria fumant;
Ponitur ad patrios barbara praeda deos.
Grata ferunt nymphae pro salvis dona maritis;
Illi victa suis Troia fata canunt.
Mirantur iustique senes trepidaeque puellae;
Narrantis coniux pendet ab ore viri.
Atque aliquis posita monstrat fera praelia mensa
Pingit et exiguo Pergama tota mero.
Hac ibat Simois, hic est Sigeia tellus,
Hic steterat Priami regia celsa senis.
Illic Aeacides, illic tendebat Ulixes;
Hic lacer admissos terruit Hector equos.
Omnia namque tuo senior te quaerere misso
Retulerat nato Nestor, at ille mihi.
Retulit et ferro Rhesumque Dolonaque caesos;
Utque sit hic somno proditus, ille dolo.
Ausus es, o nimium nimiumque oblite tuorum,
Thracia nocturno tangere castra dolo;
Totque simul mactare viros, adiutus ab uno.
At bene cautus eras, et memor ante mei?
Usque metu micuere sinus, dum victor amicum
Dictus es Ismariis isse per agmen equis.
Sed mihi quid prodest vestris disiecta lacertis
Ilion et murus quo fuit ante solum,
Si maneo, qualis Troia durante manebam,
Virque mihi demto fine carendus abest?
Diruta sunt aliis, uni mihi Pergama restant,
Incola captivo quae bove victor arat.
Iam seges est, ubi Troia fuit, resecandaque falce
Luxuriat Phrygio sanguine pinguis humus.
Semisepulta virum curvis feriuntur aratris
Ossa; ruinosas occulit herba domos.
Victor abes, nec scire mihi, quae causa morandi
Aut in quo lateas ferreus orbe, licet.
Quisquis ad haec vertit peregrinam littora puppim,
Ille mihi de te multa rogatus abit;

Heim sind Argolis' Fürsten gekehrt; es dampfen die Opfer;
Dar wird Göttern des Lands Beute der Fremde gebracht.
Für den erhaltenen Mann weiht Gaben des Dankes die Gattin;
Dieser den Seinen erzählt Trojas besiegtes Geschick.
Staunend lauscht der würdige Greis und das zitternde Mädchen,
Während die Gattin am Mund hängt des erzählenden Manns.
Mancher wohl zeigt beim Mahl auf dem Tische die schrecklichen Schlachten,
Und ganz Pérgamus stellt dar er in wenigem Wein.
Hier ergoß sich des Símois Lauf, das ist das Sigéum,
Hier stieg stolz empor Priamus' Königspalast.
Dort des Äacus Sproß, dort hatte die Zelte Ulysses;
Hier erschreckte, zerfleischt, Hector die Rosse im Lauf.
Alles ja hatte genau Greis Nestor deinem Erzeugten,
Der zu suchen dich gieng, dieser mir wieder erzählt.
Auch von Rhesus erzählt und von Dolon, die du erlegtest;
Und wie jenen der Schlaf, diesen verrathen die List.
Kühn und nur allzusehr vergessend der Deinigen, hast du
Dich in das Lager gewagt, welches die Thracier barg;
Hast, nur Einen zur Seite, erlegt der Männer so viele.
War vorsichtig das auch? Hast du an mich auch gedacht?
Immer mir klopfte das Herz, bis in der Erzählung als Sieger
Du durch der Freunde Schaar fuhrst auf dem Thrakergespann.
Doch was hilft es mir, daß zerstört von eueren Armen
Ilion ward und der Grund, wo sich die Mauer erhob,
Wenn ich bleibe, wie erst, da Troja noch stand, ich gewesen,
Und ohn' Ende entfernt fehlen der Gatte mir muß?
Nur für Andre zerstört, für mich ist Pérgamus übrig,
Welches der Sieger bebaut, pflügt mit erbeutetem Stier.
Schon steht Saat, wo Pergamus stand; und zum Schnitt mit der Sichel
Wuchert der Boden, gedüngt reichlich mit Phrygischem Blut.
Halbbegrabenes Menschengebein wird von dem gebognen
Pfluge gestürzt; es bedeckt Trümmer der Häuser das Gras.
Du, der Sieger, bist fern, und ich weiß nicht, was dich verweilet,
Oder in welchem Land, Eiserner, du dich verbirgst.
Wer nur mit fremdem Schiff anlandet an diesem Gestade,
Vielbefragt von mir über dich, fährt er hinweg;

Quamque tibi reddat, si te modo viderit usquam,
Traditur huic digitis charta notata meis.
Nos Pylon, antiqui Neleia Nestoris arva,
Misimus: incerta est fama remissa Pylo.
Misimus et Sparten: Sparte quoque nescia veri.
Quas habitas terras aut ubi lentus abes?
Utilius starent etiamnum moenia Phoebi —
Irascor votis heu levis ipsa meis! —:
Scirem, ubi pugnares, et tantum bella timerem,
Et mea cum multis iuncta querela foret.
Quid timeam, ignoro; timeo tamen omnia demens,
Et patet in curas area lata meas.
Quaecumque aequor habet, quaecumque pericula tellus,
Tam longae causas suspicor esse morae.
Haec ego dum stulte meditor, quae vestra libido est,
Esse peregrino captus amore potes.
Forsitan et narras, quam sit tibi rustica coniux,
Quae tantum lanas non sinat esse rudes.
Fallar, et hoc crimen tenues vanescat in auras,
Neve revertendi liber abesse velis!
Me pater Icarius viduo discedere lecto
Cogit et immensas increpat usque moras.
Increpet usque licet: tua sum, tua dicar oportet;
Penelope coniux semper Ulixis ero.
Ille tamen pietate mea precibusque pudicis
Frangitur et vires temperat ipse suas.
Dulichii Samiique et quos tulit alta Zacynthos,
Turba ruunt in me luxuriosa proci,
Inque tua regnant, nullis prohibentibus, aula.
Viscera nostra, tuae dilaniantur opes.
Quid tibi Pisandrum Polybumque Medontaque dirum
Eurymachique avidas Antinoique manus
Atque alios referam, quos omnes turpiter absens
Ipse tuo partis sanguine rebus alis?
Irus egens pecorisque Melanthius actor edendi
Ultimus accedunt in tua damna pudor.

Und von meiner Hand geschriebene Blätter empfängt er,
Wenn er dich irgendwo sähe, zu geben sie dir.
Nach der Neleïschen Flur des alten Nestor, nach Pylos
Hab' ich geschickt; zurück kamen Gerüchte mir nur.
Habe nach Sparta geschickt; nicht weiß auch Sparta die Wahrheit.
Was bewohnst du für Flur? Oder wo weilest du träg?
Besser, es ständen annoch die Mauern des Phöbus — ich zürne
Da veränderlich, ach, meinen Gelübden ja selbst —:
Wüßt' ich doch, wo du kämpftest, und hätte nur Furcht vor dem Kriege;
Und mit Vielen vereint würde mein Klagen doch sein.
Weil ich nicht weiß, was fürchten ich soll, so fürchte ich Alles,
Bietet ein weites Feld meiner Bekümmerniß sich.
Alle Gefahren des Meers und alle Gefahren des Landes
Müssen, vermuthe ich, Schuld sein an dem langen Verzug.
Während ich thörichtes Weib dies denke, so bist du von fremder
Liebe — ihr Männer ja seid sinnlich — gefesselt vielleicht.
Und du erzählest vielleicht, welch ein einfältiges Weib du
Habest, die umzugehn nur mit der Wolle versteh'.
Mög' ich mich täuschen und solches Vergehn in die Lüfte entschwinden!
Magst du entfernt nicht sein wollen, so kommen du kannst!
Vater Icarius heißt das verwittwete Bett mich verlassen;
Und er schilt den Verzug, welcher ein Ende nicht nimmt.
Schelte er immer: ich bin doch dein, muß heißen die Deine;
Immer Ulysses' Weib werd' ich Penelope sein.
Jener läßt sich jedoch durch Liebe und züchtige Bitten
Rühren, und Schranken setzt selber er seiner Gewalt.
Freier von Dulichium, von Samos, vom hohen Zakynthos,
Frech wollüstiges Volk, stürmen zu Hauf auf mich ein,
Spielen auf deinem Hof, von Keinem gehindert, die Herren,
Zehren an deinem Gut, unserem Mark und Gebein.
Was soll Pólybus ich und Pisander und Medon, den Unhold,
Und Eurýmachus dir und des Antínous Gier
Nennen und Andere noch, die alle du, weil du entfernt bist,
Schmählich ernährst mit dem Gut, das du dir blutig erwarbst?
Irus, der Bettler, Melanthius auch, der Treiber des Schlachtviehs,
Kommen, die äußerste Schmach, dir noch zu schaden, hinzu.

Tres sumus imbelles numero: sine viribus uxor
Laërtesque senex Telemachusque puer. —
Ille per insidias paene est mihi nuper ademtus,
Dum parat invitis omnibus ire Pylon.
Di, precor, hoc iubeant, ut, euntibus ordine fatis,
Ille meos oculos comprimat, ille tuos. —
Sed neque Laërtes, ut qui sit inutilis armis,
Hostibus in mediis regna tenere valet.
Telemacho veniet, vivat modo, fortior aetas;
Nunc erat auxiliis illa tuenda patris.
Nec mihi sunt vires inimicos pellere tectis.
Tu citius venias, portus et ara tuis.
Est tibi, sitque, precor, natus, qui mollibus annis
In patrias artes erudiendus erat.
Hoc faciunt custosque boum longaevaque nutrix,
Tertius immundae cura fidelis harae.
Respice Laerten: ut iam sua lumina condas,
Extremum fati sustinet ille diem.
Certe ego, quae fueram te discedente puella,
Protinus ut redeas, facta videbor anus.

Drei nur sind wir an Zahl, wehrlos: die unkräftige Gattin
Und Laertes, der Greis, Knabe Telemachus dann. —
Letzteren hätte mir jüngst beinahe entrissen ein Anschlag,
Als er nach Pylos zu gehn, was sie nicht wollten, beschloß.
Mögen die Götter verleihn, daß er nach ordnungsgemäßem
Gang des Geschicks mir zudrücke die Augen und dir. —
Nicht Laertes jedoch, als der nicht taugt für die Waffen,
Kann handhaben des Reichs Zügel immitten des Feinds.
Kommen ins Alter der Kraft wird Telemach, bleibt er am Leben;
Jetzt der Hülfe jedoch hätt' es des Vaters bedurft.
Nicht vermag es auch ich, aus dem Hause zu jagen die Feinde.
Eile denn du herbei, Hafen für uns und Altar.
Hast du doch einen Sohn — o mag er dir bleiben! — den zart noch
Du zu den Künsten erziehn hättest des Vaters gesollt.
Dies thun jetzt der Hüter des Viehs, und die Amme, die alte,
Und des schmuzigen Stalls Pfleger, der dritte im Bund.
Denk' an Laertes auch. Daß bald du ihm schließest die Augen,
Hält er den äußersten Tag seines Geschickes noch auf.
Ich, die, als du giengst, ein jugendlich Weib noch gewesen,
Werde, und kämest du gleich, scheinen ein Mütterchen dir.

EPISTOLA II.

Phyllis Demophoonti.

Hospita, Demophoon, tua te Rhodopeia Phyllis
Ultra promissum tempus abesse queror.
Cornua cum Lunae pleno semel orbe coissent,
Litoribus nostris anchora pacta tua est.
Luna quater latuit, toto quater orbe recrevit,
Nec vehit Actaeas Sithonis unda rates.
Tempora si numeres, bene quae numeramus amantes,
Non venit ante suum nostra querela diem.
Spes quoque lenta fuit — tarde, quae credita laedunt,
Credimus —: invita nunc et amante [iacet].
Saepe fui mendax pro te mihi, saepe putavi
Alba procellosos vela referre notos.
Thesea devovi, quia te dimittere nollet;
Nec tenuit cursus forsitan ille tuos.
Interdum timui, ne, dum vada tendis ad Hebri,
Mersa foret cana naufraga puppis aqua.
Saepe deos supplex, ut tu, scelerate, valeres,
Sum prece turicremis devenerata focis.
Saepe, videns ventos caelo pelagoque faventes,
Ipsa mihi dixi: Si valet ille, venit.
Denique fidus amor, quicquid properantibus obstat,
Finxit, et ad causas ingeniosa fui.
At tu lentus abes, nec te iuratá reducunt
Numina, nec nostro motus amore redis.

Zweiter Brief.

Phyllis an Demophoon.

Die bewirthet dich hat, ich Phyllis vom Rhódope klage,
Daß du, Demóphoon, nicht kommst zur versprochenen Zeit.
Wann sich zur Scheibe gefüllt einmal die Hörner des Mondes,
Ward dein Anker von dir unsern Gestaden bestimmt.
Viermal barg sich der Mond, wuchs viermal wieder zur Scheibe,
Und die Sithonische Fluth bringet kein Actisches Schiff.
Wenn du rechnest die Zeit, die wohl wir Liebende rechnen,
Wird mein klagender Brief kommen mit nichten zu früh.
Zäh die Hoffnung auch war. Was schmerzlich ist, glauben wir zögernd.
Sträub' auch die Liebende sich, jetzt ist die Hoffnung dahin.
Oft mich hab' ich belogen für dich, oft ein mir gebildet,
Glänzende Segel daher führe der stürmische Süd.
Theseus hab' ich verwünscht, weil fort er dich lassen nicht wolle;
Und er hat dich vielleicht nicht an der Reise gehemmt.
Manchmal hab' ich gefürchtet, es sei an den Bänken des Hebrus
Strandend in schäumender Fluth untergesunken dein Schiff.
Für dein Wohl, Gottloser, am weihrauchknisternden Altar
Hab' inbrünstig wie oft ich zu den Göttern gefleht.
Oft wann günstig ich sah den Wind dem Wetter und Meere,
Habe ich: Ist er gesund, kommt er, gesagt zu mir selbst.
Was nur Eilende hemmt, hat treue Liebe gedacht sich;
Und erfinderisch war ich zu entschuldigen dich.
Aber du bleibst entfernt; nicht führen die Götter, bei welchen
Du geschworen, es führt nicht dich die Liebe zurück.

Demophoon, ventis et verba et vela dedisti.
Vela queror reditu, verba carere fide.
Dic mihi, quid feci, nisi non sapienter amavi?
Crimine te potui demeruisse meo.
Unum in me scelus est, quod te, scelerate, recepi.
Sed scelus hoc meriti pondus et instar habet.
Iura, fides, ubi nunc, commissaque dextera dextrae,
Quique erat in falso plurimus ore deus?
Promissus socios ubi nunc Hymenaeus in annos,
Qui mihi coniugii sponsor et obses erat?
Per mare, quod totum ventis agitatur et undis,
Per quod saepe ieras, per quod iturus eras;
Perque tuum mihi iurasti, nisi fictus et ille est,
Concita qui ventis aequora mulcet, avum;
Per Venerem nimiumque mihi facientia tela,
Altera tela arcus, altera tela faces;
Iunonemque, toris quae praesidet alma maritis,
Et per taediferae mystica sacra deae.
Si de tot laesis sua numina quisque deorum
Vindicet, in poenas non satis unus eris.
At laceras etiam puppes furiosa refeci,
Ut, qua desererer, firma carina foret;
Remigiumque dedi, quo me fugiturus abires.
Heu, patior telis vulnera facta meis!
Credidimus blandis, quorum tibi copia, verbis;
Credidimus generi nominibusque tuis;
Credidimus lacrimis: an et haec simulare docentur?
Hae quoque habent artes quaque iubentur eunt?
Dis quoque credidimus. Quo iam tot pignora nobis?
Parte satis potui qualibet inde capi.
Nec moveor, quod te iuvi portuque locoque:
Debuit haec meriti summa fuisse mei.
Turpiter hospitium lecto cumulasse iugali
Poenitet, et lateri conseruisse latus.
Quae fuit ante illam, mallem suprema fuisset
Nox mihi, dum potui Phyllis honesta mori.

Worte und Segel, Demophoon, hast du den Winden gegeben.
Daß dein Segel nicht kehrt, klag' ich, und Wort du nicht hältst.
Sag', was hab' ich gethan, als daß unweise geliebt ich?
Aber durch meine Schuld konnt' ich verpflichten dich doch.
Mein Verbrechen ist nur, daß dich, Verbrecher, ich aufnahm.
Dieses Verbrechen jedoch ist ein verdienstliches Werk.
Wo ist Treue und Pflicht und die Rechte, gefügt in die Rechte?
Wo der Gott, der viel war im betrüglichen Mund?
Wo Hymenäus, verheißen von dir zu gemeinsamem Leben,
Welcher des Ehebunds Bürge und Geißel mir war?
Bei dem Meere, das ganz von Stürmen und Wogen bewegt wird,
Das du befahren schon oft, wolltest befahren auch da;
Beim Großvater, wofern nicht der auch nur fälschlich erdichtet,
Der das stürmische Meer sänftiget, schwurest du mir;
Schwurest bei Venus und bei den zu Viel mir schadenden Waffen,
Bogen und Pfeilen zusammt lodernden Fackeln des Gotts,
Und bei dem heiligen Dienst der fackeltragenden Göttin,
Und bei Juno, die schirmt gnädig das eh'liche Bett.
Wenn ein jeder der Himmlischen rächt die beleidigte Gottheit,
Wirst für die Strafen gesammt nicht du genügen allein.
Her unsinnig auch hab' ich gestellt die beschädigten Schiffe,
Daß fest wäre der Kiel, welcher dich schiede von mir;
Habe dir Ruder gegeben, womit du mich fliehend verließeß.
Ah, es brennen das Herz Wunden, die selbst ich mir schlug!
Schmeichelnden Worten, die dir zu Gebot stehn, hab' ich geglaubet,
Habe dem Namen des Manns, seinem Geschlechte geglaubt;
Habe den Thränen geglaubt. Kann diese auch heucheln man lehren?
Folgen auch diese der Kunst? Fließen, wie immer man will?
Göttern auch hab' ich geglaubt. Wozu so viele der Pfänder?
Konnt' ich durch jedes davon sattsam doch werden gefahn.
Auch thut leid es mir nicht, daß Hafen gewährt ich und Obdach;
Darin nur hätte bestehn sollen mein höchstes Verdienst.
Daß ich schimpflich gekrönt die Gastfreundschaft mit dem Eh'bett,
Reut mich, und daß ich bei dir Seite an Seite geruht.
Wäre mir doch die Nacht vorher die letzte gewesen,
Da ich Phyllis annoch sterben mit Ehren gekonnt.

Speravi melius, quia me meruisse putavi.
Quaecumque ex merito spes venit, aequa venit.
Fallere credentem non est operosa puellam
Gloria; simplicitas digna favore fuit.
Sum decepta tuis et amans et femina verbis.
Di faciant laudis summa sit ista tuae.
Inter et Aegidas media statuaris in urbe;
Magnificus titulis stet pater ante suis.
Cum fuerit Sciron lectus torvusque Procrustes
Et Sinis et tauri mistaque forma viri,
Et domitae bello Thebae, fusique Bimembres,
Et pulsata nigri regia caeca dei:
Hoc tua post illos titulo signetur imago:
Hic est, cuius amans hospita capta dolo est.
De tanta rerum turba factisque parentis
Sedit in ingenio Cressa relicta tuo.
Quod solum excusat, solum miraris in illo.
Haeredem patriae, perfide, fraudis agis.
Illa, nec invideo, fruitur meliore marito,
Inque capistratis tigribus alta sedet.
At mea despecti fugiunt connubia Thraces,
Quod ferar externum praeposuisse meis.
Atque aliquis: Doctas iam nunc eat, inquit, Athenas;
Armiferam Thracen qui regat, alter erit.
Exitus acta probat. Careat successibus opto,
Quisquis ab eventu facta notanda putat.
At si nostra tuo spumescant aequora remo,
Iam mihi, iam dicar consuluisse meis.
Sed neque consului, nec te mea regia tanget,
Fessaque Bistonia membra lavabis aqua.
Illa meis oculis species abeuntis inhaeret,
Cum premeret portus classis itura meos.
Ausus es amplecti, colloque infusus amantis
Oscula per longas iungere pressa moras,
Cumque tuis lacrimis lacrimas confundere nostras,
Quodque foret velis aura secunda, queri,

Besseres hab' ich gehofft in dem Glauben verdient es zu haben.
Hoffnungen kommen mit Recht, kommen sie aus dem Verdienst.
Mühsamer Ruhm nicht ist es, zu täuschen ein gläubiges Mädchen;
Mein einfaches Gemüth hätte dich rühren gesollt.
Leicht als Liebende hat und als Weib dein Wort mich betrogen.
Laßt das seines Ruhms Gipfel, ihr Götter, denn sein!
Laß in der Mitte der Stadt aufstellen dich bei den Ägiden;
Strahlend durch seinen Ruhm stehe der Vater vor dir.
Und wann Sciron gelesen wird sein und der grimme Procrustes,
Sinis darauf und vermischt Stieres- und Mannesgestalt,
Theben bezwungen im Krieg und die Doppelgestalten geschlagen,
Und des finsteren Gotts dunkle Behausung gesprengt:
Werde nach diesem versehn dein Bild mit folgender Inschrift:
Dieser betrog das Weib, welches ihn liebend gepflegt.
Von den Handlungen allen und Heldenthaten des Vaters
Blieb dir die Creterin nur, die er verlassen, im Sinn.
Was er entschuldigt allein, bewunderst allein du am Vater.
Ungetreuer, du bist Erbe nur seines Betrugs.
Jener — ich gönn' es ihr — wurde zu Theil ein besserer Gatte,
Und auf erhabenem Sitz lenkt sie das Tigergespann.
Doch mein Ehebündniß verschmähn die verachteten Thraker,
Weil dem eigenen Volk vor ich den Fremden ja zog.
Jetzt nach dem feinen Athen, spricht Mancher wohl, mag sie nun gehen;
Thraciens tapferes Volk lenket ein Anderer wohl.
Handlungen schätzt der Erfolg. Des Erfolgs ermangle, wer immer
Glaubt, daß nach dem Erfolg wäre zu richten die That!
Doch wenn unsere See von deinem Ruder erbrauste,
Hieß' es, ich hätte für mich, hätte gesorgt für mein Volk.
Doch nicht hab' ich gesorgt; nicht wird anlocken mein Reich dich,
Und den ermatteten Leib baden die Thracische Fluth.
Vorschwebt meinem Blicke das Bild des Scheidenden immer,
Als die Flotte bereit lag aus dem Hafen zu gehn.
Da zu umfassen mich hast du und, hangend am Hals der Geliebten,
Mit lang haftendem Druck Küsse zu geben dem Mund,
Und mit meinen Thränen den Strom zu vermischen der deinen
Und zu klagen, es sei günstig den Segeln der Wind,

Et mihi discedens suprema dicere voce:
Phylli, fac exspectes Demophoonta tuum.
Exspectem, qui me numquam visurus abisti?
Exspectem pelago vela negata meo?
Et tamen exspecto: redeas modo serus amanti,
Ut tua sit solo tempore lapsa fides.
Quid precor infelix? Iam te tenet altera coniux
Forsitan, et, nobis qui male favit, amor.
Utque tibi excidimus, nullam, puto, Phyllida nosti.
Hei mihi, si, quae sim Phyllis et unde, rogas!
Quae tibi, Demophoon, longis erroribus acto
Threicios portus hospitiumque dedi,
Cuius opes auxere meae, cui dives egenti
Munera multa dedi, multa datura fui;
Quae tibi subieci latissima regna Lycurgi,
Nomine femineo vix satis apta regi:
Qua patet umbrosum Rhodope glacialis ad Haemum,
Et sacer admissas exigit Hebrus aquas;
Cui mea virginitas avibus libata sinistris,
Castaque fallaci zona recincta manu.
Pronuba Tisiphone thalamis ululavit in illis,
Et cecinit maestum devia carmen avis.
Affuit Alecto, brevibus torquata colubris;
Suntque sepulcrali lumina mota face.
Maesta tamen scopulos fruticosaque litora calco,
Quaque patent oculis litora lata meis.
Sive die laxatur humus, seu frigida lucent
Sidera, prospicio, quis freta ventus agat.
Et quaecumque procul venientia lintea vidi,
Protinus illa meos auguror esse deos.
In freta procurro, vix me retinentibus undis,
Mobile qua primas porrigit aequor aquas.
Quo magis accedunt, minus et minus utilis asto;
Linquor et ancillis excipienda cado.
Est sinus adductos modice falcatus in arcus,
Ultima praerupta cornua mole rigent.

Und mir scheidend zu sagen gewagt mit dem letzten der Laute:
Deines Demophoon kannst, Phyllis, gewärtig du sein.
Dein, der nimmer zu sehn mich hinweggieng, soll ich gewärtig,
Soll der Segel es sein, die du nicht spanntest hierher?
Und doch bin ich gewärtig, nur kehre, auch spät, zur Geliebten,
Daß dein Wort nur allein habe gefehlt in der Zeit.
Was erflehe ich Arme? Vielleicht schon fesselt ein andres
Weib dich und Liebe, die mir wenig sich günstig gezeigt.
Und wie dir ich entschwand, kennst keine Phyllis du, glaub' ich.
Wehe mir, wenn, wer sei Phyllis, du fragst, und woher!
Die ich, Demophoon, dir, da lange umher du getrieben,
Thraciens Häfen gewährt habe und gastliches Dach,
Dir, deß Macht die meine gestärkt, dem, arm, ich, die Reiche,
Viele Geschenke gereicht, viele noch reichen gewollt;
Die ich dir unterwarf das gewaltige Reich des Lycurgus,
Das ein weiblicher Arm kaum zu regieren vermag,
Wo des Rhódope Eis sich erstreckt zum schattigen Hämus,
Und sein Wasser ergießt Hebrus' geheiligter Strom;
Welcher die Jungfraunschaft mir geraubt in unglücklicher Stunde
Und mit betrogener Hand löste den Gürtel der Schaam.
Als Eh'stifterin heulte Tisiphone da in der Kammer,
Und von dem Vogel der Nacht tönte ein trauriges Lied.
Und beiwohnte, den Hals mit Nattern umringelt, Alecto;
Leichenfackeln dabei wurde entschwungen das Licht.
Dennoch wandl' ich betrübt auf den Klippen, dem buschigen Ufer
Und wo offen dem Blick breitet das Ufer sich aus.
Wann die Erde erquicket der Tag, wann leuchten die Sterne,
Spähe ich, was für ein Wind setz' in Bewegung die Fluth.
Und was immer von fern ich für kommende Segel erblicke,
Meine Götter sogleich glaub' ich zu sehen darin,
Lauf' in das Wasser hinein — kaum halten zurück mich die Wellen —,
Wo die vorderste Fluth leckt der beweglichen See.
Und je näher sie kommen, je weniger steh' ich gefaßt da;
Kraftlos sink' ich; im Fall fangen die Mägde mich auf.
Da, wo mäßig gekrümmt zu gespanntem Bogen die Bucht ist,
Steil abfallender Fels starrt an den Spitzen hinaus,

Hinc mihi suppositas immittere corpus in undas
  Mens fuit, et, quoniam fallere pergis, erit.
Ad tua me fluctus proiectam litora portent,
  Occurramque oculis intumulata tuis.
Duritia ferrum ut superes adamantaque teque:
  Non tibi sic, dices, Phylli, sequendus eram.
Saepe venenorum sitis est mihi, saepe cruenta
  Traiectam gladio morte perire iuvat.
Colla quoque, infidis quia se nectenda lacertis
  Praebuerunt, laqueis implicuisse libet.
Stat nece matura tenerum pensare pudorem;
  In necis electum parva futura mora est.
Inscribere meo causa invidiosa sepulchro;
  Aut hoc, aut simili carmine notus eris:
Phyllida Demophoon leto dedit, hospes amantem;
  Ille necis causam praebuit, ipsa manum.

Da in die Tiefe der Wogen hinab mich zu stürzen gedacht' ich,
Und da dein Wortbruch dauert, gedenke ich noch.
Möge mich tragen die Fluth als Leiche zu deinem Gestade,
Unbeerdigt ich da liegen vor deinem Gesicht.
Überträffst du auch Eisen und Stahl und dich selber an Härte,
Wirst du doch sagen: Nicht so mußtest du kommen mir nach.
Oftmals habe ich Durst nach Gift, oft will mit dem Schwerte
Mir ich durchbohren die Brust, sterben in blutigem Tod.
Auch in die Schlinge den Hals, der treulos schmeichelnden Armen
Dar zu umschlingen sich bot, habe zu stecken ich Lust.
Fest steht's, durch vorzeitigen Tod die Schaam zu ersetzen;
Nur in der Wahl des Tods liegt noch ein kurzer Verzug.
Auf mein Grab wird schreiben man dich als häßliche Ursach,
Nennen mit folgender Schrift oder mit ähnlicher dich:
Demophoon gab Phyllis den Tod, der Gast der Geliebten.
Er war Schuld an dem Tod, Phyllis vollbrachte die That.

EPISTOLA III.

Briseis Achilli.

Quam legis, a rapta Briseide litera venit,
Vix bene barbarica Graeca notata manu.
Quascumque aspicies, lacrimae fecere lituras
Sed tamen et lacrimae pondera vocis habent.
Si mihi pauca queri de te dominoque viroque
Fas est, de domino pauca viroque querar.
Non, ego poscenti quod sum cito tradita regi,
Culpa tua est, quamvis haec quoque culpa tua est.
Nam simul Eurybates me Talthybiusque vocarunt,
Eurybati data sum Talthybioque comes.
Alter in alterius iactantes lumina vultum,
Quaerebant taciti, noster ubi esset amor.
Differri potui; poenae mora grata fuisset.
Hei mihi, discedens oscula nulla dedi!
At lacrimas sine fine dedi rupique capillos.
Infelix iterum sum mihi visa capi.
Saepe ego decepto volui custode reverti;
Sed, me qui timidam prenderet, hostis erat.
Si progressa forem, caperer ne forte, timebam,
Quamlibet ad Priami munus itura nurum.
Sed data sim, quia danda fui. Tot noctibus absum,
Nec repetor. Cessas, iraque lenta tua est.
Ipse Menoetiades tunc, cum tradebar, in aurem:
Quid fles? Hic parvo tempore, dixit, eris.

Dritter Brief.

Briséis an Achilles.

Diesen Brief hier schickt Briséis, die dir man entrissen,
  Von ungriechischer Hand Griechisch geschrieben mit Müh'.
Was du für Flecken erblickst, die haben die Thränen verursacht.
  Aber es haben ja auch Thränen der Worte Gewicht.
Wenn ich über dich als Herrn und Mann mich beklagen
  Darf, will über den Herrn ich mich beklagen und Mann.
Daß dem verlangenden König so schnell ich wurde gegeben,
  Bist du nicht Schuld, obgleich davon die Schuld du auch trägst.
Denn sobald nur Eurýbates mich und Talthybius riefen,
  Gab dem Eurybates man mich und Talthybius mit.
Fragten doch schweigend einander sie selbst, wo unsere Liebe
  Wäre, und warfen dabei zweifelnde Blicke sich zu.
Aufschub litt's; lieb wäre Verzug mir der Strafe gewesen.
  Küsse zum Abschied, ach, habe gegeben ich nicht!
Thränen nur hab' ich ohn' Ende geweint und zerrauft mir die Haare.
  Wieder zu werden gefahn meint' ich unglückliches Weib.
Oft zu betrügen die Hut und zurückzukehren beschloß ich;
  Aber es hielt mich die Furcht, daß mich ergriffe der Feind.
Hätt' ich mich aufgemacht, so konnte gefangen ich werden,
  Einer beliebigen Schnur Priamus' werden geschenkt.
Sei es jedoch; es mußte ja sein. So viele der Nächte
  Bin ich schon weg, und zurück säumt mich zu fordern dein Zorn.
Selber Patroclus sagte, mich übergebend: Was weinst du?
  Mir in das Ohr. Hier wirst, glaub' es, nicht lange du sein.

Nec repetisse parum est; pugnas, ne reddar, Achille.
I nunc et cupidi nomen amantis habe.
Venerunt ad te Telamone et Amyntore nati,
Ille gradu propior sanguinis, ille comes,
Laertaque satus; per quos comitata redirem.
Auxerunt blandae grandia dona preces:
Viginti fulvos operoso ex aere lebetas,
Et tripodas septem, pondere et arte pares.
Addita sunt illis auri bis quinque talenta;
Bis sex assueti vincere semper equi;
Quodque supervacuum, forma praestante puellae
Lesbides, eversa corpora capta domo;
Cumque tot his, sed non opus est tibi coniuge, coniux
Ex Agamemnoniis una puella tribus.
Si tibi ab Atrida pretio redimenda fuissem,
Quae dare debueras, accipere illa negas?
Qua merui culpa fieri tibi vilis, Achille?
Quo levis a nobis tam cito fugit amor?
An miseros tristis Fortuna tenaciter urguet,
Nec venit inceptis mollior aura meis?
Diruta Marte tuo Lyrnesia moenia vidi,
Et fueram patriae pars ego magna meae.
Vidi consortes pariter generisque necisque
Tres cecidisse: tribus, quae mihi, mater erat.
Vidi, quantus erat, fusum tellure cruenta,
Pectora iactantem sanguinolenta virum.
Tot tamen amissis te compensavimus unum:
Tu dominus, tu vir, tu mihi frater eras.
Tu mihi, iuratus per numina matris aquosae,
Utile dicebas ipse fuisse capi.
Scilicet ut, quamvis veniam dotata, repellas,
Et mecum fugias, quae tibi dantur opes.
Quin etiam fama est, cum crastina fulserit Eos,
Te dare nubiferis lintea velle notis.
Quod scelus ut pavidas miserae mihi contigit aures,
Sanguinis atque animi pectus inane fuit.

Nicht mich zu fordern ist wenig; du kämpfst mich nicht wieder zu haben.
Geh' jetzt, maße den Ruhm feuriger Liebe dir an.
Kamen zu dir nicht hin Amyntors und Telamons Söhne,
Der durch Bande des Bluts, der als Begleiter dir nah,
Und des Laertes Sproß? Die sollten zurück mich geleiten;
Große Geschenke dazu gaben den Bitten Gewicht:
Zwanzig schimmernde Becken aus mühsam getriebenem Erze
Und Dreifüße, an Zahl sieben, so kunstvoll als schwer.
Dazu wurden gefügt des Goldes noch zehen Talente,
Zwölf der Rosse auch noch, immer zu siegen gewohnt,
Und — was überflüssig — von ausgezeichneter Schönheit
Lesbische Mädchen, gefahn, als man zerstörte die Stadt;
Zu dem Allen auch noch von des Königs eigenen Töchtern
Eine zur Gattin, wiewohl nicht du der Gattin bedarfst.
Was du geben gemußt, wenn los ich zu kaufen gewesen
Wäre von Atreus' Sohn, weigerst zu nehmen du dich?
Was begieng ich, wodurch ich dir werthlos wurde, Achilles?
Wohin ist so schnell unsere Liebe geflohn?
Drückt Unglückliche stets hartnäckig ein trauriges Schicksal?
Wird kein sanfterer Wind meinem Beginnen zu Theil?
Stürzen habe durch dich Lyrnesus' Mauern ich sehen,
Und von der Vaterstadt war ich ein wichtiger Theil.
Fallen drei der Genossen sowohl des Geschlechtes als Todes
Habe ich sehn; die ich, hatten zur Mutter auch sie.
Meinen Gemahl, so groß er war, gestreckt auf die Erde,
Sahe ich hin und her wälzen die blutige Brust.
Dich erhielt ich allein zum Ersatz für so viele Verluste:
Du warst Bruder allein, du mir Gebieter und Mann.
Du schwurst selber mir zu bei der Wassergöttin, der Mutter,
Daß gefangen ich ward, habe mir Nutzen gebracht.
Daß du mich nämlich verschmähst, so reich begabt ich auch komme,
Und den Schätzen entgehst, die man dir bietet, mit mir.
Ja, es geht das Gerücht, wann morgen erschiene das Frühroth,
Wollest dem wolkigen Süd bieten die Segel du dar.
Wie dies Schreckniß kam zu den ängstlichen Ohren mir Armen,
War mir von Blut und Muth leer und von Leben die Brust.

Ibis, et o miseram cui me, violente, relinques?
Quis mihi desertae mite levamen erit?
Devorer ante, precor, subito telluris hiatu,
Aut rutilo missi fulminis igne cremer,
Quam sine me Phthiis canescant aequora remis,
Et videam puppes ire relicta tuas.
Si tibi iam reditusque placent patriique Penates,
Non ego sum classi sarcina magna tuae.
Victorem captiva sequar, non nupta maritum:
Est mihi, quae lanas molliat, apta manus.
Inter Achaiadas longe pulcherrima matres
In thalamos coniux ibit eatque tuos,
Digna nurus socero, Iovis Aeginaeque nepote,
Cuique senex Nereus prosocer esse velit.
Nos humiles famulaeque tuae data pensa trahemus,
Et minuent plenas stamina nostra colos.
Exagitet ne me tantum tua, deprecor, uxor,
Quae mihi nescio quo non erit aequa modo.
Neve meos coram scindi patiare capillos,
Et leviter dicas: Haec quoque nostra fuit.
Vel patiare licet, dum ne contemta relinquar.
Hic mihi vae miserae concutit ossa metus.
Quid tamen exspectas? Agamemnona poenitet irae,
Et iacet ante tuos Graecia maesta pedes.
Vince animos iramque tuam, qui caetera vincis.
Quid lacerat Danaas impiger Hector opes?
Arma cape, Aeacida, sed me tamen ante recepta,
Et preme turbatos Marte favente viros.
Propter me mota est, propter me desinat ira,
Simque ego tristitiae causa modusque tuae.
Nec tibi turpe puta precibus succumbere nostris.
Coniugis Oenides versus in arma prece est.
Res audita mihi, nota est tibi: fratribus orba
Devovit nati spemque caputque parens.
Bellum erat. Ille ferox positis secessit ab armis,
Et patriae rigida mente negavit opem.

Gehen willst du und wem mich Arme, o Grausamer, lassen?
Wer wird mildernder Trost wohl der Verlassenen sein?
Möge in plötzlichem Spalt mich eher die Erde verschlingen,
Oder die röthliche Glut sengen des zuckenden Strahls,
Als daß ohne mich von Phthiischen Rudern die Fluth schäumt,
Und mit den Schiffen ich, hier bleibend, dich seh' auf der Fahrt.
Wenn nach der Rückkehr denn du dich sehnst und dem Herde der Väter,
Bin für die Flotte ich ja große Beschwerde dir nicht.
Nicht als Gattin dem Mann, als Gefangene will ich dem Sieger
Folgen; es ist mir die Hand Wolle zu spinnen geschickt.
Unter Achajas Fraun wird kommen — und möge sie immer
Kommen! — die schönste an Reiz dir als Gemahlin ins Bett,
Würdig des Schwähers, des Enkels des Jupiter und der Ägina,
Der Großschwäher der Greis Nereus sich freuet zu sein.
Ich als niedrige Magd will ziehn die gegebenen Zahlen,
Daß mein Faden den Bausch mindre des Rockengebäu's.
Nur daß nicht mich verjage, erfleh' ich, deine Gemahlin,
Die sich, ich weiß nicht wie, günstig mir zeigen nicht wird.
Auch mein Haar laß nicht vor deinen Augen zerraufen,
Und sprich leise für dich: Diese auch habe ich gehabt.
Magst du es lassen auch selbst, wenn nur ich verachtet nicht werde.
Diese Furcht durchbebt Knochen mir Armen und Mark.
Was erwartest, Achill, du jedoch? Agamemnon bereuet,
Und ganz Griechenland liegt dir zu Füßen betrübt.
Der du Alles bezwingst, bezwinge den Zorn und den Hochmuth.
Unverdrossen zerfleischt Hector das Danaerheer.
Greif', Äacide, zur Wehr, doch wenn erst mich du empfangen,
Und in glücklichem Kampf dräng' und verwirre den Feind.
Wie sich erhob um mich dein Zorn, so hör' er mit mir auf;
Und des Unmuths mag Quelle ich sein dir und Ziel.
Halt' es für schimpflich dir nicht, nach meinen Bitten zu geben.
Durch der Gattin Flehn ward der Önide bewehrt.
Also hört' ich die Sache; du kennst sie. Der Brüder verlustig,
Weihte die Mutter des Sohns Hoffnung und Leben dem Tod.
Krieg war: er voll Trotz thut von sich die Waffen und feiert,
Und hartnäckigen Sinns weigert er Hülfe der Stadt.

Sola virum coniux flexit, felicior illa!
At mea pro nullo pondere verba cadunt.
Nec tamen indignor, nec me pro coniuge gessi,
Saepius in domini serva vocata torum.
Me quaedam, memini, dominam captiva vocabat:
Servitio, dixi, nominis addis onus.
Per tamen ossa viri, subito male tecta sepulcro,
Semper iudiciis ossa verenda meis;
Perque trium fortes animas, mea numina, fratrum,
Qui bene pro patria cum patriaque iacent;
Perque tuum nostrumque caput, quae iunximus una,
Perque tuos enses, cognita tela meis,
Nulla Mycenaeum sociasse cubilia mecum
Iuro: fallentem deseruisse velis.
Si tibi nunc dicam: Fortissime, tu quoque iura,
Nulla tibi sine me gaudia facta: neges.
At Danai maerere putant. Tibi plectra moventur,
Te tenet in tepido mollis amica sinu.
Et si quis quaerat, quare pugnare recuses,
Pugna nocet; citharae noxque Venusque iuvant.
Tutius est iacuisse toro, tenuisse puellam,
Threiciam digitis increpuisse lyram,
Quam manibus clipeos et acutae cuspidis hastam,
Et galeam pressa sustinuisse coma.
Sed tibi pro tutis insignia facta placebant,
Partaque bellando gloria dulcis erat.
An tantum, dum me caperes, fera bella probabas?
Cumque mea patria laus tua victa iacet?
Di melius, validoque, precor, vibrata lacerto
Transeat Hectoreum Pelias hasta latus.
Mittite me, Danai: dominum legata rogabo,
Multaque mandatis oscula mixta feram.
Plus ego quam Phoenix, plus quam facundus Ulixes,
Plus ego quam Teucri, credite, frater agam.
Est aliquid, collum solitis tetigisse lacertis
Praesentesque oculos admonuisse sinu.

Nur die Gattin erweichte den Mann. Ach, glücklicher war sie!
Doch mein Wort, das sinkt ohne Bedeutung dahin.
Dennoch zürne ich nicht, noch hab' ich geführt mich als Gattin,
Ward ich, die Sclavin, ins Bett oft auch gerufen des Herrn.
Einmal nannte mich wohl Gebieterin eine Gefangne:
Schwerer die Knechtschaft machst, sagt' ich, du mir durch das Wort.
Bei den Gebeinen des Gatten jedoch, in plötzlichem Grabe
Schlecht nur bedeckt, die stets heilig zu halten mir sind;
Bei den tapferen Seelen der Brüder, mir göttliche Wesen,
Die für das Vaterland, mit ihm gefallen voll Ruhm;
Und bei unseren Häuptern, die wir in Liebe vereinigt;
Und bei deinem Schwert, welches den Meinen bekannt;
Schwöre ich, daß kein Lager getheilt mit mir der Mycener.
Wenn ich dich täusche hierin, magst du mich lassen im Stich.
Spräche ich: Schwöre auch du, o Held, daß ohne Chryseis
Keinen Genuß du gehabt, würdest du weigern den Schwur.
Während die Danaer glauben, du grämest dich, schlägst du die Leier,
Hält dich an warmer Brust zärtlich die Freundin im Arm.
Und da fragt man auch noch, warum du zu kämpfen dich weigerst!
Kampf ist widrig, genehm Leier und Liebe und Nacht.
Sicherer ist es, im Bett zu liegen, zu halten ein Mädchen,
Und im Thracischen Spiel rauschen zu lassen die Hand,
Als in den Händen zu führen den Schild und die spitzige Lanze,
Und zu tragen des Helms drückende Wucht auf dem Haar.
Aber du zogst sonst vor ruhmvolle den sicheren Thaten,
Und süß war dir der Ruhm, den du im Kampfe erwarbst.
Oder gefiel dir der Krieg nur, bis du dich meiner bemächtigt,
Und mit meinem Land lieget bezwungen dein Ruhm?
Füge es besser ein Gott, und von kräftigem Arme geschwungen,
Möge durchdringen die Brust Hectors der Pelische Speer.
Schickt nur, Danaer, mich. Ich will als Gesandte den Auftrag
Überbringen dem Herrn, reichlich mit Küssen vermischt.
Mehr als Phönix, Mehr als Teucers Bruder, und Mehr selbst
Als der beredte Ulyß, glaubet mir, werde ich thun.
Mit dem gewohnten Arm berühren den Hals, mit dem Busen
Des Anwesenden Blick mahnen bedeutet Etwas.

Sis licet immitis matrisque ferocior undis;
Ut taceam, lacrimis comminuere meis.
Nunc quoque — sic omnes Peleus pater impleat annos,
Sic eat auspiciis Pyrrhus in arma tuis! —
Respice sollicitam Briseida, fortis Achille,
Nec miseram lenta ferreus ure mora.
Aut, si versus amor tuus est in taedia nostri,
Quam sine te cogis vivere, coge mori.
Utque facis, coges. Abiit corpusque colorque;
Sustinet hoc animae spes tamen una tui.
Qua si destituor, repetam fratresque virumque;
Nec tibi magnificum femina iussa mori.
Cur autem iubeas? Stricto pete corpora ferro.
Est mihi, qui fosso pectore sanguis eat.
Me petat ille tuus, qui, si dea passa fuisset,
Ensis in Atridae pectus iturus erat.
At potius serves nostram, tua munera, vitam.
Quod dederas hosti victor, amica rogo.
Perdere quos melius possis, Neptunia praebent
Pergama; materiam caedis ab hoste pete.
Me modo, sive paras impellere remige classem,
Sive manes, domini iure venire iube.

Seist unglimpflich du auch und wild wie die Wogen der Mutter,
Meine Thräne doch wird, schweig' ich auch, machen dich weich.
Jetzt auch — so erfülle dir ganz der Vater die Jahre,
So geh' in das Gefecht Pyrrhus, geleitet von dir! —
Denk', o tapfrer Achill, an die kummerbeladne Briséis,
Nicht mit zähem Verzug quäle die Arme so hart.
Oder ist deine Lieb' in Ekel verwandelt, so zwinge,
Die du ohne dich zwingest zu leben, zum Tod.
Ja, du zwingst sie dazu. Geschwunden ist Körper wie Farbe,
Und mein Leben erhält nur noch die Hoffnung auf dich.
Werde ich dieser beraubt, heimgeh' ich zu Brüdern und Gatten.
Ruhm nicht bringt dir ein Weib, dem du geboten den Tod.
Aber warum nur geboten? Den Stahl gleich zück' auf den Körper.
Blut zu vergießen noch hat meine durchstoßene Brust.
Mich durchbohre das Schwert, das, hätt' es die Göttin gelassen,
Einzudringen ins Herz war dem Atriden bestimmt. —
Aber erhalte doch lieber das Leben, das erst du geschenkt mir.
Was der Feindin du gabst, bitt' ich als Freundin von dir.
Leute, die besser verderben du kannst, darbietet Neptuns Stadt,
Pergamum, dir: zum Mord suche dir Stoff bei dem Feind.
Mich sprich, schickst du nun an dich in See mit der Flotte zu stechen,
Oder bleibst du, für dich an nach dem Rechte des Herrn.

EPISTOLA IV.

Phaedra Hippolyto.

Qua, nisi tu dederis, caritura est ipsa, salutem
  Mittit Amazonio Cressa puella viro.
Perlege quodcumque est: quid epistola lecta nocebit?
  Te quoque in hac aliquid quod iuvet esse potest.
His arcana notis terra pelagoque feruntur;
  Inspicit acceptas hostis ab hoste notas.
Ter tecum conata loqui, ter inutilis haesit
  Lingua, ter in primo destitit ore sonus.
Qua licet et sequitur, pudor est miscendus amori.
  Dicere quae puduit, scribere iussit Amor.
Quicquid Amor iussit, non est contemnere tutum.
  Regnat, et in dominos ius habet ille deos.
Ille mihi primo dubitanti scribere dixit:
  Scribe: dabit victas ferreus ille manus.
Assit et, ut nostras avido fovet igne medullas,
  Fingat sic animos in mea vota tuos.
Non ego nequitia socialia foedera rumpam:
  Fama, velim quaeras, crimine nostra vacat.
Venit Amor gravius, quo serius. Urimur intus,
  Urimur, et caecum pectora vulnus habent.
Scilicet ut teneros laedunt iuga prima iuvencos,
  Frenaque vix patitur de grege captus equus:
Sic male vixque subit primos rude pectus amores,
  Sarcinaque haec animo non sedet apta meo.

Vierter Brief.

Phädra an Hippolytus.

Gruß und Heil, das selbst sie entbehrt, wenn du es gewährst nicht,
Dem Amazonensohn sendet die Cretische Frau.
Lies, was immer es sei. Was schadet das Lesen des Briefes?
Etwas könnte dich doch wohl auch erfreuen darin.
Derlei Zeichen befördern zu Land und zu Meer das Geheimniß.
Einsieht selber der Feind Zeichen, erhalten vom Feind.
Oft versucht' ich zu sprechen mit dir; die Zunge versagte
Immer, und immer erstarb schon auf der Lippe der Laut.
Soweit thun es sich läßt, ist Schaam zu verbinden mit Liebe.
Schreiben mich Amor hieß, wessen sich schämte der Mund.
Und was Amor hieß, zu verachten, ist ohne Gefahr nicht.
Herrschergewalt übt selbst über die Götter er aus.
Und er sagte zu mir, als erst ich zu schreiben mich scheute:
Schreibe; der Eiserne wird reichen die Hände besiegt.
Steh' er mir bei, und wie er mein Mark mit der brünstigen Flamme
Sengt, so mach' er dein Herz meinem Begehren geneigt.
Nicht aus Wollust will das Ehebündniß ich brechen.
Frei, befrage dich nur, ist von Verschuldung mein Ruf.
Heftiger kam, je später, die Liebe; ich brenne im Innern,
Brenn', und es leidet am Schmerz heimlicher Wunde die Brust.
Wie ja das erste Joch dem jährigen Stiere zur Last fällt,
Und kaum duldet den Zaum erst von der Herde das Roß:
So fügt übel und kaum die rohe Brust sich der ersten
Liebe, und diese Last artet nicht meinem Gemüth.

Ars fit, ubi a teneris crimen condiscitur annis:
Quae venit exacto tempore, peius amat.
Tu nova servatae carpes libamina famae,
Et pariter nostrum fiet uterque nocens.
Est aliquid, plenis pomaria carpere ramis
Et tenui primam deligere ungue rosam.
Si tamen ille prior, quo me sine crimine gessi,
Candor ab insolita labe notandus erat;
At bene successit, digno quod adurimur igni:
Peius adulterio turpis adulter obest.
Si mihi concedat Iuno fratremque virumque,
Hippolytum videor praepositura Iovi.
Iam quoque, vix credas, ignotas mittor in artes:
Est mihi per saevas impetus ire feras.
Iam mihi prima dea est arcu praesignis adunco
Delia: iudicium subsequor ipsa tuum.
In nemus ire libet, pressisque in retia cervis
Hortari celeres per iuga summa canes,
Aut tremulum excusso iaculum vibrare lacerto,
Aut in graminea ponere corpus humo.
Saepe iuvat versare leves in pulvere currus,
Torquentem frenis ora sequacis equi.
Nunc feror, ut Bacchi furiis Eleleides actae,
Quaeque sub Idaeo tympana colle movent;
Aut quas semideae Dryades Faunique bicornes
Numine contactas attonuere suo.
Namque mihi referunt, cum se furor ille remisit,
Omnia. Me tacitam conscius urit Amor.
Forsitan hunc fato generis reddamus amorem,
Et Venus e tota gente tributa petat.
Iupiter Europen — prima est ea gentis origo —
Dilexit, tauro dissimulante deum.
Pasiphae mater, decepto subdita tauro,
Enixa est utero crimen onusque suo.
Perfidus Aegides, ducentia fila secutus,
Curva meae fugit tecta sororis ope.

Kunst wird, wo das Vergehn mit den frühesten Jahren erlernt wird;
Schlimmer ergeht's dem Weib, das mit den Jahren erst liebt.
Du wirst schlürfen den frischen Genuß des erhaltenen Rufes:
So wird schuldig zugleich Jedes sich machen von uns.
Schön, mit dem feinen Nagel die erste Rose zu pflücken
Und von dem strotzenden Ast brechen zu können die Frucht!
Wenn ich die Reinheit jedoch, die fehllos sonst ich bewahrte,
Wider gewöhnliche Art sollte beflecken einmal;
War es ein günstig Geschick, daß würdige Flamme mich brennet.
Schlimmer dem Ehebruch schadet ein Buhle voll Schimpf.
Setze den Fall, daß Bruder und Mann abträte mir Juno,
Würd' ich Hyppolytus vor, glaub' ich, dem Jupiter ziehn.
Jetzt, kaum glaublich, auch zieht's mich zu nimmer gekannter Beschäft'gung;
Mitten durch reißendes Wild treibt mich zu gehen die Lust.
Erste der Göttinnen ist mir die Delische, mit dem geschweiften
Bogen geziert; nachzieht deine Gesinnung mich selbst.
Freudig begeh' ich den Hain und dränge den Hirsch in die Netze;
Folge dem flüchtigen Hund über das höchste Gebirg.
Oder ich schleudre den zitternden Spieß mit geschwungenem Arme,
Oder ich strecke den Leib hin in das schwellende Gras.
Oft erfreut mich's, das leichte Gespann im Staube zu tummeln,
Folgsamer Rosse Gebiß ziehend am Zaume herum.
Jetzt fortstürm' ich, wie Eleleus' Schaar in Bacchantischem Wahnsinn;
Wie die, welche das Erz rühren am Idagebirg;
Oder die von der Macht der halbgöttlichen Dryaden
Oder des Faunengeschlechts wurden berührt und betäubt.
Denn wenn nachgelassen die Wuth, erzählt man mir Alles;
Schweigend mir bin ich bewußt, Amor ist's, welcher mich brennt.
Diese Liebe verdanken vielleicht dem Geschick wir des Stammes,
Und es verlangt Tribut Venus vom ganzen Geschlecht.
Jupiter hat Europa — das ist des Geschlechtes Entstehung —
Aus sich erkoren, den Gott bergend in Stieresgestalt.
Mutter Pasiphae hat, mit betrogenem Stier sich begattend,
Kreisend ans Licht aus dem Schoos Bürd' und Verbrechen gebracht.
Ägeus' Sohn, der Verräther, verfolgend die leitenden Fäden,
Ist durch die Schwester entflohn aus dem verschlungenen Bau.

En, ego nunc, ne forte parum Minoia credar,
In socias leges ultima gentis eo!
Hoc quoque fatale est: placuit domus una duabus.
Me tua forma capit, capta parente soror.
Thesides Theseusque duas rapuere sorores.
Ponite de nostra bina tropaea domo.
Tempore, quo vobis inita est Cerealis Eleusin,
Gnosia me vellem detinuisset humus.
Tunc mihi praecipue, nec non tamen ante, placebas;
Acer in extremis ossibus haesit amor.
Candida vestis erat, praecincti flore capilli;
Flava verecundus tinxerat ora rubor.
Quemque vocant aliae vultum rigidumque trucemque,
Pro rigido Phaedra iudice fortis erat.
Sint procul a nobis iuvenes ut femina comti:
Fine coli modico forma virilis amat.
Te tuus iste rigor positique sine arte capilli
Et levis egregio pulvis in ore decet.
Sive ferocis equi luctantia colla recurvas,
Exiguo flexos miror in orbe pedes.
Seu vastum valido torques hastile lacerto,
Ora ferox in se versa lacertus habet.
Sive tenes lato venabula cornea ferro;
Denique nostra iuvat lumina, quicquid agas.
Tu modo duritiem silvis depone iugosis:
Non sum materia digna perire tua.
Quid iuvat incinctae studia exercere Dianae
Et Veneri numeros eripuisse suos?
Quod caret alterna requie, durabile non est:
Haec reparat vires fessaque membra novat.
Arcus — et arma tuae tibi sunt imitanda Dianae —
Si numquam cesses tendere, mollis erit.
Clarus erat silvis Cephalus, multaeque per herbas
Conciderant illo percutiente ferae.
Nec tamen Aurorae male se praebebat amandum;
Ibat ad hunc sapiens a sene diva viro.

Ich jetzt, sieh', um nicht zu wenig Minoisch zu scheinen,
Falle, die Letzte des Stamms, unter der Andern Gesetz.
Schicksal ist auch dies: ein Haus hat zweien gefallen.
Mich hat deine Gestalt, Vaters die Schwester gefahn.
Theseus und Theseus' Sohn, ihr habt zwei Schwestern erobert;
Zwei Trophäen denn auf richtet ob unserem Haus.
Damals, als ich betrat das Ceresgeweihte Eleusis,
Wollt' ich, die Gnosische Flur hätte gehalten mich fest.
Damals hast du besonders, wiewohl auch vorher, mir gefallen;
Heftig im innersten Mark setzte die Liebe sich fest.
Weiß erglänzte das Kleid, im Blumenkranze das Hauptthaar;
Züchtige Röthe gefärbt hatte das braune Gesicht.
Und die Miene, die hart die Anderen nennen und trotzig,
War statt trotzig und hart muthig nach Phädras Entscheid.
Weg mit den Männern von mir, die weiberartig sich schniegeln;
Mäßige Pflege nur ist ziemend für Männergestalt.
Wohl steht dir der Trotz und die kunstlos fallenden Haare
Und der wenige Staub in dem besondern Gesicht.
Krümmst du den widerstrebenden Hals des trotzigen Rosses,
Lob' ich die Füße, gelenkt in dem beschränktesten Kreis.
Schwenkst du wirbelnd mit kräftigem Arm die gewaltige Lanze,
Hält der strotzende Arm auf sich gerichtet den Blick.
Hältst du den Cornusspieß mit breitem Eisen in Händen,
Meine Augen erfreut Jegliches, was du auch thust,
Lege nur ab die Härte des Sinns in den Wäldern der Berge;
Nicht durch deine Natur hab' ich zu sterben verdient.
Was für Genuß, zu treiben das Thun der geschürzten Diana,
Und der Venus den Zoll, der ihr gebührt, zu entziehn?
Was abwechselnder Ruhe entbehrt, entbehret der Dauer;
Ruhe erneut die Kraft, stärkt den ermatteten Leib.
Auch der Bogen — und nach mußt ahmen du deiner Diana
Waffen ja — lässest du nie nach ihn zu spannen, wird schlaff.
Groß war Cephalus' Ruhm im Wald, und unzähliche Thiere
Waren, von ihm durchbohrt, niedergesunken ins Gras.
Und nicht spröde doch gab er sich hin der Liebe Aurorens;
Weise die Göttin zu ihm gieng von dem greisen Gemahl.

Saepe sub ilicibus Venerem Cinyraque creatum
  Sustinuit positos quaelibet herba duos.
Arsit et Oenides in Maenalia Atalanta:
  Illa ferae spolium pignus amoris habet.
Nos quoque iam primum turba numeremur in ista.
  Si Venerem tollas, rustica silva tua est.
Ipsa comes veniam, nec me salebrosa movebunt
  Saxa, nec obliquo dente timendus aper.
Aequora bina suis oppugnant fluctibus Isthmon,
  Et tenuis tellus audit utrumque mare.
Hic tecum Troezena colam, Pittheia regna:
  Iam nunc est patria gratior illa mea.
Tempore abest, aberitque diu, Neptunius heros.
  Illum Pirithoi detinet ora sui.
Praeposuit Theseus, nisi nos manifesta negamus,
  Pirithoum Phaedrae Pirithoumque tibi.
Sola nec haec ad nos iniuria venit ab illo;
  In magnis laesi rebus uterque sumus.
Ossa mei fratris clava perfracta trinodi
  Sparsit humi; soror est praeda relicta feris.
Prima securigeras inter virtute puellas
  Te peperit, nati digna vigore parens.
Si quaeras, ubi sit, Theseus latus ense peregit,
  Nec tanto mater pignore tuta fuit.
At ne nupta quidem taedaque accepta iugali.
  Cur, nisi ne caperes regna paterna nothus?
Addidit et fratres ex me tibi: quos tamen omnes
  Non ego tollendi causa, sed ille fuit.
O utinam nocitura tibi, pulcherrime rerum,
  In medio nisu viscera rupta forent!
I nunc et meriti lectum reverere parentis,
  Quem fugit et factis abdicat ille suis.
Nec, quia privigno videar coitura noverca,
  Terruerint animos nomina vana tuos.
Ista vetus pietas, aevo moritura futuro,
  Rustica Saturno regna tenente fuit.

Venus und Cinyras' Sohn trug oft im Schatten der Eichen,
Hingestreckt im Verein, Rasen, wo immer er war.
Brannte nicht Öneus' Sohn für des Mänalus Kind Atalanta?
Wurde die Haut des Wilds nicht ihr als Liebesbeweis?
Mögen auch wir alsbald zu diesen Paaren uns zählen!
Reizlos ist dein Wald ohne der Liebe Genuß.
Ich will selbst mitgehn. Nicht schrecken mich holprige Steine,
Nicht mit dem seitlichen Zahn furchtbare Eber zurück.
Zwei der Meere bekämpfen mit ihrem Gefluthe den Isthmus,
Und das schmale Gebiet höret die doppelte See.
Hier will Pittheus' Reich, Trözen, mit dir ich bewohnen.
Lieber schon jetzt ist mir dies als das eigene Land.
Passend ist fern, wird lange es sein, der Neptunische Heros;
Hält doch das Küstenland seines Pirithous ihn.
Vor hat Theseus gezogen, wenn nicht wir leugnen, was klar ist,
Seinen Pirithous mir, seinen Pirithous dir.
Auch hat nicht er hierin uns gethan das einzige Unrecht,
Großer Vergehen an uns hat er sich schuldig gemacht.
Meines Bruders Gebein, mit knotiger Keule zerschmettert,
Streut' er umher; dem Wild ließ er die Schwester zum Raub.
Unter den Streitaxtführenden Fraun gebar dich die erste,
Eine Mutter, an Kraft würdig des Sohns und an Muth.
Fragst du, wo sie sei: die Brust durchbohrte ihr Theseus.
Nicht durch die Größe des Pfands sah sich die Mutter geschützt,
Aber geehlicht auch nicht und empfangen beim Scheine der Fackel;
Nur damit als Bastard nicht du erhieltest das Reich.
Brüder auch gab er dir noch von mir, die aber am Leben
Alle zu lassen nicht ich, sondern er selber gebot.
O wenn doch der Leib, der schaden dir sollte, o Schönster,
Mitten mir in der Geburt wäre geborsten entzwei!
Geh' jetzt, trage noch Scheu vor dem Bette des würdigen Vaters,
Der dich fliehet und los sagt durch die That sich von dir.
Auch weil ich Stiefmutter begatten mich will mit dem Stiefsohn,
Laß nicht schrecken etwa eitele Namen dein Herz.
Solche veraltete Scheu, zu vergehen bestimmt in der Folge,
Herrschte nur, während Saturns Bauerregierung bestand.

Iupiter esse pium statuit, quodcumque iuvaret:
Et fas omne facit fratre marita soror.
Illa coit firma generis iunctura catena,
Imposuit nodos cui Venus ipsa suos.
Nec labor est, celare licet: pete munus ab illa;
Cognato poterit nomine culpa tegi.
Viderit amplexos aliquis: laudabimur ambo;
Dicar privigno fida noverca meo.
Non tibi per tenebras duri reseranda mariti
Ianua, non custos decipiendus erit.
Ut tenuit domus una duos, domus una tenebit;
Oscula aperta dabas, oscula aperta dabis.
Tutus eris mecum laudemque merebere culpa,
Tu licet in lecto conspiciare meo.
Tolle moras tantum properataque foedera iunge.
Qui mihi nunc saevit, sic tibi parcat Amor!
Non ego dedignor supplex humilisque precari.
Heu, ubi nunc fastus altaque verba iacent?
Et pugnare diu, nec me summittere culpae
Certa fui, certi si quid haberet Amor.
Victa precor genibusque tuis regalia tendo
Brachia. Quid deceat, non videt ullus amans.
Depuduit, profugusque pudor sua signa relinquit.
Da veniam fassae duraque corda doma.
Quo mihi, quod genitor, qui possidet aequora, Minos?
Quod veniant proavi fulmina torta manu?
Quod sit avus, radiis frontem vallatus acutis,
Purpureo tepidum qui movet axe diem?
Nobilitas sub Amore iacet: miserere priorum
Et, mihi si non vis parcere, parce meis.
Est mihi dotalis tellus Iovis insula, Crete.
Serviat Hippolyto regia tota meo.
Flecte feros animos. Potuit corrumpere taurum
Mater: eris tauro saevior ipse truci?
Per Venerem, parcas, oro, quae plurima mecum est:
Sic numquam, quae te spernere possit, ames!

Jupiter setzte als Recht, was immer erfreut; und die Schwester
Thut, mit dem Bruder vermählt, Recht nur in allem Betracht.
Jene Geschlechtsverbindung verschmilzt zu dauernder Kette,
Wo von Venus selbst wurden die Banden geknüpft.
Auch macht Mühe ja nicht die Verheimlichung: bitt' um den Dienst sie.
Mit dem Verwandtschaftswort läßt sich verdecken die Schuld.
Sähe man unsre Umarmung, so wird man loben uns Beide,
Sagen: dem Stiefsohn ist zärtliche Mutter die Frau.
Nicht wirst nöthig du haben bei Nacht zu erschließen die Hausthür
Eines harten Gemahls, noch zu betrügen die Hut.
Wie ein Haus uns Beide umschloß, wird eins uns umschließen;
Offen mich küßtest du sonst, offen mich küssest du jetzt.
Sicher bist du bei mir, Lob wirst durch Schuld du verdienen,
Magst du in meinem Bett selber auch werden gesehn.
Hebe nur jeden Verzug und knüpfe beschleunigtes Bündniß:
So mög' Amor dein schonen, der wüthet mit mir!
Auch verschmäh' ich es nicht, zu flehen in niedriger Demuth.
Ha, wo ist mein Stolz jetzt und die Sprache von sonst?
Lange zu kämpfen und nimmer der Schuld mich zu fügen entschlossen
War ich, wofern ein Entschluß könnte mit Liebe bestehn.
Flehend zu deinen Knien um Gnade die fürstlichen Arme
Streck' ich besiegt. Was ziemt, kümmert die Liebenden nicht.
Flüchtig verläßt die Schaam mit der Ehre die Fahne; zu Gnaden
Nimm die Geständige an, mildre das harte Gemüth.
Was hilft mir's, daß Minos gezeugt mich, der Herrscher der Meere?
Daß von des Urahns Hand kommt der geschleuderte Blitz?
Daß Großvater mir ist, der, strahlenumgürtet die Stirne,
Führt den wärmenden Tag rosig am Himmel herauf?
Amorn erliegt die edle Geburt. Bedenke die Ahnen,
Und wenn meiner auch nicht, schone der Meinigen doch.
Creta als Heirathsgut besitze ich, Jupiters Insel;
Meinem Hippolytus sei pflichtig das ganze Gebiet.
Laß dich erweichen. Es konnte den Stier bestechen die Mutter.
Wirst du grausamer sein selbst als der trotzige Stier?
Hab' Erbarmen, ich flehe bei Venus, die ganz mich erfüllet,
So mag niemals dich eine Geliebte verschmähn!

Sic tibi secretis agilis dea saltibus assit,
Silvaque perdendas praebeat alta feras!
Sic faveant Satyri montanaque numina Panes,
Et cadat adversa cuspide fossus aper!
Sic tibi dent nymphae, quamvis odisse puellas
Diceris, arentem quae levet unda sitim!
Addimus his lacrimas precibus quoque. Verba precantis
Perlegis: et lacrimas finge videre meas.

So steh' bei dir im einsamen Wald die bewegliche Göttin,
Und es biete der Forst Wild zum Erlegen dir dar!
So dir seien geneigt die Satyrn und Pane der Berge,
Und durchbohrt in der Brust, falle der Eber vom Speer!
So gewähren die Nymphen, obgleich du, heißt es, die Mädchen
Hassest, dir Wasser, das dir lösche den schmachtenden Durst!
Thränen auch füg' ich den Bitten hinzu. Der Bittenden Worte
Liesest du; stelle dir denn vor auch die Thränen zu sehn.

EPISTOLA V.

Oenone Paridi.

Nympha suo Paridi, quamvis meus esse recuses,
  Mittit ab Idaeis verba legenda iugis.
Perlegis, an coniux prohibet nova? Perlege; non est
  Ista Mycenaea litera facta manu.
Pegasis Oenone, Phrygiis celeberrima silvis,
  Laesa queror de te, si sinis ipse, meo.
Quis deus opposuit nostris sua numina votis?
  Ne tua permaneam, quod mihi crimen obest?
Leniter, ex merito quicquid patiare, ferendum est:
  Quae venit indignae poena, dolenda venit.
Nondum tantus eras, cum te contenta marito
  Edita de magno flumine nympha fui.
Qui nunc Priamides, — absit reverentia vero —
  Servus eras: servo nubere nympha tuli.
Saepe greges inter requievimus arbore tecti,
  Mixtaque cum foliis praebuit herba torum.
Saepe super stramen foenoque iacentibus alto
  Defensa est humili cana pruina casa.
Quis tibi monstrabat saltus venatibus aptos,
  Et tegeret catulus qua fera rupe suos?
Retia saepe comes maculis distincta tetendi;
  Saepe citos egi per iuga longa canes.
Incisae servant a te mea nomina fagi,
  Et legor Oenone falce notata tua.
Et quantum trunci, tantum mea nomina crescunt?
  Crescite et in titulos surgite rite meos.

Fünfter Brief.

Önone an Paris.

Ihrem Paris, du magst der Meine zu sein dich auch weigern,
Sendet die Nymphe vom Berg Ida ein schriftliches Wort.
Liest du es? Oder verwehrt es die neue Gemahlin dir? Lies es:
Nicht rührt dieser Brief her von Mycenischer Hand.
Ich, die Nymphe Önóne, berühmt in den Phrygischen Wäldern,
Klage gekränkt ob dir, duldest du's, meinem Gemahl.
Welches Gottes Gewalt steht meinen Wünschen entgegen?
Welches Verbrechen verbeut, daß ich verbleibe dein Weib?
Was man erleidet mit Recht, das muß man gelassen ertragen;
Strafe, die nicht sie verdient, duldet mit Schmerzen die Frau.
Noch nicht warst du so groß, da ich, die Nymphe, entsprossen
Mächtigem Strome, mit dir lebte zufrieden als Mann.
Der du Priamus' Sohn jetzt bist, — Verzeihung der Wahrheit —
Warst ein Knecht, und des Knechts schämte die Nymphe sich nicht.
Oftmals haben wir unter dem Baum bei den Herden geruhet;
Gras mit Blättern gemischt hat uns zum Lager gedient.
Oft wehrt' ab den blinkenden Reif die niedrige Hütte,
Während wir über dem Stroh lagen begraben im Heu.
Wer hat dir die Forsten gezeigt, zum Jagen geeignet,
Und in welchem Versteck berge die Jungen das Wild?
Oftmals spannt' ich mit dir die maschendurchbrochenen Netze,
Jagte die flüchtige Meut' über die Berge dahin.
Eingeschnitten von dir wahrt meinen Namen die Buche,
Und von deiner Hand liest man Önone daran.
Und gleichwie der Stamm, wächst auch mein Name. So wachse,
Wachse, und mir zum Ruhm steige gehörig empor.

Populus est, memini, fluviali consita ripa,
Est in qua nostri litera scripta memor.
Popule, vive, precor, quae consita margine ripae
Hoc in rugoso cortice carmen habes:
Cum Paris Oenone poterit spirare relicta,
Ad fontem Xanthi versa recurret aqua.
Xanthe, retro propera, versaeque recurrite lymphae!
Sustinet Oenonen deseruisse Paris.
Illa dies fatum miserae mihi dixit, ab illa
Pessima mutati coepit amoris hiems,
Qua Venus et Iuno sumptisque decentior armis
Venit in arbitrium nuda Minerva tuum.
Attoniti micuere sinus, gelidusque cucurrit,
Ut mihi narrasti, dura per ossa tremor.
Consului — neque enim modice terrebar — anusque
Longaevosque senes: constitit esse nefas.
Caesa abies sectaeque trabes, et, classe parata,
Caerula ceratas accipit unda rates.
Flesti discedens. Hoc saltem parce negare:
Praeterito magis est iste pudendus amor.
Et flesti et nostros vidisti flentis ocellos:
Miscuimus lacrimas maestus uterque suas.
Non sic appositis vincitur vitibus ulmus,
Ut tua sunt collo brachia nexa meo.
Ah, quoties, cum te vento quererere teneri,
Riserunt comites! Ille secundus erat.
Oscula dimissae quoties repetita dedisti!
Quam vix sustinuit dicere lingua: Vale!
Aura levis rigido pendentia lintea malo
Suscitat, et remis eruta canet aqua.
Prosequor infelix oculis abeuntia vela,
Qua licet, et lacrimis humet arena meis.
Utque celer venias, virides Nereidas oro;
Scilicet ut venias in mea damna celer.
Votis ergo meis alii rediture redisti;
Hei mihi, pro diro pellice blanda fui!

Auch der Pappel gedenk' ich, gepflanzt am Ufer des Flusses,
Welche, geschrieben enthält Züge, erinnernd an mich.
Grüne, du Pappel, mir fort, die, stehend am Rande des Ufers,
In dem runzligen Bast dieses Gelübde du trägst:
Wenn je Paris vermag zu leben, Önonen verlassend,
Wir des Xanthus Fluth fließen zur Quelle zurück.
Xanthus, eile zurück und fließe gewendet zur Quelle.
Von Önonen vermag Paris geschieden zu sein.
Der Tag hat das Urtel mir Armen gesprochen, an dem Tag
Fieng des veränderten Sinns trauriger Winter mir an,
Wo sich Juno und Venus zusammt der entblößten Minerva,
Schöner im Waffengeschmeid, deiner Entscheidung gestellt.
Gänzlich betäubt mir klopfte das Herz, und eisiges Zittern,
Wie du erzähltest es mir, lief durch das harte Gebein.
Alte Weiber — ich war nicht wenig erschreckt — und bejahrte
Greise befragt' ich: und fest stand es, daß Frevel es sei.
Tannen wurden gefällt und Balken geschnitten, und fertig
Stiegen, bezogen mit Wachs, Schiffe ins bläuliche Meer.
Scheidend hast du geweint — das wenigstens darfst du nicht leugnen;
Diese Liebe gereicht mehr als die erste zum Schimpf —
Hast geweint und gesehn mein Auge in Thränen zerfließen:
Unsere Thränen betrübt haben wir Beide gemischt.
Nicht so wird von den Reben daran umschlungen die Ulme,
Wie von deinem Arm wurde umfangen mein Hals.
Ach, wie oft, wann klagend du riefst, es halte der Wind dich,
Lachte die Mannschaft darob; günstig ja wehte der Wind.
Küsse hast du wie oft der Verlaßnen von neuem gegeben!
Und die Zunge, wie schwer konnte sie sagen Ade!
Säuselnd erweckt ein Lüftchen das schlaff am starrenden Maste
Hangende Linnen, entwühlt schäumt von den Rudern die Fluth.
Schmerzlich betrübt mit den Augen verfolg' ich die schwindenden Segel,
Weil ich noch kann; und feucht wird von den Thränen der Sand.
Und daß schnell du kommest, die grünlichen Göttinnen bitt' ich;
Freilich nur daß du schnell kommest zu meinem Verderb.
Also nach meinem Gebet für eine Andere bist du
Wieder gekehrt? Ha, fromm war für die Buhlerin ich!

Aspicit immensum moles nativa profundum;
Mons fuit: aequoreis illa resistit aquis.
Hinc ego vela tuae cognovi prima carinae,
Et mihi per fluctus impetus ire fuit.
Dum moror, in summa fulsit mihi purpura prora.
Pertimui: cultus non erat ille tuus.
Fit propior terrasque cita ratis attigit aura:
Femineas vidi corde tremente genas.
Non satis id fuerat — quid enim furiosa morabar? —
Haerebat gremio turpis amica tuo.
Tunc vero rupique sinus et pectora planxi
Et secui madidas ungue rigente genas,
Implevique sacram querulis ululatibus Iden.
Illuc has lacrimas in mea saxa tuli.
Sic Helene doleat desertaque coniuge ploret;
Quaeque prior nobis intulit, ipsa ferat.
Nunc tibi conveniunt, quae te per aperta sequuntur
Aequora legitimos destituuntque toros.
At cum pauper eras armentaque pastor agebas,
Nulla nisi Oenone pauperis uxor erat.
Non ego miror opes, nec me tua regia tangit,
Nec de tot Priami dicar ut una nurus.
Non tamen ut Priamus nymphae socer esse recuset,
Aut Hecubae fuerim dissimulanda nurus.
Dignaque sum et cupio fieri matrona potentis.
Sunt mihi, quas possint sceptra decere, manus.
Nec me, faginea quod tecum fronde iacebam,
Despice: purpureo sum magis apta toro.
Denique tutus amor meus est tibi: nulla parantur
Bella, nec ultrices advehit unda rates.
Tyndaris infestis fugitiva reposcitur armis:
Hac venit in thalamos dote superba tuos.
Quae si sit Danais reddenda, vel Hectora fratrem,
Vel cum Deiphobo Polydamanta roga.
Quid gravis Antenor, Priamus quid suadeat ipse,
Consule, quis aetas longa magistra fuit.

Ein natürlicher Damm schaut aus nach der mächtigen Tiefe,
Einst ein Berg; Trotz beut dieser den Fluthen des Meers.
Hier erkannte zuerst die Segel ich deiner Galeere,
Und durch die Fluthen hindurch trieb mich's zu gehen zu dir.
Während ich weile, erglänzt mir Purpur vorn auf dem Decke.
Furcht befiel mich; nicht so warst du gekleidet fürwahr.
Näher kam und erreichte das Land in Eile das Fahrzeug:
Zitternden Herzens gewahr ward ich ein weiblich Gesicht.
Nicht war das noch genug — warum auch weilt' ich voll Wahnsinn? —
Zärtlich geschmiegt auf dem Schooß saß dir das schändliche Weib.
Da zerfleischt' ich das nasse Gesicht mit den starrenden Nägeln,
Und zerriß das Gewand, schlug mit den Fäusten die Brust.
Und mit Jammergeheul erfüllt' ich den heiligen Ida;
Dorthin nahm ich mein Leid mit in mein Felsengebiet.
So mag Helena fühlen und jammern, vom Gatten verlassen;
Und was mir sie gethan eher, erdulde sie selbst.
Jetzt stehn Weiber dir an, die über das offene Meer dir
Folgen und lassen im Stich ihren gesetzlichen Mann.
Doch da arm du noch warst und als Hirt die Herden dahintriebst,
Fand für den Armen sich kein Weib als Önone allein.
Schätze bewundre ich nicht, noch reizt dein königlich Schloß mich,
Noch daß eine man von Priamus' Schnuren mich nennt.
Nicht daß Schwäher zu sein der Nymphe sich Priamus schämte,
Oder daß Hécuba mich müßte verleugnen als Schnur:
Würdig bin ich und wünsche zu sein des Hohen Gemahlin;
Hände hab' ich, für die eignet das Scepter sich wohl.
Auch verachte mich nicht, daß unter dem Dach ich der Buchen
Ruhte mit dir; ich bin besser für's purpurne Bett.
Endlich ist ohne Gefahr dir meine Liebe; bereitet
Wird kein Krieg, noch bringt rächende Schiffe das Meer.
Wieder verlangt man das flüchtige Weib mit erbitterten Waffen:
Prangend mit der Mitgift kommt in die Kammer sie dir.
Ob sie den Danaern sei zurückzugeben, befrage
Bruder Polýdamas sammt Hector und Deiphobus.
Was der würd'ge Antenor dir räth und Priamus selber,
Nimm dir zu Herzen; sie hat lange Erfahrung belehrt.

Turpe rudimentum, patriae praeponere raptam.
Causa pudenda tua est; iusta vir arma movet.
Nec tibi, si sapias, fidam promitte Lacaenam,
Quae sit in amplexus tam cito versa tuos.
Ut minor Atrides temerati foedera lecti
Clamat et externo laesus amore dolet,
Tu quoque clamabis. Nulla reparabilis arte
Laesa pudicitia est: deperit illa semel.
Ardet amore tui: sic et Menelaon amavit.
Nunc iacet in viduo credulus ille toro.
Felix Andromache, certo bene nupta marito!
Uxor ad exemplum fratris habenda fui.
Tu levior foliis tunc, cum sine pondere succi,
Mobilibus ventis arida facta, volant;
Et minus est in te, quam summa pondus arista,
Quae levis assiduis solibus usta riget.
Hoc tua — nam recolo — quondam germana canebat,
Sic mihi diffusis vaticinata comis:
Quid facis, Oenone? Quid arenae semina mandas?
Non profecturis litora bobus aras.
Graia iuvenca venit, quae te patriamque domumque
Perdet. Io prohibe! Graia iuvenca venit.
Dum licet, obscenam ponto demergite puppim.
Heu, quantum Phrygii sanguinis illa vehit!
Dixerat: in cursu famulae rapuere furentem;
At mihi flaventes diriguere comae.
Ah, nimium vates miserae mihi vera fuisti!
Possidet, en, saltus illa iuvenca meos!
Sit facie quamvis insignis, adultera certe est;
Deseruit socios, hospite capta, deos.
Illam de patria Theseus, nisi nomine fallor,
Nescio quis Theseus, abstulit ante sua.
A iuvene et cupido credatur reddita virgo!
Unde hoc compererim tam bene, quaeris? Amo.
Vim licet appelles et culpam nomine veles:
Quae toties rapta est, praebuit ipsa rapi.

Vorzuziehn die Entführte dem Land ist schimpflicher Anfang.
 Deine Sache ist schlecht, Krieg des Gemahles gerecht.
Auch nicht, bist du gescheidt, versprich die Laconerin treu dir,
 Sie, die zu sich gewandt deiner Umarmung so schnell.
Wie der jüng're Atride beklagt die Befleckung des Bettes
 Und von der Liebe sich schwer fühlet des Fremden gekränkt:
Wirst auch du dich beklagen. Durch keinerlei Mittel ersetzbar
 Ist die entäußerte Schaam; einmal verliert man sie nur.
Heiß wohl brennt sie für dich. So brannte sie für Menelaos;
 Der Leichtgläubige liegt jetzt im verwittweten Bett.
Glücklich Andromaches Loos! Ihr ward ein verlässiger Gatte.
 Wie der Bruder sein Weib, mußtest du halten auch mich.
Du bist leichter als Blätter zur Zeit, wo saft- und gewichtlos,
 Von dem säuselnden Wind trocken, sie fliegen umher.
Und in dir ist minder Gewicht, als hoch in der Ähre,
 Die leicht starrt, von der Glut immer der Sonne gebrannt.
Dies weissagte — ich weiß — einst deine leibliche Schwester,
 So mit fliegendem Haar sprechend prophetischen Munds:
Was Önone, beginnst du, vertrauest Samen dem Sand an?
 Mit Nichts nützendem Stier pflügst du das Ufer des Meers.
Kommt die Grajische Kuh, die dich und das Land und das Haus stürzt.
 Ei, so wehre sie ab! Kommet die Grajische Kuh.
Weil es noch möglich, versenkt das scheußliche Schiff in die Wogen.
 Wehe, wieviel führt mit Phrygischen Blutes das Schiff!
Sprach's, und im Fluß fortrissen die Gotterfüllte die Mägde;
 Doch mir starrten des Haars goldene Locken empor.
Ach, du warst mir Armen nur allzuwahre Prophetin.
 Meine Triften, da sieh, hat im Besitze die Kuh!
Sei sie auch noch so schön, doch Ehebrecherin ist sie,
 Ließ, vom Fremden gefahn, Götter des Bundes im Stich.
Theseus, irre ich nicht im Namen mich, irgend ein Theseus
 Hat aus der Heimat sie früher einmal schon entführt.
Glaube als Jungfrau man von dem Brünst'gen zurück sie gegeben!
 Wie ich so gut das weiß, fragst du? Die Liebe belehrt.
Nenne es immer Gewalt und verhülle die Schuld mit dem Namen:
 Die man entführte so oft, bot zur Entführung sich selbst.

At manet Oenone fallenti casta marito,
Et poteras falli legibus ipse tuis.
Me Satyri celeres — silvis ego tecta latebam —
Quaesierant rapido, turba proterva, pede,
Cornigerumque caput pinu praecinctus acuta
Faunus, in immensis qua tumet Ida iugis.
Me fide conspicuus Troiae munitor amavit:
Ille meae spolium virginitatis habet.
Id quoque luctando; rupi tamen ungue capillos,
Oraque sunt digitis aspera facta meis.
Nec pretium stupri gemmas aurumve poposci.
Turpiter ingenuum munera corpus emunt.
Ipse, ratus dignam, medicas mihi tradidit artes
Admisitque meas ad sua dona manus.
Quaecumque herba potens ad opem radixque medendi
Utilis in toto nascitur orbe, mea est.
Me miseram, quod amor non est sanabilis herbis!
Deficior prudens artis ab arte mea.
Ipse repertor opis vaccas pavisse Pheraeas
Fertur et e nostro saucius igne fuit.
Quod neque graminibus tellus fecunda creandis,
Nec deus, auxilium tu mihi ferre potes.
Et potes, et merui. Dignae miserere puellae:
Non ego cum Danais arma cruenta fero;
Sed tua sum, tecumque fui puerilibus annis,
Et tua, quod superest temporis, esse precor.

Aber Önone bleibt getreu dem täuschenden Gatten,
Da sie nach deinem Gesetz hätte dich täuschen gekonnt.
Mir nachstrebte — ich hielt mich versteckt in den Wäldern — der schnellen
Satyrn brünstige Schaar eilig verfolgenden Schritts,
Und, das gehörnte Haupt mit der spitzigen Fichte umwunden,
Faunus, allwo sich erhebt strotzend das Idagebirg.
Mich hat Trojas Gründer geliebt, der Saitengeschmückte;
Meine Jungfraunschaft wurde zur Beute dem Gott.
Dieses auch nur mit Kampf: mit den Nägeln zerzaust' ich das Haar ihm,
Und mit den Fingern ihm rauh hab' ich gemacht das Gesicht.
Nicht Juwelen und Gold auch hab' ich verlangt für die Schändung.
Einen edelen Leib ist zu verkaufen ein Schimpf.
Selber mich hielt er für werth, mir die heilenden Künste zu lehren;
Seiner Gaben Gebrauch legt' in die Hände er mir.
Jegliches Kraut, zum Helfen geschickt, und jegliche Wurzel,
Dienlich zum Heilen, die sproßt rings auf der Erde, ist mein.
Wehe mir, daß nicht heilen man kann die Liebe mit Kräutern!
Kundig der Kunst, von der Kunst werd' ich gelassen im Stich.
Selbst der Erfinder des Heils hat Kühe geweidet zu Pherä,
Sagt man, und Wunden gemacht hat ihm die Liebe zu mir.
Hülfe, die weder die Erde, so reich in Erzeugung von Kräutern,
Noch ein Gott mir kann, kannst du mir bringen allein;
Kannst du und hab' ich verdient. Erbarme des würdigen Weibs dich.
Blutige Waffen ja trag' ich mit den Danaern nicht.
Dein bin ich, und ich war bei dir in den Jahren der Jugend;
Dein auch fleh' ich zu sein alle noch übrige Zeit.

EPISTOLA VI.

Hypsipyle Iasoni.

Litora Thessaliae reduci tetigisse carina
Diceris, auratae vellere dives ovis.
Gratulor incolumi, quantum sinis; hoc tamen ipso
Debueram scripto certior esse tuo.
Nam ne pacta tibi praeter mea regna redires,
Cum cuperes, ventos non habuisse potes.
Quamlibet adverso signetur epistola vento;
Hypsipyle missa digna salute fui.
Cur mihi fama prior, quam nuntia litera venit,
Isse sacros Martis sub iuga panda boves?
Seminibus iactis segetes adolesse virorum
Inque necem dextra non eguisse tua?
Pervigilem spolium pecudis servasse draconem,
Rapta tamen forti vellera fulva manu?
Haec ego si possem timide credentibus: Ista
Ipse mihi scripsit, dicere, quanta forem!
Quid queror officium lenti cessasse mariti?
Obsequium, maneo si tua, grande tuli.
Barbara narratur venisse venefica tecum,
In mihi promissi parte recepta tori.
Credula res amor est. Utinam temeraria dicar
Criminibus falsis insimulasse virum!
Nuper ab Haemoniis hospes mihi Thessalus oris
Venerat, et tactum vix bene limen erat:

Sechster Brief.

Hypsipyle an Jáson.

Auf rückkehrendem Kiel die Gestade Thessaliens sollst du
Haben erreicht, mit dem Vließ prangend des goldenen Schafs.
Glück dem Erhaltenen wünsch' ich, soweit du es lässest; doch hätt' ich
Dies durch Schreiben von dir selber erfahren gesollt.
Denn daß nicht du gekehrt, wenn auch du es wünschtest, zu meinem
Dir bedungenen Reich, fehlte der Wind dir vielleicht.
Aber bei noch so widrigem Wind läßt siegeln ein Brief sich;
Einen gesendeten Gruß war doch Hypsipyle werth.
Warum kam das Gerücht mir eher denn kündende Botschaft,
Daß die Stiere des Mars unter das Joch sich gebeugt?
Daß dem geworfenen Samen die Saat der Männer entsprossen?
Deine Rechte zum Mord haben nicht nöthig gehabt?
Daß die Haut des Thieres bewahrt ein wachsamer Drache,
Dennoch das goldene Vließ tapfere Arme entführt?
O wenn sagen ich könnte den nicht leicht Glaubenden: Dieses
Hat er geschrieben mir selbst; glücklich dann wär' ich und groß.
Doch was klag' ich die Pflicht versäumt zu haben den Mann an?
Großes Genüge geschehn ist mir, verbleibe ich dein.
Eine Zauberin soll aus der Fremde gekommen mit dir sein,
Die du genommen ins Bett, welches versprochen du mir.
Leicht giebt Glauben die Liebe. O daß man mich nennte bedachtlos,
Daß ich fälschlicher Schuld hätte geziehen den Mann!
Jüngst von Hämonischem Strand war ein Thessalischer Gastfreund
Angekommen; und kaum hatt' er die Schwelle berührt,

Aeonides, dixi, quid agit meus? Ille pudore
Haesit, in opposita lumina fixus humo.
Protinus exsilui, tunicisque a pectore ruptis:
Vivit, an, exclamo, me quoque fata trahunt?
Vivit, ait timide; timidum iurare coegi.
Vix mihi, teste deo, credita vita tua est.
Ut rediit animus, tua facta requirere coepi.
Retulit aeripedes Martis arasse boves;
Vipereos dentes in humum pro semine iactos,
Et subito natos arma tulisse viros;
Terrigenas populos, civili Marte peremptos,
Implesse aetatis fata diurna suae.
Devictus serpens: iterum, si vivat Iason,
Quaerimus; alternant spesque timorque fidem.
Singula dum narrat, studio cursuque loquendi
Detegit ingenio vulnera facta suo.
Heu, ubi pacta fides? Ubi connubialia iura,
Faxque sub arsuros dignior ire rogos?
Non ego sum furto tibi cognita: pronuba Iuno
Affuit et sertis tempora vinctus Hymen.
At mihi nec Iuno, nec Hymen, sed tristis Erinys
Praetulit infaustas sanguinolenta faces.
Quid mihi cum Minyis? Quid cum Tritonide pinu?
Quid tibi cum patria, navita Tiphy, mea?
Non erat hic aries villo spectabilis aureo,
Nec senis Aeetae regia Lemnos erat.
Certa fui primo — sed me mala fata trahebant —
Hospita feminea pellere castra manu.
Lemniadesque viros nimium quoque vincere norunt:
Milite tam forti ripa tuenda fuit.
Urbe virum vidi, tectoque animoque recepi.
Hic tibi bisque aestas bisque cucurrit hiems.
Tertia messis erat, cum tu, dare vela coactus,
Implesti lacrimis talia verba tuis:
Abstrahor, Hypsipyle; sed, dent modo fata recursus,
Vir tuus hinc abeo, vir tibi semper ero.

Sprach ich zu ihm: Was macht mein Äsonide? Da stockt er,
Schlägt auf den Boden vor sich nieder die Augen vor Schaam.
Alsbald spring ich empor und rufe, zerreißend die Kleider:
Lebt er, oder erfaßt mich auch das Todesgeschick?
Schüchtern spricht er: Er lebt. Den Schüchternen zwang ich zu schwören.
Kaum an dein Leben geglaubt hab' ich, beim Himmel bezeugt.
Wie ich mich wieder gefaßt, will deine Thaten ich wissen.
Er erzählte, gepflügt hätten die Thiere des Mars;
Schlangenzähne gestreut sei'n worden als Samen ins Erdreich,
Und entsprossen im Nu wär' ein bewaffnetes Heer.
Und die Erderzeugten, im Bürgerkriege vernichtet,
Hätten das Stundengeschick ihrer Bestimmung erfüllt.
Als die Schlange besiegt, frag' abermals nach Jasons
Leben ich; Hoffnung und Furcht wechseln in zweifelnder Brust.
Während er Jedes erzählt, im Eifer und Flusse des Sprechens
Deckt die Wunden von selbst, die mir geschlagen, er auf.
Ha, wo sind die bedungene Treu' und die Pflichten der Ehe,
Und die Fackel, zum Brand eher bei Leichen geschickt?
Nicht ward heimlich von dir ich erkannt; beiwohnte der Ehe
Stifterin Juno, und bei Hymen, die Schläfe bekränzt.
Nicht trug Juno jedoch, nicht Hymen, es trug die Erinys
Düster und blutigrolh Fackeln der Trauer mir vor.
Was gehn mich die Minyer an und die Fichte Minervens?
Und was geht mein Land, Steuerer Tiphys, dich an?
Nicht war Lemnos der fürstliche Sitz des greisen Äetes,
Noch der Widder auch hier, prangend mit goldenem Vließ.
Anfangs wollt' ich — doch hielt mich ein böses Verhängniß — der Gäste
Lager mit weiblichem Arm treiben zurück in das Meer.
Lemnos' Frauen verstehn es zu gut nur, Männer zu schlagen:
Mit so tapferer Schaar war zu beschützen der Strand.
Aber ich sah den Mann und nahm ihn im Herzen und Bett auf,
Zweimal verlief der Herbst, zweimal der Frühling dir hier.
Wiederum erntete man, als, abzusegeln gezwungen,
Solcherlei Worte du kaum brachtest vor Thränen hervor:
Fort, Hypsipyle, muß ich. Doch, schenkt das Geschick mir nur Rückkehr,
Als dein Mann hier weg geh' ich und bleibe dein Mann.

Quod tamen e nobis gravida celatur in alvo,
Vivat, et eiusdem simus uterque parens.
Hactenus; et lacrimis in falsa cadentibus ora
Cetera te memini non potuisse loqui.
Ultimus e sociis sacram conscendis in Argo.
Illa volat; ventus concava vela tenet.
Caerula propulsae subducitur unda carinae:
Terra tibi, nobis aspiciuntur aquae.
In latus omne patens turris circumspicit undas.
Huc feror, et lacrimis osque sinusque madent.
Per lacrimas specto; cupidaeque faventia menti
Longius assueto lumina nostra vident.
Addo preces castas immistaque vota timori,
Nunc quoque te salvo persoluenda mihi.
Vota ego persolvam? Votis Medea fruetur?
Cor dolet; atque ira mistus abundat amor.
Dona feram templis, vivum quod Iasona perdo?
Hostia pro damnis concidat icta meis?
Non equidem secura fui, semperque verebar,
Ne pater Argolica sumeret urbe nurum.
Argolidas timui; nocuit mihi barbara pellex;
Non expectato vulnus ab hoste tuli.
Nec facie meritisque placet, sed carmina novit,
Diraque cantata pabula falce metit.
Illa reluctantem curru deducere Lunam
Nititur, et tenebris abdere Solis equos.
Illa refrenat aquas obliquaque flumina sistit;
Illa loco silvas vivaque saxa movet.
Per tumulos errat passis discincta capillis,
Certaque de tepidis colligit ossa rogis.
Devovet absentes, simulacraque cerea figit,
Et miserum tenues in iecur urget acus:
Et quae nescierim melius. Male quaeritur herbis
Moribus et forma conciliandus amor.
Hanc potes amplecti, thalamoque relictus in uno
Impavidus somno nocte silente frui?

Was du jedoch von mir verborgen im schwangeren Schooß trägst,
Lebe, und Eltern davon wollen wir Beide auch sein.
Weiter zu sprechen vermochtest du nicht; es fielen dir Thränen,
Wohl noch erinnre ich mich, in den betrüglichen Mund.
Von den Genossen bestiegst du der Letzte die heilige Argo.
Hinfliegt sie, und den Bauch füllet des Segels der Wind.
Dem fortschießenden Kiel entzieht sich die bläuliche Woge;
Du zuwendest dem Land, ich dem Gewässer den Blick.
Offen nach jeglicher Seite ein Thurm schaut aus nach den Wellen.
Dahin stürz' ich, benetzt Wangen von Thränen und Brust.
Und durch die Thränen schau' ich, und günstig dem sehnenden Herzen
Dringt in die Ferne der Blick weiter als sonst er gewohnt.
Fromme Gebete auch thu' und Gelübd' ich in banger Besorgniß,
Welche bezahlen auch jetzt, da du gerettet, ich muß.
Wie? Gelübde bezahlen? Gelübde zu Gunsten Medeas?
Wehe mir thut das Herz; Liebe erfüllt es und Zorn.
Soll ich die Tempel beschenken, daß lebend den Mann ich verliere?
Soll das Opfer gefällt bluten für meinen Verlust?
Nicht sorglos zwar bin ich gewesen, ich fürchtete immer,
Daß aus Griechischer Stadt nähme der Vater die Schnur.
Griechinnen hab' ich gefürchtet, es brachte mir Schaden die Fremde;
Wunden mir schlug ein Feind, den ich erwartete nicht.
Nicht durch Gestalt und Verdienste gefällt sie, nur Sprüche versteht sie;
Und mit bezauberter Hand mähet sie gräßliches Kraut.
Sie bemüht sich, vom Wagen die widerstrebende Luna
Niederzuziehn und Sols Rosse zu hüllen in Nacht.
Sie staut Wasser zurück, macht stehen gewundene Flüsse;
Wälder entrückt sie zusammt wurzelnden Steinen dem Grund.
Unter Begräbnissen irrt sie, entgürtet mit fliegenden Haaren;
Scheiterhaufen, noch lau, liefern bestimmtes Gebein.
Bilder von Wachs verhext, Abwesende weihet dem Tod sie;
Und in die Leber drückt schmächtige Nadeln sie ein;
Und was Alles ich besser nicht weiß. Schlimm schafft man mit Kräutern
Liebe, um die man muß werben mit Sitte und Reiz.
Und sie kannst du umarmen, mit ihr in einem Gemache
Ohne Furcht dich des Schlafs freuen in schweigender Nacht?

Scilicet ut tauros, ita te iuga ferre coegit;
Quaque feros angues, te quoque mulcet ope.
Adde, quod ascribi factis procerumque tuisque
Se facit, et titulo coniugis uxor obest.
Atque aliquis Peliae de partibus acta venenis
Imputat et populum qui sibi credat habet.
Non haec Aesonides, sed Phasias Aeetine
Aurea Phryxeae terga revellit ovis.
Non probat Alcimede mater tua; consule matrem:
Non pater, a gelido cui venit axe nurus.
Illa sibi a Tanai Scythiaeque paludibus undae
Quaerat et a patria Phasidos usque virum.
Mobilis Aesonide, vernaque incertior aura,
Cur tua polliciti pondere verba carent?
Vir meus hinc ieras, vir non meus inde redisti.
Sim reducis coniux, sicut euntis eram!
Si te nobilitas generosaque nomina tangunt,
En ego Minoo nata Thoante feror.
Bacchus avus, Bacchi coniux redimita corona
Praeradiat stellis signa minora suis.
Dos tibi Lemnos erit, terra ingeniosa colenti:
Me quoque opes tales inter habere potes.
Nunc etiam peperi; gratare ambobus, Iason.
Dulce mihi gravidae fecerat auctor onus.
Felix in numero quoque sum, prolemque gemellam
Pignora Lucina bina favente dedi.
Si quaeris, cui sint similes: cognosceris illis.
Fallere non norunt, cetera patris habent.
Legatos quos paene dedi pro matre ferendos;
Sed tenuit coeptas saeva noverca vias.
Medeam timui: plus est Medea noverca;
Medeae faciunt ad scelus omne manus.
Spargere quae fratris potuit lacerata per agros
Corpora, pignoribus parceret illa meis?
Hanc tamen, o demens Colchisque ablate venenis,
Diceris Hypsipyles praeposuisse toro.

Freilich das Joch hat dich sie zu tragen gezwungen dem Stier gleich;
Wie sie der Schlangen Grimm bändigt, bezaubert sie dich.
Auch beizählen sich läßt sie den Thaten der Helden und deinen,
Und dem Ruhme des Manns stehet im Wege die Frau.
Und dem Zaubergebräu legt Mancher auf Pelias' Seite
Bei das Geschehne; und Volk findet er, welches ihm glaubt.
Nicht hat Äsons Sohn, Äetes' Tochter vom Phasis
Hat des Phrygischen Schafs goldene Flocken entführt.
Mutter Alcímeda ist — befrage sie — nicht es zufrieden,
Nicht der Vater, dem her kommt aus dem Norden die Schnur.
Mag von dem Tánais sie und den Sümpfen voll Scythischen Wassers
Und aus des Phasis Land suchen sich einen Gemahl.
Unbeständ'ger Jason, veränderlicher als Lenzluft,
Warum ist dein Wort trügerisch, wenn du versprichst?
Als mein Mann weggiengst du, mein Mann nicht kehrtest du wieder.
War ich des Gehenden Weib, sei des Gekehrten ich es!
Wenn dich hohe Geburt, wenn edele Namen dich reizen,
Siehst du von Minos' Sproß Thoas die Tochter in mir.
Mein Großvater ist Bacchus; es überstrahlet die kleinen
Sterne, die Krone im Haar, Bacchus' Gemahlin an Glanz.
Lemnos bring' ich dir zu, ein ergiebiges Land dem Bebauer.
Unter Schätzen der Art kannst du besitzen auch mich.
Jetzt ward Mutter ich auch. Glück wünsche uns Beiden, Jason.
Der Urheber der Last hat sie zur süßen gemacht.
Glücklich auch bin in der Zahl ich: ein Pärchen mit Hülfe Lucinens,
Pfänder der Liebe zwei, habe zur Welt ich gebracht.
Fragest du mich, wem ähnlich sie sind, man erkennt dich in ihnen;
Täuschung nur kennen sie nicht, übrigens sind sie dir gleich.
Als Gesandte sie hätt' ich beinah geschickt für die Mutter;
Die Stiefmutter nur hielt auf den begonnenen Weg.
Mehr ist denn Stiefmuter Medea; sie hab' ich gefürchtet;
Jegliche Schuld zu begehn bietet Medea die Hand.
Die auf dem Felde umher zu streuen zerrissen des Bruders
Glieder vermocht, das Weib sollte verschonen mein Blut?
Die, Wahnsinniger, hast du, von Colchischem Zauber ergriffen,
Vorgezogen dem Bett, sagt man, Hypsipyles doch?

Turpiter illa virum cognovit adultera virgo.
Me tibi teque mihi taeda pudica dedit.
Prodidit illa patrem; rapui de caede Thoanta.
Deseruit Colchos; me mea Lemnos habet.
Quid refert, scelerata piam si vincit, et ipso
Crimine dotata est emeruitque virum?
Lemniadum facinus culpo, non miror, Iason.
Quamlibet infirmis ipse dat arma dolor.
Dic age, si ventis, ut oportuit, actus iniquis
Intrasses portus tuque comesque meos,
Obviaque exissem, fetu comitante gemello —
Hiscere nempe tibi terra roganda foret —:
Quo vultu natos, quo me, scelerate, videres?
Perfidiae pretio qua nece dignus eras?
Ipse quidem per me tutus sospesque fuisses,
Non quia tu dignus, sed quia mitis ego:
Pellicis ipsa meos implessem sanguine vultus,
Quosque veneficiis abstulit illa suis.
Medeae Medea forem. Quod si quid ab alto
Iustus adest votis Iupiter ipse meis;
Quod gemit Hypsipyle, lecti quoque subnuba nostri
Maereat, et leges sentiat ipsa suas.
Utque ego destituor coniux materque duorum,
Cum totidem natis orba sit illa viro.
Nec male parta diu teneat, peiusque relinquat;
Exsulet, et toto quaerat in orbe fugam.
Quam fratri germana fuit miseroque parenti
Filia; tam natis, tam sit acerba viro.
Cum mare, cum terras consumpserit; aera tentet.
Erret inops, exspes, caede cruenta sua.
Haec ego coniugio fraudata Thoantias oro.
Vivite devoto nuptaque virque toro.

Sie hat schimpflich erkannt den Mann, brach Ehe als Jungfrau;
Mich hat dir und mir dich sittsame Fackel vereint.
Sie gab Preis den Vater, den Thoas entriß ich dem Blutbad.
Sie ließ Colchis im Stich, während mein Lemnos mich hat.
Was für ein Ruhm, wenn Schuld die Treue besiegt, mit der Schuld selbst
Ausgestattet das Weib ist und den Mann sich erwirbt?
Nicht bewundr' ich, ich tadle die That der Lemnischen Frauen;
Aber den Schwachen auch reicht Waffen gerade der Schmerz.
Sprich, wenn, wie du gesollt, von widrigen Winden getrieben,
Mit der Begleiterin du liefst in den Hafen hier ein,
Und ich entgegen dir kam, von den Zwillingssöhnchen begleitet
(Freilich zu öffnen sich dir mußtest du bitten den Grund):
Böser, mit welchem Gesicht hätt'st mich du gesehn und die Kinder?
Welches Todes wohl warst würdig du für den Verrath?
Selbst zwar wärst du von mir unangetastet geblieben,
Nicht weil werth du es warst, sondern nur weil ich zu mild;
Doch mit der Buhlerin Blut mein Antlitz hätt' ich besudelt
Und das, welches berückt ihrer Bezauberung Macht.
Sein würd' ich die Medea Medeens. Und wenn aus der Höhe
Jupiter irgend gerecht meine Gebete erhört,
Möge sich, weil Hypsipyle seufzt, auch unseres Bettes
Schänderin grämen und selbst fühlen ihr eignes Gesetz.
Und wie ich, die Gattin und Mutter von Zweien, verwaist bin,
Werde auch sie mit zwei Kindern am Manne verwaist.
Lang' auch behalte sie nicht das übel Erworb'ne, verlaß' es
Übler noch, lebe verbannt, suche sich überall Flucht.
Wie sie Schwester dem Bruder und Tochter dem Vater gewesen,
So den Kindern sie sei, so sie verderblich dem Mann.
Wann das Meer und das Land sie erschöpft, versuche die Luft sie;
Hülflos, hoffnungslos irre sie, blutig von Mord.
Dies, um die Ehe betrogen, erfleht die Tochter des Thoas.
Lebet als Mann und Frau, aber im Bette des Fluchs.

EPISTOLA VII.

Dido Aeneae.

Accipe, Dardanide, moriturae carmen Elissae.
Quae legis, a nobis ultima verba legis.
Sic, ubi fata vocant, udis abiectus in herbis,
Ad vada Maeandri concinit albus olor.
Nec, quia te nostra sperem prece posse moveri,
Alloquor: adverso movimus ista deo.
Sed merita et famam corpusque animumque pudicum
Cum male perdiderim, perdere verba leve est.
Certus es ire tamen miseramque relinquere Dido:
Atque idem venti vela fidemque ferent.
Certus es, Aenea, cum foedere solvere naves:
Quaeque ubi sint nescis Itala regna sequi.
Nec nova Carthago, nec te crescentia tangunt
Moenia, nec sceptro tradita summa tuo.
Facta fugis, facienda petis; quaerenda per orbem
Altera, quaesita est altera terra tibi.
Ut terram invenias, quis eam tibi tradet habendam?
Quis sua non notis arva tenenda dabit?
Alter habendus amor tibi restat, et altera Dido:
Quamque iterum fallas, altera danda fides.
Quando erit, ut condas instar Carthaginis urbem,
Et videas populos altus ab arce tuos?
Omnia ut eveniant, nec te tua vota morentur;
Unde tibi quae te sic amet uxor erit?

Siebenter Brief.

Dido an Äneas.

Dárdanus' Sprößling, empfah den Gesang der sterbenden Dido;
Was du liesest, es ist, glaub' es, das Letzte von mir.
So, wann ruft das Geschick, singt, matt daliegend im feuchten
Grase, der weiße Schwan an des Mäanders Gefluth.
Nicht weil dich zu bewegen mit meinen Bitten ich hoffe,
Sprech' ich zu dir; zum Feind hab' ich den Himmel dabei.
Doch da Ruf und Verdienste und züchtigen Leib ich und Seele
Einmal verloren, verschlägt wenig der Worte Verlust.
Fortzugehn, zu verlassen die arme Geliebte entschlossen
Bist du; und ein Wind wird Segel und Treue verwehn.
Bist mit den Schiffen zugleich den Bund zu lösen entschlossen
Und das Italische Reich, das du nicht weißt, zu erspähn.
Weder der wachsende Bau der Mauern des neuen Carthago
Reizt dich, noch die Gewalt, an dir im Scepter vertraut.
Fertiges fliehst, Unfertiges suchst du; gefunden das eine
Land schon hast du, du mußt suchen das andere erst.
Wenn du auch fändest das Land, wer wird's zum Bewohnen dir schenken?
Wer hingeben sein Feld Fremden zum Eigenbesitz?
Anderer Liebe bedarfst du und einer andern Dido,
Mußt ein anderes Wort geben, das wieder du brichst.
Wann wirst eine Stadt Carthago gleich du erbauen?
Deine Völker du sehn hoch von dem Schlosse herab?
Wenn dir auch Alles gelänge und nicht dich verhielte dein Wünschen,
Woher wird dir ein Weib werden, die also dich liebt?

Uror, ut inducto ceratae sulfure taedae:
Ut pia fumosis addita tura focis.
Aeneas oculis semper vigilantis inhaeret:
Aenean animo noxque diesque refert.
Ille quidem male gratus et ad mea numera surdus,
Et quo, si non sim stulta, carere velim:
Non tamen Aenean, quamvis male cogitat, odi:
Sed queror infidum, quaestaque peius amo.
Parce, Venus, nurui, durumque amplectere fratrem.
Frater Amor: castris militet ille tuis.
Atque, ego quem coepi, neque enim dedignor, amare,
Materiam curae praebeat ille meae.
Fallor; et ista mihi falso iactatur imago.
Matris ab ingenio dissidet ille suae.
Te lapis et montes innataque rupibus altis
Robora, te saevae progenuere ferae:
Aut mare, quale vides agitari nunc quoque ventis,
Quo tamen adversis fluctibus ire paras.
Quo fugis? obstat hiems: hiemis mihi gratia prosit.
Aspice, ut eversas concitet Eurus aquas.
Quod tibi maluerim, sine me debere procellis.
Iustior est animo ventus et unda tuo.
Non ego sum tanti, quamvis merearis, inique,
Ut pereas, dum me per freta longa fugis.
Exerces pretiosa odia et constantia magno,
Si, dum me careas, est tibi vile mori.
Iam venti ponent. strataque aequaliter unda,
Caeruleis Triton per mare curret equis.
Tu quoque cum ventis utinam mutabilis esses!
Et nisi duritia robora vincis, eris.
Quid, si nescires, insana quid aequora possint?
Expertae toties tam male credis aquae?
Ut pelago suadente etiam retinacula solvas,
Multa tamen latus tristia pontus habet.
Nec violasse fidem tentantibus aequora prodest.

Ja, ich brenne wie Fackeln von Wachs, mit Schwefel umzogen,
[Brenne, wie Weihrauch loh brennt auf dem Opferaltar.
Immer umschwebt der Wachenden Blick das Bild des Äneas,]
Und Äneas nur steht vor mir bei Tag und bei Nacht.
Zwar undankbar ist er und taub für meine Geschenke —
Wäre zu thöricht ich nicht, möchte ich ohne ihn sein —,
Dennoch haß' ich ihn nicht, obgleich er übel gesinnt ist,
Klage nur über Verrath, liebe nur brünstiger ihn.
Schon', o Venus, der Schnur, und umarme den grausamen Bruder,
Bruder Amor! Ins Feld folge er deinem Panier.
Oder es biete doch der, den einmal — ich schäme mich deß nicht —
Ich geschlossen ins Herz, Grund mir ihm zärtlich zu nahn.
Aber ich täusche mich da, und es schwebt ein solcher Gedanke
Fälschlich mir vor; von dem Geist ist er der Mutter entfernt.
Dich muß haben ein Stein, ein Berg und auf Felsen gewachsne
Eichenklötze, ja dich reißende Thiere erzeugt,
Oder das Meer, so wie du es jetzt auch von Winden bewegt siehst,
Das du befahren jedoch willst bei der widrigen Fluth.
Wohin fliehst du im Winter? Mir sei der Winter zu Gunsten.
Sieh, wie auf aus dem Grund wühlet die Wogen der Ost!
Laß, was lieber ich dir verdankte, den Stürmen mich danken.
Günstiger als dein Sinn zeigen sich Welle und Wind.
Nicht bin werth ich soviel, daß, ob es verdient auch dein Unrecht,
Unter du gehest, indeß über das Meer du mich fliehst.
Theueren Haß ausübst du, der allzuhoch dich zu stehn kommt,
Wenn, um fern mir zu sein, wenig dich kostet der Tod.
Legen schon wird sich der Sturm und auf glatt geebneter Welle
Triton über das Meer fahren auf blauem Gespann.
O daß du mit den Winden doch auch veränderlich wärest!
Und wenn Felsen du nicht gleichest, so wirst du es sein.
Weißt du etwa nicht, was die wüthenden Fluthen vermögen?
Dennoch traust du dem Meer, das du empfunden so oft?
Sei es auch, daß bei lockender See die Anker du lichtest,
Hat Verdrießliches doch viel das unendliche Meer.
Auch zu rathen ist nicht Treulosen, die See zu versuchen.
Strafe verlangt der Ort für die gebrochene Treu;

Perfidiae poenas exigit ille locus,
Praecipue cum laesus Amor, quia mater Amoris
Nuda Cytheriacis edita fertur aquis.
Perdita ne perdam, timeo, noceamve nocenti,
Neu bibat aequoreas naufragus hostis aquas.
Vive, precor: sic te melius quam funere perdam.
Tu potius leti causa ferare mei.
Finge, age, te rapido, nullum sit in omine pondus,
Turbine deprendi: quid tibi mentis erit?
Protinus occurrent falsae periuria linguae,
Et Phrygia Dido fraude coacta mori.
Coniugis ante oculos deceptae stabit imago
Tristis et effusis sanguinolenta comis.
Quicquid id est, totum merui! Concedite! dicas;
Quaeque cadent, in te fulmina missa putes.
Da breve saevitiae spatium pelagique tuaeque:
Grande morae pretium tuta futura via est.
Nec mihi tu curae; puero parcatur Iulo.
Te satis est titulum mortis habere meae.
Quid puer Ascanius, quid di meruere Penates?
Ignibus ereptos obruet unda deos.
Sed neque fers tecum, nec, quae mihi, perfide, iactas,
Presserunt humeros sacra paterque tuos.
Omnia mentiris; nec enim tua fallere lingua
Incipit a nobis, primaque plector ego.
Si quaeras, ubi sit formosi mater Iuli:
Occidit, a duro sola relicta viro.
Haec mihi narraras: at me movere? Merentem
Ure: minor culpa poena futura mea est.
Nec mihi mens dubia est, quin te tua numina damnent.
Per mare, per terras septima iactat hiems.
Fluctibus eiectum tuta statione recepi,
Vixque bene audito nomine, regna dedi.
His tamen officiis utinam contenta fuissem,
Et mihi concubitus fama sepulta foret!
Illa dies nocuit, qua nos declive sub antrum
Caeruleus subitis compulit imber aquis.

Hat man Amor zumal verletzt, weil, meldet die Sage,
Amors Mutter entstieg nackt der Cytherischen Flut.
Daß ich, verloren, verlier' und verderbe den Schuldigen, fürcht' ich;
Fürchte, daß scheiternd der Feind schlucke die Wellen des Meers.
Lebe und sei so lieber, als durch den Tod, mir verloren,
Meinen Verderber vielmehr möge man sehen in dir!
Stelle dir vor, es ergriffe — Gewicht nicht habe die Ahnung! —
Dich ein Sturm, wie wird, denke, zu Muthe dir sein?
Gleich einfallen dir wird, was falsch die Zunge geschworen,
Und wie Phrygerbetrug Dido zum Tode gebracht.
Stehen dir wird vor den Augen das Bild der betrogenen Gattin,
Trauernden Blicks, von Blut triefend, mit fliegendem Haar.
Was mich auch trifft, ganz hab' ichs verdient! Kommt! würdest du sagen,
Glaubend, daß gegen dich wären die Blitze geschickt.
Gieb nur einige Frist dem Wüthen des Meeres und deinem;
Sichere Fahrt wird sein hoher Gewinn des Verzugs.
Auch nicht sorg' ich um dich; des kleinen Julus nur schone.
Dir ist meines Tods Ruhm zu besitzen genug.
Was hat Knab' Ascanius, was die Penaten verschuldet?
Soll begraben die Flut Götter, entrissen der Glut?
Aber du führst sie nicht bei dir, noch haben die Schultern,
Wie, Treuloser, du prahlst, Götter und Vater gedrückt.
Alles erlügst du; auch fängt nicht deine Zunge bei mir erst
An zu täuschen und werd' ich als die Erste gestraft.
Wenn nach der Mutter man fragt des schönen Julus, dahinsank
Sie, von dem grausamen Mann einsam gelassen zurück.
Dies erzähltest du mir. Doch rührt' es mich? Nun so verbrenne
Mich, ich verdien's; für die Schuld ist noch die Strafe zu klein.
Nicht bezweifle ich auch, daß deine Götter dich richten:
Über Länder und Meer jagt dich das siebente Jahr.
Ausgeworfen vom Meer dir gab ich sichere Stätte,
Gab dir das Reich, da kaum ich noch den Namen gehört.
Wäre mit diesen Diensten jedoch ich zufrieden gewesen,
Des Beischlafes Gerücht ewig begraben mir doch!
Der Tag war der Verderb, da uns ein finsteres Wetter
Mit urplötzlichem Guß trieb in die Grotte hinein.

Audieram vocem: nymphas ululasse putavi;
Eumenides fatis signa dedere meis.
Exige laese pudor poenas violate Sichaeo:
Ad quas — me miseram! — plena pudoris eo.
Est mihi marmorea sacratus in aede Sichaeus;
Oppositae frondes velleraque alba tegunt.
Hinc ego me sensi noto quater ore citari:
Ipse sono tenui dixit: Elissa, veni.
Nulla mora est, venio, venio tibi debita coniux:
Sum tamen admissi tarda pudore mei.
Da veniam culpae; decepit idoneus auctor.
Invidiam noxae detrahit ille meae.
Diva parens, seniorque pater, pia sarcina nati,
Spem mihi mansuri rite dedere viri.
Si fuit errandum, causas habet error honestas.
Adde fidem; nulla parte pigendus erit.
Durat in extremum, vitaeque novissima nostrae
Prosequitur fati, qui fuit ante, tenor.
Occidit internas coniux mactatus ad aras,
Et sceleris tanti praemia frater habet.
Exsul agor, cineresque viri patriamque relinquo,
Et feror in duras, hoste sequente, vias.
Applicor ignotis, fratrique elapsa fretoque,
Quod tibi donavi, perfide, litus emo.
Urbem constitui, lateque patentia fixi
Moenia, finitimis invidiosa locis.
Bella tument: bellis peregrina et femina tentor,
Vixque rudes portas urbis et arma paro.
Mille procis placui, qui me coiere querentes
Nescio quem thalamis praeposuisse suis.
Quid dubitas vinctam Gaetulo tradere Iärbae?
Praebuerim sceleri brachia nostra tuo.
Est etiam frater, cuius manus impia poscit
Respergi nostro, sparsa cruore viri.
Pone deos, et quae tangendo sacra profanas:
Non bene coelestes impia dextra colit.

Stimmen vernahm mein Ohr: ich glaubte, es heulten die Nymphen.
Zeichen nur meines Geschicks gaben die Furien mir.
Fordre, beleidigte Schaam, die nicht ich bewahrt dem Sichäus,
Ein die Strafe, zu der, wehe, ich schreite, voll Schaam.
In der Marmorkapelle mir steht Sichäus als Weihbild;
Blendende Wolle bedeckt ihn und Gewinde von Laub.
Viermal hört' ich von da mit bekanntem Munde mich rufen:
Komm, Elissa, ertönt's leisen Geflüsters von ihm.
Ja, bald komm' ich, ich komme, die dir gehörige Gattin,
Aber ich zögre vor Schaam ob der begangenen Schuld.
Schenke Verzeihung der Schuld; mich betrog, der Glauben verdiente.
Minder gehässig erscheint meine Verschuldung durch ihn.
Seine unsterbliche Mutter, der liebend getragene Vater
Gaben mir Hoffnung, nach Recht werde er bleiben mein Mann.
Mußte ich irren, so ist doch ehrenvoll mir der Irrthum.
Wäre er treu, in Nichts dürfte man schämen sich sein.
Bis zum Schluß fortwährt und verfolgt bis zum Ende des Lebens
Mich der Lauf des Geschicks, wie er gewesen vorher.
Hinsank an dem Altar des Hauses geschlachtet der Gatte,
Und der Bruder erwarb solchen Verbrechens Verdienst.
Flüchtig verlaß ich das heimische Land und die Asche des Gatten:
Und auf Wege voll Müh stürz' ich, vom Feinde verfolgt;
Lande auf fremdem Gebiet; und entronnen dem Meer und dem Bruder,
Kauf' ich den Strand, den dir, Falscher, ich habe geschenkt.
Eine Stadt und weit sich erstreckende Mauern erbaut' ich,
Quelle gehässigen Neids für das benachbarte Land.
Krieg schwillt rings; mit Krieg greift an die Fremde, das Weib man;
Rohe Thore der Stadt schaff' ich und Waffen mit Müh.
Tausend Bewerbern gefiel ich; den Unbekannten erwählend,
Hätt' ich, beklagten sie sich, ihre Verbindung verschmäht.
Gieb — was säumst du? — gefesselt mich Preis dem Gätuler Järbas.
Zu dem Verbrechen dir wohl böte die Arme ich dar.
Auch ein Bruder ja lebt, deß frevelnde Hand sich mit meinem
Blut zu bespritzen verlangt, schon mit des Gatten bespritzt.
Lege die Götter hinweg, die deine Berührung entheiligt.
Nicht ehrt Himmlische gut eine verbrech'rische Hand.

Si tu cultor eras elapsis igne futurus,
Poenitet elapsos ignibus esse deos.
Forsitan et gravidam Dido, scelerate, relinquas,
Parsque tui lateat corpore clausa meo.
Accedet fatis matris miserabilis infans,
Et nondum nato funeris auctor eris.
Cumque parente sua frater morietur Iüli,
Poenaque connexos auferet una duos.
Sed iubet ire deus. Vellem vetuisset adire,
Punica nec Teucris pressa fuisset humus.
Hoc duce nempe deo, ventis agitaris iniquis,
Et teris in rapido tempora longa freto.
Pergama vix tanto tibi erant repetenda labore,
Hectore si vivo quanta fuere forent.
Non patrium Simoenta petis, sed Thybridis undas.
Nempe ut pervenias, quo cupis: hospes eris.
Utque latet vitatque tuas abstrusa carinas,
Vix tibi continget terra petita seni.
Hos potius populos in dotem, ambage remissa,
Accipe, et advectas Pygmalionis opes.
Ilion in Tyriam transfer felicius urbem,
Inque loco regis sceptra sacrata tene.
Si tibi mens avida est belli, si quaerit Iulus,
Unde suo partus Marte triumphus eat;
Quem superet, ne quid desit, praebebimus hostem.
Hic pacis leges, hic locus arma capit.
Tu modo — per matrem fraternaque tela, sagittas,
Perque fugae comites, Dardana sacra, deos:
Sic superent, quoscunque tua de gente reportas,
Mars ferus et damni sit modus ille tui,
Ascaniusque suos feliciter impleat annos,
Et senis Anchisae molliter ossa cubent! —
Parce, precor, domui, quae se tibi tradit habendam.
Quod crimen dicis praeter amasse meum?
Non ego sum Phthias magnisque oriunda Mycenis;
Nec steterunt in te virque paterque meus.

Hast du ehren gesollt die den Flammen entronnenen Götter,
Reut es die Götter, des Brands Flammen entronnen zu sein.
Möglich auch, daß, Ruchloser, du schwanger verlässest Elissa,
Und sich in meinem Schooß birgt von dir selber ein Theil.
Theilen der Mutter Geschick wird ein unglückliches Kind dann,
Eine Leiche durch dich, eh'es geboren noch ist.
Mit der Erzeugerin wird Julus' Brüderchen sterben;
Beide vereint wird hin raffen die nämliche Schuld.
Aber es heißt dich gehen ein Gott. O hätt' er zu kommen
Dir doch gewehrt, und nie Teucrer betreten mein Land!
Nun, mit diesem Gott bist Beute du widriger Winde;
Lange Jahre umher treibst du auf stürmischer See.
Kaum war Pergamus dir so schwer zurück zu erobern,
Wär' es so groß auch wie, da Hector noch lebte, es war.
Nicht zum heimischen Simois willst du, du willst zu dem Thybris.
Kämst du nach Wunsch auch hin, wirst du ein Fremdling doch sein.
Und das gesuchte Gebiet, verborgen und stets sich entziehend
Deinem Kiel, wird kaum werden zu Theil dir als Greis.
Stelle die Irrfahrt ein, nimm diese Völker zur Mitgift;
Nimm, was mit ich gebracht, an von Pygmalions Gut.
Glücklicher wirst in die Tyrische Stadt du Troja verpflanzen,
Über diese als Fürst schwingen den heiligen Stab.
Trägt dein Sinn Verlangen nach Krieg, sucht Stoff sich Julus
Zu Triumphen, durch Sieg eigener Waffen erlangt:
Werde, damit Nichts fehlt, zu bezwingen ich Feinde euch geben;
Friedenssatzungen steht offen und Kriegen das Land.
O — bei der Mutter beschwöre ich dich und den Pfeilen des Bruders,
Bei den Begleitern der Flucht, Göttern des Dardanervolks;
So magst retten du, die von deinem Stamme du mitführst,
Mag der entsetzliche Krieg Ziel der Verluste dir sein;
Mag die Jahre des Lebens Ascanius glücklich erfüllen,
Sanft in der Erde ruhn Vater Anchises' Gebein! —
Schone, ich flehe, das Haus, das dir zum Besitze sich hingiebt.
Welches Verbrechens doch zeihst als dich zu lieben du mich?
Nicht aus Phthia bin ich entstammt und dem großen Mycenä,
Nicht mein Vater auch stand gegen dich oder mein Mann.

Si pudet uxoris, non nupta, sed hospita dicar.
Dum tua sit Dido, quodlibet esse feret.
Nota mihi freta sunt Afrum frangentia litus:
Temporibus certis dantque negantque viam.
Cum dabit aura viam, praebebis carbasa ventis;
Nunc levis eiectam continet alga ratem.
Tempus ut observem, manda mihi: serius ibis,
Nec te, si cupies, ipsa manere sinam.
Et socii requiem poscunt, laniataque classis
Postulat exiguas semirefecta moras.
Pro meritis et si qua tibi debebimus ultro,
Pro spe coniugii tempora parva peto,
Dum freta mitescunt et amor, dum tempore et usu
Fortiter edisco tristia posse pati.
Sin minus, est animus nobis effundere vitam:
In me crudelis non potes esse diu.
Aspicias utinam, quae sit scribentis imago!
Scribimus, et gremio Troicus ensis adest;
Perque genas lacrimae strictum labuntur in ensem;
Qui iam pro lacrimis sanguine tinctus erit.
Quam bene conveniunt fato tua munera nostro!
Instruis impensa nostra sepulchra brevi.
Nec mea nunc primo feriuntur pectora telo:
Ille locus saevi vulnus amoris habet.
Anna soror, soror Anna, meae male conscia culpae,
Iam dabis in cineres ultima dona meos.
Nec, consumpta rogis, inscribar Elissa Sichaei;
Hoc tamen in tumuli marmore carmen erit:
Praebuit Aeneas et causam mortis et ensem.
Ipsa sua Dido concidit usa manu.

Wenn du der Gattin dich schämst, will Frau ich nicht heißen, nur Wirthin;
  Sein will, was es auch sei, Dido, gehört sie nur dein.
Glaube, ich kenne das Meer, das Africas Küste umbrandet;
  Je nach dem Wechsel der Zeit giebt und versagt es die Fahrt.
Wann sie gestatten die Fahrt, sollst Segel du geben den Winden;
  Jetzt hält leichter Tang noch das gestrandete Schiff.
Mir trag' auf zu beachten die Zeit; gehn sollst du, nur später.
  Selbst will, ist es dein Wunsch, bleiben ich lassen dich nicht.
Auch die Gefährten verlangen nach Ruh', und die Schäden der Flotte
  Fordern, nur halbgeheilt, einige Zeit noch Verzug.
Für die Verdienste und was noch etwa ich weiter dir schulde,
  Für die Hoffnung des Betts bitt' ich um einige Frist,
Bis sich besänftigt das Meer und die Lieb', und durch Zeit und Gewohnheit
  Muthig ein trauriges Loos ich zu ertragen gelernt.
Schlägst du es ab, so ist es Beschluß, das Leben zu lassen;
  Gegen mich grausam sein kannst du, Äneas, nicht lang.
Säheſt du doch, welch Bild ich biete im Schreiben: ich schreibe,
  Und auf dem Schooße gezückt liegt das Trojanische Schwert.
Thränen entströmen dem Aug' und fallen herab auf das Eisen,
  Das statt Thränen nun bald röthen von Blute sich wird.
Dieses Geschenk von dir — wie paßt es zu meinem Geschicke!
  Wenigen Aufwand macht dir's, zu bereiten mein Grab.
Nicht auch zum ersten Mal wird jetzt mein Busen durchbohret;
  Wunden schon hat dies Herz, welche die Liebe ihm schlug.
Schwester Anna, o Schwester, Vertraute du meiner Verschuldung,
  Bald wirst meinem Staub letzte Geschenke du weihn.
Und nicht wird mich, vom Feuer verzehrt, des Sichäus Elissa
  Nennen der Stein; drauf wird stehen die folgende Schrift:
Ursach war des Todes und reicht auch die Waffe Äneas;
  Selber mit eigener Hand gab sich Elissa den Tod.

EPISTOLA VIII.

Hermione Orestae.

Alloquor Hermione nuper fratremque virumque,
Nunc fratrem; nomen coniugis alter habet.
Pyrrhus Achillides, animosus imagine patris,
Inclusam contra iusque piumque tenet.
Quod potui, renui, ne non invita tenerer:
Cetera femineae non valuere manus.
Quid facis, Aeacide? non sum sine vindice, dixi:
Haec tibi sub domino, Pyrrhe, puella suo est.
Surdior ille freto clamantem nomen Orestae
Traxit inornatis in sua tecta comis.
Quid gravius capta Lacedaemone serva tulissem,
Si raperet Graias barbara turba nurus?
Parcius Andromachen vexavit Achaia victrix,
Cum Danaus Phrygias ureret ignis opes.
At tu, cura mei si te pia tangit, Oreste,
Iniice non timidas in tua iura manus.
An, si quis rapiat stabulis armenta reclusis,
Arma feras? rapta coniuge lentus eris?
Sit socer exemplo, nuptae repetitor ademptae,
Cui pia militiae causa puella fuit.
Si socer ignavus vidua sedisset in aula,
Nupta foret Paridi mater, ut ante fuit.
Nec tu mille rates sinuosaque vela pararis,
Nec numeros Danai militis: ipse veni.

Achter Brief.

Hermione an Orestes.

Ihren Bruder und Gatten noch jüngst, ach jetzt nur noch Bruder,
Redet Hermíone an; Gatte ein Anderer heißt.
Pyrrhus, der Sprößling Achills, kühn nach dem Gepräge des Vaters,
Hält mich unter Verschluß gegen das Recht und die Pflicht.
Sträuben nur konnte ich mich, nicht willig mich halten zu lassen;
Andres zu thun an Kraft fehlt' es dem weiblichen Arm.
Was, Äacide, beginnst du? Mir fehlt nicht, sprach ich, ein Rächer;
Einem Gebieter gehör', hüte dich, Pyrrhus, ich schon.
Tauber jedoch als das Meer zog, während den Namen Orest ich
Rief, er in seinen Palast mich mit verworrenem Haar.
Hätte bei Spartas Fall als Sclavin ich Schlimmres erduldet,
Wenn Barbarengewalt Grajische Frauen geraubt?
Minder vergieng an Andrómache sich der Achajische Sieger,
Als die Danaerglut tilgte die Phrygische Macht.
Doch du, trägst du um mich, Orestes, liebende Sorge,
Leg' an dein Eigenthum ohne zu fürchten die Hand.
Griffest zur Wehr du nicht, wenn Jemand dir aus dem Stalle
Raubte das Vieh? Und der Raub läßt dich der Gattin in Ruh'?
Nimm dir den Schwäher zum Muster. Er forderte wieder die Gattin,
Die man ihm nahm; zum Krieg war sie ihm heiliger Grund
Hätte voll Trägheit geschnarcht auf vereinsamtem Hofe der Vater,
Heute mit Paris noch wäre die Mutter vermählt.
Tausend Schiffe nicht brauchst du und bauchige Segel zu rüsten,
Auch von Dánaervolk Schaaren nicht; komme nur selbst.

Sic quoque eram repetenda tamen: nec turpe marito,
Aspera pro caro bella tulisse toro.
Quid, quod avus nobis idem Pelopeius Atreus?
Et, si non esses vir mihi, frater eras?
Vir, precor, uxori, frater succurre sorori:
Instant officio nomina bina tuo.
Me tibi Tyndareos, vita gravis auctor et annis,
Tradidit: arbitrium neptis habebat avus.
At pater Aeacidae promiserat inscius acti;
Plus quoque, qui prior est ordine, possit avus.
Cum tibi nubebam, nulli mea taeda nocebat:
Si iungar Pyrrho, tu mihi laesus eris.
Et pater ignoscet nostro Menelaus amori:
Succubuit telis praepetis ipse dei.
Quem sibi permisit, genero permittit amorem:
Proderit exemplo mater amata suo.
Tu mihi, quod matri pater est: quas egerat olim
Dardanius partes advena, Pyrrhus agit.
Ille licet patriis sine fine superbiat actis:
Et tu, quae referas, acta parentis habes.
Tantalides omnes ipsumque regebat Achillem;
Hic pars militiae, dux erat ille ducum,
Tu quoque habes proavum Pelopem Pelopisque parentem:
Si melius numeres, a Iove quintus eris.
Nec virtute cares: arma invidiosa tulisti.
Sed tu quid faceres? induit illa pater.
Materia vellem fortis meliore fuisses:
Non lecta est operi, sed data causa tuo.
Hanc tamen implesti; iuguloque Aegisthus aperto
Tecta cruentavit, quae pater ante tuus.
Increpat Aeacides laudemque in crimina vertit:
Et tamen aspectus sustinet ille meos.
Rumpor, et ora mihi pariter cum mente tumescunt;
Pectoraque inclusis ignibus usta dolent.
Hermione coram quicquamne obiectet Orestae?
Nec mihi sunt vires, nec ferus ensis adest.

So auch wär' ich jedoch zurück zu fordern; es ist nicht
Schimpflich, fürs theuere Bett Krieg zu erheben, dem Mann.
Atreus, Pelops' Sohn, auch ist Großvater uns Beiden.
Wärest du nicht mein Mann, wärest du Bruder mir doch.
Eile der Frau, o Mann, o Bruder, zu Hülfe der Schwester.
Deiner Verpflichtung dient doppelter Name zum Sporn.
Mich gab Tyndarus dir, ehrwürdig an Leben und Jahren;
Der Großvater besaß über die Enkelin Macht.
Deß unkundig versprach mich dem Äaciden der Vater;
Doch mehr hat, der erst kommt in der Reihe, Gewicht.
Als ich mit dir mich verband, war Keinem mein Bündniß zum Nachtheil;
Werd' ich mit Pyrrhus vereint, kränke, Orestes, ich dich.
Auch wird unserer Liebe verzeihn Meneläus, der Vater;
Selber erlag er dem Pfeil doch des beflügelten Gotts.
Was er sich selber erlaubt, das wird er erlauben dem Eidam;
Nützen als Beispiel wird, daß er die Mutter geliebt.
Du bist mir, was Vater der Mutter ist; Pyrrhus dagegen
Spielt die Rolle, die einst spielte der Troische Gast.
Mag mit den Thaten des Vaters er auch ohn' Ende sich brüsten;
Thaten, vom Vater gethan, hast zu erzählen auch du.
Über alle gebot und Achill selbst Tantalus' Sprößling;
Er war oberstes Haupt, jener der Mannen ein Theil.
Ältervater auch dir ist Pelops und Pelops' Erzeuger;
Fünfter von Jupiter wirst, zählest du weiter, du sein.
Auch nicht fehlt dir der Muth: du führtest gehässige Waffen.
Doch was solltest du thun? Reichte der Vater sie doch.
Daß du für bessere Sache den Muth nur bethätiget, wünscht' ich.
Doch du wähltest dir nicht, sondern man gab dir den Kampf.
Dennoch vollbrachtest du ihn; und aus klaffender Kehle bespritzte,
Wie dein Vater, mit Blut jetzt auch Ägisthus das Haus.
Laut schilt Äacus' Sproß und kehrt den Ruhm zum Verbrechen,
Und zu treten doch wagt unter die Augen er mir.
Bersten möcht' ich, es schwillt mir das Herz, es schwillt mir das Antlitz;
Und es schmerzt mir die Brust brennend von innerer Glut.
Vor Hermione sollt' er etwas vorwerfen Orestes?
Und ich besitze nicht Kraft, noch ein vernichtendes Schwert!

Flere licet certe: flendo diffundimus iram,
Perque sinum lacrimae fluminis instar eunt.
Has solas habeo semper, semperque profundo.
Hument incultae fonte perenne genae.
Hoc generis fato, quod nostros errat in annos,
Tantalides matres apta rapina sumus.
Non ego fluminei referam mendacia cygni,
Nec querar in plumis delituisse Iovem.
Qua duo porrectus longe freta distinet Isthmos,
Vecta peregrinis Hippodamia rotis.
Castori Amyclaeo et Amyclaeo Polluci
Reddita Mopsopia Taenaris urbe soror:
Taenaris Idaeo trans aequora ab hospite rapta,
Argolicas pro se vertit in arma manus.
Vix equidem memini, memini tamen: omnia luctus,
Omnia solliciti plena timoris erant.
Flebat avus flebatque soror fratresque gemelli;
Orabat superos Leda suumque Iovem.
Ipsa ego, non longos etiamtum scissa capillos,
Clamabam: sine me, me sine, mater, abis?
Nam coniux aberat. ne non Pelopeia credar,
Ecce Neoptolemo praeda parata fui.
Pelides utinam vitasset Apollinis arcus!
Damnaret nati facta proterva pater.
Nec quondam placuit, nec nunc placuisset Achilli,
Abducta viduum coniuge flere virum.
Quae mea coelestes iniuria fecit iniquos?
Quod mihi, vae miserae! sidus obesse querar?
Parva mea sine matre fui; pater arma ferebat:
Et, duo cum vivant, orba duobus eram.
Non tibi blanditias primis, mea mater, in annis
Incerto dictas ore puella tuli;
Non ego captavi brevibus tua colla lacertis,
Nec gremio sedi sarcina grata tuo.
Non cultus tibi cura mei, nec pacta marito
Intravi thalamos, matre parante, novos.

Weinen wenigstens kann ich, im Weinen ergieße den Zorn ich;
Strömend über die Brust fließen die Zähren herab.
Diese nur habe ich stets und vergieße sie stets; von der Thränen
Nimmer versiechendem Quell sind mir die Wangen entstellt.
Durch des Geschlechtes Geschick, das erbt auf unsere Zeiten,
Sind wir Frauen vom Stamm Tantals ein passender Raub.
Nicht an die Lügengestalt des Flußschwans will ich erinnern,
Und daß Jupiter sich, barg in dem Federgewand:
Wo lang hingestreckt zwei Meere der Isthmos getrennt hält,
Ward auf fremdem Gespann Hippodamía entführt.
Der Amycläische Castor und der Amycläische Pollux
Holten die Schwester zurück aus der Mopsopischen Stadt.
Über das Meer hinwieder entführt vom Gaste vom Ida,
Wandte den Waffen für sich Argolis' Arme sie zu.
Kaum noch entsinn' ich mich zwar, doch entsinn' ich mich: Alles von Trauer
War und Alles von Schmerz voll und bekümmerter Furcht.
Thränen vergoß Großvater, vergoßen die Brüder, die Schwester;
Ihren Jupiter rief Leda und, Götter, euch an.
Ich, die Haare, die eben nicht lang noch waren, zerraufend,
Jammerte: Ohne mich gehest du, Mutter, hinweg?
Denn der Gemahl war fern. Um Pelopidin zu scheinen,
Ward Neoptólemus ich, siehe, als Beute zu Theil.
Wäre doch Peleus' Sohn entgangen dem Bogen Apollos!
Würde verdammen des Sohns freches Beginnen er nicht?
Weder gefiel es Achill, noch hätte es jetzt ihm gefallen,
Daß, der Gattin beraubt, weinte vereinsamt der Mann.
Was für ein Unrecht hat ungnädig gemacht mir die Götter?
Welches Gestirn, ach, mag feindlich entgegen mir stehn?
Klein entbehrt' ich der Mutter; es stand in Waffen der Vater.
Leben auch Beide, so war doch ich an Beiden verwaist.
Nicht, lieb' Mutter, dir hab' ich als Kind in den frühesten Jahren
Mit unsicherem Mund kosende Worte gesagt;
Nicht mit den kleinen Ärmchen gelangt nach dem Halse dir hab' ich,
Nicht dir gesessen im Schoos, eine erfreuliche Last.
Nicht zu pflegen mich warst du besorgt, noch trat an der Hochzeit
Ich von der Mutter geführt ein in das neue Gemach.

Obvia prodieram reduci tibi — vera fatebor —,
Nec facies nobis nota parentis erat.
Te tamen esse Helenen, quod eras pulcherrima, sensi.
Ipsa requirebas, quae tua nata foret.
Pars haec una mihi coniux bene cessit Orestes :
Is quoque, ni pro se pugnet, ademptus erit.
Pyrrhus habet captam reduce et victore parente:
Muneris hoc nobis diruta Troia dedit.
Cum tamen altus equis Titan radiantibus instat,
Perfruor infelix liberiore malo.
Nox ubi me thalamis ululantem et acerba gementem
Condidit, in maesto procubuique toro;
Pro somno lacrimis oculi funguntur obortis;
Quaque licet fugio sicut ab hoste virum.
Saepe malis stupeo, rerumque oblita locique
Ignara tetigi Scyria membra manu.
Utque nefas sensi, male corpora tacta relinquo
Et mihi pollutas credor habere manus.
Saepe Neoptolemi pro nomine nomen Orestae
Exit, et errorem vocis ut omen amo.
Per genus infelix iuro generisque parentem,
Qui freta, qui terras, qui sua regna quatit;
Per patris ossa tui, patrui mihi, quae tibi debent,
Quod sic sub tumulo fortiter ulta iacent:
Aut ego praemoriar primoque extinguar in aevo,
Aut ego Tantalidae Tantalis uxor ero.

Als du zurück kamst, gieng ich entgegen dir; aber — die Wahrheit
  Sag' ich — es war das Gesicht nicht mir der Mutter bekannt.
Daß du Helena seist, nur folgert' ich, weil du so schön warst.
  Deine Tochter — du selbst fragtest erst, welches sie sei.
Daß mein Gatte Orest, nur darin fiel mir ein Glück zu.
  Ihn auch entreißt man mir jetzt, kämpft er nicht selber für sich.
Pyrrhus hält mich gefahn, ist heim auch und Sieger der Vater.
  Dieses Geschenk mir auch hat Trojas Zerstörung gebracht.
Doch wann Titan hoch auf dem Strahlengespanne daherfährt,
  Athm' Unglückliche ich freier vom Drucke des Leids.
Aber sobald mich umfangen die Nacht in der Kammer, und jammernd
  Ich und seufzend gestreckt mich auf den traurigen Pfühl;
Haben anstatt des Schlafs die Augen nur Ströme von Thränen;
  Wie ich nur kann, vor dem Mann fliehe ich, wie vor dem Feind.
Oft vom Jammer betäubt, des Scyriers Glieder bewußtlos
  Hab' ich berührt mit der Hand, Lage vergessend und Ort.
Nehm' ich das Unrecht wahr, so fahr' ich vom sündlich berührten
  Körper zurück, und befleckt glaub' ich zu haben die Hand.
Oft für Pyrrhus' Namen entschlüpft mir der Name Orestes,
  Und der Stimme Versehn ist als bedeutsam mir lieb.
Bei dem unglücklichen Stamm schwör' ich und dem Stifter des Stammes,
  Welcher das Meer und das Land, welcher erschüttert sein Reich;
Und bei deines Erzeugers Gebein — mir war er der Oheim —
  Das dir, muthig gerächt, Ruhe im Grabe verdankt,
Sterben will in dem Lenz des Lebens ich, oder die Gattin
  Sein von des Tantalus Sproß, ich von des Tantalus Stamm.

EPISTOLA IX.

Deianira Herculi.

Mittor ad Alciden a coniuge conscia mentis
Litera, si coniux Deianira tua est.
Gratulor Oechaliam titulis accedere nostris:
Victorem victae succubuisse queror.
Fama Pelasgiadas subito pervenit in urbes
Decolor, et factis infitianda tuis:
Quem nunquam Iuno seriesque immensa laborum
Fregerit, huic Iolen imposuisse iugum.
Hoc velit Eurystheus, velit hoc germana Tonantis;
Laetaque sit vitae labe noverca tuae.
At non ille velit, cui nox, si creditur, una
Non tanta, ut tantus conciperere, fuit.
Plus tibi, quam Iuno, nocuit Venus: illa premendo
Sustulit, haec humili sub pede colla tenet.
Respice vindicibus pacatum viribus orbem,
Qua latam Nereus caerulus ambit humum.
Se tibi pax terrae, tibi se tota aequora debent:
Implesti meritis Solis utramque domum.
Quod te laturum est, coelum prius ipse tulisti:
Hercule supposito sidera fulsit Atlas.
Quid nisi notitia est misero quaesita pudori,
Si maculas stupri facta priora nota?

Neunter Brief.

Deïanira an Hercules.

Öffnend ihr Herz, komm' hier von der Gattin, ist Deïanira
Deine Gattin, ich Brief an den Alciden gesandt.
Daß Öchália uns den Ruhm mehrt, bin ich voll Freude;
Daß die Besiegte gesiegt über den Sieger, voll Schmerz.
Wisse, ein häßlich Gerücht durchläuft die Pelasgischen Städte,
Welches dir durch dein Thun Lügen zu strafen gebührt:
Den nie Juno gebeugt und der Mühen unzählbare Reihe,
Ihn nun habe gebracht Jole unter das Joch.
Das mag wünschen Eurysth, mag wünschen des Donnerers Schwester,
Als Stiefmutter sich freun, daß du dein Leben befleckt.
Doch nicht wünschte es der, dem eine Nacht nicht genug war,
Glaubt man es, daß ein Held würde empfangen, wie du.
Mehr als Juno hat dir Venus geschadet: durch Druck hob
Jene dich; Venus hält dir auf dem Nacken den Fuß.
Schau auf den Erdkreis, dem, soweit nur der bläuliche Nereus
Ihn umfließt, du gebracht Frieden durch rettende Kraft.
Frieden verdankt dir das Land, verdanken dir sämmtliche Meere;
Deiner Verdienste ist voll beiderlei Sonnengebiet.
Der einst tragen dich soll, den Himmel hast selbst du getragen;
Auf dich, Hercules, hat Atlas die Sterne gestützt.
Was, als Bekanntschaft, wird für klägliche Schande gewonnen,
Wenn mit der Unzucht Schimpf früheren Ruhm du befleckst?

Tene ferunt geminos pressisse tenaciter angues,
  Cum tener in cunis iam Iove dignus eras?
Coepisti melius, quam desinis: ultima primis
  Cedunt: dissimiles hic vir et ille puer.
Quem non mille ferae, quem non Stheneleius hostis,
  Non potuit Iuno vincere, vincit Amor.
At bene nupta feror, quia nominor Herculis uxor,
  Sitque socer, rapidis qui tonat altus equis.
Quam male inaequales veniunt ad aratra iuvenci,
  Tam premitur magno coniuge nupta minor.
Non honor est, sed onus species laesura ferentem:
  Si qua voles apte nubere, nube pari.
Vir mihi semper abest, et coniuge notior hospes;
  Monstraque terribiles persequiturque feras.
Ipsa domo vidua, votis operata pudicis,
  Torqueor, infesto ne vir ab hoste cadat.
Inter serpentes aprosque avidosque leones
  Iactor, et haesuros cerno per ossa canes.
Me pecudum fibrae simulacraque inania somni,
  Ominaque arcana nocte petita movent.
Aucupor infelix incertae murmura famae:
  Speque timor dubia, spesque timore cadit.
Mater abest queriturque deo placuisse potenti:
  Nec pater Amphitryon, nec puer Hyllus adest.
Arbiter Eurystheus irae Iunonis iniquae
  Sentitur nobis, iraque longa deae.
Haec mihi ferre parum est: peregrinos addis amores,
  Et mater de te quaelibet esse potest.
Non ego Partheniis temeratam vallibus Augen,
  Nec referam partus, Ormeni nympha, tuos.
Non tibi crimen erunt Theutrantia turba sorores,
  Quarum de populo nulla relicta tibi.
Una, recens crimen, praefertur adultera nobis;
  Unde ego sum Lydo facta noverca Lamo.
Maeandros, toties qui terris errat in isdem,
  Qui lassas in se saepe retorquet aquas,

Warst nicht du, der sagt man's, mit Kraft zwei Schlangen erdrückt hat,
Als in der Wiege du klein Jupiters würdig schon warst?
Besser hast du begonnen, als auf du hörest; dem Sonst steht
Nach das Jetzt; nicht sind ähnlich sich Knabe und Mann.
Der von Sthenelus' Sohn, von tausend Thieren, von Juno
Nicht besiegen sich ließ, wird von der Liebe besiegt.
Gut mich glaubt man vermählt, weil Hercules' Gattin ich heiße,
Schwäher mir sei, der hoch donnert auf raschem Gespann.
Doch so übel zum Pflug ungleiche Stiere sich schicken,
So ist ein hoher Gemahl drückend der niedrigern Frau.
Bürde nur ist, nicht Würde die Zier, die schadet dem Träger.
Gleichem vermähle man sich, will man vermählen sich gut.
Fern ist stets mir der Mann, indeß er, als Fremder bekannter
Denn als Gemahl, das Gezücht schrecklicher Thiere verfolgt.
Ich im verwittweten Haus, obliegend Gelübden der Keuschheit,
Quäle mich, daß der Gemahl falle von grimmigem Feind.
Schlangengezücht umgiebt mich und Eber und gierige Löwen;
Hunde erblick' ich, voll Gier schnappend nach meinem Gebein.
Eingeweide des Viehs und Traumgebilde und Zeichen,
Die ich in heimlicher Nacht suche, beängstigen mich:
Auf das Geflüster lausch' unsichern Gerüchtes ich Arme;
Zweifelnder Hoffnung weicht Furcht und die Hoffnung der Furcht.
Mutter ist fern und beklagt dem Gotte gefallen zu haben;
Vater Amphitryon ist, Hyllus, der Sohn auch entfernt.
Ja, den Vollstrecker des Zorns der feindlichen Juno, Eurystheus,
Und den dauernden Zorn fühlen der Göttin wir schwer.
Noch nicht trag' ich genug; beifügst du noch andere Liebe;
Mutter von dir kann sein jedes beliebige Weib.
Auge erwähne ich nicht, im Partheníschen Thale geschwängert,
Auch nicht deine Geburt, Nymphe von Ormenus' Stamm;
Nicht vorwerfen dir will ich die Schwestern vom Blute des Teuthras,
Ob du auch übergiengst keine der sämmtlichen Schaar.
Eine, ein Buhlweib, zogst — ein frisches Verbrechen! — du mir vor,
Da Stiefmutter ich denn Lamus, dem Lydier, ward.
Da, da sah der Mäander, der hin und her in dem Land schweift,
Der in sich selber zurück quält die ermüdete Flut,

Vidit in Herculeo suspensa monilia collo,
  Illo, cui coelum sarcina parva fuit.
Non puduit fortes auro cohibere lacertos,
  Et solidis gemmas apposuisse toris.
Nempe sub his animam pestis Nemeaea lacertis
  Edidit, unde humerus tegmina laevus habet.
Ausus es hirsutos mitra redimire capillos:
  Aptior Herculeae populus alba comae.
Nec te Maeonia, lascivae more puellae,
  Incingi zona dedecuisse putas?
Non tibi succurrit crudi Diomedis imago,
  Efferus humana qui dape pavit equas!
Si te vidisset cultu Busiris in isto,
  Huic victor victo nempe pudendus eras.
Detrahat Antaeus duro redimicula collo,
  Ne pigeat molli succubuisse viro.
Inter Ioniacas calathum tenuisse puellas
  Diceris, et dominae pertimuisse minas.
Non fugis, Alcide, victricem mille laborum
  Rasilibus calathis imposuisse manum?
Crassaque robusto deducis pollice fila,
  Aequaque formosae pensa rependis herae?
Ah quoties, digitis dum torques stamina duris,
  Praevalidae fusos comminuere manus!
Crederis, infelix, scuticae tremefactus habenis,
  Ante pedes dominae procubuisse tuae.
Eximiis pompis praeconia summa triumphi,
  Factaque narrabas dissimulanda tibi.
Scilicet immanes elisis faucibus hydros
  Infantem cunis involuisse manum:
Ut Tegeeus aper cupressifero Erymantho
  Incubet, et vasto pondere laedat humum:
Non tibi Threïciis affixa penatibus ora,
  Non hominum pingues caede tacentur equae:
Prodigiumque triplex, armenti dives Iberi
  Geryones, quamvis in tribus unus erat:

Sah an Hercules' Hals Zierbänder gehangen, an dem Hals,
Der kaum fühlte die Last, die an dem Himmel er trug.
Nicht verschmähtest mit Gold den tapferen Arm du zu schnüren
Und an die nervichte Faust an dir zu legen Geschmeid.
Nun, das ist ja die Faust, Die Némeas Geisel zu Boden
Streckte, woher die Haut links von der Schulter dir hängt!
Keck mit der Haube dir hast du die struppigen Haare umschlungen;
Paßt für Hercules' Haar besser die Pappel denn nicht?
Mit der Mäonerin Gürtel nach Art der buhlenden Weiber
Aufzugürten dich auch hältst du für schimpflich dir nicht.
Fällt dir das Bild nicht ein des Wütherichs Diomedes,
Welcher die Rosse entmenscht nährte mit Menschengericht?
Wenn in solcherlei Tracht Busiris gesehen dich hätte,
Hätt' er, besiegt, sich nicht schämen des Siegers gemußt?
Daß dem Weichling erlegen zu sein Antäus nicht schmerze,
Reiß' er das Bändergehäng' ab dir vom sehnigen Hals.
Unter den Mägden Joniens sollst den Korb du gehalten
Und die drohende Stirn haben gefürchtet der Frau.
Wie, Alcide? die Hand, die tausend Gefahren bestanden,
Scheust du zu legen dich nicht an den geglätteten Korb?
Ziehst das plumpe Gespinnst mit dem männlich kräftigen Daumen?
Wiegst der Gebieterin zu wieder das gleiche Gewicht?
Wie mag, während du drehst mit den schwieligen Fingern den Faden,
Oft die gewaltige Faust haben die Spindel zermalmt!
Auch, Unglücklicher, sollst, vor der Züchtigung bebend der Peitsche,
Du zu den Füßen gestürzt deiner Gebieterin sein.
Thaten pflegtest du da zu erzählen mit großem Gepränge,
Thaten des höchsten Triumphs, die du verleugnen gesollt:
Wie entsetzliche Schlangen, gewürgt an den Kehlen, dir hätten
Um den kindlichen Arm sich mit den Schwänzen gerollt;
Wie auf dem Waldgebirg' Erymanth der Tegeïsche Eber
Liege und presse das Land mit der gewaltigen Last.
Nicht die Rosse, mit Blut von Menschen gemästet, verschweigst du;
Nicht die Gesichter, gespießt an des Bistoniers Burg;
Nicht Gerýones, reich an Iberischer Herde, ein dreifach
Ungeheuer, wiewohl Einer in Dreien er war;

Inque canes totidem trunco digestus ab uno
  Cerberos, implicitis angue minante comis,
Quaeque redundabat fecundo vulnere serpens
  Fertilis, et damnis dives ab ipsa suis,
Quique inter laevumque latus laevumque lacertum
  Praegrave compressa fauce pependit onus,
Et male confisum pedibus formaque bimembri
  Pulsum Thessalicis agmen equestre iugis.
Haec tu Sidonio potes insignitus amictu
  Dicere? non cultu lingua retenta silet?
Se quoque nympha tuis ornavit Iardanis armis,
  Et tulit e capto nota tropaea viro.
I nunc, tolle animos et fortia gesta recense:
  Quod tu non esses iure, vir illa fuit.
Qua tanto minor es, quanto te, maxime rerum,
  Quam quos vicisti, vincere maius erat.
Illi procedit rerum mensura tuarum.
  Cede bonis; heres laudis amica tuae.
Pro pudor, hirsuti costas exuta leonis
  Aspera texerunt vellera molle latus.
Falleris et nescis: non sunt spolia ista leonis,
  Sed tua, tuque feri victor es, illa tui.
Femina tela tulit Lernaeis atra venenis,
  Ferre gravem lana vix satis apta colum;
Instruxitque manum clava domitrice ferarum:
  Vidit et in speculo coniugis arma sui.
Haec tamen audieram: licuit non credere famae;
  En, venit ad sensus mollis ab aure dolor.
Ante meos oculos adducitur advena pellex:
  Nec mihi, quae patior, dissimulare licet.
Non sinis averti; mediam captiva per urbem
  Invitis oculis aspicienda venit.
Nec venit incultis captarum more capillis,
  Fortunam vultus fassa tegendo suos.

Cerberus nicht, aus einzigem Rumpf in ebensoviele
Hunde getheilt, im Haar drohender Nattern Geflecht;
Nicht die Schlange, die stets, von ergiebigen Wunden befruchtet,
Höher nur schwoll und reich ward von dem eignen Verlust.
Nicht auch ihn, der links dir zwischen dem Arm und der Seite
Hieng, die Kehle gewürgt, eine gewichtige Last;
Noch die berittene Schaar, verjagt auf Thessaliens Bergen,
Die auf die Füße umsonst traut und die Doppelgestalt.
Dies vermagst du im Schmuck Sidonischer Kleidung zu sagen,
Und die Zunge verstummt nicht dir gehemmt von dem Putz?
Deine Waffen auch trug, sich zu schmücken, Jardanus' Tochter,
Deutliche Zeichen des Siegs ob dem gefangenen Mann.
Geh' jetzt, blähe dich auf und erzähle die tapferen Thaten.
Was du nimmer mit Recht wärest, sie war es: ein Mann.
Ihr stehst nach du soweit, als größer die That und der Ruhm war,
Dich zu besiegen, als die, welche du Riese besiegt.
Ihr kommt deiner Thaten Gewicht zu Gute; entsage
Deinem Besitz; den Ruhm erbt die Geliebte von dir.
Schande doch! abgezogen dem Leib des zottigen Löwen,
Hat die haarige Haut weibliche Glieder bedeckt.
Täusche dich nicht; nicht ist das, wisse, die Beute vom Löwen,
Sondern von dir; das Wild hast du bezwungen, sie dich.
Kaum zu tragen im Stand den wollebelasteten Rocken,
Trug ein Weib das Geschoß, schwarz vom Lernäischen Gift,
Und bewehrte die Hand mit der Thiere bezwingenden Keule,
Und die Wehr des Gemahls sah sie im Spiegel sich an.
Doch das hörte ich nur; ich konnt' am Gerüchte noch zweifeln.
Siehe, der Liebesschmerz tritt aus dem Ohr ins Gefühl!
Her vor die Augen geführt mir wird aus der Fremde das Kebsweib;
Und was leiden ich muß, kann ich verheimlichen nicht.
Nicht sie verbergen sich läßt du, es kommt die Gefangene mitten
Durch die Stadt, und ich muß, ohn' es zu wollen sie sehn.
Nicht unordentlich auch das Haar, wie gefangene Weiber,
Kommt sie, verrathend ihr Loos durch das verhüllte Gesicht;

Ingreditur late lato spectabilis auro:
Qualiter in Phrygia tu quoque cultus eras.
Dat vultum populo sublime sub Hercule victo:
Oechaliam vivo stare parente putes.
Forsitan et pulsa Aetolide Deianira
Nomine deposito pellicis, uxor erit:
Eurytidosque Ioles atque insani Alcidae
Turpia famosus corpora iunget Hymen.
Mens fugit admonitu, frigusque perambulat artus,
Et iacet in gremio languida facta manus.
Me quoque cum multis, sed me sine crimine, amasti:
Ne pigeat, pugnae bis tibi causa fui.
Cornua flens legit ripis Achelous in udis.
Truncaque limosa tempora mersit aqua.
Semivir occubuit in letifero Eueno
Nessus, et infecit sanguis equinus aquas.
Sed quid ego haec refero? scribenti nuntia venit
Fama, virum tunicae tabe perire meae.
Hei mihi, quid feci? quo me furor egit amantem?
Impia quid dubitas Deianira mori?
An tuus in media coniux lacerabitur Oeta,
Tu sceleris tanti viva superstes eris?
Si quid adhuc habeo facti, cur Herculis uxor
Credar; coniugii mors mea pignus erit.
Tu quoque cognosces in me, Meleagre, sororem.
Impia quid dubitas Deianira mori?
Heu devota domus! solio sedet Agrios alto;
Oenea desertum nuda senecta premit.
Exsulat ignotis Tydeus germanus in oris,
Alter fatali vivus in igne fuit.
Exegit ferrum sua per praecordia mater.
Impia quid dubitas Deianira mori?
Deprecor hoc unum per iura sacerrima lecti,
Ne videar fatis insidiata tuis.
Nessus, ut est avidum percussus arundine pectus,
Hic, dixit, vires sanguis amoris habet.

Nein, sie schreitet einher weit schimmernd in goldenem Stoffe,
Ganz wie du auch geschmückt warst in dem Phrygierland,
Zeigt, dem besiegten Alciden zur Seit', als lebte der Vater,
Stände Öchalia noch, hoch sich den Blicken des Volks.
Möglich auch, daß sie verdrängt die Ätolerin Deïanira,
Nicht mehr Buhlweib heißt, wirkliche Gattin auch wird,
Und den bethörten Alciden und Jole, Eúrytus' Tochter,
Hymen zu schimpflichem Bund noch miteinander vereint.
Denk' ich daran, vergehn mir die Sinne; die Glieder durchrieselt
Eisiger Frost, und erschlafft liegt mir im Schooße die Hand.
Mich auch hast du mit Vielen geliebt, mich ohne Verbrechen;
Daß es gereue dich nicht, kämpftest du zweimal um mich.
Weinend suchte das Horn am sumpfigen Strand Achelous,
Taucht' in die schlammige Flut seine verstümmelte Stirn.
Am todbringenden Fluß Euénus erbleichte der Halbmann
Nessus; das Pferdegeblüt färbte die Wellen des Stroms.
Aber wozu erwähne ich dies? Es kommt mir im Schreiben
Kunde, in meinem Gewand finde der Gatte den Tod.
Weh', was hab' ich gethan? Wozu hat Liebe verführt mich?
Frevlerin, stirb! Was säumst, Deïanira, du noch?
Oder vermagst, wenn dort auf dem Öta dein Gatte zerfleischt wird,
Du noch zu leben, der Schuld solchen Verbrechens bewußt?
Bleibt mir noch Etwas zu thun, wodurch ich als Hercules' Gattin
Mich beglaubige, soll zeugen mein Tod für den Bund.
Du auch sollst, Meleáger, in mir erkennen die Schwester.
Frevlerin, stirb! Was säumst, Deïanira, du noch?
Fluchbeladenes Haus! Vom kahlen Alter gedrückt seufzt
Öneus verlassen, es sitzt Agrios stolz auf dem Thron.
Tydeus lebt, der Bruder, verbannt an fremdem Gestade;
Leben in tödlicher Glut war Meleagers Geschick.
Selber das Eisen sich hat in den Busen gestoßen die Mutter.
Frevlerin, stirb! Was säumst, Deïanira, du noch?
Eins nur fleh' ich von dir bei den heiligen Banden der Ehe,
Nicht zu glauben, dir hätt' ich nach dem Leben gestrebt.
Nessus, wie von dem Rohr durchbohrt ihm das lüsterne Herz ward,
Sagte: Es hat dies Blut liebeerzeugende Kraft.

Illita Nesseo misi tibi texta veneno.
Impia quid dubitas Deianira mori?
Iamque vale, seniorque pater germanaque Gorge
Et patria et patriae frater adempte tuae.
Et tu lux oculis hodierna novissima nostris,
Virque, sed o possis! et puer Hylle, vale.

Dir nun schickt' ich ein Kleid mit dem Mittel des Nessus bestrichen.
Frevlerin, stirb! Was säumst, Deïanira, du noch?
Leb', o greiser Vater und Schwester du, Gorge, und Heimat
Und du der Heimat fern irrender Bruder auch, wohl.
Lebe du Tageslicht, für meine Augen das letzte,
Und Kind Hyllus und — o könntest du's! — Gatte, denn wohl.

EPISTOLA X.

Ariadne Theseo.

Mitius inveni quam te genus omne ferarum:
  Credita non ulli quam tibi peius eram.
Quae legis, ex illo, Theseu, tibi litore mitto,
  Unde tuam sine me vela tulere ratem.
In quo me somnusque meus male prodidit et tu,
  Per facinus somnis insidiate meis.
Tempus erat, vitrea quo primum terra pruina
  Spargitur, et tectae fronde queruntur aves.
Incertum vigilans, a somno languida, movi
  Thesea prensuras semisupina manus.
Nullus erat: referoque manus, iterumque retento,
  Perque torum moveo brachia: nullus erat.
Excussere metus somnum! conterrita surgo,
  Membraque sunt viduo praecipitata toro.
Protinus adductis sonuerunt pectora palmis:
  Utque erat e somno turbida, rapta coma est.
Luna fuit: specto, si quid nisi litora cernam.
  Quod videant oculi, nil nisi litus habent.
Nunc huc, nunc illuc, et utroque sine ordine curro:
  Alta puellares tardat arena pedes.
Interea toto clamanti litore Theseu,
  Reddebant nomen concava saxa tuum:
Et quoties ego te, toties locus ipse vocabat;
  Ipse locus miserae ferre volebat opem.

Zehnter Brief.

Ariadne an Theseus.

Ha, barmherziger sind, als du, die reißenden Thiere;
Übler mich anvertraun konnte ich keinem, als dir.
Was du liesest, entsend' ich von jenem Gestade dir, Theseus,
Wo weg ohne mich führten die Segel dein Schiff,
Wo mich unheilvoll der Schlaf verrathen und du hast,
Der du auf meinen Schlaf lauertest tückischen Sinns.
Früh war's, wo die Erde zuerst der krystallene Thau netzt,
Und in den Zweigen versteckt klaget das Vögelgeschlecht.
Unklar wachend, vom Schlafe noch laß, beweg' ich die Hände,
Halb noch zurückgelehnt, Theseus zu fassen bemüht:
Niemand da. Ich fahre zurück und taste von Neuem,
Und auf dem Bette umher fühlen die Arme; umsonst.
Da verscheuchte Bestürzung den Schlaf; aufsteh' ich erschrocken,
Und mein Körper entstürzt rasch dem vereinsamten Bett.
Alsbald klatschte die Brust von den Schlägen der Hände; die Haare,
Wie sie verwirrt vom Schlaf waren, zerraufte ich mir.
Mondschein war's: ich späh', ob außer dem Ufer ich Etwas
Könne erschaun. Doch sieht Nichts als das Ufer der Blick.
Hierhin laufe ich bald, bald dorthin, nach beiderlei Seite,
Ob auch der hohe Sand hindert den weiblichen Fuß.
Während ich Theseus rief inzwischen am ganzen Gestade,
Gaben den Namen mir nur hallende Felsen zurück.
Ebenso oft als ich dich rief, rief selber der Ort dich;
Beistehn wollte der Ort selbst dem verzweifelnden Weib.

Mons fuit; apparent frutices in vertice rari:
Hinc scopulus raucis pendet adesus aquis.
Ascendo; vires animus dabat: atque ita late
Aequora prospectu metior alta meo.
Inde ego, nam ventis quoque sum crudelibus usa,
Vidi praecipiti carbasa tenta noto.
Aut vidi, aut certe cum me vidisse putarem,
Frigidior glacie semanimisque fui.
Nec languere diu patitur dolor: excitor illo,
Excitor: et summa Thesea voce voco.
Quo fugis? exclamo: scelerate revertere Theseu;
Flecte ratem: numerum non habet illa suum.
Haec ego; quod voci deerat, plangore replebam:
Verbera cum verbis mixta fuere meis.
Si non audires, ut saltem cernere posses,
Iactatae late signa dedere manus.
Candidaque imposui longae velamina virgae.
Scilicet oblitos admonitura mei.
Iamque oculis ereptus eras: tum denique flevi.
Torpuerant molles ante dolore genae.
Quid potius facerent, quam me mea lumina flerent,
Postquam desierant vela videre tua?
Aut ego diffusis erravi sola capillis,
Qualis ab Ogygio concita Baccha deo:
Aut mare prospiciens in saxo frigida sedi:
Quamque lapis sedes, tam lapis ipsa fui.
Saepe torum repeto, qui nos acceperat ambos,
Sed non acceptos exhibiturus erat.
Et tua, quae possum, pro te vestigia tango,
Strataque, quae membris intepuere tuis.
Incumbo; lacrimisque toro manante profusis,
Pressimus, exclamo, te duo: redde duos.
Venimus huc ambo: cur non discedimus ambo?
Perfide pars nostri lectule, maior ubi est?
Quid faciam? quo sola ferar? vacat insula cultu.
Non hominum video, non ego facta boum.

Nahe befand sich ein Berg mit dünnem Gebüsch auf dem Gipfel;
Daran hängt ein Fels, hohl von der heiseren Fluth.
Darauf steig' ich, der Muth gab Kraft; und so mit dem Blicke
Meß' ich die hohe See weit in die Ferne hinaus.
Da, da sah' ich — es waren die Winde auch gegen mich grausam —
Von rasch jagendem Süd schwellende Segel gespannt;
Sahe sie, oder vermeinte sie doch zu sehen in Wahrheit,
Und war kälter als Eis, halb schon verfallen dem Tod.
Doch nicht lange gestattet der Schmerz die Erstarrung; er weckt mich,
Weckt mich, und Theseus ruf' ich mit durchdringendem Laut.
Wohin fliehest du? Kehre zurück, entsetzlicher Theseus;
Wende das Schiff; es hat nicht die gehörige Last.
Was der Stimme gebrach an Kraft, ersetzt' ich durch Klatschen;
Schlagen durchhallte die Luft, unter die Klagen gemischt.
Daß du, hörtest du nicht, doch sehen zum Wenigsten könntest,
Schwenkte die Arme ich weit, Zeichen zu geben, umher;
Steckt' ein schimmerndes Tuch an hoch aufragende Stange,
Den, der meiner vergaß, sichtlich zu mahnen an mich.
Und nun warst du entzogen dem Blick: da weinte ich endlich;
Vorher hatte der Schmerz starr mir die Lider gemacht.
Was auch sollten die Augen wohl thun als über mich weinen,
Als sie nun aufgehört hatten dein Segel zu sehn?
Einer Bacchantin gleich vom Ogygischen Gotte getrieben,
Irrt' ich entweder umher einsam mit fliegendem Haar,
Oder ich saß, auf das Meer ausschauend, erstarrt auf dem Felsen;
Und wie Stein mein Sitz, war ich auch selber ein Stein.
Oft aufsuch' ich das Bett, das aufgenommen uns Beide;
Die es empfangen jedoch, giebt es nicht Beide zurück;
Und statt deiner berühr' ich die Spuren von dir, die berühren
Irgend ich kann, und den Pfühl, welchen dein Körper gewärmt,
Lege mich drauf und rufe, indeß von strömenden Thränen
Triefet das Bett: Gieb zwei, die wir dich drückten, zurück.
Kamen zu zweit wir hieher, warum nicht gehen zu zweit wir?
Wo, unredliches Bett, hast du den größeren Theil?
Was soll thun ich? Wohin so allein? Wüst lieget die Insel;
Nicht von Menschen ein Werk seh' ich, von Stieren auch nicht.

Omne latus terrae cingit mare: navita nusquam;
  Nulla per ambiguas puppis itura vias.
Finge dari comitesque mihi ventosque ratemque;
  Quid sequar? accessus terra paterna negat.
Ut rate felici pacata per aequora labar,
  Temperet ut ventos Aeolus; exsul ero.
Non ego te, Crete, centum digesta per urbes,
  Aspiciam, puero cognita terra Iovi.
Nam pater et tellus iusto regnata parenti,
  Prodita sunt facto nomina cara meo:
Cum tibi, ne victor tecto morerere recurvo,
  Quae regerent passus, pro duce fila dedi:
Cum mihi dicebas: per ego ipsa pericula iuro,
  Te fore, dum nostrum vivet uterque, meam.
Vivimus, et non sum, Theseu, tua: si modo vivis,
  Femina periuri fraude sepulta viri.
Me quoque, qua fratrem, mactasses, improbe, clava;
  Esset, quam dederas, morte soluta fides.
Nunc ego non tantum, quae sum passura, recordor,
  Sed quaecunque potest ulla relicta pati.
Occurrunt animo pereundi mille figurae;
  Morsque minus poenae, quam mora mortis, habet.
Iam iam venturos aut hac, aut suspicor illac,
  Qui lanient avido viscera dente, lupos.
Forsitan et fulvos tellus alit ista leones.
  Quis scit, an haec saevas tigridas insula habet?
Et freta dicuntur magnas expellere phocas.
  Quis vetat et gladios per latus ire meum?
Tantum ne religer dura captiva catena,
  Neve traham serva grandia pensa manu,
Cui pater est Minos, cui mater filia Phoebi,
  Quodque magis memini, quae tibi pacta fui.
Si mare, si terras porrectaque litora vidi,
  Multa mihi terrae, multa minantur aquae.
[Coelum restabat: timeo simulacra deorum]
  Destituor rabidis praeda cibusque feris.

Jegliche Seite des Lands umgiebt Meer; nirgends ein Schiffer,
Nirgends ein Nachen, bereit zu der gefährlichen Fahrt.
Wenn zu Gebot mir auch ſtände ein Schiff und Wind und Begleiter,
Wohin ſteuern? Verſagt iſt mir mein väterlich Land.
Glitte ich auch auf glücklichem Kiel durch ruhige Wellen,
Hielt' auch die Winde im Zaum Äolus; bin ich verbannt.
Nie mehr werde ich dich, du hundertſtädtiges Creta,
Sehen, du Land, das einſt Jupiter kannte als Kind.
Denn der Vater zuſammt dem Land, wo würdig er herrſchte,
Namen von theuerem Klang, wurden verrathen durch mich,
Als ich, damit im gewundenen Bau du, der Sieger, nicht ſtürbeſt,
Fäden, die deinen Schritt lenkten, zum Führer dir gab;
Als du ſagteſt zu mir: Bei dieſen Gefahren dir ſchwör' ich,
Bis der Tod uns ereilt, ſollſt du die Meinige ſein.
Aber wir leben und nicht bin dein ich, wenn anders du lebeſt,
Durch meineidigen Manns Tücke begrabenes Weib.
Hätteſt du wie den Bruder auch mich mit der Keule geſchlachtet,
Hätte der Tod das Wort, das du gegeben, gelöſt.
Jetzt nicht denk' ich allein an das, was leiden ich werde,
Sondern was irgend nur kann einer Verlaßnen geſchehn.
Vor mir ſtell' ich den Tod in tauſend Geſtalten, doch lieget
Weniger Strafe im Tod als im Verzuge des Tods.
Wölfe mir mein' ich von hier und von da ſchon nahen zu ſehen,
Um mit gierigem Zahn mir zu zerfleiſchen die Bruſt.
Weiß ich, ob nicht die Inſel enthält blutgierige Tiger?
Möglich auch, daß das Land bräunliche Löwen ernährt.
Auch das Meer ſoll werfen ans Land gewaltige Robben;
Und wer hindert ein Schwert mir durch den Buſen zu gehn?
Daß mich gefangen nur nicht mit drückender Feſſel man binde,
Hohe Zahlen ich nicht ſpinne mit ſclaviſcher Hand,
Ich, die Minos gezeugt, die Phöbus' Tochter geboren,
Und, was beſſer ich weiß, die ich verſprochen dir war.
Seh' ich das Meer und das Land und die weit geſtreckten Geſtade,
Drohet mir viel das Land, drohen die Fluthen mir viel.
[Iſt verlaſſen und wüſt und ohne Bebauung das Eiland,]
Werde ich rettungslos reißenden Thieren zum Raub.

Sive colunt habitantque viri, diffidimus illis.
Externos didici laesa timere viros.
Viveret Androgeos utinam, nec facta luisses
Impia funeribus, Cecropi terra, tuis!
Nec tua mactasset nodoso stipite, Theseu,
Ardua parte virum dextera, parte bovem!
Nec tibi, quae reditus monstrarent, fila dedissem,
Fila per adductas saepe recepta manus!
Non equidem miror, si stat victoria tecum,
Strataque Cretaeam bellua stravit humum.
Non poterant figi praecordia ferrea cornu:
Ut te non tegeres, pectore tutus eras.
Illic tu silices, illic adamanta tulisti:
Illic qui silices Thesea vincat habes.
Crudeles somni, quid me tenuistis inertem?
At semel aeterna nocte premenda fui.
Vos quoque crudeles venti, nimiumque parati;
Flaminaque in lacrimas officiosa meas.
Dextera crudelis, quae me patremque necavit:
Et data poscenti, nomen inane, fides.
In me iurarunt somnus ventusque fidesque:
Prodita sum causis una puella tribus.
Ergo ego nec lacrimas matris moritura videbo?
Nec, mea qui digitis lumina condat, erit?
Spiritus infelix peregrinas ibit in auras?
Nec positos artus unget amica manus?
Ossa superstabunt volucres inhumata marinae?
Haec sunt officiis digna sepulcra meis?
Ibis Cecropios portus, patriaque receptus
Cum steteris turbae celsus in ore tuae,
Et bene narraris letum taurique virique
Sectaque per dubias saxea tecta vias:
Me quoque narrato sola tellure relictam:
Non ego sum titulis surripienda tuis.
Nec pater est Aegeus; nec tu Pittheidos Aethrae
Filius: auctores saxa fretumque tui.

Ist es von Männern bebaut und bewohnt, mißtraue ich ihnen.
Männer der Fremde zu scheun hab' ich durch Schaden gelernt.
Wäre Andrógeos doch am Leben noch! Weder mit Leichen
Hättest du, Cecrops' Land, frevele Thaten gebüßt;
Noch auch hätte erlegt mit dem knotigen Knüttel, o Theseus,
Den halb Mann, halb Stier deine geschwungene Faust;
Noch dir hätt' ich gereicht den Rückkehr zeigenden Faden,
Den anziehend die Hand wieder und wieder ergriff.
Wohl nicht wundre ich mich, wenn dir zur Seite der Sieg steht,
Niedergestreckt sich das Thier streckt' auf den Cretischen Sand,
Nicht vermochte das Horn das eiserne Herz zu durchbohren;
Wenn du dich decktest auch nicht, warst du geschützt durch die Brust.
Da hast Kieselsteine und Demant da du getragen;
Da hast Theseus du, der noch die Kiesel besiegt.
Grausamer Schlaf, was hieltest du mich gefesselt in Trägheit?
Aber es mußt' einmal drücken mich ewige Nacht.
Ihr auch, grausame Winde, die allzubereit ihr euch zeigtet,
Lüfte, zu meinem Schmerz eifrig zu wehen bemüht!
Grausame Rechte, die mich und meinen Bruder gemordet,
Und dem verlangenden Weib eitel geleisteter Eid!
Wider mich haben der Schlaf und der Wind und der Eid sich verschworen;
Ein Weib ward ich von drei Feinden verrathen zugleich.
Also soll ich im Tod nicht sehen die Thränen der Mutter?
Und soll Niemand sein, welcher die Augen mir schließt?
Ausgehn soll der unglückliche Geist in die Lüfte der Fremde?
Nicht auf der Bahre den Leib salben befreundete Hand?
Stehen mir werden die Vögel des Meers auf den bloßen Gebeinen?
Solche Bestattung gebührt meinen Verdiensten um dich?
Nach dem Hafen Athens hinfährst du; und wann in der Heimat
Hoch vor den Blicken du da deiner Bewunderer stehst,
Und ausführlich erzählst von dem Tod des Stieres und Mannes
Und des steinernen Baus irrende Gänge beschreibst:
Melde auch, daß du mich in einsamem Lande gelassen.
Abbruch würde dein Ruhm leiden, vergäßest du mich.
Ägeus wäre dein Vater? du wärst der Tochter des Pittheus,
Äthra, Sprößling? Gezeugt haben dich Felsen und Meer.

Di facerent, ut me summa de puppe videres!
Movisset vultus maesta figura tuos.
Nunc quoque non oculis, sed, qua potes, aspice mente
Haerentem scopulo, quem vaga pulsat aqua.
Aspice demissos lugentis more capillos
Et tunicas lacrimis, sicut ab imbre, graves.
Corpus, ut impulsae segetes aquilonibus, horret:
Literaque articulo pressa tremente labat.
Non te per meritum, quoniam male cessit, adoro.
Debita sit facto gratia nulla meo,
Sed nec poena quidem. Si non ego causa salutis,
Non tamen est, cur sis tu mihi causa necis.
Has tibi, plangendo lugubria pectora lassas,
Infelix tendo trans freta longa manus:
Hos tibi, qui superant, ostendo maesta capillos.
Per lacrimas oro, quas tua facta movent:
Flecte ratem, Theseu, versoque relabere vento.
Si prius occidero, tu tamen ossa leges.

Wollten die Götter, du hättest gesehn vom Verdecke des Schiffs mich,
O dein Auge gerührt hätte die Trauergestalt.
Jetzt noch sieh' mit den Augen zwar nicht, doch im Geiste, das kannst du;
Mich an die Klippe gebannt, welche die Woge umbraust;
Siehe herab mein Haar nach Art Leidtragender hangen,
Und von Thränen benetzt, gleichwie von Regen, das Kleid.
Schauernd erbebt mir der Körper, wie Saat erzittert vom Nordwind,
Und es wanket die Schrift unter der zitternden Hand.
Nicht bei meinem Verdienst, das schlecht mir bekommen, dich fleh' ich,
Dank für meine That möge gebühren mir nicht,
Aber doch Strafe auch nicht. Bin ich gewesen dein Glück nicht,
Brauchst du darum doch nicht mich dem Verderben zu weihn.
Diese Hände, erschlafft vom Schlagen des trauernden Busens,
Streck' entgegen ich dir über die Weite des Meers;
Diese Haare, die übrig noch sind, hinhalt' ich dir klagend,
Fleh' bei den Thränen dich an, die mir dein Frevel entpreßt,
Wende das Schiff, Theseus, kehr' um mit geändertem Winde.
Sterb' ich vorher, so nimm meine Gebeine doch mit.

EPISTOLA XI.

Canace Macareo.

Aeolis Aeolidae quam non habet ipsa salutem
  Mittit, et armata verba notata manu.
Si qua tamen caecis errabunt scripta lituris:
  Oblitus a dominae caede libellus erit.
Dextra tenet calamum, strictum tenet altera ferrum,
  Et iacet in gremio charta soluta meo.
Haec est Aeolidos fratri scribentis imago:
  Sic videor duro posse placere patri.
Ipse necis cuperem nostrae spectator adesset,
  Auctorisque oculis exigeretur opus.
Ut ferus est multoque suis truculentior Euris:
  Spectaret siccis vulnera nostra genis.
Scilicet est aliquid cum saevis vivere ventis:
  Ingenio populi convenit ille sui.
Ille Noto Zephyroque et Sithonio Aquiloni
  Imperat, et pennis, Eure proterve, tuis.
Imperat heu! ventis, tumidae non imperat irae:
  Possidet et vitiis regna minora suis.
Quid iuvat admotam per avorum nomina coelo
  Inter cognatos posse referre Iovem?
Num minus infestum, funebria munera, ferrum
  Feminea teneo, non mea tela, manu?
O utinam, Macareu, quae nos commisit in unum,
  Venisset leto serior hora meo!

Elfter Brief.

Cánace an Mácareus.

Gruß und Heil, das selbst sie nicht hat, schickt Äolus' Tochter
  Äolus' Sohne; sie schreibt dies mit bewaffneter Hand.
Wenn manch Zeichen jedoch verschwimmt in dunkler Verwischung,
  Wird besudelt das Blatt sein von der Scheiberin Blut.
In der Rechten das Rohr, das gezogene Schwert in der Linken
  Halt' ich, und vor mir im Schooß liegt das entfaltete Blatt.
So stell' Äolus' Tochter dir vor, die schreibt an den Bruder;
  So dem harten Gemüth ist es des Vaters genehm.
Selber, wünschte ich, wär' er bei meinem Tode zugegen,
  Daß er, der Schuld daran, sähe vollbringen sein Werk.
Wie er wild und schrecklicher ist, als selber sein Ostwind,
  Würde er meinen Tod sehen mit trockenem Blick.
Wahrlich bedeutsam ists, bei den schrecklichen Winden zu leben;
  Seines Volkes Natur spiegelt im Herrscher sich ab.
Er ist's, welcher dem Süd und dem West und dem Thracischen Nordwind
  Und, muthwilliger Ost, deinem Gefieder gebeut.
Ha, den Winden gebeut er, doch nicht dem schäumenden Zorne;
  Und er besitzt ein Reich, welches an Lastern ihm weicht.
Was nun hilft's, daß nahe ich steh' durch die Ahnen dem Himmel,
  Zu den Verwandten des Bluts Jupitern zählen ich kann?
Halt' ich minder den tödtlichen Stahl, ein Leichengeschenk mir,
  Nicht mir gebührende Wehr, hier in der weiblichen Hand?
Hätt', o Macareus, doch der Tod mich früher ereilet,
  Ehe die Stunde erschien, die uns zusammengefügt.

Cur unquam plus me, frater, quam frater, amasti?
Et tibi, non debet quod soror esse, fui?
Ipsa quoque incalui: qualemque audire solebam,
Nescio quem sensi corde tepente deum.
Fugerat ore color; macies adduxerat artus:
Sumebant minimos ora coacta cibos.
Nec somni faciles, et nox erat annua nobis:
Et gemitum nullo laesa dolore dabam.
Nec, cur haec facerem, poteram mihi reddere causam:
Nec noram, quid amans esset: at illud eram.
Prima malum nutrix animo praesensit anili:
Prima mihi nutrix, Aeoli, dixit, amas.
Erubui, gremioque pudor deiecit ocellos.
Haec satis in tacita signa fatentis erant.
Iamque tumescebant vitiati pondera ventris,
Aegraque furtivum membra gravabat onus.
Quas mihi non herbas, quae non medicamina nutrix
Attulit, audaci supposuitque manu,
Ut penitus nostris, hoc te celavimus unum,
Visceribus crescens excuteretur onus.
Ah! nimium vivax admotis restitit infans
Artibus, et tecto tutus ab hoste fuit.
Iam novies erat orta soror pulcherrima Phoebi,
Denaque luciferos Luna movebat equos.
Nescia, quae faceret subitos mihi causa dolores,
Et rudis ad partus, et nova miles eram.
Nec tenui vocem. Quid, ait, tua crimina prodis?
Oraque clamantis conscia pressit anus.
Quid faciam infelix? Gemitus dolor edere cogit,
Sed timor et nutrix et pudor ipse vetant.
Contineo gemitus elapsaque verba reprendo,
Et cogor lacrimas combibere ipsa meas.
Mors erat ante oculos, et opem Lucina negabat;
Et grave, si morerer, mors quoque crimen erat:
Cum superincumbens scissa tunicaque comaque,
Pressa refovisti pectora nostra tuis,

Warum hast du mich, Bruder, geliebt je mehr als ein Bruder?
Bin gewesen ich dir, was man als Schwester nicht darf?
Warm ward selber ich auch und fühlte im glühenden Herzen
Einen gewissen Gott, wie ich ihn schildern gehört.
Alsbald schwand vom Gesicht die Farbe, vom Körper die Fülle;
Wenige Speise nur nahm und nur gezwungen der Mund.
Nicht war leicht auch der Schlaf, und die Nacht kam vor wie ein Jahr mir;
Unbetroffen von Schmerz seufzte und stöhnte ich schwer.
Nicht auch konnt' ich, warum ich das thäte, mir Rechenschaft geben,
Wußte nicht, daß ich verliebt wäre, und war doch verliebt.
Ahnend erkannte zuerst die erfahrene Amme das Übel,
Sagte zuerst zu mir: Äolus' Tochter, du liebst.
Da ward roth ich und senkte verschämt den Blick auf den Busen.
Bei der Schweigenden war dieses Bekenntniß genug.
Bald auch schwoll schon an die Bürde des schwangeren Leibes,
Und von der heimlichen Last fühlten die Glieder sich schwer.
Was für Kräuter nicht brachte, für Mittel herbei nicht die Alte
Und verwandte an mir sie mit verwegener Hand,
Daß aus dem Eingeweide — nur dies verhehlt' ich allein dir —
Abgetrieben mir ganz würde die wachsende Last!
Aber es widerstand zu zäh das Kind den gebrauchten
Mitteln und war geschützt vor dem verborgenen Feind.
Neunmal hatte erneut sich Phöbus' reizende Schwester,
Und in dem zehnten Mond hob sich das lichte Gespann.
Unbekannt mit dem Grund, der plötzliche Schmerzen mir machte,
War ich und in der Geburt Neuling, ein junger Soldat.
Auch hielt still ich mich nicht. Kund thust du ja selbst das Verbrechen,
Sagte die Alte und schloß mir den verräth'rischen Mund.
Was sollt' Arme ich thun? Zu stöhnen nöthigt der Schmerz mich;
Doch es verbeut es die Schaam selbst und die Amm' und die Furcht.
So denn halt' ich die Seufzer zurück und verschlucke die Worte;
Meine Thränen — ich muß selber sie schlürfen in mich.
Vor den Augen schon stand mir der Tod, nicht half mir Lucina,
Und ein schweres Vergehn, stürbe ich, war auch der Tod:
Als du, geworfen auf mich mit zerzaustem Haar und Gewande,
Drückend mit deiner Brust meine, mich wieder belebt

Et mihi: Vive, soror, soror o carissima, dixti
Vive, nec unius corpore perde duos.
Spes bona det vires: fratri nam nupta futura,
Illius, de quo mater, et uxor eris.
Mortua, crede mihi, tamen ad tua verba revixi:
Et positum est uteri crimen onusque mei.
Quid tibi grataris? media sedet Aeolus aula:
Crimina sunt oculis surripienda patris.
Frugibus infantem ramisque albentis olivae
Et levibus vittis sedula celat anus,
Fictaque sacra facit dicitque precantia verba.
Dat populus sacris, dat pater ipse viam.
Iam prope limen erat: patrias vagitus ad aures
Venit, et indicio proditur ipse suo.
Eripit infantem mentitaque sacra revelat
Aeolus; insana regia voce sonat.
Ut mare fit tremulum, tenui cum stringitur aura;
Ut quatitur tepido fraxina virga noto:
Sic mea vibrari pallentia membra videres;
Quassus ab imposito corpore lectus erat.
Irruit et nostrum vulgat clamore pudorem,
Et vix a misero continet ore manus.
Ipsa nihil praeter lacrimas pudibunda profudi:
Torpuerat gelido lingua retenta metu.
Iamque dari parvum canibusque avibusque nepotem
Iusserat in solis destituique locis.
Vagitus dedit ille miser; sensisse putares:
Quaque suum poterat voce rogabat avum.
Quid mihi tunc animi credis, germane, fuisse —
Nam potes ex animo colligere ipse tuo —,
Cum mea me coram silvas inimicus in altas
Viscera montanis ferret edenda lupis?
Exierat thalamo: tunc demum pectora plangi
Contigit, inque meas unguibus ire genas.
Interea patrius vultu maerente satelles
Venit, et indignos edidit ore sonos:

Und zu mir: Schwester, gesagt, o lebe, du theuerste Schwester,
Lebe und laß nicht zwei Wesen in einem vergehn.
Kraft dir gebe die Hoffnung, du wirst dich vermählen dem Bruder,
Dessen, von dem du bist Mutter, Gemahlin auch sein.
Todt schon, lebte doch auf bei deinen Worten ich wieder;
Und so legte die Schuld ab ich des Schooßes und Last.
Was frohlockst du? Da sitzt, sieh', Äolus mitten im Hofe.
Vaters Blicken entziehn müssen wir unsere Schuld.
Und mit Körnern verbirgt und Ästen der grauen Olive
Und mit lockerem Band sorglich die Alte das Kind,
Thut, als bring' ein Opfer sie dar, und widmet Gebete.
Platz dem Zuge das Volk macht und der Vater auch selbst.
Schon ist nah sie der Schwelle, da dringt zu den Ohren des Vaters
Wimmern; es wird das Kind selbst zum Verräther an sich.
Weg reißt Äol das Kind und enthüllt das erdichtete Opfer;
Wieder von Wuthgeschrei hallet der Königspalast.
Wie aufschauert das Meer, wann leicht es kräuselt ein Lufthauch,
Wie das Espengezweig zittert vom laulichen Süd;
Also konntest du zittern mir sehn die erblassenden Glieder,
Konntest erschüttert das Bett sehn von dem Körper darin.
Schreiend stürzt er herein, macht ruchbar unsere Schande;
Kaum von dem Jammergesicht hält er die Hände zurück.
Nichts vermochte ich selbst als Thränen vor Schaam zu vergießen;
Starr vor eisiger Furcht stockte die Zunge im Mund.
Und er befahl alsbald, daß Hunden und Vögeln zum Raube
Hingeworfen das Kind würde an einsamem Ort.
Klägliches Wimmern ertönt von dem Armen, als hab' er's verstanden;
Zum Großvater erhebt Laute er, wie er vermag.
Wie glaubst, Bruder, du wohl, daß da mir zu Muthe gewesen —
Denn du kannst es ja selbst schließen nach deinem Gefühl —,
Als vor meinen Augen der Feind nach der Tiefe des Waldes
Trug mein Fleisch und Blut Wölfen des Berges zum Fraß?
Fort aus der Kammer nun war er, und jetzt erst konnt' ich die Brüste
Schlagen und in das Gesicht graben die Nägel mir ein.
Siehe, da trat mit betrübtem Gesicht von des Vaters Trabanten
Einer herein und ließ hören das schreckliche Wort:

Aeolus hunc ensem mittit tibi — tradidit ensem —
Et iubet ex merito scire, quid iste velit.
Scimus, et utemur violento fortiter ense:
Pectoribus condam dona paterna meis.
His mea muneribus, genitor, connubia donas?
Hac tua dote, pater, filia dives erit?
Tolle procul decepte faces Hymenaee maritas,
Et fuge turbato tecta nefanda pede.
Ferte faces in me, quas fertis, Erinyes atrae,
Ut meus ex isto luceat igne rogus.
Nubite felices Parca meliore sorores,
Admissi memores sed tamen este mei.
Quid puer admisit tam paucis editus horis?
Quo laesit facto vix bene natus avum?
Si potuit meruisse necem, meruisse putetur.
Ah, miser admisso plectitur ille meo!
Nate, dolor matris, rabidarum praeda ferarum,
Hei mihi, natali dilacerate tuo,
Nate, parum fausti miserabile pignus amoris,
Haec tibi prima dies, haec tibi summa fuit!
Non mihi te licuit lacrimis perfundere iustis,
In tua non tonsas ferre sepulcra comas.
Non superincubui, non oscula frigida carpsi;
Diripiunt avidae viscera nostra ferae.
Ipsa quoque infantis cum vulnere prosequar umbras:
Nec mater fuero dicta, nec orba diu.
Tu tamen, o! frustra miserae sperate sorori,
Sparsa, precor, nati collige membra tui,
Et refer ad matrem socioque impone sepulcro:
Urnaque nos habeat quamlibet arta duos.
Vive memor nostri, lacrimasque in vulnere funde;
Neve reformida corpus amantis amans.
[Tu, rogo, proiectae nimium mandata sororis
Perfer: mandatis perfruar ipsa patris.]

Hier dies Schwert schickt Äolus dir — und er reichte ein Schwert mir —
Was es dir solle, verstehn sollst du aus deinem Vergehn.
Ja, ich versteh's, und den mörd'rischen Stahl will muthig ich brauchen,
Muthig in meine Brust senken des Vaters Geschenk.
Dies ist die Gabe, womit du, Vater, beschenkest mein Bündniß?
Dies die Mitgift, die du für die Tochter bestimmt?
Nimm die Ehefackeln hinweg, betrogener Hymen;
Fliehe bestürzten Schritts, fliehe das schuldige Haus.
Schwarze Erinyen, schwingt, schwingt gegen mich euere Fackeln,
Daß mein Holzstoß auf leuchte von euerer Glut.
Möget ihr glücklich mit beß'rem Geschick vermählen euch, Schwestern,
Möget ihr aber gedenk meines Vergehens doch sein!
Was verbrach doch das Kind? Wie hat es, kaum noch geboren,
Den Großvater verletzt? Lebt' es doch Stunden nur erst.
Hat es den Tod verdienen gekonnt, so hab' es verdient ihn.
Ha, für mein Vergehn wird es, das arme, bestraft!
Sohn, du Schmerz der Mutter, du Beute der reißenden Thiere,
Der du, wehe, zerfleischt wurdest am Tag der Geburt,
Sohn, du klägliches Pfand zu wenig beseligter Liebe,
Dieses der erste Tag war und der letzte für dich.
Nicht war's möglich mir, dich mit gebührenden Thränen zu netzen,
Nicht zu bringen aufs Grab dir das geschorene Haar.
Nicht mich geworfen auf dich, geküßt den erkalteten Mund nicht
Hab' ich; es reißen mein Fleisch gierige Thiere entzwei.
Selbst mit der Wunde auch werd' ich den Schatten des Kindes begleiten;
Nicht wird Mutter man mich nennen, noch lange verwaist.
Doch du, welchen umsonst die unglückliche Schwester erhofft hat,
Sammle deines Sohns, fleh' ich, zerstreutes Gebein.
Bring' es zur Mutter zurück und leg' in gemeinsames Grab es;
Eine Urne, sie sei eng' auch, umschließe uns zwei.
Lebe unser gedenk und beströme die Wunde mit Thränen,
Hab' auch, der Liebende, nicht Scheu vor der Liebenden Leib.

EPISTOLA XII.

Medea Iasoni.

Exsul, inops, contempta novo Medea marito
Dicit; an a regnis tempora nulla vacant?
At tibi Colchorum, memini, regina vacavi,
Ars mea cum peteres ut tibi ferret opem.
Tunc quae dispensant mortalia fila sorores
Debuerant fusos evoluisse meos.
Tunc potui Medea mori bene. Quicquid ab illo
Produxi vitae tempore, poena fuit.
Hei mihi! cur unquam iuvenilibus acta lacertis
Phryxeam petiit Pelias arbor ovem?
Cur unquam Colchi Magnetida vidimus Argo?
Turbaque Phasiacam Graia bibistis aquam?
Cur mihi plus aequo flavi placuere capilli,
Et decor, et linguae gratia ficta tuae?
Aut semel in nostras quoniam nova puppis arenas
Venerat audaces attuleratque viros;
Isset anhelatos non praemedicatus in ignes
Immemor Aesonides oraque adunca boum,
Semina iecisset, totidem sumpsisset et hostes,
Ut caderet cultu cultor ab ipse suo.
Quantum perfidiae tecum, scelerate, perisset!
Dempta forent capiti quam mala multa meo!
Est aliqua ingrato meritum exprobrare voluptas:
Hac fruar, haec de te gaudia sola feram.

Zwölfter Brief.

Medéa an Jáson.

Hülflos, heimatslos, von dem neuen Gemahle verstoßen,
Schreibe ich; oder läßt dir die Regierung nicht Zeit?
Aber ich hatte für dich als Colchis' Königin Zeit doch,
Als du von meiner Kunst Hülfe begehrtest für dich!
Schwestern, die ihr dem Menschengeschlecht zuspinnet die Fäden,
Hättet ihr damals doch ab mir die Spindel gerollt!
Damals konnte ich sterben mit Ehren noch; Strafe gewesen
Ist, was seit der Zeit weiter ich habe gelebt.
Wehe, warum ist je, von kräftigen Armen gerudert,
Nach dem Phryxischen Schaf kommen der Pelische Mast?
Warum haben wir Colcher gesehn die Magnesische Argo?
Hast du des Phasis Fluth, Grajische Jugend, geschlürft?
Warum hat mir gefallen das goldene Haar und die Anmuth
Und der erkünstelte Reiz trüglicher Zunge zu sehr?
Aber da einmal war das erstaunenswürdige Fahrzeug
Mit dem verwegenen Volk kommen auf unseren Strand:
Wär' in die Glut, die schnaubten die Mäuler der Stiere, Jáson,
Nicht gefeiet vorher, ohne Bedacht doch gestürzt!
Hätt' er doch Feinde soviel, als Samen er streute, gefunden,
Daß der Sämann selbst wäre erlegen der Saat!
Wieviel wäre mit dir Untreue, Verruchter, verschwunden,
Wieviel Kummer und Leid worden genommen von mir!
Vorzuwerfen Verdienste dem Undankbaren ist Wollust.
Diesen Genuß mir allein will ich verschaffen von dir.

Iussus inexpertam Colchos advertere puppim,
Intrasti patriae regna beata meae.
Hoc illic Medea fui, nova nupta quod hic est;
Quam pater est illi, tam mihi dives erat.
Hic Ephyren bimarem, Scythia tenus ille nivosa
Omne tenet, Ponti qua plaga laeva iacet.
Accipit hospitio iuvenes Aeeta Pelasgos,
Et premitis pictos corpora Graia toros.
Tunc ego te vidi, tunc coepi scire, quid esses:
Illa fuit mentis prima ruina meae.
Et vidi et perii, nec notis ignibus arsi,
Ardet ut ad magnos pinea taeda deos.
Et formosus eras, et me mea fata trahebant:
Abstulerant oculi lumina nostra tui.
Perfide, sensisti: quis enim bene celat amorem?
Eminet indicio prodita flamma suo.
Dicitur interea tibi lex, ut dura ferorum
Insolito premeres vomere colla boum.
Martis erant tauri plus quam per cornua saevi,
Quorum terribilis spiritus ignis erat;
Aere pedes solidi, praetentaque naribus aera,
Nigra per afflatus haec quoque facta suos.
Semina praeterea populos genitura iuberis
Spargere devota lata per arva manu,
Qui peterent secum natis tua corpora telis:
Illa est agricolae messis iniqua suo.
Lumina custodis, succumbere nescia somno,
Ultimus est aliqua decipere arte labor.
Dixerat Aeetes: maesti consurgitis omnes,
Mensaque purpureos deserit alta toros.
Quam tibi tunc longe regnum dotale Creusae
Et socer et magni nata Creontis erant!
Tristis abis; oculis abeuntem prosequor udis,
Et dixit tenui murmure lingua vale.
Ut positum tetigi thalamo male saucia lectum,
Acta est per lacrimas nox mihi, quanta fuit.

Steuernd gehorsam den Kiel, den nie noch versuchten, nach Colchis,
Setztest in meiner Geburt glückliches Land du den Fuß.
Dort bin ich dir gewesen, was hier die neue Gemahlin;
Wie ihr Vater es ist, war auch der meinige reich.
Ephyras Doppelgestade beherrscht er, dieser am Pontus
Bis zu Scythiens Schnee Alles, was links sich erstreckt.
Aufnimmt gastlich im Haus die Pelasgischen Männer Äetes,
Und auf purpurnem Pfühl lagert ihr Grajer umher.
Da war's, wo ich dich sah und, was du wärest, erkannte;
Da war's wo mein Herz wurde verwundet zuerst.
Wie ich dich sah, erlag ich und brannt' in nimmer gekannten
Flammen, wie Fackeln des Kiens lodern zur Gottheit empor.
Du warst schön, und mich riß fort mein böses Verhängniß,
Deiner Augen Gewalt hatte die meinen geraubt.
Falscher, du hast es gemerkt; wer könnte die Liebe verhehlen?
Selbst sich verrathend, hervor bricht die verborgene Glut.
Unterdessen erfolgt der Spruch, der grimmigen Stiere
Störrischen Nacken ins Joch sollest du beugen des Pflugs.
Furchtbar waren die Stiere des Mars nicht blos durch die Hörner;
Ströme entsetzlicher Glut waren die Hauche des Mauls;
Füße gediegen von Erz, mit Erz umzogen die Nasen,
Und von dem eigenen Hauch schwarz auch geworden das Erz.
Samen dazu noch streun, dem Kriegsvolk sollte entsprießen,
Mit selbstmörd'rischer Hand sollst du auf weites Gefild;
Volk, das gegen dich stritte mit Wehr, die mit ihm geboren:
Das die Ernte, die ihn, der sie gebauet, bedroht!
Auch die Augen des Wächters, die nie dem Schlafe erliegen,
Irgend zu täuschen mit List steht dir als Letztes bevor.
So Äetes' Gebot. Bekümmert erhebt ihr euch alle,
Und den erhabenen Tisch rückt man vom purpurnen Pfühl.
Wie war fern dir doch jetzt Kreüsa, des mächtigen Creon
Tochter, der Schwäher dir fern und das versprochene Reich!
Traurig gehst du; dem Gehenden folg' ich mit thränendem Auge,
Und es lispelt der Mund flüsternden Tones Ade.
Wie in der Kammer das Bett ich schwer verwundet berühre,
Brachte, so lang sie war, zu ich in Thränen die Nacht.

Ante oculos taurique meos segetesque nefandae,
Ante meos oculos pervigil anguis erat.
Hinc amor, hinc timor est; ipsum timor auget amorem.
Mane erat, et thalamo cara recepta soror,
Disiectamque comas aversaque in ora iacentem
Invenit, et lacrimis omnia plena meis.
Orat opem Minyis: petit altera et altera habebat.
Aesonio iuveni, quod rogat illa, damus.
Est nemus et piceis et frondibus ilicis atrum:
Vix illud radiis solis adire licet.
Sunt in eo fuerantque diu delubra Dianae:
Aurea barbarica stat Dea facta manu.
Nostin', an exciderunt mecum loca? Venimus illuc;
Orsus es infido sic prior ore loqui:
Ius tibi et arbitrium nostrae fortuna salutis
Tradidit, inque tua est vitaque morsque manu.
Perdere posse sat est, si quem iuvat ista potestas.
Sed tibi servatus gloria maior ero.
Per mala nostra precor, quorum potes esse levamen;
Per genus et numen cuncta videntis avi;
Per triplices vultus arcanaque sacra Dianae
Et si forte alios gens habet ista deos:
O virgo, miserere mei, miserere meorum;
Effice me meritis tempus in omne tuum.
Quod si forte virum non dedignare Pelasgum; —
Sed mihi tam faciles unde meosque deos? —
Spiritus ante meus tenues vanescat in auras,
Quam thalamo, nisi tu, nupta sit ulla meo.
Conscia sit Iuno, sacris praefecta maritis,
Et dea, marmorea cuius in aede sumus.
Haec animum — et quota pars haec sunt? — movere puellae
Simplicis, et dextrae dextera iuncta meae.
Vidi etiam lacrimas: an pars et fraudis in illis?
Sic cito sum verbis capta puella tuis.
Iungis et aeripedes inadusto corpore tauros,
Et solidam iusso vomere findis humum;

Vor den Augen mir stand der niemals schlafende Drache,
Standen die Stiere mir stets und die entsetzliche Saat.
Liebe bewegt mich und Furcht; die Furcht selbst steigert die Liebe.
Früh war's, als das Gemach liebend die Schwester betrat.
Mit verworrenem Haar, auf dem abgewendeten Antlitz
Liegend findet sie mich, Alles von Thränen durchnäßt.
Hülfe erbat für die Minyer sie, ich hatte die Hülfe;
Äsons blühendem Sohn gebe ich, was sie begehrt.
Düster von Föhren erstreckt sich ein Hain und von Zweigen der Eiche;
Einzudringen dem Strahl gönnet der Sonne er kaum.
Darin steht und stand seit lange ein Tempel Dianens;
Golden von roher Hand thronet die Göttin daselbst.
Weißt du noch oder entfiel mit mir der Ort dir auch? Dahin
Kamen wir, und du begannst also mit täuschendem Mund:
Fug und Gewalt zu retten mich ist dir verliehen vom Schicksal
Worden, in deiner Hand stehet mein Leben und Tod.
Macht zu verderben genügt, wenn solches Vermögen erfreuet;
Aber ein größerer Ruhm wird mich zu retten dir sein.
Bei Großvaters Geschlecht und Macht, der Alles erschauet;
Bei den Gefahren, die uns drohen, die heben du kannst;
Beim dreifachen Gesicht und dem heimlichen Dienste Dianens,
Und wenn sonst dies Volk andere Götter noch hat,
Fleh' ich dich, Jungfrau, an, erbarme dich mein und der Meinen,
Mache durch dein Verdienst ewig zu eigen mich dir.
Und wenn nicht du verschmähest etwa den Pelasgischen Gatten —
Doch wie sollten so hold sein mir die Götter gesinnt? —
So soll eher mein Geist in die wehenden Lüfte entschwinden,
Als in mein Ehegemach kommen ein anderes Weib.
Zeuge mir deß sei Juno, der Hort der Ehegelöbniß,
Zeuge die Göttin, die hier thront auf dem Marmoraltar.
Dies, und wie Vieles noch mehr, bewegte des einfachen Mädchens
Herz, und in deine Hand fügte die meinige sich.
Thränen auch sah ich; gehören auch sie zu den Künsten der Täuschung?
So durch deinen Betrug ward ich zu schnell nur gefahn.
Unversengt anjochst du die kupferfüßigen Stiere,
Spaltest das feste Gefild mit dem befohlenen Pflug,

Arva venenatis pro semine dentibus imples,
Nascitur et gladios scutaque miles habet.
Ipsa ego, quae dederam medicamina, pallida sedi,
Cum vidi subitos arma tenere viros;
Donec terrigenae, facinus miserabile! fratres
Inter se strictas conseruere manus.
Pervigil ecce, draco squamis crepitantibus horrens
Sibilat, et torto pectore verrit humum!
Dotis opes ubi nunc? ubi erat tibi regia coniux?
Quique maris gemini distinet Isthmos aquas?
Illa ego, quae tibi sum nunc denique barbara facta,
Nunc tibi sum pauper, nunc tibi visa nocens,
Flammea subduxi medicato lumina somno,
Et tibi quae raperes vellera tuta dedi.
Proditus est genitor, regnum patriamque reliqui,
Munus in exilio quodlibet esse tuli.
Virginitas facta est peregrini praeda latronis,
Optima cum cara matre relicta soror.
At non te fugiens sine me, germane, reliqui:
Deficit hoc uno littera nostra loco.
Quod facere ausa mea est, non audet scribere dextra:
Sic ego, sed tecum, dilaceranda fui.
Nec tamen extimui — quid enim post illa timerem? —
Credere me pelago femina iamque nocens.
Numen ubi est? ubi di? meritas subeamus in alto
Tu fraudis poenas, credulitatis ego.
Compressos utinam Symplegades elisissent,
Nostraque adhaererent ossibus ossa tuis!
Aut nos Scylla rapax canibus misisset edendos!
Debuit ingratis Scylla nocere viris.
Quaeque vomit fluctus totidem totidemque resorbet,
Nos quoque Trinacriae supposuisset aquae!
Sospes ad Haemonias victorque reverteris urbes;
Ponitur ad patrios aurea lana deos.
Quid referam Peliae natas pietate nocentes
Caesaque virginea membra paterna manu?

Schwängerst anstatt mit Samen das Feld mit giftigen Zähnen,
Und mit Schwert und Schild dräuende Krieger erstehn.
Ich, die dir den Zauber verliehn, saß blaß und erstarrt da,
Als so plötzlich ich sah Männer mit Waffen und Wehr;
Bis daß — klägliches Thun! — die erdgeborenen Brüder
Gegen einander das Schwert zückten mit feindlicher Hand.
Starrend in rasselnden Schuppen da zischt der wachsame Drache,
Während, die Brust hoch auf rollend, den Boden er fegt.
Wo war jetzt die fürstliche Braut und die Schätze der Mitgift,
Und das Isthmusreich zwischen dem doppelten Meer?
Ich, die jetzt ich erst Ausländerin bin dir geworden,
Jetzt dir erst arm, jetzt erst schuldig erschienen dir bin,
Habe mit Zauberschlaf die feurigen Augen geschlossen
Und entführen das Bließ lassen dich ohne Gefahr;
Habe verrathen den Vater, das Reich und die Heimat verlassen;
Jegliches Glück ertrug ich in der Fremde zu sehn.
Beut' ist die Jungfraunschaft fremdländischen Räubers geworden;
Mutter und Schwester, auch euch, Theuere, ließ ich zurück.
Aber nur dich ließ fliehend ich nicht, o Bruder, zurück auch.
Dies ist der einzige Punct, wo mir der Griffel versagt.
Was zu thun sie gewagt, wagt nicht zu schreiben die Rechte.
So hätt', aber mit dir, mich man zerreißen gesollt.
Dennoch scheut' ich mich nicht —was sollt' ich nach diesem noch scheuen?—
Weib und Verbrecherin nun, mich zu vertrauen dem Meer.
Wo ist göttliches Walten? Es treff' auf dem Meer uns die Strafe,
Dich des Betruges, und mich, daß ich zu leicht dir geglaubt.
Hätten die Symplegaden uns doch zerquetscht und zerschmettert,
Auf daß mein Gebein hienge an deinem Gebein,
Oder die reißende Scylla zum Fraß uns den Hunden gegeben —
Männer, die undankbar, hätte sie strafen gesollt —,
Und die ebensoviel Flut ausspeit als sie hineinschluckt,
Hätte sie uns auch versenkt unter Trinakriens Meer!
Glücklich und siegreich kehrst du zurück zu Hämoniens Städten:
Heimischen Göttern geweiht wurde das goldene Bließ.
Was von Pelias red' ich, wie ihm die Töchter die Glieder
Mit jungfräulicher Hand, frevelnd aus Liebe, durchbohrt?

Ut culpent alii, tibi me laudare necesse est,
Pro quo sum toties esse coacta nocens.
Ausus es — o! iusto desunt sua verba dolori —
Ausus es Aesonia dicere cede domo.
Iussa domo cessi, natis comitata duobus
Et qui me sequitur semper amore tui.
Ut subito nostras Hymen cantatus ad aures
Venit, et accenso lampades igne micant,
Tibiaque effundit socialia carmina vobis,
At mihi funerea flebiliora tuba:
Pertimui, nec adhuc tantum scelus esse putabam:
Sed tamen in toto pectore frigus erat.
Turba ruunt, Hymen clamant, Hymenaee frequentant.
Quo propior vox haec, hoc mihi peius erat.
Diversi flebant servi lacrimasque tegebant:
Quis vellet tanti nuntius esse mali?
Me quoque, quicquid erat, potius nescire iuvabat:
Sed tanquam scirem, mens mea tristis erat;
Cum minor e pueris iussus studioque videndi
Constitit ad geminae limina prima foris:
Hic mihi, Mater, abi: pompam pater, inquit, Iason
Ducit, et adiunctos aureus urget equos.
Protinus abscissa planxi mea pectora veste,
Tuta nec a digitis ora fuere meis.
Ire animus mediae suadebat in agmina turbae,
Sertaque compositis demere rapta comis.
Vix me continui, quin sic laniata capillos
Clamarem, meus est, iniiceremque manus.
Laese pater, gaude; Colchi gaudete relicti:
Inferias umbrae fratris habete mei.
Deseror, amissis regno patriaque domoque,
Coniuge, qui nobis omnia solus erat.
Serpentes igitur potui taurosque furentes,
Unum non potui perdomuisse virum?
Quaeque feros pepuli doctis medicatibus ignes,
Non valeo flammas effugere ipsa meas?

Mögen auch Andre beschuldigen mich, du mußt mich doch loben,
Du, für den ich so oft mußte Verbrecherin sein.
Und nun hast du — es fehlt dem berechtigten Schmerze der Ausdruck —
Hast zu sagen gewagt: Weich' aus Jasons Palast.
Und ich wich aus dem Haus, von den beiden Söhnen begleitet
Und von der Liebe zu dir, welche begleitet mich stets.
Da, als plötzlich mein Ohr das Singen des Hymen erreichte,
Und in lodernder Glut Fackeln die Augen umsprühn,
Und die Pfeife euch läßt die Hochzeitslieder erschallen,
Thänenreicher für mich als der Begräbnißgesang,
Schrak ich zusammen, doch glaubt' ich noch nicht an ein solches Verbrechen;
Aber doch durch und durch bebte vor Frost mir die Brust.
Alles rennt, schreit Hymen und schreit Hymenäus aufs Neue.
Schlimmer, je mehr sich der Ruf näherte, ward mir zu Muth.
Weinend standen die Sclaven umher und verbargen die Thränen.
Wer auch hätte wohl sein mögen der Bote des Leids?
Mir auch frommte es mehr, nicht, was es auch sei, es zu wissen;
Doch, als wüßt' ich es, war niedergeschlagen mein Herz:
Als der jüngere Knab' auf Geheiß und aus eigener Neugier
Ganz an die Schwelle sich vor stellte des doppelten Thors.
Der rief: Mutter, hinweg! Es führt der Vater Jason
Festlichen Zug und jagt, prangend in Gold, das Gespann.
Alsbald riß ich herab das Gewand und schlug mir die Brüste,
Und das Gesicht auch blieb nicht von den Fingern verschont.
Mitten hinein in den Haufen des Volks zu stürzen mich trieb es,
Und zu reißen den Kranz dir aus dem lockigen Haar.
Kaum enthielt ich mich, so zerzaust die Haare, zu schreien:
Mein ist der Mann, und Hand selber zu legen an dich.
Freue, beleidigter Vater, dich, freut euch, verlassene Colcher!
Schatten des Bruders, du sollst Opfer des Todes empfahn!
Reich und Vaterland verlor' ich und Heimat; verlassen
Werd' ich vom Gatten, der mir Alles gewesen allein.
Schlangen konnte sonach ich bezwingen und wüthende Stiere,
Aber den einzigen Mann konnte bezwingen ich nicht?
Und die schreckliche Glut ich gebannt mit kundigem Zauber,
Nicht zu entgehn vermag selbst ich der eigenen Glut?

Ipsi me cantus herbaeque artesque relinquunt?
Nil dea, nil Hecates sacra potentis agunt?
Non mihi grata dies, noctes vigilantur amarae,
Nec tenero miseram pectore somnus habet.
Quae me non possum, potui sopire draconem;
Utilior cuivis quam mihi cura mea est.
Quos ego servavi, pellex amplectitur artus;
Et nostri fructus illa laboris habet.
Forsitan et, stultae dum te iactare maritae
Quaeris et iniustis auribus apta loqui,
In faciem moresque meos nova crimina fingis;
Rideat et vitiis laeta sit illa meis,
Rideat et Tyrio iaceat sublimis in ostro;
Flebit et ardores vincet adusta meos.
Dum ferrum flammaeque aderunt sucusque veneni,
Hostis Medeae nullus inultus erit.
Quodsi forte preces praecordia ferrea tangunt,
Nunc animis audi verba minora meis.
Tam tibi sum supplex, quam tu mihi saepe fuisti,
Nec moror ante tuos procubuisse pedes.
Si tibi sum vilis, communes respice natos:
Saeviet in partus dira noverca meos.
Et nimium similes tibi sunt, et imagine tangor;
Et, quoties video, lumina nostra madent.
Per superos oro, per avitae lumina flammae,
Per meritum et natos, pignora nostra, duos:
Redde torum, pro quo tot res insana reliqui;
Adde fidem dictis auxiliumque refer.
Non ego te imploro contra taurosque virosque,
Utque tua serpens victa quiescat ope.
Te peto, quem merui, quem nobis ipse dedisti,
Cum quo sum pariter facta parente parens.
Dos ubi sit, quaeris: campo numeravimus illo,
Qui tibi laturo vellus arandus erat.
Aureus ille aries villo spectabilis aureo
Dos mea: quam, dicam si tibi, redde, neges.

Ja, mich lassen im Stich die Sprüche und Kräuter und Künste;
Nichts kann Hécate thun, Nichts der Gewaltigen Dienst.
Nicht ist lieb mir der Tag, und bittere Nächte durchwach' ich;
Nicht an zärtlicher Brust hält die Verlaßne der Schlaf.
Die ich mich selbst nicht kann, ich konnt' einschläfern den Drachen;
Mehr nützt, was ich gesorgt, jeglichem Andern als mir.
Ha, die Glieder, die ich erhalten, umschlinget ein Kebsweib,
Sie ist's, welche die Frucht meiner Bemühungen pflückt.
Möglich auch, daß du, indem vor dem thörichten Weib dich zu brüsten
Und dem unwürdigen Ohr Liebes zu sagen du suchst,
Meine Gestalt, mein Wesen mit falscher Beschuldigung schmähest;
Lachend wird sie vielleicht meiner Gebrechen sich freun.
Mag sie lachen und stolz daliegen auf Tyrischem Purpur:
Weinen noch wird sie, wird heftiger brennen als ich.
Ungestraft wird bleiben kein Feind Medeas, so lange
Giftige Säfte es wird geben und Flammen und Stahl.
Wenn das eiserne Herz vielleicht noch Bitten erweichen,
Hör' itzt Worte von mir, deren sich schämet mein Stolz.
So jetzt fleh' ich zu dir, wie häufig zu mir du gefleht hast;
Und zu Füßen mich dir zögre zu werfen ich nicht.
Wenn ich dir werthlos bin, denk' an die gemeinsamen Kinder;
Meine Geborenen wird quälen die Fremde voll Haß.
Allzusehr sind ähnlich sie dir, es ergreift mich der Aublick;
Und so oft ich sie seh', werden die Augen mir feucht.
Bei den Göttern, beim flammenden Strahl Großvaters beschwör' ich
Und bei dem Kinderpaar dich und bei meinem Verdienst:
Nimm in das Bett, für das unsinnig soviel ich verlassen,
Wieder mich auf; dein Wort löse, die Hülfe vergilt.
Nicht verlang' ich, daß Schutz du gewährst vor Männern und Stieren,
Daß bezwungen von dir falle ein Drache in Schlaf.
Dich verlang' ich, dich hab' ich verdient, dich gabst du mir selber;
Mutter geworden mit dir bin ich, du Vater mit mir.
Fragst du der Mitgift nach, ich hab' auf dem Feld sie entrichtet,
Welches zu pflügen dir war, um zu gewinnen das Vließ.
Meine Mitgift ist der Widder mit goldenem Felle,
Welche du nimmer heraus gäbest, verlangte ich sie;

Dos mea tu sospes, dos est mea Graia iuventus.
I nunc, Sisyphias, improbe, confer opes.
Quod vivis, quod habes nuptam socerumque potentem,
Hoc ipsum, ingratus quod potes esse, meum est.
Quos equidem actutum. sed quid praedicere poenam
Attinet? ingentes parturit ira minas.
Quo feret ira, sequar: facti fortasse pigebit;
Et piget infido consuluisse viro.
Viderit ista deus, qui nunc mea pectora versat;
Nescio quid certe mens mea maius agit.

Meine Mitgift dein und der Grajischen Jünglinge Leben.
  Geh' jetzt, stell' in Vergleich Sisyphus' Schätze damit.
Daß du noch lebst, daß Gattin du hast und mächtigen Schwäher,
  Ja, daß Undank dir möglich, ist Alles mein Werk.
Aber ich will auch bald doch was ankünden die Strafe?
  Thaten entsetzlicher Art droht zu gebären der Zorn.
Folg' ich dem Triebe des Zorns! Vielleicht wird reuen die That mich;
  Aber es reuet mich auch, daß dem Verräther ich half.
Sei das Sorge des Gotts, der jetzt den Busen mir aufrührt.
  Etwas Großes gewiß ist es, was sinnet mein Geist.

EPISTOLA XIII.

Laodamia Protesilao.

Mittit et optat amans, quo mittitur, ire salutem,
  Aemonis Aemonio Laodamia viro.
Aulide te fama est vento retinente morari.
  Ah! me cum fugeres, hic ubi ventus erat?
Tum freta debuerant vestris obsistere remis,
  Illud erat saevis utile tempus aquis.
Oscula plura viro mandataque plura dedissem,
  Et sunt quae volui dicere plura tibi.
Raptus es hinc praeceps, et qui tua vela vocaret,
  Quem cuperent nautae, non ego, ventus erat.
Ventus erat nautis aptus, non aptus amanti:
  Solvor ab amplexu, Protesilae, tuo;
Linguaque mandantis verba imperfecta relinquit;
  Vix illud potui dicere triste vale.
Incubuit Boreas arreptaque vela tetendit,
  Iamque meus longe Protesilaus erat.
Dum potui spectare virum, spectare iuvabat;
  Sumque tuos oculos usque secuta meis.
Ut te non poteram, poteram tua vela videre:
  Vela diu vultus detinuere meos.
At postquam nec te, nec vela fugacia vidi,
  Et quod spectarem, nil nisi pontus erat:
Lux quoque tecum abiit; tenebris exsanguis obortis
  Succiduo dicor procubuisse genu.

Dreizehnter Brief.

Laodamia an Protesiláus.

Gruß und Heil, mit welchem zu gehn sie liebend sich wünschte,
Schickt das Hämonische Weib hier dem Hämonischen Mann.
Nach dem Gerüchte verweilst du, gehemmt vom Wind, noch in Aulis.
Ach, wo war der Wind, als du dich trenntest von mir?
Damals sollte das Meer sich eueren Rudern versagen,
Die Zeit war für den Zorn passend der wüthenden Flut.
Mehr noch hätt' ich den Gatten geküßt, mehr an ihm empfohlen;
Und mehr ist es noch viel, was ich dir sagen gewollt.
Eiligst riß es dich fort; und ich nicht war es, der Wind war's,
Der dein Segel gelockt, den sich die Schiffer gewünscht.
Passend kam den Schiffern der Wind, nicht passend der Liebe;
Deinen Armen entreißt, Protesilaus, man mich.
Und der Mahnenden Wort läßt unvollendet die Zunge;
Kaum zu sagen vermocht hab' ich das bittre Ade.
Einlegt Boreas sich und erfaßt und spannet die Segel,
Und bald war schon weit Protesilaus hinweg.
Weil ich noch konnt' erschauen den Mann, war's Lust, ihn zu schauen;
Und es folgte mein Aug' immer dem deinigen nach.
Als ich nicht dich mehr kann, kann doch dein Segel ich sehen,
Und gefesselt noch hielt lange das Segel den Blick.
Doch als weder ich dich, noch sahe die fliehenden Segel,
Und was sichtbar war, einzig in Wasser bestand;
Schwand auch der Tag mit dir; leblos, von Dunkel umflossen,
Soll mit brechendem Knie niedergesunken ich sein.

Vix socer Iphiclus, vix me grandaevus Acastus,
Vix mater gelida maesta refecit aqua.
Officium fecere pium, sed inutile nobis:
Indignor miserae non licuisse mori.
Ut rediit animus, pariter rediere dolores;
Pectora legitimus casta momordit amor.
Nec mihi pectendos cura est praebere capillos,
Nec libet aurata corpora veste tegi.
Ut quas pampinea tetigissc Bicorniger hasta
Creditur, huc illuc, quo furor egit, eo.
Conveniunt matres Phylaceides et mihi clamant:
Indue regales, Laodamia, sinus.
Scilicet ipsa geram saturatas murice vestes,
Bella sub Iliacis moenibus ille gerat?
Ipsa comas pectar, galea caput ille prematur?
Ipsa novas vestes, dura vir arma ferat?
Qua possum, squalore tuos imitata labores
Dicar, et haec belli tempora tristis agam.
Dux Pari Priamide, damno formose tuorum,
Tam sis hostis iners, quam malus hospes eras.
Aut te Taenariae faciem culpasse maritae,
Aut illi vellem displicuisse tuam.
Tu, qui pro rapta nimium, Menelae, laboras,
Hei mihi, quam multis flebilis ultor eris!
Di, precor, a nobis omen removete sinistrum,
Et sua det reduci vir meus arma Iovi.
Sed timeo, quotiesque subit miserabile bellum,
More nivis lacrimae sole madentis eunt.
Ilion et Tenedos Simoisque et Xanthus et Ide
Nomina sunt ipso paene timenda sono.
Nec rapere ausurus, nisi se defendere posset,
Hospes erat: vires noverat ille suas.
Venerat, ut fama est, multo spectabilis auro,
Quique suo Phrygias corpore ferret opes;
Classe virisque potens, per quae fera pella geruntur:
Et sequitur regni pars quotacunque sui.

Kaum der Schwäher Iphiclus, der greise Acast und die Mutter
 Weckten mit kaltem Beguß wieder zum Leben mich auf.
Einen Liebesdienst wohl thaten sie, aber mir unnütz;
 Und ich zürne, daß nicht sterben ich Arme gedurft.
Mit der Besinnung zugleich zurück mir kehrten die Schmerzen;
 Liebe, der Gattin Gesetz, quälte die züchtige Brust.
Weder zum Kämmen das Haar ist darzubieten mir Sorge,
 Noch mit vergoldetem Kleid freut mich zu decken den Leib.
Wie sie, die mit dem Stab der Rebe der Doppeltgehörnte,
 Glaubt man, berührt hat, toll stürze von Ort ich zu Ort.
Mahnend rufen mir zu vereint die Phylacischen Frauen:
 Lege das Königsgewand, Laodamía, doch an.
Wie, ich sollt' anziehn mit Purpur gesättigte Kleider,
 Er vor Iliums Burg führen gefährlichen Krieg?
Ich mir glätten das Haar, er drücken das Haupt sich vom Helme
 Lassen? ich neues Gewand tragen, die Waffen der Mann?
Schmucklos, heiß' es von mir, nachahmte ich deine Beschwerden,
 Wie ich nur könnt', und betrübt lebt' ich die Zeiten des Kriegs.
Paris, schön zum Verderben der Deinigen, mögest als Feind du
 Sein so träge, wie erst schlimm du gewesen als Gast.
Hättest verworfen du doch das Gesicht des Tänarischen Weibes,
 Oder gefallen doch nicht, wünscht' ich, das deinige ihr!
Der, Meneláus, zu sehr du für eine Entführte dich müheſt,
 Ach, wie Vielen doch wirst schmerzlicher Rächer du sein!
Götter, entfernt, ich flehe, von mir die finstere Ahnung;
 Jupitern, der heimführt, weihe mein Gatte die Wehr!
Aber ich fürchte; und stets, gedenke des kläglichen Kriegs ich,
 Fließen die Thränen wie Schnee, der an der Sonne zerschmilzt.
Ilion und Ténedos und Simois, Xanthus und Ida
 Sind mir Namen, beinah fürchterlich schon durch den Klang.
Auch nicht wagte den Raub der Gast, stand nicht zu Gebot ihm
 Abwehr; seiner Macht war er zu wohl sich bewußt.
Prangend in reichlichem Gold, erzählt man, war er gekommen,
 Und so, daß an dem Leib Phrygiens Schätze er trug,
Mächtig an Schiffen und Mannen, womit man schrecklichen Krieg führt.
 Und der wievielste Theil folgte des Reiches ihm nur?

His ego te victam, consors Ledaea gemellis,
Suspicor: haec Danais posse nocere puto.
Hectora nescio quem timeo: Paris Hectora dixit
Ferrea sanguinea bella movere manu.
Hectora, quisquis is est, si sum tibi cara, caveto:
Signatum memori pectore nomen habe.
Hunc ubi vitaris, alios vitare memento,
Et multos illic Hectoras esse puta.
Et facito dicas, quoties pugnare parabis:
Parcere me iussit Laodamia sibi.
Si cadere Argolico fas est sub milite Troiam,
Te quoque non ullum vulnus habente cadat.
Pugnet et adversos tendat Menelaus in hostes,
Ut rapiat Paridi, quam Paris ante sibi.
Irruat et, causa quem vincit, vincat et armis:
Hostibus e mediis nupta petenda viro est.
Causa tua est dispar: tu tantum vivere pugna
Inque pios dominae posse redire sinus.
Parcite, Dardanidae, de tot, precor, hostibus uni,
Ne meus ex illo corpore sanguis eat.
Non est, quem deceat nudo concurrere ferro,
Saevaque in oppositos pectora ferre viros.
Fortius ille potest multo, quam pugnat, amare:
Bella gerant alii, Protesilaus amet.
Nunc fateor: volui revocare, animusque ferebat:
Substitit auspicii lingua timore mali.
Cum foribus velles ad Troiam exire paternis,
Pes tuus offenso limine signa dedit.
Ut vidi, ingemui tacitoque in pectore dixi:
Signa reversuri sint, precor, ista viri.
Haec tibi nunc refero, ne sis animosus in armis:
Fac meus in ventos hic timor omnis eat.
Sors quoque nescio quem fato designat iniquo,
Qui primus Danaum Troada tangat humum.
Infelix, quae prima virum lugebit ademptum!
Di faciant, ne tu strenuus esse velis!

Hierdurch wurdest du, glaub' ich, besiegt, o Schwester von Ledas
Zwillingsgeburt; dies wird schaden dem Danaervolk.
Hectors Name erregt mir Furcht; daß eiserne Schlachten
Hector mit blutiger Faust schlage, hat Paris gesagt.
Wer der Hector auch sei, o meid' ihn, wenn ich dir werth bin;
Halt' in gedenksamer Brust ein dir den Namen geprägt.
Doch nicht diesen allein, sei Andre zu meiden bedacht auch;
Nicht ein Hector nur ist, glaube, in Priamus' Stadt.
Sag', ich bitte, dir stets, so oft du zum Kampfe dich anschickst:
Ihrer zu schonen befahl Laodamia mir an.
Ist es bestimmt, daß Troja erliegt dem Argolischen Krieger,
Ziehe sein Fall auch nicht eine Verletzung dir zu.
Kämpfe und liege zu Feld Menelaus gegen die Feinde,
Daß er, die ihm entriß Paris, ihm wieder entreißt;
Kämpf' er, und den er im Rechte besiegt, besieg' er im Feld auch!
Mitten heraus aus dem Feind hole die Gattin der Mann!
Ungleich ist dein Fall. Du kämpfe allein für das Leben,
Um an die liebende Brust kehren zu können der Frau.
Schonet, ihr Dardaniden, von soviel Feinden des einen,
Daß aus seinem Leib nicht sich ergieße mein Blut.
Nicht geziemt es sich ihm, mit blankem Stahle zu streiten
Und den Reihen des Feinds wüthend zu bieten die Brust.
Besser versteht er die Lieb' als den Krieg; Krieg mögen denn Andre
Führen! Der Liebe nur soll Protesilaus sich weihn.
Jetzt gesteh' ich's, ich wollte zurück dich rufen; ein Zeichen,
Böser Bedeutung voll, fürchtend, verstummte der Mund.
Als aus dem Vaterhaus gen Troja gehen du wolltest,
Gab Anzeichen dein Fuß, da an die Schwelle er stieß.
Wie ich es sah, sprach seufzend bei mir ich im schweigenden Busen:
Möcht' ein Zeichen es sein, daß der Geliebte mir kehrt!
Daran mahn' ich dich jetzt, daß nicht in den Waffen du keck seist;
Mache, daß all die Furcht schwind' in die Lüfte dahin.
Auch vom Verhängniß bestimmt ist Einer zu traurigem Schicksal,
Der von den Grajern zuerst Troischen Boden berührt.
Arme die, welcher zuerst wird werden entrissen der Gatte!
Gebe ein Gott, daß nicht muthig du zeigen dich willst!

Inter mille rates tua sit millesima puppis,
Iamque fatigatas ultima verset aquas.
Hoc quoque praemoneo: de nave novissimus exi:
Non est, quo properes, terra paterna tibi.
Cum venies, remoque move veloque carinam,
Inque tuo celerem litore siste gradum.
Sive latet Phoebus, seu terris altior extat;
Tu mihi luce dolor, tu mihi nocte venis.
Nocte tamen quam luce magis: nox grata puellis,
Quarum suppositus colla lacertus habet.
Aucupor in lecto mendaces caelibe somnos;
Dum careo veris, gaudia falsa iuvant.
Sed tua cur nobis pallens occurrit imago?
Cur venit a verbis multa querela tuis?
Excutior somno simulacraque noctis adoro;
Nulla caret fumo Thessalis ara meo.
Tura damus lacrimamque super, qua sparsa relucet,
Ut solet affuso surgere flamma mero.
Quando ego, te reducem cupidis amplexa lacertis,
Languida laetitia solvar ab ipsa mea?
Quando erit, ut lecto mecum bene iunctus in uno
Militiae referas splendida facta tuae?
Quae mihi dum referes, quamvis audire iuvabit,
Multa tamen capies oscula, multa dabis.
Semper in his apte narrantia verba resistunt;
Promptior est dulci lingua referre mora.
Sed cum Troia subit, subeunt ventique fretumque;
Spes bona sollicito victa timore cadit.
Hoc quoque, quod venti prohibent exire carinas,
Me movet: invitis ire paratis aquis.
Quis velit in patriam vento prohibente reverti?
A patria pelago vela vetante datis.
Ipse suam non praebet iter Neptunus ad urbem.
Quo ruitis? Vestras quisque redite domos!
Quo ruitis, Danai? Ventos audite vetantes!
Non subiti casus, numinis ista mora est.

Unter den tausend Schiffen sei deins das tausendste Fahrzeug,
Sei das letzte, das furcht die schon ermüdete Fluth.
Das auch präge dir ein, aussteig' aus dem Schiffe der Letzte;
Nicht dein väterlich Land ist es, um eilig zu sein.
Wann du kommst, antreibe den Kiel mit Ruder und Segel,
Und auf den heimischen Strand setze den eiligen Fuß.
Mag verborgen sie sein, mag hoch die Sonne am Pol stehn,
In dir naht mir bei Tag, naht mir der Kummer bei Nacht.
Aber bei Nacht doch mehr als bei Tag; Nacht lieben die Frauen,
Deren Nacken gestützt hält der umschlingende Arm.
In dem vereinsamten Bett nachtracht' ich betrüglichen Träumen,
Labt mich falscher Genuß, während mir wahrer gebricht.
Aber warum stellt dar sich erblaßt dem Geiste dein Antlitz?
Gehen aus deinem Mund Klagen so viele hervor?
Auf mich weckt's aus dem Schlaf, und ich bete die Bilder der Nacht an;
Keinem Thessalischen Herd mangelt zum Opfer mein Rauch.
Weihrauch spreng' ich und Thränen darauf, von denen er aufflammt,
Wie von des Weines Beguß pfleget zu steigen die Glut.
Wann o werd' ich mit brünstigem Arm umschlungen dich halten
Heimgekehrt, und selbst matt vor Entzücken vergehn?
Wann o wird es geschehn, daß, eng verbunden in einem
Bette mit mir, du des Kriegs glänzende Thaten erzählst?
Und indeß du erzählst, wirst, hör' ich auch zu mit Vergnügen,
Küsse empfangen du doch, Küsse mir geben du doch.
Passend stocken dabei die erzählenden Worte dir immer;
Schneller durch süßen Verzug ist zum Erzählen der Mund.
Doch fällt Troja mir ein, so fallen mir Winde und Meer ein;
Und bezwungen von Furcht, schwindet die Hoffnung dahin.
Das auch, daß der Wind nicht läßt auslaufen die Schiffe,
Macht mich besorgt; ihr wollt fahren den Fluten zum Trotz.
Wer wohl möchte bei widrigem Wind selbst kehren zur Heimat?
Und von der Heimat weg fahrt ihr bei widriger See?
Selber zu seiner Stadt versagt Neptunus den Weg euch.
Kehret zu euerem Herd, Thoren, ein Jeder zurück!
Grajer, wohin stürzt ihr? O hört die verbietenden Winde!
Plötzlicher Zufall nicht hindert euch, sondern ein Gott

Quid petitur tanto nisi turpis adultera bello?
Dum licet, Inachiae vertite vela rates!
Sed quid ego haec revoco? Revocaminis omen abesto,
Blandaque compositas aura secundet aquas.
Troasin invideo: quae si lacrimosa suorum
Funera conspicient, nec procul hostis erit:
Ipsa suis manibus forti nova nupta marito
Imponet galeam barbaraque arma dabit;
Arma dabit: dumque arma dabit, simul oscula sumet —
Hoc genus officii dulce duobus erit —,
Producetque virum, dabit et mandata reverti,
Et dicet: Referas ista face arma Iovi.
Ille, ferens dominae mandata recentia secum,
Pugnabit caute respicietque domum.
Exuet haec reduci clipeum galeamque resolvet
Excipietque suo pectora lassa sinu.
Nos sumus incertae, nos anxius omnia cogit,
Quae possunt fieri, facta putare timor.
Dum tamen arma geres diverso miles in orbe,
Quae referat vultus est mihi cera tuos.
Illi blanditias, illi tibi debita verba
Dicimus; amplexus accipit illa meos.
Crede mihi, plus est, quam quod videatur, imago:
Adde sonum cerae, Protesilaus erit.
Hanc specto teneoque sinu pro coniuge vero,
Et, tanquam possit verba referre, queror.
Per reditus corpusque tuum, mea numina, iuro;
Perque pares animi coniugiique faces;
Perque, quod ut videam canis albere capillis,
O tecum possis ipse referre, caput:
Me tibi venturam comitem, quocunque vocaris,
Sive, quod heu timeo, sive superstes eris.
Ultima mandato claudetur epistola parvo:
Sit tibi cura mei, sit tibi cura tui.

Was erstrebt als ein buhlerisch Weib so gewaltiger Kriegszug?
Danaerschiffe, noch ist's möglich, die Segel gewandt!
Doch was warne ich so? Nicht Schlimmes bedeute die Warnung,
Und ein günstiger Wind gebe euch ruhige See!
Wie beneid' ich die Troischen Fraun; denn werden der Ihren
Kläglichen Fall sie sehn, sehn in der Nähe den Feind:
Wird mit eigener Hand doch den Helm aufsetzen die Gattin
Und die schreckliche Wehr reichen dem tapferen Mann;
Reichen die Wehr; und reicht sie die Wehr, auch Küsse sich nehmen —
Dieser Dienst, wie wird Beiden beglückend er sein! —;
Wird fortführen den Mann, wird heimzukehren ihn mahnen,
Sagen zu ihm: Die Wehr bringe für Jupiter heim.
Er, was auf ihm getragen das Weib so eben, bewahrend,
Wird vorsichtig den Kampf kämpfen und denken ans Haus.
Sie wird, kehrt er zurück, den Schild und Helm ihm entnehmen
Und die ermattete Brust nehmen ans liebende Herz.
Wir sind ungewiß; uns nöthigt die bange Besorgniß,
Was geschehen nur kann, wirklich zu glauben geschehn.
Während die Waffen jedoch du trägst in entlegenem Lande,
Hab' ich ein Wachsbild, das deine Gestalt mir ersetzt.
Zärtlichkeiten ihm sag' ich und Worte, wie dir sie gebühren;
Küsse empfängt es, empfängt meiner Umarmungen Glut.
Glaube mir, mehr, mehr ist, als was es scheinet, ein Bildniß.
Gieb ihm Stimme, so wird Protesilaus es sein.
Ja, ich betracht' es und drück' es ans Herz als wirklichen Gatten,
Klag', als könnte es mir Worte erwiedern, mein Leid.
Bei der Rückkehr schwör' ich, bei deinem Leibe, mir Gottheit;
Bei dem gleichen Gefühl, das in den Herzen uns glüht;
Und bei dem Haupt, das du, damit ich ergrauen es sehe,
Selbst, o, mögest zurück bringen mit dir aus dem Krieg:
Daß ich begleiten dich werde, wohin du auch immer mich rufest,
Magst du, was ich, ach, fürcht', oder am Leben noch sein.
Endlich vernimm zum Schluß des Briefs die kurze Ermahnung:
Mögest du Sorge für mich tragen und Sorge für dich.

EPISTOLA XIV.

Hypermestra Lynceo.

Mittit Hypermestra de tot modo fratribus uni,
  Cetera nuptarum crimine turba iacet.
Clausa domo teneor gravibusque coercita vinclis:
  Est mihi supplicii causa fuisse piam.
Quod manus extimuit iugulo demittere ferrum,
  Sum rea; laudarer, si scelus ausa forem.
Esse ream praestat, quam sic placuisse parenti;
  Non piget immunes caedis habere manus.
Me pater igne licet, quem non violavimus, urat,
  Quaeque aderant sacris, tendat in ora faces;
Aut illo iugulet, quem non bene tradidit, ense,
  Ut, qua non cecidit vir nece, nupta cadam:
Non tamen ut dicant morientia Poenitet ora,
  Efficiet: non sum, quam piget esse piam.
Poeniteat sceleris Danaum saevasque sorores:
  Hic solet eventus facta nefanda sequi.
Cor pavet admonitu temeratae sanguine noctis,
  Et subitus dextrae praepedit orsa tremor.
Quam tu caede putes fungi potuisse marita,
  Scribere de facta non sibi caede timet.
Sed tamen experiar. Modo facta crepuscula terris,
  Ultima pars noctis primaque lucis erat:
Ducimur Inachides magni sub tecta Pelasgi,
  Et socer armatas accipit ille nurus.

Vierzehnter Brief.

Hypermestra an Lynceus.

Hypermestra schreibt an den einen von eben noch vielen
Brüdern — die anderen sind todt durch der Gattinnen Schuld —.
Eingeschlossen im Haus und von schweren Banden gefesselt
Werd' ich gehalten, nur weil gut ich gewesen und treu.
Weil dir die Rechte gescheut in die Kehle zu stoßen das Eisen,
Habe ich Schuld; recht wär's, hätt' ich den Frevel gewagt.
Schuldig zu sein ist besser, als so zu gefallen dem Vater;
Nicht bereue von Blut rein ich zu haben die Hand.
Mag mit dem Feuer, das nicht ich verletzt, mich brennen der Vater,
Schleudern die Fackeln auf mich, welche der Weihe gedient,
Oder mit dem Schwert, welches zum Mord er mir gab, mich durchbohren,
Daß ich sterbe des Tods, welchem der Gatte entrann:
Wird er den sterbenden Mund doch nimmer bewegen: Es reut mich,
Auszurufen; es giebt Keine, die Treue bereut.
Dánaus mag das Verbrechen bereun und die grausamen Schwestern;
Solch ein Ausgang folgt Thaten des Frevels zumeist.
Denk' ich der blutbesudelten Nacht, so zittert das Herz mir;
Und das Begonnene hemmt plötzliches Beben der Hand.
Sie, die hätte den Mord wohl können vollbringen des Gatten,
Scheut sich zu schreiben vom Mord, den sie nicht selber begieng.
Dennoch versuche ich es. Kaum Dämmerung war auf der Erde,
Eben zu Ende der Tag und im Beginnen die Nacht:
Uns Inachiden da führt man ins Haus des großen Pelasgers,
Und der Schwäher empfängt sämmtliche Schnuren bewehrt.

Undique collucent praecinctae lampades auro;
Dantur in invitos impia tura focos.
Vulgus Hymen, Hymenaee vocant; fugit ille vocantes;
Ipsa Iovis coniux cessit ab urbe sua.
Ecce mero dubii, comitum clamore frequentes,
Flore novo madidas impediente comas,
In thalamos laeti, thalamos, sua busta, feruntur,
Strataque corporibus funere digna premunt.
Iamque cibo vinoque graves somnoque iacebant,
Securumque quies alta per Argos erat:
Circum me gemitus morientum audire videbar;
Et tamen audieram; quodque verebar, erat.
Sanguis abit mentemque calor corpusque relinquit,
Inque novo iacui frigida facta toro.
Ut leni Zephyro fragiles vibrantur aristae,
Frigida populeas ut quatit aura comas:
Aut sic, aut etiam tremui magis. Ipse iacebas,
Quaeque tibi dederam vina, soporis erant.
Excussere metum violenti iussa parentis:
Erigor, et capio tela tremente manu.
Non ego falsa loquor: ter acutum sustulit ensem,
Ter male sublato recidit ense manus.
Admovi iugulo — sine me tibi vera fateri —
Admovi iugulo tela paterna tuo.
Sed timor et pietas crudelibus obstitit ausis,
Castaque mandatum dextra refugit opus.
Purpureos laniata sinus, laniata capillos,
Exiguo dixi talia verba sono:
Saevus, Hypermestre, pater est tibi: iussa parentis
Effice; germanis sit comes iste suis.
Femina sum et virgo, natura mitis et annis:
Non faciunt molles ad fera tela manus.
Quin age, dumque iacet, fortes imitare sorores:
Credibile est caesos omnibus esse viros.
Si manus haec aliquam posset committere caedem,
Morte foret dominae sanguinolenta suae.

Überall glänzen mit Gold umzogene Lampen, und Weihrauch
 Weiht man verrucht dem Altar, der ihn mit Sträuben empfängt.
Hymen ruft, Hymenäus das Volk; die Rufenden flieht er;
 Jupiters Gattin selbst weicht aus der eigenen Stadt.
Sieh', unsicher von Wein, vom Geschrei umringt der Begleiter,
 Und den blühenden Kranz in dem befeuchteten Haar,
Eilen vergnügt in die Kammern, die Kammern, ihr Grab, die Vermählten,
 Strecken aufs Lager sich hin, passend die Bahre zu sein.
Und nun lagen sie da, von Speise und Wein und von Schlaf schwer;
 Sorglos tiefe Ruh herrscht' in den Mauern der Stadt.
Um mich her das Gestöhn von Sterbenden glaubt' ich zu hören;
 Ja, ich hört' es gewiß: was ich besorgte, geschah.
Herz und Körper verläßt die Wärme, das Blut mir erstarrte,
 Und auf dem frischen Pfühl lag' ich geworden zu Eis.
Wie von dem säuselnden West die schmächtigen Ähren erzittern,
 Wie das Pappellaub schüttelt ein schauriger Wind;
So erbebt' ich oder noch mehr. Du lagst von des Weines,
 Den ich dir hatte gereicht, Wirkung begraben in Schlaf.
Furcht und Zagen verscheucht der Befehl des tyrannischen Vaters;
 Aufgerichtet zum Dolch greif' ich mit zitternder Hand.
Dreimal, glaub' es, erhob das scharfe Messer die Rechte;
 Dreimal sank sie zurück mit dem erhobenen Stahl.
Nah' an die Kehle dir bracht' ich — ich will dir bekennen die Wahrheit —
 Nah' an die Kehle den Dolch, den mir der Vater gereicht.
Aber die Furcht, das Gewissen verbot das grausame Wagniß;
 Und die befohlene That scheute die züchtige Hand.
Aufgerissen das Purpurgewand, das Haar in Verwirrung,
 Sprach ich flüsternden Tons solcherlei Worte für mich:
Grausam ist gegen dich, dein Vater; des Vaters Befehle
 Mußt du vollziehn; er soll theilen der Brüder Geschick!
Weib nur bin ich und jung, von Natur sanftmüthig und Jahren;
 Nicht zu blutiger That eignet die weichliche Hand.
Doch frisch! während er liegt, nachahme den muthigen Schwestern!
 Sicher gemordet schon hat jegliche ihren Gemahl.
Ja wenn irgend nur Blut die Hand hier könnte vergießen,
 Würde befleckt von dem Blut werden der Eignerin sie.

Quid meruere necem patruelia regna tenendo,
Quae tamen externis danda forent generis?
Finge viros meruisse mori: quid fecimus ipsae?
Quo mihi commisso non licet esse piae?
Quid mihi cum ferro? quo bellica tela puellae?
Aptior est digitis lana colusque meis.
Haec ego: dumque queror, lacrimae sua verba sequuntur,
Deque meis oculis in tua membra cadunt.
Dum petis amplexus sopitaque brachia iactas,
Paene manus telo saucia facta tua est.
Iamque patrem famulosque patris lucemque timebam;
Expulerunt somnos haec mea dicta tuos:
Surge age, Belide, de tot modo fratribus unus:
Nox tibi, ni properas, ista perennis erit.
Territus exsurgis; fugit omnis inertia somni.
Aspicis in timida fortia tela manu.
Quaerenti causam, Dum nox sinit, effuge, dixi.
Dum nox atra sinit, tu fugis; ipsa moror.
Mane erat. et Danaus generos ex caede iacentes
Dinumerat: summae criminis unus abes.
Fert male cognatae iacturam mortis in uno,
Et queritur facti sanguinis esse parum.
Abstrahor a patriis pedibus, raptamque capillis —
Haec meruit pietas praemia — carcer habet.
[Scilicet ex illo Iunonia permanet ira,
Quo bos ex homine est, ex bove facta dea.
At satis est poenae, teneram mugisse puellam,
Nec modo formosam posse placere Iovi.
Astitit in ripa liquidi nova vacca parentis,
Cornuaque in patriis non sua vidit aquis;
Et conata queri mugitus edidit ore,
Territaque est forma, territa voce sua.
Quid furis, infelix? quid te miraris in unda?
Quid numeras factos ad nova membra pedes?
Illa Iovis magni pellex metuenda sorori,
Fronde levas nimiam iespitibusque famem;

Haben den Tod sie verdient durch Besitz des Reiches des Oheims,
Das Eidamen doch muß werden der Fremde zu Theil?
Hätten die Männer verdient auch den Tod, was fehlte ich selbst denn?
Oder ob welchen Vergehns darf ich nicht folgen der Pflicht?
Was hab' ich mit dem Eisen zu thun? Was sollen dem Weibe
Waffen? Geeigneter sind Wolle und Rocken für mich.
Also sprach ich, und Thränen begleiten die Worte der Klage;
Und von meinem Gesicht fallen auf dich sie herab.
Während im Schlafe die Arme du hebst, um mich zu umfassen,
Wird beinahe die Hand dir von der Waffe verletzt.
Und schon fürchtete ich den Vater, den Tag und die Diener;
Da entriß ich mit Macht dich durch die Worte dem Schlaf:
Auf, Belide, allein von so vielen Brüdern noch übrig!
Eilest du nicht, so wird ewig dir dauern die Nacht.
Und aufspringst du erschreckt; weg ist die Betäubung des Schlafes;
Und in der schüchternen Hand siehst du die tapfere Wehr.
Als nach dem Grunde du fragst, antwort' ich: Entfliehe bei Nacht noch!
Und noch im Dunkel der Nacht fliehst du, ich bleibe zurück.
Morgen nun war's, und Dánaus zählt die blutig gefallnen
Eidame aus; du allein fehlst an der Summe der Schuld.
Übel vermerkt den Verlust er des Vettermordes an Einem,
Klagt, zu wenig ja noch sei's des vergossenen Bluts.
Weg von den Füßen des Vaters mich reißt man, am Haare gezogen —
So wird Treue belohnt —, wirft in den Kerker man mich.
[Immer noch dauert, ich weiß es, der Zorn der Juno seit der Zeit,
Wo zur Kuh der Mensch wurde, zur Göttin die Kuh.
Ist's nicht Strafe genug, daß brüllt ein reizendes Mädchen?
Daß, die eben noch schön, Jupitern nimmer gefällt?
Stand die neue Kuh an dem Ufer des flüssigen Vaters,
Sah in des Vaters Flut Hörner, nicht eigen ihr selbst.
Und da klagen sie will, stößt aus sie Gebrüll aus dem Munde;
Und von ihrer Gestalt wird sie und Stimme erschreckt.
Warum rasest du, Arme, und staunst dich an in dem Wasser?
Zählst die Füße, gefügt an den verwandelten Leib?
Du, von dem mächtigen Gotte geliebt, von der Schwester gefürchtet,
Stillst mit Laub und des Felds Kräutern des Hungers Gewalt;

EPISTOLA XV.

Sappho Phaoni.

Ecquid, ut inspecta est studiosae litera dextrae,
  Protinus est oculis cognita nostra tuis?
An, nisi legisses auctoris nomina Sapphus,
  Hoc breve nescires unde veniret opus?
Forsitan et quare mea sint alterna requiras
  Carmina, cum lyricis sim magis apta modis.
Flendus amor meus est: elegeia flebile carmen;
  Non facit ad lacrimas barbitos ulla meas.
Uror, ut indomitis ignem exercentibus Euris
  Fertilis accensis messibus ardet ager.
Arva Phaon celebrat diversa Typhoidos Aetnae:
  Me calor Aetnaeo non minor igne coquit.
Nec mihi, dispositis quae iungam carmina nervis,
  Proveniunt, vacuae carmina mentis opus.
Nec me Pyrrhiades Methymniadesve puellae,
  Nec me Lesbiadum cetera turba iuvant.
Vilis Anactorie, vilis mihi candida Cydno,
  Non oculis grata est Atthis, ut ante, meis,
Atque aliae centum, quae non sine crimine amavi:
  Improbe, multarum quod fuit, unus habes.
Est in te facies, sunt apti lusibus anni,
  O facies oculis insidiosa meis!
Sume fidem et pharetram: fies manifestus Apollo;
  Accedant capiti cornua: Bacchus eris.

Fünfzehnter Brief.

Sappho an Phaon.

Hat, sowie du erblickt die Züge der fleißigen Rechten,
Gleich dein Auge erkannt, daß es die meinigen sind?
Oder erriethest du nicht, wenn nicht der Schreiberin Sappho
Namen du läsest, woher rühret das kurze Gedicht?
Fragst du vielleicht auch, warum abwechseln an Länge die Verse,
Da ich geeigneter doch bin für das lyrische Maß;
Liebe gebeut mir zu klagen, die Elegie ist ein Klaglied:
Meinen Thränen entspricht nimmer der Lyra Getön.
Wie, wann schürt der unbändige Ost die Flamme, die Ernten
Auf dem entzündeten Feld brennen, verzehrt mich die Glut.
Phaon wandelt entfernt auf der Flur des Typhöischen Ätna,
Während nicht minderer Brand mich als des Ätna durchtobt.
Weder gelingt mir ein Lied, das zu den harmonisch gestimmten
Saiten ich sänge, ein Lied, freien Gemüthes Erguß;
Noch vergnügen die Mädchen von Pyrrha oder Methymna,
Noch die übrige Schaar Lesbischer Schönen mich mehr.
Nichts ist Anactórie mir und die blendende Cydno,
Meinen Augen ist nicht Atthis, wie früher, mehr lieb;
Hundert andre nicht mehr, die nicht unschuldig geliebt ich.
Ungnügsamer, allein hast du, was Vielen gehört.
Schöne Gestalt hast du, hast Jahre zur Liebe geeignet,
Eine Gestalt, für mich allzugefährlich zu schaun.
Cither und Köcher nur nimm, und du bist leibhaftig Apollo;
Bacchus würdest du sein, wüchsen noch Hörner dem Haupt.

Et Phoebus Daphnen et Gnosida Bacchus amavit,
Nec norat lyricos illa vel illa modos.
At mihi Pegasides blandissima carmina dictant:
Iam canitur toto nomen in orbe meum.
Nec plus Alcaeus, consors patriaeque lyraeque,
Laudis habet, quamvis grandius ille sonet.
Si mihi difficilis formam natura negavit,
Ingenio formae damna rependo meae.
Sum brevis; at nomen, quod terras impleat omnes,
Est mihi: mensuram nominis ipsa fero.
Candida si non sum, placuit Cepheia Perseo
Andromede, patriae fusca colore suae.
Et variis albae iunguntur saepe columbae,
Et niger a viridi turtur amatur ave.
Si, nisi quae facie poterit te digna videri,
Nulla futura tua est; nulla futura tua est.
At me cum legeres, etiam formosa videbar:
Unam iurabas usque decere loqui.
Cantabam — memini, meminerunt omnia amantes —:
Oscula cantanti tu mihi rapta dabas.
Haec quoque laudabas, omnique a parte placebam,
Sed tum praecipue, cum fit Amoris opus.
Tunc te plus solito lascivia nostra iuvabat
Crebraque mobilitas aptaque verba ioco,
Quique, ubi iam amborum fuerat confusa voluptas,
Plurimus in lasso corpore languor erat.
Nunc tibi Sicelides veniunt, nova praeda, puellae.
Quid mihi cum Lesbo? Sicelis esse volo.
Aut vestra erronem tellure remittite nostrum,
Nisiades matres Nisiadesque nurus.
Neu vos decipiant blandae mendacia linguae:
Quae dicit vobis, dixerat ante mihi.
Tu quoque quae montes celebras, Erycina, Sicanos, —
Nam tua sum — vati consule, Diva, tuae.
An gravis inceptum peragit fortuna tenorem,
Et manet in cursu semper acerba suo?

Phöbus hat einst Daphne geliebt, die Kreterin Bacchus,
Und nicht die noch die kannte das lyrische Lied.
Doch mir legen ins Herz die Musen die lieblichsten Weisen;
Meinen Namen schon preist hoch im Gesange die Welt.
Nicht Alcäus auch hat, der Genosse des Lands und der Leier,
Höheren Ruhm, obgleich mächtiger rauschet sein Lied.
Wenn die Natur mir schöne Gestalt unfreundlich versagt hat,
Biete ich für der Gestalt Mängel Ersatz durch den Geist.
Bin ich auch klein, so hab' ich doch einen Namen, der alle
Lande erfüllt; das Maß trage des Namens ich selbst.
Bin ich nicht weiß, es hat in Andrómeda, Tochter des Cepheus,
Braun durch des heimischen Lands Farbe, sich Perseus verliebt.
Schwärzliche Turteln in Liebe vereint mit dem grünen Gevögel,
Weiße Tauben gepaart sieht man mit farbigen oft.
Wird nicht Eine, die nicht dein werth kann scheinen an Schönheit,
Sein die deine, so wird Keine die deinige sein.
Als du mich lasest jedoch, da schien auch schön ich zu sein dir;
Und du schwurst, mir ziem' immer zu sprechen allein.
Sang ich — noch denk ich daran, Nichts pflegt zu vergessen die Liebe —
Raubtest und gabst du zurück Küsse dem singenden Mund.
Diese auch rühmtest du selbst; in jedem Betrachte gefiel ich,
Aber besonders doch da, wo zum Genusse es kommt.
Dann entzückte dich mehr als gewöhnlich meine Verliebtheit,
Meiner Bewegungen Reiz unter den Worten der Lust;
Und daß, als nun die Lust von Beiden zusammengeflossen,
Völlige Mattigkeit herrscht' im erschlafften Gebein.
Jetzt kommt neue Beute, Sicilische Mädchen, dir. Lesbos
Ist mir zuwider, ich will eine Sicilierin sein.
Oder ihr Nisischen Fraun, ihr Nisischen Mütter und Töchter,
Sendet aus euerem Land meinen Verirrten zurück,
Und laßt täuschen euch nicht die Lügen der schmeichelnden Zunge.
Was er euch sagt, hat früher er mir auch gesagt.
Du, Erycina, auch, die auf Siciliens Bergen du weilest,
Deiner Sängerin — dein bin ich ja —, Göttin, gedenk'.
Oder behält das schwere Geschick die begonnene Richtung?
Bleibt voll Härte noch stets in dem genommenen Lauf?

Sex mihi natales ierant, cum lecta parentis
Ante diem lacrimas ossa bibere meas.
Arsit inops frater, victus meretricis amore,
Mistaque cum turpi damna pudore tulit.
Factus inops agili peragit freta caerula remo,
Quasque male amisit, nunc male quaerit opes.
Me quoque, quod monui bene multa fideliter, odit:
Hoc mihi libertas, hoc pia lingua dedit.
Et tanquam desint, quae me sine fine fatigent,
Accumulat curas filia parva meas.
Ultima tu nostris accedis causa querelis:
Non agitur vento nostra carina suo.
Ecce! iacent collo sparsi sine lege capilli,
Nec premit articulos lucida gemma meos;
Veste tegor vili; nullum est in crinibus aurum;
Non Arabum noster rore capillus olet.
Cui colar infelix, aut cui placuisse laborem?
Ille mei cultus unicus auctor abest.
Molle meum levibusque cor est violabile telis,
Et semper causa est, cur ego semper amem.
Sive ita nascenti legem dixere Sorores,
Nec data sunt vitae fila severa meae;
Sive abeunt studia in mores artesque magistrae;
Ingenium nobis molle Thalia facit.
Quid mirum, primae si me lanuginis aetas
Abstulit atque anni, quos vir amare potest?
Hunc ne pro Cephalo raperes, Aurora, timebam;
Et faceres, sed te prima rapina tenet.
Hunc si conspiciat, quae conspicit omnia, Phoebe,
Iussus erit somnos continuare Phaon.
Hunc Venus in coelum curru vexisset eburno,
Sed videt et Marti posse placere suo.
O nec adhuc iuvenis nec iam puer, utilis aetas!
O decus atque aevi gloria magna tui!
Huc ades inque sinus, formose, relabere nostros:
Non ut ames, oro, verum ut amare sinas.

Tränkten nicht vor der Zeit die gesammelte Asche des Vaters
Meine Thränen, da sechs Jahre ich kaum noch gelebt?
War für die Buhlerin nicht entbrannt der unglückliche Bruder?
Schaden erlitt er davon neben entehrendem Schimpf.
Arm durchzieht er die bläuliche Flut mit beweglichem Ruder;
Schnöde verschleudertes Gut sucht er in schnödem Erwerb.
Mich auch, weil ich so viel vermahnt ihn schwesterlich, haßt er:
Das trug Freimuth mir, zärtliche Mahnung mir ein.
Und als fehlte es mir an endlos quälenden Dingen,
Hab' ich ein Töchterchen noch, welches die Sorgen mir häuft.
Endlich kommt noch in dir ein letzter Grund mir zu klagen.
Nicht mit gehörigem Wind treibet mein Nachen dahin.
Siehe, es liegt am Halse zerstreut ohn' Ordnung das Haar mir,
Und kein funkelnder Stein schmiegt an die Finger sich an.
Schlechtes Gewand bekleidet den Leib; kein Gold in den Locken;
Und es duftet mein Haar nicht von der Araber Thau.
Wem auch sollte ich Arme durch Schmuck zu gefallen bemüht sein?
Ist doch der Einz'ge, für den gern ich mich schmückte, entfernt.
Weich ist, leicht zu verwunden mein Herz von flüchtigen Pfeilen;
Immer empfind' ich den Trieb immer zu lieben in mir.
Sei's, daß bei der Geburt mir den Spruch so sprachen die Schwestern,
Ernstere Fäden mir nicht ein in das Leben gewebt;
Sei's daß in den Charakter Beruf und Wesen der Bildung
Übergehen; mir macht zärtlich Thalia den Sinn.
Ist's ein Wunder, dafern das Alter des sprossenden Flaumes
Mich hinriß, das selbst Männer zu fesseln vermag?
Dich, besorgte ich, möcht' Aurora für Céphalus rauben;
Und sie thät' es, doch hält fest sie der frühere Raub.
Dich, wenn Phöbe, die Alles erblickt, erblicken dich sollte,
Wird fortsetzen fürwahr, Phaon, sie lassen den Schlaf.
Dich in den Himmel geholt schon hätte auf helfenem Wagen
Venus, doch könnt' ihr Mars finden Gefallen an dir.
O du, weder schon Mann, noch Knabe mehr, liebliches Alter,
Ruhm du deiner Zeit, Zierde du deines Geschlechts,
Komm', o Schönster, zurück und fall' in die Arme mir wieder!
Ob du auch mich nicht liebst, laß dich nur lieben von mir.

Scribimus, et lacrimis oculi rorantur obortis:
Aspice, quam sit in hoc multa litura loco.
Si tam certus eras hinc ire, modestius isses,
Et modo dixisses: Lesbi puella, vale.
Non tecum lacrimas, non oscula summa tulisti;
Denique non timui, quod dolitura fui.
Nil de te mecum est, nisi tantum iniuria; nec te
Admonuit, quod tu pignus amantis habes.
Non mandata dedi: neque enim mandata dedissem
Ulla, nisi ut nolles immemor esse mei.
Per tibi, qui nunquam longe discedat, Amorem,
Perque novem iuro, numina nostra, deas,
Cum mihi nescio quis, Fugiunt tua gaudia, dixit:
Nec me flere diu, nec potuisse loqui.
Et lacrimae deerant oculis et lingua palato;
Astrictum gelido frigore pectus erat.
Postquam se dolor imminuit, nec pectora plangi,
Nec puduit scissis exululare comis.
Non aliter, quam si nati pia mater adempti
Portet ad exstructos corpus inane rogos.
Gaudet et e nostro crescit maerore Charaxus
Frater, et ante oculos itque reditque meos.
Utque pudenda mei videatur causa doloris,
Quid dolet haec? certe filia vivit, ait.
Non veniunt in idem pudor atque amor; omne videbat
Vulgus: eram lacero pectus aperta sinu.
Tu mihi cura, Phaon; te somnia nostra reducunt;
Somnia formoso candidiora die.
Illic te invenio, quanquam regionibus absis.
Sed non longa satis gaudia somnus habet.
Saepe tuos nostra cervice onerare lacertos,
Saepe tuae videor supposuisse meos.
Blandior interdum verisque simillima verba
Eloquor, et vigilant sensibus ora meis.
Oscula cognosco, quae tu committere linguae
Aptaque consueras accipere, apta dare.

Während ich schreibe, entthauen dem Aug' ausbrechende Thränen.
Siehe, wieviel in dem Brief hier an der Stelle verwischt!
Warst du so fest entschlossen zu gehn, wärst milder gegangen
Und mit den Worten du nur: Lesbisches Weibchen, ade!
Nicht hast meine Thränen du mit und Küsse genommen;
Was mich erfüllen mit Schmerz sollte, ich ahnte es nicht.
Nichts verbleibt mir von dir als nur die Kränkung, und du auch
Hast vou der Liebenden Nichts, das dich gemahnte an sie.
Nichts empfahl ich dir auch; doch hätt' ich auch Nichts dir empfohlen
Weiter, als daß du nicht möchtest vergessen mich je.
Bei Gott Amor, der nie weit von mir scheide, bei meinen
Schutzgottheiten, den neun Göttinnen, schwöre ich dir,
Daß ich, als man mir sagte: Es fliehn ja deine Genüsse,
Lange nicht weinen gekonnt, lange nicht sprechen gekonnt.
Thränen gebrachen dem Aug', und das Wort versagte dem Gaumen;
Wie zusammengeschnürt, starrte vor Kälte die Brust.
Als sich gemindert der Schmerz, da schämt' ich die Brüste zu schlagen,
Schämte zu jammern mich nicht und zu zerraufen das Haar;
Gleich der liebenden Mutter, die nach dem errichteten Holzstoß
Trägt den erblichenen Leib ihres entrissenen Sohns.
Bruder Chararus frohlockt, und sich weidend an meiner Betrübniß,
Stellt vor die Augen er sich wieder und wieder mir hin.
Und daß schimpflich für mich der Grund des Schmerzes erscheine,
Spricht er: Warum klagt die? Lebt doch die Tocher ihr noch.
Nicht verträgt sich die Schaam mit der Liebe. Es sahen es alle
Leute; zerrißnen Gewands zeigt' ich den Busen entblößt.
Dich denkt, Phaon, mein Geist, dich führen zurück mir die Träume,
Träume von hellerem Glanz, als der erfreuende Tag.
Da, da finde ich dich, obgleich du durch Räume getrennt bist.
Doch nicht lange genug dauern die Freuden des Schlafs.
Oftmals däucht mir, es ruh' auf deinen Armen mein Nacken,
Oft, ich hätte den Arm unter den deinen gelegt.
Jetzt liebkos' ich, und Worte, vollkommen den wirklichen ähnlich,
Spreche ich aus; und es wacht für die Gefühle der Mund.
Und ich erkenne die Küsse, die du mit der Zunge verbunden
Ach, so geschickt stets gabst und so geschickt auch empfiengst.

Ulteriora pudet narrare; sed omnia fiunt:
Et iuvat, et siccae non licet esse mihi.
At cum se Titan ostendit et omnia secum,
Tam cito me somnos destituisse queror.
Antra nemusque peto, tanquam nemus antraque prosint.
Conscia deliciis illa fuere tuis.
Illuc mentis inops, ut quam furialis Erichtho
Impulit, in collo crine iacente, feror.
Antra vident oculi scabro pendentia topho,
Quae mihi Mygdonii marmoris instar erant.
Invenio silvam, quae saepe cubilia nobis
Praebuit, et multa texit opaca coma:
At non invenio dominum silvaeque meumque.
Vile solum locus est: dos erat ille loci.
Cognovi pressas noti mihi cespitis herbas;
De nostro curvum pondere gramen erat.
Incubui tetigique locum, qua parte fuisti;
Grata prius lacrimas combibit herba meas.
Quin etiam rami positis lugere videntur
Frondibus, et nullae dulce queruntur aves.
Sola virum non ulta pie maestissima mater
Concinit Ismarium Daulias ales Ityn.
Ales Ityn, Sappho desertos cantat amores
Hactenus, ut media cetera nocte silent.
Est nitidus vitroque magis perlucidus omni
Fons sacer: hunc multi numen habere putant.
Quem supra ramos expandit aquatica lotos,
Una nemus; tenero cespite terra viret.
Hic ego cum lassos posuissem fletibus artus,
Constitit ante oculos Naias una meos;
Constitit et dixit: Quoniam non ignibus aequis
Ureris, Ambracia est terra petenda tibi.
Phoebus ab excelso, quantum patet, aspicit aequor:
Actaeum populi Leucadiumque vocant.
Hinc se Deucalion Pyrrhae succensus amore
Misit, et illaeso corpore pressit aquas.

Mehr zu erzählen verbietet die Schaam; doch Alles geschieht da,
Voll ist die Lust; ja, kalt ist mir nicht möglich zu sein.
Doch wann Titan sich zeigt und Alles mit ihm sich erhellet,
Klage ich, daß so schnell von mir gewichen der Schlaf.
Grotten besuch' ich und Hain, als hälfen der Hain und die Grotten:
Zeugen waren sie doch meiner Entzückungen sonst.
Dahin stürz' ich, als würd' ich gejagt von der wilden Erichtho,
Ohne Besinnung; das Haar liegt auf den Nacken hinab.
Und ich sehe die Grotten, gewölbt in höckrigem Tophstein,
Welcher an Werth für mich Marmor Mygdoniens war.
Und ich finde den Wald, der Lagerstätten uns oftmals
Bot und ein dunkeles Dach wob mit der Fülle des Laubs.
Doch nicht finde ich mehr des Waldes und meinen Gebieter.
Werthlos ist mir der Ort; er nur verlieh ihm den Werth.
Wieder erkannt' ich am Druck der Halme den wohl mir bekannten
Rasen; von unserer Last war noch gebogen das Gras.
Und ich legte mich drauf an der Stelle, an der du gelegen;
Thränen benetzten das Gras, früher die Stätte der Lust.
Selber die Zweige auch scheinen, entblößt vom Laube, zu trauern,
Und kein Vogel erhebt lieblichen Klagegesang,
Nur die Mutter, die mütterlich nicht an dem Gatten sich rächte,
Daulis' Vogel, beklagt Itys vom Ismarus noch.
Itys beklagt der Vogel und Sappho verlassene Liebe
Noch, wann Alles umher schweigt in der Mitte der Nacht.
Klarer als alles Krystall giebt's einen heiligen Quell dort;
Viele erblicken den Sitz göttlicher Wesen in ihm.
Über dem Quell streckt aus ein Wasserlotus die Äste,
Einer ein Hain; und zart grünet der Boden umher.
Während ich hier mich niedergestreckt, von Weinen ermüdet,
Stellte vor meinem Blick eine Najade sich dar;
Stellte sich dar und sprach: Weil unbezwingliche Glut dich
Aufzehrt, mache dich auf nach dem Ambracierland.
Phöbus schaut von der Höhe aufs Meer, soweit es sich ausdehnt;
Phöbus von Acte nennt ihn und von Leucas das Volk.
Hier warf einst Deucalion sich, von Liebe zu Pyrrha
Brennend, hinab und taucht' ohne Gefahr in die Flut.

Nec mora: versus Amor tenuit lentissima Pyrrhae
Pectora; Deucalion igne levatus erat.
Hanc legem locus ille tenet: pete protinus altam
Leucada, nec saxo desiluisse time.
Ut monuit, cum voce abiit. Ego frigida surgo,
Nec gravidae lacrimas continuere genae.
Ibimus, o nymphe, monstrataque saxa petemus;
Sit procul insano victus amore timor.
Quicquid erit, melius quam nunc erit. Aura, subito:
Haec mea non magnum corpora pondus habent.
Tu quoque, mollis Amor, pennas suppone cadenti,
Ne sim Leucadiae mortua crimen aquae.
Inde chelyn Phoebo, communia munera, ponam;
Et sub ea versus unus et alter erunt:
Grata lyram posuit tibi, Phoebe, poetria Sappho;
Convenit illa mihi, convenit illa tibi.
Cur tamen Actiacas miseram me mittis ad oras,
Cum profugum possis ipse referre pedem?
Tu mihi Leucadia potes esse salubrior unda;
Et formae meritis tu mihi Phoebus eris.
An potes, o scopulis undaque ferocior illa,
Si moriar, titulum mortis habere meae?
At quanto melius iungi mea pectora tecum,
Quam poterant saxis praecipitanda dari!
Haec sunt illa, Phaon, quae tu laudare solebas,
Visaque sunt toties ingeniosa tibi.
Nunc vellem facunda forent: dolor artibus obstat;
Ingeniumque meis substitit omne malis.
Non mihi respondent veteres in carmina vires;
Plectra dolore tacent, muta dolore lyra est.
Lesbides aequoreae nupturaque nuptaque proles,
Lesbides, Aeolia nomina dicta lyra,
Lesbides, infamem quae me fecistis amatae,
Desinite ad citharas turba venire meas.
Abstulit omne Phaon, quod vobis ante placebat.
Me miseram, dixi quam modo paene, meus!

Alsbald wendete sich die Liebe und drang in der Pyrrha
Sprödes Gemüth; von der Glut fühlt sich Deucalion frei.
Diese Bestimmung besitzt der Ort. Mach' auf nach dem hohen
Leucas dich gleich, und keck springe vom Felsen hinab.
Also mahnend, verschwand sie zugleich. Aufsteh' ich erschrocken,
Und mein Auge enthielt schwellender Thränen sich nicht.
Wohl, ich geh', o Nymphe, ich geh' zum bezeichneten Felsen;
Fern sei, weichend der Glut rasender Liebe, die Furcht.
Was geschehen auch mag, so wird es doch besser als jetzt sein.
Heben mich sollst du, o Luft; ist doch mein Körper nicht schwer.
Leg' auch, zärtlicher Amor, im Fall die Flügel mir unter,
Daß mein Tod nicht Schuld sei der Leucadischen Flut.
Dann will Phöbus ich weihn die gemeinsame Gabe, die Leier;
Stehn darunter auch soll ein und der andere Vers:
Dankbar weiht die Leier dir, Phöbus, die Dichterin Sappho;
Passend ist sie für mich, passend auch ist sie für dich.
Aber warum doch treibst du mich Arme nach Actiums Küsten?
Kannst du doch selber zurück wenden den flüchtigen Fuß.
Du kannst heilsamer sein mir als die Leucadische Welle;
Und durch der Schönheit Werth würdest du Phöbus mir sein.
Oder vermagst du es, härter zu sein als Felsen und Meer dort,
Und zu ertragen den Ruf, sterb' ich, mein Mörder zu sein?
Konnte nicht meine Brust weit besser an deine sich schmiegen,
Als den Felsen dahin werden gegeben zum Sturz?
Dies ist, Phaon, die Brust, die oft zu preisen du pflegtest,
Die an Gaben des Geists reich dir geschienen so oft.
Jetzt, jetzt wünscht' ich, sie wäre beredt. Schmerz schadet den Künsten;
Unter der Leiden Gewicht ist mir erlegen der Geist.
Nicht zu Liedern mir steht die frühere Kraft zu Gebote;
Stumm ist der Schlägel vor Schmerz, stumm mir die Leier vor Schmerz.
Lesbierinnen, vom Meere umströmt, Jungfrauen und Frauen,
Lesbierinnen, gerühmt auf dem Äolischen Spiel,
Lesbierinnen, die ihr, geliebt, mich berüchtigt gemacht habt,
Höret zu meinem Gesang zu euch zu drängen nun auf.
Was euch früher gefiel, hat Phaon Alles genommen;
Ach, mein Phaon fast hätte ich Arme gesagt.

Efficite, ut redeat: vates quoque vestra redibit.
Ingenio vires ille dat, ille rapit.
Ecquid ago precibus? pectusne agreste movetur?
An riget, et zephyri verba caduca ferunt?
Qui mea verba ferunt, vellem tua vela referrent:
Hoc te, si saperes, lente, decebat opus.
Sive redis puppique tuae votiva parantur
Munera, quid laceras pectora nostra mora?
Solve ratem: Venus orta mari, mare praestat amanti,
Aura dabit cursum; tu modo solve ratem.
Ipse gubernabit residens in puppe Cupido;
Ipse dabit tenera vela legetque manu.
Sive iuvat longe fugisse Pelasgida Sappho —
Non tamen invenies, cur ego digna fuga —,
Hoc saltem miserae crudelis epistola dicat,
Ut mihi Leucadiae fata petantur aquae.

Macht, daß wieder er kehrt, so wird euch wieder auch kehren
Euere Sängerin; Kraft giebt er und nimmt er dem Geist.
Richt' ich mit Bitten Etwas? Läßt rühren ein grausames Herz sich?
Starr ist's, und es verweht flüchtig die Worte der Wind.
Möcht' er, der mein Flehen verweht, dein Segel zurückwehn!
Dies, ja, wärst du gescheit, ziemte dir, Spröder, zu thun.
Kehrst du zurück und ich mache bereit die gelobten Geschenke
Schon für dein Schiff, warum quälst du mit Zögern mein Herz?
Lichte den Anker; vom Meere erzeugt, beut Venus der Liebe
Meer und Wind zur Fahrt; lichte den Anker du nur.
Selbst wird führen das Schiff, am Steuer sitzend, Cupido;
Selber mit zarter Hand spannen und reffen das Tuch.
Freut dich jedoch entflohen zu sein der Pelasgischen Sappho —
Doch wirst finden du nicht, wie ich verschuldet die Flucht, —
Mög' ein grausamer Brief dies wenigstens sagen der Armen,
Daß ich suche den Tod in der Leucadischen Flut.

EPISTOLA XVI.

Paris Helenae.

Hanc tibi Priamides mitto, Ledaea, salutem,
Quae tribui sola te mihi dante potest.
Eloquar, an flammae non est opus indice notae,
Et plus, quam vellem, iam meus exstat amor?
Ille quidem malim lateat; dum tempora dentur
Laetitiae mistos non habitura metus.
Sed male dissimulo: quis enim celaverit ignem,
Lumine qui semper proditur ipse suo?
Si tamen exspectas, vocem quoque rebus ut addam:
Uror: habes animi nuntia verba mei.
Parce, precor, fasso, nec vultu cetera duro
Perlege, sed formae conveniente tuae.
Iamdudum gratum est, quod epistola nostra recepta
Spem facit, hoc recipi me quoque posse modo.
Quae rata sit, nec te frustra promiserit, opto,
Hoc mihi quae suasit mater Amoris iter.
Namque ego divino monitu, ne nescia pecces,
Advehor; et coepto non leve numen adest.
Praemia magna quidem, sed non indebita, posco:
Pollicita est thalamo te Cytherea meo.
Hac duce Sigeo dubias a litore feci
Longa Phereclea per freta puppe vias.
Illa dedit faciles auras ventosque secundos:
In mare nimirum ius habet orta mari.

Sechzehnter Brief.

Paris an Helena.

Gruß und Heil schickt Priamus' Sohn dir, Tochter der Leda,
Heil, das du nur allein ihm zu verleihen vermagst.
Sprech' ich erst, oder bedarf als bekannt die Flamme des Worts nicht?
Liegt schon meine Glut mehr, als ich wünschte, zu Tag?
Lieber wünschte verborgen ich sie, bis Zeiten erschienen,
Wo mit der Freude Gefühl nicht sich vermischte die Furcht.
Doch ich verhehle sie schlecht; denn wer verhehlte die Flamme,
Die durch den Schimmer des Lichts immer sich selber verräth?
Wenn du erwartest jedoch, daß Worte der Sache ich gebe,
Hör' es: ich liebe; damit hast du in Worten mein Herz.
Sei dem Geständigen mild und lies nicht finstern Gesichtes,
Nein wie's deiner Gestalt ziemet, das Übrige durch.
Dankbar erkenn' ich es schon, daß meines Briefes Empfang mir
Hoffnung erregt, auch ich könne willkommen dir sein.
Mög' in Erfüllung sie gehn, und nicht dich die Mutter Cupidos,
Welche die Reise mir rieth, haben verheißen umsonst.
Denn auf göttlichen Rath, daß nicht unwissend du fehlest,
Komm' ich, und beisteht mir keine verächtliche Macht.
Groß ist, aber verdient der Preis, nach dem ich verlange;
Dich hat meinem Bett zu Cytheréa gesagt.
Sie hat mich vom Sigéischen Strand durch weite Gewässer
Auf des Phereclus Kiel mißliche Wege geführt.
Sie hat willige Lüfte gewährt und günstige Winde;
Über das Meer ja hat Macht sie, vom Meere erzeugt.

Perstet et, ut pelagi, sic pectoris adiuvet aestum,
Deferat in portus et mea vota suos.
Attulimus flammas, non hic invenimus illas;
Hae mihi tam longae causa fuere viae.
Nam neque tristis hiems, neque nos huc appulit error.
Taenaris est classi terra petita meae.
Nec me crede fretum merces portante carina
Findere; quas habeo, di tueantur, opes.
Nec venio Graias veluti spectator ad urbes:
Oppida sunt regni divitiora mei.
Te peto, quam lecto pepigit Venus aurea nostro;
Te prius optavi, quam mihi nota fores.
Ante tuos animo vidi quam lumine vultus;
Prima fuit vultus nuntia fama tui.
[Nec tamen est mirum, si, sicut oporteat, arcu
Missilibus telis eminus ictus, amo.
Sic placuit fatis: quae ne convellere tentes,
Accipe cum vera dicta relata fide.
Matris adhuc utero, partu remorante, tenebar;
Iam gravidus iusto pondere venter erat:
Illa sibi ingentem visa est sub imagine somni
Flammiferam pleno reddere ventre facem.
Territa consurgit, metuendaque noctis opacae
Visa seni Priamo, vatibus ille refert.
Arsuram Paridis vates canit Ilion igni.
Pectoris, ut nunc est, fax fuit illa mei.
Est locus in mediae nemorosis vallibus Idae
Devius et piceis ilicibusque frequens,
Qui nec ovis placidae, nec amantis saxa capellae,
Nec patulo tardae carpitur ore bovis.
Hinc ego Dardaniae muros excelsaque tecta
Et freta prospiciens, arbore nixus eram.
Ecce, pedum pulsu visa est mihi terra moveri:
Vera loquar, veri vix habitura fidem.
Constitit ante oculos, actus velocibus alis,
Atlantis magni Pleionesque nepos, —

Möge sie, wie des Meers, so fördern das Wogen des Busens,
Meine Wünsche voll Huld führen zum glücklichen Port!
Mit mir gebracht, nicht hier gefunden erst hab' ich die Flamme;
Sie wars, welche mich trieb zu der beschwerlichen Fahrt.
Denn nicht finsterer Sturm, noch Irrfahrt führte hieher mich;
Vorsatz lenkte mein Schiff nach dem Tänarischen Land.
Glaube auch nicht, mein Kiel durchschneide mit Waaren die Fluten;
Wahre der Himmel das Gut, das ich besitze, mir nur.
Nicht als Beschauer etwa auch komm' ich der Grajischen Städte;
Reichere Städte ja doch hab' ich in meinem Gebiet.
Dich, die meinem Bett die goldene Venus verheißen,
Such' ich, dich hab' ich gewünscht, ehe bekannt du mir warst.
Eher noch als mit den Augen erblickt' ich im Geiste dein Antlitz;
Kunde von deiner Gestalt brachte zuerst das Gerücht.
[Nicht zu verwundern auch ist's, wenn, wie ich ja muß, ich dich liebe,
Da mich, vom Bogen geschnellt, traf aus der Ferne der Pfeil.
Also gefiel's dem Geschick; und daß du es nicht zu erschüttern
Suchest, vernimm den Spruch, wahr und getreu dir erzählt.
Noch in der Mutter Schooß verhielten mich zögernde Wehen,
Während geschwollen der Leib war von der völligen Last:
Da kam vor ihr im Traum, daß eine gewaltige Fackel
Flammensprühend hervor geh' aus dem schwangeren Schooß.
Und aufsteht sie erschreckt, und der Nacht furchtbare Erscheinung
Macht Greis Priamus sie, dieser den Sehern bekannt.
Brennen von Paris' Glut werd' Ilion, deutet der Seher.
Meine nunmehrige Glut zeigte die Fackel des Traums.
Mitten im Ida liegt, von waldigen Thälern umschlossen,
Einsam ein Ort, den dicht Tannen und Eichen umstehn.
Nicht von des friedlichen Schaafs und der felsenliebenden Ziege
Wird und der langsamen Kuh gähnendem Maul er berupft.
Lehnend an einem Baum, schau' hier auf Dardanias' Mauern,
Auf die erhabene Stadt und auf das Meer ich hinaus.
Siehe, da schien mir vom Tritt von Füßen zu beben die Erde —
Wahrheit sprech' ich, die kaum Glauben zu finden vermag —
Und vor den Augen mir stand, auf hurtigen Flügeln gekommen,
Atlas', des mächtigen Gotts, und der Pleione Sproß —

Fas vidisse fuit, fas sit mihi visa referre, —
Inque dei digitis aurea virga fuit;
Tresque simul divae, Venus et cum Pallade Iuno,
Graminibus teneros imposuere pedes.
Obstupui gelidusque comas erexerat horror,
Cum mihi: Pone metum, nuntius ales ait.
Arbiter es formae, certamina siste dearum,
Vincere quae forma digna sit una duas.
Neve recusarem, verbis Iovis imperat, et se
Protinus aetheria tollit in astra via.
Mens mea convaluit subitoque audacia venit;
Nec timui vultu quamque notare meo.
Vincere erant omnes dignae; iudexque verebar,
Non omnes causam vincere posse suam.
Sed tamen ex illis iam tunc magis una placebat:
Hanc esse ut scires, unde movetur amor.
Tantaque vincendi cura est: ingentibus ardent
Iudicium donis sollicitare meum.
Regna Iovis coniux, virtutem filia iactat;
Ipse potens dubito fortis an esse velim.
Dulce Venus risit: Nec te, Pari, munera tangant,
Utraque suspensi plena timoris, ait.
Nos dabimus, quod ames: et pulchrae filia Ledae
Ibit in amplexus, pulcrior ipsa, tuos.
Dixit; et ex aequo donis formaque probata,
Victorem coelo retulit illa pedem.
Interea, credo, versis ad prospera fatis,
Regius agnoscor per rata signa puer.
Forma vigorque animi, quamvis de plebe videbar,
Indicium tectae nobilitatis erant.
Laeta domus nato per tempora longa recepto,
Addit et ad festos hunc quoque Troia diem.
Utque ego te cupio, sic me cupiere puellae;
Multarum votum sola tenere potes.
Nec tantum regum natae petiere ducumque,
Sed Nymphis etiam curaque amorque fui.

Sehen ihn durft' ich, so darf ich erzählen auch, was ich gesehen —,
Und in des Gottes Hand ruhte der goldene Stab;
Und der Göttinnen drei, Minerva und Venus und Juno,
Setzten die Füße zugleich nieder, die zarten, ins Gras.
Staunen ergriff mich; es sträubte das Haar sich vor eisigem Schauer,
Als der Beflügelte sprach: Banne, o Paris, die Furcht.
Richter der Schönheit sei und schlichte der Göttinnen Wettstreit,
Welche an Schönheit verdient Siegerin zweier zu sein.
Daß ich mich weigerte nicht, befiehlt er in Jupiters Namen;
Und durch die Lüfte sofort fliegt er zum Himmel empor.
Als mein Geist sich wieder gefaßt, kam plötzlich mir Kühnheit;
Jegliche anzusehn scheute mein Auge sich nicht.
Alle verdienten den Sieg: und besorgt mich macht' es als Richter,
Daß nicht alle zumal konnten gewinnen den Streit.
Aber doch besser gefiel schon jetzt mir eine von ihnen,
Die, wie wissen du kannst, welche die Liebe erregt.
Und so groß ist die Sorg' um den Sieg: mit hohen Geschenken
Sind den Urtheilsspruch sie zu bestechen bemüht.
Macht rühmt Jupiters Gattin und Heldenmuth mir die Tochter;
Und ich schwankt', ob Fürst oder ich würde ein Held.
Venus lächelte süß und sprach: Laß beiderlei Gaben,
Voll von besorglicher Furcht, reizen, o Paris, dich nicht.
Ich will dir ein Liebchen verleihn; der reizenden Leda
Tochter, noch reizender selbst, führ' in die Arme ich dir.
Sprach's, und als nach Gebühr ich geprüft so Gaben als Schönheit,
Kehrte als Siegerin sie strahlend zum Himmel zurück.
Unterdessen erkennen, durch glückliche Wendung des Schicksals,
Glaub' ich, als Königssohn sichere Zeichen mich an.
Äuß're Gestalt und der Geist, obgleich ich von niederem Volk schien,
Brachten ans Tageslicht meinen verborgenen Stand.
Froh ist das Haus des Tags, wo wiedergefunden der Sohn ward;
Und zu den festlichen fügt Troja noch diesen hinzu.
Und wie ich mich nach dir, so sehnten nach mir sich die Mädchen;
Doch was viele gewünscht, kannst du erhalten allein.
Auch begehrten mich nicht blos Töchter der Fürsten und Herrscher,
Sondern es liebten mich selbst Nymphen und seufzten nach mir.

At mihi cunctarum subeunt fastidia, postquam
Coniugii spes est, Tyndari, facta tui.
Te vigilans oculis, animo te nocte videbam,
Lumina cum placido victa sopore iacent.
Quid facies praesens, quae nondum visa placebas?
Ardebam, quamvis hic procul ignis erat.
Nec potui debere mihi spem longius istam,
Caerulea peterem quin mea vota via.
Troia caeduntur Phrygia pineta securi
Quaeque erat aequoreis utilis arbor aquis:
Ardua proceris spoliantur Gargara silvis,
Innumerasque mihi longa dat Ida trabes.
Fundatura citas flectuntur robora naves,
Texitur et costis panda carina suis.
Addimus antennas et vela sequentia malos;
Accipit et pictos puppis adunca deos.
Qua tamen ipse vehor, comitata Cupidine parvo
Sponsor coniugii stat dea picta sui.
Imposita est factae postquam manus ultima classi,
Protinus Aegaeis ire iubebar aquis.
Et pater et genitrix inhibent mea vota rogando
Propositumque pia voce morantur iter;
Et soror effusis, ut erat, Cassandra capillis,
Cum vellent nostrae iam dare vela rates,
Quo ruis? exclamat: referes incendia tecum;
Quanta per has nescis flamma petatur aquas.
Vera fuit vates: dictos invenimus ignes,
Et ferus in molli pectore flagrat amor.
Portubus egredior, ventisque ferentibus usus
Applicor in terras, Oebali nympha, tuas.
Excipit hospitio vir me tuus: hoc quoque factum
Non sine consilio numinibusque deum.
Ille quidem ostendit, quicquid Lacedaemone tota
Ostendi dignum conspicuumque fuit.
Sed mihi laudatam cupienti cernere formam,
Lumina, nil aliud, quo caperentur, erat.

Ekel befällt mich jedoch vor sämmtlichen Weibern, nachdem mir
Hoffnung zur Ehe mit dir, Tyndarus' Tochter, gemacht.
Dich sah wachend mein Auge, mein Geist erblickte bei Nacht dich,
Wann die Augen besiegt liegen in ruhigem Schlaf.
Was wirst selbst du erst thun, die ungesehen mich einnahm?
Hell schon brannt' ich, obwohl fern mir die Flamme noch war.
Und nicht länger vermocht' ich mir schuldig zu bleiben die Hoffnung,
Mußte der Sehnsucht Ziel suchen auf bläulichem Pfad.
Trojas Fichtenwälder und sonst den Fluten des Meeres
Dienliche Bäume gefällt werden mit Phrygischer Axt.
Schlank aufstrebender Stämme beraubt wird Gargaras Berghaupt,
Und unzählich Gebälk liefert das Idagebirg.
Eichen werden gekrümmt, Grundlagen zu hurtigen Schiffen;
Und mit den Rippen verwebt wird der gebogene Kiel.
Raaen thun wir hinzu und den Masten gefügige Segel;
Götterbilder gemalt sind an den Spiegel des Schiffs.
Aber auf dem ich fahre, da steht mit dem kleinen Cupido,
Ihres verheißenen Bunds Bürge, die Göttin gemalt.
Als nun die letzte Hand an die fertige Flotte gelegt war,
Trieb es zu stechen mich flugs in das Ägäische Meer.
Bittend stellen dem Wunsch entgegen sich Vater und Mutter,
Halten mit liebendem Wort auf die beschlossene Fahrt.
Und mit fliegendem Haar, wie sie war, ruft Schwester Cassandra,
Als die Segel mein Schiff eben zu spannen begann:
Bruder, wo stürzest du hin? Brand wirst du bringen; du weißt nicht,
Was für ein Feuer herbei über das Wasser du holst.
Wahrheit sprach die Prophetin: ich fand das verkündete Feuer;
Rasende Liebesglut flammt in der zärtlichen Brust.
Also laufe ich aus; und begünstigt von förderndn Winden,
Land' ich in deinem Gebiet, Nymphe von Öbalus' Stamm.
Gastfreundschaftlich empfieng dein Gatte mich. Ohne der Götter
Rath und Fügungen ist dies auch mit nichten geschehn.
Und er zeigte mir auch, was Alles in ganz Lacedämon
Werth des Zeigens nur war und in das Auge nur fiel.
Aber für mich, der brannte zu sehn die gepriesene Schönheit,
Gab's nichts Anderes, was hätte gefesselt den Blick.

Ut vidi, obstupui, praecordiaque intima sensi
  Attonitus curis incaluisse novis.
His similes vultus, quantum reminiscor, habebat,
  Venit in arbitrium cum Cytherea meum.
Si tu venisses pariter certamen in illud,
  In dubium Veneris palma futura fuit.
Magna quidem de te rumor praeconia fecit,
  Nullaque de facie nescia terra tua est.
Nec tibi par usquam Phrygia, nec solis ab ortu
  Inter formosas altera nomen habet.]
Credis et hoc nobis? minor est tua gloria vero,
  Famaque de forma paene maligna tua est.
Plus hic invenio, quam quod promiserat illa,
  Et tua materia gloria victa sua est.
Ergo arsit merito, qui noverat omnia, Theseus,
  Et visa es tanto digna rapina viro,
More tuae gentis nitida dum nuda palaestra
  Ludis, et es nudis femina mista viris.
Quod rapuit, laudo: miror, quod reddidit unquam:
  Tam bona constanter praeda tenenda fuit.
Ante recessisset caput hoc cervice cruenta,
  Quam tu de thalamis abstraherere meis.
Tene manus unquam nostrae dimittere vellent?
  Tene meo paterer vivus abire sinu?
Si reddenda fores, aliquid tamen ante tulissem,
  Nec Venus ex toto nostra fuisset iners:
Vel mihi virginitas esset libata, vel illud,
  Quod poterat salva virginitate rapi.
Da modo te; quae sit Paridis constantia, nosces:
  Flamma rogi flammas finiet una meas.
Praeposui regnis ego te, quae maxima quondam
  Pollicita est nobis nupta sororque Iovis;
Dumque tuo possem circumdare brachia collo,
  Contempta est virtus, Pallade dante, mihi.
Nec piget, aut unquam stulte legisse videbor;
  Permanet in voto mens mea firma suo.

Wie ich dich sah, erstaunt' ich nnd fühlt', als wär' ich bezaubert,
Tief im Innern der Brust neue Gefühle erglühn.
Diesen ähnliche Züge, soviel ich mich weiß zu erinnern,
Hatte Cytherens Gesicht, als sie zum Spruche erschien.
Wärst du, Helena, mit zu diesem Streite gekommen,
Fraglich für Venus fürwahr wäre gewesen der Sieg.
Wohl ist durch das Gerücht dein Lob gar mächtig erschollen,
Und kein Land, das nicht wüßte von deinem Gesicht.
Keine auch hat im Phrygierland, noch irgend am Aufgang
Ruhm, dem deinigen gleich, unter dem schönen Geschlecht.]
Wirst du auch das mir glauben? Dein Ruhm bleibt hinter der Wahrheit;
Deine Schönheit ist fast böslich geschwächt vom Gerücht.
Mehr noch finde ich hier, als was mir die Göttin verheißen;
Übertroffen noch wird von dem Befunde dein Ruhm.
Also glühte mit Recht der Alles erspähende Theseus,
Und ein würdiger Raub schienst du dem Helden zu sein,
Als du, entkleidet, das Weib, gemischt mit entkleideten Männern,
Nach der Sitte des Volks spieltest im schlüpfrigen Kampf.
Daß er dich raubte, ich lob's; daß je er zurück dich gegeben,
Wundert mich. Fest hält man Beute so köstlicher Art.
Eher getrennt sich hätte mein Haupt vom blutigen Nacken,
Ehe aus meinem Bett man dich von dannen geschleppt.
Deiner hätte mein Arm jemals entäußern sich sollen?
Dich von der liebenden Brust lebend ich lassen hinweg?
Hätte ich aber gemußt, erst hätt' ich doch Etwas genossen;
Venus wäre nicht ganz müßig gewesen bei uns.
Kosten die Jungfraunschaft entweder doch hätte ich müssen,
Oder was rauben sich doch ohne Entjungferung ließ.
Gieb dich nur hin mir; du wirst, wie standhaft Paris, erkennen.
Nur in der Scheiter Glut endet die meine dereinst.
Dich zog vor ich der Herrschergewalt, die einst die erhabne
Schwester und Ehefrau Jupiters dort mir verhieß;
Und wenn schlingen den Arm um deinen Hals ich nur könnte,
Habe den Ruhm ich verschmäht, welchen Minerva mir bot.
Nimmer auch werd' ich bereuen die Wahl und für thöricht sie halten;
Fest in einem Begehr ist und verharret mein Herz.

Spem modo ne nostram fieri patiare caducam,
Deprecor, o tanto digna labore peti.
Non ego coniugium generosae degener opto;
Nec mea, crede mihi, turpiter uxor eris.
Pliada, si quaeres, in nostra gente Iovemque
Invenies, medios ut taceamus avos.
Sceptra parens Asiae, qua nulla beatior ora,
Finibus immensis vix obeunda, tenet.
Innumeras urbes atque aurea tecta videbis
Quaeque suos dicas templa decere deos.
Ilion aspicies firmataque turribus altis
Moenia, Phoebeae structa canore lyrae.
Quid tibi de turba narrem numeroque virorum?
Vix populum tellus sustinet illa suum.
Occurrent denso tibi Troades agmine matres,
Nec capient Phrygias atria nostra nurus.
O quoties dices: Quam pauper Achaia nostra est!
Una domus quasvis urbis habebit opes.
Nec mihi fas fuerit Sparten contemnere vestram;
In qua tu nata es, terra beata mihi est.
Parca sed est Sparte, tu cultu divite digna es:
Ad talem formam non facit iste locus.
Hanc faciem largis sine fine paratibus uti
Deliciisque decet luxuriare novis.
Cum videas cultus nostra de gente virorum,
Quales Dardanidas credis habere nurus?
Da modo te facilem, nec dedignare maritum,
Rure Therapnaeo nata puella, Phrygem.
Phryx erat et nostro genitus de sanguine, qui nunc
Cum dis potandas nectare miscet aquas.
Phryx erat Aurorae coniux: tamen abstulit illum,
Extremum noctis quae dea finit iter.
Phryx etiam Anchises, volucrum cui mater Amorum
Gaudet in Idaeis concubuisse iugis.
Nec, puto, collatus forma Menelaus et annis
Iudice te nobis anteferendus erit.

Laß nur, fleh' ich dich an, zu Schanden nicht werden mein Hoffen,
O du, die du verdienst, daß man so schwer dich erringt.
Nicht unedler Geburt, begehr' ich zum Bunde die Edle;
Nicht wirst, glaube es mir, sein du zur Schande mein Weib.
Eine Plejade und Jupitern wirst, der Ahnen dazwischen
Nicht zu erwähnen, du ja finden in meinem Geschlecht.
Asisches Land, wie keines beglückt, ob mächtigen Umfangs
Kaum zu umwandern, beherrscht meines Erzeugers Gebot.
Städte wirst du da sehn zahllos und goldne Paläste,
Tempel — du wirst es gestehn — würdig der Götter darin.
Ilion wirst du schaun und mit ragenden Thürmen geschützte
Mauern, vom Leierklang Phöbus', des Gottes, erbaut.
Was soll sprechen ich dir von der Zahl und den Schaaren der Männer?
Kaum im Stande sein Volk ist zu erhalten das Land.
Drängen entgegen sich wird dir die Schaar der Troischen Mütter,
Unsere Halle zu eng sein für die Phrygischen Fraun.
Rufen wirst du wie oft: Wie arm ist unser Achaja!
Haben wird einer Stadt Schätze ein einziges Haus.
Recht nicht wär' es jedoch von mir, zu verachten dein Sparta;
Welches erzeugt dich hat, ist mir gesegnetes Land.
Doch ist Sparta nur karg; du bist werth reicheren Aufwands.
Nicht ist solch ein Ort passend für solche Gestalt.
Dieser Schönheit geziemt im Überflusse zu leben,
Ihr zu schwelgen geziemt immer in neuem Genuß.
Wann du siehest den Schmuck der Männer von unserem Volke,
Wie erst glaubst du geschmückt Dárdanus' Töchter zu sehn?
Zeige gefällig dich nur und verschmähe als Gatten, o Schöne,
Von der Therapnischen Flur stammend, den Phrygier nicht.
Phrygier war und von unserem Blut entsprungen auch, der jetzt
Wasser mit Nectar mischt sich und den Göttern zum Trank.
Phrygier war Aurorens Gemahl; doch hatte die Göttin,
Welche den letzten Weg endet der Nacht, ihn entführt.
Phrygier auch Anchises, bei dem der beschwingten Amoren
Mutter sich freut auf dem Berg Ida gelegen zu sein.
Auch nicht wirst du, vergleichst du Schönheit und Jahre, der Meinung,
Glaube ich, sein, vor sei mir Menelaus zu ziehn.

Non dabimus certe socerum tibi clara fugantem
Lumina, qui trepidos a dape vertat equos.
Nec pater est Priamo soceri de caede cruentus,
Et qui Myrtoas crimine signet aquas;
Nec proavo Stygia nostro captantur in unda
Poma, nec in mediis quaeritur humor aquis.
Quid tamen hoc refert, si te tenet ortus ab illis?
Cogitur huic domui Iupiter esse socer.
Heu facinus! totis indignus noctibus ille
Te tenet, amplexu perfruiturque tuo;
Et mihi conspiceris posita vix denique mensa:
Multaque, quae laedant, hoc quoque tempus habet.
Hostibus eveniant convivia talia nostris,
Experior posito qualia saepe mero.
Poenitet hospitii, cum me spectante lacertos
Imponit collo rusticus iste tuo.
Rumpor et invideo — quid enim non omnia narrem? —
Membra superiecta cum tua veste fovet.
Oscula cum vero coram non dura daretis,
Ante oculos posui pocula sumpta meos.
Lumina demitto, cum te tenet arctius ille;
Crescit et invito lentus in ore cibus.
Saepe dedi gemitus, et te, lasciva, notavi
In gemitu risum non tenuisse meo.
Saepe mero volui flammam compescere, at illa
Crevit, et ebrietas ignis in igne fuit.
Multaque ne videam, versa cervice recumbo;
Sed revocas oculos protinus ipsa meos.
Quid faciam, dubito: dolor est meus illa videre,
Sed dolor a facie maior abesse tua.
Qua licet et possum, luctor celare furorem;
Sed tamen apparet dissimulatus amor.
Nec tibi verba damus: sentis mea vulnera, sentis;
Atque utinam soli sint ea nota tibi!
Ah quoties lacrimis venientibus ora reflexi,
Ne causam fletus quaereret ille mei!

Einen Schwäher doch geb' ich dir nicht, der scheuchet das Tagslicht
Und das erschrockne Gespann jaget vom Mahle hinweg.
Blutig ist Priamus' Vater auch nicht vom Morde des Schwähers,
Giebt dem Myrtoischen Meer Namen durch Frevel auch nicht.
Und mein Urgroßvater auch hascht in der Stygischen Welle
Nicht nach Früchten und lechzt nicht in dem Wasser nach Trank.
Was thut dieses jedoch, hat dich der diesen Entsproßne,
Und muß diesem Haus Jupiter Schwäher doch sein?
Ganze Nächte hindurch hat der Unwürdige — schmachvoll! —
Dich in Besitz und erfreut deiner Umarmungen sich.
Doch mir kommst zu Gesichte du kaum erst über der Mahlzeit;
Und auch diese Zeit hat des Verletzenden Viel.
Unsere Feinde betreffe das Loos derartiger Mahle,
Wie ich erfahre sie oft bei dem Kredenzen des Weins.
Oft bedauere ich die Einkehr, wann ich es sehn muß,
Wie der rohe Gesell legt um den Hals dir den Arm.
Und ich berste vor Neid — warum nicht Alles erzählen? —
Wann er die Glieder dir wärmt unter der Hülle des Kleids.
Als ihr aber vor mir gar zärtliche Küsse euch gabet,
Nahm ich den Becher und stellt' ihn vor die Augen mir hin.
Niederschlag' ich den Blick, wann er dich noch enger umfaßt hält;
Und im versagenden Mund quillt mir der Bissen und stockt.
Oft stieß Seufzer ich aus und bemerkte, du konntest des Lachens
Über den seufzenden Mann, Lose, erwehren dich nicht.
Oft wohl wollt' ich mit Wein die Flamme bezwingen; die Flamme
Schlug nur höher; es goß Öl in das Feuer der Rausch.
Vieles nur nicht zu sehn, lehn' öfters den Nacken ich rückwärts;
Doch gleich ziehest du selbst wieder das Auge auf dich.
Ha, was thun? Mein Schmerz ist, dieses zu sehen; doch deinem
Anblick ferne zu sein ist noch ein größerer Schmerz.
Such' ich, soweit ich es kann und vermag, zu verbergen die Glut auch,
Bricht die Liebe doch stets durch die Verstellung hervor.
Worte auch geb' ich dir nicht; du bemerkst die Wunden, bemerkst sie;
Und o möchten sie doch sein dir allein nur bekannt!
Ah, wie wandte ich oft, wann Thränen kamen, das Antlitz,
Daß er nicht nach dem Grund fragte der Thränen bei mir!

Ah, quoties aliquem narravi potus amorem,
Ad vultus referens singula verba tuos,
Indiciumque mei ficto sub nomine feci!
Ille ego, si nescis, verus amator eram.
Quin etiam, ut possem verbis petulantius uti,
Non semel ebrietas est simulata mihi.
Prodita sunt, memini, tunica tua pectora laxa
Atque oculis aditum nuda dedere meis,
Pectora vel puris nivibus vel lacte tuamque
Complexo matrem candidiora Iove.
Dum stupeo visis, nam pocula forte tenebam,
Tortilis e digitis excidit ansa meis.
Oscula si natae dederas, ego protinus illa
Hermiones tenero laetus ab ore tuli.
Et modo cantabam veteres resupinus amores,
Et modo per nutum signa tegenda dabam.
Et comitum primas, Clymenen Aethramque, tuarum
Ausus sum blandis nuper adire sonis.
Quae mihi non aliud quam formidare locutae,
Orantis medias deseruere preces.
Di facerent, magni pretium certaminis esses,
Teque suo victor posset habere toro!
Ut tulit Hippomenes Schoeneida praemia cursus,
Venit ut in Phrygios Hippodamia sinus,
Ut ferus Alcides Acheloia cornua fregit,
Dum petit amplexus, Deianira, tuos:
Nostra per has leges audacia fortiter isset,
Teque mei scires esse laboris opus.
Nunc mihi nil superest, nisi te, formosa, precari,
Amplectique tuos, si patiare, pedes.
O decus, o praesens geminorum gloria fratrum,
O Iove digna viro, ni Iove nata fores:
Aut ego Sigeos repetam te coniuge portus,
Aut hic Taenaria contegar exsul humo.
[Non mea sunt summa leviter destricta sagitta
Pectora; descendit vulnus ad ossa meum.

Oft auch hab' ich erzählt im Rausche die Liebe von Andern.
Richtend an deinen Blick jegliches einzelne Wort,
Mein Bekenntniß gemacht dir unter erdichtetem Namen!
Ich war, wenn du es nicht weißt noch, der Liebende selbst.
Ja, damit leichtfertiger mir freistände zu reden,
Hab' ich nicht einmal nur blos mich betrunken gestellt.
Durch das gelockerte Kleid einmal verrieth sich dein Busen
Und erlaubte entblößt sich zu ergehen dem Blick.
Welch ein Busen! Den Schnee und die Milch und Jupitern, wie er
Deine Mutter beschlief, konnt' er beschämen an Glanz.
Während der Anblick staunen mich macht, entglitt aus den Fingern,
Welche den Becher gefaßt, mir der gewundene Griff.
Wenn du Küsse dem Töchterchen gabst, so holte sogleich ich
Froh von dem lieblichen Mund deiner Hermíone sie.
Bald sang hinter gelehnt ich Liebesgeschichten der Vorzeit,
Bald durch Winken auch gab heimliche Zeichen ich dir.
Äthra und Clýmene auch, die Ersten von deiner Umgebung,
Wagte ich anzugehn neulich mit schmeichelndem Wort.
Aber indem sie mir Nichts, als daß sie sich fürchteten, sagten,
Ließen den Bittenden sie mitten im Reden im Stich.
Wollten die Götter, du wärest der Preis anstrengenden Kampfes,
Und es könnte mit dir theilen der Sieger sein Bett!
Wie Hippómenes einst erhielt Atalanten als Laufpreis,
Wie in des Phrygiers Arm, Hippodamía, du kamst,
Wie Achelous' Geweih zerbrach der wilde Alcide,
Während nach deinem Besitz, Deïanira, er strebt:
Wäre auf solchen Beding ich eingegangen mit Kühnheit,
Und du wüßtest, du wärst meiner Bestrebungen Lohn.
Jetzt bleibt übrig mir Nichts, als, wenn du mich ließest, die Kniee
Dir zu umfahn und dich an, Schönste, mit Bitten zu gehn.
Zierde und mächtiger Ruhm du der Zwillingsbrüder, du würdig,
Jupiters Gattin zu sein, wenn du die Tochter nicht wärst:
Kehren will ich mit dir als Gattin zum Hafen Sigéums,
Oder der Heimat fern decke mich Tänarus' Land.
[Nicht ist leicht nur geritzt mir die Brust von der Spitze des Pfeiles,
Tief die Wunde mir drang bis zu dem Knochen hinab.

Hoc mihi, nam recolo, fore ut a coeleste sagitta
Figar, erat verax vaticinata soror.]
Parce datum fatis, Helene, contemnere amorem;
Sic habeas faciles in tua vota deos.
Multa quidem subeunt; sed coram ut plura loquamur,
Excipe me lecto nocte silente tuo.
An pudet et metuis Venerem temerare maritam
Castaque legitimi fallere iura tori?
Ah nimium simplex, Helene, ne rustica dicam,
Hanc faciem culpa posse carere putas?
Aut faciem mutes, aut sis non dura necesse est;
Lis est cum forma magna pudicitiae.
Iupiter his gaudet, gaudet Venus aurea furtis:
Haec tibi nempe patrem furta dedere Iovem.
Vix fieri, si sunt vires in semine avorum,
Et Iovis et Ledae filia, casta potes.
Casta tamen tum sis, cum te mea Troia tenebit,
Et tua sim, quaeso, crimina solus ego;
Nunc ea peccemus, quae corriget hora iugalis,
Si modo promisit non mihi vana Venus.
Sed tibi et hoc suadet rebus, non voce, maritus,
Neve sui furtis hospitis obstet, abest.
Non habuit tempus, quo Cressia regna videret,
Aptius: o mira calliditate virum!
Ivit et: Idaei mando tibi, dixit iturus,
Curam pro nobis hospitis, uxor, agas.
Negligis absentis, testor, mandata mariti:
Cura tibi non est hospitis ulla tui.
Hunccine tu speras hominem sine pectore dotes
Posse satis formae, Tyndari, nosse tuae?
Falleris, ignorat: nec, si bona magna putaret,
Quae tenet, externo crederet illa viro.
Ut te nec mea vox, nec te meus incitet ardor,
Cogimur ipsius commoditate frui.
Aut erimus stulti, sic ut superemus et ipsum,
Si tam securum tempus abibit iners.

Dies wohl hat mir, ich weiß, die untrügliche Schwester geweissagt,
Daß ich würde durchbohrt werden von himmlischem Pfeil.]
Spotte denn, Helena, nicht der Liebe, geboten vom Schicksal.
So von den Göttern gewährt werde dir jeglicher Wunsch!
Viel zwar fällt mir noch ein; doch mündlich noch Mehr zu besprechen,
Nimm mich in deinem Bett auf in der schweigenden Nacht.
Oder schämst du und scheust dich, zu täuschen die eh'liche Liebe
Und des gesetzlichen Betts heiliges Recht zu entweihn?
O einfältige Helena du, nicht dumme zu sagen,
Glaubst du, erwehren der Schuld könnten sich Reize der Art?
Ändern mußt die Gestalt du oder der Härte entsagen;
Groß ist der Widerstreit zwischen der Schönheit und Zucht.
Jupiter freut sich, es freut verstohlner Genüsse sich Venus;
Gaben doch Jupitern auch diese zum Vater dir selbst.
Kaum vermagst du — du bist ja Jupiters Tochter und Ledas —,
Wenn der Ahnen Geblüt wirksam ist, züchtig zu sein.
Züchtig jedoch sei dann, wann dich mein Troja empfangen,
Und laß deine Schuld, hörst du? dann sein mich allein;
Jetzt laß sündigen uns, was gut wird machen die Hochzeit,
Wenn nicht Venus gemacht leere Versprechungen mir.
Räth dir doch durch sein Thun auch dazu der Gatte, der fern ist,
Daß er nicht stehe des Gasts heimlichen Wünschen im Weg.
Eine geleg'nere Zeit das Reich von Creta zu sehen
Hatte er nicht, ein Mann wunderbar schlau und gescheidt!
Gehend noch rief er dir zu: Ich empfehle dir Sorge zu tragen,
Gattin, an meiner Statt für den Idäischen Gast.
Doch du versäumst, ich bezeug' es, des fernen Gemahles Befehle,
Da du für deinen Gast keinerlei Sorge ja trägst.
Solch ein roher Gesell, kannst hoffen du, werde genugsam
Deiner Schönheit Werth, Tyndarus' Tochter, verstehn?
Nein, er versteht ihn nicht. Denn wüßt' er die Güter zu schätzen,
Die er besitzt, vertraun würd' er dem Fremdling sie nicht.
Sollte dich weder mein Wort, noch auch mein Feuer bewegen,
Zwingt zur Benutzung uns doch seine Gefälligkeit selbst.
Oder wir sind so dumm, daß wir noch dümmer als er sind,
Wenn so sichere Zeit ohne Benutzung verstreicht.

Paene suis ad te manibus deducit amantem:
Utere mandatis simplicitate viri.
Sola iaces viduo tam longa nocte cubili,
In viduo iaceo solus et ipse toro.
Te mihi meque tibi communia gaudia iungant;
Candidior medio nox erit illa die.
Tunc ego iurabo quaevis tibi numina, meque
Astringam verbis in tua iura meis.
Tunc ego, si non est fallax fiducia nostri,
Efficiam praesens, ut mea regna petas.
Si pudet aut metuis, ne me videare secuta,
Ipse reus sine te criminis huius ero.
Nam sequar Aegidae factum fratrumque tuorum:
Exemplo tangi non propiore potes.
Te rapuit Theseus, geminas Leucippidas illi;
Quartus in exemplis annumerabor ego.
Troia classis adest, armis instructa virisque;
Iam facient celeres remus et aura vias.
Ibis Dardanias ingens regina per urbes,
Teque novam credet vulgus adesse deam.
Quaque feres gressus, adolebunt cinnama flammae,
Caesaque sanguineam victima planget humum.
Dona pater fratresque et cum genitrice sorores,
Iliadesque omnes totaque Troia dabunt.
Hei mihi, pars a me vix dicitur ulla futuri:
Plura feres, quam quae litera nostra refert.
Nec tu rapta time, ne nos fera bella sequantur,
Concitet et vires Graecia magna suas.
Tot prius abductis ecquae repetita per arma est?
Crede mihi, vanos res habet ista metus.
Nomine ceperunt Aquilonis Erechthida Thraces,
Et tuta a bello Bistonis ora fuit.
Phasida puppe nova vexit Pagasaeus Iason,
Laesa nec est Colcha Thessala terra manu.
Te quoque qui rapuit, rapuit Minoide Theseus;
Nulla tamen Minos Cretas ad arma vocat.

Führt doch den Liebenden er dir fast mit eigener Hand zu.
Was einfältig der Mann auf dir getragen, vollzieh.
Einsam liegst du die Nacht hindurch auf verwittwetem Lager,
Einsam liege ich selbst auch in verwittwetem Bett.
Dich verschmelze mit mir, mich mit dir gemeinsame Wonne,
Schöner als Mittag dann werden die Nächte uns sein.
Dann will schwören ich dir bei allen beliebigen Mächten,
Will mich mit bindendem Wort geben in deine Gewalt;
Will anwesend, wo nicht mein Selbstvertrauen mich täuschet,
Daß du nach meinem Reich ziehest, bewirken bei dir.
Schämest du dich und fürchtest den Schein, als wärst du gefolgt mir,
Will ich tragen die Schuld dieses Verbrechens allein.
Folgen will ich dem Thun des Ägiden und deiner Gebrüder.
Kann es ein Beispiel wohl geben, das näher dir liegt?
Dich hat Theseus entführt, Leucipps zwei Töchter die Brüder;
Diesen hinzu nun wird zählen als vierten man mich.
Trojas Flotte ist da, mit Waffen gerüstet und Mannschaft;
Bald wird Ruder und Wind schaffen uns schleunige Fahrt.
Ziehen durch Dárdanus' Städte als mächtige Königin wirst du,
Gelten als Göttin dem Volk, neuer Verehrung bestimmt.
Und wohin du nur kommst, wird Zimmt den Flammen entduften,
Und das Opfer gefällt schlagen den Boden voll Blut.
Vater und Brüder und Schwestern zusammt der Mutter und alle
Frauen, die ganze Stadt wird mit Geschenken dir nahn.
Ah, kaum einen Theil deß, was dich erwartet, da nenn' ich;
Mehr wird als mein Brief meldet, dir werden zu Theil.
Fürchte auch nicht, daß schrecklicher Krieg folgt deiner Entführung,
Und aufbietet sein Heer Gräcias mächtiges Volk.
Ward von so vielen Entführten zurück mit den Waffen gefordert
Eine nur je? Das ist, glaube mir, nichtige Furcht.
Namens des Aquilo holten Erechtheus' Tochter die Thraker,
Und gesichert vor Krieg blieb das Bistonische Land.
Págasäs Held entführt' auf neuem Kiele Medea;
Doch von den Colchern versehrt wurde Thessalien nicht.
Er, der dich auch entführt, entführte die Tochter des Minos;
Aber die Creter doch rief Minos mit nichten zum Kampf.

Terror in his ipso maior solet esse periclo;
Quaeque timere libet, pertimuisse pudet.
Finge tamen, si vis, ingens consurgere bellum:
Et mihi sunt vires, et mea tela nocent.
Nec minor est Asiae, quam vestrae copia terrae:
Illa viris dives, dives abundat equis.
Nec plus Atrides animi Menelaus habebit,
Quam Paris, aut armis anteferendus erit.
Paene puer caesis abducta armenta recepi
Hostibus, et causam nominis inde tuli.
Paene puer vario iuvenes certamine vici,
In quibus Ilioneus Deiphobusque fuit.
Neve putes, non me nisi cominus esse timendum:
Figitur in iusso nostra sagitta loco.
Non potes haec illi primae dare facta iuventae,
Instruere Atriden non potes arte mea.
Omnia si dederis, numquid dabis Hectora fratrem?
Unus is innumeri militis instar habet
Quid valeam nescis, et te mea robora fallunt.
Ignoras, cui sis nupta futura viro.
Aut igitur nullo belli repetere tumultu,
Aut cedent Marti Dorica castra meo.
Nec tamen indigner pro tanta sumere ferrum
Coniuge: certamen praemia magna movent.
Tu quoque, si de te totus contenderit orbis,
Nomen ab aeterna posteritate feres.
Spe modo non timida, dis hinc egressa secundis,
Exige cum plena munera pacta fide.

Größer ist immer die Furcht bei Entführungen, als die Gefahr selbst;
  Ist man zu fürchten geneigt, schämt man der Furcht sich nachher.
Aber gesetzt einmal, es erhübe ein mächtiger Krieg sich,
  Meine Macht auch ist groß, meine Geschosse auch scharf.
Asiens Reichthum ist nicht kleiner als eures Gebietes;
  Fülle an Mannschaft hat, Fülle an Rossen das Land.
Höheren Muth auch wird nicht Atreus' Sohn Menelaus
  Haben als Paris, und nicht besser die Waffen verstehn.
Fast noch Knabe gewann nach Erlegung der Feinde die Herden,
  Die sie geraubt, ich zurück, wurde bekannt auch davon.
Fast noch Knabe besiegt' in verschiedenen Kämpfen Erwachsne,
  Einen Ilioneus ich, einen Deïphobus selbst.
Und damit du nicht glaubst, ich sei nur zu fürchten im Faustkampf,
  Wisse, es trifft mein Pfeil auch das geheißene Ziel.
Kannst du wohl ihm solch Thun nachrühmen in früherer Jugend?
  Kannst den Atriden du wohl bilden zu meinem Geschick?
Wenn du auch Alles ihm gäbst, wirst Hectorn du geben zum Bruder,
  Welcher allein aufwiegt Schaaren unzählichen Volks?
Was ich gelt' und vermag, ist nicht dir bekannt noch; du weißt nicht,
  Was für ein Mann es ist, dem du vermählen dich sollst.
Drum mit den Waffen zurück nicht werden dich fordern die Grajer,
  Oder vor meiner Macht werden sie räumen das Feld.
Nicht zum Schwerte jedoch zu greifen für solche Gemahlin
  Sträubt' ich mich; hohen Preis bietet dem Kämpfer der Sieg.
Du auch, mäße um dich die ganze Welt sich im Kampfe,
  Wirst von den Enkeln genannt werden für ewige Zeit.
Schüchterner Hoffnung nur nicht — du gehst mit günstigen Göttern —
  Fordre mit vollem Vertraun, was ich zu geben verhieß.

EPISTOLA XVII.

Helena Paridi.

Si mihi, quae legi, Pari, non legisse liceret,
Servarem numeros, sicut et ante, probae.
Nunc oculos tua cum violarit epistola nostros,
Non rescribendi gloria visa levis.
Ausus es, hospitii temeratis, advena, sacris,
Legitimam nuptae sollicitare fidem?
Scilicet iccirco ventosa per aequora vectum
Excepit portu Taenaris ora suo?
Nec tibi, diversa quamvis e gente venires,
Oppositas habuit regia nostra fores,
Esset ut officii merces iniuria tanti?
Qui sic intrabas, hospes an hostis eras?
Nec dubito, quin haec, cum sit tam iusta, vocetur
Rustica iudicio nostra querela tuo.
Rustica sim sane, dum non oblita pudoris,
Dumque tenor vitae sit sine labe meae.
Si non est ficto vultus mihi tristis in ore,
Nec sedeo duris torva superciliis:
Fama tamen clara est, et adhuc sine crimine lusi,
Et laudem de me nullus adulter habet.
Quo magis admiror, quae sit fiducia coepti,
Spemque tori dederit quae tibi causa mei.
An, quia vim nobis Neptunius attulit heros,
Rapta semel, videor bis quoque digna rapi?

Siebzehnter Brief.

Helena an Paris.

Wäre mir, was ich las, jetzt nicht zu lesen noch möglich,
Würde, wie früher, in mir herrschen der Tugend Gefühl;
Jetzt da, Paris, dein Brief einmal mein Auge beleidigt,
Schien nur gering mir der Ruhm, wieder zuschreiben dir nicht.
Fremdling, der Gastfreundschaft geheiligte Rechte verletzend,
Hast die Treue der Frau du zu versuchen gewagt.
Darum also hat nach der Fahrt durch stürmische Meere
Aufgenommen der Port dich an des Tänarus Strand,
Und, obgleich du kamst von weit entlegenem Volke,
Unser Königspalast nicht dir verschlossen das Thor,
Daß für so freundliche Dienste der Lohn Beleidigung wäre?
Warst, der so du erschienst, Freund du uns oder ein Feind?
Freilich bezweifle ich nicht, daß meine Beschwerde genannt wird,
Ist sie auch noch so gerecht, albern nach deinem Begriff.
Mag ich albern auch sein, nur nicht vergessen der Ehre,
Nur mein Lebenslauf frei von Befleckung und Schuld.
Ist trübselig die Miene mir nicht in erzwungnem Gesichte,
Sitze ich mürrisch nicht da, finster gerunzelt die Stirn;
Ist doch lauter mein Ruf, und bis jetzt noch tändelt' ich schuldlos,
Und kein Buhler noch hat Ruhm sich erholet an mir.
Wundern mich muß ich so mehr, worauf das Beginnen du gründest,
Und was auf mein Bett Hoffnung gegeben dir hat.
Etwa, weil Gewalt mir gethan der Neptunische Heros,
Schein' ich dir, einmal entführt, zweiter Entführung auch werth?

Crimen erat nostrum, si delenita fuissem.
  Cum sim rapta, meum quid nisi nolle fuit?
Non tamen e facto fructum tulit ille petitum:
  Excepto redii passa timore nihil.
Oscula luctanti tantummodo pauca protervus
  Abstulit: ulterius nil habet ille mei.
Quae tua nequitia est, non his contenta fuisset.
  Di melius! similis non fuit ille tui.
Reddidit intactam, minuitque modestia crimen,
  Et iuvenem facti poenituisse patet.
Thesea poenituit, Paris ut succederet illi,
  Ne quando nomen non sit in ore meum?
Nec tamen irascor — quis enim succenset amanti? —
  Si modo, quem praefers, non simulatur amor.
Hoc quoque enim dubito: non quod fiducia desit,
  Aut mea sit facies non bene nota mihi:
Sed quia credulitas damno solet esse puellis,
  Verbaque dicuntur vestra carere fide.
At peccant aliae, matronaque rara pudica est.
  Quid prohibet raris nomen inesse meum?
Nam mea quod visa est tibi mater idonea, cuius
  Exemplo flecti me quoque posse putes;
Matris in admisso, falso sub imagine lusae,
  Error inest: pluma tectus adulter erat.
Nil ego, si peccem, possim nescisse, nec ullus
  Error, qui facti crimen obumbret, erit.
Illa bene erravit, vitiumque auctore redemit.
  Felix in culpa quo Iove dicar ego?
Quod genus et proavos et regia nomina iactas:
  Clara satis domus haec nobilitate sua est.
Iupiter ut soceri proavus taceatur, et omne
  Tantalidae Pelopis Tyndareique genus:
Dat mihi Leda Iovem cycno decepta parentem,
  Quae falsam gremio credula fovit avem.
I nunc, et Phrygiae late primordia gentis,
  Cumque suo Priamum Laomedonte refer.

Mein Verbrechen nur war's, hätt' ein ich nehmen mich lassen;
Da ich geraubt ward, stand nur mich zu sträuben mir frei.
Nicht einbrachte jedoch die That die erwartete Frucht ihm;
Nichts erleidend von ihm, kam mit der Furcht ich davon.
Einige Küsse nur raubte der Dreiste mir, mocht ich auch noch so
Sträuben mich; Weiteres hat nichts der Entführer von mir.
Damit wärest du nicht, Wollüstling, zufrieden gewesen.
Dank den Göttern, er ist ähnlich gewesen dir nicht.
Unberührt mich gab er zurück, die Schuld durch Enthaltung
Mindernd; und daß die That reute den Jüngling, ist klar.
Reute den Theseus sie, um Platz zu machen dem Paris,
Daß mein Name nur nie komm' aus dem Munde des Volks?
Gleichwohl zürne ich nicht — wer wird dem Liebenden zürnen? —
Ist die Liebe nur nicht, die du behauptest, verstellt.
Zweifelhaft ist mir auch dies, nicht weil ich mir selbst nicht vertraute,
Oder mir meine Gestalt wäre nicht gnüglich bekannt;
Nein, weil häufig dem Weib Leichtgläubigkeit Schaden verursacht,
Und die Worte des Manns, sagt man, verläßlich nicht sind.
Aber es sündigen Andre, und keusch ist selten ein Weib mehr.
Kann mein Name denn nicht unter den seltenen sein?
Denn daß meine Mutter dir scheint ein passendes Beispiel,
Welches zu wenden auch mir, meinst du, vermöchte das Herz;
Irrthum war der Mutter Vergehn; sie täuschte ein Trugbild;
Denn mit Gefieder bedeckt war der Verführer genaht.
Wenn ich sündigte, könnt' ich nicht unwissend erscheinen,
Und mit Irrthum nicht wäre entschuldbar mein Thun.
Sie hat glücklich geirrt; gut machte die Schuld der Verleiter.
Was für ein Jupiter wird machen bei mir sie zum Glück?
Wenn mit dem Stamm und den Ahnen du prahlst und fürstlichen Namen,
Sattsam macht mein Haus eigener Adel berühmt.
Daß ich von Jupitern schweig' als Urgroßvater des Schwähers,
Schweige von Pelops' Stamm, schweige von Tyndars Geschlecht,
Jupitern giebt zum Vater, berückt vom Schwane, mir Leda,
Die leichtgläubig im Schoos fälschlichen Vogel gehegt.
Geh jetzt, rede mir viel vom Beginn des Phrygierstammes
Und von Priamus viel und von Laomedon vor.

Quos ego suspicio: sed, qui tibi gloria magna est
  Quintus, is a nostro nomine primus erit.
Sceptra tuae quamvis rear esse potentia Troiae,
  Non tamen haec illis esse minora puto.
Si iam divitiis locus hic numeroque virorum
  Vincitur, at certe barbara terra tua est.
Munera tanta quidem promittit epistola dives,
  Ut possint ipsas illa movere deas;
Sed si iam fines vellem transire pudoris,
  Tu melior culpae causa futurus eras.
Aut ego perpetuo famam sine labe tenebo,
  Aut ego te potius quam tua dona sequar.
Utque ea non sperno, sic acceptissima semper
  Munera sunt, auctor quae pretiosa facit.
Plus multo est, quod amas, quod sum tibi causa laboris,
  Quod per tam longas spes tua venit aquas.
Illa quoque, apposita quae nunc facis, improbe, mensa,
  Quamvis experiar dissimulare, noto.
Cum modo me spectas oculis, lascive, protervis,
  Quos vix instantes lumina nostra ferunt;
Et modo suspiras, modo pocula proxima nobis
  Sumis, quaque bibi, tu quoque parte bibis.
Ah, quoties digitis, quoties ego tecta notavi
  Signa supercilio paene loquente dari!
Et saepe extimui, ne vir meus illa videret,
  Non satis occultis erubuique notis.
Saepe vel exiguo, vel nullo murmure dixi:
  Nil pudet hunc, nec vox haec mea falsa fuit.
Orbe quoque in mensae legi sub nomine nostro,
  Quod deducta mero litera fecit, AMO.
Credere me tamen hoc oculo renuente negavi.
  Hei mihi! iam didici sic quoque posse loqui.
His ego blanditiis, si peccatura fuissem,
  Flecterer; his poterant pectora nostra capi.
Est quoque, confiteor, facies tibi rara, potestque
  Velle sub amplexus ire puella tuos.

Wohl, ich achte sie hoch; der aber als Fünfter zu hohem
Ruhm dir gereicht, der ist Erster in meinem Geschlecht.
Und so mächtig auch schwingt, ich glaub's, sein Scepter dein Troja,
Halt' ich doch dies mein Reich nicht für geringer als deins.
Wenn hier dieses Gebiet an Zahl der Männer und Reichthum
Nachsteht, ist dein Land doch der Gesittung noch fremd.
Zwar Geschenke verspricht so groß das prahlende Schreiben,
Daß sie Göttinnen selbst könnten gewinnen für dich;
Wollte die Grenzen jedoch ich überspringen der Ehre,
Würdest ein besserer Grund sein für die Sünde du selbst.
Schuldlos will ich entweder den Ruf mir für immer bewahren,
Oder folgen dir selbst, deinen Geschenken nur nicht.
Denn verschmäh' ich Geschencke auch nicht, willkommener immer
Sind sie mir, wenn werthvoll solche der Geber mir macht.
Mehr gilt, daß du mich liebst, daß Grund ich dir bin der Bemühung,
Daß vor der Länge des Wegs nicht sich dein Hoffen gescheut.
Das auch, was, Gottloser, du jetzt bei Tische zu thun pflegst,
Merke ich, geb' ich mir auch nicht es zu merken den Schein:
Wenn, Schaamloser, du bald mit lüsternen Augen mich ansiehst,
Deren Verlangen mein Blick kaum zu ertragen vermag;
Bald aufseufzest und bald den Becher zunächst mir ergreifest
Und an dem Theil, wo ich eben getrunken, auch trinkst.
Ah, wie habe so oft ich bemerkt, daß du mit den Fingern,
Mit fast sprechenden Brau'n heimliche Zeichen mir gabst!
Und ich fürchtete oft, es möchte mein Mann sie gewahren,
Und ward roth, wenn nicht heimlich genug du sie gabst.
Oft hinflüsternd für mich, oft ohne zu flüstern nur sagt' ich:
Unverschämter! und nicht irrig erwies sich mein Wort.
Auch auf dem Tischplatt las ich zu meinem Namen: ich liebe,
Mit Buchstaben gefügt, die du gezogen mit Wein.
Doch mit versagendem Blick verneinte ich, daß ich es glaubte.
Ach, schon hab' ich gelernt sprechen zu können auch so!
War ich zu fehlen geneigt, so hätten mich diese Beweise
Zärtlichen Sinnes gerührt, hätten erobert mein Herz.
Auch, ich gestehe es, hast du ein seltnes Gesicht; und es kann wohl,
Mein' ich, in deinem Arm wünschen zu ruhen ein Weib.

Altera sed potius felix sine crimine fiat,
  Quam cadat externo noster amore pudor.
Disce meo exemplo formosis posse carere.
  Est virtus placitis abstinuisse bonis.
Quam multos credis iuvenes optare, quod optas,
  Qui sapiant? oculos an Paris unus habes?
Non tu plus cernis, sed plus temerarius audes;
  Nec tibi plus cordis, sed magis oris inest.
Tunc ego te vellem celeri venisse carina,
  Cum mea virginitas mille petita procis.
Si te vidissem, primus de mille fuisses.
  Iudicio veniam vir dabit ipse meo.
Ad possessa venis praeceptaque gaudia serus.
  Spes tua lenta fuit; quod petis, alter habet.
Ut tamen optarem fieri tibi Troia coniux,
  Invitam sic me nec Menelaus habet.
Desine molle, precor, verbis convellere pectus,
  Neve mihi, quam te dicis amare, noce.
Sed sine, quam tribuit sortem fortuna, tueri,
  Nec spolium nostri turpe pudoris habe.
At Venus hoc pacta est, et in altae vallibus Idae
  Tres tibi se nudas exhibuere deae:
Unaque cum regnum, belli daret altera laudem;
  Tyndaridos coniux, tertia dixit, eris.
Credere vix equidem coelestia corpora possum
  Arbitrio formam supposuisse tuo.
Utque sit hoc verum, certe pars altera ficta est,
  Iudicii pretium qua data dicor ego.
Non est tanta mihi fiducia corporis, ut me
  Maxima teste dea dona fuisse putem.
Contenta est oculis hominum mea forma probari:
  Laudatrix Venus est invidiosa mihi.
Sed nihil infirmo; faveo quoque laudibus istis:
  Nam mea vox quare, quod cupit, esse neget?
Nec tu succense, nimium mihi creditus aegre.
  Tarda solet magnis rebus inesse fides.

Lieber jedoch schuldlos werd' eine Andere glücklich,
Als daß meine Schaam Lüsten des Fremdlings erliegt.
Nimm dir zum Beispiel mich und lerne der Schönen entbehren.
Held ist, der da entsagt Gütern, die reizen sein Herz.
Wieviel Männer von gutem Geschmack wohl meinest du, wünschen,
Was du wünschest? Du hast, Paris, nicht Augen allein.
Nicht Mehr siehst du etwa, Mehr wagst du aber voll Keckheit;
Herz auch hast du nicht Mehr, Mehr nur verwegene Stirn.
Damals wünscht' ich, du wärst auf fliegendem Kiele gekommen,
Als um die Jungfrau sich tausend Bewerber bemüht.
Hätte ich dich gesehn, du warst von tausend der erste.
Meiner Erklärung wird selber der Gatte verzeihn.
So zu besessenen Freuden und vorgenossenen kommst du;
Schon ein Anderer hat, was du zu langsam erstrebt.
Wie ich jedoch wohl wünschte, dir Gattin zu werden in Troja,
Bin ich auch nicht ungern in Menelaus' Besitz.
Höre mit Worten doch auf mein fühlendes Herz zu bestürmen;
Bringe mir Unheil nicht, die du zu lieben erklärst.
Laß mich behalten das Loos, zu dem das Geschick mich bestimmt hat;
Raube die Ehre mir nicht, schimpfliche Beute dir nur.
Aber es sagte dir zu dies Venus; im Idagebirge
Stellten sich nackend dir dar, sagst du, der Göttinnen drei.
Und indessen dir Macht die eine, die andere Ruhm bot,
Sagte die dritte: Es sei Tyndarus' Tochter dein Weib.
Glauben kann ich es kaum, daß unterworfen die Schönheit
Ihres unsterblichen Leibs Göttinnen deinem Gericht.
Doch sei dieses auch wahr, ist sicher erdichtet das Andre,
Daß ich wäre bestimmt worden zum Preise des Spruchs.
Nicht einbilde ich mir soviel auf den Körper, zu glauben,
Mich für das höchste Geschenk hätte die Göttin erklärt.
Meiner Gestalt genügt's, zu gefallen den Augen der Menschen;
Neid und Tadel erregt Venus mir, wenn sie mich lobt.
Doch Nichts weis' ich zurück; dein Lob ist selbst mir erfreulich.
Sollte wohl leugnen mein Mund, was ich mir wünsche zu sein?
Hege auch Groll du nicht, daß allzuschwer ich dir glaubte;
Pflegt bei Wichtigem doch langsam der Glaube zu sein.

Prima mea est igitur Veneri placuisse voluptas;
Proxima, me visam praemia summa tibi,
Nec te Palladios, nec te Iunonis honores
Auditis Helenae praeposuisse bonis.
Ergo ego sum virtus, ego sum tibi nobile regnum?
Ferrea sim, si non hoc ego pectus amem.
Ferrea, crede mihi, non sum; sed amare repugno
Illum, quem fieri vix puto posse meum.
Quid bibulum curvo proscindere litus aratro,
Spemque sequi coner, quam locus ipse negat?
Sum rudis ad Veneris furtum, nullaque fidelem,
Di mihi sunt testes, lusimus arte virum.
Nunc quoque, quod tacito mando mea verba libello,
Fungitur officio litera nostra novo.
Felices, quibus usus adest! ego nescia rerum
Difficilem culpae suspicor esse viam.
Ipse malo metus est: iam nunc confundor, et omnes
In nostris oculos vultibus esse reor.
Nec reor hoc falso: sensi mala murmura vulgi,
Et quasdam voces retulit Aethra mihi.
At tu dissimula, nisi si desistere mavis.
Sed cur desistas? dissimulare potes.
Lude, sed occulte. Maior, non maxima, nobis
Est data libertas, quod Menelaus abest.
Ille quidem procul est, ita re cogente, profectus:
Magna fuit subitae iustaque causa viae.
Aut mihi sic visum est: ego, cum dubitaret an iret,
Quamprimum, dixi, fac rediturus eas.
Omine laetatus dedit oscula: Resque domusque
Et tibi sit curae Troius hospes, ait.
Vix tenui risum; quem dum compescere luctor,
Nil illi potui dicere praeter, Erit.
Vela quidem Creten ventis dedit ille secundis:
Sed tu non ideo cuncta licere puta.
Si meus hinc vir abest, ut me custodiat absens,
An nescis longas regibus esse manus?

Daß ich der Venus gefiel, macht also zuerst mir Vergnügen;
Dann, daß ich des Spruchs höchste Belohnung dir schien,
Und du weder der Pallas Geschenk noch Junos den Reizen
Helenas vor dir zogst, als du sie nennen gehört.
Also bin ich dir Muth, ich bin dir rühmliche Herrschaft?
Liebte ich nicht dies Herz, wär' ich von Eisen und Stahl.
Nicht bin, glaube es mir, ich von Stahl; nur zu lieben mich sträub' ich
Den, der, glaube ich, kaum werden der Meinige kann.
Was aufreißen den sickernden Strand mit gebogener Pflugschaar,
Hoffnungen nähren, die schon selber verbietet der Ort?
Fremd verstohlener Lust, nie hab' ich durch Ränke den treuen
Gatten — es sind mir deß Zeugen die Götter — getäuscht.
Auch wenn jetzt dem verschwiegenen Blatt ich Worte vertraue,
Ist es ein neues Geschäft, welches die Schreibende treibt.
Glücklich fürwahr, wer Übung besitzt! Ich, ohne Erfahrung,
Glaube, der Weg der Schuld ist zu betreten nicht leicht.
Peinlich ist schon die Furcht; schon jetzt in Bestürzung vermein' ich,
Aller Augen umher ruhten auf meinem Gesicht.
Und nicht fälschlich. Ich habe gemerkt ein schlimmes Geflüster
Unter dem Volk; und es trug Äthra auch Reden mir zu.
Aber verstelle dich nur, willst nicht du lieber noch abstehn.
Aber warum abstehn? Kannst dich verstellen ja doch.
Koste nur, aber versteckt. Zwar haben wir größere Freiheit,
Weil Menelaus entfernt, aber die größte doch nicht.
Weit wohl ist er entfernt; Umstände geboten die Reise;
Wichtig und triftig der Grund war zu dem plötzlichen Weg;
Oder es schien mir doch so. Ich sprach, als er sich bedachte:
Gehe, um möglichst bald wieder zu kehren zu mir.
Froh des günstigen Worts umarmt er mich: Haus und Vermögen,
Spricht er, versorge mir gut sammt dem Trojanischen Gast.
Schwer nur hielt ich das Lachen: und deß zu erwehren mich mühend,
Konnt' antworten ich Nichts weiter ihm außer: ja ja.
Ab zwar ist er mit günstigem Wind nach Creta gesegelt;
Doch nicht glaube darum, Alles nun sei dir erlaubt.
Fern ist freilich mein Mann, doch läßt er mich, fern auch, bewachen.
Weißt du denn nicht, wie weit reichet der Könige Arm?

Fama quoque est oneri: nam quo constantius ore
Laudamur vestro, iustius ille timet.
Quae iuvat, ut nunc est, eadem mihi gloria damno est;
Et melius famae verba dedisse fuit.
Nec, quod abest, hic me tecum mirare relictam:
Moribus et vitae credidit ille meae.
De facie metuit, vitae confidit; et illum
Securum probitas, forma timere facit.
Tempora ne pereant ultro data, praecipis, utque
Simplicis utamur commoditate viri.
Et libet et timeo, nec adhuc exacta voluntas
Est satis; in dubio pectora nostra labant.
Et vir abest nobis, et tu sine coniuge dormis;
Inque vicem tua me, te mea forma capit.
Et longae noctes, et iam sermone coimus;
Et tu, me miseram! blandus, et una domus.
Et peream, si non invitant omnia culpam:
Nescio quo tardor sed tamen ipsa metu.
Quod male persuades, utinam bene cogere possis!
Vi mea rusticitas excutienda fuit.
Utilis interdum est ipsis iniuria passis:
Sic certe felix esse coacta velim.
Dum novus est, potius coepto pugnemus amori:
Flamma recens parva sparsa resedit aqua.
Certus in hospitibus non est amor; errat ut ipsi;
Cumque nihil speres firmius esse, fuit.
Hypsipyle testis, testis Minoia virgo est,
In non exhibitis utraque lusa toris.
Tu quoque dilectam multos, infide, per annos
Diceris Oenonen destituisse tuam.
Nec tamen ipse negas, et nobis omnia de te
Quaerere, si nescis, maxima cura fuit.
Adde, quod, ut cupias constans in amore manere,
Non potes: expediunt iam tua vela Phryges.
Dum loqueris mecum, dum nox sperata paratur,
Qui ferat in patriam, iam tibi ventus erit.

Lästig auch ist mir der Ruf. Je mehr ihr Männer mich preiset,
Um so berechtigter nur ist Menelaus zur Furcht.
Eben der Ruhm, der jetzt mich erfreut, ist auch mir zum Nachtheil.
Besser, ich hätte den Ruf früher schon Lügen gestraft.
Auch nicht wundere dich, daß hier er bei dir mich zurückließ;
Leben und Wandel von mir flößten Vertrauen ihm ein.
Ob des Gesichts hegt Furcht, dem Wandel vertraut er; und sorglos
Läßt ihn die Redlichkeit sein, zittern der Reiz der Gestalt.
Daß die gegebene Zeit umsonst nicht schwinde, ermahnst du,
Und die Gefälligkeit wir nützen des albernen Manns.
Gern wohl möcht' ich, doch fürcht' ich zugleich; noch entschieden genug nicht
Ist mein Wille; es schwankt noch mir in Zweifel die Brust.
Mir ist ferne der Mann und du schläfst ohne Genossin;
Mich nimmt ein dein Reiz, wieder der meinige dich.
Lang anhalten die Nächte, und näher uns bringt das Gespräch schon;
Du bist zärtlich, und ach, Beide im selbigen Haus!
Sterben will ich, wofern nicht Alles zur Schuld uns ermuthigt;
Dennoch, ich weiß nicht, was fürchten und zögern mich läßt.
Könntest du passend mich zwingen, wozu du so schwer mich beredest!
Ja, mit Gewalt zu befrein war' ich von bäurischer Schaam.
Nützlich zuweilen erweist dem Betroffenen selbst sich die Unbill:
So gezwungen zum Glück wünschte zu werden auch ich.
Laß, da neu sie noch ist, uns lieber die Liebe bekämpfen.
Weniges Wasser gesprengt löscht im Entstehen den Brand.
Sicher ist nicht bei Fremden die Lieb', ist flüchtig, wie diese.
Während du hoffst, Nichts sei fester, so ist sie dahin.
Zeugniß giebt Hypsipyle deß und die Tochter des Minos,
Beide betrogen ums Bett, welches nicht wurde gewährt.
Du, Treuloser, auch sollst Önone, die du so viele
Jahre hindurch geliebt, haben gelassen im Stich.
Leugnest du selbst es doch nicht; auch war ich von dir zu erkunden,
Wenn du es noch nicht weißt, Alles nach Kräften bemüht.
Aber im Fall in der Liebe beständig auch bleiben du wolltest,
Kannst du? Die Segel bereit machen die Phrygier schon.
Während du sprichst mit mir und die glückliche Nacht wir erwarten,
Wird schon wehen der Wind, der in die Heimat dich führt.

Cursibus in mediis novitatis plena relinques
  Gaudia: cum ventis noster abibit amor.
An sequar, ut suades, laudataque Pergama visam,
  Pronurus et magni Laomedontis ero?
Non ita contemno volucris praeconia famae,
  Ut probris terras impleat illa meis.
Quid de me Sparte poterit, quid Achaia tota,
  Quid gentes Asiae, quid tua Troia loqui?
Quid Priamus de me, Priami quid sentiet uxor,
  Totque tui fratres Dardanidesque nurus?
Tu quoque, qui poteris tibi me sperare fidelem,
  Et non exemplis anxius esse tuis?
Quicunque Iliacos intraverit advena portus,
  Is tibi solliciti causa timoris erit.
Ipse mihi quoties iratus, Adultera, dices,
  Oblitus nostro crimen inesse tuum!
Delicti fies idem reprehensor et auctor.
  Terra, precor, vultus obruat ante meos.
At fruar Iliacis opibus cultuque beato,
  Donaque promissis uberiora feram.
Purpura nempe mihi pretiosaque texta dabuntur,
  Congestoque auri pondere dives ero.
Da veniam fassae: non sunt tua munera tanti.
  Nescio quo tellus me tenet ipsa modo.
Quis mihi, si laedar, Phrygiis succurret in oris?
  Unde petam fratres, unde parentis opem?
Omnia Medeae fallax promisit Iason:
  Pulsa est Aesonia num minus illa domo?
Non erat Aeetes, ad quem despecta rediret;
  Non Ipsea parens Chalciopeque soror.
Tale nihil timeo; sed nec Medea timebat.
  Fallitur augurio spes bona saepe suo.
Omnibus invenies, quae nunc iactantur in alto,
  Navibus a portu lene fuisse fretum.
Fax quoque me terret, quam se peperisse cruentam
  Ante diem partus est tua visa parens.

Mitten im Drange der Lust die neuen Genüsse verlassen
Wirst du; es wird mit dem Wind unsere Liebe verwehn.
Oder soll ich dir folgen und sehn das gepriesene Troja?
Soll die Großschnur ich werden Laómedons dort?
Nicht so sehr veracht' ich den Ruf der beflügelten Fama,
Daß sie mit meinem Verruf sollte erfüllen die Welt.
Was wird Sparta von mir, was ganz Achäïa sagen?
Sagen des Asischen Lands Völker, dein Troja zumal?
Was wird Priamus denken von mir und Priamus' Gattin,
Alle die Brüder von dir und die Dardanischen Fraun?
Und wie wirst du auch selbst mich treu dir zu hoffen vermögen?
Wird nicht bange dir sein, denkst du des eigenen Thuns?
Wird, so oft einfährt in den Hafen von Troja ein Fremder,
Nicht Ursache er dir sein zu besorglicher Furcht?
Selbst wirst oft du in Zorn mich Ehebrecherin nennen,
Während du, daß durch dich schuldig ich wurde, vergißt.
Du wirst wie Urheber der Schuld, so werden der Tadler.
Möge mein Angesicht decken die Erde zuvor!
Aber der Ilischen Schätze und glücklichen Glanzes erfreun mich
Soll ich, Geschenke empfahn, reicher, als du sie versprachst.
Purpur wird man, man wird kostbare Gewebe mir geben,
Wird an Haufen mich reich machen geschütteten Golds.
Nicht soviel, verzeihe mir, werth sind deine Geschenke;
Festhält selbst mich das Land, weiß ich doch selber nicht wie.
Wer soll, werd' ich gekränkt, in Phrygischen Landen mir beistehn?
Wo soll Brüder ich her nehmen und Vater zum Schutz?
Alles versprach Medeen der trugheitsvolle Jáson.
Ward sie aus Äsons Haus minder vertrieben darum?
Um sich, verstoßen, zu flüchten zu ihm, nicht lebte Äetes,
Schwester Chalciope nicht, Mutter Ipséa nicht mehr.
Der Art fürchte ich Nichts, doch furchtlos war auch Medea.
Günstige Hoffnung betrügt in der Erwartung sich oft.
Jegliches Schiff, das jetzt auf dem hohen Meere umhertreibt,
Hatte vom Hafen aus, findest du, ruhige See.
Auch die Fackel erschreckt mich, die blutige, die zu gebären
Deiner Mutter gedäucht, ehe geboren du wardst.

Et vatum timeo monitus, quos igne Pelasgo
Ilion arsurum praemonuisse ferunt.
Utque favet Cytherea tibi, quia vicit, habetque
Parta per arbitrium bina tropaea tuum:
Sic illas vereor, quae, si tua gloria vera est,
Iudice te causam non tenuere duae.
Nec dubito, quin, te si prosequar, arma parentur.
Ibit per gladios, hei mihi, noster amor.
An fera Centauris indicere bella coegit
Atracis Haemonios Hippodamia viros?
Tu fore tam iusta lentum Menelaon in ira,
Et geminos fratres Tyndareumque putas?
Quod bene te iactas et fortia facta recenses:
A verbis facies dissidet ista tuis.
Apta magis Veneri, quam sint tua corpora Marti.
Bella gerant fortes: tu, Pari, semper ama.
Hectora, quem laudas, pro te pugnare iubeto:
Militia est operis altera digna tuis.
His ego, si saperem paulloque audacior essem,
Uterer: utetur, si qua puella sapit.
Aut ego deposito faciam fortasse pudore,
Et dabo coniunctas tempore victa manus.
Quod petis, ut furtim praesentes plura loquamur:
Scimus, quid captes colloquiumque voces.
Sed nimium properas; et adhuc tua messis in herba est.
Haec mora sit voto forsan amica tuo.
Hactenus: arcanum furtivae conscia mentis
Litera iam lasso pollice sistat opus.
Cetera per socias Clymenen Aethramque loquamur,
Quae mihi sunt comites consiliumque duae.

Auch die Verkündigung fürchte der Seher ich, welche geweissagt,
Ilium werd' aufgehn einst in Pelasgischer Glut.
Und wie hold Cythéra dir ist, dieweil sie gesiegt hat
Und durch deinen Entscheid zweier Triumphe genießt:
So erfüllen mich jene mit Furcht, die, rühmst du mit Recht dich,
Durch dein Richteramt beide verloren den Streit.
Und ich zweifele nicht, daß, folg' ich dir, Krieg sich entzündet.
Unsere Lieb', ach, wird gehen durch Feuer und Schwert.
Hat den Hämonischen Stamm nicht Hippodamía von Atrax
Einst zu blutigem Krieg mit den Centauren vermocht?
Und du glaubst, Menelaus und Tyndarus und die Gebrüder
Werden säumig und laß sein im berechtigten Zorn?
Wenn du so hoch dich vermißt und tapfere Thaten mir aufzählst,
Stimmt dein Aussehn nicht mit dem gesprochenen Wort.
Mehr für Liebe als Krieg ist, scheint mir, geeignet dein Körper.
Tapferen lasse den Krieg; Paris, du liebe nur stets.
Laß die Waffen ergreifen für dich den gefeierten Hector.
Deiner Bestrebungen ist würdig ein anderer Dienst.
Die würd' ich, wenn klug und ein wenig beherzter ich wäre,
Nützen; und nützen gewiß wird sie ein klügeres Weib.
Oder vielleicht werd' ich, ablegend die Schaam, es auch thun noch,
Werde besiegt mit der Zeit reichen zum Bunde die Hand.
Wenn du verlangst, daß mündlich noch mehr insgeheim wir besprechen,
Weiß ich schon, was du bezweckst, unter Besprechung verstehst.
Aber du eilest zu sehr; noch steht dein Korn auf dem Halme.
Dieser Verzug kann sein förderlich deinem Begehr.
Hiermit genug; der Brief, vertraut mit des Herzens Geheimniß,
Schließe — die Hand ist nun müde — das heimliche Werk.
Weiteres laß durch Clymene uns und Äthra besprechen,
Die mir Genossinnen sind beide und rathen mit mir.

EPISTOLA XVIII.

Leander Heroni.

Mittit Abydenus, quam mallet ferre salutem,
Si cadat ira maris, Sesta puella, tibi.
Si mihi di faciles et sunt in amore secundi,
Invitis oculis haec mea verba leges.
Sed non sunt faciles: nam cur mea vota morantur,
Currere me nota nec patiuntur aqua?
Ipsa vides coelum pice nigrius et freta ventis
Turbida, perque cavas vix adeunda rates.
Unus, et hic audax, a quo tibi litera nostra
Redditur, e portu navita movit iter.
Adscensurus eram, nisi quod, cum vincula prorae
Solveret, in speculis omnis Abydos erat.
Non poteram celare meos, velut ante, parentes;
Quemque tegi volumus, non latuisset amor.
Protinus haec scribens, Felix i litera, dixi:
Iam tibi formosam porriget illa manum.
Forsitan admotis etiam tangere labellis,
Rumpere dum niveo vincula dente volet.
Talibus exiguo dictis mihi murmure verbis,
Cetera cum charta dextra locuta mea est.
At quanto mallem, quam scriberet, illa nataret
Meque per assuetas sedula ferret aquas!
Aptior illa quidem placido dare verbera ponto,
Est tamen et sensus apta ministra mei.

Achtzehnter Brief.

Leander an Hero.

Seinen Gruß, den, legte das Meer sich, lieber er brächte,
Schickt der Abydier hier, Mädchen von Sestos, dir zu.
Wenn mir die Götter geneigt und hülfreich sind in der Liebe,
Wird, ob ungern auch, lesen dein Auge die Schrift.
Doch das sind sie mir nicht. Warum sonst hemmten sie meine
Wünsche und ließen mich nicht gehn den gewöhnlichen Weg?
Schwärzer als Pech siehst selbst du den Himmel, von Winden die Meers-fluth
Wogend; es wagten darauf bauchige Schiffe sich kaum.
Nur ein einziger Mann, der kühne, von welchem mein Brief hier
Eingehändigt dir wird, wagt aus dem Hafen die Fahrt.
Einzusteigen mich schickte ich an; doch stand auf der Lauer
Ganz Abýdus, indem lösen er wollte das Tau.
Unbemerkt nicht konnte, wie sonst, von den Ältern ich bleiben;
Unser verheimlichter Bund hätte sich offen gezeigt.
Alsbald schrieb ich noch dies und sprach: Geh, glückliches Blättchen,
Bald wird Hero nach dir strecken die reizende Hand.
Möglich auch, daß an den Mund sie dich führt und berührt mit den Lippen,
Während mit schneeigem Zahn reißen die Bande sie will.
Als ich Worte der Art mit leisem Geflüster gesprochen,
Fuhr mit dem Übrigen fort auf dem Papiere die Hand.
Ach, wie wünschte ich lieber, als daß sie schriebe, sie schwämme,
Trüge, wie sonst sie gewohnt, ämsig mich über die Fluth.
Aber ist passender sie die ruhige Fläche zu schlagen,
Ist sie doch meines Gefühls passende Dienerin auch.

Septima nox agitur, spatium mihi longius anno,
Sollicitum raucis ut mare fervet aquis.
His ego si vidi mulcentem pectora somnum
Noctibus, insani sit mora longa freti.
Rupe sedens aliqua specto tua litora tristis,
Et quo non possum corpore, mente feror.
Lumina quin etiam summa vigilantia turre
Aut videt, aut acies nostra videre putat.
Ter mihi deposita est in sicca vestis arena,
Ter grave tentavi carpere nudus iter.
Obstitit inceptis tumidum iuvenilibus aequor,
Mersit et adversis ora natantis aquis.
At tu de rapidis immansuetissime ventis,
Quid mecum certa proelia mente geris?
In me, si nescis, Borea, non aequora saevis.
Quid faceres, esset ni tibi notus amor?
Tam gelidus cum sis, non te tamen, improbe, quondam
Ignibus Actaeis incaluisse negas.
Gaudia rapturo si quis tibi claudere vellet
Aerios aditus, quo paterere modo?
Parce, precor, facilemque move moderatius auram.
Imperet Hippotades sic tibi triste nihil!
Vana peto, precibusque meis obmurmurat ipse;
Quasque quatit, nulla parte coercet aquas.
Nunc daret audaces utinam mihi Daedalus alas,
Icarium quamvis hic prope litus adest.
Quicquid erit, patiar: liceat modo corpus in auras
Tollere, quod dubia saepe pependit aqua.
Interea, dum cuncta negant ventique fretumque,
Mente agito furti tempora prima mei.
Nox erat incipiens — namque est meminisse voluptas —,
Cum foribus patriis egrediebar amans.
Nec mora, deposito pariter cum veste timore,
Iactabam liquido brachia lenta mari.
Luna fere tremulum praebebat lumen eunti,
Ut comes in nostras officiosa vias.

Sieben Nächte schon ist's, ein Raum, mir länger als Jahre,
Daß in heißerer Fluth kocht die geschwollene See.
Wenn ich in diesen Nächten den herzerquickenden Schlummer
Habe gesehn, soll lang dauern die Wuth noch des Meers.
Sitzend auf einem Felsen, betrübt nach deinem Gestade
Schau' ich, wohin ich nicht selbst kann, mich begebend im Geist.
Ja, die Leuchte sogar, die wacht auf der Spitze des Thurmes,
Sieht entweder mein Blick, oder er meint sie zu sehn.
Dreimal habe das Kleid auf dem trockenen Sand ich geworfen,
Dreimal hab' ich versucht nackt den gefährlichen Weg.
Aber es trotzte das schäumende Meer dem Beginnen des Jünglings,
Deckte, entgegen die Fluth drängend, des Schwimmers Gesicht.
Doch, o unbarmherzigster du von den reißenden Winden,
Was doch führst du mit mir Krieg so entschlossenen Sinns?
Mich trifft, Boreas, weißt du es nicht, dein Rasen, das Meer nicht.
Was erst würdest du thun, kenntest die Liebe du nicht?
Bist du auch noch so kalt, nicht kannst du, Verwünschter, doch leugnen,
Daß du in Liebe geglüht für die Actäerin einst.
Wenn bei dem Raub der Geliebten man dir verschließen den Luftweg
Hätte gewollt, wie wohl hätte gefallen es dir?
Halte doch ein, gieb günstige Luft mit milderem Wehen.
So mag Hippotes' Sproß Hartes gebieten dir nie!
Aber ich flehe umsonst; dem Flehn murrt selbst er entgegen;
Nirgends hält er die Fluth, die er erschüttert, im Zaum.
Wenn doch Dädalus jetzt die verwegenen Flügel mir gäbe,
Ob nicht fern auch von hier ist der Icarische Strand.
Alles ertrüge ich gern, wenn nur in die Lüfte ich schwingen
Könnte den Leib, der oft schwebt' in der schwankenden Fluth.
Aber indessen mir Alles das Meer und die Winde versagen,
Denk' ich der Anfangszeit meines verstohlenen Glücks.
Eben begann die Nacht — süß ist der Erinnerung Wonne —,
Als ich das Vaterhaus glühend vor Liebe verließ.
Ohne Verzug ablegt' ich die Furcht zugleich mit der Kleidung;
Und die elastische Fluth schlug ich, die Arme gestreckt.
Luna gewährt' ihr zitterndes Licht fast immer dem Schwimmer,
Als Begleiterin mir freundlich zu fördern den Weg.

Hanc ego suspiciens, Faveas, dea candida, dixi,
Et subeant animo Latmia saxa tuo.
Non sinit Endymion te pectoris esse severi:
Flecte, precor, vultus ad mea furta tuos.
Tu dea mortalem coelo delapsa petebas:
Vera loqui liceat: quam sequor, ipsa dea est.
Neu referam mores coelesti pectore dignos;
Forma nisi in veras non cadit illa deas.
A Veneris facie non est prior ulla tuaque;
Neve meis credas vocibus, ipsa vide.
Quantum, cum fulges radiis argentea puris,
Concedunt flammis sidera cuncta tuis:
Tanto formosis formosior omnibus illa est.
Si dubitas, caecum, Cynthia, lumen habes.
Haec ego vel certe non his diversa locutus
Per mihi cedentes nocte ferebar aquas.
Unda repercussae radiabat imagine lunae,
Et nitor in tacita nocte diurnus erat;
Nullaque vox usquam, nullum veniebat ad aures
Praeter dimotae corpore murmur aquae.
Alcyones solae, memores Ceycis amati,
Nescio quid visae sunt mihi dulce queri.
Iamque fatigatis humero sub utroque lacertis
Fortiter in summas erigor altus aquas.
Ut procul aspexi lumen, Meus ignis in illo est,
Illa meum, dixi, litora lumen habent.
Et subito lassis vires rediere lacertis,
Visaque, quam fuerat, mollior unda mihi.
Frigora ne possim gelidi sentire profundi,
Qui calet in cupido pectore, praestat amor.
Quo magis accedo propioraque litora fiunt,
Quoque minus restat; plus libet ire mihi.
Cum vero possum cerni quoque, protinus addis
Spectatrix animos ut valeamque facis.
Nunc etiam nando dominae placuisse laboro,
Atque oculis iacto brachia nostra tuis.

Sei mir, begann ich, zu ihr aufblickend, du glänzende Göttin,
Hold; an die Felsen zurück denke des Latmus dein Geist.
Nicht läßt dich Endymion sein unbeugsamen Herzens;
Wende dein Angesicht heimlicher Liebe doch zu.
Du, die Göttin, entstiegst des Sterblichen wegen dem Himmel;
Die mich fesselt, ist selbst Göttin, verzeihe dem Wort.
Nicht zu gedenken der Sitten, die würdig der himmlischen Brust sind;
Solche Gestalt ist nur wirklicher Göttinnen Theil.
Nach der Venus und dir steht Keine voran ihr an Anmuth;
Und daß Worten du nicht glaubest, so siehe sie selbst.
Soweit du, wann rein in silbernen Strahlen du glänzest,
Durch dein flammendes Licht alle Gestirne besiegst,
Soviel schöner ist sie, als alle mit Schönheit Begabte.
Blöd' ist, zweifelst du noch, Göttin vom Cynthus, dein Blick.
Dieses oder von dem nicht eben Verschiedenes sprechend,
Schoß ich dahin in der Nacht durch die mir weichende Fluth.
Wieder strahlte das Bild des Mondes im Spiegel der Woge;
Helle, wie Tageslicht, herrscht' in der schweigenden Nacht.
An das Ohr schlug weder ein Laut, noch irgend Geräusch mir
Außer dem Rauschen der Fluth, wie sie mein Körper durchschnitt.
Halcyonen allein, des Ceyx gedenk, des geliebten,
Schienen zu klagen ein Lied süßer Erinnerung voll.
Schon ermatteten mir an den Schultern beiden die Arme;
Hoch auf die Fläche des Meers richt' ich mich kräftig empor.
Da erblickt' ich von ferne das Licht. Mein Feuer, begann ich,
Sehe ich dort; mein Licht leuchtet da drüben am Strand.
Plötzlich kehrten die Kräfte zurück den ermüdeten Armen;
Fügsamer schien mir die Fluth, als sie gewesen zuvor.
Daß ich empfinden nicht kann die Kälte der frostigen Tiefe,
Macht die Liebe, die mir glüht in der sehnenden Brust.
Und je näher ich komme, je mehr das Ufer herantritt,
Und je weniger bleibt; mehrt nur die Lust sich am Weg.
Wie ich nun vollends gesehn kann werden, erhöhest den Muth du,
Weil du mir zusiehst; machst, daß ich mich fühle voll Kraft.
Jetzt anstreng' ich mich auch zu gefallen der Herrin im Schwimmen,
Werfe die Arme geschickt, daß es dein Auge erfreut.

Te tua vix probibet nutrix descendere in altum —
Hoc quoque enim vidi, nec mihi verba dabas —;
Nec tamen effecit, quamvis retinebat euntem,
Ne fieret prima pes tuus udus aqua.
Excipis amplexu feliciaque oscula iungis,
Oscula, di magni, trans mare digna peti!
Eque tuis demptos humeris mihi tradis amictus,
Et madidam siccas aequoris imbre comam.
Cetera nox et nos et turris conscia novit,
Quodque mihi lumen per vada monstrat iter.
Non magis illius numerari gaudia noctis,
Hellespontiaci quam maris alga potest.
Quo brevius spacium nobis ad furta dabatur,
Hoc magis est cautum, ne foret illud iners.
Iamque fugatura Tithoni coniuge noctem,
Praevius Aurorae Lucifer ortus erat:
Oscula congerimus properata, sine ordine, raptim,
Et querimur parvas noctibus esse moras.
Atque ita cunctatus, monitu nutricis amaro
Frigida deserta litora turre peto.
Digredimur flentes, repetoque ego virginis aequor,
Respiciens dominam, dum licet, usque meam.
Si qua fides vero est, veniens huc esse natator,
Cum redeo, videor naufragus esse mihi.
Hoc quoque si credis, ad te via prona videtur:
A te cum redeo, clivus inertis aquae.
Invitus repeto patriam: quis credere possit?
Invitus certe nunc moror urbe mea.
Hei mihi, cur animis iuncti secernimur undis?
Unaque mens, tellus non habet una duos?
Vel tua me Sestos, vel te mea sumat Abydos:
Tam tua terra mihi, quam tibi nostra placet.
Cur ego confundor, quoties confunditur aequor?
Cur mihi causa levis, ventus, obesse potest?
Iam nostros curvi norunt delphines amores,
Ignotum nec me piscibus esse reor.

Dich hält kaum die Amme zurück in die Tiefe zu springen —
Denn ich sahe auch dies, und du betrogest mich nicht —;
Doch bewirkte sie nicht, obgleich sie im Laufe dich aufhielt,
Daß nicht naß dir der Fuß ward von der vordersten Fluth.
Und du empfängst mich und drückst mich ans Herz mit seligen Küssen,
Küssen, ihr Götter, den Weg über die Fluthen wohl werth!
Und von den Schultern dir nimmst das Gewand du, um mir es zu reichen,
Drückst den Regen des Meers mir aus dem triefenden Haar.
Weiteres weiß noch die Nacht und wir und unser vertrauter
Thurm und die Leuchte, die mir zeigt durch die Wellen den Weg.
Wollte die Freuden man zählen, die diese Nacht uns gewährte,
Könnt' in dem Hellespont zählen die Algen man auch.
Denn je kürzere Zeit zu verstohlnem Genuß uns vergönnt war,
Sorgten wir um so mehr, daß sie verloren nicht war.
Als zu verscheuchen die Nacht Tithónus' Gemahlin bereit war,
Und Auroren voran Lucifer ein sich gestellt;
Häufen wir Kuß auf Kuß, in Hast ohn' Ordnung sie raubend,
Klagen einander, zu kurz sei doch die Dauer der Nacht.
Und so zögernd noch stets, auf das bittere Mahnen der Amme
Steig' ich vom Thurme herab endlich zum schaurigen Strand.
Weinend trennen wir uns, ich stürz' in das Meer mich der Jungfrau,
Nach der Geliebten zurück blickend, so lange ich kann.
Glaubst du die Wahrheit nur, auf dem Hinweg schein' ich ein Schwimmer,
Ein Schiffbrüchiger mir, kehre zurück ich, zu sein.
Glaubst du auch dies, zu dir scheint abwärts gehend der Weg mir,
Von dir weg ein Berg starren Gewässers zu sein.
Ungern kehr' ich zurück — wer sollt' es glauben? — zur Heimat;
Ungern weil' ich fürwahr jetzt in der heimischen Stadt.
Ach, warum doch scheidet das Meer verbundene Herzen,
Und birgt nicht ein Land zwei von demselben Gefühl?
Kann dein Sestos nicht mich, dich mein Abýdos nicht nehmen?
Gleich sehr zieht dein Land mich und das meinige dich.
Warum stürmt es in mir, sobald es stürmt auf dem Meere?
Warum kann mir so leicht schaden ein nichtiger Wind?
Schon ist unsere Liebe bewußt den gekrümmten Delphinen,
Und nicht unbekannt glaub' ich den Fischen zu sein.

Iam patet attritus solitarum limes aquarum,
Non aliter, multa quam via pressa rota.
Quod mihi non esset nisi sic iter, ante querebar;
At nunc per ventos hoc quoque deesse queror.
Fluctibus immodicis Athamantidos aequora canent,
Vixque manet portu tuta carina suo.
Hoc mare, cum primum de virgine nomina mersa,
Quae tenet, est nactum, tale fuisse puto.
Et satis amissa locus hic infamis ab Helle est;
Utque mihi parcat, nomine crimen habet.
Invideo Phryxo, quem per freta tristia tutum
Aurea lanigero vellere vexit ovis.
Nec tamen officium pecoris navisve requiro,
Dummodo, quas findam corpore, dentur aquae.
Arte egeo nulla; fiat modo copia nandi,
Idem navigium, navita, vector ero.
Nec sequor aut Helicen, aut, qua Tyros utitur, Arcton:
Publica non curat sidera noster amor.
Andromeden alius spectet claramve coronam,
Quaeque micat gelido Parrhasis ursa polo;
At mihi, quod Perseus et cum Iove Liber amarunt,
Indicium dubiae non placet esse viae.
Est aliud lumen multo mihi certius istis,
Non erit in tenebris quo duce noster amor.
Hoc ego dum spectem, Colchos et in ultima Ponti,
Quaque viam fecit Thessala pinus, eam;
Et iuvenem possim superare Palaemona nando,
Miraque quem subito reddidit herba deum.
Saepe per assiduos languent mihi brachia motus,
Vixque per immensas fessa trahuntur aquas.
His ego cum dixi, Pretium non vile laboris
Iam dominae vobis colla tenenda dabo;
Protinus illa valent atque ad sua praemia tendunt,
Ut celer Eleo carcere missus equus.
Ipse meos igitur servo, quibus uror, amores,
Teque, magis coelo digna puella, sequor.

Schon stellt dar sich getreten ein Pfad der gewohnten Gewässer,
Wie ein Weg von dem Druck häufiger Räder gebahnt.
Daß nur so mir der Weg sich ermöglichte, klagte ich früher;
Doch jetzt klag' ich, auch der sei durch die Winde versperrt.
Schäumt doch in mächtigen Wogen das Meer der Athamantide,
Und kaum bleibt ein Schiff selber im Hafen geschützt.
So wohl war dies Meer, als von der versunkenen Jungfrau
Selbes den Namen erhielt, welchen es eben noch hat.
Und berüchtigt genug schon ist's vom Verluste der Helle;
Sei's, daß meiner es schont, zeigt es im Namen die Schuld.
Phryxus beneid' ich; es trug hin über die traurigen Wogen
Ihn auf wolligem Vließ sicher das goldene Schaaf.
Doch nicht wünsch' ich den Dienst des Widders mir oder des Schiffes,
Ist mir zu theilen die Fluth nur mit dem Körper vergönnt.
Mittel bedarf ich mit nichten; mir sei nur möglich zu schwimmen,
Werde zugleich Fahrzeug, Schiffer und Fahrer ich sein.
Hélices acht' und der Bärin ich nicht, die Tyrus benutzet;
Unsere Liebe verschmäht Sterne gemeinen Gebrauchs.
Schaut auf die strahlende Krone und auf die Parrhasische Bärin,
Flimmernd am eisigen Pol, schaut auf Andrómeda nur;
Nichts, was Perseus einst und Liber und Jupiter liebten,
Sagt als Leitstern mir zu auf der schwankenden Bahn.
Mir erglänzt ein anderes Licht, das sicherer leitet,
Das auf dunkelem Pfad wandeln die Liebe nicht läßt.
Schau' ich nur dies, so könnte nach Colchis, zum äußersten Pontus,
Wo der Thessalische Kiel Bahn sich gebrochen, ich gehn;
Könnte im Schwimmen besiegen den jugendlich starken Palämon
Und den Wunderkraut plötzlich zum Gotte gemacht.
Häufig erschlaffen mir wohl durch die stete Bewegung die Arme;
In der gewaltigen Fluth lassen sie kaum sich erziehn.
Sprech' ich zu ihnen jedoch: Nicht schlechte Belohnung der Arbeit
Sag' ich, zu fassen den Hals bald der Geliebten, euch zu;
Alsbald sind sie voll Kraft und streben dem Preise entgegen,
Wie in Elis das Roß, das man der Schranke entläßt.
So die Geliebte, für die ich glühe, nur hab' ich im Auge,
Dich, o Mädchen, die weit mehr du den Himmel verdienst.

Digna quidem coelo, sed adhuc tellure morare,
Aut dic ad superos et mihi qua sit iter.
Hic es, et exiguum misero contingis amanti,
Cumque mea fiunt turbida mente freta.
Quid mihi, quod lato non separor aequore, prodest?
Num minus hoc nobis tam brevis obstat aqua?
An malim dubito toto procul orbe remotus
Cum domina longe spem quoque habere mea.
Quo propius nunc es, flamma propiore calesco;
Et res non semper, spes mihi semper adest.
Paene manu, quod amo, tanta est vicinia, tango:
Saepe sed heu, lacrimas hoc mihi paene movet.
Velle quid est aliud fugientia prendere poma,
Spemque suo refugi fluminis ore sequi?
Ergo ego te nunquam, nisi cum volet unda, tenebo?
Et me felicem nulla videbit hiems?
Cumque minus firmum nil sit, quam ventus et unda,
In ventis et aqua spes mea semper erit?
Aestus adhuc tamen est: quid, cum mihi laeserit aequor
Plias et Arctophylax Oleniumque pecus?
Aut ego non novi, quam sit temerarius, aut me
In freta non cautum tum quoque mittet Amor.
Neve putes id me, quod abest, promittere tempus:
Pignora polliciti non tibi tarda dabo.
Sit tumidum paucis etiam nunc noctibus aequor,
Ire per invitas experiemur aquas.
Aut mihi continget felix audacia salvo,
Aut mors solliciti finis amoris erit.
Optabo tamen, ut partes expellar in illas,
Et teneant portus naufraga membra tuos.
Flebis enim tactuque meum dignabere corpus,
Et, Mortis, dices, huic ego causa fui.
Scilicet interitus offenderis omine nostri,
Literaque invisa est hac mea parte tibi.
Desino; parce queri. sed et ut mare finiat iram,
Accedant, quaeso, fac tua vota meis.

Ja, den Himmel verdienst. Doch weile annoch auf der Erde,
Oder verkünde auch mir, wie zu den Göttern man kommt.
Hier wohl bist du, doch wirst du zu Theil nur wenig dem Armen,
Und mir stürmt's in der Brust, wie auf dem Meere es stürmt.
Daß mich ein breites Meer nicht trennt, was hat es für Nutzen?
Steht ein Wasser so schmal minder darum uns im Weg?
Fast wär's besser, uns schiede ein Raum so groß wie die Erde,
Und mit der Herrin zugleich läg' auch die Hoffnung mir fern.
Denn je näher du bist, je näher versehrt mich die Flamme;
Selten nur ist der Genuß, Hoffnung vorhanden nur stets.
Was ich liebe, berühr' ich beinah, so nahe mir ist es;
Doch ach, Thränen erregt dieses beinahe mir oft.
Was wär's Anderes wohl, wenn fliehende Früchte erhaschen
Und die entweichende Fluth wollte erreichen der Mund?
Also werd' ich umarmen dich nicht, als wenn es das Meer will?
Wird kein Sturm mich sehn glücklich in deinem Besitz?
Und da minder gewiß Nichts ist als Wellen und Winde,
Wird auf Wellen und Wind immer mein Hoffen beruhn?
Stürmt es schon jetzt, wie, wann mir das Meer der Hüter der Bärin
Und die Plejade empört und das Olenische Thier?
Nicht mir bekannt entweder ist Amors Verwegenheit, oder
Unvorsichtig auch dann wird er mich treiben ins Meer.
Glaube auch nicht, das sagt' ich nur zu, weil fern noch die Zeit ist.
Spät nicht sollst du empfahn meines Versprechens Beweis.
Seien durch einige Nächte nur noch die Wellen in Aufruhr,
Werd' ich versuchen den Weg durch die erbitterte Fluth.
Und ausschlagen mir wird entweder zum Glücke das Wagstück,
Oder der Liebespein machen ein Ende der Tod.
Wünschen werd' ich jedoch dort ausgeworfen zu werden,
Daß schiffbrüchig mein Leib finde den Hafen bei dir.
Weinen wirst du und sagen, indem du mich deiner Berührung
Würdigest: Dem bin ich Quelle gewesen des Tods.
Doch es betrübt, ich fühl's, der Gedanke dich meines Verlustes,
Und in diesem Betracht ist dir zuwider mein Brief.
Klage nur nicht, ich schließe; doch daß auch die Wogen sich legen,
Möge sich meinem Gebet schließen das deinige an.

Pace brevi nobis opus est, dum transferor isto;
Cum tua contigero litora, perstet hiems.
Istic est aptum nostrae navale carinae,
Et melius nulla stat mea puppis aqua.
Istic me claudat Boreas, ubi dulce morari:
Tunc piger ad nandum, tunc ego cautus ero.
Nec faciam surdis convicia fluctibus ulla,
Triste nataturo nec querar esse fretum.
Me pariter venti teneant tenerique lacerti,
Per causas istic impediarque duas.
Cum patietur hiems, remis ego corporis utar;
Lumen in aspectu tu modo semper habe.
Interea pro me pernoctet epistola tecum:
Quam, precor, ut minima prosequar ipse mora.

Einige Ruhe nur brauch' ich, bis daß ich hinübergelange;
Ist dein Ufer erreicht, rase, wie früher, der Sturm.
Dort beut meinem Schiffe sich dar ein passender Standplatz,
Und in keinerlei Bucht ankerte besser mein Kiel.
Dort, dort sperre mich Boreas ab, wo süß es, zu weilen;
Dann vorsichtig und laß werde zum Schwimmen ich sein.
Schmähungen werde auch nicht den tauben Wellen ich sagen,
Klagen nicht, daß das Meer widrig dem Schwimmenden sei.
Mögen die Winde zugleich und zärtliche Arme mich halten,
Und zu bleiben mich dort zwingen ein doppelter Grund.
Rühren werd' ich die Ruder des Leibs, sobald es der Sturm nur
Zuläßt; halte du nur immer die Leuchte in Sicht.
Übernachte indeß bei dir statt meiner das Briefchen,
Welchem zu folgen ich selbst wünsche in kürzester Frist.

EPISTOLA XIX.

Hero Leandro.

Quam mihi misisti verbis, Leandre, salutem,
  Ut possim missam rebus habere, veni.
Longa mora est nobis omnis, quae gaudia differt.
  Da veniam fassae: non patienter amo.
Urimur igne pari, sed sum tibi viribus impar.
  Fortius ingenium suspicor esse viris.
Ut corpus, teneris ita mens infirma puellis.
  Deficiam; parvi temporis adde moram.
Vos modo venando, modo rus geniale colendo,
  Ponitis in varia tempora longa mora.
Aut fora vos retinent, aut unctae dona palaestrae,
  Flectitis aut freno colla sequacis equi;
Nunc volucrem laqueo, nunc piscem ducitis hamo;
  Diluitur posito serior hora mero.
His mihi submotae, vel si minus acriter urar,
  Quod faciam, superest praeter amare nihil.
Quod superest, facio, teque, o mea sola voluptas,
  Plus quoque, quam reddi quod mihi possit, amo.
Aut ego cum cara de te nutrice susurro,
  Quaeque tuum, miror, causa moretur iter;
Aut mare prospiciens, odioso concita vento
  Corripio verbis aequora paene tuis;
Aut, ubi saevitiam paulum gravis unda remisit,
  Posse quidem, sed te nolle venire queror.

Neunzehnter Brief.

Hero an Leander.

Daß ich des Grußes und Heils, das du mir, Leander, in Worten
Sendetest, mich in der That könne erfreuen, so komm.
Mir zu lang' ist jeder Verzug, der Freuden hinausschiebt;
Meiner Liebe gebricht, laß es mich sagen, Geduld.
Gleich ist unsere Glut, doch ungleich bin ich an Kraft dir.
Männern wurde zu Theil, glaub' ich, ein stärkerer Geist.
Schwach ist gleich dem Körper das Herz bei dem zarten Geschlechte.
Zögerst du lange annoch, werd' ich vor Sehnen vergehn.
Ihr bringt bald auf der Jagd und bald bei dem heiteren Landbau
Viel langweilige Zeit zu in verschiednem Vertreib.
Bald euch fesselt der Markt und der Preis der gesalbten Palästra;
Oder ihr lenkt mit dem Zaum folgsamer Rosse Gebiß.
Jetzt an der Angel den Fisch, jetzt fangt ihr in Schlingen den Vogel;
Spätere Stunden des Tags spület mit Wein ihr hinweg.
Mir, dem Allen entrückt, bleibt, wenn ich auch weniger heftig
Glühte, doch übrig zu thun außer zu lieben ja Nichts.
Was mir nun bleibt, das thu' ich; und dich, mein einzig Vergnügen,
Lieb' ich noch mehr, als daß du es erwiedern mir kannst.
Flüsternd sprech' ich entweder von dir mit der theueren Amme,
Wundre mich, was für ein Grund wohl dich verhalte im Weg;
Oder ich schaue aufs Meer und schelte beinahe mit deinen
Worten die See, die hoch wogt von dem häßlichen Wind;
Oder hat nachgelassen an Wuth ein wenig die Woge,
Klag' ich, du könntest gewiß kommen, doch wolltest du nicht.

Dumque queror, lacrimae per amantia lumina manant,
  Pollice quas tremulo conscia siccat anus.
Saepe tui specto si sint in litore passus,
  Impositas tanquam servet arena notas.
Utque rogem de te et scribam tibi, si quis Abydo
  Venerit, aut quaero si quis Abydon eat.
Quid referam, quoties dem vestibus oscula, quas tu
  Hellespontiaca ponis iturus aqua?
Sic ubi lux acta est, et noctis amicior hora
  Exhibuit pulso sidera clara die:
Protinus in summa vigilantia lumina turre
  Ponimus, assuetae signa notamque viae.
Tortaque versato ducentes stamina fuso
  Feminea tardas fallimus arte moras.
Quid loquar interea tam longo tempore, quaeris?
  Nil nisi Leandri nomen in ore meo est.
Iamne putes exisse domo mea gaudia, nutrix?
  An vigilant omnes, et timet ille suos?
Iamne suas humeris illum deponere vestes,
  Pallade iam pingui tingere membra putes?
Annuit illa fere, non nostra quod oscula curet,
  Sed movet obrepens somnus anile caput.
Postque morae minimum: Iam certe navigat, inquam,
  Lentaque dimotis brachia iactat aquis.
Paucaque cum tacta perfeci stamina terra,
  An medio possis quaerimus esse freto.
Et modo prospicimus, timida modo voce precamur,
  Ut tibi det faciles utilis aura vias.
Auribus interdum voces captamus, et omnem
  Adventus strepitum credimus esse tui.
Sic ubi deceptae pars est mihi maxima noctis
  Acta, subit furtim lumina fessa sopor.
Forsitan invitus, mecum tamen, improbe, dormis
  Et, quanquam non vis ipse venire, venis.
Nam modo te videor prope iam spectare natantem,
  Brachia nunc humeris humida ferre meis;

Thränen entquellen dabei den liebenden Augen, die traulich
Ab das Mütterchen mir trocknet mit zitternder Hand.
Oft auch späh' ich, ob Tritte von dir sich finden am Strande,
Als bewahrte der Sand Spuren des flüchtigen Drucks.
Um zu fragen nach dir und zu schreiben dir, forsch' ich, ob Jemand
An von Abýdos gelangt, oder dahin sich begiebt.
Ja, ich küße wie oft die Kleider auch, welche du ablegst,
Wann in des Hellesponts Fluthen du tauchen dich willst.
Hat geendet der Tag und des Abends trautere Stunde
Nach Verscheuchung des Lichts flimmernde Sterne gebracht,
Alsbald stell' auf dem Thurme ich aus die wachende Leuchte,
Zeichen und Marke des Wegs, den du zu nehmen gewohnt.
Ziehend und drehend den Faden sodann an der tanzenden Spindel,
Bringen mit weiblicher Kunst hin wir die zögernde Zeit.
Was in so langwieriger Zeit indessen ich spreche,
Fragst du? In meinem Mund bist du, Leander, allein.
Glaubst du wohl, Amme, nun habe das Haus mein Liebster verlassen?
Oder ist Alles noch wach, er vor den Seinen in Furcht?
Glaubst du, nun lege bereits er ab von den Schultern die Kleider?
Nun mit geschmeidigem Öl salbe die Glieder er ein?
Meistens nickt sie; doch kümmert sie nicht sich um unsere Küsse,
Sondern beschlichen vom Schlaf, neigt sich des Mütterchens Haupt.
Und nach kurzem Verzug ausruf' ich: Nun schwimmt er gewiß doch,
Und den gelenkigen Arm wirft er, zertheilend die Fluth.
Hab' ich den Boden berührt und einige Fäden vollendet,
Frage ich, ob du wohl sein könntest immitten des Meers.
Und bald schau' ich hinaus, bald fleh' ich mit schüchterner Stimme,
Daß dir ersprießliche Luft gebe erleichterten Weg.
Manchmal halt' ich die Ohren gespannt und lausche nach Tönen,
Meinend, ein jedes Geräusch künde dein Kommen mir an.
Ist mir in solcherlei Täuschung die Nacht beinahe vergangen,
Werden die Augen mir matt, heimlich befallen vom Schlaf.
Wider Willen vielleicht, doch schläfst, Gottloser, bei mir du;
Wenn du auch gleich nicht willst kommen, so bist du doch da.
Denn bald däucht mir, ich sähe bereits in der Nähe dich schwimmen;
Bald, dein triefender Arm schling' um den Nacken sich mir;

Nunc dare, quae soleo, madidis velamina membris;
Pectora nunc iuncto nostra fovere sinu;
Multaque praeterea, lingua reticenda modesta,
Quae fecisse iuvat, facta referre pudet.
Me miseram! brevis est haec et non vera voluptas:
Nam tu cum somno semper abire soles.
Firmius o cupidi tandem coeamus amantes.
Nec careant vera gaudia nostra fide!
Cur ego tot viduas exegi frigida noctes?
Cur toties a me, lente natator, abes?
Est mare, confiteor, nondum tractabile nanti,
Nocte sed hesterna lenior aura fuit.
Cur ea praeterita est? cur non ventura timebas?
Tam bona cur periit, nec tibi rapta via est?
Protinus ut similis detur tibi copia cursus;
Hoc melior certe, quo prior, illa fuit.
At cito mutata est iactati forma profundi:
Tempore, cum properas, saepe minore venis.
Hic, puto, deprensus nil quod querereris haberes,
Meque tibi amplexo nulla noceret hiems.
Certe ego tum ventos audirem lenta sonantes,
Et nunquam placidas esse precarer aquas.
Quid tamen evenit, cur sis metuentior undae,
Contemptumque prius nunc vereare fretum?
Nam memini, cum te saevum veniente minaxque
Non minus, aut multo non minus, aequor erat;
Cum tibi clamabam: Sic tu temerarius esto,
Ne miserae virtus sit tua flenda mihi.
Unde novus timor hic? quoque illa audacia fugit?
Magnus ubi est spretis ille natator aquis?
Sis tamen hoc potius, quam quod prius esse solebas,
Et facias placidum per mare tutus iter:
Dum modo sis idem, dum sic, ut scribis, amemur,
Flammaque non fiat frigidus illa cinis.
Non ego tam ventos timeo mea vota morantes,
Quam similis vento ne tuus erret amor;

Jetzt, ich würfe, wie stets, das Gewand um die triefenden Glieder;
Jetzt, ich wärmt' uns die Brust, Busen an Busen gedrückt;
Vieles noch sonst, das sagen nicht darf die züchtige Zunge,
Das man zu thun sich freut, doch zu erzählen sich schämt.
Ach ich Arme! zu kurz ist dieses Vergnügen und unwahr;
Denn mit dem Schlafe zugleich bist du mir immer entflohn.
Möchte ein festeres Band doch endlich uns Liebende einen,
Fehlen der volle Genuß unserer Liebe doch nicht!
Warum verbrachte ich kalt der einsamen Nächte so viele?
Warum bist du so oft, säumiger Schwimmer, mir fern?
Freilich, es ist das Meer noch nicht zugänglich dem Schwimmer;
Doch in der gestrigen Nacht wehte ein sanfterer Wind.
Warum versäumtest du sie, was kommen nicht sollte, befürchtend?
Ließest so günstige Zeit schwinden und eiltest nicht her?
Sollt' alsbald auch zu ähnlicher Fahrt sich die Möglichkeit bieten,
War doch diese soviel besser, als früher sie war.
Aber es änderte schnell die Gestalt sich der wogenden Tiefe.
Oft, wann eilen du willst, kommst du in kürzerer Zeit.
Hier vom Wetter erreicht, Nichts hättest du, mein' ich, zu klagen;
Hieltest du mich im Arm, würde dir schaden kein Sturm.
Ich dann wenigstens hörte getrost die sausenden Winde,
Betete nie, daß sanft würden die Wogen der See.
Was ist aber geschehn, daß mehr du fürchtest die Welle
Und jetzt scheuest das Meer, das du verachtet vorher?
Denn wann früher du kamst, nicht weniger waren die Fluthen,
Weiß ich ja, oder nicht viel weniger drohend und wild.
Rief ich dir oft nicht zu: O sei nicht allzuverwegen,
Daß mir Armen dein Muth nicht zu beweinen noch ist?
Sage, woher die Furcht? Wo ist die sonstige Kühnheit?
Wo der gewaltige Held, welcher verachtet das Meer?
Sei dies lieber jedoch, als was du früher gewesen;
Mache nur sicher den Weg über das ruhige Meer;
Wenn du derselbe nur bist und so, wie du schreibst, mich noch liebest,
Und die frühere Glut nimmer zu Asche verglimmt.
Nicht so fürcht' ich den Wind, der, was ich ersehne, verzögert,
Als daß ähnlich dem Wind flüchtig sich wendet dein Sinn;

Ne non sim tanti superentque pericula causam,
Et videar merces esse labore minor.
Interdum metuo, patria ne laedar, et impar
Ducar Abydeno Thressa puella toro.
Ferre tamen possum patientius omnia, quam si
Otia, nescio qua pellice captus, agas;
In tua si veniant alieni colla lacerti,
Sitque novus nostri finis amoris amor.
Ah potius peream, quam crimine vulnerer isto,
Fataque sint culpa nostra priora tua!
Nec, quia venturi dederis mihi signa doloris,
Haec loquor, aut fama sollicitata nova;
Omnia sed vereor: quis enim securus amavit?
Cogit et absentes plura timere locus.
Felices illas, sua quas praesentia nosse
Crimina vera iubet, falsa timere vetat!
Nos tam vana movet, quam facta iniuria fallit;
Incitat et morsus error uterque pares.
O utinam venias, aut ut ventusve paterve,
Causaque sit certe femina nulla morae!
Quodsi quam sciero, moriar, mihi crede, dolendo.
Iamdudum peccas, si mea fata petis.
Sed neque peccabis, frustraque ego terreor istis;
Quoque minus venias, invida pugnat hiems.
Me miseram, quanto planguntur litora fluctu,
Et latet obscura condita nube dies!
Forsitan ad pontum mater pia venerit Helles,
Mersaque roratis nata fleatur aquis;
An mare ab inviso privignae nomine dictum
Vexat in aequoream versa noverca deam?
Non favet, ut nunc est, teneris locus iste puellis:
Hac Helle periit, hac ego laedor aqua.
At tibi flammarum memori, Neptune, tuarum
Nullus erat ventis impediendus amor.
[Si neque Amymone, nec laudatissima forma
Criminis est Tyro fabula vana tui,

Daß ich zu wenig dir bin, und das Ziel die Gefahren nicht aufwiegt,
Und ich ein Lohn dir zu sein scheine, der Mühe nicht werth.
Manchmal fürcht' ich, mir schade das Land, und als Thracisches Weib sei
Ebenbürtig ich nicht einem Abydischen Bett.
Alles vermag zu ertragen jedoch ich eher, als wenn du,
Eine Dirne im Arm, müßige Zeit dir vertriebst;
Wenn sich zu deinem Hals je fremde Arme erhöben,
Und ein anderes Band setzte dem unsern ein Ziel.
Lieber gestorben, als solchem Vergehn zum Opfer zu fallen!
Ja, es komme mein Tod deiner Verschuldung zuvor.
Nicht, weil Zeichen etwa du mir kommenden Schmerzes gegeben,
Sage ich dies, auch nicht auf von Gerüchten geregt;
Aber ich fürchte nur Alles — denn wer liebt ohne Befürchtung! —
Und Entfernte ja zwingt Mehr nur zu fürchten der Ort.
Wie weit glücklicher die, die ihre Nähe erkennen
Wahre Beschuldigung lehrt, fälschliche fürchten nicht läßt!
Wirkliche Kränkung entgeht mir, und eingebildete quält mich;
Beiderlei Irrthum macht gleiche Bekümmerniß mir.
Daß du doch kämst, daß doch nur der Wind dir oder der Vater,
Wenigstens nicht ein Weib wäre der Zögerung Grund!
Hör' ich von Einer jedoch so, glaube mir, sterb' ich vor Kummer;
Lange schon sündigest du, willst du mir geben den Tod.
Doch du sündigest nicht, und es schreckt dergleichen umsonst mich.
Daß du kommen nicht sollst, müht sich der neidische Sturm.
Ach, wie wird das Gestade gepeitscht von schrecklicher Brandung!
Und in schwarzem Gewölk birgt sich verschwunden der Tag!
Kam zu dem Meere vielleicht voll Liebe die Mutter der Helle,
Um das versunkene Kind weinend in strömender Fluth?
Oder empört die Gewässer, benannt nach dem widrigen Stiefkind,
Die Stiefmutter, nunmehr Göttin geworden des Meers?
Nicht will wohl dem zarten Geschlecht der Ort, wie er jetzt ist;
Dieses Gewässer verschlang Helle und schadet auch mir.
Doch du solltest, Neptun, der eigenen Flammen gedenkend,
Keiner Liebe den Weg hemmen durch Wellen und Wind.
[Wenn Amymone nicht und Tyro gepriesener Schönheit
Nichtige Märchen nur sind deiner begangenen Schuld.

Lucidaque Alcyone, Circeque et Alymone nata,
Et nondum nexis angue Medusa comis,
Flavaque Laodice coeloque recepta Celaeno,
Et quarum memini nomina lecta mihi.
Has certe pluresque canunt, Neptune, poetae
Molle latus lateri composuisse tuo.
Cur igitur, toties vires expertus amoris,
Assuetum nobis turbine claudis iter?]
Parce, ferox, latoque mari tua proelia misce.
Seducit terras haec brevis unda duas.
Te decet aut magnas magnum iactare carinas,
Aut etiam totis classibus esse trucem.
Turpe deo pelagi iuvenem terrere natantem,
Gloriaque est stagno quolibet ista minor.
Nobilis ille quidem est et clarus origine, sed non
A tibi suspecto ducit Ulixe genus.
Da veniam servaque duos: natat ille, sed isdem
Corpus Leandri, spes mea, pendet aquis.
Sternuit et lumen — posito nam scribimus illo —,
Sternuit et nobis prospera signa dedit.
Ecce, merum nutrix faustos instillat in ignes,
Crasque erimus plures inquit, et ipsa bibit.
Effice nos plures, evicta per aequora lapsus,
O penitus toto corde recepte mihi!
In tua castra redi, socii desertor Amoris.
Ponuntur medio cur mea membra toro?
Quod timeas, non est: auso Venus ipsa favebit,
Sternet et aequoreas, aequore nata, vias.
Ire libet medias ipsi mihi saepe per undas;
Sed solet hoc maribus tutius esse fretum.
Nam cur, hoc vectis Phryxo Phryxique sorore,
Sola dedit vastis femina nomen aquis?
Forsitan ad reditum metuas ne tempora desint,
Aut gemini nequeas ferre laboris onus.
At nos diversi medium coeamus in aequor;
Obviaque in summis oscula demus aquis,

Circes Kind und Alýmons, die helle Halcýone ruf' auch
Dir und Medusa, noch nicht Schlangen im Haare, zurück,
Und Laódice, blond, und Celäno, zum Himmel erhoben,
Und von denen noch sonst, weiß ich, die Namen ich las.
Diese und Mehrere noch, so wenigstens singen die Dichter,
Haben die zärtliche Brust liebend an deine gelegt.
Der du also so oft die Macht der Liebe erfahren,
Was versperrst du durch Sturm uns den gewöhnlichen Weg?]
Schone uns, Wilder, und kämpfe dich aus auf offenem Meere;
Nur zwei Länder ja trennt dieser so schmale Canal.
Dir, dem Gewaltigen, ziemt, nur gewaltige Schiffe zu schleudern,
Oder ein trotziger Feind ganzen Geschwadern zu sein.
Schimpflich dem Meergott ist's, den schwimmenden Jüngling zu schrecken.
Solchen Ruhmes fürwahr schämte sich jeglicher Teich.
Edelgeboren ist er und berühmten Geschlechtes, doch leitet
Nicht er den Stamm von Ulyß, dem dir verdächtigen, ab.
Gnädig erhalte ein Paar: er schwimmt, in dem Körper Leanders
Schwebt mein Hoffen jedoch mit auf der nämlichen Fluth.
Horch', es hat auch geknistert das Licht — ich schreibe bei Lichte —,
Hat geknistert und mir Zeichen gegeben des Glücks.
Wein in die günstige Flamme hinein läßt träufeln die Amme:
Morgen, beginnt sie und trinkt, werden wir mehrere sein.
Gleite denn durch die bezwungene Fluth und mehre die Zahl uns,
Der du mein ganzes Herz über und über erfüllst.
Kehr' ins Lager zurück, der Amors Bund du verlassen.
Warum liegt mein Leib denn in der Mitte des Betts?
Grund nicht hast du zur Furcht; selbst wird beistehen dem Kühnen
Venus, und ebnen des Meers Pfade, die Tochter des Meers.
Oft gelüstet mich selbst den Weg durch die Wogen zu machen;
Aber es pflegt dies Meer sichrer für Männer zu sein.
Denn warum, da Phryxus darauf und die Schwester doch fuhren,
Gab dem schaurigen Meer Namen das Weib denn allein?
Fürchtest du, daß an Zeit vielleicht es dir fehle zur Rückkehr,
Oder zu schwer dir die Last wäre des doppelten Wegs;
O so laß in der Mitte des Meers zusammen uns treffen
Und auf der Höhe der Fluth reichen zum Küssen den Mund;

Atque ita quisque suas iterum redeamus ad urbes.
Exiguum, sed plus quam nihil illud erit.
Vel pudor hic utinam, qui nos clam cogit amare,
Vel timidus famae cedere vellet amor!
Nunc male res iunctae, calor et reverentia, pugnant;
Quid sequar, in dubio est: haec decet, ille iuvat.
Ut semel intravit Colchos Pagasaeus Iason,
Impositam celeri Phasida puppe tulit.
Ut semel Idaeus Lacedaemona venit adulter,
Cum praeda rediit protinus ille sua.
Tu, quam saepe petis, quod amas, tam saepe relinquis;
Et quoties grave fit puppibus ire, natas.
Sic tamen, o iuvenis, tumidarum victor aquarum,
Sic facito spernas, ut vereare, fretum.
Arte laboratae vincuntur ab aequore puppes:
Tu tua plus remis brachia posse putes?
Quod cupis, hoc nautae metuunt, Leandre, natare.
Exitus hic fractis puppibus esse solet.
Me miseram! cupio non persuadere, quod hortor;
Sisque, precor, monitis fortior ipse meis.
Dummodo pervenias, excussa saepe per undas
Iniicias humeris brachia lassa meis.
Sed mihi, caeruleas quoties obvertor ad undas,
Nescio quae pavidum frigora pectus habent.
Nec minus hesternae confundor imagine noctis,
Quamvis est sacris illa piata meis.
Namque sub Aurora, iam dormitante lucerna,
Somnia quo cerni tempore vera solent,
Stamina de digitis cecidere sopore remissis,
Collaque pulvino nostra ferenda dedi.
Hic ego ventosas nantem delphina per undas
Cernere non dubia sum mihi visa fide.
Quem postquam bibulis illisit fluctus arenis,
Unda simul miserum vitaque deseruit.
Quicquid id est, timeo: nec tu mea somnia ride,
Nec nisi tranquillo brachia crede mari.

Und so kehren zurück zu unseren Städten ein Jedes.
Wird dies wenig auch sein, ist es doch besser als nichts.
Möchte entweder die Schaam, die heimlich zu lieben uns nöthigt,
Oder die Liebe vergehn, die vor dem Rufe sich scheut!
Übel Verbundenes kämpft jetzt, Schaam und Liebe; ich schwanke,
Was ich wähle; die Schaam ehret, die Liebe entzückt.
Wie einmal nach Colchis der Pagasäer Jāson
Kam, auf flüchtigem Kiel führt' er Medéa davon.
Wie einmal Lacedämon betrat der Buhler vom Ida,
Kehrte mit seinem Raub gleich er nach Hause zurück.
Du verlässest, so oft du besuchst die Geliebte, sie wieder;
Und wird Schiffen die Fahrt schwierig, so schwimmst du davon.
Aber nur so, o Jüngling, du Sieger der schäumenden Wogen,
So nur verachte das Meer, daß du es immer noch scheust.
Werden nicht Schiffe, gezimmert mit Kunst, vom Meere bewältigt?
Du glaubst, daß dein Arm mehr als das Ruder vermag?
Was du wünschest, Leander, das scheut der Schiffer, zu schwimmen.
Dies ist endlich das Loos eines gescheiterten Schiffs.
Ach, nicht einzureden dir wünsch' ich, wozu ich ermahne;
Laß ja machen dich nicht meine Ermahnungen schwach.
Wenn du herüber nur kommst und deine ermatteten Arme,
Die in den Wogen du oft warfst, um die Schultern mir schlingst.
Aber so oft ich den Blick zuwende dem blauen Gewässer,
Zieht mir ein Schauergefühl durch die beklommene Brust.
Und nicht minder erschreckt ein Bild der gestrigen Nacht mich,
Ist durch Opfer auch gleich, die ich gebracht, es gesühnt.
Gegen Morgen etwa — schon war im Erlöschen die Lampe,
Das ist die Zeit, wo wahr pflegen die Träume zu sein —
Gleitete mir aus den Fingern, erschlafft vom Schlafe, der Faden,
Und auf das Kissen herab senkt' ich zur Ruhe das Haupt.
Da vermeint' ich zu sehn in nicht zu bezweifelnder Wahrheit
Einen Delphin, der schwamm über die stürmische Fluth.
Aber es schmetterte bald auf den sickernden Sand ihn die Brandung,
Und den Armen verließ Woge und Leben zugleich.
Was es auch sei, ich fürchte; und du verlache den Traum nicht,
Und vertraue dich ja ruhigem Meere nur an.

Si tibi non parcis, dilectae parce puellae,
Quae nunquam nisi te sospite sospes ero.
Spes tamen est fractis vicinae pacis in undis:
Tum placidas tuto pectore finde vias.
Interea, nanti quoniam freta pervia non sunt,
Leniat invisas litera missa moras.

EPISTOLA XX.

Acontius Cydippae.

Accipe, Cydippe, despecti nomen Aconti
Illius, in pomo qui tibi verba dedit.
Pone metum; nihil hic iterum iurabis amanti:
Promissam satis est te semel esse mihi.
Perlege: discedat sic corpore languor ab isto,
Qui meus est, ulla parte dolente tui.
Quid pudor ante subit? nam, sicut in aede Dianae,
Suspicor ingenuas erubuisse genas.
Coniugium pactamque fidem, non crimina, posco;
Debitus ut coniux, non ut adulter amo.
Verba licet repetas, quae demptus ab arbore fetus
Pertulit ad castas, me iaciente, manus;
Invenies illic id te spondere, quod opto,
Te potius, virgo, quam meminisse deam.
Nunc quoque idem timeo; sed idem tamen acrius illud
Assumpsit vires, auctaque flamma mora est;
Quique fuit nunquam parvus, nunc tempore longo
Et spe, quam dederas tu mihi, crevit amor.
Spem mihi tu dederas; meus hic tibi credidit ardor:
Non potes hoc factum teste negare dea.
Adfuit et praesens, ut erat, tua verba notavit,
Et visa est mota dicta probasse coma.
Deceptam dicas nostra te fraude licebit,
Dum fraudis nostrae causa feratur amor.

Schonst du selber dich nicht, so schone des liebenden Mädchens,
Das, wenn du nicht lebst, nimmer zu leben vermag.
Baldige Ruhe jedoch läßt hoffen das Brechen der Wellen;
Dann mit sicherer Brust theile die friedliche See.
Aber so lange das Meer ist unzugänglich dem Schwimmer,
Mildre ein kommender Brief mir den verhaßten Verzug.

Zwanzigster Brief.

Acontius an Cydippe.

Lies, Cydippe, allhier des verschmähten Acontius Namen,
Der mit listigem Wort dich auf dem Apfel berückt.
Banne die Furcht; Nichts schwörest du hier dem Liebenden wieder;
Daß du einmal mir hast dich versprochen, genügt.
Lies ihn nur durch: so schwind' aus deinem Körper die Krankheit,
Die, schmerzt irgend ein Theil dich, auch die meinige ist.
Was wirst roth du vorher? Denn wie in dem Tempel Dianens,
Ist dein edles Gesicht, glaub' ich, erröthet vor Schaam.
Eh' und bedungene Treue verlang' ich nur, keine Verbrechen;
Als befugter Gemahl lieb' ich, als Buhler dich nicht.
Wiederhole die Worte nur, die die Frucht von dem Baume
Brachte, geworfen von mir dir in die züchtige Hand;
Finden wirst du, du schwurst, wovon ich wünschte, daß dessen
Lieber, o Jungfrau, du seist, als die Göttin, gedenk.
Jetzt auch fürcht' ich das Nämliche noch, doch fürcht' ich es stärker;
Mächtiger durch den Verzug wurde und stieg noch die Glut.
Und die Liebe, die nie schwach war, die Länge der Zeit hat
Sie und die Hoffnung erhöht, welche gegeben du mir.
Hoffnung gabst du mir, ja; und es schenkte dir Glauben die Liebe.
Daß du dieses gethan, leugne; die Göttin bezeugt's.
Ja, sie bezeugt es; sie war zugegen und merkt' auf die Worte;
Und sie billigte sie, schien es, bewegend das Haupt.
Magst du sagen, durch List seist hintergangen du worden,
Wenn als Grund der List wird nur die Liebe genannt.

Fraus mea quid petiit, nisi uti tibi iungerer uni?
Id me, quod quereris, conciliare potest.
Non ego natura, nec sum tam callidus usu;
Sollertem tu me, crede, puella, facis.
Te mihi compositis, si quid tamen egimus, arte
Astrinxit verbis ingeniosus Amor.
Dictatis ab eo feci sponsalia verbis,
Consultoque fui iuris Amore vafer.
Sit fraus huic nomen facto, dicarque dolosus —
Si tamen est, quod ames velle tenere, dolus —:
En, iterum scribo mittoque rogantia verba;
Altera fraus haec est, quodque queraris, habes.
Si noceo, quod amo, fateor, sine fine nocebo,
Teque petam, caveas tu licet ipsa peti.
Per gladios alii placitas rapuere puellas:
Scripta mihi caute litera crimen erit?
Di faciant, possim plures imponere nodos,
Ut tua sit nulla libera parte fides!
Mille doli restant: clivo sudamus in imo;
Ardor inexpertum nil sinet esse meus.
Sit dubium, possisne capi: captabere certe.
Exitus in dis est, sed capiere tamen.
Ut partem effugias, non omnia retia falles,
Quae tibi, quam credis, plura tetendit Amor.
Si non proficiant artes, veniemus ad arma,
Inque meo cupidi rapta ferere sinu.
Non sum, qui soleam Paridis reprehendere factum;
Nec quenquam, qui, vir posset ut esse, fuit.
Nos quoque: sed taceo. Mors huius poena rapinae
Ut sit, erit, quam te non habuisse, minor.
Aut esses formosa minus, peterere modeste;
Audaces facie cogimur esse tua.
Tu facis hoc oculique tui, quibus ignea cedunt
Sidera, qui flammae causa fuere meae;
Hoc faciunt flavi crines et eburnea cervix,
Quaeque, precor, veniant in mea colla manus;

Was erstrebte die List als mich zu verbinden mit dir nur?
Das, worüber du klagst, kann dich versöhnen mit mir.
Nicht bin ich von Natur, noch ward ich so listig durch Übung;
Du bist's, glaube es mir, die mich erfinderisch macht.
Dich hat, hab' ich Etwas erlistet, der witzige Amor,
Worte verfänglichen Sinns fügend, gefesselt an mich.
Worte, mir eingegeben von ihm, bewirkten Verlöbniß;
Unter der Anwaltschaft Amors bewies ich mich schlau.
Mag man nennen Betrug solch Thun und Betrüger mich heißen —
Ist ja, was man liebt, haben zu wollen Betrug —:
Siehe, so schreibe ich wieder und sende dir Worte der Bitte:
Dies die andere List, Stoff zur Beschwerde für dich.
Schad' ich dir, weil ich dich liebe, so werd' ohn' End' ich dir schaden;
Werben werd' ich um dich, weichst du dem Werben auch aus.
Andere raubten, das Schwert in der Faust, die erkorenen Mädchen;
Mir zum Verbrechen gemacht wird ein behutsamer Brief?
Wollte der Himmel, ich könnt' anlegen noch mehrere Knoten,
Daß auflöslich dein Wort wäre in keinem Betracht!
Vielerlei List noch bleibt, noch schwitz' ich am Fuße des Berges;
Unversucht wird Nichts lassen des Liebenden Glut.
Sei die Eroberung zweifelhaft auch, erobert doch wirst du;
Giebt auch der Himmel Erfolg, werd' ich erobern dich doch.
Wenn du auch einigen Netzen entgehst, nicht allen entschlüpfst du;
Mehr hat deren gestellt Amor dir, als du dir denkst.
Helfen die Künste mir nichts, so wird zu den Waffen gegriffen,
Und an des Sehnenden Brust wirst als Entführte du ruhn.
Nicht pflegt Paris' That von mir getadelt zu werden,
Noch wer immer, ein Mann werden zu können, es war.
Ich auch — aber ich schweig'. Ob Tod auch Strafe des Raubs sei,
Leichter doch wird, als dich nicht zu besitzen, sie sein.
Wärest du weniger schön, so würdest begehrt du mit Maßen;
Kühn durch deine Gestalt werd' ich gezwungen zu sein.
So wirkt deiner Augen Gewalt, vor denen die Sterne
Weichen an Glanz, die mich haben in Flammen gesetzt;
So das goldene Haar und der elfenbeinerne Nacken,
Und die Arme, die mir, wünscht' ich, umschlängen den Hals;

Et decor et vultus sine rusticitate pudentes,
Et, Thetidis quales vix rear esse, pedes.
Caetera si possem laudare, beatior essem;
Nec dubito, totum quin sibi par sit opus.
Hac ego compulsus, non est mirabile, forma,
Si pignus volui vocis habere tuae.
Denique, dum captam tu te cogare fateri,
Insidiis esto capta puella meis.
Invidiam patiar: passo sua praemia dentur.
Cur suus a tanto crimine fructus abest?
Hesionen Telamon, Briseida cepit Achilles:
Utraque victorem nempe secuta virum.
Quamlibet accuses et sis irata licebit;
Irata liceat dum mihi posse frui.
Idem, qui facimus, factam tenuabimus iram;
Copia placandi sit modo parva tui.
Ante tuos flentem liceat consistere vultus,
Et liceat lacrimis addere verba meis;
Utque solent famuli, cum verbera saeva verentur,
Tendere submissas ad tua crura manus.
Ignoras tua iura: voca; cur arguor absens?
Iamdudum dominae more venire iube.
Ipsa meos scindas licet imperiosa capillos,
Oraque sint digitis livida nostra tuis:
Omnia perpetiar; tantum fortasse timebo,
Corpore laedatur ne manus ista meo.
Sed neque compedibus, nec me compesce catenis:
Servabor firmo vinctus amore tui.
Cum bene se quantumque volet satiaverit ira,
Ipsa tibi dices: Quam patienter amat!
Ipsa tibi dices, ubi videris omnia ferre:
Tam bene qui servit, serviat iste mihi.
Nunc reus infelix absens agor; et mea cum sit
Optima, non ullo causa tuente perit.
Hoc quod Amor iussit scriptum est iniuria nostra:
Quod de me solo nempe queraris habes.

Und die Miene, so sittsam und doch nicht blöd', und der Anstand,
Und die Füße, wie kaum Thetis sie, glaub' ich, besitzt.
Könnt' ich das Übrige preisen auch noch, so wär' ich beglückter;
Nicht bezweifl' ich, es sei gleich sich die ganze Gestalt.
Habe von solcher Gestalt ich hingerissen zum Pfande
Deine Gelobung gewollt, ist zu verwundern es nicht.
Kurz wofern du gefangen nur mußt dich, Mädchen, bekennen,
Sei durch Hinterlist immer gefangen von mir.
Übelen Leumund duld' ich, sein Lohn nur werde dem Dulder.
Soll die gebührende Frucht solchem Verbrechen entgehn?
Ward Hesione doch dem Télamon und dem Achilles
Brises' Tochter; als Mann folgten dem Sieger sie gern.
Magst du, soviel dir beliebt, beschuldigen mich und erzürnt sein,
Wenn theilhaftig ich nur werden der Zürnenden kann.
Der ich errege den Zorn, ich werde auch wieder ihn stillen,
Sei zu besänftigen dich einige Möglichkeit nur.
Weinend sei mir vergönnt vor deinen Augen zu stehen
Und zu den Thränen hinzu Worte zu fügen des Flehns.
Laß mich den Sclaven gleich, wann grausame Streiche sie fürchten,
Bittend zu deinen Knien strecken die Hände empor.
Übe dein Recht und lade mich vor. Abwesend mich schuldig
Sprichst du? Erscheinen sofort laß als Gebieterin mich.
Magst als strenge Gebieterin du das Haar mir zerraufen,
Und von der Finger Gewalt blau mir auch sein das Gesicht:
Alles werd' ich ertragen; vielleicht nur werde ich fürchten,
Daß du die reizende Hand selbst dir verletzest an mir.
Weder mit Banden jedoch, noch zähme mit Eisen am Fuß mich;
Durch die Liebe zu dir bin ich in sicherer Haft.
Hat gehörig und, wie er nur wünscht, der Zorn sich gesättigt,
Wirst du sprechen für dich: Wie er geduldig doch liebt!
Wirst, wann nun du gesehn ihn Alles ertragen, auch sprechen:
Mir soll dienen der Mann, der es so trefflich versteht.
Jetzt bin aber ich Armer verklagt abwesend; und ist auch
Klar mein Recht, es fällt ohne Vertheidiger ab.
Doch ist mein Unrecht die Schrift, die Amor geboten,
Hast du doch über mich nur zu beklagen dich Grund.

Non meruit falli mecum quoque Delia: si non
Vis mihi promissum reddere, redde deae.
Affuit et vidit, cum tu decepta rubebas,
Et vocem memori condidit aure tuam.
Omina re careant! Nihil est violentius illa,
Cum sua, quod nolim, numina laesa videt.
[Testis erit Calydonis aper: nam scimus, ut illo
Sit magis in natum saeva reperta parens.
Testis et Actaeon, quondam fera creditus illis,
Ipse dedit leto cum quibus ante feras;
Quaeque superba parens, saxo per corpus oborto,
Nunc quoque Mygdonia flebilis exstat humo.]
Hei mihi, Cydippe, timeo tibi dicere verum,
Ne videar causa falsa monere mea.
Dicendum tamen est: hoc est, mihi crede, quod aegra
Ipso nubendi tempore saepe iaces.
Consu litipsa tibi, neu sis periura laborat;
Et salvam salva te cupit esse fide.
Inde fit, ut, quoties exsistere perfida tentas,
Peccatum toties corrigat illa tuum.
Parce movere feros animosae virginis arcus:
Mitis adhuc fieri, si patiare, potest.
Parce, precor, teneros corrumpere febribus artus.
Servetur facies ista fruenda mihi;
Serventur vultus ad nostra incendia nati,
Quique subest niveo laetus in orbe rubor.
Hostibus et si quis, ne fias nostra, repugnat:
Sic sit, ut invalida te solet esse mihi.
Torqueor ex aequo, vel te nubente, vel aegra;
Dicere nec possum, quid minus ipse velim.
Maceror interdum, quod sim tibi causa dolendi
Teque mea laedi calliditate puto.
In caput haec nostrum dominae periuria, quaeso,
Eveniant; poena tuta sit illa mea.
Ne tamen ignorem, quid agas, ad limina crebro
Anxius huc illuc dissimulanter eo;

Nicht verdiente mit mir auch betrogen zu werden Diana.
Wenn du es mir nicht willst, halte der Göttin dein Wort.
Da war sie und bemerkt's, als, überlistet, du roth wardst;
Und sie bewahrt dein Wort tief in gedenksamem Ohr.
Möge der Anschein nicht sich verwirklichen! Fürchterlich ist sie,
Wann — fern sei es! — gekränkt sie an der Würde sich sieht.
[Zeuge ist Cálydons Eber. Wie weit grausamer erfunden
Gegen den leiblichen Sohn wurde die Mutter, als er?
Zeuge Actäon auch, für ein Wild gehalten von denen,
Welche zuvor mit ihm gaben dem Wilde den Tod.
Zeuge die Mutter, die, einst so stolz, zum Steine geworden,
Thränen vergießend noch heut steht auf Mygdonischem Grund.]
Ach, Cydippe ich scheue mich dir zu sagen die Wahrheit;
Meintwegen wohl, scheint's, thäte ich Falsches dir kund.
Doch mußt hören du es: das ist's, o glaub' es, warum du
Krank oft liegst zu der Zeit, wo du vermählen dich sollst.
Selber sorgt sie für dich und sucht dich zu wahren vor Meineid,
Wünscht dich erhalten zu sehn, während du haltest den Schwur.
Daher kommt's, daß, wann du versuchst treubrüchig zu werden,
Immer mit Krankheit sie deine Versündigung straft.
Meid' es, das wilde Geschoß zu reizen der heftigen Jungfrau;
Mild kann werden, wofern du sie nur lässest, sie noch.
Meid' es, durch Fieberglut den zarten Leib zu zerstören;
Mir erhalten zur Lust werde die holde Gestalt,
Werde erhalten der Blick, in Glut mich zu setzen geschaffen,
Und das heitere Roth zart auf dem Schnee des Gesichts.
Feinden und wer dagegen sich setzt, daß mir du zu Theil wirst,
Sei zu Muthe, wie mir, leidest du, pfleget zu sein.
Gleich schwer werd' ich gequält, bist Braut du oder erkrankst du,
Daß, was minder mir lieb wäre, ich sagen nicht kann.
Manchmal klag' ich mich an, Schuld wär' ich an deinem Befinden,
Und es bereitete Schmerz meine Verschlagenheit dir.
Möge auf mein Haupt doch der Meineid meiner Geliebten
Fallen, und schützen vor Leid meine Bestrafung sie selbst.
Um zu erfahren jedoch, wie du dich befindest, so gehe
Häufig ich auf und ab, scheu mich verstellend, am Haus.

Subsequor ancillam furtim famulamve, requirens,
Profuerint somni quid tibi, quidve cibi.
Me miserum, quod non medicorum iussa ministro,
Effingoque manus, insideoque toro!
Et rursus miserum, quod, me procul inde remoto,
Quem minime vellem, forsitan alter adest!
Ille manus istas effingit et assidet aegrae,
Invisus superis, cum superisque mihi.
Dumque suo tentat salientem pollice venam,
Candida per causam brachia saepe tenet;
Contrectatque sinus et forsitan oscula iungit;
Officio merces plenior ista suo est.
Quis tibi permisit nostras praecerpere messes?
Ad sepem alterius quis tibi fecit iter?
Iste sinus meus est; mea turpiter oscula sumis:
A mihi promisso corpore tolle manus.
Improbe, tolle manus: quam tangis, nostra furtura est.
Postmodo si facias istud, adulter eris.
Elige de vacuis, quam non sibi vindicet alter.
Si nescis, dominum res habet ista suum.
Nec mihi credideris: recitetur formula pacti;
Neu falsam dicas esse, face ipsa legat.
Alterius thalamo, tibi nos, tibi diximus, exi.
Quid facis hic? exi: non vacat iste torus.
Nam quod habes et tu humani verba altera pacti;
Non erit iccirco par tua causa meae.
Haec mihi se pepigit: pater hanc tibi, primus ab illa;
Sed propior certe, quam pater, ipsa sibi est.
Promisit pater hanc, haec et iuravit amanti:
Ille homines, haec est testificata deam.
Ille timet mendax, haec et periura vocari.
Num dubitas, hic sit maior, an ille metus?
Denique, ut amborum conferre pericula possis,
Respice ad eventus: haec cubat, ille valet.
Nos quoque dissimili certamina mente subimus;
Nec spes par nobis, nec timor aequus adest.

Heimlich folge der Magd ich oder dem Diener, erkundend,
Wie die Speise dir denn oder bekommen der Schlaf.
Traurig, daß ich dir nicht die Verordnungen reiche der Ärzte
Und die Hände dir nicht streichle und sitz' auf dem Bett!
Trauriger noch, daß, während ich fern, vielleicht sich ein Andrer,
Welchen am wenigsten ich wünschte, befindet bei dir!
Der wohl streichelt die reizende Hand und sitzt bei der Kranken,
Er, den Göttern verhaßt und mit den Göttern auch mir.
Und indem mit dem Daumen er fühlt nach der hüpfenden Ader,
Hält er mit gutem Grund öfters den blendenden Arm
Und betastet den Busen und drückt vielleicht auch den Mund drauf:
Übermäßiger Lohn für den geleisteten Dienst.
Wer hat meine Ernte vorweg dir zu schneiden gestattet?
Wer eröffnet den Weg dir zu des Andern Geheg?
Dieser Busen ist mein, der Mund mein, den du beraubest;
Weg mit der Hand von dem Leib, welcher versprochen mir ist!
Frecher, hinweg mit der Hand! Rühr' an nicht meine Bestimmte.
Thätest du das nachmals, brächst du ein ehelich Band.
Wähle der Ledigen eine, auf die kein Andrer ein Recht hat;
Wisse, es hat dies Gut seinen Besitzer bereits.
Glaube auch mir nicht bloß; vorlesen dir laß den Vertrag selbst,
Und daß falsch du ihn nicht wähnest, sie selber es thun.
Fort, ich sage dir, fort aus eines Anderen Kammer!
Was hast hier du zu thun? Gehe, das Bett ist besetzt.
Daß auch dir sie verlobt durch ein anderes, menschliches Wort ward,
Darum ist dein Recht nimmer dem meinigen gleich.
Mir hat sie sich verlobt, dir nur sie der Vater, ein Zweiter:
Näher gewiß doch sich ist, als der Vater, sie selbst.
Vater versprach sie nur dir, sie schwur dem Liebenden zu sich;
Menschen zu Zeugen nur rief jener, die Göttin sie selbst.
Er befürchtet nur Lügner, doch sie meineidig zu heißen.
Zweifelst du, welcherlei Furcht müsse die größere sein?
Endlich auch blick', um Beider Gefahr vergleichen zu können,
Auf den Erfolg: sie ist leidend und er ist gesund.
Wir auch gehn in den Streit mit ungleichartiger Stimmung;
Weder die Hoffnung bei uns gleicht sich, noch gleicht sich die Furcht.

Tu petis ex tuto, gravior mihi morte repulsa est;
  Idque ego iam, quod tu forsan amabis, amo.
Si tibi iustitiae, si recti cura fuisset,
  Cedere debueras ignibus ipse meis.
Nunc quoniam ferus hic pro causa pugnat iniqua,
  Ad te, Cydippe, litera nostra redit.
Hic facit, ut iaceas et sis suspecta Dianae.
  Hunc tu, si sapias, limen adire vetes.
Hoc faciente subis tam saeva pericula vitae;
  Atque utinam pro te, qui movet illa, cadat!
Quem si repuleris, nec, quem dea damnat, amaris;
  Et tu continuo, certe ego salvus ero.
Siste metum, virgo: stabili potiere salute;
  Fac modo polliciti conscia templa colas.
Nec bove mactato coelestia numina gaudent,
  Sed, quae praestanda est et sine teste, fide.
Ut valeant aliae, ferrum patiuntur et ignes;
  Fert aliis tristem sucus amarus opem.
Nil opus est istis; tantum periuria vita,
  Teque simul serva meque datamque fidem.
Praeteritae veniam dabit ignorantia culpae:
  Exciderint animo foedera tecta tuo.
Admonita es modo voce mea, modo casibus istis,
  Quos, quoties tentas fallere, ferre soles.
His quoque vitatis, in partu nempe rogabis,
  Ut tibi luciferas offerat illa manus.
[Audiet, et repetens, quae sint audita, requiret
  Ipsa, tibi de quo coniuge partus eat.]
Promittes votum: scit te promittere falso;
  Iurabis: scit te fallere posse deos.
Non agitur de me: cura maiore laboro:
  Anxia sunt vitae pectora nostra tuae.
Cur modo te dubiam pavidi flevere parentes,
  Ignaros culpae quos facis esse tuae?
Et cur ignorent? Matri licet omnia narres:
  Nil tua, Cydippe, facta ruboris habent.

Du wirbst ohne Gefahr, mir ist Abweisung dem Tod gleich.
Was du vielleicht erst wirst lieben, ich liebe es schon.
Wäre Gerechtigkeit dir und Recht am Herzen gelegen,
Hättest du meiner Glut weichen von selber gemußt.
Weil für ungerechten Besitz der Rohe nun kämpfet,
Darum wendet an dich jetzt sich, Cydippe, mein Brief.
Er ist Schuld, daß leidend du bist und Dianen verdächtig;
Ihm, wenn weise du bist, mußt du verbieten das Haus.
Seinetwegen geräthst in so schwere Gefahr du des Lebens.
Möcht' er, der sie erregt, sinken statt deiner ins Grab!
Weisest du, den die Göttin verwirft, ab, ohn' ihn zu lieben,
Wirst auf der Stelle auch du, sicher gesunden doch ich.
Jungfrau, stille die Furcht; zu Theil wird dauerndes Glück dir;
Ehre den Tempel du nur, welcher vernommen dein Wort.
Nicht des geopferten Stieres ja freun sich die himmlischen Mächte,
Sondern der Treue, die auch ohne Bezeugung man wahrt.
Manche erträgt gern Feuer und Stahl, damit sie gesunde;
Traurige Hülfe gewährt Andern ein bitterer Saft.
Nichts derartiges braucht's; du darfst nur fliehen den Meineid;
Dich erhalte und mich, während dein Wort du erfüllst.
Für die vergangene Schuld gewährt Unkunde Verzeihung;
Deinem Geiste entfiel wohl der gelesene Bund.
Bald durch Worte von mir, bald wardst du gemahnt durch die Leiden,
Die du erduldest, so oft du mich zu täuschen versuchst.
Wärst du auch diesen entflohn, so wirst du doch flehn im Gebären,
Daß die Erhabene dir biete die fördernde Hand.
[Und sie wird es vernehmen und, was sie vernommen, erwägend,
Selber erkunden den Mann, welchem das Kindlein entstammt.]
Wirst ein Gelübde du thun, sie weiß, daß falsch du gelobest;
Wirst du schwören, sie weiß, daß du die Götter betrügst.
Nicht um mich bangt mir, ich leide an schwererer Sorge:
Für dein Leben in Angst schwebet, Cydippe, mein Herz.
Warum weinen, verzweifelnd an dir, die bekümmerten Ältern,
Die du in Unkenntniß deiner Verschuldung erhältst?
Und warum doch erhältst? Erzähle doch Alles der Mutter;
Nicht ist, was du gethan, Grund zu erröthen für dich.

Ordine fac referas, ut sis mihi cognita primum,
Sacra pharetratae dum facis ipsa deae;
Ut te conspecta subito, si forte notasti,
Restiterim fixis in tua membra genis;
Ut, te dum nimium miror, nota certa furoris,
Deciderint humero pallia lapsa meo.
Postmodo nescio qua venisse volubile malum,
Verba ferens doctis insidiosa notis.
Quod quia sit lectum sancta praesente Diana,
Esse tuam vinctam, numine teste, fidem.
Ne tamen ignoret, scripti sententia quae sit,
Lecta tibi quondam nunc quoque verba refer.
Nube, precor, dicet, cui te bona numina iungunt;
Quem fore iurasti, sit gener ille mihi.
Quisquis is est, placeat, quoniam placet ante Dianae.
Talis erit mater, si modo mater erit.
Si tamen et quaerat, quis sim qualisque, videto:
Inveniet vobis consuluisse deam.
Insula, Coryciis quondam celeberrima nymphis,
Cingitur Aegaeo, nomine Cea, mari.
Illa mihi patria est; nec, si generosa probatis
Nomina, despectis arguor ortus avis.
Sunt et opes nobis, sunt et sine crimine mores;
Amplius utque nihil, me tibi iungit amor.
Appeteres talem vel non iurata maritum;
Iuratae vel non talis habendus erat.
Haec tibi me in somnis iaculatrix scribere Phoebe,
Haec tibi me vigilem scribere iussit Amor.
E quibus alterius mihi iam nocuere sagittae;
Alterius noceant ne tibi tela cave.
Iuncta salus nostra est: miserere meique tuique.
Quid dubitas unam ferre duobus opem?
Quod si contigerit, cum iam data signa sonabunt,
Tinctaque votivo sanguine Delos erit;
Aurea ponetur mali felicis imago,
Causaque versiculis scripta duobus erit:

Alles erzähle genau: wie, als der beköcherten Göttin
Opfer du brachtest, zuerst du mir geworden bekannt;
Wie, da dich ich erblickt, ich plötzlich — du hast es bemerkt wohl —
Starr gestanden, den Blick heftend auf deine Gestalt;
Wie — ein sichrer Beweis wahnsinniger Liebe — der Mantel
Vor Bewunderung mir fiel von der Schulter herab.
Drauf sei irgend woher ein rollender Apfel gekommen,
Worte voll Hinterlist tragend in sinniger Schrift.
Dieser, in Gegenwart der heiligen Göttin gelesen,
Habe gebunden dein Wort, da es die Göttin gehört.
Daß nicht unbekannt sie jedoch mit dem Sinne der Schrift sei,
Thue die Worte, die einst aus du gesprochen, ihr kund.
Eh'liche, spricht sie gewiß, den gütige Mächte bestimmt dir;
Eidam sei mir, von dem, daß er es werde, du schwurst.
Wer es auch sei, er gefalle; er hat ja Dianen gefallen.
Ist sie nur Mutter, so wird so sie sich zeigen gesinnt.
Fragt sie noch, wer ich und was für ein Mann sei, soll sie es sehen.
Finden wird sie, es hat wohl euch die Göttin bedacht.
Wisse, ein Eiland giebt's, durch Corycische Nymphen berühmt einst,
Cea mit Namen, umströmt von dem Ägäischen Meer.
Dies mein heimisches Land; und freuen euch edele Namen,
Eines verachteten Stamms werde bezichtigt ich nicht.
Schätze auch mangeln mir nicht und unbescholtene Sitten;
Und wenn weiter auch Nichts, knüpft mich die Liebe an dich.
Trachten nach solchem Gemahl selbst würdest du ohne Gelobung;
Mit ihr müßte genehm dir auch ein anderer sein.
Dieß zu schreiben dir hieß mich im Traume die Jägerin Phöbe;
Dieß zu schreiben dir hieß Amor im Wachen mich auch.
Mir schon hat geschadet der Pfeil des Einen von ihnen;
Hüte dich, daß dir nicht schade der Andern Geschoß.
Eins ist unser Geschick; so erbarme dich meiner und deiner.
Stehst du mit einem Dienst zweien zu helfen noch an?
Find' ich Erhörung, so soll, wann nun die Hörner erschallen,
Und mit gelobten Bluts Strömen sich Delos gefärbt,
Werden geweiht ein goldenes Bild des glücklichen Apfels,
Und zwei Zeilchen darauf sollen verkünden den Grund:

Effigie pomi testatur Acontius huius,
Quae fuerint in eo scripta, fuisse rata.
Longior infirmum ne lasset epistola corpus,
Clausaque consueto sit tibi fine, vale.

EPISTOLA XXI.

Cydippe Acontio.

Litera pervenit tua, quo consuevit, Aconti,
Et paene est oculis insidiata meis.
Pertimui scriptumque tuum sine murmure legi,
Iuraret ne quos inscia lingua deos.
Et, puto, captasses iterum, nisi, ut ipse fateris,
Promissam scires me satis esse semel.
Nec lectura fui; sed, si tibi dura fuissem,
Aucta foret saevae forsitan ira deae.
Omnia cum faciam, cum dem pia tura Dianae,
Illa tamen iusta plus tibi parte favet.
Utque cupis credi, memori te vindicat ira.
Talis in Hippolyto vix fuit illa suo.
At melius virgo favisset virginis annis,
Quos vereor paucos ne velit esse mihi.
Languor enim causis non apparentibus haeret,
Adiuvor et nulla fessa medentis ope.
Quam tibi nunc gracilem vix haec rescribere, quamque
Pallida vix cubito membra levare putas?
Nunc timor accedit, ne quis, nisi conscia nutrix,
Colloquii nobis sentiat esse vices.
Ante fores sedet haec, quid agamque rogantibus intus,
Ut possim tuto scribere: Dormit, ait.
Mox ubi, secreti longi causa optima, somnus
Credibilis tarda desinit esse mora,

Durch dies Apfelgebilde bezeugt Acontius, daß sich,
Was geschrieben darauf habe gestanden, erfüllt.
Daß den entkräfteten Körper ermüd' ein längerer Brief nicht,
Und er habe den Schluß, dessen gewohnt du, Ade.

Einundzwanzigster Brief.

Cydippe an Acontius.

Wieder, Acontius, kam dein Brief, wohin er bestimmt war;
Und als lauerte er, sah auf die Augen er mir
Ängstlich und lautlos las dein Schreiben ich, fürchtend, es möchte
Schwören bei einem Gott, ohn' es zu wissen, der Mund.
Und du hättest mich wieder bethört, wenn, wie du gestehst, du
Nicht mich mit einem Mal wüßtest versprochen genug.
Lesen auch wollt' ich es nicht; doch hätte der grausamen Göttin
Zorn sich gesteigert vielleicht, wär' ich gewesen dir hart.
Während ich Alles ihr thu', ihr streu' andächtigen Weihrauch,
Ist Diana doch dir holder, als recht ist, gesinnt.
Und — so soll man dir glauben — sie rächt mit gedenksamem Zorn dich.
So war zu sie gethan ihrem Hippólytus kaum.
Passender hätte geschirmt der Jungfrau Jahre die Jungfrau;
Aber ich fürchte, sie will wenige nur mir verleihn.
Denn Ursachen, die nicht man erkennt, erhalten das Siechthum;
Und kein ärztlich Bemühn hilft der Ermatteten auf.
Glaub', ein Gerippⁱ schreibt jetzt kaum dies dir zurück, und den bleichen
Körper vermag aufrecht kaum zu erhalten der Arm.
Dazu kommt noch die Furcht, daß Jemand außer der Amme,
Unsrer Vertrauten, bekannt werde das Wechselgespräch.
Vor der Thür sitzt diese und sagt, wenn man sie befraget,
Was ich mache, damit sicher ich schreibe: Sie schläft.
Wann nun der Schlaf, der passendste Grund zu langem Alleinsein,
Aufhört glaublich zu sein wegen der Länge der Zeit,

Iamque venire videt, quos non admittere durum est;
Exscreat, et ficta dat mihi signa nota:
Sicut eram, properans verba imperfecta relinquo,
Et tegitur trepido litera cauta sinu.
Inde meos digitos iterum repetita fatigat.
Quantus sit nobis aspicis ipse labor.
Quo peream si dignus eras, ut vera loquamur;
Sed melior iusto, quamque mereris, ego.
Ergo te propter toties incerta salutis
Commentis poenas doque dedique tuis?
Haec nobis formae te laudatore superbae?
Contingit merces? et placuisse nocet?
Si tibi deformis, quod mallem, visa fuissem;
Culpatum nulla corpus egeret ope.
Nunc laudata gemo; nunc me certamine vestro
Proditis, et proprio vulneror ipsa bono.
Dum neque tu cedis, nec se putat ille secundum;
Tu votis obstas illius, ille tuis.
Ipsa velut navis iactor, quam certus in altum
Propellit Boreas, aestus et unda refert;
Cumque dies caris optata parentibus instat,
Immodicus pariter corporis ardor inest,
Et mihi coniugii tempus crudelis ad ipsum
Persephone nostras pulsat acerba fores.
Iam pudet, et timeo, quamvis mihi conscia non sim,
Offensos videar ne meruisse deos.
Accidere hoc aliquis casu contendit, et alter
Acceptum superis hunc rogat esse virum.
Neve nihil credas in te quoque dicere famam,
Facta veneficiis pars putat ista tuis.
Causa latet; mala nostra patent: vos pace movetis
Aspera submota proelia; plector ego.
Dic mihi nunc, solitoque tibi me decipe more:
Quid facies odio, sic ubi amore noces?
Si laedis, quod amas, hostem sapienter amabis;
Me, precor, ut serves, perdere velle velis.

Und Besucher sich nahn, die abzuweisen zu hart ist;
Räuspert sie sich und giebt Zeichen mir täuschenden Lauts.
Eilend, so wie ich bin, laß unvollendet das Wort ich,
Und an der klopfenden Brust berg' ich bedächtig den Brief.
Wieder hervorgeholt, ermüdet er wieder die Finger.
Was für Mühe es mir kostet, ersiehst du daraus.
Sterben will ich, bist werth du sie, ich bekenne es offen.
Aber ich bin zu gut; besser, als du es verdienst.
Also deinetwegen so oft nicht sicher des Lebens,
Büß' ich und hab' ich gebüßt deine Erfindungen nur?
Wird mir für meine Gestalt, der prangende Schönheit du beilegst,
Dieses zum Lohn? und es thut Schaden mir, daß ich gefiel?
Ward ich häßlich von dir, was lieber ich wünschte, erfunden,
Brauchte, verworfen von dir, Hülfe mit nichten mein Leib.
Jetzt beseufz' ich mein Lob; durch Eifersucht ins Verderben
Stürzt ihr mich; Wunden mir schlägt, was die Natur mir verlieh.
Während du selbst nicht weichst, noch er für geringer sich ansieht,
Stehst du seinem Begehr, jener dem deinen im Weg.
Mich wirft wie ein Schiff es umher, das hoch auf die See treibt
Sicherer Nord und zurück schleudert der Brandung Gewalt.
Und wann nahet der Tag, so erwünscht den theueren Ältern,
Brennt unmäßige Glut mir in dem Körper zugleich,
Und Perséphone klopft, die grausame Göttin, gerade
Zu der Vermählungszeit herb' an die Thüre bei mir.
Schaam ergreift mich und Furcht, obgleich ich frei mich von Schuld weiß,
Daß es scheine, verdient hätt' ich den göttlichen Zorn.
Einer behauptet, es sei dies Zufall; Andre vermuthen,
Nicht den Himmlischen sei dieser Verlobte genehm.
Und damit du nicht wähnst, es schweige von dir das Gerücht ganz,
Wisse, durch Hexerei glaubt man von dir es bewirkt.
Niemand kennet den Grund, mein Leiden Alle; und ihr seid's,
Welche den Frieden in Krieg kehrten, die Büßende ich.
Sage mir jetzt und betrüge mich nur nach deiner Gewohnheit·
Was wirst thun du aus Haß, schadest aus Liebe du so?
Kränkest du, was du liebst, wirst gut mit dem Feind du es meinen;
Sei, um zu retten mich, denn mich zu verderben bedacht.

Aut tibi iam nulla est speratae cura puellae,
  Quam ferus indigna tabe perire sinis:
Aut dea si frustra pro me tibi saeva rogatur,
  Quid mihi te iactas? gratia nulla tua est.
Elige, quid fingas. non vis placare Dianam;
  Immemor es nostri: non potes; illa tui est.
Vel nunquam mallem, vel non mihi tempore in illo
  Esset in Aegaeis cognita Delos aquis.
Tunc mea difficili deducta est aequore navis,
  Et fuit ad coeptas hora sinistra vias.
Quo pede processi, quo me pede limine movi,
  Picta citae tetigi quo pede texta ratis!
Bis tamen adverso redierunt carbasa vento.
  Mentior ah demens! ille secundus erat.
Ille secundus erat, qui me referebat euntem,
  Quique parum felix impediebat iter.
Atque utinam constans contra mea vela fuisset!
  Sed stultum est venti de levitate queri.
Mota loci fama properabam visere Delon;
  Et facere ignava puppe videbar iter.
Quam saepe, ut tardis, feci convicia remis;
  Questaque sum vento lintea parca dari!
Et iam transieram Myconon, iam Tenon et Andron
  Inque meis oculis candida Delos erat.
Quam procul ut vidi, Quid me fugis, insula, dixi,
  Laberis in magno numquid, ut ante, mari?
Institeram terrae, cum iam, prope luce peracta,
  Demere purpureis Sol iuga vellet equis:
Quos idem solitos postquam revocavit ad ortus,
  Comuntur nostrae matre iubente comae.
Ipsa dedit gemmas digitis et crinibus aurum;
  Et vestes humeris induit ipsa meis.
Protinus egressae superis, quibus insula sacra est,
  Flava salutatis tura merumque damus.
Dumque parens aras votivo sanguine tingit,
  Festaque fumosis ingerit exta focis:

Nicht mehr kümmerst entweder du dich um deine Erwählte,
  Die, unschuldig erkrankt, grausam verschmachten du läßt;
Oder bestürmst du vergeblich für mich die zürnende Göttin,
  Was noch prahlst du vor mir? Stehest mit nichten in Gunst.
Wähle, wofür du stimmst: du willst nicht sühnen Dianen,
  Bin gleichgültig ich dir; kannst du nicht, bist du es ihr.
Niemals, hätt' ich gewünscht, wär' oder doch nicht mir zu der Zeit
  Delos worden bekannt in der Ägäischen Flut.
Damals lief bei mißlicher See vom Stapel mein Fahrzeug,
  Und unglücklich gewählt hatt' ich die Stunde der Fahrt.
Mit wie freudigem Fuß enteilt' ich der Schwelle beim Aufbruch,
  Trat in des eilenden Schiffs buntes Gebäude ich ein!
Zweimal kehrte jedoch ob widrigen Windes das Schiff um;
  Ach, ich lüge bethört; günstig ja wehte der Wind.
Günstig mir wehte der Wind, der mich, auf dem Weg schon, zurücktrieb
  Und, nicht glücklich genug wehend, verwehrte die Fahrt.
Hätt' er beharrlich doch nur entgegengewehet dem Segel!
  Aber ein Thor nur klagt über den Wechsel des Winds.
Wegen des Rufes des Orts zu besuchen beeilt' ich mich Delos,
  Und mit zu lässigem Kiel meint' ich zu machen die Fahrt.
O wie schalt' ich so oft als allzuträge die Ruder!
  Klagte ich, daß man zu karg gäbe die Segel dem Wind!
Mýconos hatte ich nun, nun Tenos und Andros im Rücken;
  Und vor den Augen mir lag Delos in blendendem Glanz.
Als ich von weitem es sah, da rief ich: Was fliehst du mich, Eiland?
  Schweifst du in wogender See etwa, wie früher, umher?
Endlich betrat ich das Land, als fast nach vollendetem Tage
  Sol das Purpurgespann wollte entnehmen dem Joch.
Und als wieder er nun es rief zum gewöhnlichen Aufgang,
  Kämm' ich und glätt' ich das Haar, wie es die Mutter gebot.
Selbst an die Finger mir steckt sie Juwelen und Gold in die Haare,
  Legt auch selbst das Gewand über die Schultern mir an.
Rasch dann gehn wir, und Wein zur Begrüßung und gilblichen Weihrauch
  Bringen den Göttern wir dar, denen die Insel geweiht.
Während die Mutter mit Blut nach Gelöbniß tränkt die Altäre,
  Festliches Eingeweid' opfert auf dampfendem Heerd;

Sedula me nutrix alias quoque ducit in aedes,
Erramusque vago per loca sacra pede;
Et modo porticibus spatior, modo munera regum
Miror et in cunctis stantia signa locis.
Miror et innumeris structam de cornibus aram,
Et de qua pariens arbore nixa dea est.
Et quae praeterea, neque enim meminive libetve,
Quidquid ibi vidi, dicere, Delos habet.
Forsitan haec spectans a te spectabar, Aconti,
Visaque simplicitas est mea posse capi.
In templum redeo gradibus sublime Dianae.
Tutior hoc ecquis debuit esse locus?
Mittitur ante pedes malum cum carmine tali.
Hei mihi, iuravi nunc quoque paene tibi.
Sustulit hoc nutrix mirataque, Perlege, dixit.
Insidias legi, magne poeta, tuas.
Nomine coniugii dicto confusa pudore
Sensi me totis erubuisse genis,
Luminaque in gremio veluti defixa tenebam;
Lumina propositi facta ministra tui.
Improbe, quid gaudes, aut quae tibi gloria parta est?
Quidve vir elusa virgine laudis habes?
Non ego constiteram sumpta peltata securi,
Qualis in Iliaco Penthesilea solo;
Nullus Amazonio caelatus balteus auro,
Sicut ab Hippolyta, praeda relata tibi est.
Verba, quid exsultas, tua si mihi verba dederunt,
Sumque parum prudens capta puella dolis?
Cydippen pomum, pomum Schoeneida cepit:
Tu nunc Hippomenes scilicet alter eris.
At fuerat melius, si te puer iste tenebat,
Quem tu nescio quas dicis habere faces,
More bonis solito spem non corrumpere fraude.
Exoranda tibi, non capienda fui.
Cur, cum me peteres, ea non profitenda putabas,
Propter quae nobis ipse petendus eras?

Führt die geschäftige Amme mich auch in andere Tempel;
Schweifenden Fußes durchziehn wir das geweihte Gebiet.
Und ich durchwandle die Hallen, bewundre der Könige Gaben
Und die Gebilde, die stehn, wo sich nur bietet ein Raum.
Auch den Altar bewundr' ich, erbaut von unzähligen Hörnern
Neben dem Baume, woran lehnend die Göttin gebar:
Und was Delos noch sonst — nicht weiß ich mehr Alles, noch mag ich,
Was dort Alles ich sah, wieder erzählen — enthält.
Möglich, du sahst, Acontius, mich bei diesem Besehen,
Und die Schüchterne schien leicht dir zu fangen zu sein.
Wieder zum Tempel Dianens, erhöht auf Stufen, mich wend' ich;
Mußte nicht sicherer sein dieser als irgend ein Ort?
Da vor die Füße mir rollt ein Apfel mit folgender Aufschrift —
Ha, ich hätte beinah' wieder den Schwur dir gethan!
Aufhob diesen die Amme und sprach verwundert: Da lies es.
Großer Dichter, ich las deine berückende List.
Als ich das Wort Vermählung gesagt, da fühlte beschämt ich,
Daß erröthet ich war über das ganze Gesicht.
Und ich hielt auf den Schooß wie fest geheftet die Augen,
Augen, die dienstbar du deinem Beginnen gemacht.
Böser, was freuest du dich? Was hast für Ruhm du errungen?
Was für Ehre dem Mann, wenn er ein Mädchen berückt?
Nicht gerüstet mit Beil und Schild war auf ich getreten,
Wie auf Iliums Flur Penthesiléa gethan;
Auch kein Gürtel, verbrämt mit Amazonischem Golde,
Wie von Hippólyte einst, ward dir als Beute zu Theil.
Was frohlockst du darob, daß deine Worte mich täuschten,
Und unklug ich mich ließ fangen, ein Mädchen durch List?
Wie des Schöneus Tochter, betrog Cydippe ein Apfel:
So wirst freilich auch du jetzt ein Hippómenes sein.
Löblicher war es jedoch, wenn dich der Knabe beherrschte,
Der da — ich kenne sie nicht — Fackeln, behauptest du, schwingt,
Ehrlichen gleich durch Trug die Hoffnung nicht zu entweihen;
Überlisten mich nicht mußtest du, sondern erflehn.
Sage, warum als Bewerber du nicht das mochtest bekennen,
Um deßwillen du selbst warst als Bewerber erwünscht?

Cogere cur potius, quam persuadere volebas,
Si poteram audita conditione capi?
Quid tibi nunc prodest iurandi formula iuris,
Linguaque praesentem testificata deam?
Quae iurat, mens est: nil coniuravimus illa;
Illa fidem dictis addere sola potest.
Consilium prudensque animi sententia iurat,
Et nisi iudicii vincula nulla valent.
Si tibi coniugium volui promittere nostrum,
Exige polliciti debita iura tori;
Sed si nil dedimus praeter sine pectore vocem;
Verba suis frustra viribus orba tenes.
Non ego iuravi, legi iurantia verba;
Vir mihi non isto more legendus eras.
Decipe sic alias; succedat epistola pomo.
Si valet hoc, magnas divitis aufer opes;
Fac iurent reges sua se tibi regna daturos,
Sitque tuum, toto quicquid in orbe placet.
Maior es hac ipsa multo, mihi crede, Diana,
Si tua tam praesens litera numen habet.
Cum tamen haec dixi, cum me tibi firma negavi,
Cum bene promissi causa peracta mei est;
Confiteor, timeo saevae Latoidos iram,
Et corpus laedi suspicor inde meum.
Nam quare, quoties socialia sacra parantur,
Nupturae toties languida membra cadunt?
Ter mihi iam veniens positas Hymenaeus ad aras
Fugit, et e thalami limine terga dedit;
Vixque manu pigra toties infusa resurgunt
Lumina, vix moto corripit igne faces.
Saepe coronatis stillant unguenta capillis,
Et trahitur multo splendida palla croco:
Cum tetigit limen, lacrimas mortisque timorem
Cernit et a cultu multa remota suo;
Proiicit ipse sua deductas fronte coronas,
Spissaque de nitidis tergit amoma comis,

Warum zwingen du lieber als überreden mich wolltest,
Wenn zu erlangen ich war durch den gehörten Beding?
Daß die Zunge dir schwur und die gegenwärtige Göttin
Rief zum Zeugen des Schwurs, ist es von Nutzen dir jetzt?
Was da schwört, ist das Herz. Nichts hab' ich geschworen mit diesem.
Dieses vermag allein Kraft zu verleihen dem Wort.
Überlegung nur schwört und kluges Bedenken des Geistes;
Und kein Band hat Kraft, knüpft die Gesinnung es nicht.
Hab' ich das Ehebündniß mit mir versprechen dir wollen,
Fordre die Rechte des Betts, die das Versprechen dir giebt.
Doch wenn Nichts ich dir gab als Laute nur ohne Gefühle,
Hast du Worte doch nur ohne Bedeutung und Werth.
Nicht ich habe geschworen, ich las nur schwörende Worte;
Nicht auf solcherlei Art durft' ich mir wählen den Mann.
Andre berücke doch so, und es folge dem Apfel ein Brief nach.
Gilt dies, hole dir dann Schätze der Reichen zu Hauf.
Könige laß durch Schwur dir ihre Reiche versprechen;
Dein sei weit und breit, was dir auf Erden gefällt.
Mächtiger, glaube mir, bist du bei weitem, als selber Diana,
Ist so göttlich die Kraft deines geschriebenen Worts.
Wann ich gesprochen jedoch dies habe und fest mich versagt dir,
Wann die Sache des Schwurs glücklich beendigt nun ist:
Fürcht' ich den Zorn, ich gesteh's, der grausamen Tochter Latonas;
Und daß leidend ich bin, rühret, vermuth' ich, daher.
Warum sinket, so oft man zur Hochzeitsfeier sich anschickt,
Ebenso oft kraftlos hin auf das Lager die Braut?
Dreimal stand der Altar, und es kam und floh Hymenäus;
Und an des Brautgemachs Schwelle noch kehrte er um.
Träge begossen so oft, erhoben sich schwer nur die Lichter
Wieder; die Fackeln ergreift schwer er und facht sie zur Glut.
Oft im bekränzten Haar schon triefen die Salben, und schleppend
Zieht er den Mantel sich nach, reichlich in Safran getränkt:
Sieht er, der Schwelle genaht, die Thränen und Furcht vor dem Tode,
Und so Vieles, das nicht seiner Verehrung entspricht;
Schleudert er selber herab von seiner Stirne die Kränze,
Wischt von dem glänzenden Haar ab den balsamischen Saft.

Et pudet in tristi laetum consurgere turba,
Quique erat in palla, transit in ora rubor.
At mihi, vae miserae! torrentur febribus artus,
Et gravius iusto pallia pondus habent,
Nostraque plorantes video super ora parentes,
Et face pro thalami fax mihi mortis adest.
Parce laboranti, picta dea laeta pharetra,
Daque salutiferam iam mihi fratris opem.
Turpe tibi est, illum causas depellere leti,
Te contra titulum mortis habere meae.
Numquid, in umbroso cum velles fonte lavari,
Imprudens vultus ad tua labra tuli?
Praeteriine tuas de tot coelestibus aras?
Atque tua est nostra spreta parente parens?
Nil ego peccavi, nisi quod perjuria legi,
Inque parum fausto carmine docta fui.
Tu quoque pro nobis, si non mentiris amorem,
Tura feras; prosint quae nocuere manus.
Cur, quae succenset, quod adhuc tibi pacta puella
Non tua sit, fieri ne tua possit, agit?
Omnia de viva tibi sunt speranda: quid aufert
Saeva mihi vitam, spem tibi diva mei?
Nec tu credideris illum, cui destinor uxor,
Aegra superposita membra fovere manu.
Assidet ille quidem, quantum permittitur ipsi;
Sed meminit nostrum virginis esse torum.
Iam quoque nescio quid de me sensisse videtur:
Nam lacrimae causa saepe latente cadunt,
Et minus audacter blanditur, et oscula rara
Accipit, et timido me vocat ore suam.
Nec miror sensisse, notis cum prodar apertis:
In dextrum versor, cum venit ille, latus,
Nec loquor, et tecto simulatur lumine somnus,
Captantem tactus reiicioque manum.
Ingemit et tacito suspirat pectore, meque
Offensam, quamvis non mereatur, habet.

Und er schämt sich, vergnügt in dem traurigen Kreise zu stehen;
Und aus dem Mantel ihm tritt über das Roth ins Gesicht.
Doch mir dörrt, mir Armen, die Glut des Fiebers die Glieder,
Und zu schweres Gewicht haben die Decken des Betts.
Über meinem Gesicht seh' weinen ich trauernde Ältern,
Und für die Fackel der Eh' naht mir die Fackel des Tods.
Schone der Kranken, o Göttin, erfreut durch den zierlichen Köcher,
Und die rettende Macht wende des Bruders mir zu.
Schimpflich dir ist's, daß er die Quellen des Todes verstopfet,
Du dagegen den Ruhm meines Verderbens begehrst.
Warf ich auf dein Becken etwa, als baden du wolltest
Dich im schattigen Quell, ohn' es zu wollen, den Blick?
Setzte ich deine Altäre zurück vor den anderen Göttern?
Deine Erzeugerin, ward sie von der meinen verhöhnt?
Nichts ja sündigte ich; ich las nur den trüglichen Schwur ab
Und bewies mich gelehrt an dem verwünschten Gedicht.
Du auch bringe für mich, wenn nicht du Liebe nur lügest,
Weihrauch dar; und die Hand nütze, die schadete erst.
Die da zürnt, daß dein die dir Verlobte noch nicht sei,
Handelt doch so, daß dein werden mit nichten sie kann.
Alles nur hast von der Lebenden du zu hoffen; warum raubt
Grausam das Leben sie mir, dir auch die Hoffnung auf mich?
Glaube auch nicht, daß der, für den ich zur Gattin bestimmt bin,
Sich vergreifen an mir, wärmen die Glieder mir darf.
Sitzt er auch da bei mir, so lange er darf, er vergißt nicht,
Ein jungfräuliches Bett hab' er in meinem vor sich;
Schon auch scheint an mir ich weiß nicht was er zu merken;
Thränen entfallen ihm oft ohne ersichtlichen Grund.
Weniger keck liebkos't er mich auch, und seltene Küsse
Nimmt er sich nur und nennt sein mich mit schüchternem Mund.
Daß er Etwas gemerkt, nimmt Wunder mich nicht; mich verrathen
Deutliche Zeichen: nach rechts wend' ich mich, wann er erscheint,
Spreche auch nicht und thu' mit geschlossenen Augen, als schlief' ich,
Weise die Hand auch zurück, die nach Berührungen hascht.
Tief aufathmend aus schweigender Brust dann seufzt er, und grollen
Sieht er mich ihm, obgleich er es verschuldet nicht hat.

Hei mihi, quod gaudes et te iuvat ista voluptas!
Hei mihi, quod sensus sum tibi fassa meos!
Si mihi lingua foret, tu nostra iustius ira,
Qui mihi tendebas retia, dignus eras.
Scribis, ut invalidum liceat tibi visere corpus:
Es procul a nobis, et tamen inde noces.
Mirabar, quare tibi nomen Acontius esset:
Quod faciat longe vulnus, acumen habes.
Certe ego convalui nondum de vulnere tali,
Ut iaculo scriptis eminus icta tuis.
Quid tamen huc venias? Sane miserabile corpus,
Ingenii videas bina tropaea tui.
Concidimus macie; color est sine sanguine, qualem
In pomo refero mente fuisse tuo;
Candida nec mixto sublucent ora rubore:
Forma novi talis marmoris esse solet;
Argenti color est inter convivia talis,
Quod tactum gelidae frigore pallet aquae.
Si me nunc videas, visam prius esse negabis,
Arte nec est, dices, ista petenda mea,
Promissique fidem, ne sim tibi iuncta, remittes,
Et cupies illud non meminisse deam.
Forsitan et facies, iurem ut contraria rursus,
Quaeque legam, mittes altera verba mihi.
Sed tamen aspiceres vellem, prout ipse rogabas,
Et discas sponsae languida membra tuae.
Durius et ferro cum sit tibi pectus, Aconti,
Tu veniam nostris vocibus ipse petas.
Ne tamen ignores, ope qua revalescere possim,
Quaeritur a Delphis fata canente deo.
Is quoque nescio quam nunc, ut vaga fama susurrat,
Neglectam queritur testis habere fidem.
Hoc deus et vates, hoc et mea carmina dicunt,
At desunt voto carmina nulla tuo.
Unde tibi favor hic, nisi quod nova forte reperta est,
Quae capiat magnos litera lecta deos?

Wehe mir, daß du dich freust, daß dieses Vergnügen dich kitzelt!
Wehe mir, daß ich dir so meine Gefühle bekannt!
Hätte ich Zungenwerk, du, der du die Schlinge mir legtest,
Hättest mit weit mehr Recht, daß ich dir zürnte, verdient.
Daß man gestatten dir möge zu sehn die Leidende, schreibst du:
Was wirst nahe du thun, schadest entfernt du mir schon?
Wunder mich nahm es, warum du den Namen Acontius hättest;
Scharfes Geschoß hast du, das aus der Ferne verletzt.
Bin von der Wunde doch ich, da deine Schrift mich getroffen,
Wie ein geworfener Speer, immer genesen noch nicht.
Weßhalb kämst du jedoch? Fürwahr den Doppeltriumph nur
Deiner Erfindungskraft sähst du, die Jammergestalt.
Mager bin ich, zusammengeschrumpft; die Farbe ist blutlos,
Wie, ich sehe ihn noch vor mir, dein Apfel sie trug.
Blendend auch schimmern mir nicht, gemischt mit Röthe, die Wangen:
So pflegt neu die Gestalt marmorner Bilder zu sein;
So ist während der Schmäuse zu sehn die Farbe des Silbers,
Das, von der Kälte berührt eisigen Wassers, erbleicht.
Sähest du jetzt mich, so wirst du mich früher gesehen zu haben
Läugnen und fragen: Verdient schlaue Bewerbung noch die?
Wirst, um nicht zu schließen den Bund, mich entlassen des Wortes,
Wünschend, es mög' auch daran denken die Göttin nicht mehr.
Schwören auch wirst du vielleicht das Entgegengesetzte mich lassen,
Andere Worte mir zu schicken, die lesen ich soll.
Gleichwohl wünscht' ich, du möchtest mich sehn, wie selbst du gebeten,
Sehen, wie abgezehrt deine Verlobte und matt.
Und obgleich du ein Herz, Acontius, härter als Stahl hast,
Würdest Verzeihung du doch selber erbitten für mich.
Daß du erfahrest jedoch, wie wieder gesunden ich könne,
Den weissagenden Gott fragt man zu Delphi um Rath.
Dieser auch klagt, ihm werd' ich weiß nicht welches Gelübde,
Das er bezeugt, versäumt, flüstert ein dunkles Gerücht.
Dies verkündet der Gott und der Seher und eigene Sprüche,
Deinem Wunsche jedoch mangelt mit nichten der Spruch.
Sage, woher dir wurde die Gunst? Hast wieder erfunden
Schrift du vielleicht, womit selber die Götter du fängst?

Teque tenente deos numen sequor ipsa deorum,
Doque libens victas in tua vota manus;
Fassaque sum matri deceptae foedera linguae,
Lumina fixa tenens plena pudoris humo.
Cetera cura tua est: plus hoc quoque virgine factum,
Non timuit tecum quod mea charta loqui.
Iam satis invalidos calamo lassavimus artus,
Et manus officium longius aegra negat.
Quid, nisi quod cupio me iam coniungere tecum,
Restat, ut ascribat litera nostra? Vale.

Bist du der Götter gewiß, folg' ich auch dem Willen der Götter,
Biete die Hände besiegt willig zu deinem Begehr.
Auch der Mutter bekannt den Bund der betrogenen Zunge
Hab' ich, den Blick voll Schaam haltend zu Boden gesenkt.
Thue das Übrige du. Schon dies gieng über die Jungfrau,
Daß zu sprechen mit dir nicht sich entblödet mein Blatt.
Übermüdet nun sind von dem Rohr die leidenden Glieder,
Und die ermattete Hand weigert den längeren Dienst.
Was ist außer dem Wunsch mich nun mit dir zu verbinden
Übrig noch, daß hinzu füge mein Schreiben? Ade.

Anmerkungen.

Erster Brief.

Wem unter unsern Lesern wäre nicht die durch ihre standhafte eheliche Liebe und Treue im Alterthume hochberühmte und sprichwörtlich gewordene Penélope bekannt? Sie war die Gemahlin des Ulysses (Griechisch Odysseus), Königs der kleinen Insel Ithaka, jetzt Theaki, nebst der benachbarten noch kleineren Dulichium im Jonischen Meere an der Westküste Griechenlands Italien gegenüber. Kurze Zeit nach seiner Vermählung, als sein Söhnchen Telémachus kaum geboren war, zog er, so schwer ihm auch die Trennung von Weib und Kind ward, mit in den trojanischen Krieg. Zehn Jahre widerstand die Stadt Troja den Angriffen der Griechen. Ulysses trug wesentlich zu ihrem Falle bei. Hatte ihn der Schlachtengott verschont, so mußte er auf der Rückfahrt zehn andere Jahre umherirren, ehe er die Heimat wiedersah. Während dieser Zeit, zumal seitdem die meisten übrigen Theilnehmer des Krieges, die den Gefahren des Kampfes und des Meeres entgangen waren, zurückgekehrt waren, bestürmte, da man Ulysses für todt hielt, ein Schwarm von Freiern die schöne Penélope. Sie legten sich förmlich ins Haus und verzehrten Hab' und Gut. Penelopes eigner Vater drang in sie, eine neue Wahl zu treffen. Sie weigerte sich standhaft und suchte durch mancherlei List den ihr gemachten Zumuthungen zu entgehen (vergl. Liebeserg. I, 8, 47). Besonders vertröstete sie die Freier auf die Zeit, wo sie ein Gewebe, an welchem sie eben arbeitete, vollendet haben würde, trennte bei Nacht aber wieder auf, was sie am Tage gefertigt hatte. Wie durch die endliche Rückkehr des von Allen, nur von ihr nicht, für todt Gehaltenen ihr Glaube gerechtfertigt, ihre Treue belohnt wurde, ist auf das Verständniß des vorliegenden Briefes nicht von Einfluß.

V. 1. Dies, nämlich Schreiben, diesen Brief.

V. 2. An attamen, zu ipse veni gezogen, haben mehrere alte Erklärer Anstoß genommen und es theils mit dem Vorhergehenden verbunden, eine gewiß beispiellose Stellung, theils (Gronov, nicht Lennep, wie Herr Koch angiebt) dafür ut tamen vermuthet, eine nicht minder harte Stellung! Penelope sagt: du magst mir nicht wiederschreiben, aber laß meinen Brief doch nicht unberücksichtigt; komme selbst.

V. 3. Den Danaerfrauen, den Griechischen; s. unsern Index zu Verw.

V. 4. Kaum soviel ꝛc., daß wir unsere Männer und besonders ich den meinigen so lange entbehren mußten.

V. 5. Der Ehebrecher, Paris, der, selbst Gatte (s. unten Br. 5), die Gattin eines Andern aus Lacedämon oder Sparta entführte.

V. 9. S. zu Verw. 4, 10. — Oxon. und Lincoln. haben den Plural spatiosas noctes, den Burmann vorzieht, weil es vorher auch tardos dies heiße.

V. 11. Schwerer als wahre, schlimmer als wirkliche.

V. 15. Antilochus, ein Sohn Nestors. — Da jedoch dieser nach Homer von Memnon getödtet wurde, so hält man entweder die Stelle für untergeschoben, oder den Namen für verdorben und glaubt, daß Amphimachum . . Amphimachus zu lesen sei, der nach Il. 13, 131 von Hectors Hand fiel.

V. 16. Einige Hdschriften geben doloris für timoris. Penelope kann aber nicht sagen wollen, daß sie Schmerz über den Tod eines andern empfunden, sondern für Ulysses gefürchtet habe, es könne ihn dasselbe Schicksal treffen.

V. 17. S. zu Verw. 13, 273 vergl. mit 12, 614.

V. 18. List war gerade auch das Element des Ulysses. S. zu Verw. 12, 609. 14, 671.

V. 19. Tlepólemus, Sohn des Hercules, Fürst von Rhodus, wurde vor Troja von dem Lycierfürsten Sarpédon erlegt.

V. 24. Mehrere Hdschrften bei Heinsius haben cinerem.

V. 25. Argolis' Fürsten; s. z. Verw. 12, 70.

V. 26. S. zu Verw. 8, 154, Liebesk. 2, 744.

V. 27. Die Vermuthung Heinsiussens nuptae für nymphae ist unnöthig; nymphae steht nach Griechischem Gebrauche von verheiratheten, besonders jungen Frauen.

V. 28. Trojas besiegtes Geschick. Trojas Eroberung hing weniger von der Tapferkeit der Angreifer als von Erfüllung der Schicksalsbestimmungen ab, ohne welche die Stadt nicht erobert werden konnte. S. zu Verw. 13, 99. 9, 232. Die Erfüllung oder Ueberwindung dieser Schicksalssprüche durch die Griechen nebst dem damit verbundenen Falle der Stadt nennt der Dichter Trojas besiegtes Geschick.

V. 31 f. Zum Verständnisse des posita sehe man zu Verw. 5, 40. Das Schreiben und Figurenzeichnen in verschüttetem oder absichtlich ausgegossenem Weine wird oft erwähnt. Vergl. Liebeserg. I, 4, 20. II, 5, 17. Liebesk. 2, 571. Pergamum, Name der Burg von Troja, häufig für dieses selbst; s. zu Verw. 12, 445.

V. 33. Simois, Fluß bei Troja; Sigeum, Vorgebirge ebendaselbst (s. zu Verw. 11, 197). — Zwischen hoc, hic, hac, haec est Sig. tellus schwanken die Hdschrften. Wir halten mit Heinsius haec für das Ursprüngliche, da hoc offenbar fehlerhaft ist, hic aus dem folgenden hic, hac aus dem vorhergehenden hac entstanden sein kann, letzteres überdem gewöhnlich nur, wie eben vorher, bei Verben der Bewegung und Ausdehnung steht.

V. 35. Des Äacus Sproß (Enkel), Achilleus.

V. 36. Die Rosse vor Achills Wagen, an welchem der Körper Hectors angebunden war und so geschleift ward, wurden selbst erschreckt durch den zerfleischten Leichnam. S. zu Verw. 12, 591.

V. 37 f. Als Jahr nach Jahr vergieng, ohne daß Ulysses zurückkehrte, machte sich sein Sohn Telemachus auf, um bei den heimgekehrten Kampfgenossen des Vaters Kundschaft einzuziehen, und begab sich zu Nestor nach Pylos und zu Meneläus nach Sparta. S. unten V. 63 ff. — Mit Recht findet es Herr Lehrs in den Jahrbüchern für class. Philologie, Jahrg. 1863, Hft. 1, wo er die Heroiden theilsweise einer eingehenden Kritik unterzieht, auffallend, daß Penelope, nachdem sie erzählt, bei jeder Einzelheit, die Einer vom Kriege und während des Krieges gebracht, habe sie für Odysseus gezittert, und durch Beispiele gezeigt, wie wohl sie auf diese Art von den Einzelheiten des Krieges unterrichtet worden, nun erkläre, sie habe Alles durch Nestor erfahren, der es ihrem Sohne erzählt habe. Zugleich weist er die Entlehnung der Lagerschilderung V. 33—36 aus Ar. 2, 133 und Virg. Än. 2, 25 nach. Die hieraus sich ergebende Folgerung zieht Herr Koch in den Zusätzen zu den Adversarien des Herrn Lehrs ebendas. dahin, daß er V. 31—50 für eine Interpolation erklärt, wie sich denn V. 51 an V. 30 leicht anschließe. Herr Lehrs freilich verwirft auch V. 51—56, in welche nach seiner Meinung schwerlich Jemand Vernunft zu bringen vermöge. Ist es denn aber nicht ganz vernünftig, wenn Penelope sagt: der Krieg ist längst zu Ende, die feindliche Stadt nebst Gebiet schon als Ackerland von den Siegern bebaut, schon so lange, daß die halbbegrabenen Gebeine der Gefallenen als bloße Knochen vom Pfluge herausgestürzt werden, und du, der du zu diesem Erfolge soviel beigetragen hast, bist noch immer nicht zurückgekehrt? Wir finden diese Stelle ihrem Sinne und Ausdrucke nach gerade sehr schön, ihrem Zusammenhange nach sehr passend. Nur der mit Met. 13, 507 übereinstimmende Ausdruck uni oder soli mihi Pergama restant könnte Verdacht erregen, kann aber auch für die Identität des Verfassers zeugen.

V. 39 f. S. zu Verw. 13, 98. Der Schlaf.. die List (der listige Anschlag) verriethen sie, wurden Ursache ihres Verderbens.

V. 42. Für tangere haben einige Hdschrften frangere.

V. 43. Zur Seite nur Einen, Diomedes; s. d. vorher cit. St. d. Verw.

V. 46. In der Erzählung, in der Wiedererzählung des Telemachus (V. 38). — Zwei Quellen haben diceris, das Burmann mit Unrecht für passender hält.

V. 48. Die Form Ilion ist überwiegend bezeugt gegen Ilios und steht ohne Variante unten 13, 53. S. zu Met. 14, 467. Sodann hat Scaliger mit Recht an der gemeinen Lsrt quod fuit, die noch immer in den Ausgaben steht, Anstoß genommen und quo, wie in einigen Hdschrften (in einigen auch qui) steht, vorgezogen. Ganz ähnlich sagt Virgil: Atque solum, quo Troja fuit.

V. 50. Abest hat Baumgarten-Crusius mit Recht hergestellt für das von Heinsius aufgebrachte schwach beglaubigte abes.

V. 51. Nur mir ist Pergamus übrig, sagt auch Hecuba Verw. 13, 507. — Für uni haben viele Hdschrften soli, wie an der ang. St. der Met.

V. 58. Eiserner, hartherziger, der du so lange abwesend sein kannst. Vergl. Verw. 14, 721.

V. 63. Die Neleïsche Flur wird Pylos genannt von Nestors Vater Neleus. S. Verw. 3, 689. 6, 418. 12, 550 u. Anmerkungen. Über Nestor s. ebend. 12, 187 u. A.

V. 66. Nicht übel hat eine Hdschrft Scrivers lentus agas, wo dann vorher mit einem Medic. habiles zu lesen wäre, abhängig vom vorhergehenden Sparte nescia veri.

V. 67 f. Die Mauern des Phöbus, Troja, bei dessen Erbauung Phöbus nebst Neptun dem Laomedon halfen (Verw. 11, 202 ff.); weßhalb beide Götter auch die Trojaner gegen die Griechen besonders begünstigten. Ich zürne ꝛc., insofern sie früher den Fall Trojas gewünscht und Gelübde dafür gethan hatte. — Etiamnum ist, wie Heinsius richtig bemerkt, zu lesen, nicht etiam nunc, wie die gemeine Lsrt lautet. Vergl. Ar. 3, 61.

V. 77. Den Conjunct. narres sollen nach Burmann die besten Quellen haben, den Indicat. die minder guten. Wir bedauern, daß er sie nicht genannt hat. Ovids Sprachgebrauch neigt sich mehr zum Indicativ. S. unsern Index zu Verw.

V. 79. In die Lüfte entschwinden, sich als ungegründet erweisen. Vergl. zu Liebesserg. II, 6, 44.

V. 80. Bemerkenswerth und unseres Wissens ein $\check{\alpha}\pi\alpha\xi$ $\lambda\epsilon\gamma\acute{o}\mu\epsilon\nu o\nu$ ist der Ausdruck liber revertendi frei rücksichtlich des Zurückkehrens, nicht gehindert zurückzukehren. Beispiele des Genitivs bei liber finden sich zwar bei Dichtern, aber für den Ablativ, folglich nicht in dem Sinne, wie es hier gebraucht ist.

V. 81 f. Die Freier und Penelopes Vater selbst verlangten, daß sie in das Haus des Letzteren zurückkehren und eine neue Wahl treffen solle. Wie sie fort und fort Aufschub (Verzug) zu erlangen suchte, haben wir oben gesehen.

V. 83. Auch wir halten mit Burmann sum, obgleich nur von einigen (leider nicht genannten) Quellen bezeugt, für passender (sum . . oportet . . ero), als die gemeine Lsart sim, würden aber den Conjunctiv nicht mit ihm als unabhängig und wünschend, sondern mit dicar coordinirt von oportet abhängend fassen. Penelope haben wir mit Baumgarten-Crusius in der späteren Ausgabe zum folgenden Satze gezogen, während es früher mit dem vorhergehenden verbunden ward.

V. 87. Dulichium, wie oben bemerkt, kleine Insel neben Ithaka und zum Reiche des Ulysses gehörig. Samos (auch Same) nicht etwa die Insel dieses Namens im Ägäischen Meere an der Asiatischen Küste, sondern die später Kephalenia, heutiges Tags Cefalonia genannte Insel im Jonischen Meere. Zakynthos, jetzt Zante, ebendaselbst.

V. 90. Gewöhnliche Variante dilacerantur.

V. 91 f. Polybus, Pisander 2c., Namen von Freiern. S. hierzu sowie zu dem Folgenden unten zu V. 103 ff.

V. 94. Blutig, im Kriege.

V. 95 f. Ein unverschämter Bettler, Namens Irus, und des Ulysses eigner Ziegenhirt Melanthius hielten es mit den Freiern und schmausten mit ihnen. Letzterer sorgte besonders auch immer für leckere Braten aus seiner Herde.

V. 98. Laertes, Vater des Ulysses. Knabe Telemachus, s. zu Verw. 1, 449.

V. 99 f. Der hier gemeinte Anschlag der Freier auf Telemachs Leben wurde nach Homer nicht gemacht vor seiner Abreise nach Pylos, wiewohl manche, nicht alle, wie der Dichter im Original sagt, dawider waren, sondern bei seiner Rückkehr. Diese beiden Verse nebst den beiden folgenden sind als Parenthese anzusehen.

V. 103 ff. In den Hdschrften folgen nun die beiden Verse, welchen wir ihre Stelle nach 110 angewiesen haben: Hoc faciunt 2c. Daß sie hieher ganz und gar nicht passen, ist einleuchtend. Daher setzte sie Daniel Heinsius nach 106, indem er zugleich 107 und 108 vor 105 und 106 stellte. Allein so passend durch diese Stellung die beiden mit neque eingeführten Sätze zusammengerückt wären, so wenig paßte zu Hunc erat 2c. Hoc faciunt, und zu diesem Est tibi 2c. Denn unmöglich kann Penelope sagen, daß die drei genannten Persönlichkeiten das Alter Telemachs mit der Hülfe des Vaters schützten. Und daß hierauf nicht folgen kann du hast einen Sohn 2c. bedarf keines Beweises. Seines Vaters Umstellung verwirft daher Nicol. Heinsius und beläßt Hoc faciunt 2c. an der Stelle, wo es in den Hdschrften steht, nach V. 102, mit der unbegreiflichen Erklärung hoc mecum precantur, und beistimmt ihm Burmann mit der weiteren Erklärung, daß facere sehr oft die Bedeutung des vorhergehenden Verbs habe. Also zur Wiederaufnahme des eingeschalteten precor, das unbeschadet des Sinnes ganz fehlen könnte, soll faciunt dienen! Davon, daß es auch idem für hoc heißen müßte, und daß die genannten Leute nicht passend einen solchen Wunsch an die Götter richten können, besonders aber Penelope dies nicht passend ihrem Ulysses melden kann, wollen wir gar nicht sprechen. Auch mit faciant, wie einige Handschriften haben, oder cupiunt, wie in einer steht und Burmann sehr annehmbar findet, ergiebt sich derselbe oder ein gleich unpassender Sinn. Wir glauben daher dem fraglichen Distichon nach V. 110 die einzig mögliche und passende Stelle angewiesen zu haben. Freilich muß man nicht glauben, daß der Rinderhirt, die alte Amme und der Sauhirt den Telemachus wirklich zu den väterlichen Künsten erzogen hätten, sondern daß Penelope eben durch Aufführung dieser Personen als Lehrer hat sagen wollen, wie ungeeignet und mangelhaft die Erziehung sei. Das sind, sagt sie, seine Lehrmeister.

Daß jedoch auch so noch kein gehöriger Zusammehnang in dieser Gruppe ist, liegt auf der Hand. Der Verdacht der Unterschiebung ist daher nur allzugegründet. Und wenn Herr Lehrs a. a. O. diesen Verdacht auf das ganze Stück des Briefes von V. 87 bis Ende ausdehnt, so müssen wir ihm größtentheils beistimmen.

Denn Bedenken muß es erregen, daß, wie Herr Lehrs bemerklich macht, unter den wenigen namentlich hervorgehobenen Freiern gerade Medon, der nur gezwungen unter ihnen weilende Herold, genannt und gerade dieser als dirus bezeichnet wird; daß der Reichthum des Odysseus durch sein Blut erworben sein soll; daß gerade Irus unter denen hervorgehoben wird, die zu seinen Verlusten und zu seiner Schande beitrügen; daß, fügen wir hinzu, das Attentat auf Telemachs Leben vor seiner Abreise nach Pylos gemacht worden sein soll. Dagegen geht Herr Lehrs offenbar zu weit, wenn er auch V. 87—90 für untergeschoben hält, und zwar blos darum, weil die Freier aus Ithaka selbst vergessen wären. Warum sollten sie gerade von einem Interpolator vergessen worden sein, dem sie doch jedenfalls ebenso gut bekannt waren, als die Dulichier ꝛc? Der Dichter nennt einige, vielleicht ohne Wahl, vielleicht absichtlich solche, deren Namen minder bekannt sein konnten, als der Name Ithaka. Schreiben aber mußte Penelope von den Freiern und ihrem Treiben. Beseitigen wir nun V. 91—110, von denen jedoch V. 103 und 104 Hoc (Herr Lehrs giebt hinc, das wir nirgends angeführt finden) faciunt cett. nach V. 112 gesetzt, wie wir schon gethan, allenfalls beibehalten werden können; so führt Penelope ohne Unterbrechung die Gründe an, weßhalb es Pflicht für Odysseus sei, mit seiner Rückkehr nicht länger zu säumen: Mein Vater drängt mich zu einer neuen Ehe; Freier weit und breit her liegen auf Werbung im Hause und verzehren Hab' und Gut; dein Sohn (nur so findet auch dieses in der Luft schwebende Distichon seine Stelle und Bedeutung) bedarf deiner Erziehung; dein Vater sehnt sich nach dir, daß du ihm die Augen zudrückest; ich endlich werde alle Tage älter, werde dir ohnehin wie ein Mütterchen vorkommen. Wir halten nämlich gegen Herrn Lehrs auch die drei letzten Disticha für ursprünglich. Denn die Folgerungen, die er aus den beiden letzten Distichen zieht, aus dem vorletzten: „Da wird es ja wohl Pflicht sein für Odysseus nicht zu kommen, weil seine Ankunft dem Vater das Leben kosten wird", aus dem letzten: „Nun da braucht er sich auch nicht zu übereilen" sind mehr spitzfindig als scharfsinnig gezogen. Wir finden darin nur eine Appellation an das Herz des Sohnes und Gatten.

V. 103. Armis wird von einer großen Anzahl Quellen geboten gegen die gemeine Lsrt annis; ebenso valet gegen potest.

V. 106. Hätt' es bedurft, nämlich das Alter.

V. 108. Die gemeine Lsrt ist portus et aura, offenbar falsch. Vergl. Pont. II, 8, 68, Trist. VI. 5, 2.

V. 111 f. Der Hüter des Viehs, der Rinderhirt. Ueber die Ammen s. zu Verw. 3, 280. Des schmutzigen Stalls Pfleger, der Sauhirt. Diese Dienstleute (Sclaven) waren treu geblieben.

V. 113 f. Daß bald ꝛc., er wartet mit seinem Sterben nur auf deine Ankunft, damit du ihm die Augen zudrückest. — Für condas andere Lsrt. doch wohl Glosse, claudas. Ebenso Br. 10, 120.

V. 116. Andere vielbezeugte Lsrt ut venias.

Zweiter Brief.

Phyllis, eine Thracische Fürstin, hatte Demophoon, des Athenischen Herrschers Theseus Sohn, als er mit seiner Flotte auf der Rückkehr aus dem Trojanischen Kriege an die Küste von Thracien verschlagen worden war, gastlich aufgenommen und ihm Hand und Reich geboten. Nur seine Leute wollte er nach Hause bringen und dem Vater Lebewohl sagen, dann zurückkehren. Er kehrte jedoch nicht zurück. In dieser Lage läßt der Dichter die Verlassene vorliegenden Brief an ihn richten. Wenn sie nach der einen Darstellung vor Gram starb (s. zu Liebeserg. II, 18, 22), so machte sie nach unserem Dichter (Heilmittel der Liebe 601 ff). ihrem Leben durch Erhängen selbst ein Ende, wozu sie den Entschluß in ihrem Briefe schon ankündigt und nur in der Wahl der Todesart noch schwankend ist.

V. 1. Der Rhodope, das mit ewigem Schnee (vergl. unten V. 113) bedeckte heutige Despotogebirge in Thracien, steht häufig bei den Dichtern zur Bezeichnung des Landes. Vergl. Verw. 10, 11.

V. 3 f. Nach Verlauf eines Monats sollte nach der von dir getroffenen Bestimmung dein Schiff an der Thracischen Küste wieder Anker werfen.

V. 5 Für toto giebt die Kopenhagner Hdschrft pleno, aus V. 3.

V. 6. Sithonisch heißt bei den Dichtern Thracisch, indem, wie oft, der Name einer Völkerschaft, der Sithonen, oder einer Landschaft, Sithonien, auf das ganze Volk oder Land übertragen wird. Die Mythologie führt den Namen auf einen Fürsten Sithon zurück und macht diesen sogar zum Vater unserer Phyllis, während als solcher nach unten V. 111 wahrscheinlich Lycurgus anzusehen ist. Actisch ist Attisch oder Athenisch, von Acte, einem alten Namen Atticas.

V. 9 f. Ich habe die Hoffnung auch nicht etwa zu schnell aufgegeben, sondern zäh an ihr fest gehalten. — In der Lsrt des Pentameters invita nunc et amante nocent, wie sie alle Hdschrften geben (nur eine hat invito nunc et amore noces), können wir keinen passenden Sinn entdecken: das Schmerzliche, Kränkende schadet jetzt auch wider den Willen der Liebenden. Wir haben daher eine Vermuthung versucht, die wenigstens sinngemäß ist, nämlich iacet für nocent, auf spes bezogen.

V. 12. Stürmisch ist ein gewöhnliches Beiwort des Südwinds und steht hier ohne besondere Beziehung auf den Zusammenhang.

V. 15. Der Hebrus, der bedeutendste Fluß Thraciens, die jetzige Maritza.

V. 17 f. Wir haben mit Baumgarten-Crusius die gemeine Lsrt aufgenommen, während Burmann, die Sprachrichtigkeit von prece venerari focis bezweifelnd, aus Cod. Reg. und Leid. für ut tu scelerate valeres (oder redires oder venires, wie einige Quellen haben) pro te, scelerate, rogavi und aus Pal. und Vat. cum prece für sum prece gegeben hat.

V. 25. Worte den Winden geben, in den Wind reden, d. h. falsche Versprechungen thun. Vergl. zu Liebeserg. II, 6, 44.

V. 32. Der Gott, der ꝛc., Amor.

V. 33. Hymenäus, der Hochzeitsgott; s. unsern Index z. Verw.

V. 35 f. Bei dem Meere, das ꝛc., dessen Gefahren in seinem ganzen Zorne du schon oft erfahren hattest und also wohl kanntest, und dessen Rache du auf der bevorstehenden Fahrt im Falle des Meineids heraufbeschworst. — Für et undis haben nicht wenige Hdschrften sehr unpassend et auris, häufige Variante, andere iniquis.

V. 37. Beim Großvater; s. zu Verw. 9, 1. — Für fictus geben viele Hdschrften und alte Ausgaben falsus, und das soll nach Heinsius durch Meineid getäuscht heißen. Aber daran zweifelt sie ja gar nicht, das macht sie ihm doch eben zum Vorwurf, daß er bei allen den genannten Gottheiten falsch geschworen habe. Falsus ist offenbar, wie so oft, fälschlich ausgegeben, folglich gleichbedeutend mit fictus und Eins die Erklärung des Andern. Welches aber das Ursprüngliche sei, ist schwer zu entscheiden.

V. 41. Beim Geheimdienste der Ceres. S. Verw. 5, 441 f. n. A. 10, 431 n. A.

V. 42. S. zu Verw. 3, 263.

V. 44. Du wirst die Strafen alle nicht ertragen können; so viele werden deren sein.

V. 50. Seinem Geschlechte, seiner Abkunft von edlem Geschlechte. — Fast alle Quellen geben numinibus, einige wenige muneribus. Wahrscheinlich aber haben Gronov, Douza, Heinsius ꝛc. Recht, wenn sie nominibus lesen wollen. Denn wenn sie auch deine Götter sagen könnte, weil er bei ihnen geschworen, so könnte sie doch nicht gleich nachher wieder sagen den Göttern auch hab' ich geglaubt. Wenigstens müßte numina in einem andern Sinne verstanden werden, Ansehn, Hoheit, Rang, wiewohl in dieser Bedeutung unseres Wissens nur der Singular steht. Dagegen findet man nomen nicht selten mit genus verbunden. Vergl. unten 17, 51. Der Plural nomina kann einfach für den Singular oder den Namen des Vaters und Großvaters, auf welche er sich berief, mit begreifend genommen werden. Daß übrigens nomen und numen leicht verwechselt werden können und oft verwechselt worden sind, ist bekannt. So hat unten 12, 78 Put. nomen für numen.

V. 52. Folgen diese der Kunst, können sie künstlich abgerichtet werden. — So glauben wir den Ausdruck artes habere aus dem vorhergehenden, noch mehr aber aus dem folgenden Satze erklären zu müssen, also: haben die Thränen, gleich Personen, angelernte Fertigkeiten, Schule, so daß sie gehen, fließen, wie sie nur sollen? Wir finden nämlich artes, nach unserer Meinung mit dem folgenden Satze ganz unvereinbar, durch fallacias erklärt.

V. 53. Wozu so viele der Pfänder, wozu bedurfte es so vieler Bekräftigungen? Jede allein wäre schon hinreichend gewesen, mich zu überzeugen, zu täuschen. — Quo ist Vermuthung Heinsiussens nach quod des cod. Put., während die andern alle unpassend quid haben, da der Sinn dem Zusammenhange nach nicht sein kann was nützen mir die Pfänder.

V. 56. Nach Heinsius sollen viele Hdschrften hoc haben, und er erklärt dieses für richtiger. Wir erlauben uns das zu bezweifeln und geben mit Baumgarten-Crusius in der späteren Ausgabe haec.

V. 61. Me haben nur wenige Hdschrften, die meisten te, wo zu erklären wäre, ich habe geglaubt, du habest verdient, seist werth, daß ich eine bessere Hoffnung auf dich setzte.

V. 66. Möge er nie einen anderen, höheren Ruhm erwerben, als nur diesen schimpflichen.

V. 67 f. Spott. In der Mitte der Stadt, auf dem Marktplatze Athens. Bei den Ägiden, dichterische Mehrzahl für die Einzahl, bei Theseus, dem Enkel des Ägeus; s. zu Verw. 7, 404. Es werden nun die Heldenthaten des Theseus aufgeführt, die am Haupte der Bildsäule desselben geschrieben standen. Sciron; s. Verw. 7, 444 n. A. Procrustes; s. ebendaselbst 438 n. A.

V. 69 f. Sinis; s. ebendas. 440 n. A. Vermischt Stieres- und Mannes-Gestalt, der Minotaurus; s. ebend. 8, 132 n. A. 170 n. A.

V. 71 f. Theben bezwungen im Krieg. In dem Kriege der sieben Fürsten gegen Theben (s. zu Verw. 8, 316. 9, 403.) zwang Theseus den König Kreon, die Beerdigung der gefallenen Argeier, die jener gegen das Völkerrecht verweigerte, zu gestatten. Die Doppelgestalten geschlagen, die Centauren; s. Verw. 12, 210 ff. n. A., bes. 227 ff. Des finsteren Gotts rc.; mit seinem Freunde Piríthous stieg Theseus in die Unterwelt, um ihm bei der Entführung der Tochter des unterirdischen Königspaares oder, nach anderem Mythus, der Königin Proserpina selbst behülflich zu sein.

V. 73. Nach diesem, selbstverständlich Bilde, nach dieser Bildsäule die deinige. — Der Kundige wird die Nothwendigkeit dieser Aenderung im Deutschen leicht begreifen. Im Original haben wir die Lsrt alter Hdschrften post illos (eine Wolfenb. p. alios) wieder hergestellt für das von Heinsius blos aus Exc. Put. aufgebrachte und von ihm ohne Grund für richtiger erklärte post illum. Titulos, wie die gewöhnlichen Hdschrften haben, zwar allenfalls auch zuläßig, ist doch wohl nur von illos veranlaßt.

V. 74. In einigen wenigen Quellen steht hospite, ein Leckerbissen für Heinsius! Burmann behält zwar die gemeine Lsrt bei, construirt aber cuius mit amans = quem amans.

V. 76. Die Creterin, die er verlassen, Ariadne. S. Verw. 8, 175. — Für relicta gemeine Lsrt puella.

V. 77. Was er entschuldigt allein, die einzige von seinen Handlungen, die er entschuldigen zu müssen glaubt, folglich als verwerflich anerkennt. — Eine Wolfenb. Hdschrft giebt incusat, leicht erklärlich; zwei solum hoc imitaris, offenbare Glosse, die sich auch, jedoch ohne hoc, in Cod. Pal. findet.

V. 79 f. S. zu der vorher angef. St. der Verw. und vergl. Liebesk. 1, 527 ff.

V. 82. Ferar sollen die besseren Handschriften geben gegen feror der gewöhnlichen.

V. 85. Handlungen schätzt der Erfolg, man schätzt, beurtheilt Handlungen nach dem Erfolge. Phyllis spricht einen Erfahrungssatz aus, den sie mißbilligt, verwünscht. — Ganz unrichtig nehmen die alten Erklärer diese Worte als eine ironische Wiederholung dessen, was die Thracier sprächen; ja Burmann erklärt sie geradezu für Worte der Thracier, also noch für Fortsetzung dessen, was Mancher wohl spräche. Den Irrthum verursachte wahrscheinlich die Verkennung von probare als vox media, die es hier offenbar ist.

V. 87. Für spumescant ed. pr. canescant.

V. 89. Tanget bieten drei Hdschrften bei Heinsius und die erste Wolfenb. und verlangt lavabit in dem eng angeschlossenen folgenden Satze für die gemeine Lesart tangit.

V. 90. Wer von der Reise kam, nahm vor allen Dingen ein Bad; und das Bad war das Erste, was man dem fernher gekommenen Gaste bot. Vergleiche Verw. 8, 656. — Bemerkenswerth, aber nicht ohne Beispiel ist die Fortwirkung der Verneinung in dem mit que angeschlossenen Satze. Vergl. Verw. 14, 32. Die von Micyll vorgeschlagene und von Burmann gebilligte und aufgenommene Änderung in ve ist daher nicht nothwendig, würde aber auch nicht sinngemäß sein.

V. 92. Merkwürdigerweise sollen die meisten Handschriften portus tuos geben.

V. 98. Fac wird von vielen Hdschrften nebst dem Urdrucke bezeugt, von den alten Philologen jedoch verworfen, wahrscheinlich in der sonst herrschenden irrigen Meinung, das einsilbige fac sei lang, und es müsse überall, wo eine Kürze erforderlich sei, das zweisilbige face stehen.

V. 102. Damit du nur in Rücksicht auf die Zeit einen Wortbruch begangen habest. — Für ut tua sit geben einige Quellen et tua sit, sowie sich für lapsa einzeln lassa, laxa, laesa findet.

V. 105. Ich glaube, sagt sie mit Bitterkeit, du kennst, gleich wie du mich, meine Person vergessen hast, auch den Namen Phyllis gar nicht mehr.

V. 107 ff. Das etwas verwickelte Satzgefüge ist so, daß sich die Relativsätze V. 107 und 111 als gleichartig an Phyllis V. 106 anschließen, jeder derselben aber wieder untergeordnete (V. 109 und 115) auf dir in V. 107 und 111 bezügliche Relativsätze hat, abgesehen von den auf Reich (V. 111) gehenden näheren Bestimmungen V. 112—114.

V. 114. Hebrus geheiligter Strom. Quellen und Flüsse als von Gottheiten bewohnt sind alle heilig. Hier liegt aber ohne Zweifel eine besondere Hindeutung auf den Sänger Orpheus vor, dessen Haupt und Leier der Hebrus aufnahm. S. Verw. 11, 50 ff. Auch kann man an den in Thracien heimischen Bacchusdienst denken.

V. 117 ff. Statt der Juno war die Furie Tisiphone (Verw. 4, 451) die Ehestifterin und statt der Grazie wohnte die Furie Alecto dieser Hochzeit bei; statt des fröhlichen Hochzeitsliedes (Hymenäus) erschallte Furiengeheul und der Klageruf des Uhu; und statt der hellen Hochzeitsfackel brannte die düstere

Leichenfackel. Vergleiche die ganz ähnliche Stelle Verw. 6, 428 ff u. Anmerkungen.

V. 118. Der Vogel der Nacht ist der Uhu. — So haben wir freilich nur sinn-, nicht wortgetreu übersetzt. Devia avis heißt der Uhu wahrscheinlich, weil er sich abseits von anderen hält, in welchem Sinne Virgil Aen. 4, 461 denselben deutlicher sola nennt.

V. 119. Gewiß hat der Dichter hierbei an das Gegentheil der Grazie gedacht, deren Abwesenheit er in der obenangef. St. namentlich erwähnt.

V. 120. Vergl. Verw. 6, 430 und 4, 758 u. A.

V. 122. In allen Ausgaben steht aequora für litora. Dies ist aber blos eine willkürliche Änderung Heinsiussens; die Hdschrften geben ohne Abweichung litora. Und wir finden darin einen ganz passenden Sinn: qua patent litora = patentia litora sind entgegengesetzt den fruticosis litoribus. Ueberall am Strande, sagt sie, wandle ich umher, auf Klippen und an durch Buschwerk unzugänglichen Stellen des Ufers ebensowohl als an den offenen; keine Schwierigkeit vermag mich abzuhalten. Burmann, richtig bemerkend, daß aequora calcare schwerlich gesagt werden könne, sucht eine Verderbniß im vorhergehenden Verse und will daselbst culmina für litora lesen. Heusinger behält das Heinsiussische aequora bei, zieht den Satz aber, indem er nach calco Punkt setzt, zum Folgenden, zu prospicio. Und ihm ist B.-Crusius in der späteren Ausgabe gefolgt.

V. 123 f. Leider haben wir das nicht unwesentliche frigida wegen der Unmöglichkeit, quis ventus in die zweite Hälfte des Pentameters zu bringen, nicht ausdrücken können. Wir hatten erst übersetzt

Mag die Erde erquicken der Tag, mag flimmern der Sterne
Kaltes oder Schauriges Licht; nach des Winds Strömungen schaue ich aus,

fanden aber dann, daß sie, um die Richtung des Windes überhaupt zu erkennen, nicht nöthig gehabt hätte, an das Meer zu gehen, daß es folglich wesentlich sei, die Richtung des Windes aus der Bewegung des Meeres zu erkennen.

V. 126. Die Segel, insofern sie den Geliebten ihr zuführen, betrachtet sie als ihr günstige Götter.

V. 131 f. Zu gespanntem Bogen, wie ein gespannter Bogen. An den Spitzen, an den Enden des Bogens der Bucht.

V. 137. Überträffst du.. dich selber an Härte, wärst du noch härter als du bist, wärst du auch noch so hart. — Vergl. Met. 10, 523.

V. 141 f. Daß sie diese Todesart nach Heilmittel d. Liebe V. 601 ff. wirklich wählte, ist schon oben bemerkt. — Praebuerunt wird von cod. Put. und vier andern geboten, während einige, darunter auch ein Wolfenb., praebuerint geben, die gemeine Lsrt aber, auch in zwei anderen Wolfenb., praebuerunt ist. Auch libet wird nur von einigen wenigen geboten gegen iuvat, das doch wohl aus dem vorigen Distichon hierher gekommen ist.

V. 144. Ein Theil der Quellen giebt in necis electum, was Burmann mit Unrecht vorzieht.

V. 145 f. Häßlich im eigentlichen Sinne, hassenswerth. S. übrigens Verw. 9, 563 u. A. 10, 198.

V. 148. Heinsius und ihm beistimmend Burmann wollen neci lesen, damit es auch zum zweiten Gliede praebuit manum passe. Hätte nun eine Hdschrft so, oder läge nur der mindeste äußere Verdacht einer Verderbniß vor, so ließe sich dagegen Nichts einwenden. Da dies aber nicht der Fall ist, so muß der überlieferte Text beibehalten und im zweiten Gliede der Dativ supplirt werden. Sodann schwanken die Hdschrften zwischen illa und ipsa. Wenn es auch illa heißen könnte, indem mitunter von zwei vorher genannten Personen jede mit ille benannt wird (vergl. den nächsten Brief V. 28), so scheint uns doch ipsa bedeutungsvoller, weil es den Mord als Selbstmord bezeichnet.

Dritter Brief.

Während der Belagerung Trojas unternahm besonders Achilleus mit seinen Leuten häufig Streif- und Raubzüge in die Umgegend und nach den benachbarten Inseln, wobei die heimgesuchten Städte geplündert und zerstört und die Einwohner, die nicht durch das Schwert fielen, zumal schöne Weiber, von den Siegern gefangen davongeführt wurden. Von der bei solchen Razzias gemachten Beute erhielt der Oberanführer einen Ehrenantheil; und so hatte Agamemnon nach der Eroberung der Stadt Chrysa die Chryséis oder Chryseïde, Tochter des Apollopriesters Chryses, mit ihrem eigentlichen Namen Astýnome, erhalten, während Achilleus die bei der Einnahme von Lyrnésus gefangen genommene Hippodamía, Tochter des Brises, daher immer Briséis oder Briseïde genannt, für sich behalten hatte. Als aber Agamemnon, um den Zorn Apollos, welcher sich in einer über das Griechische Lager geschickten Pest kund gab, zu versöhnen, die Chryseïde ihrem Vater zurückgeben mußte, verlangte er zum Ersatz die Briseïde; und Achilleus gab nach einem heftigen Streite mit Agamemnon nach und ließ sich die Abführung derselben durch die Abgesandten des Letzteren grollend gefallen. Aus dem Zelte ihres neuen Gebieters schreibt sie den vorliegenden Brief an den alten Herrn und Geliebten. Vergl. zu Verw. 13, 443. Heilmittel der Liebe 589 ff. n. Anmerkungen.

V. 2. Was sie Griechisch konnte, konnte sie erst in der Gefangenschaft bei Achill gelernt haben.

V. 4. Et bezeugen cod. Put. und Jur., die gemeine Lsrt ist hae.

V. 5 f. Sclaven durften sich über ihre Herren nicht beklagen. Von solchen spielenden Wiederholungen derselben Worte und Sätze giebt es bei Ovid unzählige Beispiele. S. unsern Index zu d. Verw. — Das schüchterne, in den Augen des Römischen Lesers bedeutungsvolle pauca war unmöglich im Deutschen auszudrücken ohne andere wesentlichere Beeinträchtigung des Originals. — Bemerkenswerth ist, daß Put. und Reg. für querar wieder queri haben.

V. 8. Obgleich ꝛc., eigentlich und streng genommen. — Wie im vor. Briefe V. 56 schwanken auch hier die Hdschrften zwischen hoc und haec.

V. 9. Eurybates und Talthybius, die zur Abholung der Briseïde gesandten Herolde Agamemnons.

V. 11 f. Die Unmöglichkeit, die Worte wo unsere Liebe wäre an einer andern Stelle, als wo sie stehen, anzubringen, wird die größere Freiheit des Uebersetzers hier entschuldigen.

V. 13. Der Strafe, der Trennung von dir, die für mich eine Strafe war.

V. 16. Wieder zu werden gefahn, zum zweiten Male gefangen genommen zu werden. — Gemeine sinnwidrige Lsrt rapi.

V. 17 ff. Die Hut, meinen Hüter. S. zu Liebeserg. II, 2, 1 und vergl. Liebesk. III, 587. 601. Der Feind, die Trojaner, spricht sie im Sinne der Griechen, zu denen sie sich als deren Sclavin nach dem im Alterthume geltenden Völkerrechte zählte. Wenn auch ihre Vaterstadt von den Feinden der Trojaner zerstört worden war, so folgte daraus nicht, daß sie von letzteren als Freundin aufgenommen worden wäre. Denn jede Stadt bildete ein eignes freies Gemeinwesen und war darum, daß sie von den Griechen feindlich behandelt wurde, noch keine Bundesgenossin Trojas. Es galt durchgängig der Grundsatz: wer nicht für mich ist, ist wider mich, und die Griechen plünderten und raubten rücksichtslos, wo es Etwas zu plündern und zu rauben gab, weil es zu ihrer Erhaltung im fremden Lande nothwendig war. Hippodamia konnte also, wie sie im nächsten Distichon ausspricht, von den Trojanern gefangen, in eine noch traurigere Lage kommen, konnte die Sclavin von irgend einer der vielen (bekanntlich funfzig) Schwiegertöchter des Königs Priamus werden.

V. 19. B.-Crusius hat zwar in der spätern Ausgabe die gemeine Lsrt nocte für forte wieder aufgenommen; wir können dieses nocte aber durchaus nicht passend finden. Freilich konnte sie einen Fluchtversuch nur bei Nacht wagen; in der Nachtzeit lag aber gerade kein Grund zu der Befürchtung in die Hände der Trojaner zu fallen. Wohl aber konnte dies durch einen unglücklichen Zufall geschehen, etwa wenn feindliche Späher in der Nähe waren, wie es auf der feindlichen Seite dem Dolon ergieng. Forte wird übrigens von Naugerius aus mehreren Quellen bezeugt, auch von der Frankf. Hdschrft bestätigt. Doch ist die ganze Stelle, wie noch Mehreres in diesem Briefe, verdächtig. Denn die Furcht, bei einer Flucht aus einem wenn auch entfernten Zelte des Griechischen Lagers in ein anderes in die Hände der Feinde zu fallen, ist schwer zu erklären.

V. 21. Sei es jedoch, daß ich ausgeliefert wurde. Hiermit knüpft sie wieder an V. 8 an und spricht nun ihre eigentliche Beschwerde aus. — B.-Crusius führt in der späteren Ausgabe in den Anmerkungen als von ihm gegebene Textesworte Sed data sim quia blanda fui an, um hinzuzufügen: Alii: quia danda fui; Wir finden jedoch diese übrigens höchst lahme Lsrt weder in seinem eigenen Texte, noch in einer andern der uns zu Gebote stehenden Ausgaben, weder als Text, noch als Variante. Data sim hat nur Put. erhalten, die andern alle geben data sum.

V. 23. Patroclus, der Freund und Zeltgenosse Achills war es, der auf dessen Geheiß die Briseïde den Abgesandten Agamemnons übergab.

V. 25. Nicht genug, daß du mich nicht zurückforderst, du widersetzest dich auch mit aller Gewalt meiner Rückkehr zu dir. Achills Zorn über die durch die Entreißung der Briseïde ihm zugefügte Beleidigung war so heftig und anhaltend, daß er sich weder durch das Erbieten Agamemnons, sie ihm unberührt zurückzugeben, noch durch andere große Versprechungen, die im Folgenden aufgezählt werden, versöhnen ließ. Er wies sie selbst wie alles Andere zurück und enthielt sich aller Theilnahme am Kriege.

V. 27 ff. Kamen rc., als Abgesandte und Vermittler. Amyntors und Telamons Söhne, Phönix und Ajax. Der rc.; s. zu Verw. 7, 472. 13, 31. 8, 307. Des Laertes Sproß, Ulysses. Die sollten zurück mich geleiten, nämlich von Agamemnon zu Achilles, wenn Letzterer sich zur Annahme und Versöhnung bereit erklärt hätte. — Herr Lehrs a. a. O. meint, comitata könne nicht richtig sein, und setzt dafür dotata nach V. 55. Er hat übersehen, daß die Geschenke erst im folgenden Verse als etwas Neuhinzukommendes angeführt werden. Laerta giebt cod. Put. und ein Vat. gegen Laerte der übrigen.

V. 30. Die Lsrt schwankt zwischen blanda prece, blandas und blandae preces. Da nun die folgende Apposition zeigt, daß grandia dona der Accusativ sein muß, so ergiebt sich zunächst blandas als falsch. Sodann dürfte der Singular prece von mehreren Personen doch schwerlich passend sein. Man hat bei auxerunt an die vorhergenannten Männer gedacht, und dann war freilich blanda prece nothwendig.

V. 31 f. Becken und Dreifüße waren eherne, d. h. kupferne Gefäße, meist, wie hier, von kunstreicher Arbeit, beide mit drei Füßen, über das Feuer zu stellen, und nur in der Größe verschieden, indem die Becken kleiner waren. Letztere wurden aber auch zum Waschen der Hände bei Tische benutzt und waren in diesem Falle wahrscheinlich ohne Füße. — Der vorher genannte Gelehrte beseitigt V. 31—38 als unecht. Allein obwohl dieselben unbeschadet des Sinnes wegbleiben könnten, so liegen für die Unechtheit doch weder innere noch äußere Gründe vor.

V. 33. Wieviel ein Talent zu Homers Zeit gewesen sei, läßt sich nicht bestimmen. In späteren Zeiten war das Attische Talent — es gab in verschiedenen Städten und Staaten Griechenlands verschiedene Talente — 55 Pfund an Gewicht, fast 1400 Thlr. an Werth.

V. 34. Immer zu siegen gewohnt, nämlich beim Wettfahren in den Kampfspielen. Vergl. zu Liebesberg. III, 2,1. zu Verw. 14, 324. — Die meisten Hdschrften geben bis septem, was mit Homer Il. 9, 124 in Widerspruch steht. Micyll hat bis seni.

V. 35 f. Auch Lesbos auf der gleichnamigen Insel war eine von den Städten, die Achilleus zerstörte. Die hier gemeinten Mädchen, sieben an der Zahl, hatte sich Agamemnon selbst aus der Beute ausgewählt.

V. 40. Aus einer einzigen Quelle hat Heinsius neges (natürlich ein Con-

junctiv!) gegeben. Doch soll auch eine Wolfenb. Hdschrft neges haben, was Heinsius nicht wußte.

V. 44. Vergl. zu Liebesk. II, 429. — Put. mit einigen andern giebt hora, das B.-Crusius als den in tenaciter urget liegenden Begriff der Zeit fortsetzend vorzieht. Wie läßt sich aber beweisen, daß der Verfasser den Zeitbegriff habe fortsetzen und nicht ein neues Bild, ein Bild von der Schifffahrt entlehnt, habe gebrauchen wollen?

Herr Koch verlangt übrigens auch in diesem Verse einen allgemeinen Satz im Anschlusse an den vorhergehenden und schreibt: nec venit inmensis mollior hora malis. Warum sie aber nicht von dem Allgemeinen auf das Besondere soll übergehen und die Anwendung auf sich machen können, will uns nicht einleuchten, obgleich inceptis an sich auch uns nicht sonderlich gefällt. Beide Wörter werden in demselben Sinne gebraucht und nicht selten verwechselt. Welches also das echte sei, ist nicht leicht zu entscheiden.

V. 46. Sie soll sowohl die Tochter als auch die Gattin eines Königs gewesen sein.

V. 47. Genossen des Geschlechtes . . des Todes, sie waren von demselben Geschlechte, d. h. von derselben Familie, und erlitten zusammen den Tod oder denselben Tod. Die ich 2c., sie waren meine Brüder. — Hier sowohl als V. 49 haben einige Hdschrften vidi ego.

V. 49. Quantus erat, bemerkt Herr Koch, macht eine äußerst komische, wir sagen, eine widerliche Wirkung und rührt gewiß nicht von Ovid her.

V. 50. Andere viel bezeugte Lsrt versantem.

V. 52. Wer gedenkt hier nicht der Rede Andromaches bei Homer? Offenbar hat unser Dichter, zum Theil wörtlich, daraus geschöpft.

V. 53. Bei der Wassergöttin, der Mutter, Thetis; s. Verw. 11, 221 ff.

V. 55. Ironisch, den Nutzen nämlich hat es mir gebracht, daß 2c. Die von Agamemnon gebotenen Geschenke nennt sie ihre Mitgift. — Das stilistisch weit vorzüglichere repellas giebt nur Put., die andern alle repellar.

V. 56. Die Schätze weisest du blos zurück, um mich zugleich mit zurückzuweisen. — Aus einer Löwener Hdschrft bemerkt Heinsius dentur, und dies hat Burmann aufgenommen.

V. 57 f. So hatte Achilleus wirklich gedroht. Der Süd steht hier, wie öfters bei Dichtern, für Wind überhaupt. Denn zur Fahrt von Troja nach Griechenland war eigentlich Nordwind oder Nordost erforderlich. Ueber die Natur des Südwindes s. zu Verw. 5, 255. — Eos hat wieder nur der vortreffliche cod. Put., eine Lsrt, die durch Homer Il. 9, 682, aus welchem sie übersetzt ist, bestätigt wird. Doch ist auch hora, die gem. Lsrt, für den Sinn nicht zu verwerfen. Im Pentameter geben die meisten Handschriften lintea vela oder vella, einige lintea plena, die Vat. und eine Wolfenb. linea vela, und dies herrscht jetzt in den Ausgaben. Wer nähme aber nicht Anstoß an dem Präsens dare, wenn es sich auch durch Met. 7, 739 entschuldigen ließe? Bedenkt man nun, daß linea vela, abgesehen von der schwachen Beglaubigung, ein unseres

Wissens sonst nirgends vorkommender Ausdruck ist, daß vela als Glosse von lintea leicht in den Text kommen konnte, besonders aber daß in vielen Hdschrften vella steht: so wird man Micyll vollkommen beistimmen, wenn er lintea velle vermuthet; und so haben wir ohne Bedenken gegeben.

V. 65. Von den Phthiischen Rudern; s. zu Verw. 7, 654. 13, 156.

V. 67—82 verwirft Herr Lehrs wieder als unecht, da Achill sie ja, wenn er nach Hause segeln wolle, von Agamemnon nicht erhalten werde. Aber sollte die leidenschaftlich Liebende dem Achilleus, der als der tapferste Held des Heeres anerkannt war, wenn auch in Überschätzung seiner Macht, nicht zutrauen und zumuthen können, sie mit Gewalt dem Agamemnon zu entreißen?

V. 70. Die Bearbeitung der Wolle bis zum fertigen Gewebe war die Hauptbeschäftigung wie der Frauen überhaupt, so besonders der Sclavinnen. S. oben Einleitung zu Br. 1 sowie V. 78. zu Verw. 4, 10. 11, 575.

V. 71. Achajas, Griechenlands. S. zu Verw. 3, 511. 12, 70.

V. 73 f. Achills Vater, Peleus, war ein Sohn des Äacus, welchen Jupiter mit der Nymphe Ägina gezeugt. S. zu Verw. 6, 113. Thetis, die Mutter Achills, war eine Tochter des Nereus, dieser mithin der Großvater desselben und der Großschwiegervater seiner Gemahlin, wenn er geheirathet hätte. Ueber die Bezeichnung des Nereus als Greises s. zu Verw. 2, 510. Der, welcher, geht auf Gemahlin. Die Ungefügigkeit der deutschen Verwandtschaftsnamen für das daktylische Versmaaß ist fast unüberwindlich.

V. 75. Ziehe die gegebenen Zahlen, den Faden ziehend die aufgegebene Zahl spinnen.

V. 79. Den Sclavinnen, wenn sie etwas versehen hatten, in die Haare zu fahren, war eine gewöhnliche Mißhandlung von Seiten erzürnter Gebieterinnen.

V. 81. Magst du auch sogar die Haare mir zerraufen lassen, wenn ich nur, nämlich von dir, nicht verachtet und, wie es im Original allerdings noch heißt, verlassen werde. — Andere Lsrt et patiare.

V. 82. Für concutit viele Hdschrften concitat, sowie für metus auch tremor oder timor.

V. 84. Seitdem sich Achilleus aller Theilnahme am Kampfe enthielt, gerieth das Heer der Griechen (Griechenland) in die größte Bedrängniß und wurden die Trojaner um so kecker.

V. 87 ff. Mit Recht hat B.-Crusius in der späteren Ausgabe die Form Aeacide hergestellt, während Heinsius blos aus dem zweiten Reg. Aeacida aufgebracht hatte. Die Bedenken, welche Herr Lehrs gegen dieses Distichon theils aus dem Stile, theils aus dem Versbaue, theils aus Marte favente, wo Achills eigne Kraft zu betonen wäre, herleitet, können wir nicht theilen. Ebenso wenig können wir ihm beistimmen, wenn er sagt, daß von V. 91 bis zum Schluß Sonderbares, Auffallendes, Läppisches Schlag auf Schlag folge. Einverstanden, daß dieses Urtheil auf das Stück von V. 92—122 mehr oder weniger Anwendung leidet, obwohl auch da Vieles durch die Leidenschaft und Eifersucht des Weibes entschuldigt werden könnte: so finden wir in V. 91 und 92 sowie von V. 123

bis zu Ende nicht nur durchaus nichts Anstößiges, sondern sogar Alles in der Sache höchst passend, wie in der Form tadellos und Ovids würdig.

V. 92 ff. Der Önide, Öneus', Königs von Calydon in Ätolien, Sohn Meleager. Wie die Mutter desselben, Althäa, der Brüder verlustig gieng und aus Rache die Zukunft (Hoffnung) und selbst das Leben des Sohnes verwünschte (dem Tode weihte), s. Verw. 8, 432 ff. Während aber dort der Fluch der Mutter durch den Tod Meleagers ohne dessen Wissen in Erfüllung geht, bleibt er hier, wo der Dichter Homer Il. 9, 547 gefolgt ist, am Leben, kennt die Verwünschung der Mutter und rächt sich dafür dadurch, daß er in dem Kriege zwischen den Calydoniern oder Ätoliern und Kureten die Waffen von sich that und feierte, und so hart auch die Stadt von den Feinden bedrängt war, durch keine Bitten und Verheißungen sich bewegen ließ, von seinem Entschlusse abzustehen. Nur den flehentlichen Bitten seiner Gattin Kleopatra gelang es endlich, den harten Mann zu erweichen und zu bewehren. — Unter Hoffnung können wir nur die Hoffnung auf die Zukunft, auf ferneres, längeres Leben und Lebensglück verstehen, so daß also spes und caput nur zwei Ausdrücke für Einen Begriff sind. Wir bemerken dies gegen Burmann, der spes surgentis Iuli bei Virgil als Parallele anführt und folglich nati als genitivus objectivus nimmt, indem er bemerkt, nati spes sei hier schön gesagt; denn spes werde ganz eigentlich von Kindern gebraucht, bei welchen eine vortreffliche Anlage erkannt werde. Also genitivus subjectivus und objectivus in einer Person!

V. 95. Den richtigen Text bellum erat: ille ferox verdankt man abermals nur dem cod. Put.; die übrigen alle geben sinnwidrig bello erat ille ferox.

V. 100. Für domini brachte Heinsius aus cod. Lincoln. dominum auf, das aber Baumgarten-Crusius schon in der älteren Ausgabe mit Recht wieder beseitigt hat.

V. 103 f. S. zu Verw. 1, 387. 2, 626. 10, 14.

V. 107. Die wir in Liebe vereinigt, nämlich küssend. Die Köpfe vereinigen sagte man ebenso wie die Münde, die Glieder vereinigen. — Die wörtliche Übersetzung bei deinem und meinem Haupt oder bei deinem Haupt und dem meinigen, die, wie wir erst übersetzt hatten, klang doch im Deutschen zu fremdartig, und das konnte es noch weniger heißen. Auch im Lateinischen haben die Abschreiber Bedenken getragen, auf den Sing. caput den Plur. quae folgen zu lassen und haben größtentheils quod gegeben; nur cod. Put., der andere Mentel., Francof. und ein Guelferb. geben richtig quae.

V. 109. Kein Lager, nicht einmal das Lager. Der Mycener, Agamemnon, König von Mycenä.

V. 113. Schlägst du die Cither; s. zu Verw. 11, 168; außerdem Liebesk. 1, 11. — Die Auslassung des Objects zu putant oder, wie man es gewöhnlich nennt, des Subjects zu maerere, zumal bei Verschiedenheit der Personen — denn bei Gleichheit sind Beispiele nicht so selten (Verw. 3, 573, 5, 442) — ist allerdings auffallend, muß aber doch, weil te aus dem Zusammenhange, besonders in einem Briefe, leicht zu denken und selbst-

verständlich ist, keinen Anstoß für den Römer gegeben haben; sonst hätte der Verf. ja nur te Danai maerere putant zu sagen gebraucht. Daher ist die Vermuthung eines alten Kritikers te flere für maerere, wie auch cod. Scriv. wirklich haben soll, wie dem Sinne nach lächerlich, so überhaupt unnöthig und unbegründet.

V. 115 f. Et quisquam quaerit haben wir mit B.-Crusius in der späteren Ausgabe nach Heusinger aus der guten ersten Wolfenb. Hdschrft gegeben. Die gem. Lsrt ist et si quis quaerat, Put. si quis nunc quaerat. Im Pentameter hat cod. Jun. vox und so auch ed. Ven. von 1493 und Burmann.

V. 118. Im Thracischen Spiel, Anspielung auf den berühmten Thracischen Sänger Orpheus. S. zu Verw. 10, 3.

V. 126. Der Pelische Speer; s. zu Verw. 13, 109.

V. 129 f. S. oben V. 27 ff.

V. 131 f. Bedeutet Etwas, hat Etwas zu bedeuten, ist von Gewicht. — Mit dem Busen den Blick mahnen, durch die Reize desselben auf die Augen wirken. Ob die Lsrt des zweiten Satzes echt sei, ist schwer zu entscheiden, so mannigfaltig sind die Abweichungen des überlieferten Textes. Die gemeine Lsrt ist praesentesque oculos admonuisse sinu. Cod. Put. mit einigen anderen, darunter auch zwei Wolfenb., giebt praesentisque, ersterer dann sinum mit der darüber geschriebenen Variante suis. Eine Vat. Hdschrft hat praesentique . . sinus, drei andere und eine Wolfenb. praesentique . . sinu, die eine des Scriv. endlich praesentisque oculis adm. sinus. Daß die ursprüngliche Lsrt des Put. mit oculos und sinum keinen Sinn giebt, ist klar; daher die Variante suis, wahrscheinlich Vermuthung des Schreibers, durch welche allerdings ein sehr passender Sinn entsteht: die Augen des Anwesenden mit den eigenen mahnen, also bei persönlicher Anwesenheit Auge auf Auge wirken lassen. Aber diese Autorität ist, den andern allen gegenüber, die übereinstimmend das Wort sinus, wenn auch in verschiedener Form, geben, doch zu schwach. Gleichwohl hat Heinsius sich daran allein gehalten, natürlich nur um Conjecturen zu machen, nämlich entweder praesentisque oculis admonuisse sui, oder praesentisque oculos adm. sui, und das Letztere hat auch Burmann aufgenommen und haben alle späteren Herausgeber beibehalten. Erst B.-Crusius in der neueren Ausgabe ist zur gemeinen Lsrt zurückgekehrt, nach unserer Meinung mit Recht. Sie will sinnlich auf ihn wirken und kennt und nennt ohne zimperliche Scheu den stärksten Reiz des Weibes; und man muß Ovid schlecht kennen, wenn man, wie Heinsius thut, ihm dies als inurban nicht zutraut. Ob man übrigens praesentes oder praesentis (vielleicht aus der Schreibart praesenteis entstanden) oder praesenti liest, ist für den Sinn gleichgültig, daher auch diese Verschiedenheit zu erklären. Das Erstere, als überwiegend beglaubigt, haben wir vorgezogen.

V. 135 ff. Jetzt auch, wo ich nicht bei dir sein und dich durch meine Liebkosungen und Reize bewegen kann. So rc., beschwörend: so denke an mich, erfülle meine Bitte, wie ich dir wünsche, daß dein Vater seine Lebensjahre ganz (im Lat. alle, d. h. alle, die möglich, vom Schicksal ihm bestimmt sind) erfülle, auslebe, und daß dein Sohn (Pyrrhus, zu Verw. 13, 156) unter deiner Führung ein tapferer Streiter werde. Vergl. zu Verw. 8, 868. — Andere Lsrt ad arma.

V. 137. Aut geben Put. und die besseren gegen at der gewöhnlichen.

V. 141. Körper, Fülle des Körpers, Fleisch. Vergl. z. B. Verw. 1, 408.

V. 142. Mein Leben, im Original freilich bezeichnender dieses Bischen Athem. — Einige Hdschrften haben animi spes t. una mei.

V. 143. Gem. Lsrt, auch in mehreren Wolfb., destituar; destituor Put. und einige andere.

V. 147. Bei dem Streite zwischen Agamemnon und Achilleus über die Briseis gerieth der Letztere in so heftigen Zorn, daß er das Schwert auf Ersteren zückte und ihn durchbohrt haben würde, wenn ihn selbst nicht die Göttin Minerva rücklings am Haare gefaßt hätte, so daß er sich wendete, die Göttin erkannte und ihrer Mahnung folgend abstand.

V. 151. Neptuns Stadt, bei deren Erbauung Neptun geholfen hatte (Verw. 11, 202 ff.) und deren besonderer Beschützer er war.

V. 153 f. Mich sprich für dich an, nimm in Anspruch, laß dir ausliefern. — Iure giebt Put. mit drei anderen, die übrigen more.

Vierter Brief.

Phädra, die zweite Gemahlin des Athenischen Königs Theseus, brannte in heftiger Liebe für ihren Stiefsohn Hippólytus, welchen er mit seiner ersten Gemahlin, der Amazonenkönigin Hippólyte — nach anderer Dichtung hieß sie Antiope, nach anderen noch anders — gezeugt hatte. Unser Dichter läßt sie dem Geliebten, der, männlichen Beschäftigungen, besonders der Jagd ergeben, ihrer nicht achtete, ihre Leidenschaft, da sie es mündlich zu thun nicht den Muth hatte, in vorliegendem Briefe gestehen. Das tragische Ende Beider (s. Verw. 15, 500 ff.) ist für die größten Dichter des Alterthums sowohl als der neueren Zeit, Sophokles, Euripides, Seneca, Racine und Schiller, ein willkommener Stoff der Bearbeitung gewesen. Uebrigens soll dieser Brief nach Lehrs a. a. O. durch und durch von Interpolationen und Erweiterungen durchzogen sein.

V. 1 f. Die Cretische Frau. Phädra war eine Tochter des Königs Minos von Creta und der Pasiphae und Schwester der Ariadne, mit welcher zugleich Theseus sie von Creta entfürte, und, nachdem er Ariadne auf der Insel Naxos ausgesetzt hatte, heirathete. — Cod. Reg. und zwei bis drei andere geben Quam nisi tu dederis non est habitura salutem.

V. 8. Einige Hdschrften haben constitit, die Löwener restitit, das Douza und Andere vorziehen. So passend nun auch restitit wäre, so ist doch destitit bei so überwiegender handschriftlicher Autorität nicht anzutasten und wrid bestätigt durch eine ganz gleiche Stelle Fast. 2, 823, wo es ohne Variante steht.

V. 9. Schaam ist zu verbinden mit (der) Liebe, die Schaam ist von der Liebe nicht auszuschließen, sie ist in derselben zu bewahren.

V. 15. Für dominos (vergl. Am. III, 10, 48) haben mehrere alte Ausgaben superos, das, abgesehen von der minderen Bedeutsamkeit, in keiner bekannten Hdschrft sich findet.

V. 14. Wird reichen ꝛc.; s. zu Verw. 5, 215.

V. 17. Nicht aus Wollust, aus bloßer Geilheit.

V. 23. Die rohe Brust, die von der Liebe noch nicht berührte, noch unerfahrne.

V. 25. Kunst wird, d. h. methodische Fertigkeit entsteht. — Für ubi hat Heinsius hier wieder einmal aus einigen Quellen ut, einen seiner Günstlinge, aufgebracht. Nirgends kann der Zeitbegriff unpassender sein, als hier.

V. 26. Schlimmer ergeht's dem Weib, sie liebt eben heftiger und kann die Liebe weit schwerer bezwingen. — Im Original ist zu quae venit zu ergänzen ad amorem oder amandum, ganz wie man im Deutschen sagt zu Etwas kommen und absolut mit einem Zeitbegriff, z. B. (zu) früh, (zu) spät kommen, nämlich zu oder mit Etwas, das aus dem Zusammenhange zu denken ist. — Diesen Sinn verkennend, wollte Heinsius cui für quae lesen und amor als Subject suppliren! Und Burmann erklärt diese Änderung für nothwendig und glaubt eine Bestätigung derselben in der Lsart der Frankf. Handschrift quod zu finden, worin quoi (cui) verborgen liege.

V. 28. Für carpes will Heinsius mit einigen Hdschrften lieber capies lesen, weil carpere im nächsten Distichon folge. Aber da das nächste Distichon einen Vergleich enthält, so ist der Gebrauch desselben Ausdrucks stilistisch vollkommen gerechtfertigt. Statt famae haben viele Quellen unpassend formae, eine alte Ausgabe auch flammae.

V. 31. Die meisten Hdschrften geben sed tamen oder sic tamen, nur einige das weit vorzüglichere si tamen.

V. 32. Wider gewöhnliche Art, auf eine so ungewöhnliche Art, wie durch die Liebe der Stiefmutter zum Stiefsohne geschieht.

V. 34. Schlimmer schadet, noch verwerflicher, als an sich schon, ist der Ehebruch für ein Weib, wenn der Buhler ein unwürdiger ist. — Sie schmeichelt ihm und beschönigt zugleich ihre verbrecherische Leidenschaft. Ein vortrefflicher Sinn; und unbegreiflich ist es, wie Heinsius aus cod. Scriv. hat abest vorziehen können, das seit ihm auch in alle Ausgaben übergegangen ist. Bei B.-Crusius steht in der späteren Ausgabe zwar obest, in den Anmerkungen aber als Text abest, mit der Bemerkung: Andere obest.

V. 35. Bruder und Mann; s. zu Verw. 3, 263.

V. 36. Videor praepositura = praepositura sim, ut (mihi) videor. Folglich ist der Indicativ ganz in der Ordnung; und Heinsius hat Unrecht, wenn er nach cod. Vat. und einem Farn. den Conj. videar für richtiger erklärt, zumal da nach einem Bedingungsvordersatze im Conjunct. des Präs. so oft der Indicat. des Fut. folgt.

V. 37. Außer der Variante credas in mehreren Hdschrften geben Put., Argent. und 1 Guelf. mutor, das den schwerfälligen Sinn geben würde mein We-

sen ändert, verwandelt sich und richtet sich auf ignotas artes. Heinsius findet diesen Sinn schön (venuste), möchte aber noch lieber nitor lesen, wie nach Burmanns Zeugniß cod. Ment. und Francof. wirklich haben. Aber mittor ist, obgleich es der Letztere sogar für eine werthlose (nihili) Lsrt erklärt und ihm B.-Crusius merkwürdiger Weise beistimmt, unzweifelhaft richtig und echt. Es heißt sich gehen, sich fortreißen lassen. Gerade so steht mitt. Ar. am. 3, 668, wo Heinsius ebenfalls mit geringer Autorität niti lesen will. Vergl. auch Met. 8, 188.

V. 39. Die Delische (Göttin) hieß Diana gleichwie der Delische Gott Apollo von der Insel Delos, wo sie geboren waren. S. Verw. 6, 189 ff.

V. 40. Deine Gesinnung, deine Neigung, im Original dein Urtheil, d. h. was du (über Beschäftigungen) urtheilst, denkst, also wie du darüber gesinnt bist. — Subsequor giebt Put. mit einigen anderen, worunter auch Guelf. 1. Gem. Lsrt subsequar.

V. 41. Dränge den Hirsch in die Netze; s. zu Verw. 15, 475.

V. 42. Die Hdschrften schwanken zwischen sectari und hortari (einige auch citari). Beide Wörter sind Jagdausdrücke. Letzteres hat unser Dichter Met. 10, 537, ersteres Propertius 3, 14: Sectari celeres per iuga longa canes, und dieses scheint uns hier den Eifer des schwächeren Geschlechts besser auszudrücken.

V. 46. Man fuhr im Kreise. Vergl. zu Liebesкrg. III, 2, 12. — Sequacis wird von Put., Scriv. und einigen anderen bezeugt; die übrigen haben fugacis.

V. 47. Eleleus' Schaar; s. zu Verw. 4, 15 und 25. — Die richtige Form Eleleides haben die Wolfenb. Hdschrften erhalten; die übrigen alle geben fehlerhaft Eleides.

V. 48. Die entmannten Priester der Cybele, Corybanten, auch Galler genannt. S. zu Verw. 10, 104. Das Erz rühren, die Becken oder Klapperschalen schlagen. S. ebend. zu 4, 29. — Micyll war zweifelhaft, ob es nicht qui heißen müsse. Heinsius bemerkt aber mit Recht, daß diese Priester wegen der Entmannung absichtlich als Weiber angesehen wurden. Nach Lucian sollen sie auch Weiberkleidung getragen haben.

V. 49 f. Das Erblicken einer Nymphe (Dryaden stehen hier für Nymphen überhaupt) oder eines Fauns (s. zu Verw. 4, 25 und vergl. zu 14, 515), glaubte man, versetze in Wahnsinn und Raserei. Diese niederen Gottheiten waren unsere Wald-, Berg- und anderen Geister. — Auf das ziemlich unwesentliche Beiwort der Faunen haben wir in der Uebersetzung verzichten müssen.

V. 53 ff. Die unnatürliche und verbrecherische Liebe, von welcher sämmtliche Glieder des Minoischen Geschlechtes heimgesucht werden, ist, wie es scheint, von Venus absichtlich über dasselbe verhängt. Minos, der Stammvater, ist die widernatürliche Frucht der Liebe des in einen Stier verwandelten Jupiter; Pasiphae &c. Da Letztere eine Tochter des Sol war, so hat der Dichter bei dem von der Venus verlangten Tribut vielleicht an die Rache gedacht, von welcher diese Göttin

gegen den Sonnengott erfüllt war für den Verrath ihres Liebesverhältnisses mit Mars (Verw. 4, 171 ff. 190). Phädra sucht ihre verbrecherische Leidenschaft, wie es schwache Menschen thun, durch das Schicksal zu beschönigen.

V. 55 f. S. Verw. 2, 835 ff. — Die Form Europen wird von Sarr. und Guelf. 1 bezeugt; die andern alle haben Europam.

V. 57 f. S. zu Verw. 8, 132.

V. 59 f. S. ebend. zu 8, 159. 170.

V. 63. Ein Haus, ein und dieselbe Familie, Vater und Sohn.

V. 66. Ob unserem Haus, wegen des Sieges, den ihr über unser, das Minoische, Haus davongetragen habt.

V. 67 ff. Hippolytus lebte nicht bei dem Vater zu Athen, sondern im großväterlichen Hause zu Trözen (unten V. 107) und kam nur selten nach Athen. Da hatte ihn also die Stiefmutter zwar bisweilen gesehen; besonderen Eindruck machte aber auf sie seine Erscheinung im Festschmucke bei dem Ceresfeste zu Eleusis (vergl. zu Verw. 11, 93). — Aus zwei Quellen hat Heinsius vobis aufgenommen, als besser zum folgenden Verse passend. Inwiefern, ist uns nicht einleuchtend. Damit ein Gegensatz der Personen vorhanden sei? Oder damit der Plural nobis und der Sing. me nicht auf eine und dieselbe Person gehen? Wie oft ist Letzteres der Fall! Uebrigens könnte sie bei nobis füglich auch an ihre Begleitung denken. Schwieriger kommt uns der Umstand vor, daß sie wünscht, lieber in Creta gewesen oder vielmehr geblieben zu sein. Nennt sie Creta blos als eine weit entfernte, ihr als ihre Heimat wohlbekannte und geläufige Örtlichkeit? Und steht detinere blos im Sinne des einfachen tenere?

V. 78. Der wenige Staub, als Überbleibsel und Beweis der männlichen Übungen. Vergl. Verw. 7, 342.

V. 79 f. Beim schulmäßigen Reiten auf der Reitbahn.

V. 83. Den Cornusspieß; s. zu Verw. 8, 648.

V. 84. Heusinger giebt aus Guelf. 1 iuvas und aus Guelf. 2, 3 und 4 agis. Sonst finden wir diese Lesarten nirgends bemerkt.

V. 86. Wenn du mir bei deiner spröden Natur — im Original, bei dem (harten) Stoffe, aus welchem du gemacht bist — Gegenliebe versagst, so wird das mein Tod sein, und den habe ich durch meine innige Liebe nicht verdient. — Heinsius erklärt, schwerlich richtig, materia tua=causa tua, i. e. te praebente ac suppeditante causam et materiam mortis. Burmann findet in einer solchen Erklärung gar keinen Zusammenhang, erklärt die Stelle für dunkel und macht einen höchst unglücklichen Versuch dieselbe aufzuhellen, indem er nam für non lesen und perire in dem Sinn von amando perire, in befriedigter Liebe gleichsam sterben, nehmen will!

V. 87. Der geschürzten Diana; s. zu Verw. 3, 156.

V. 93 ff. S. Verw. 6, 681 n. A. 7, 700 ff. Je nach seinem besonderen Bedürfniße läßt der Dichter den Cephalus hier den Zumuthungen Aurorens zu Willen sein, dort widerstehen. Von dem greisen Gemahl, Tithonus; s. zu Verw. 9, 421. — Herbas, wofür von Heinsius auf die Autorität zweier Hdschrften herbam gegeben wurde, hat Burmann-Crusius mit Recht wiederhergestellt.

V. 97 f. Die Liebschaft der Venus mit Adónis (Cinyras' Sohn) s. Verw. 10, 526 ff.

V. 99 f. Öneus' Sohn, Meleager. Des Mänalus Kind, vom Berge Mänalus gebürtig. S. Verw. 8, 317 ff. u. A. 426 ff.

V. 103. Holprige Steine, Steine die den Weg holperig, beschwerlich machen. — Zu bemerken ist in einem Theile der Quellen latebrosa, doch wohl nur Versehen oder Verderbniß, aus dem seltneren Vorkommen von salebrosus leicht zu erklären.

V. 105 ff. Vergl. Verw. 6, 418 ff. u. Anmerkungen. — Gratior giebt Put. nebst noch einigen anderen für die gem. Lsrt carior.

V. 109 f. Theseus (der Neptunische Heros, s. zu Verw. 9, 1 sowie zu 7, 156) war zu seinem Freunde Pirithous, Fürsten in Thessalien an der Mündung des Penéus ins Ägäische Meer (s. zu Verw. 8, 303), gegangen; warum, läßt der Dichter als zu seinem Zwecke nicht weiter gehörig unerwähnt. — Unbegründet ist Heinsiussens in die Ausgaben aufgenommene und erst von Baumgarten-Crusius in der späteren wieder beseitigte Vermuthung nisi si man. negamus. Es ist nämlich in Put. und Farn. durch ein Versehen nos ausgefallen; Grund genug für Heinsius, einem seiner Günstlinge, nisi si, eine Stelle zu verschaffen. Nos wird von allen anderen, auch den vier Wolfenbüttlern Hdschrften bezeugt, die übrigens mit mehreren anderen negemus haben.

V. 113. Aus der Barb. und der einen Löwener Hdschrft hat Heinsius nobis für ad nos aufgenommen, weil der Dativ bei venire in diesem Sinne bei Ovid gewöhnlich sei. Man sieht aber nicht ein, wie nobis in allen andern Hdschrften habe in ad nos übergehen können, während aus jenem Grunde der umgekehrte Fall eher zu erklären ist.

V. 115. Meines Bruders, des Minotaurus. Die Schwester, Ariadne, die er auf der öden Insel Naxos aussetzte.

V. 117. S. zu Verw. 9, 189. 12, 611.

V. 119. Die Brust rc.; er soll dies auf Befehl des Orakels gethan haben.

V. 120. Des Pfands, des Liebespfandes, des Sohnes.

V. 121. Empfangen beim Scheine der Fackeln; s. zu Verw. 1, 483.

V. 123 f. Von mir, mit mir gezeugt. Die am Leben rc.; s. zu Verw. 9, 699.

V. 127. Für et meriti haben einige Quellen emeriti oder immeriti, eine si meriti, zwei sic meriti, Put. ii meriti. Daher hat Heinsius i meriti, Burmann sic meriti gegeben, und jeder hat seine Lsrt durch ein Heer von Parallelen zu schützen gesucht. Im Pentameter wünschte Heinsius ipse, und so hat Guelf. 4.

V. 131 f. Unter der Weltregierung des Gottes Saturnus, des Vaters und Vorfahren Jupiters, herrschte nach den Römischen Dichtern das goldene Zeitalter (Verw. 1, 89 ff.), das Phädra hier als Bauerregierung bezeichnet, d. h. als eine Ordnung der Dinge, wie sie für rohe, gemeine Leute paßt.

V. 134. S. zu Verw. 1, 351. 9, 497 und besonders zu 506. — Es läßt sich schwer entscheiden und kommt auf Eins hinaus, ob man den Ablativ

fratre von facit oder von marita = maritata abhängig denkt. Für die letztere Auffassung scheint zu sprechen Horaz Od. III, 5, 5:

Milesne Crassi coniuge barbara
Turpis maritus vixit?

Fas omne verstehen wir Recht im ganzen Umfange, volles oder völliges Recht. Oder sollte es divinum et humanum zu erklären sein? Zweifelhaft kann man auch sein, ob soror allgemein zu fassen oder Iovis zu denken sei.

V. 135 f. Diejenige Verwandtschaft, zu welcher die Liebe hinzutritt.

V. 137. Um den Dienst, die Banden zu knüpfen. — Wenn munus nicht etwa allgemeiner heißt Gunst, also bitte sie um ihre Gunst, rufe sie nur an.

V. 139 f. Haben wir auch mit dem Hauptwort Umarmung übersetzt, so ziehen wir doch die Lsrt des Put. amplexos der Lsrt der übrigen amplexus vor. Die freie Uebersetzung des Pentameters wird durch die Schwerfälligkeit der deutschen Verwandtschaftsnamen bedingt.

V. 141 f. Vergl. Liebesk. 3, 567. Heilm. 31. zu Liebeserg. II, 2, 1. — Für duri hat Heinsius aus einer einzigen Quelle, cod. Jun., dabitur aufgenommen.

V. 143. Wie bisher.., so hinfort 2c.

V. 144. S. zu Heilm. 794.

V. 147. Knüpfe beschleunigtes Bündniß, knüpfe das Bündniß schleunig, beschleunige unsere Verbindung. — Ganz gewöhnliche dichterische Ausdrucksweise; daher Burmanns Vermuthung sperataque gaudia, gegründet auf sociataque foedera in einigen Hdschrften und properataque gaudia in anderen, unnöthig.

V. 148. Ausdruck des Wunsches, der Beschwörung f. zu Verw. 8, 868. Vergl. unten V. 168 ff.

V. 150. Einige Quellen haben heu oder hei mihi, wonach Heinsius vermuthete hei mihi quam 2c. Allerdings ist ubi iacent anstößig. Wir würden daher vorschlagen den Vers so zu lesen:

Heu, ubi nunc fastus altaque verba? Iacent.

Alta eigentlich auszudrücken war uns unmöglich.

V. 157 f. Minos, der Herrscher der Meere; f. zu Verw. 7, 456. Wenn sie Jupitern Urahn nennt, so hat sie, wie auch der folgende Vers zeigt, die mütterliche Abstammung im Sinne, insofern ihrer Mutter Vater Sol oder Phöbus (Apollo) Japetos' Sohn von Latona war. Denn von väterlicher Seite war Jupiter der Großvater. — Der Anfang des Distichons ist in den Handschriften verdorben. Gewöhnlich lautet er quod mihi sit genitor, theilweise quid mihi sit genitor, auch si genitor, in mehreren endlich quid mihi quod genitor; und quod wenigstens ist nach dem Folgenden unzweifelhaft. Ob aber quid mihi, wie B.-Crusius in der späteren Ausgabe geschrieben hat, richtig sei, möchten wir bezweifeln. Wir können uns wenigstens nicht entsinnen, qui mihi so elliptisch gefunden zu haben, wie quo in der Regel steht, das Heinsius gewiß mit Recht hier

vermuthet und gegeben hat. Dieses elliptische quo ist in den Hdschrften häufig verkannt und verdorben worden. Vergl. zu Am. II, 19, 7. III, 4, 41.

V. 159. Strahlenumgürtet die Stirne; vergl. Verw. 2, 40. — Für vallatus geben einige Quellen velatus.

V. 161. Bedenke (in der Urschrift bestimmter bemitleide) die Ahnen, die genannten Geschlechtsvorfahren, deren Würde in mir, wenn du mich verschmähtest, verletzt werden würde.

V. 163. Creta, Jupiters Insel, weil er dort auf dem Berge Dicte geboren und erzogen sein, auch sich oft aufhalten sollte. S. Verw. 8, 99. 2, 2 und vergl. zu 1, 114. — Einen ganz ungehörigen Vorwurf machen die alten Erklärer hier dem Dichter durch den Einhalt, daß die Frauen der Heroenzeit ihren Männern kein Heirathsgut zugebracht hätten. Denn wenn auch der väterliche Besitz auf die Söhne übergieng, so konnte dies doch nicht geschehen, wo keine männlichen Erben vorhanden waren. Dann erbten natürlich die Töchter. Dies war hier der Fall, dies war der Fall bei Hypsipyle (s. d. 6. Brief, V. 117), bei Andrómeda (Verw. 4, 705). Diese Rechtfertigung des Dichters giebt schon Burmann. Gleichwohl schlägt er auch vor, natalis zu lesen und den folgenden Vers in Parenthese zu setzen, so daß Phädra dem Hippolytus ihr Heimatland als gemeinschaftlichen Aufenthalt anböte. Aber sie hat ja oben V. 107 schon gesagt, daß sie mit ihm in Trözen wohnen wolle. Eher kann er Recht haben, wenn er das ganze Distichon nebst dem folgenden für untergeschoben hält.

V. 169. Die bewegliche Göttin, die behende, gewandte. Die Eigenschaften der Jäger muß die Jagdgöttin in erhöhtem Maße besitzen.

V. 171. Die Wald- und Berggottheiten konnten dem Jäger schaden und nützen. — Für Panes hat ein Theil der Hdschrften Fauni.

V. 173 f. Obgleich du ꝛc.; Hippolytus war bis jetzt jeder Liebe unzugänglich gewesen. — Für arentem geben die meisten Quellen ardentem. Jenes verdient als dichterischer, insofern auf die Sache übertragen wird, was der Person zukommt, den Vorzug.

V. 176. Perlegis et ist nicht anzutasten. Es haben nämlich einige Handschriften perlege et, und da ist denn Heinsius gleich wieder, wie Met. 2, 131. Ar. 1, 225, mit seinem Imperativ des Futurs perlegito bei der Hand, Burmann aber mit seiner Vermuthung at für et.

Fünfter Brief.

Hecuba, die Gemahlin des Königs Priamus von Troja, hatte während ihrer zweiten Schwangerschaft — ihre erste Geburt war Hector — einen Traum, in welchem eine brennende Fackel aus ihrem Schooße hervorgieng, die ganz Troja entzündete. Das Orakel erklärte dem Vater auf Befragen, daß ihm werde ein Sohn geboren werden, der seinem Reiche den Untergang bringen würde. Daher

befahl er ihn zu tödten (s. zu Verw. 9, 699). Die Mutterliebe rettete heimlich den später Paris genannten Knaben, indem sie ihn den Hirten der königlichen Herden übergab, unter welchen er als ihresgleichen aufwuchs und die Nymphe Önone heirathete. Dann zwischen Juno, Minerva und Venus in ihrem Streite, welche von ihnen die Schönste sei (s. zu Verw. 13, 514), von Jupitern zum Schiedsrichter bestimmt, sprach er der Letzteren, die ihm das schönste Weib zum Lohne versprochen hatte, den Preis zu, verließ, vom Vater erkannt und aufgenommen, Önone, segelte nach Sparta und entführte die Hélena, die Gattin des Königs Meneláus, mit welcher er als neuen Gemahlin in Troja lebte und den belagernden Griechen (Danaern) trotzte.

Bei diesem Briefe tritt zum ersten Male der Fall ein, der sich bei der Mehrzahl der folgenden wiederholt, daß in mehreren Handschriften und alten Ausgaben ein Distichon steht, welches in den übrigen fehlt und von den Kritikern für unecht erklärt, seit Heinsius in den Ausgaben weggelassen worden ist. Das Fehlen desselben in einem Theile der Quellen an sich kann aber kein Beweis der Unechtheit sein; die Echtheit oder Unechtheit muß vielmehr nach inneren Gründen bestimmt werden, und nach solchen erscheint uns das fragliche Distichon in den meisten Fällen echt, und werden wir uns in jedem einzelnen Falle darüber erklären, übrigens, wo wir dasselbe als echt in den Text aufgenommen haben, es doch nicht mit zählen, um von der jetzt in den Ausgaben herrschenden Angabe der Verszahl nicht abzuweichen. Anlangend nun das fragliche Distichon, das dieser 5. Brief in mehreren Quellen an der Spitze trägt, Nympha suo etc., so ist zwar darauf, daß man ohne dasselbe den Adressaten nicht erfährt, kein besonderes Gewicht zu legen, da derselbe auch in Br. 3 und 15, deren Anfang für unzweifelhaft echt gilt, nicht genannt wird. Desto auffallender aber ist der abgebrochene Anfang, der zwar nach dem Urtheile der Kritiker so, wie er jetzt dasteht, vortrefflich sein soll, nach dem Urtheile jedes Unbefangenen aber etwas wirklich vorher Gesagtes, nicht blos Gedachtes voraussetzt, worauf sich das Perlegis bezieht. Ein Object kann doch in der That nur dann ausgelassen und ergänzt werden, wenn es sich aus dem Vorhergegangenen ergänzen läßt. Aus diesem Grunde halten wir das fragliche Distichon für nothwendig und echt.

V. 2. Von Mycenischer, d. h. feindlicher Hand. Die Stadt Mycénä im Peloponnes war die Residenz Agamemnons, Bruders des Menelaus und Oberanführers der Griechen vor Troja. — Für facta haben manche alte Ausgaben scripta.

V. 3. Pegasis ist ein räthselhaftes Wort. Allen Regeln nach müßte es von Pegasus, dem Musenrosse, herkommen, wie denn die von dem Hufe des Pegasus hervorgebrachte Quelle Hippocrene oder Aganippe bei den Dichtern undae Pegasides und die an dieser Quelle hausenden und daraus Begeisterung trinkenden Musen selbst Pegasides heißen. Von einer Beziehung der Phrygischen Nymphe Önone zu Pegasus oder der von ihm erschlossenen Quelle aber ist in der Mythologie Nichts bekannt. Man hat daher Pegasis an unserer Stelle von dem Griechischen πηγή abgeleitet und Quellnymphe erklärt, obgleich das Wort in diesem Sinne im Griechischen selbst nicht existirt, und wir haben dieser Erklärung in Ermangelung jeder andern folgen müssen. Erwähnung verdient jedoch Micylls Vermuthung Pedasis, von der am Ida gelegenen Stadt Pedasus, wovon der

männliche Volksname Pedasides von Stephanus angeführt werde. Freilich bieten die Hdschrften keinerlei Abweichung dar, die zu einer Conjectur berechtigte, während andrerseits allerdings das völlig unbekannte Pedasis leicht in das eher bekannte Pegasis übergehen konnte.

V. 4. Duldest du's, mit deiner Erlaubniß; wie es scheint, eine Höflichkeitsformel, wie sie im 3. Briefe V. 5 die Sclavin ihrem Herrn, hier die verlassene und verachtete Nymphe dem königlichen Prinzen gegenüber für nöthig findet. Vergl. Br. 6, 3.

V. 8. Indignae, die Lsrt des cod. Strozz., wird von sämmtlichen Wolfenbüttlern bestätigt, und dieselbe ist auch wohl in der gemeinen indigne enthalten. Put. und exc. Jur. jedoch geben indigno.

V. 11. Die Lsrt adsit in einem Theile der Hdschriften läßt sich zwar allenfalls auch erklären, steht aber rücksichtlich des Sinns der gemeinen, absit, weit nach.

V. 16. Defensa ist ohne Zweifel richtige Vermuthung eines alten Kritikers für das sinnlose depressa oder deprensa der Hdschrften.

V. 18. Und nämlich gezeigt. Vergl. übrigens den vorigen Brief, V. 41 ff.

V. 20. Vielbezeugte Lsrt summa für longa; vielleicht aus d. vor. Br. a. a. O.

V. 24. Rite für recta des Put. und anderer hat B.-Crusius nach Heusinger hergestellt, der mit Wahrscheinlichkeit vermuthet, recta sei aus der zu rite gegebenen Glosse recte entstanden. Einzeln findet sich übrigens auch adulta, lecta, scripta, tecta.

V. 25. Eine große Zahl Hdschrften giebt fluviali c. rivo. Dieser Umstand verbunden mit dem so ähnlichen Ausdrucke im nächsten Distichon hat B.-Crusius bewogen, das ganze Distichon als unecht anzusehen und in Klammern einzuschließen; wir glauben, mit Unrecht, obgleich es in der ersten Wolfenbüttler Hdschrft fehlt, was sich aus dem Anfange der Hexameter mit demselben Worte, wenn auch nicht in derselben Form, leicht erklären läßt. Dergleichen Wiederholungen sind unserem Dichter geläufig, und die Anrede der Pappel setzt nicht nur voraus, sondern verlangt nothwendig, daß sie vorher genannt sei.

V. 31. Für lymphae geben mehrere Codices, darunter Put., nymphae, offenbares Versehen.

V. 33. Dixit des Put. und einiger anderen wird auch von sämmtlichen Wolfenbüttlern bestätigt gegen die gemeine Lsrt duxit, welche B.-Crusius jedoch in den Noten vorzieht, indem er bezweifelt, daß man sagen könne dies fatum dicit; was nach unserer Meinung nicht im Geringsten zweifelhaft sein kann. Ganz gewöhnlich wird der Zeit zugeschrieben, was Jemand in der Zeit thut, oder was in der Zeit geschieht. Damit wollen wir jedoch nicht behaupten, daß die Lsrt duxit unzuläßig wäre. Der Sinn würde vielmehr gleich gut sein: Der Tag hat mir mein Verhängniß, mein Schicksal, den Tod herbeigeführt.

V. 35 f. Entblößt, entweder nur ohne Rüstung, oder im eigentlichen Sinne, da sich, z. B. nach Propertius, alle drei Göttinnen zu besserer Beurtheilung völlig nackt dargestellt haben sollen. Minerva hätte freilich besser gethan, sich im Waffengeschmeide darzustellen; darin wäre sie schöner gewesen.

V. 38. Wie du erzähltest es mir, nämlich daß die drei Göttinnen sich deiner Entscheidung gestellt hätten.

V 39 f. Alte Weiber &c. befragt' ich, was sie von einer so außerordentlichen Sache, daß ein Mensch, ein gemeiner Hirt, einen solchen Streit zwischen Göttinnen entscheiden solle, dächten. Fest stand es &c., die Befragten waren nicht in Zweifel, daß die Annahme dieses Richteramts ein Frevel sei, böse Folgen haben werde. — Für longaevos andere Lsrt grandaevos.

V. 42. Bezogen mit Wachs; s. zu Verw. 11, 514.

V. 44. Diese Liebe, die jetzige, zur Helena. Als die erste, zu mir. — Put. hat pigendus.

V. 45. Für nostros geben einige Quellen madidos, was Nauger vorzieht.

V. 49. Es halte der Wind dich, du könntest nicht abfahren wegen mangelnden oder ungünstigen Windes.

V. 50. Gewiß irrthümlich erklärt Burmann hier, der Wind wäre ihr, der Liebenden, günstig gewesen, insofern Paris die Fahrt nicht habe antreten können; der Wind hätte ihn also in der That zurückgehalten. Welchen Grund hätte dann aber die Mannschaft gehabt zu lachen? Nein, der Wind war wirklich günstig. Paris gab aber vor, der Wind sei ungünstig, um einen Vorwand zum Aufschube der Fahrt zu haben. Daran erinnert Önone ihn, um ihm zu Gemüthe zu führen, wie zärtlich er sie geliebt habe.

V. 53 f. Am starrenden Maste, der starr, steif emporsteht; malend. Übrigens wurden Segel und Ruder zugleich angewendet, besonders wenn, wie eben hier, der Wind nur schwach war.

V. 57. Daß schnell du kommest, nämlich ans Ziel. Die grünlichen Göttinnen, die Meergöttinnen, die Nereiden. S. zu Verw. 9, 32. Liebesk. 2, 92.

V. 59 f. Ich selbst habe also darum gebetet, daß du für eine andere zurückkehren möchtest? Fromm, eben insofern sie die Götter angerufen hat. — Blandus ist von den Opfern hergenommen, die den Göttern angenehm waren. Vergl. Tibull. III, 3, 2. Prop. IV, 6, 5. Hor. Od. III, 23, 18. Daß übrigens nicht jedes Wort des Originals ausgedrückt werden konnte, wird der Kundige leicht einsehen.

V. 62. Mons fuit können wir nicht anders verstehen, als daß dieser Damm eigentlich ein Berg gewesen sei, der, von dem Wogenanprall abgespült, nur noch das Ansehn eines Dammes hatte.

V. 63. Cognovi wird auch von den Wolfenbüttler Hdschrften bestätigt gegen prospexi, das Ciofan und Burmann vorziehen, B.-Crusius aber hier zu schwach für den Affect des Weibes findet.

V. 65. Purpur, ein Purpurgewand, wie es Frauen, besonders vornehme trugen.

V. 69. Warum auch &c., es geschah mir Recht; warum war ich so wahnsinnig, zu bleiben, während ich so klug hätte sein sollen, zu gehn. — Morabar ist also vollkommen sinngemäß. Heinsius will aber dieses Imperfect nicht verstehen und mit der Leidener Hdschrft das Futur morabor haben, das wieder wir nicht verstehen.

V. 71 f. S. zu Verw. 2, 335. — Micylls Ausgabe mit den Venedigern haben tunc flevi, was wir wegen des folgenden madidas ohne Bedenken herstellen würden, wenn gewichtigere hdschrftliche Autoritäten dafür bekannt wären, als die Mediceische und eine bei Heinsius.

V. 73. Den heiligen Ida. Berge sind wie Quellen und Flüsse heilig, weil auch sie ihre Gottheiten haben.

V. 74. In mein Felsengebiet, in meine — die Nymphe spricht — wilde, öde Gebirgseinsamkeit, die ich um deinetwillen verlassen hatte und wohin ich mich von aller Berührung mit Menschen wieder zurückzog. — In den Ausgaben steht illinc, das Heinsius für die richtige Lsrt gegen die andere illic erklärt. Hiernach wäre der Ort, welchen Önone durch mea saxa bezeichnet, anderswo als im Bereiche des Ida zu denken; gewiß höchst unpassend. Der Pentameter ist eine Erklärung des Hexameters: denn dorthin ꝛc. Illic ist aber sprachlich nicht richtig. Es muß vielmehr illuc heißen, wie sämmtliche Wolfenbüttler Hdschrften auch haben.

V. 77 f. Nunc tibi conveniunt geben mehrere der besten Quellen gegen nunc tecum veniunt der gewöhnlichen. Ebenso sollen die Conjunctive sequantur u. destituant von den vorzüglicheren bezeugt werden. Der Indicativ wäre aber wenigstens ohne sprachlichen Tadel, da hier eine Thatsache, nur mit leidenschaftlicher Bitterkeit im Plural, ausgedrückt wird. Für viros hat Burmann aus wenigen Hdschrften toros vorgezogen. Beide Wörter werden nicht selten vertauscht; nur die größere Autorität der Quellen kann entscheiden. Vergl. Rem. 778.

V. 85 f. In den meisten Hdschrften fehlt et. Es kann nicht fehlen. Im Pentameter hat ein Theil possunt, dann einige quae poss. sceptra tenere, Vat. quas deceat sceptra tenere.

V. 89 f. Bereitet wird kein Krieg, um meinetwillen, wie er von den Griechen um Helenas willen bereitet wird. — Diese nähere Bestimmung fehlt allerdings; weßhalb Heinsius für tibi mihi, zum Folgenden gezogen, Capoferreus cui lesen wollte.

V. 94. Ohne sich an Homer zu binden, bei welchem Deiphobus das Gegentheil räth, läßt Ovid sie außer Hector noch einige Brüder des Paris nennen. Es bedarf zur Entschuldigung des Dichters nicht der Annahme eines alten Erklärers, Önone habe sich geirrt oder in ihrer Unschuld und Güte kein Arg gegen den Schwager gehabt. — Wenn wir Deiphobus in der Quantität des Originals gebraucht haben, so haben wir dies auf die Autorität namhafter neuerer Übersetzer gethan und halten es für wohl zulässig, freilich eher in der Mitte des Verses, wie unten V. 107 Glücklich ist Andromache; nur darf der Choriamb nicht als solcher scandirt, sondern es muß die gewöhnliche Betonung der drittletzten Silbe beibehalten werden.

V. 95. Antenor, ein vornehmer Trojaner, rieth die Helena zurückzugeben. Vergl. Verw. 13, 201. — Für suadeat hat Burmann aus der Löwener Hdschr. censeat, das besser zu consule passe, aufgenommen, eine Lsrt, die auch von drei Wolfenbüttler Hdschrften geboten wird.

V. 97. Dem Land, dem Wohle und der Erhaltung des eignen Landes, des Vaterlandes. Anfang, erste That deiner prinzlichen Laufbahn.

V. 99. Die Laconerin, die Lacedämonierin, Helena.

V. 107. Andromache, ihre Schwägerin, Hectors Gattin.

V. 111f. Hoch in der Ähre, blos malend. Die leicht starrt, die als eine leichte, wegen ihrer Leichtigkeit steif emporsteht. Von der Glut ꝛc.; wahrscheinlich meint der Dichter eine brandige, rußige Ähre und findet die Ursache dieser Beschaffenheit in dem unausgesetzten Sonnenbrande.

V. 113f. S. zu Verw. 13, 99. 410 sowie zu 2, 635. — Recolo bezeugen die besten Hdschrften und bestätigen auch die Wolfenbüttler gegen refero und memini in mehreren. Bemerkenswerth ist in der Königlichen memoro, wie dieses Wort in dem Sinne von memini Met. 14, 813 hdschrftlich feststeht.

V. 115f. In den Sand, Staub säen, den Strand pflügen sind sprichwörtliche Redensarten. Trauerges. V, 4, 48:

Deine Stiere nicht wird pflügen er lassen den Strand.

Juvenal Sat. 7, 48: Wir ziehen im Staube

Furchen und stürzen den Strand mit unergiebigem Pfluge. —

Für non prof. geben einige Quellen nil prof.; gewöhnlich steht aber proficere in diesem Sinne absolut. Vergl. Trist. I, 2, 13. 4, 13. Met. 13, 44. Her. 20, 47. Bobus haben wir auf die Autorität der Hdschrften wiederhergestellt für das nur schwach bezeugte bubus, eine Form, die Heinsius überall für jene eingeschwärzt hat mit der falschen Behauptung, bobus hätte die erste Silbe kurz und nur bubus sie lang. Wir wollen nicht sagen, daß es gerade umgekehrt sei, obwohl Auson., freilich eine schwache Autorität, epigr. 62 bubus kurz gebraucht hat, auch in bubile und bubulcus das u kurz ist, dagegen lang in bubulus und buculus; aber sicherlich war bobus, vermöge der Zusammenziehung ebenso lang als bubus, die gewöhnlichere, vielleicht die gebildetere Form und Aussprache. S. zu Met. 14, 3.

V. 117f. Das Orakel ist in einem Bilde, wahrscheinlich mit Rücksicht auf den damaligen Stand des Paris, ausgedrückt. Die Orakelsprache mag auch die Schwerfälligkeit des deutschen Satzes entschuldigen, die allerdings im Lateinischen nicht vorhanden ist. Grajisch ist dichterisch für Griechisch. — Perdet ist überwiegend bezeugt gegen perdat (sieben „gute", aber nicht genannte, Hdschrften nach Burmann, doch auch alle vier Wolfenbüttler) und der Sprache der Prophetin angemeßener. S. unsere Anm. zu Met. 14, 148 und füge zu den dort angef. Stellen Ar. 1, 214. Med. 47. Daß Heinsius den Conjunctiv vorzog, war bei seiner Monomanie für diesen Modus nicht anders zu erwarten.

V. 119. Während das vorher Gesagte an Önone gerichtet ist, wendet sich die Seherin nun an ihre anwesenden oder anwesend gedachten Landsleute, die Trojaner, überhaupt, ohne daß eine ausdrückliche Anrede und Nennung nöthig wäre. Das scheußliche Fahrzeug, das Schiff mit dem verbuhlten, ehebrecherischen Weibe. — Nach dem vorher Bemerkten, dessen Richtigkeit wohl einleuchtet, ist die von Heinsius aufgebrachte, angeblich von den besseren, aber nicht genannten, Quellen bezeugte Lsrt di mergite unzweifelhaft zu verwerfen. Sie beruht auf Irrthum und Mißverständniß, indem man zuerst nach einer fast

regelmäßigen Verwechslung dimergite für demergite und dann das Wort getrennt schrieb, und sich dazu um so leichter veranlaßt sehen konnte, als man sonst nicht wußte, an wen der Plural des Imperativs gerichtet wäre. Übrigens widerspricht schon das dum licet (in der ersten Teubnerschen Ausgabe steht libet, das wir nirgends als Lsrt bemerkt finden) der Anrufung der Götter. Wie hier, hat Heinsius auch an anderen Stellen, wo ein mit di oder dis zusammengesetztes Verb vorkommt, zum Theil ohne allen hdschrftlichen Anhalt, dieses getrennt und die Götter in den Text gebracht. So Fast. III, 301, wo er aus

Plenaque odorati disponite pocula Bacchi

gemacht hat

Plenaque odorati Dis ponite pocula Bacchi.

So auch Met. 12, 545, wo man sehe.

V. 120. Der Ausdruck ist orakelmäßig kurz und dunkel. In und mit Helena führt das Schiff die Ursache des Vergießens vielen Trojanischen (Phrygischen) Blutes.

V. 121. Cassandra hatte die Gabe der Weissagung von Apollo gegen das Versprechen ihm zu Willen zu sein empfangen. Als sie aber nicht Wort hielt, konnte er ihr die ertheilte Gabe zwar nicht wieder nehmen, sprach aber den Fluch darüber, daß ihr Niemand glaubte. Man hielt sie daher für wahnsinnig, und Priamus befahl ihren Dienerinnen, so oft sie den Mund zum Weissagen öffne, sie aus dem Tempel — sie war Priesterin der Minerva — wegzuführen. Im Fluß, während sie im Flusse des Weissagens war. — Ein Theil der Hdschrften und, ihnen folgend, Micyll giebt incursu in Einem Worte und bezieht es auf die Mägde:

Sprach's, zuspringend hinweg die Seherin rissen die Mägde.

V. 126. Götter des Bundes, die Götter des Ehebundes. — Wenn Burmann patrios, wofür wir übrigens hdschrftliche Autoritäten gar nicht angegeben finden, wegen des Zusatzes hospite capta vorzieht so ist ihm entgangen, daß Önone zu dem im Hexameter ausgesprochenen Vorwurf nicht einen neuen, übrigens viel schwächeren, hinzufügen, sondern jenen nur verstärken will. Helena ist eine Ehebrecherin, hat einem Fremden zu Liebe ihren Mann verlassen. Auch folgt patria gleich im nächsten Verse.

V. 127 f. S. zu Verw. 15, 233.

V. 133 f. Täuschen wird vorzugsweise von Untreue in der Liebe gesagt. Nach deinem Gesetz, nach der durch dein eignes Verfahren, Beispiel gegebenen Richtschnur.

V. 135 ff. Die ländlichen Gottheiten, als Satyrn, Faune, Pane, Silvane (die letzteren drei Arten kommen ebenfalls in der Mehrzahl vor) waren sehr verliebter Natur und stellten insbesondere den Nymphen nach. S. diese Artikel in unserem Index z. Verw. und vergl. vorzüglich Verw. 14, 635 ff.

V. 136. Richtig finden wir von B.-Crus. in der neuern Ausgabe quaesierant hergestellt, das alle Hdschrften bezeugen, für das von Heinsius aus der Löwener aufgebrachte quaesierunt. Önone kann ja ganz passend von der vorher vergangenen Zeit als solcher sprechen. Für das Maß war uns im Deutschen freilich das Plusquamperfect zu weitläufig.

V. 139. Trojas Gründer, Apollo; s. Verw. 11, 203 f.

V. 140. ff. Vergl. ebend. zu 8, 852. — Wenn Hr. Lehrs mit Hrn. Merkel diese Verse, 140—144, für schändlich und daher für einen fremden Zusatz erklären, so können wir nicht begreifen, von welchem Standpuncte aus sie dieselben beurtheilen; von dem Standpuncte des heroischen Zeitalters, nach welchem sie doch beurtheilt werden müssen, unmöglich. Es wäre unnütze Mühe, auf unzähliche andere, weit „schändlichere" Stellen, und das nicht blos bei Ovid, hinzuweisen.

V. 148. Ist mein, ist in meiner Gewalt, steht mir und meiner Kenntniß zu Gebote.

V. 149. Sanabilis ist hier wie Met. 1, 523 überwiegend bezeugt gegen medicabilis.

V. 150. A. L. destituor.

V. 151 f. Der Erfinder des Heils, der Heilkunst, Apollo (s. zu Verw. 1, 454), begab sich aus Liebe zu dem Admetus, Fürsten von Pherä in Thessalien, (s. zu Verw. 3, 353) in dessen Dienste und weidete insbesondere seine Herden. Hiernach ist auch Verw. 6, 122. Liebesk. 2, 239 zu erklären und unsere Erklärung an der ersteren Stelle zu berichtigen. — Wie in der letzteren Stelle, ist auch hier Pheraeas in den Hdschrften verschiedentlich verdorben. Von den Wolfenb. kommt die erste mit fereas dem Echten am Nächsten; die zweite und dritte haben phareas. Im Pentameter schwanken die Quellen zwischen a und e oder ex. Dieses Distichon soll nach den obengenannten Herren ebenfalls ein Zusatz sein. Fehlen könnte es unbeschadet des Sinnes.

V. 156. Ich halte es ja nicht mit den Feinden, gehöre nicht zu ihnen.

Sechster Brief.

Auf ihrem Zuge nach Colchis um das goldene Vließ zu holen (s. zu Verw. 7, 1) legten die Argonauten auch auf der Insel Lemnos an. Hier hatten die Frauen sämmtliche Männer ermordet (s. ebendas. zu 13, 399) und nahmen in ihrer Wittwenschaft die fremden Männer um so bereitwilliger auf. Insbesondere verliebte sich die Königstochter Hypsipyle, die übrigens allein ihren Vater Thoas nicht gemordet, sondern heimlich hatte entfliehen lassen, in den Führer der Heldenschaar Jáson und nahm ihn als Gatten auf und an. Erst im dritten Jahr ihres Aufenthalts dachten die Männer wieder an das eigentliche Ziel ihrer Fahrt und brachen wieder auf zum großen Schmerze ihrer Wirthinnen. Jason versprach seiner Hypsipyle, die er schwanger verließ, nach Lemnos zurückzukehren und für immer bei ihr zu bleiben. Da vernahm sie durch Gerüchte, daß die Argofahrer nach glücklich bestandenem Abenteuer nicht nur bereits wohlbehalten nach Thessalien zurückgekehrt wären, sondern Jason auch die Tochter des überwundenen Colchischen

Königs Äëtes, Medéa, durch deren Zauberkünste er das gefährliche Abenteuer glücklich bestanden habe, aber auch in Liebe zu ihr entzündet worden sei, als Gemahlin mitgebracht habe. Unter diesen Umständen schreibt sie vorliegenden Brief an den treulosen Jason. Auch vor diesem Briefe findet sich in Exc. Put. ein einleitendes Distichon, nämlich

Lemnias Hypsipyle, Bacchi genus, Aesone nato
Dicit: et in verbis pars quota mentis erat!

das jedoch in allen andern Hdschrften fehlt und schon darum höchst verdächtig ist, noch mehr aber im Ausdruck das Gepräge der Unechtheit an sich trägt. Denn welcher Lateiner sagt dico cui für scribo cui, colloquor cum quo! man müßte es denn als Drohung nehmen, die es doch nicht füglich sein kann. Außerdem ist dicit mit Rücksicht auf das folgende diceris stilistisch anstößig. Wie paßt endlich zu dem einfachen dicit das folgende et in verbis cett., abgesehen von dem auffallenden erat nach dicit, wo doch inest so nahe lag?

V. 3f. Soweit du es lässest; s. den vor. Brief zu V. 5. Dies, daß du erhalten und zurückgekehrt wärest. — Heinsius hat, weil die Straßb. Hdschrft ipse hat, ipsa vermuthet und gegeben. Douza zog mit der Leidener ipsum vor. Wenn nun auch Letzteres, das übrigens wahrscheinlich durch hoc veranlaßt ist, allenfalls zulässig wäre, so ist Ersteres, ipsa, um so weniger annehmbar. Der Gegensatz ist nicht sie und Andere, sondern Vernehmen durch das Gerücht und unmittelbare schriftliche Mittheilung.

V. 5. Zu meinem Reiche. Wenn es in der Urschrift bei meinem Reiche vorbei heißt, so ist der Ton noch bitterer. Daher, und weil auch keine Hdschrft irgend eine Abweichung hat, ist Heinsiussens Vermuthung propter oder gar propere innerlich wie äußerlich unbegründet.

V. 7. Quamlibet ist ohne Zweifel die beste Lsrt, wiewohl auch quolibet, das Nauger aus einigen Hdschrften bemerkt, zulässig wäre, während die gem. Lsrt quaelibet, die auch sämmtliche Wolfenb., doch die erste durch Correctur, nebst der Helmst. haben, schlechthin verwerflich ist.

V. 9. Bemerkenswerth ist für nuntia in der Helmst. und ersten Wolfenb. Hdschrft de te, und zwar in letzterer vor quam.

V. 10ff. Zum Verständnisse dient Verw. 7, 104 ff. (wo wir den lächerlichen Druckfehler vierfüßige in erzfüßige Stiere zu verbessern bitten). — Aus cod. Scriv. hat Heinsius Marti aufgenommen.

V. 15. Nach Heinsius sollen die besseren Hdschrften hoc geben, und so haben auch die erste und vierte Wolfenbüttler, und so hat B.-Crusius in der späteren Ausgabe gegeben. Uns will jedoch nicht einleuchten, wie sich hoc mit dem folgenden ista vereinigen läßt. Denn es kann doch nur auf die vorher angeführten Thaten Jasons Bezug genommen sein, nicht etwa auf ihre folgende Äußerung. Allem Zweifel ein Ende zu machen, commandirt Heinsius o ego zu lesen.

V. 20. Andere viel bezeugte Lsrt futura für recepta.

V. 23. Hämonisch heißt bei den Dichtern gewöhnlich Thessalisch (s. zu Verw. 1, 568). Daß es aber auch im weiteren Sinne von der nordöstlichen Küste Griechenlands verstanden werden konnte, lehrt diese Stelle.

V. 25. Äsonide, Äsons Sohn, Jason.

V. 26. Oppositus und appositus werden in den Hdschrften in der Regel verwechselt, so daß das Eine fast nie ohne das Andere als Variante vorkommt. Da macht sich nun Heinsius man muß sagen den Spaß, immer die schwächer bezeugte Lsrt vorzuziehen und sich auf dasselbe Verfahren an anderen Stellen zu berufen. So erklärt er auch hier das nur von drei ungenannten, also jedenfalls unbedeutenden Quellen gegebene widersinnige apposita für vielleicht richtiger.

V. 27. Mehrere Hdschrften geben für raptis das gleich gute und gewöhnliche ruptis, einige auch scissis.

V. 28. Sie betrachtete es als eine nothwendige, selbstverständliche Sache, daß, wenn er todt wäre, auch sie sterben würde. — Für trahunt haben einige Hdschrften vocant.

V. 29. Diesen Vers haben wir nach Heinsiussens treffender Vermuthung gegeben. Die Hdschrften haben nämlich theils vivit ait timide od. timidum quod ait iurare coegi, theils vivit ait timidumque mihi iur. coegi, einige dann quod amat für quod ait, eine endlich timidumque virum. Die Wiederholung desselben Wortes, wenn auch mit anderer Endung, konnte aus Versehen leicht unterbleiben, wovon sich viele Beispiele in den Hdschrften finden, und nun wurde die Lücke auf verschiedene Weise ausgefüllt. Ebenso gut wäre aber auch vivit, ait timide: quod ait, iurare coegi.

V. 30. Beim Himmel bezeugt, obgleich es durch Schwur bezeugt wurde.

V. 31. Gem. Lsrt utque animus rediit. S. zu Verw. 1, 660.

V. 32. Daß es unmöglich war, das übrigens unwesentliche aeripedes in den Pentameter zu bringen, ist klar. Aenipedes, wie Heinsius hier und 12, 93, worauf er sich beruft, giebt, ist hier wie dort eine Erfindung von ihm, ein Unding. Denn wenn das Neutrum aenum auch substantivisch für ein ehernes Gefäß steht, so ist es doch nimmermehr schlechthin = aes. Auch hat, was zunächst die letztere Stelle betrifft, keine einzige Hdschrft aenipedes, sondern es ist in der Gronov. Hdschrft blos et durch ein Versehen ausgefallen. Wenn aber in unserer Stelle einige Quellen wirklich aenipedes haben, so ist das auch weiter Nichts als ein Irrthum, ein Verschreiben oder ein Verlesen, gleichwie aripedes in der Helmstädter. Und wenn nun ein Theil der Hdschrften narrat giebt, so müßten wir uns sehr irren, wenn dies nicht aus einer Glosse von retulit entstanden wäre. Da nun aber bei aeripedes der Vers hinkte, so schob man, wie in einigen steht, et ein, oder man las vielleicht gar aëripedes, indem man an eine Zusammensetzung mit aër dachte.

V. 36. Das Stundengeschick, das nur Stunden (im Lat. einen Tag) dauernde.

V. 37. Als die Schlangen besiegt, nämlich in der Erzählung des Thessalischen Gastfreundes, als derselbe erzählt hatte, daß die Schlange oder der das goldene Bließ bewachende Drache von Jason erlegt worden sei. — Devictus serpens (besiegt ward die Schlange in od. nach der Erzählung des Thessalers) geben die besten Quellen, auch sämmtliche Wolfenbüttler Hdschrften nebst der Helmstädter. Devicto serpente in einigen ist jedenfalls ein kritischer Ver-

such, einen stilistischen Zusammenhang herzustellen, und devictum serpentem die Vermuthung irgend eines Herausgebers zu demselben Zwecke.

V. 40. Von selbst, im Original nach seiner Natur, d. h. vermöge seines einfachen, arglosen Wesens, unwillkürlich, wenn die Lsrt ingenio suo richtig ist. Wir finden nämlich keine klaren Angaben darüber, dagegen in einer alten Holländischen Ausgabe ingenio tuo, das den vielleicht passenderen Sinn geben würde: die Wunden, welche mir durch deine veränderliche, treulose Sinnesart geschlagen worden sind. Doch ist uns, wie gesagt, unbekannt, ob tuo wirkliche Lsrt, oder nur Vermuthung des Herausgebers ist. Nostra, wie die meisten Hdschrften für facta geben, ließe sich damit freilich gar nicht vereinigen und erwiese sich um so unzweifelhafter als Glosse.

V. 42. Die Vorstellung der Übersetzung ist etwas anders als die des Originals, wo es heißt: die Fackel, welche passender gewesen wäre Scheiterhaufen anzuzünden. Vergl. Verw. 6, 430 n. A.

V. 43. Heimlich, in verstohlenem, verbotenem Umgange. — Furto wird von mehreren guten, auch sämmtlichen Wolfenbüttlern Hdschriften bezeugt gegen furtim der übrigen, und verdient als das eigentliche Wort von solchem Liebesgenusse den Vorzug.

V. 45 f. Die Erinys; s. zu Verw. 1, 241; dann überhaupt zu 4, 758.

V. 47 f. Die Minyer, die Argonauten; s. zu Verw. 7, 1. Die Fichte Minervens, das Schiff Argo, dichterisch so genannt, weil es auf Eingebung und mit Hülfe dieser Göttin erbaut sein sollte. Tiphys, der Steuermann desselben. Vergl. Liebesk. 1, 6.

V. 49. Gemeine Lsrt fulvo spect. auro, leicht erklärlich aus Unkenntniß der Synizese oder der Absicht, dieselbe zu beseitigen.

V. 51. Mala fata geben cod. Put. und zwei andere bei Heinsius, auch einer der Wolfenbüttler. Uns gefällt aber die gem. Lsrt mea besser.

V. 54. Ripa, wie in einer Vossischen und der Frankfurter Hdschrft als Variante steht, haben wir mit Heinsius gegeben, da wir in der überlieferten Lsrt vita durchaus keinen nur irgend erträglichen Sinn finden können. Ob B.-Crusius, der in der späteren Ausgabe vita hergestellt hat, während in der früheren ripa steht, einen passenden Sinn darin gefunden oder blos das Überlieferte diplomatisch getreu wiedergegeben hat, wissen wir nicht, da die Noten darüber schweigen.

V. 55. Daß urbe unübersetzt geblieben ist, wird dem Sinne keinen Eintrag thun. Wohl aber würde dies bei vidi der Fall sein, für welches Heinsius ohne allen Grund vidua lesen will. Offenbar ist der Sinn sehen und aufnehmen war Eins.

V. 57. Abzusegeln gezwungen, von den Genossen, besonders Hercules.

V. 61 f. S. zu Verw. 9, 699.

V. 65. Die heilige Argo, weil sie mit Minervens Hülfe erbaut war und unter ihrem besonderen Schutze stand.

V. 69. Thürme am Meeresufer werden öfter erwähnt. Es waren wahrscheinlich Wartthürme, die zugleich zu Leuchtthürmen benutzt werden konnten, wie Verw. 11, 392.

V. 70. Cod. Douz. a lacrimis. Für osque sinusque andere Lsrt ora sinusque.

V. 73. Obgleich adde sehr oft ganz allgemein in dem Sinne von auch, dazu ꝛc., steht, so können wir es doch hier, wo es allerdings die gemeine Lsrt ist, durchaus nicht zulässig finden, halten addo, wie cod. Reg., Francof., Jun. und sieben andere geben, für echt, weil allein richtig gedacht. Veranlassung zu der Verderbniß war eben der häufige und den Abschreibern geläufige Gebrauch des adde. Bei dieser Gelegenheit müssen wir den Ovidischen Text in Schutz nehmen gegen das willkürliche Verfahren des Herrn Habenicht in Zittau, der in seiner, übrigens sehr schätzbaren und die prosodischen Sünden[1] mehrerer neulateinischen Dichter unserer Zeit mit Recht derb züchtigenden Probe eines neuen Gradus ad Parnassum im Programm des dortigen Gymnasiums von 1859 schlechthin läugnet, daß Ovid das o in der ersten Pers. Präs. auch nur ein einziges Mal kurz gebraucht habe und die seiner Behauptung entgegenstehenden Stellen ohne allen handschriftlichen Anhalt ändert oder für untergeschoben und unecht erklärt. Das Erstere thut er Am. III, 2, 26, wo er für

collige, vel digitis en ego tollo meis,

ohne daß die Hdschriften nur die geringste Abweichung darbieten, die „Emendation Prof. Dr. Bursians

conlige vel digitus conliget illa meus

schlagend" nennt; ferner Her. 5, 39, wo er votis ergo meis ohne Umstände in votis ergo ex his verwandelt. Was Hr. Habenicht mit einer andern Stelle in demselben „gefeiltesten Werke," Am. III, 14, 39, die ihm entgangen zu sein scheint,

tunc amo, tunc odi frustra quod amare necesse est,

machen wird, läßt sich hiernach leicht denken. Er wird die Vermuthung Heinsiussens tunc amens odi oder Tan. Fabers tunc ab, tunc odi willkommen heißen, obwohl diese Vermuthungen keineswegs auf hdschrftlichen Abweichungen, die nur in nunc für tunc bestehen, sondern der fälschlich angenommenen Unangemessenheit des Sinnes beruhen. Für unecht erklärt Hr. Habenicht gleich durch das Citat „Pseudovidius"

ingenio formae damna rependo meae Her. 15, 32

und fortunam vultus fassa tegendo suos ibid. 9, 126,

während Scaliger beide Briefe zu den echten zählt und das Gegentheil unsers Wissens nirgends bewiesen oder zu beweisen versucht ist. Der Ablativ des Gerundiums mit kurzem o bei Ovid ist allerdings auffallend, aber er steht hdschriftlich fest, wenn sich auch in einigen Quellen tegente, in einer tegere, in einer fortunam vultu dissimulante suam findet. Und wenn Ovid in seinem „gefeiltesten Werke" einmal colligo und amo, wenn er Trist. IV, 3, 72 esto, wenn er ergo, ferner Scipio und nicht nur Einmal Naso mit kurzem o gebraucht hat; so kann er es auch einmal im Gerundium gethan haben, und so wird auch an unserer

Stelle addo, das auf bedeutender Autorität beruht und vom Sinne verlangt wird, echt sein. Damit wollen wir jedoch keineswegs den Mißbrauch rechtfertigen, welchen neulateinische Dichter und Versmacher, besonders Herr Robbe, mit diesem Artikel getrieben haben.

V. 74. Auch jetzt, obgleich du nicht erhalten bist.

V. 76. Minder beglaubigte Lsrt irae.

V. 77. Perdo geben Put., Reg. und Guelferb. 1., gemeine Lsrt perdam, die beiden ersteren auch concidat gegen concidet.

V. 81. Argolidas haben wir mit Heinsius aus Put. hergestellt für das von B.-Crusius in der späteren Ausgabe aufgenommene Argolicas, das allerdings alle übrigen Quellen geben. Man kann nicht füglich pellices, noch weniger nurus hinzudenken; daher ist die substantivische Form vorzuziehen.

V. 82. Exspectata beruht wieder blos auf Put., die andern Quellen geben das dem Sinne nach wenigstens gleich gute exspectato.

V. 83. Sprüche, d. h. Hexensprüche, Hexerei. — Woher in den Ausgaben meritisve kommt, ist uns unbekannt. B.-Crusius hat in der späteren Ausgabe meritisque, und so geben auch sämmtliche Wolfenbüttler Hdschrften. Dann haben wir für die bis jetzt in den Ausgaben herrschende Lsrt carmine movit, worin das Perfect zwischen dem vorhergehenden und folgenden Präsens auffallend ist, mit cod. Jun., Lovan. und einigen anderen carmina novit gegeben, wie unser Dichter auch Am. I, 8, 5

Illa magas artes Aeaeaque carmina novit

sagt.

V. 85 ff. Vergl. Verw. 7, 199 ff. n. Anmerkungen.

V. 89. S. zu Verw. 1, 382.

V. 90. Bestimmtes Gebein, nur gewisse Theile, besonders Überbleibsel von Schädel- und Gliederknochen von eben verbrannten Leichnamen sammelten die Zauberinnen. Doch kann certa auch heißen sicher wirkend.

V. 91 f. S. zu Liebeserg. III, 7, 29. — Figit abermals nur Put., die andern alle fehlerhaft fingit. Figere, defigere ist das eigentliche Wort von dieser Art Hexerei.

V, 93. Und thut noch andere Dinge, von denen es besser ist, daß ich sie nicht weiß. Denn schlimm ist es, durch Hexerei sich Liebe zu gewinnen ꝛc. — Wir sind dem Texte des Aldus gefolgt. Die Lsrt schwankt zwischen quae, quod, quoque; dann haben die meisten Codices, darunter auch Put., mage für male, daher Heinsius vorschlägt et quae nescierit melius maga oder et, quas nescierim melius, male q. h. B.-Crusius setzt in der späteren Ausgabe die Worte quae nescierim melius in Parenthese und macht nach dem vorhergehenden Satze urget acus Semikolon; was uns nicht einleuchten will. Ja, wenn es hieße quaerit amorem! Aber auch dann könnten wir quae nescierim melius nicht passend finden; wenigstens müßte es quod heißen.

V. 99. Sie läßt sich den Thaten der Helden beizählen, sie läßt sich als Theilnehmerin derselben erscheinen.

V. 100. Die Frau, daß er eine solche Frau hat. — Für facit haben

Put. und einige andere Codices, auch alte Ausgaben, favet; wodurch der Vorwurf abgeschwächt würde, abgesehen von der schwerlich Ovidischen Ausdrucksweise, welche durch die von Heinsius beigebrachte Stelle des Ennius

Matronae muros complent spectare faventes

für Ovid an Autorität nicht gewinnt.

V. 101 ff. Und wirklich benutzen dies die Feinde Jasons (auf Pelias' Seite, s. zu Verw. 7, 1) zu dessen Herabsetzung, indem sie sagen, daß Medea, nicht Jason die That gethan, und finden Glauben.

V. 103. Phasias Aeetine hat Heinsius nach dem Vorgange älterer Kritiker aus den Spuren einer Rasur in Put. jedenfalls richtig gegeben. Die gemeine fehlerhafte Lesart ist filia Phasis, offenbare Glosse von Phasias Aetae, die gleichwohl früher ihre Vertheidiger gefunden hat. Einzeln finden sich die gröbsten Verstümmelungen, als phasis oele, fasias etc, phasias dede.

V. 107. Der Tanais ist der heutige Don, und unter den Sümpfen voll Scythischen Wassers ist jedenfalls das Asowsche Meer zu verstehen. S. zu Verw. 1, 65. — Zwischen a Tanai und Tanais (so sämmtliche Wolfenb.) schwanken die Hdschriften; woher Heinsius ohne Grund Tanai vermuthete und gab. Für undae hat derselbe aus vier ungenannten Quellen udae aufgenommen.

V. 110. Gleichfalls mit mehreren ungenannten Hdschriften hat Heinsius pollicito gegeben und sich auf polliciti iura tori und pollicita fides berufen, als ob es hier blos darauf ankäme, die passive Bedeutung von pollicitus nachzuweisen!

V. 111. Die aus Put. und mehreren anderen Hdschriften gegebene Lesart vir non meus wird auch von drei Wolfenbüttlern bestätigt gegen die gemeine cur non meus.

V. 114. Hypsipyles Vater Thoas war der Sohn des Bacchus und der Ariadne, folglich Enkel des Minos.

V. 115 f. Es überstrahlet ꝛc.; so Verw. 8, 177 ff. Liebesk. I, 557 f.

V. 118. Entweder ist der Sinn einfach mit solchen Schätzen, wie nämlich edle Geburt und große Mitgift, kannst du mich besitzen; dann ist aber freilich das auch nicht gehörig begründet; oder sie spricht mit Bitterkeit: unter solchen Schätzen kannst du auch mich wenigstens als Zugabe mit in den Kauf nehmen. — Aber der überlieferte Text ist jedenfalls verdorben. Er lautet me quoque res tales inter h. p., jedoch mit verschiedenen Abweichungen für res, als quod, quid, iam, tu. Die Vermuthungen der alten Kritiker sind: me quoque iam matres (aber davon ist erst im Folgenden als von einem neuen Puncte die Rede), me res dotales, me quoque dotales oder dotatas, deren keine uns passend erscheint. Heinsius endlich will lesen quot tales als Frage oder vielmehr Ausruf: eine Vermuthung, von welcher B.-Crusius mit Recht sagt, sie fördere das Verständniß der Stelle ebenso wenig, als dotatas. Opes ist ein Versuch von uns, um wenigstens das triviale res zu beseitigen. Wenigstens könnte opes unschwer in qdres übergegangen sein. Put. hat leider eine Rasur, so daß blos q . . . . lis (jedenfall les) übrig ist.

V. 125. Für die Mutter, im Interesse der Mutter. — Burmann bezweifelt, ob man lateinisch gut sagen könne legatos dare, und giebt aus Scriv.

und einem Reg. legatis. Aber legatos dare hat auch Ovid nicht gesagt, sondern legatos ferendos dare, und passender kann man doch von kleinen Kindern, die noch nicht gehen können, nicht sagen.

B. 126. Die Furcht vor der Stiefmutter machte die schon in der Ausführung begriffene Reise rückgängig.

B. 127. Mehr ist als Stiefmutter Medea; s. zu Verw. 1, 147.

B. 129 f. Als Medea mit Jason aus dem Hause ihres Vaters entfloh, nahm sie ihren kleinen Bruder Absyrtus mit, tödtete ihn, zerschnitt den Leichnam in kleine Stücke und streute diese weit umher, um den Vater durch die Sammlung der Gliedmaßen in der Verfolgung aufzuhalten und Zeit zu gewinnen. — In den Ausgaben finden wir hier laniata, wie gewöhnlich, mit der Variante lacerata. Letzteres wird jedoch von der Helmst. und von sämmtlichen Wolfenb. Handschriften bezeugt und drückt den erforderlichen Sinn schärfer und bestimmter aus. Vergl. Met. 3, 522.

B. 131. Que bei Colchis fehlt in vielen Hdschrften. Es darf aber eigentlich nicht fehlen, da die Worte Colchis abl. ven. nicht im Nominativ als Nebensatz, wie wir übersetzt haben, sondern als Anrede im Vocativ, mit demens coordinirt, ausgedrückt sind. Doch fehlt es auch nicht an Beispielen, wo Participia und Adjectiva im Vocativ einen Nebensatz bildend stehen. S. oben 5, 59. Am. 6, 91. Ar. 1, 145. 2, 254.

B. 133. Für virgo haben viele Hdschrften certe, einige certe est, wahrscheinlich nach B. 125 des vorigen Briefes.

B. 140. Put. giebt quamlibet iratis, andere quaelibet iratis, noch andere endlich quodlibet oder quaelibet ad facinus. Puteans Lsrt hat nun Heinsius unter Anführung einer Unzahl von Beispielen des bekannten Gebrauchs von quamlibet aufgenommen und alle folgenden Herausgeber beibehalten. Wir können jedoch keinen Sinn in diesen Worten finden. Der Zorn kann doch kein Hinderniß zu den Waffen zu greifen für den Schmerz sein; iratis kann also unmöglich richtig sein. Der Lsrt quodlibet ad facinus steht das Bedenken entgegen, daß die Endsilbe us vor ipse kurz bleibt, wovon uns im Pentameter bei Ovid kein Beispiel bekannt ist. Wahrscheinlich verdankt diese Lsrt ihren Ursprung dem darüberstehenden facinus im Hexameter. Wir halten daher Heusingers Vermuthung infirmis für iratis fast für unzweifelhaft, zumal wenn wir Am. I, 7, 66

Quamlibet infirmas adiuvet ira manus

vergleichen. Iratis kann aus einer Glosse zu dolor entstanden sein.

B. 143 f. Comitante für die gemeine Lsrt comitata haben wir mit Put. und dem guten ersten Wolfenbüttler Codex gegeben. Im Pentameter hat der letztere mit einigen anderen nonne für nempe, auch fuit für foret.

B. 146. Perfidiae pretio geben Put. und exc. Scal., die übrigen perfide quo pretio.

B. 147. Per me wieder nur Put., alle andern fehlerhaft per te.

B. 150. Und das (Antlitz), welches rc., deines.

B. 151 f. Ein Theil der Hdschrften hat si quis, das sehr annehmbar

wäre, wenn nicht ipse folgte, das wir übrigens unübersetzt lassen mußten, da wir die in adesse zugleich liegende Bedeutung der Gegenwart nicht ausdrücken konnten. Dann hat Heinsius auf sehr geringe Autorität hin ades gegeben. Endlich haben alte Ausgaben precibus für votis.

V. 154. S. zu V. 134 des vorigen Briefes. — Subnuba haben wieder blos Put. und Guelferb. 1 erhalten, die andern geben sämmtlich succuba. Für sentiat hat Heinsius aus cod. Voss. und Ment. 2 sanciat aufgenommen und erst B.-Crusius in der späteren Ausgabe mit Recht wieder beseitigt.

V. 156. Es ist merkwürdig, wie sich Fehlerhaftes Jahrhunderte lang erhält und fortpflanzt, ohne von den Scharfsinnigsten bemerkt zu werden. So dieser Vers, der in den Ausgaben

A totidem natis orba sit atque (seit Heinsius aque) viro.

lautet. Hier ist zuvörderst orbus ab anstößig; doch hat Heinsius endlich eine Stelle bei Cic. pro Flacco 23 aufgetrieben, orba ab optimatibus concio. Ob die Lsrt kritisch feststeht, wissen wir nicht. Doch von diesem minder wichtigen Puncte abgesehen, wie kann der Gegensatz von ego fehlen? Derselbe ist unerläßlich, und die meisten und besten Hdschriften haben ihn, nämlich orba sit illa viro; ja wir finden für atque gar keine Quellen namhaft gemacht; es ist also jedenfalls sehr schwach, vielleicht gar nicht hdschrftlich begründet. Aber wie das unentbehrliche und vor viro anbringen? Es ist unmöglich. Folglich kann auch der Verfasser diesen Sinn nicht haben ausdrücken wollen; er kann nicht von Verwaisung an Kindern und Mann, sondern blos von Verwaisung am Manne gesprochen haben. Und nun fallen Einem die Schuppen von den Augen. In Verwaisung an Kindern kann Hypsipyle die Medea gar nicht sich gleichgestellt wünschen, da sie ja ihre Kinder noch hat. Vielmehr als Mutter von zwei Kindern, wie sie ausdrücklich sagt, empfindet sie den Mangel des Gatten um so schmerzlicher und wünscht der Nebenbuhlerin dasselbe Schicksal; auch diese soll als Mutter von zwei Kindern vom Manne verlassen werden; und dieser Sinn ist vorhanden, sobald wir cum totidem für a totidem lesen. Hierdurch ist alle Schwierigkeit gründlich gehoben und die Lsrt der Hdschrften in der Hauptsache, in illa, gerechtfertigt. Cum, wie es in den Hdschrften abgekürzt geschrieben wurde, und bei dem leeren Raume, den man zwischen dem großen Anfangsbuchstaben und den folgenden kleinen ließ, konnte wohl mit A verwechselt werden; und der Umstand, daß Medea, als sie von Jason verstoßen wurde, aus Rache ihre zwei mit ihm gezeugten Kinder ermordete, begünstigte die Verderbniß oder das Versehen.

V. 157 ff. S. Verw. 7, 394 ff. nebst A.

V. 159. Tochter dem Vater. An den Besitz des goldenen Vließes war für Äetes nach einem Schicksalsspruche Reich und Leben geknüpft.

V. 161. Wann das Meer und das Land sie erschöpft, mit Flucht und Rettungsversuchen, wann sie über Land und Meer geflohen ist, müsse sie auch noch durch die Luft fliehen. V. 159 und 160 würden nach unserer Meinung besser vor 157 und 158 stehen.

Siebenter Brief.

Dido, Tochter des Belus, Königs von Tyrus, an einen hoch angesehenen und reichen Priester, Sichäus, verheirathet, ergriff, als dieser ihr Gemahl von ihrem zur Regierung gelangten und nach den Schätzen des Schwagers lüsternen Bruder Pygmalion, heimlich ermordet worden war, mit diesen Schätzen und einer bedeutenden Partei, die den neuen König ebenfalls fürchtete, die Flucht und war eben in der Gründung Carthagos an der nordafricanischen Küste begriffen, als Äneas mit seiner Flotte dahin verschlagen wurde. Sie nahm die Schiffbrüchigen gastlich auf, nicht ohne die, bald auch offen ausgesprochene Hoffnung, an den kräftigen Männern und ihrem heldenmüthigen Führer einen willkommenen Zuwachs für die neue Niederlassung und tapferen Schutz gegen die feindlich gesinnten Nachbarn zu finden, und wurde selbst die (uneheliche) Gattin des Trojanischen Helden. Allein dieser, von Jupitern durch Mercurius wiederholt gemahnt, daß durch das Schicksal bestimmt sei, den Trojanern in Italien eine neue Heimat zu geben und der Stammvater der Römer und mittelbar Gründer des Römerreiches zu werden, verließ plötzlich auf den in aller Eile wieder hergestellten Schiffen die junge Pflanzstadt mit ihrer schönen Königin; worüber das betrogene liebende Weib so von Schmerz ergriffen wurde, daß sie sich in das von Äneas zurückgelassene Schwert stürzte. Zu Verw. 14, 78. Unmittelbar vorher läßt sie der Dichter den vorliegenden Brief schreiben.

Das erste Distichon wird abermals nur von wenigen Quellen, Exc. Put., Cod. Reg. und Lovan. geboten und fehlt in allen übrigen; daher es von den Kritikern ohne Gnade als unecht verworfen wird. Eine Schrift soll also mit einem So anfangen, dem kein Wie, weder dem Worte noch dem Sinne nach entspricht. Und einem Briefe soll Nichts fehlen, wenn er weder des Adressanten noch des Adressaten Namen an der Spitze trägt, während doch sonst in den meisten Briefen des Dichters nach Römischem Brauche Beide namentlich genannt oder doch deutlich bezeichnet werden, nur in dreien (3, 6, 15) der Adressat, in keinem aber die Adressantin verschwiegen wird! Da uns nun das Erstere unmöglich, das Zweite höchst unwahrscheinlich dünkt; so tragen wir kein Bedenken, das fragliche Distichon, durch welches beide Lücken glücklich ausgefüllt werden, für echt, d. h. für ursprünglich zu halten, insofern überhaupt der Brief echt ist, was wenigstens für einen großen Theil stark zu bezweifeln steht. S. Lehrs in den Jahrbüchern für classische Philologie, Jahrg. 1863.

V. 3 f. S. zu Verw. 2, 252 und vergl. das. 14, 430. Früher galt der bei seinem Tode singende Schwan für eine Fabel der alten Dichter. Die Naturforschung der Neuzeit hat uns eines Besseren belehrt. Es giebt in der That eine besondere Art Schwäne, deren Laute wohl Gesang genannt werden können. Diese Art unterscheidet sich übrigens äußerlich nur dadurch von dem gewöhnlichen oder stummen Schwan, daß der Schnabel keinen Höcker hat, an der Wurzel gelb und vorn und am Rande, gleich den Füßen, schwarz ist. Seinen Gesang anlangend,

erlauben wir uns die Schilderung desselben aus einem noch ungedruckten Werke des D. Schilling in Naumburg nach der Mittheilung L. Brehms in der Gartenlaube Nr. 31 des Jahrgangs 1858 zu geben. „Cygnus musicus," heißt es daselbst, „bietet dem Beobachter und Naturfreunde ein überaus schönes Schauspiel dar, nicht allein für dessen Auge durch seine schöne Körpergestalt und durch die aufmerksame kluge Weise, die sich bei ihm im Vergleiche mit dem stummen Schwan sehr vortheilhaft in seiner Kopfbewegung und Haltung ausdrückt, sowie durch sein schneeweißes Gefieder, wenn er als leichter und kräftiger Schwimmer, den blauen Wasserspiegel durchfurchend, darauf hinzieht, sondern auch dem Ohre durch die lauten, verschiedenen, reinen Töne seiner Stimme, die er bei jeder Veranlassung als Lockton, Warnungsruf und, wenn er in Schaaren vereinigt ist, wie es scheint, im Wettstreite zur eignen Unterhaltung fortwährend hören läßt. Wenn bei starkem Frostwetter, wo die Gewässer der See außerhalb der Strömungen nach allen Seiten mit Eis bedeckt und die Lieblingsstellen des Singschwans, die Schare (Untiefen) ihm dadurch verschlossen sind, diese stattlichen Vögel zu Hunderten in diesen offenen Wassern versammelt liegen und gleichsam durch ihr melancholisches Geschrei ihr Mißgeschick beklagen, daß sie aus der Tiefe nicht das nöthige Futter zu erlangen vermögen: dann habe ich die langen Winterabende und ganze Nächte hindurch diese vielstimmigen Klagetöne in stundenweiter Entfernung vielmals vernommen. Bald möchte man dieses vieltönige, singende Rufen mit Glockenläuten, bald mit den Tönen von blasenden Instrumenten vergleichen; allein sie sind beiden nicht gleich, sondern übertreffen sie in mancher Hinsicht, eben weil sie von lebenden Wesen kommen und daher unserem Sinne näher verwandt sind als die Klänge des todten Metalls. Dieser eigenthümliche Gesang des Singschwans verwirklicht in Wahrheit die für Dichtung gehaltene Sage vom Schwanengesang, und er ist oftmals auch der Grabgesang dieser schönen Thiere; denn da diese in dem tiefen Stromwasser ihre Nahrung nicht mehr zu ergründen vermögen, so werden sie vom Hunger so sehr ermattet, daß sie zum Weiterziehen nach milderen Gegenden die Kräfte nicht mehr besitzen und dann häufig auf dem Eise angefroren und verhungert dem Tode nahe oder bereits todt gefunden werden, wobei sie dennoch bis an ihr Ende ihre melancholisch hellen Laute hören lassen." — Der, übrigens durch seine Krümmen und Windungen sprichwörtlich gewordene, **Mäander** mündet einige Meilen südlich vom Cayster, gleich diesem, ins Ägäische Meer. —

V. 4. Der Himmel, die Gottheit ist meinem Unternehmen dich durch Bitten zu erweichen entgegen. — Anders können wir die Worte nicht verstehen: **ich habe das** (ista, dergleicheu Versuche, dich durch mein Bitten zu rühren) **bei widriger Gottheit unternommen**, der Himmel hat es nicht haben wollen, es sollte nicht sein. Dies sagt sie ohne Zweifel mit Beziehung auf den oben erwähnten dem Äneas kund gegebenen Befehl Jupiters. Put. und einige andere haben zwar novimus, das jedoch keinen passenden Sinn giebt (es müßte dann adversum istis deum oder in istis heißen) und bei der häufigen Verwechslung beider Wörter ohne Zweifel aus movimus verschrieben oder verdorben ist. Nicht besser ist vovimus, das Heinsius aus vois in Bas. vermuthet, während er zugleich ohne inneren und äußeren Grund averso für adversö schreibt.

V. 5. **Verdienste**, die ich mir um dich erworben habe, die dir erwie-

senen Wohlthaten. Verdienste verlieren = Verlornes sich erworben haben, nicht anerkannt, belohnt sehen. — Merita et famam ist eine Verbesserung Heinsiussens nach Put., der merite famam, und einem Med., der merita famam giebt, für die unpassende gem. Lsrt meriti famam.

V. 12. Für sceptra hat ein Theil der Hdschrften regna, offenbare Erklärung.

V. 13. Viele Hdschrften und alte Ausgaben haben unpassend fugienda für facienda.

V. 15. Für eam bietet die zweite Wolfenb. Hdschrft enim, was Heusinger billigt. Ovid verschmäht jedoch fast keine Form des Pronomens is. S. unsern Index z. Verw.

V. 21. Wenn dich dein Wünschen nicht verhielte, wenn die der Erfüllung deiner Wünsche entgegenstehenden Schwierigkeiten und Hindernisse dir auch keinen Aufenthalt verursachten, wenn deine Wünsche sich auch bald und leicht erfüllten. — Jedenfalls eine auffallende Ausdrucksweise, die eher das Gegentheil zu besagen scheint, allem Anscheine nach aber echt ist, obgleich viele Hdschrften facta, einige ficta haben, wonach Heinsius ohne nähere Erklärung tibi ficta vermuthete. Im ersten Satze ist übrigens die gem. Lsrt omnia si veniant.

V. 23. Fackeln von Wachs mit Schwefel umzogen wurden bei Sühn- oder Reinigungsopfern gebraucht (vergl. zu Verw. 7, 261. Heilmittel 260), während zu gewöhnlichen Fackeln nur Holzstücke von Kiefern, Eichen rc. dienten.

V. 24 und 25 fehlen in den gewöhnlichen, auch in allen vier Wolfenbüttlern Hdschrften. Nach Heins. sollen sie jedoch in den besten stehen, und er erklärt sie für treffend und Ovids nicht unwürdig. Auch mehrere alte Gelehrte und Herausgeber erkennen sie an. Bedenken erregt uns nur, daß kein Gegensatz von oculis vigilantis (A. vigilantibus) inhaeret vorhanden, dieser Sinn aber wieder im folgenden Verse mit enthalten ist. Übrigens haben nur Gron. und Helmst. focis, die anderen alle rogis.

V. 31 f. Der Schnur, meiner, der Gattin deines Sohnes Äneas, der folglich ein Bruder Amors ist. S. zu Verw. 13, 624. Wenn wir den Sinn richtig fassen, so bittet Dido die Schwiegermutter, ihr, der Schwiegertochter, dadurch Schonung angedeihen zu lassen, daß sie ihre Liebesglut mildere, den Schwager (Bruder) aber, daß er seinen Bruder Äneas in seinen Dienst (vergl. Liebeskunst 1, 9.) nehme, also zur Liebe für sie entzünde.

V. 33 f. Äneas möge, wenn er sie nicht mehr liebe, wenigstens ihre Liebe dulden, der Bezeigung derselben sich darbieten, sich hingeben. Vergl. Liebesk. I, 3, 2. — Einen anderen Sinn können wir in dem am meisten bezeugten Texte nicht finden. Denn aut ego quem coepi geben die besseren Hdschrften; andere quae, dann Put. und zwei andere et ego, einer ait ego, noch andere en ego quae. Hiernach stellt Burmann die höchst unglückliche Vermuthung auf: atque ego (sc. milito), quae coepi (sc. militare): neque enim dedignor amare; (modo) materiam cett.

V. 39. Das Meer, so wie rc., das Meer in demjenigen Zustande, in welchem du es jetzt siehst, wild bewegt.

V. 43. Bemerkenswerth ist die Lsrt der ersten Wolfenb. Hdschrft quod tibi debueram. Die gem. Lsrt ist quod te malueram.

V. 45. Auffallend sind hier die Abweichungen der Hdschrften, als: quod non censeris, quo oder quod non cessaris, quod non mediteris oder meditaris, quamvis mediteris, Put. quid non terreris; ferner einzeln quamvis dimittis oder miraris, quod tu non credis, quantus censeris.

V. 48. A. Lsrten fugias für careas, sit tibi velie für est tibi vile.

V. 49. Beispiele des intransitiven Gebrauchs von ponere s. Virg. Aen. 7, 27. 10, 103.

V. 50. Triton; s. zu Verw. 1, 331.

V. 53. Die Wendung quid si nescires können wir nicht anders verstehen als in dem Sinne was würdest du thun, d. h. du könntest nichts Anderes, nichts Schlimmeres thun, wenn du gar keine Kenntniß von der Gewalt des wüthenden Meeres hättest, als was du jetzt thust oder zu thun im Begriffe stehst. Ist diese Auffassung richtig, so muß es auch nescires heißen, nicht nescieris, wie Heinsius nach drei ungenannten Hdschrften gegeben hat, wahrscheinlich nur um eine Menge von Beispielen anzuführen, in denen das i in den Endungen is, imus und itis des Conjunctiv perf. und fut. exact. naturlang erscheint. Ob possent oder possint das Echte sei, ist schwer zu bestimmen; der Sprachgebrauch ist für das Erstere, die Logik für das Letztere, das wir, weil es nach Heinsius die besseren haben sollen, vorziehen.

V. 59 f. S. Verw. 4, 537 f. n. A. Nackt ist blos malend. Der Cytherischen Fluth, dem Meere um die der Venus ausschließlich heilige Insel Cythera. — Die meisten Hdschrften geben amorum, nur vier bei Heins. und die Helmstädter amoris, das von diesem Kritiker, wir glauben, mit Unrecht, vorgezogen und seitdem beibehalten worden ist.

V. 61. Obgleich ich verloren bin, so will ich doch nicht durch zudringliche Liebesforderungen dich zu einer sofortigen Flucht bei stürmischer See treiben, wo auch du, fürcht' ich, obgleich du es verdient hättest und mein Feind bist, den Untergang finden (oder, wie es im Original noch heißt, doch irgend Schaden leiden) könntest.

V. 64. Ferare nur Jun. und Douz.; die übrigen minder passend ferere.

V. 65. Für rapido geben einige Quellen trepido.

V. 68. Phryger heißen die Trojaner, weil Troja in Phrygien lag.

V. 71. Put. und mehrere andere, worunter auch Guelf. 1, geben quid tanti est, Jur. exc. quid tamen est, Guelf 2, quicquid erit. Dann haben dicas, dessen Richtigkeit sich aus dem folgenden putes ergiebt, nur Put. und vier andere nebst Guelf 3, während alle übrigen dices geben.

V. 75. Des kleinen Julus, Sohnes des Äneas, der auch, wie gleich zu ersehen, Ascanius hieß. Vergl. hierzu sowie zum Folgenden Verwandl. 13, 624 u. a. — Mit Recht hat B.-Cruf. in der späteren Ausg. die von Put. und mehreren anderen vorzüglichen Hdschrften, auch der ersten Wolfenb., bezeugte Lsrt nec mihi tu curae aufgenommen gegen das bis dahin in den Ausgaben herrschende minder beglaubigte nec mihi parcatur, wofür noch andere, darunter auch die zweite u. vierte Wolfenb. nebst der Helmst., nec mihi tu parcas geben.

V. 77. Die Penaten, die Orts- und Familiengötter. S. zu Verw. 3, 538.

V. 80. Die 2. und 4. Wolfenb. sacra paterna.

V. 83 f. Eine boshafte Verdrehung der Wahrheit. Nach Virgil Än. 2, 711—794 nahm Äneas seine Gattin Creúsa, eine Tochter des Priamus und der Hecuba, nebst Vater und Sohn mit aus der brennenden Stadt, vermißte sie jedoch bald und kehrte selbst wieder zurück, um sie zu suchen, fand sie jedoch nirgends. Endlich erschien sie ihm in höherer Gestalt und bedeutete ihn, daß sie die große Mutter der Götter, Cybele, zu sich genommen, die nicht wolle, daß sie Phrygien verlasse; worauf sie wieder verschwand. — Guelf. 2. a diro.

V. 85 f. Rührt' es mich? Machte es Eindruck auf mich? Schreckte es mich ab? — Verbrenne mich, boshaft, als habe er seine Gattin Creusa absichtlich den Flammen Preis gegeben. — Der Text ist mehrfach verdorben. Zuerst geben mehrere Hdschrften narrabas für das richtigere narraras der besseren. Sodann haben einige nec me movere, was denselben Sinn giebt wie das fragende at me movere und von Wernsdorf aufgenommen ist, während Heusinger an me movere lesen will. In nicht wenigen aber findet sich novere für movere, offenbare Verderbniß, obgleich man auch dieses in Verbindung mit merentem zu erklären versucht hat, wie man Letzteres denn auch mit movere in Verbindung gebracht hat, da für ure die gemeine Lsrt illa ist, dafür aber einzeln sich inde (Wolfenb.), unde, atque, ipsa, vive findet, womit sich merentem natürlich nicht verbinden ließ. Das ohne Zweifel allein richtige ure giebt nur Put., bestätigt aber auch die Frankf. Hdschrft durch die Verderbniß iure.

V. 87. Tua numina, deine eignen Götter, die du mit dir führst. — Viele Hdschrften haben munera für numina, so auch Put. diesmal verdorben quin te te munera damnant; Reg. und Francof. mea munera, Guelf. 2. mea numina, Mor. endlich tua crimina, was Burm. mit Unrecht billigt.

V. 89. Für eiectum einige wenige ereptum.

V. 93 ff. Es geschah dies bei einer Jagdpartie. Virg. Än. 4, 128 ff.

V. 95. Die Nymphen heulten nach Virgil a. a. O. V. 167. — Auffallend ist es, daß „die besseren" den Singular vocem haben sollen, da doch nymphas und Eumenides folgt. Es müßte collectivisch genommen werden.

V. 97. Bemerkenswerth ist, daß, wie Heinsius bezeugt, alle alten Hdschrften Sichaeu (den Griechischen Genitiv), die Helmst. und 1 Wolfenb. aber gleichfalls den Genitiv, nur in Lateinischer Form mit Sichaei geben, worauf auch die 3 Wolfenb. mit Sichaey führt, daß auch Egnatius den Genitiv anerkennt, indem er bemerkt: sunt qui Sichaeo malint: daß endlich cod. Reg. folgende Erweiterung giebt:

Exige, laese pudor, poenas violataque (Lücke, vielleicht taedae?)
Iura, nec ad cineres fama retenta meos,
Vosque mei manes animaeque cinisque Sichaei,
Ad quas cett.,

wodurch auch quas den Anstoß verlöre, den manche Herausgeber mit Unrecht daran

genommen und ohne alle hdschrftl. Autorität quem gegeben haben. Den Hexameter halten wir in seiner jetzigen Lsrt für verdorben. Denn daß der Genitiv echt ist, mit pudor violate aber nicht füglich verbunden werden kann, da pudor auf die Sprechende gehen muß, unterliegt für uns wenigstens keinem Zweifel.

V. 100. Blendende Wolle, weißwollenes Gewand nebst dergleichen Kopfbinde, weil er ein Priester war. Vergl. zu Verw. 11, 279. Vergl. Virg. 4, 456 ff. — Oppositae frondes, insofern sie eben das Bild bedecken, folglich dem Beschauenden entgegenstehen, das Bild nicht frei sehen lassen, also reicher Blätterschmuck. Daher ist appositae, das einige Quellen geben und Heinsius durch unzählige Stellen, wo er es zum Theil erst einschmuggelt, begründen will, nicht annehmbar.

V. 103. Einige Hdschrften geben venio dixi tibi, die 4. Wolfenb. venio quondam; dann Put. mit mehreren anderen, auch der 3 Wolfenb. für debito das wohl zulässige, jedoch schwächere dedito. Vergl. auch Br. 20, 8.

V. 104. Sum tamen haben wir mit B.-Cruf. in der späteren Ausg. auf die Autorität der Helmst. und sämmtlicher Wolfenb. Hdschrften gegeben für das bisher herrschende gewiß hier zu starke sed tamen. Daß sum früher als Variante nicht bemerkt ist, rührt entweder daher, daß man es nicht für der Mühe werth gehalten oder wegen der fast gleichen Schreibart beider Wörter übersehen hat. Bemerkenswerth ist noch in der Helmst. und drei Wolfenb. amisso (in einer admisso) meo (in zweien mei, das in der einen in meo corrigirt ist).

V. 106. Detrahat die Helmst. Hdschrft.

V. 107 f. Der Umstand, daß seine Mutter eine Göttin ist, daß er als zärtlich liebender Sohn seinen greisen Vater aus der brennenden Stadt trug, gaben mir Hoffnung ꝛc. Nach Recht, auf richtige, gehörige Art. — Aus Guelf. 1 giebt Heusinger tori für viri.

V. 110. Vier ungenannte Quellen pigendus amor, wahrscheinlich aus oder nach 5, 44.

V. 112. Persequitur, das sich in einigen Hdschrften, auch in der Helmst. findet, scheint zwar wegen des darin liegenden Begriffs der Feindseligkeit passender zu sein, darf aber doch das überwiegend beglaubigte prosequitur nicht verdrängen, das eine dauernde Begleitung, ein zähes, hier zugleich lästiges Aushalten ausdrückt und folglich das vorausgegangene durat eigentlich nur wiederholt und näher bestimmt.

V. 113. Internas ist eine kaum zweifelhafte Vermuthung Naugers. Die Quellen geben nämlich fast alle, auch sämmtliche Wolfenb. und die Helmst., in terras, einige ad terras, einige in terris, zwei in terra, zwei externas, durch welches Letztere Nauger wahrscheinlich auf internas geführt worden ist. Micyll schlägt Herculeas vor, da Sichäus ein Priester des Hercules gewesen sei. Heinsius vermuthet Herceas, weil der Altar im Inneren des Hauses dem Iupiter Herceus als Beschützer des Herdes geweiht gewesen sei, wie denn Iupiter Herceus in gleichem Falle in dem Gedichte Ibis sowie bei dem Dichter Seneca, bei Lucan aber ebenfalls Herceae arae vorkäme.

V. 116. Dubias für duras cod. Basil.

V. 117. Mor. ignaris für ignotis, nicht seltene Variante, z. B. Met. 1, 134. Übrigens kann man zweifelhaft sein, ob locis oder hominibus zu denken ist.

V. 118. Merkwürdiger Weise haben die Hdschrften, wir vermuthen, alle oder doch fast alle, emi. Von den vier Wolfenb. ist es ausdrücklich bemerkt; und was die übrigen früher bekannten anlangt, so ergiebt es sich aus der Note Hubertins: «Sic (emo) legendum est in praesenti tempore, sicut et supra dicta verba: quod etiam ratio carminis exigit». Emi kann nur von den folgenden Perfecten veranlaßt sein.

V. 119. Cod. Reg. potentia, was Burm. vorziehen will, gewiß mit Unrecht, da sie ja eben fürchtet, den andrängenden Feinden nicht widerstehen zu können. Sodann Put. und mehrere, auch Guelf. 3 und 4, finxi, wieder andere feci, Ersteres Fehler oder Versehen, Letzteres' Erklärung, wonach Heins. ieci vermuthet, während Burm. feci oder noch lieber struxi haben möchte; Beides unnöthig. Moenia figere ist nach der Analogie von sedes figere gesagt.

V. 122. Zwei Versehen virque für vixque in exc. Put. und ad arma in Leid. und Guelf. 2 verleiteten Burm. zu der unglücklichen Vermuthung vixque rudis portas urbis ad arma paro.

V. 123. Aus einem seltsamen Verkennen der Construction qui coiere querentes me praeposuisse sind die Lsarten coluere, cupiere, petiere hervorgegangen.

V. 125. Die Gätúler, ein benachbarter Volksstamm, dessen König Järbas (dreisilbig) war.

V. 126. Praebueram, Douzas Lsrt, findet sich auch in Wolfenb. 3, jedoch corrigirt, und 4 sowie in der Helmst.

V. 127. Possit, sagt Heinsius, constanter libri veteres, quos sequor, nisi legendum poscat. Er hat also in minder alten Quellen poscit gefunden, und dies geben auch die 2 und 3 Wolfenb. nebst der Helmst. Hdschrift. Bedenkt man nun, daß sie nur durch die Flucht den Nachstellungen und Mordgelüsten ihres Bruders entgangen war, daß ferner possit, zumal in ihrer leidenschaftlichen Aufregung, äußerst matt erscheint; so wird man nicht zweifelhaft sein, daß in poscit die echte Lsrt erhalten ist, deren Übergang in possit nach est frater qui leicht zu erklären ist, während der Indicativ hier nicht etwa einer Entschuldigung bedarf, sondern volle Berechtigung hat, ja mit Nothwendigkeit steht.

V. 130. Eine Hand, insofern die Verehrung durch dargebrachte Opfer geschieht.

V. 131. Wenn du die Bestimmung hattest, ein Verehrer der Götter zu sein, die du aus den Flammen rettetest, so reut es sie rc.; sie müssen lieber verbrannt zu sein wünschen, als einen solchen Verehrer zu haben.

V. 133 f. Es kann nicht unbemerkt bleiben, daß viele Hdschrften, auch sämmtliche Wolfenb., wie auch oben V. 7, Didon geben. Ebenso findet sich Br. 12, 9 Argon und Am. 2, 16, 31 nach Burmanns Zeugniß in Put. und fast allen Quellen, auch in ed. pr., Heron. Auch haben einige Quellen relinques, einige relinquis, wovon dann latitat für lateat in älteren Ausgaben eine nothwendige Folge war.

V. 139 f. Es heißt dich rc., wie du nämlich sagst; Teucrer, Trojaner; s. zu Verw. 13, 705. — Guelf. 1 und 2 Si iubet, Helmst. ne Teucris.

V. 145. Zum heimischen Simois (Fluß bei Troja), wo du zu Hause und bekannt wärest. Thybris dichterisch griechische Form für Tiberis, der Tiber in Italien. — Put. hat nach Heinsius Thybridas. Da jedoch Thybris oder Tibris adjectivisch nirgends vorkommt, so möchten wir eher glauben, daß bei der Griechischen Form des Wortes auch die Griechische Endung stehe und daher Thybridos zu lesen, oder Thybridas aus Thybridos entstanden sei. Bibes, das Heinsius für bibis einiger Hdschrften lesen will, finden wir hier ganz unpassend, da sie es möglichst zweifelhaft machen will, ob er sein Ziel erreicht.

V. 147. Vitat, Lsrt des Put., wird außer anderen auch bestätigt durch Guelf. 1 und 3 nebst Helmst., sonst würde uns die gemeine Lsrt refugit mehr zusagen. Bemerkenswerth ist, daß sich in mehreren Hdschrften der Vers in ganz verschiedener, dem Sinne gleichfalls angemessener Fassung findet, als in Reg., Jun. und sechs anderen

Utque iuvet ventusque tuas remusque carinas;

in Leid. und Guelf. 4

Utque iuvet velumque tuas ventusque carinas;

in Scriv.

Ut moveas remoque tuas ventoque carinas;

in einem anderen endlich

Utque volet remusque tuis ventusque carinis.

V. 149 f. Pygmalions Gut, die Schätze, die er beanspruchte, nach welchen er trachtete. — Andere Lsrten, remota und adductas, für welches Letztere Heinsius, blos um Etwas zu vermuthen, avectas vermuthet. Außerdem will derselbe gegen die Autorität aller Hdschrften für hos populos potius, um, wie er sagt, dem Verse zu Hülfe zu kommen, hos potius populos haben. S. jedoch zu Verw. 1, 160.

V. 151 f. Die Tyrische Stadt, Carthago, weil von Tyriern gegründet.

V. 152. Die gemeine Lsrt ist inque loco, so auch Guelf. 1, 2, 4, andere inque locum regis sceptra sacrata (Guelf. 1 regia sc.) tene. In Put. war der ganze Vers radirt, jedoch noch sceptraque sacra zu erkennen, wie auch die meisten übrigen haben. Hat man daher Grund dies als feststehend anzunehmen, so muß ein anderer Accusativ vorausgegangen sein, und dieser findet sich in der Leidener Hdschrft mit hanc. Demnach scheint B.-Crus. in der auch von uns gegebenen Lsrt das Echte getroffen zu haben. Übrigens glaubte Salmasius in der Rasur des Put. Nomine coregis zu erkennen und vermuthete Nomine cum regis, Heinsius aber Nomine et hanc regis.

V. 155. In quod superest des Put., das aber auch andere von den besseren haben sollen, vermuthet Heinsius quos superet. . hostes.

V. 156. Dieses Land bietet Gelegenheit zu Krieg wie zu friedlichem Regiment.

V. 157. Bei der Mutter, deiner nämlich, der Venus. Ebenso des Bruders, deines, Amors. — Gemeine Lsrt falsch patrem; die Erfurter Hdschrft Venerem, Glosse.

V. 158. So, gewöhnliche Wunschformel; s. zu Verw. 8, 868.

V. 160. Mögen mit dem beendeten (Trojanischen) Kriege deine Verluste ihre Endschaft erreicht haben. — Die Erfurter Hdschrft giebt damnis tuis, was Heins. ohne Grund für richtiger erklärt.

V. 162. Anchises war während der Fahrt in Sicilien gestorben.

V. 163. Das Haus, mein Haus, das außerdem mit mir aufhört, oder da sie noch eine Schwester hat (V. 191) in Trauer versetzt wird.

V. 164. Amasse, von cod. Vatic. geboten gegen amare der übrigen, wird auch von sämmtlichen Wolfenb. nebst Helmst. bestätigt.

V. 165. Aus Phthia, der Heimat Achills, Mycenä, der Residenz Agamemnons, der Häupter der Griechen und erbittertsten Feinde der Trojaner. Groß wird Mycenä mit Rücksicht darauf genannt, daß es eben die Residenz Agamemnons war. — Phthias giebt Put. mit einigen andern gegen die gemeine Lsrt Phthia. Die Wolfenb. Hdschrften haben pythia, pithya, eine de pithia. In vielen Quellen fehlt que. Heinsius meint, man müsse ve lesen; und wir möchten ihm beistimmen, wenn der Fall nicht öfter bei unserem Dichter vorkäme, daß ohne Variante que steht und daher doch wohl als echt anzusehen ist, wo es logisch ve heißen müßte und umgekehrt. Vgl. Verw. 14, 330.

V. 166. Steterunt nur Put. und Leid., die übrigen das Plusqupfct steterant, wie nicht selten, wo das Perfect mit kurzer Penultima steht, wiewohl Ersteres gewiß an vielen Stellen sich erklären läßt und wahrscheinlich echt ist, wo Heinsius das Letztere gegeben hat. Vergl. Brief 2, 142.

V. 168. Put. mit mehreren anderen hat quodlibet, das wenigstens getrennt geschrieben werden müßte; Guelf. 2 qualibet. 1 und 4 quaelibet, das Heusinger billigt.

V. 169. Die Lsrt der besseren Hdschrften frangentia wird auch von sämmtlichen Wolfenbüttlern bestätigt, die übrigen geben das matte tangentia. Heinsius vermuthet plangentia, Scaliger mutantia (?). Freilich werden die Wellen gewöhnlich vom Ufer gebrochen; insofern sie aber durch heftigen Anschlag Stücke wegreißen, können sie auch das Ufer brechen.

V. 172. Der Sinn kann nur sein: du kannst es ja abwarten; dein Schiff liegt noch auf dem Ufer, wo es gestrandet ist. Der Anblick, den es darbietet, wird mit einigen Pinselstrichen gemalt: an das Schiff hat sich reichlicher Tang angelegt, so daß es gleichsam darin steckt und von demselben gehalten zu werden scheint. Leicht heißt der Tang von seiner natürlichen Beschaffenheit, vermöge welcher er sich eben leicht anlegt und hängen bleibt. — Die dritte Wolfenb. Hdschrft Set levis.

V. 173. Serius, dem Zusammenhange entsprechender, als certius oder tutius (in der Frkf. Hdschrft) wird auch von der 1 und 4 Wolf. und der Helmst. bestätigt.

V. 174. Die 1, 2 und 4 Wolfb. cupias.

V. 175 f. Was ich dir schulde, d. h. was ich als Wirthin, Gastgeberin dir, dem Gaste und Hülfsbedürftigen, zu leisten für Pflicht halte oder verpflichtet bin, folglich auch noch leisten werde. Es ist daher nicht nöthig, mit

Douza praebebimus zu lesen. Ultro, überdies, über das schon Gewährte, Put. und Argent, zu denen auch Guelf. 3 kommt; die übrigen ultra, fernerhin, in Zukunft: Beides gleich passend und hier fast zusammenfallend. Für die Hoffnung, als Ersatz der Hoffnung.

V. 178 f. Gemeine Lsrt et amor dum temperat (einige temperet) usum oder usus, auch usu. Der gegebene Text ist eine Verbesserung des Salmas. Die erste Wolfenb. Hdschrft hat: Dum fr. mitescant et amor dum forte tepescat Fortiter ediscam cett. Edisco die besseren.

V. 181. Sämmtliche Wolfenb. si minus, was Heusinger hergestellt hat. Aus anderen Hdschrften ist keine Variante bemerkt.

V. 182. Du kannst nicht lange ꝛc. wegen meines baldigen Todes.

V. 184. Das Trojanische Schwert, das Äneas ihr, wie sich gleich ergiebt, geschenkt. — Drei Hdschrften in gremio.

V. 188. Nichts als dieses Schwert kostet es dich, meinen Tod herbeizuführen. — Was Heinsius hier von impensa sagt, daß es nicht Aufwand bedeute, sondern alles Mögliche, was zur Zubereitung (ad ornandum) des Grabes oder Begräbnisses diene, ist unrichtig und durch die von ihm angeführten Citate nicht zu erweisen. Sepulchrum ist nur das consequens pro antecedente.

V. 189. Einige nicht zu verachtende Quellen, darunter auch die 1 Wolfenb., geben primo.

V. 192. S zu Verw. 2, 626. 3, 506.

V. 195 f. S. zu Verw. 9, 563. — Hier sowohl als Fast. 3, 550, wo dasselbe Distichon steht, haben sehr viele Hdschrften icta statt usa, offenbar im Widerspruche mit ipsa.

Achter Brief.

Hermione, Tochter des Menelaus und der Helena, vor der Entführung der Letzteren durch Paris geboren, wurde, während der Vater auf dem Zuge gegen Troja abwesend war, von dem mütterlichen Großvater Tyndarus mit dem Sohne ihres Oheims Agamemnon, Orestes, mit welchem sie also Geschwisterkind (in diesem weiteren Sinne ist der von ihr gebrauchte Ausdruck Bruder zu verstehen) war, vermählt. Der Vater hatte sie inzwischen dem Sohne Achills, Pyrrhus, auch Neoptolemus genannt, zugesagt; und dieser kam nach Beendigung des Krieges nach Sparta, forderte die ihm verheißene Braut und erhielt sie ungeachtet ihres heftigsten Widerstrebens.

Wiederum fehlt das erste Distichon in allen Hdschrften, die Heinsius gesehen; blos in einer findet es sich am Rande. Gleichwohl ist es nach unserem Dafürhalten schon darum unentbehrlich, weil sonst inclusam im nächsten Satze gar keine

Beziehung hätte. Aber auch zur Orientirung des Lesers über Verfasser und Adressaten (s. zum vorigen Br.) kann es nicht entbehrt werden; und da es in der Aldina steht, muß es auch anderweitige hdschrftliche Begründung haben, auf welche sich auch Micyll beruft. Wir sind daher von der Echtheit des Distichons überzeugt und haben es von den verdächtigenden Klammern befreit.

V. 3. Imagine patris kann kaum etwas Anderes heißen, als instar patris, obwohl uns kein anderes Beispiel dieses Gebrauchs von imagine bekannt ist.

V. 5. Quam potui Mentel. 2.

V. 7. Äacide, Pyrrhus als Urenkel des Äacus.

V. 9. Tauber als das Meer; vergl. Verw. 13, 804 n. Anm.

V. 10. Mit verworrenem Haar, nicht geschmückt wie eine Braut. — Tradit Basil., sua castra Gron.

V. 11 f. Wenn fremdes Volk Sparta erobert und die Frauen fortgeschleppt hätte.

V. 14. Als die Griechen Troja verbrannten. S. zu Verw. 12, 70.

V. 15. Für pia haben manche Hdschrften iam oder nunc.

V. 16. Die Hand an Etwas legen, juristischer Ausdruck, sich einer Sache anmaßen, sein Recht daran behaupten, sie in Beschlag nehmen.

V. 18. Die 2 u. 4 Wolfenb. feres.

V. 19. Den Schwäher, meinen Vater Menelaus.

V. 20 und 21 fehlen merkwürdiger Weise in den meisten Hdschrften, auch in sämmtlichen Wolfenb. und der Helmst. — Für vidua geben fast alle Quellen vacua, häufige Variante. — An stertisset nimmt Burmann Anstoß, indem er sagt, es müsse stertuisset heißen, und will entweder sedisset, wie Micyll am Rande und Versmann geben, oder mit dem einen cod. Reg. und einem bei Heins. plorasset gelesen wissen. Allein so zulässig Beides an sich wäre, so wenig ließe sich die Entstehung von stertisset in fast allen Hdschrften erklären. Es ist also anzunehmen, daß entweder auch sterti neben stertui im Perfect gesagt worden sei, oder daß stertuisset dreisilbig habe gesprochen werden können, wie gratuitus, fortuitus. Auch die Variante stetisset beweist für stertisset, da es nur aus einem Lese-oder Schreibefehler entstanden sein kann.

V. 23 f. Pararis geben Put., Barb. und Guelf. 1, 2 und 4. Gemeine Lsrt parabis. Ebenfalls Put., dann Gottorp. und Ambros. haben numeros gegen numerum der übrigen.

V. 25. So auch ꝛc. mit Schiffen und Mannschaft, mit Heeresmacht.

V. 31. Tyndarus oder Tyndareus (viersilbig, wie hier im Original), auch Tyndareus (dreisilbig), der Großvater von mütterlicher Seite. — Die Griechische Form Tyndareos wird blos von der Leidener Hdschrft bezeugt, soll jedoch auch in der Venediger Ausgabe von 1485 stehen.

V. 33. Promiserit bei Put. ist gewiß nur ein Versehen; doch hat es Heusinger durch ut für at zu rechtfertigen gesucht. Auch posset, das Put. mit einigen anderen, auch den Wolfenbüttlern, giebt, ist unzulässig.

V. 34. Mehr hat ꝛc, selbstverständlich nur in der Naivetät der Sprechenden begründet.

V. 39. Für permittet lesen einige Hdschrften concedit, mehrere concedet.

V. 41. Der Troische Gast, Paris. — Gemeine Lsrt gesserat.

V. 44. Einige Hdschrften, darunter die Helmst., facta, woraus verdorben die 2 Wolfenb. fata.

V. 47. Auch dir, wie mir; wir haben zu gemeinschaftlichen Altervätern (nämlich von väterlicher Seite) Pelops und des Pelops Vater, Tantalus; und da dessen Vater Jupiter war, so stammst du, wenn du weiter zurückgehst oder genau genommen (si melius numeres), von diesem im fünften Gliede ab. Also: Jupiter — Tantalus — Pelops — Atreus — Agamemnon — Orestes. — Proavus umfaßt also hier die dem Großvater vorangehenden zwei Grade, Urgroßvater und Ururgroßvater, zusammen. Melius ist = bene, wie altius repetere bei Sallust. Auch hat Douzas Hdschrft wirklich altius enumeres, du magst weiter, höher hinauf rechnen.

V. 49 ff. Beziehung auf den Muttermord Orests. S. zu Verw. 15, 489. Der Vater reichte die Waffen, du griffst dazu um den Vater zu rächen. — Pater giebt nur Put., die andern alle sinnlos patrem.

V. 52. Das Orakel befahl es.

V. 56. Alberne Lsrt zweier Hdschrften amplexus.

V. 59. Der Text ist von Heinsius aus verschiedenen fehlerhaften Lsrten hergestellt; die meisten Hdschrften, auch alle Wolfenb. nebst der Helmst., geben quisquamne obiecit Oresti, drei quicquamne, die eine Ment. si quicquam obiecit, die Leidener quisquamne obiectet, die Straßb. endlich si quisquam obiecit Orestem.

V. 61. Put. diesmal unrichtig defundimus, obgleich es Heins. zu rechtfertigen sucht; Guelf. 1 dispargimus.

V. 64. Incultae geht wahrscheinlich auf den Mangel der Schminke. S. zu Liebeskunst 3, 199. Beispiele des Ablativs auf e statt i finden sich H. 16, 277. Met. 15, 743. Ar. 3, 94. Tr. V, 2, 20. Rem. 791.

V. 65 f. Fato geben die besseren, auch der 1 Wolfenb. Codex, die gewöhnlichen fatum. Für hoc hat Put. nam und dann erat, während Ment. 2 regnat liest, und Heins. durat, haeret oder perstat vorschlägt. Im Pent. ist die gem. Lsrt Tant. omnes.

V. 67 f. Die Berückung der Leda durch Jupiter in Schwanengestalt. Flußschwan, weil der Schwan auf Flüssen lebt. Vergl. Verw. 10, 78. u. A., ebendas. 127 und 9, 286.

V. 69. Häufige Bezeichnung des Peloponneses überhaupt, nicht blos etwa des unmittelbar am Isthmus gelegenen Landes. — Einige Hdschrften geben detinet oder destinat, Verderbniß, einige separat, Glosse.

V. 70. S. zu Liebeserg 3, 2, 15, wo dieselbe Sache, jedoch unter anderem Gesichtspuncte, erwähnt wird; und Liebesk. 2, 8 steht wörtlich derselbe Vers, offenbar nach dem Vorgange des Propertius 1, 2, 20 Avecta externis Hippodamia rotis. Übrigens war Hippodamia nicht von Tantalus' Stamme, sondern kam eben erst durch Pelops in die Familie.

V. 71 f. Helenas erste Entführung durch Theseus nach Aphidnä in Attika

(Mopsopische Stadt). S. zu Verw. 15, 233. und vergl. oben Br. 5, 127. Außerdem s. zu Verw. 6, 109. Geboren waren die Geschwister zu Amyclä und kamen erst später nach Sparta. — Taenaris hier sowohl als im nächsten Verse giebt Put., die übrigen Tyndaris.

V. 73. Aequora haben wir auf das Zeugniß aller Quellen hergestellt für das von Heinsius willkürlich aufgebrachte aequor.

V. 77. Die Schwester, nämlich der Helena. — Flebatque soror haben wir nach den überwiegenden Zeugnissen der Hdschrften hergestellt für Phoebeque soror, das Heinsius aus Phoebique einiger, darunter allerdings auch des Put., vermuthet und gegeben hat. Wenn auch, wie wahrscheinlich, in Phoebi der Name der Schwester Phoebe enthalten ist, so ist dieser sicher als Glosse in den Text gekommen.

V. 79. Etiamtum, wie es heißen muß (s. Kritz zu Sall. Cat. 2.), bestätigen die 1 Wolfenb. nebst der Farn. Hdschrift, nur getrennt geschrieben, sowie die 2 und 4 mit etiam tunc.

V. 81. Menelaus war auf einer Reise nach Creta begriffen; s. unten Br. 16, 299. — Als Pelopidin mit Beziehung auf V. 65 f.

V. 82. Petita für parata Mor.

V. 83. Mittelbar. S. Verw. 12, 598 ff.

V. 85 f. Weder gefiel es Achill, Beziehung auf den Fall, wo dem Achilles die Briseïde durch Agamemnon entrissen wurde. S. Br. 3. — Nec nunc, wie auch die 1 und 4 Wolfenb. Hdschrft hat und worauf auch nec non in der 3 führt, haben wir mit B.-Cruf. für das früher herrschende nec iam gegeben.

V. 87 f. Für mea haben einige Hdschrften mihi, was elegantius sein soll. Quod mihi vae miserae der besseren wird auch von 3 Wolfenb. und der Helmst. Hdschrft bestätigt gegen quodve mihi miserae der übrigen.

V. 89. Ferebat mit den besseren die 1 und 3 Wolfenb., andere gerebat.

V. 100. Tua hat B.-Cruf. in der neueren Ausg. auf überwiegende Autorität hergestellt für tibi, das Heins. aus cod. Leid., Voss. und exc. Iur. eingeführt hatte.

V. 103 f. Auch zu captam ist derselbe Gelehrte in der späteren Ausg. mit Recht zurückgekehrt, während Heinsius hier wie an mehreren ähnlichen Stellen, z. B. gleich nachher, raptam aufgenommen hatte, allerdings mit Put., der jedoch auch bisweilen schläft, wie gleich im nächsten Verse, wo er et minus a nobis hat, während andere freilich theils ebenso, theils et minus hoc uobis mit fuit statt dedit, theils ah non hoc nobis, theils endlich hoc oder et munus nobis . . fuit geben. Die richtige von vielen Hdschrften gebotene Lsrt wird auch von der Helmst. bestätigt.

V. 105. Titan; s. zu Verw. 1, 10.

V. 110. Merkwürdig ist die Fortwirkung der Präposition vor hoste auf viro, eine Art Attraction, aber gewiß leichter zu erklären und zu entschuldigen, als die von Heinsius aus wenigen Quellen aufgenommene Lsrt virum. Oder sollte hoste adjectivisch stehen, ich fliehe gleich wie vor einem feindlichen Manne = vor einem Feinde?

V. 111. Des Scyriers; s. zu Verw. 13, 156. So bezeichnet sie ihn wahrscheinlich mit Hindeutung auf seine illegitime Geburt.

V. 117. Für iuro viele Hdschrften, darunter auch Put., fälschlich oro.

V. 118. S. zu Verw. 1, 179 f.

V. 120. Die meisten Hdschrften geben quod se s. t., was ja offenbar falsch ist. Daher haben wir sic gegeben, welches von Burmann aus der Löwener Hdschrft, die quod sic sub titulo hat, angeführt und empfohlen worden ist und von der ersten Wolfenbüttler bestätigt wird. Noch passender wäre, scheint uns, nunc oder iam.

Neunter Brief.

Deïanira schreibt diesen Brief, neuerdings gekränkt durch die Liebe, in welcher ihr Gatte Hercules zu der bei der Einnahme von Öchalia erbeuteten Jole entbrannt ist. Er befindet sich, um dem Jupiter ein Dankopfer für den errungenen Sieg darzubringen, auf dem Berge Öta.

Das erste Distichon wird wieder als unecht angesehen und in den neueren Ausgaben weggelassen. Es ist jedoch von cod. Reg. und Put. Exc. bezeugt, findet sich auch in alten Ausgaben; und obgleich es für den Sinn und Zusammenhang entbehrlich wäre, so ist dies doch kein Grund, es für unecht zu halten; wogegen ohne dasselbe die übliche Adresse und Unterschrift fehlen würde. Wir haben es daher als echt wieder aufgenommen, jedoch wie schon zu Br. 5 bemerkt, nicht mit gezählt. Auch dieser Brief ist vielfach interpolirt, wo nicht völlig unecht, nach Lehrs a. a. O.

V. 1 f. S. zu Verw. 9, 136.

V. 4. Einige Hdschrften unpassend discolor.

V. 5 ff. S. zu Verw. 9, 15.

V. 9 f. Jupiter, als er der Alcméne, der Mutter des Hercules, beiwohnte (zu Verw. 6, 112), reihte zwei oder gar drei Nächte an einander, ohne es Tag werden zu lassen. — Für velit geben die meisten Quellen fehlerhaft venit. Im Pent. ist die gemeine Lesart tanti, theilweise satis. Mit Recht hat B.-Crus. in der späteren Ausgabe tanta aufgenommen, das Burmann aus cod. Mor., Wernsdorf aus Mentel. 2. anführen, und dessen Gebrauch von der Zeit durch 12, 5 bewiesen wird.

V. 12. Für humili die 1, 2 und 3 Wolfenb. nebst der Helmst. Hdschrft humilis.

V. 13. Nereus = Meer; s. zu Verw. 1, 187.

V. 15. Höchst sinnreich ist Heinsiussens Vermuthung tuta für tota.

V. 16. Beiderlei Sonnengebiet, Morgen- und Abendland. Vergl. Verw. 1, 388 n. A.

V. 17 f. S. Verw. 9, 272. sowie zu 190. Die Sterne = den Himmel. — Prius haben wir auf die Autorität fast aller Hdschrften hergestellt; nur Morets und die Baseler Hdschrft geben das von Heinsius aufgenommene prior. Daß Ar. 2, 218 in derselben Sache prior steht, ist kein Beweis, daß der Dichter auch hier so gesagt habe. Im Pentameter erheben Heinsius und Burmann unnöthige Schwierigkeiten, die keiner Widerlegung werth sind. Der Sinn ist einfach: Atlas hat den Hercules als Stütze des Himmels verwendet, hat ihn den Himmel tragen lassen. Der Pent. enthält, wie so oft, eine nähere Hinweisung auf die im Hexameter erwähnte Sache.

V. 19. Bekanntschaft, Bekanntwerden.

V. 20. Maculas giebt cod. Reg. nebst Guelf. 4, die meisten übrigen nebst Guelf. 1, 2, 3 und Helmst. cumulas. Hiernach scheint das Letztere allerdings mehr beglaubigt, giebt aber keinen passenden Sinn, wenn man es nicht ironisch in der Bedeutung von krönen nehmen will, die es schwerlich hat. Einzeln findet sich noch si cumulo st. f. pr. notes und si cumulus st. f. pr. notat. Stupri ist von allen beglaubigt, folglich turpi, das Heinsius in einigen gefunden haben will und aufgebracht hat, als völlig unbezeugt zu beseitigen.

V. 21 f. „Als Hercules noch in der Wiege oder in dem Schilde, der dazu diente, lag, schickte Juno zwei Schlangen, um ihn zu vernichten. Aber er ergriff mit jeder Hand eine am Halse und erwürgte sie." Zu Verw. 9, 67.

V. 25. Sthenelus' Sohn, Eurystheus.

V. 27. Nominor hat B.-Crusius in der späteren Ausgabe auf die Autorität aller Hdschrften mit Recht wieder hergestellt für nominer, das Heinsius aus der Straßburger Hdschrft aufnahm und wegen des Folgenden für nothwendig erklärte; mit Unrecht.

V. 29. Die Unbestimmtheit des nur von Put. gegebenen Conjunctivs veniant scheint uns hier am unrechten Orte; weshalb wir den von allen übrigen Quellen bezeugten Indicat. veniunt aufgenommen haben.

V. 31. Zwischen ferentem und ferentes schwanken die Hdschrften.

V. 33 f. Als Fremder ist er mir mehr bekannt, als in der Eigenschaft des Gatten.

V. 35. Für votis hat die Straßb. Hdschrft studiis, die Kopenh. thalamis; für operata die 2 und 4 Wolfenb. nebst der Helmst. operosa, häufige Variante.

V. 38. Gemeine Lsrt esuros, während Put. und andere haesuros geben, das auch von sämmtlichen Wolfenb. bestätigt wird. Dann haben einige wenige, auch die 1 Wolfenb., ora für ossa, Put. endlich terna für cerno, woraus Heinsius esuros terna per ora, schwerlich beifallswerth, gemacht hat.

V. 39 f. Eingeweide des Viehs, die ungünstige Beschaffenheit derselben bei dargebrachten Opfern. Zeichen, ꝛc. in nächtlichen Opfern. — Heinsius wollte für movent das schwächere monent haben, das die zweite Wolfenb. Hdschrft giebt.

V. 43 f. Mutter, die Schwiegermutter Alcmene, gleichwie Vater der Schwiegervater, als Alcmenens Mann, wenn er auch nicht der eigentliche Vater des Hercules war. Näheres über die Abwesenheit der Angehörigen ist nicht bekannt. Die ganze Familie war von Eurystheus aus ihrer Heimat Mycenä vertrieben und zerstreut, und Deianira selbst hatte bei dem Könige Ceyx zu Trachin Aufnahme und Schutz gefunden. S. zu Verw. 9, 273. — In einigen Hdschrften, auch der dritten Wolfenb., findet sich theils im Texte, theils als Variante tonanti, in der Hdschrft Strozzas auch petenti für potenti.

V. 49. Auge, Tochter des Königs Áleus (dreisilbig) von Tégea in Arcadien, welches durch das Parthenische Thal, Thal am Berge Parthenius, bezeichnet ist. Sie gebar von Hercules den Télephus, über welchen man sehe zu Verw. 12, 112.

V. 50. Deine Geburt, daß du geboren hast. Die Nymphe (überhaupt ein junges, aber erwachsenes, mannbares Frauenzimmer) von Ormenus' Stamm ist Astydamia, Tochter Amyntors, eines Thessalischen Fürsten, Enkelin des Ormenus, mit welcher Hercules den Ktesippus zeugte.

V. 51 f. Thespius, Sohn des Teuthras, Gründer oder wenigstens König der Böotischen Stadt Thespiä, Vater von 12, ja 50 oder gar 52 Töchtern, verhieß dem Hercules diese Töchter, wenn er die Gegend von einem gefährlichen Löwen befreite, und gab ihm jede Nacht, wann er von der Jagd zurückgekehrt war, eine. So wurden alle von ihm Mutter. Nach Andern soll dies in einer einzigen Nacht geschehen sein.

V. 53 f. Gemeint ist die Omphale, Königin von Lydien, die von ihm Mutter des Lamus, (nach Andern hieß er Lamedes) wurde. Übrigens ist der Zusammenhang folgender: Von deinen früheren Liebschaften will ich gar nicht sprechen (vielleicht, weil sie in die Zeit vor ihrer Vermählung fallen, was in der Bezeichnung der Omphale als Ehebrecherin angedeutet sein kann); aber deine der jüngsten Zeit angehörige Liebe zur Omphale und jetzt wieder zur Jole ist es, die mich besonders empört. — Praefertur bieten sechs Hdschrften bei Heinsius und bestätigen die Frankf. und die 4. Wolfenb., die übrigen geben maßwidrig refertur, die 2. Wolfenb. fertur, die 1. Wolfenb. sinnwidrig referetur. Egnatius vermuthete unnöthig defertur. Das Präsens ist aus der leidenschaftlichen Aufregung zu erklären.

V. 55 f. S. zu Verw. 8, 162. — Maeandros bezeugen die besseren gegen Maeander. Für terris giebt eine alte Ausg. ripis. Dann findet sich einzeln versat, regnat in isdem, auch volvitur isdem; endlich in einigen qui se toties oder toties qui se concludit in orbem. Im Pentam. wird lassas des Put. und einiger anderer auch von dem 1. und 4. Wolfenb. bestätigt gegen das gemeine lapsas.

V. 58. Um so unwürdiger dergleichen leichter, weibischer Tand.

V. 61 f. S. zu Verw. 9, 197.

V. 63 f. Struppig werden die Haare genannt als Haare eines Mannes, die, minder fein und schmiegsam als weibliche, sich nicht gut unter die Haube fügen. Die Pappel paßt besser für Hercules' Haar, weil die

Pappel ihm heilig war, daher auch die ihm Opfernden mit Pappelzweigen bekränzt waren. Das Beiwort weiß im Original bezieht sich wahrscheinlich auf die Rückseite der Blätter.

V. 65 f. Der Mäonerin, der Lydierin, der Omphale. — Die meisten Hdschrften, auch sämmtliche Wolfenb. und die Helmst., haben pudet, die Leidener putes, nur wenige das wohl allein richtige putas. Wenigstens können wir nicht glauben, daß Ovid gesagt habe du schämst dich nicht, daß es dir unziemlich gewesen, gegürtet zu sein.

V. 67 f. S. zu Verw. 9, 194. Sie erinnert ihn an seine früheren Heldenthaten, um ihm seine jetzige schmachvolle Unmännlichkeit im Dienste der Omphale zu Gemüthe zu führen. — Equas, das Put. und drei andere geben, wird auch von der 1. Wolfenb. bestätigt.

V. 69 f. S. zu Verw. 9, 182.

V. 71 f. S. das. zu 9, 183.

V. 73 f. Die Mägde Joniens, d. h. Lydiens; vergl. zu Liebesk. 2, 219 und über die Körbe zu Verw. 4, 10. — Ioniacas ist hier so stark, auch durch sämmtliche Wolfenb. Hdschrften und die Helmst., bezeugt, daß an dessen Echtheit kaum zu zweifeln ist; wonach unsere Bemerkung zu der angeführten Stelle A. am. zu berichtigen wäre. Doch haben viele Hdschrften, auch ed. Ald. hier für Ioniacas auch Maeonias.

V. 75. Gemeine Lsrt non pudet.

V. 78. Das gleiche Gewicht gesponnenen Garns wie der empfangenen Wolle, wie die Sclavinnen thun mußten. — Für aequaque findet sich in vielen crassaque, ein leicht erklärliches Versehen, im Reg. nicht übel plenaque, außerdem in einigen, auch in Guelf. 1, tu quoque, et quoque, haec quoque, et data, Letzteres wenigstens ganz sinngemäß; ferner ist für formosae die gemeine Lsrt famosae.

V. 79 f. Auf der Argonautenfahrt konnte man ihn nicht mit rudern lassen, weil unter seinen Fäusten alle Ruder zerbrachen.

V. 82 geben alle Quellen a. p. d pertimuisse minas, offenbar aus V. 74; nur cod. Reg. procubuisse tuae. Weil aber Put. dieses Distichon, aber auch das folgende, am Rande hat, vermuthlich weil sie aus Versehen ausgelassen worden waren; so soll nach Heinsius das erstere unecht sein. Warum nicht auch das letztere? Heinsius ist nicht abgeneigt. Wovon aber dann der Infinitiv und ut abhängen sollen, sagt er freilich nicht.

V. 83. Put. Eximiis pompis immania semina laudum, Scriv. Eximias pompas immania semina laudum, Bersm. am Rande, und die Auszüge Douzas Exuviis positis meritarum semina laudum, wo unter semina laudum doch wohl die Quellen des Ruhmes, also die Heldenthaten zu verstehen sind, exuviis positis in der letzten Lsrt aber sich auf die Ablegung der Löwenhaut bezieht. Nicht übel hat Burmann vermuthet eximias pompas et praemia summa triumphos.

V. 84. Die du verhehlen gesollt, weil sie deine Erniedrigung um so greller hervortreten ließen, wie unten V. 101 f. lehrt. — Heusingern, der nach der 1. Wolfenb. Hdschrft narrabis lesen und den Satz als Frage nehmen will, können wir nicht beistimmen.

V. 85 f. Elisis der besseren Hdschrften wird auch von der 3. Wolfenb. bestätigt gegen elisos der übrigen. Vergl. Met. 14, 738. Ebenso wird die aus Put. und den besseren aufgenommene Lsrt des Pentam. von sämmtlichen Wolfenb. und der Helmst. bestätigt, während andere cunis für caudis, wieder andere infantem nuda (die eine Mentel. viduum) dilacerasse manu geben, Heinsius nodis für caudis (alt codis) lesen will.

V. 87 f. S. zu Verw. 9, 192. Hier nennt der Dichter den Eber, der gewöhnlich der Erymanthische heißt, den Tegeischen von der Stadt Tegea in der Nähe des Erymanthus, und läßt ihn auf dem Berge selbst von Hercules getödtet, nicht lebendig zu Eurystheus gebracht werden. — Die Conjunctive giebt nur Put., die andern die Indicative. Scriv. incumbens vasto, Gronov. pulset für laedat.

V. 89 f. Bei der Tödtung oder, nach Andern, Wegführung der Rosse gerieth Hercules in Kampf mit Diomedes und dessen Leuten, wobei er mit Mehrern that, wie hier gesagt wird. Diomedes war König des Thracischen Stammes der Bistonier. — Auffallend ist es, daß der zweite Satz, der doch nur eine Fortsetzung oder den Abschluß des ersten enthält, wieder mit non eingeführt, der nächste dagegen, der etwas Neues bringt, mit que angeschlossen ist.

V. 91 f. S. zu Verw. 9, 184.

V. 93 f. S. ebend. 185. 10, 21. 65. In ebensoviele, nämlich drei.

V. 95 f. S. ebendas. V. 192 und zu 69. — Dives ab ipsa giebt Put. mit den besseren, auch dem 1, 2, 3 und 4 Wolfenb., gegen ditior ipsa der übrigen.

V. 97 f. S. zu Verw. 9, 183. — Die 2 und 4 Wolfenb. Hdschrft nebst der Helmst. haben quodque, auf latus bezogen. Dann geben dieselben widersinnig dextrumque lacertum, eher denkbar dextrumque latus dextrumque lacertum, wie die Herculanische Hdschrft hat.

V. 99 f. S. ebendas. 191.

V. 101. Sidonische Kleidung, Purpurkleidung, (zu Verw. 3, 35 und 4, 127.) welche nur das weibliche Geschlecht trug.

V. 104. Einige Hdschrften geben bina tropaea, nicht ohne passenden Sinn, aber doch wohl Reminiscenz aus anderen Stellen, als Br. 4, 60. 17, 242. 21, 214. Rem. 158.

V. 109. Eine Vatic. Hdschrift hat procedat, Put. von zweiter Hand proh cedit.

V. 111. Gemeine Lsrt o pudor. Ob Ovid costas, wie Put., die Frankf. und die zweite Mentel. Hdschrft geben, während die übrigen costis haben, hier gesagt habe, möchten wir, da das Subject nicht eine Person und die Rede überhaupt einfach ist, bezweifeln, wollen jedoch den herrschenden Text nicht ändern.

V. 114. Zu ferae haben Put. und Gronov. als Variante feri.

V. 116. Das Geschoß, schwarz rc.; s. zu Verw. 9, 69.

V. 119. Die dritte Wolfenb. mit einigen andern Hdschrften tantum für tamen.

V. 126. Verhüllung des Gesichtes war Zeichen der Trauer. — Tegendo

geben fast alle und darunter die besten Hdschrften. Wenn nun Ovid auch das o in den ersten Personen des Verbs besonders in den Heroiden nicht selten kurz gebraucht, so hat doch die Länge des o im Abl. des Gerundiums den Prosodiekundigen schon früherer Zeiten großen Anstoß und Veranlassung zu allerhand Verbesserungsversuchen gegeben; daher schon in den Handschriften neben dem Schwanken zwischen vultum, vultu und vultus, sowie zwischen suam, suum, suo und suos, außer falsa oder fessa für fassa, sich einzeln legente (in einer tegere), in einem Ambros. fort. vultu dissimulante suam, bei Douza f. vultu (müßte wenigstens vultum heißen) fassa tegente manu findet. Von den späteren Kritikern hat Heinsius fortunam vultu fassa rigente suam, Burmann pudente oder tremente, B.-Crusius decente, Heusinger aber f. cultu f. decente suam vorgeschlagen. Eine dieser beiden letzten Verbesserungen würden wir annehmen, wenn wir glaubten, daß überhaupt eine Verderbniß vorläge. Das glauben wir jedoch nicht, sondern sind überzeugt, daß wer der Verfasser des Verses auch sei, er wirklich tegendo geschrieben hat. Denn erstens ist es durchaus das Sinngemäßeste: dadurch, daß sie das Gesicht verhüllte. Zweitens läßt der Briefstil schon an sich eine größere Freiheit zu, und diese Freiheit zeigt sich drittens gerade in der Verkürzung des an sich langen o der Verbalendungen in der zweiten Kürze des Daktylus. Denn während unseres Wissens sonst nur das adverbialische puto und nescio in der Formel nescio quis (auch scio) regelmäßig kurz sind und in der höheren und gewählteren Schreibart der Amores nur zwei Beispiele der Art, III, 2, 26 und III, 14, 19 vorkommen, sind sie in den Heroiden ungleich häufiger, wie 6, 73. 9, 38. 15, 32. 17, 138. 260. 18, 203; ja hier (5, 59) findet sich selbst ergo kurz, um von dem regelmäßig kurzen o in Naso (A. 2, 744. 3, 812. R. 71. 72.) Scipio (A. 3, 710.) gar nicht zu sprechen. Endlich giebt es auch einige Beispiele von dem kurz gebrauchten o des Gerundiums, wie Tibull III, 6, 3,

Aufer et ipse meum pariter medicando dolorem,

wo man medicande corrigiren will. Auch von Cäsar Germanicus wird

Quem liber ignarum caeli formando docebat

citirt; sowie Ausonius, der freilich in prosodischer Hinsicht nicht als Muster, aber doch als Beispiel aufgestellt werden kann, gesagt hat

Quae nosti, meditando velis inolescere menti.

Daher halten wir es nicht für unmöglich, daß auch Ovid einmal in einem Frauenbriefe das o des Gerundiums kurz zu gebrauchen sich erlaubt habe. Sollte man dies aber unserem Dichter nicht zutrauen, so muß man annehmen, daß die Stelle, wie so Viel in den Heroiden, untergeschoben sei; eine Verderbniß aber, die durch Änderungen hergestellt werden müßte, liegt bestimmt nicht vor. *)

V. 127. Minder beglaubigte Lsrt late multo.

V. 129. Woher die in vielen Ausgaben, auffallender Weise auch in der neueren von B.-Crusius befindliche Lsrt sublimis ut Hercule victo rührt, haben wir nicht ausfindig machen können; in den Hdschrften ist keine Spur davon; alle haben sublime sub H. v., nur die zweite Mentel. sublimis ab H. v., was B.-Crusius in der früheren Ausgabe gegeben hat.

V. 131. Forsitan et pulsa giebt Put. mit der zweiten Wolfenb. gegen die gemeine Lsrt forsitan expulsa. Douza vermuthete forsan et es pulsa, und so hat die erste Wolfenb. Hdschrft. Vergl. Metam. 2, 525. Fast., 3, 559. Trist. 2, 414.

V. 133 f. Gegen das Maß haben die meisten Hdschrften Eurytidos Ioles, dann Put. mit einigen anderen et insani; im Pentameter mehrere unpassend iungit, auch formosus.

V. 138. Kämpftest du = so wisse, so erinnre dich, daß du ꝛc.

V. 139 f. S. Verw. 9, 1 ff. — Put. hat zwar ripis, in imis; udis ist aber, auch von Wolfenb. 1 und 3, so stark bezeugt, daß man es für ursprünglich halten muß, zumal da auch die gemeine Lsrt rapidis in undis dafür spricht.

V. 141 f. S. Verw. 9, 101 ff. — Die gemeine Lsrt des Hex. ist: Semivir (in einigen Semifer) occ. vi lerniferoque veneno, einzeln in lernaeoque veneno, sub lauriferoque veneno, lernaei tabe veneni, (offenbar ein Verbesserungsversuch ebenso wie) traiectus terga sagitta; Put. von erster Hand in letifero veneno, wonach Heinsius unzweifelhaft richtig herstellte in let. Eueno, worauf auch die 3 Wolfenb. Hdschrft durch lorifero eueneno führt.

V. 143 f. Bei Erlegung der Lernäischen Schlange wurde der Pfeil, mit welchem Hercules sie durchbohrte, vergiftet; und als Hercules den Centaur Nessus, welcher Deianiren Gewalt anthun wollte, mit demselben Pfeile erschoß, theilte sich das Gift dem Blute desselben mit. Aus Rache machte Nessus Deianiren glauben, sein Blut habe die Kraft Liebe zu erzeugen (s. unten V. 161). Als nun Hercules zu dem beabsichtigten Opfer sie um ein Festgewand bitten ließ, schickte sie ihm ein solches mit dem angeblichen Zaubermittel bestrichen (unten V. 163). Da erhält sie eben jetzt, während sie schreibt, Kunde von der tödtlichen Wirkung des Gewandes. S. Verw. 9, 101 ff. — Tabe der besseren wird auch durch Wolfenb. 1 und 3 bestätigt gegen labe der gewöhnlichen.

V. 147 f. In media Oeta soll wohl die verlassene, von aller menschlichen Hülfe und Theilnahme entfernte Lage ausdrücken. Im Pentameter haben die Ausgaben tanti sceleris causa, ohne daß dafür eine specielle Autorität angeführt wird, während Put. mit vielen anderen Hdschrften, auch den Wolfenb. 1, 2, 3 und der Helmst., viva geben. So sehr uns nun das Erstere zusagt, so ist doch schwer einzusehen, wie es so allgemein in Letzteres hätte übergehen können, es müßte denn der seltnere Genitiv bei superstes oder die in viva superstes gefundene Tautologie dazu Veranlassung gegeben haben. Daß aber viva verstärkend zu superstes hinzugefügt werden könne, bedarf keines Beweises. Daher haben wir viva für causa wieder herstellen zu müssen geglaubt.

V. 150. Mihi für mich, zu meinen Gunsten, allerdings wohl zulässig, aber nur schwach durch einige ungenannte Hdschrften bezeugt, während die übrigen, auch Wolfenb. 2, 3 und 4 nebst Helmst. mea haben.

V. 151 ff. S. zu Verw. 8, 270. 526 ff. Agrios stürzte seinen Bruder Öneus gewaltsam vom Throne und trieb dessen Sohn Tydeus aus dem Lande. — Agrios, wie die sämmtlichen Wolfenb. Hdschrften richtig haben, hatte Heinsius schon in dem fehlerhaften acrior oder acrios vermuthet. — Für nuda senecta findet sich in anderen Quellen longa.

V. 156. S. Verw. 9, 445 ff., besonders V. 515 ff.

V. 157. Vergl. ebendas. V. 531 f.

V. 160. Fatis hat Heinsius aus vier seiner Hdschrften gegeben und bestätigt Wolfenb. 3. In Put. war das ursprüngliche Wort radirt und dafür titulis gesetzt, wie auch mehrere andere, auch die Wolfenb., haben. Wieder andere geben thalamis, so auch Wolfenb. 2; außerdem findet sich nach nostris (in einer alten Ausgabe totis) toris, tuis toris oder totis tuis.

V. 166. Für tuae haben mehrere Hdschrften, auch Wolfenb. 2 und 4, meae.

V. 168. Hyllus, ihr Sohn, der später nach Hercules' Anordnung Joles Gatte wurde; Verw. 9, 279. — Wolfenb. 2 und 4 set ut possis.

Zehnter Brief.

Ariadne, Tochter des Königs Minos von Kreta, war von Theseus, nachdem sie ihn durch heimliche Einhändigung eines zum Knäul gewundenen Fadens aus dem verhängnißvollen Labyrinth gerettet hatte, nach der wüsten Insel Naxos entführt, hier aber, während sie schlief, im Stiche gelassen worden. In dieser verzweiflungsvollen Lage schreibt sie vorliegenden Brief an ihn.

Die beiden Verse, welche in einigen Hdschrften und alten Ausgaben auch hier voranstehen,

Illa relicta feris etiamnunc, improbe Theseu,
Vivit, et haec aequa mente tulisse velis,

sind ohne Zweifel unecht; was theils aus dem Mangel alles Zusammenhanges des zweiten Satzes mit dem ersten, theils aus der kriechend demüthigen Ausdrucksweise dieses zweiten Satzes selbst erhellt.

V. 1—6. In der ersten Wolfenb. Hdschrft stehen das zweite und dritte Distichon vor dem ersten, und läugnen läßt sich nicht, daß V. 3—6 passender zu Anfange ständen, nur daß dann für V. 1 und 2 gar keine passende Stelle wäre. Für quae legis hat übrigens ein Theil der Quellen quam legis. Vergl. Br. 1, 1.

V. 7 f. Früh war's, d. h., wie sich aus dem Folgenden ergiebt, gegen Tagesanbruch hin. Unter dem Vögelgeschlecht scheint besonders die Nachtigall zu verstehen zu sein.

V. 9. Da einige Hdschrften, auch Wolfenb. 4, an, eine e somno geben, will Heinsius ac lesen; ohne Grund. Vergl. unten V. 16.

V. 10. Mit Unrecht zieht Burmann pressuras, wie allerdings eine große Anzahl Hdschrften hat, vor. Nicht brünstig drücken will sie ihn, sondern sie greift einfach nach ihm. Die Verwechslung war leicht. Unzweifelhaft ist Heinsiussens Herstellung semisupina für das prosodisch falsche semisopita (Sarrav. als Variante semisepulta) der Hdschrften. Vergl. Am. I, 14, 20.

V. 15 f. Zeichen des heftigen Schmerzes, der Trauer ꝛc. S. zu Verw. 2, 235. — Die dritte Wolfenb. Hdschrft hat e somno, sodann Versmann am Rande rupta. was Burmann vorzieht, indem er sagt rapere finde im Zank, rumpere im Schmerze Statt. Das mag ganz richtig sein, hindert aber nicht, daß rapere auch von demjenigen gebraucht werden kann, der sich selbst die Haare hastig und schonungslos ausrauft.

V. 18. Litus erat die zweite Wolfenb. nebst zweien bei Heinsius.

V. 20. Herr Lehrs will, um eine „Unebenheit durch Nachbesserung zu heben" nulla für alta lesen. Ob es nun wohl ganz füglich nulla heißen könnte in dem Sinne doch wohl, daß selbst das dem weiblichen Fuße beschwerliche Durchwaten des Sandes sie in ihrem Bemühen, ihn überall zu suchen, nicht aufhalten könne; so ist doch auch der durch alta gegebene Sinn, daß sie nach allen Seiten hin laufe, obwohl tiefer Sand ihrer Eile entgegenstehe und sie langsamer zu gehen nöthige, vollkommen angemessen, und alta daher, zumal bei dem Mangel aller Autorität für nulla, nicht anzufechten. Auch Herr Koch kann, wie wir nachträglich finden, die Änderung nulla für alta nicht billigen, da der Sand die puellares pedes doch wirklich gehindert haben werde.

V. 26. Gemeine Lsrt albern nunc; einige Hdschrften hic, einige huic.

V. 30. Andere Lsrt tensa, auch Wolfenb. 1, 3, 4.

V. 31. Eine verdorbene Stelle, deren Heilung noch zu erwarten steht. Im Put. ist eine Lücke:

Aut vidi à . . . iam quae me vidisse putarem.

Einige Quellen geben:

Aut vidi aut fuerant quae cett.

viele:

Aut vidi aut etiam cum me vidisse putarem,

andere

Aut vidi aut certe quia me vidisse putavi;

die erste Wolfenb.:

Aut vidi aut tamquam quae me vidisse putavi,

die zweite Wolfenb.:

Aut vidi aut etiam cum te vidisse putavi.

Heusinger hat vermuthet: Ut vidi aut etiam cum cett., was wir gar nicht zu verstehen bekennen. B.-Crusius hat in der neueren Ausgabe Aut vidi aut certe (in der älteren etiam, wie auch Heinsius, Burmann und alle späteren Herausgeber) cum me vidisse putarem; und wir haben diesen herrschenden Text beibehalten, obgleich derselbe offenbar unrichtig ist. Denn wie kann man sagen. Entweder sah ich sie, oder war doch (auch), da ich sie zu sehen glaubte, kälter ꝛc.? Es muß heißen: Entweder sah ich sie, oder ich glaubte sie zu sehen und war ꝛc.; oder: Ich sah sie entweder wirklich, oder ich war (doch) in einem Zustande, als ob ich sie sähe, zu sehen glaubte, nämlich kälter ꝛc. Richtig wäre daher nur:

Aut vidi, aut certe (oder etiam) (tum?) me vidisse putavi,

wozu nun der Pentameter als Asyndeton käme; oder, worauf die erste Wolfenb. Hdschrft führen könnte:

Aut vidi, aut tamquam quae se vidisse putaret,

so daß die Construction wäre: aut vidi, aut fui tamquam quae se vidisse putaret, woran sich nun frigidior u. s. w. als Apposition schlösse.

V. 37. Durch Klatschen, Schlagen der Brüste mit den Händen.

V. 45. Die Helmst. Hdschrift te mea.

V. 46. Mehrere Quellen, auch Put. und Guelf. 3. desieram.

V. 48. Der Ogygische Gott ist Bacchus, weil er zu Theben, in Böotien, vorzüglich verehrt wurde und Theben von Ogyges oder Ogygus erbaut sein sollte.

V. 53. Für quae possum hat Heinsius blos aus der Strasb. Hdschrft und den Auszügen Jurets qua possum aufgebracht, B.-Crusius aber in der späteren Ausgabe mit Recht wieder beseitigt.

V. 59. Quo besser bezeugt als qua. Put. culto.

V. 60. S. zu Verw. 1, 124.

V. 63. Die zweite Wolfenb. Hdschrft ventosque secundos.

V. 69 f. Wenn Herr Lehrs hier bemerkt, et pater sei die richtige Lsrt, nicht at pater, so hat er allerdings insofern Recht, daß es nicht at heißen kann, wie Put. und der eine Codex Mor. hat, und daß es et heißen müßte, wenn die Wahl nur zwischen et und at wäre. So ist es aber nicht. Alle andern Hdschrften sowie alle Ausgaben haben ganz sinngemäß nam, während et nur in einer einzigen, der andern Mor., steht. Übrigens erklärt derselbe Gelehrte die vier Verse, 65—68, für entschieden eingeschoben, indem ganz wider den bisherigen Stil dieselbe Sache dreimal gesagt erscheine, auch die Bezeichnung puero cognita terra Iovi als ungehörig und gesucht auffalle. Und daß sie, ohne dem Zusammenhange Eintrag zu thun, wegbleiben könnten, läßt sich nicht in Abrede stellen. Wir dächten aber, daß einen Gedanken zu mehreren Sätzen auszuspinnen, oder dieselbe Sache mit andern Worten mehrmals zu sagen, ebenso wenig gegen Ovids Art wäre, als die Tendenz, einem Gegenstande durch mythologische Beziehungen Bedeutung zu geben. Für parenti haben mehrere Hdschrften, darunter auch die 3 und 4 Wolfenb. und Put. von zweiter Hand, parente, sodann die Voss. pacto, die 2 Wolfenb. und die Helmst. fato.

V. 71. Der Sieger, nachdem du gesiegt, den Minotaurus erlegt hattest. — So, victor, giebt Put. nebst zwei anderen für victus der übrigen; ohne Zweifel allein richtig, da der Faden nicht zum Siege, sondern nur dazu diente, den Ausgang aus dem Labyrinthe wieder zu finden.

V. 73. Bei diesen Gefahren, so gewiß wir diesen Gefahren zu entgehen wünschen. — Gemeine Lsrt tu mihi; dann Gron. ista pericula.

V. 74. Der Helmst. und die Wolfenb. 2, 3 und 4 vivat.

V. 75. Vivis als Selbstanrede sollen die meisten Quellen haben, und es ist auch eher erklärlich, daß vivis in vivit, wie übrigens die erste Wolfenb. Hdschrft von erster Hand, auch die 4 hat, übergieng, als dieses in jenes.

V. 77. Den Bruder, den Minotaurus.

V. 79 f. Was leiden ich werde, wovon ich bestimmt weiß, daß ich es leiden werde als Liebende, im Gegensatze zu demjenigen, was möglicher Weise

mir in meiner Verlassenheit äußerlich zustoßen kann. Das Elend der Verse 76—79 liege offen, meint Herr Lehrs. Es muß an unserem minder gebildeten Geschmack liegen, wenn wir anders urtheilen. Auch Herr Koch findet, wie wir jetzt sehen, keinen Grund diese Verse anzufechten, wenn nur V. 75 anstatt vivis die andere Lsrt vivit gesetzt werde. Der letztere Umstand ist jedoch offenbar ohne Einfluß.

V. 85. Put. und Sarr. geben zwar alat, und darauf führt auch die Verderbniß alta im 3 Wolfenb., allein alle übrigen haben den Indicat. alit, für welchen auch die Variante parit bei Douza spricht. Übrigens schwankt die Lsrt überall nach forsitan.

V. 86. Auffallend ist, steht aber hdschrftlich fest der Indicativ habet; denn die wenigen Abweichungen der Quellen rühren blos von tigrides oder tigres her, dessen prosodische Unrichtigkeit Manche erkannten und zu beseitigen suchten; woher in einer Hdschrft

Quis scit, an haec saevas fert quoque terra tigres,

in einer andern

Quis scit, an haec tigres insula saeva ferat.

Heinsiussens Vermuthung

Quis scit an et saeva tigride Dia oder saevis tigris in illa vacet

sind daher unbegründet. Quis scit an habet ist als eine adverbiale Redensart = forsitan anzusehen, gerade wie auch bei nescio quis = quidam der Indicat. steht. Befremdlich klingt Herrn Lehrs die Elision insula habet. Wenigstens gebe es nach Herrn Viertel in dieser vorletzten Silbe des Pentameters Elision bei Ovid nur zweimal, und beidemal mit e im Infinitiv: Trist. IV, 2, 54 resistere equos und Pont. I, 8, 46 addere equos. Nun, dann käme hier ein drittes Mal mit dem kurzen a eines Hauptworts hinzu.

V. 87. Seltsamer Weise haben die meisten Hdschrften und alten Ausgaben magnos, magnas jedoch auch die erste und dritte Wolfenb.

V. 88. Wer schützt mich vor feindlichen Menschen, gewiß passender als was schützt mich? Gleichwohl behauptet Heinsius, es müsse hier, wie an unzähligen anderen Stellen, die er anführt, z. B. Ar. III, 93, trotz aller hdschriftlichen Autorität quid vetat heißen. Daß an manchen Stellen die Quellen schwanken, weil beiderlei Ausdruck ohne wesentlichen Unterschied zulässig ist, läßt sich leicht denken. Aber gerade an unserer Stelle haben alle und an der angeführten Stelle alle bis auf eine quis, und dies ist auch dort wie hier sinngemäßer.

V. 91. Phöbus' Tochter, Pasiphae.

V. 92. Was besser ich weiß, woran ich durch meine Lage nur allzugut, d. h. allzuschmerzlich erinnert werde. — Einen anderen Sinn können wir nicht in den Worten finden, wie die Quellen sie ohne Abweichung geben. Denn wenn die Urausgabe, wie Burmann anführt, quoque hat, so ist das schwerlich etwas Anderes als ein Druckfehler, wiewohl er es zu der Vermuthung quoque magis merui benutzt, was wir aber noch weniger passend finden; denn wie könnte sie es sich zum Verdienste anrechnen, daß sie mit ihm verlobt gewesen wäre? Passend wäre nur der Sinn: worin ich eine größere Ehre sehe, worauf ich einen höheren Werth lege.

V. 95, wie ihn die Hdschrften geben, ist völlig widersinnig und, wie Burmann ganz richtig bemerkt, aus dem ähnlichen Gedanken Ar. 2, 37 u. Met. 8, 186 und 1, 73 zusammengestoppelt. Sinn und Zusammenhang verlangen einen Satz mit sive, dem der folgende sive colunt cett. als Gegensatz entspricht, also etwa: Seu vacua et deserta suo caret oder vacat insula cultu (nach V. 59), oder Sive haec a nullis habitatur terra colonis, und diesen Sinn haben wir im Deutschen gegeben.

V. 96. Rabidis, die gewöhnliche Variante von rapidis, geben auch hier die Straßburger und die 1 und 3 Wolfenb. Hdschrft.

V. 99 ff. Zum Verständnisse s. Verw. 7, 456 ff. 8, 152 ff. nebst den Anmerkungen. Ariadnes Bruder Andrógeos war in Attika ermordet worden; dies war die Ursache der Feindseligkeit zwischen Athen (Cecrops' Land) und Creta. — Facta fuisses, Herstellung des Egnatius aus den Verderbnissen fata tulisset (Put.) oder tulisses, lulisses cett. (anderer Hdschrften), wird bestätigt von der ersten Wolfenb. und der Helmst.

V. 104. Für recepit, wobei sich in einigen Hdschrften die Glosse collegit findet, will Heinsius relegit lesen, wohl in dem Sinne wieder aufwickeln zum Knäul. Es ist aber nicht nothwendig, anzunehmen, daß dies geschehen sei; Theseus konnte auch den Faden hinter sich liegen lassen und sich nur an demselben weiter greifen, fila recipere.

V. 106. Stravit giebt Put. mit mehreren von den besseren Hdschrften und bezeugen auch sämmtliche Wolfenb., die erste als Glosse oder Variante zu texit, und die Helmst., während die übrigen tinxit haben. Stravit ist daher ohne Zweifel die echte Lsrt, die auch in den alten Ausgaben herrscht und von den alten Gelehrten gebilligt wird. Was sternere humum mit einer Masse oder durch einen Fall bedeute, wissen diejenigen, welche die Sprache der Dichter kennen. Auch Burmann erklärt sich für stravit, erstens weil sternere humum ein sehr bezeichnender und eigentlicher (den Dichtern eigener) Ausdruck sei, sodann, und hierauf ist noch ein besonderes Gewicht zu legen, weil strata stravit ganz Ovidisch sei, wie perdita ne perdam und Unzähliches der Art. Zum Ueberfluß vergleiche man Virg. Än. 8, 719. Horat. Oden IV, 14, 32. Gleichwohl geben die Texte seit Heinsius tinxit, der sich übrigens hier wieder einmal eine Güte mit Vermuthungen, wie lavit, planxit, thut.

V. 107. Das eiserne Herz; vergl. Br. 1, 58.

V. 108. Nicht übel hat Douzas Codex mit einigen anderen

Ut tua non tegeres pectora, tutus eras.

V. 109. Demant; s. z. Verw. 4, 453.

V. 110. Besiegt, an Härte übertrifft.

V. 111. Qui in einigen Hdschrften, so wohl zulässig es wäre, ist doch wohl nur Versehen, sowie cur in Palat. Glosse.

V. 118. Perdita d. Helmst. Hdschrft.

V. 120. Digitus Scriv. und Palat.

V. 126. Mit Recht hat B.-Crusius in der späteren Ausgabe die seit Heinsius herrschende Lsrt urbis in arce, wie Put. von zweiter Hand und mehrere an-

dere Hdschrften geben, beseitigt. Denn etwas ganz Anderes ist doch hoch von der Burg seine Völker sehen Br, 7, 20, worauf sich Heinsius beruft, als hoch auf der Burg der Stadt stehen und von da herab dem Volke erzählen. Welch eine unpassende Vorstellung! Auch würden an sich so leicht verständliche Worte schwerlich Veranlassung zu solchen Abweichungen, wie turbae c. honore (die gemeine Lsrt, auch Wolfenb. 2 und 4 nebst Helmst.) oder turbae c. in orbe oder in arce (mehrere andere) gegeben haben. Es muß eine etwas ungewöhnliche Ausdrucksweise zum Grunde liegen, und das ist ohne Zweifel die in mehreren Hdschrften bei Heinsius, auch in Wolfenb. 1 und 3 erhaltene Lsrt turbae c. in ore (turbae auch Put. von erster Hand, dann aber in aure; in ore auch die Löwener Hdschr., jedoch mit urbis), d. h. Angesichts, in Gegenwart, vor. Celsus ist das eigentliche Wort von denen, die einen höheren Standpunct, Platz einnehmen, um beim Sprechen von der Menge besser verstanden zu werden (vergl. Verw. 1, 178), womit der Begriff höheren Ansehns sich von selbst verbindet. Turba ist übrigens nach unserer Meinung mit Geringschätzung gesagt, sonst würde populus gebraucht sein. Dies der Grund unserer Übersetzung Bewunderer.

V. 127. Sämmtliche Wolfenb. Hdschrften nebst der Helmst. haben narrabis, eine Variante, die sich weder bei Heinsius, noch sonst wo angeführt findet, obwohl es zu verwundern wäre, wenn sie sich nicht auch in andern Hdschrften fänden, in welchem Falle wir kein Bedenken tragen würden sie aufzunehmen.

V. 129. Wärend in der Regel die Abweichungen der Hdschrften doch von einigem Verständnisse des Textes zeugen, beweist hier solam in einigen völlige Urtheilslosigkeit.

V. 131 f. S. zu Verw. 7, 404.

V. 138 f. Movisset im Nachsatze zeigt, daß videres im Sinne von vidisses steht.

V. 135. Quod potes die zweite Wolfenb. Hdschrft.

V. 137. In den Ausgaben steht seit Heinsius in ore für more, was eher ein abstoßendes, als ein Mitleid erregendes Bild gäbe. Doch hiervon abgesehn, beruht diese Lsrt nur auf einigen ungenannten Quellen. Daher haben wir more herstellen zu müssen geglaubt. Die Leidener Hdschrft hat übrigens lugentum.

V. 141. Cod. Reg. adortor = adhortor.

V. 143. Wie sich in den Hdschrften oft nec . . quidem für ne . . quidem findet, so umgekehrt, und so geben auch hier Put. und die erste Wolfenb. nebst einigen bei Heinsius ne poena quidem, dagegen die eine Morets neque poena quidem.

V. 149 f. Mit Recht hat B.-Crusius in der späteren Ausgabe vento wiederhergestellt. Alle Hdschrften geben vento, nur die Basler hat velo und Gronovs Codex cursu als Variante. Nimmermehr wäre das so leicht verständliche velo, wenn es das Ursprüngliche gewesen wäre, in vento übergegangen. Auch zu feres für leges, das nur geringe Autorität für sich hat, ist derselbe Herausgeber mit Recht zurückgekehrt. Wenn man vorher leges aufgenommen hatte, so scheint dies in Folge eines Mißverständnisses dessen, was Heinsius sagt, geschehen zu sein.

Allerdings weist dieser den Ausdruck ossa legere nach und stellt denselben in einigen verdorbenen Stellen her, bemerkt dann aber, die Gebeine habe man nur nach Verbrennung des Körpers sammeln können. Diese habe jedoch Ariadne in der öden Gegend nicht hoffen dürfen. Folglich, meint er, kann es hier nicht leges, sondern muß es feres heißen.

Auch dieser Brief mag übrigens mehrfach interpolirt sein, besonders in der zweiten Hälfte. So arg aber, wie Herr Lehrs nachzuweisen sucht, ist es nicht. Es heißt die dichterische Freiheit geradezu negiren, wenn er Alles das für untergeschoben erklärt, was eben auf dichterischer Fiction beruht, wie daß der Brief Theseus auf dem Meere während der Reise noch treffen solle, also auf das schleunigste abgehen müsse, während man doch nicht begreife, durch wen in der geschilderten Wüste der Insel. Dann wäre aber gleich der erste Brief vom ersten Verse an unecht, weil Penelope gar nicht wußte, wo Odysseus war, und wohin und durch wen sie ihren Brief an ihn schicken konnte; ja dann könnte es überhaupt wohl gar keine Heroiden geben. Andere Gründe der Verwerflichkeit eines großen Theils dieser Heroide, welche Herr Lehrs aufstellt, entkräftet Herr Koch in seinen Zusätzen.

Elfter Brief.

Die Geschwister Mácareus und Cánace, Kinder des Königs Äolus, hegten für einander eine mehr als geschwisterliche Neigung, deren Frucht ein Knabe war, welchen Canace heimlich gebar und ebenso heimlich durch ihre Amme aus dem Hause entfernen lassen wollte. Das Kind verrieth jedoch durch Schreien sein Dasein dem Großvater. Empört ließ dieser den Zeugen des Verbrechens aussetzen und schickte der Tochter durch einen Diener ein Schwert mit der Weisung, ihre Schuld durch dasselbe zu büßen. Bevor sie zu dem gebotenen Selbstmord schreitet, schreibt sie an den geliebten Bruder, welcher der Rache des Vaters durch die Flucht entronnen war, vorliegenden Abschiedsbrief. S. übrigens unsere Bemerkung zu Verw. 9, 506.

Wieder fehlen in einem Theile der Hdschrften die beiden ersten Verse. Sie sollen daher, wie Heinsius behauptet und B.-Crusius auszuführen versucht, wieder unecht sein. Im Affect, sagt Letzterer, läßt die Schreiberin weg, was sie erst in Gedanken hatte, und eilt gleich zu dem Wichtigsten; weßhalb das jedoch (in dem nach seiner Behauptung ersten Satze) nichts Anstößiges hat. Davon mag er aber Andere überzeugen. Auch soll dieser Anfang frostig sein, was wir gleichfalls nicht finden können. Dagegen aber würde ohne dieses erste Distichon auch hier wieder fehlen, was von uns Adresse und Unterschrift genannt wird und bei den Alten eben immer der Anfang eines Briefes war. Möglich, daß dieses Distichon von einem anderen Verfasser als Ovid herrührt; dann muß aber Letzterer einen andern Anfang gegeben haben, der verloren gegangen und durch denjenigen, welcher jetzt in einer Anzahl der Quellen vorliegt, ersetzt worden ist;

und es muß gesagt werden, der echte Anfang fehlt. Bis dies jedoch mit andern Gründen als dem, daß der jetzige in manchen Hdschrften fehlt, bewiesen ist, halten wir diesen für echt. Merkwürdig ist es allerdings, aber doch durch irgend einen Zufall zu erklären, daß bei so vielen dieser Briefe das erste Distichon in manchen Quellen fehlt; noch weit merkwürdiger aber wäre es, wenn eben diese Briefe so anfiengen, daß man etwas Vorausgegangenes, zum Verständniß Unentbehrliches ergänzen müßte, d. h. wenn sie keinen Anfang hätten.

V. 2. Wenn der Gebieterin Blut; s. zu Verw. 9, 466.

V. 3. Das Rohr zum Schreiben.

V. 9. Sein Ostwind, weil Äolus ja der Gebieter der Winde war und der Ostwind für einen der heftigsten galt.

V. 10. Guelf. 1 Utque ferus multoque. Seit Heinsius lautet der Text spectasset, bis V.-Crusius in der späteren Ausgabe spectaret mit Recht wiederhergestellt hat; denn wie nach adesset oder exigeretur spectasset folgen könnte, ist schwer zu begreifen.

V. 13. Dem Thracischen Nordwind, weil er den Griechen von Thracien her weht.

V. 14. Deinem Gefieder; s. zu Verw. 1, 264.

V. 16. Ihm weicht, ihm noch nachsteht.

V. 17 f. Die Abkunft des Äolus wird von den Mythologen sehr verschieden angegeben. Nach den einen soll er ein Sohn des Hellen, der ein Sohn Jupiters war, nach anderen ein Sohn Jupiters selbst, gezeugt mit einer Tochter des Hippotes, gewesen sein.

V. 19 f. Ein Leichengeschenk mir; nicht mit den sonst üblichen Dingen, als Haarlocken, wohlriechenden Salben &c. unter Umarmungen und Küssen werde ich bestattet werden, sondern mit dem Schwerte, womit ich mich getödtet. Nicht mir gebührende Wehr, mir als Weib. — Num minus haben wir zwar mit Heinsius angeblich nach Put. beibehalten, weil die Fortsetzung der Frageform allerdings sehr passend ist. Aber non oder nec minus, wie alle andern Quellen haben, ist nicht minder gut, und num für non überhaupt und besonders mit minus gehört zu den Steckenpferden Hiensiussens, die er auch ohne hdschrftliche Autorität reitet. S. zu Br. 18, 174.

V. 27. Ein Theil der Hdschrften hat abduxerat, offenbares Versehen oder Verderbniß aus adduxerat, wie M. 3, 397 Adducitque cutem macies ohne Variante, und Virg. G. 3, 112 Sitis miseros adduxerat artus; weßhalb wir uns nicht wenig wundern, von V.-Crusius in der zweiten Ausgabe aus einigen Ausgaben obduxerat aufgenommen zu sehn, als ob der Mangel an Etwas einen Gegenstand überziehn könnte! Adduxerat wird auch von Wolfenb. 3 und Helmst. bestätigt.

V. 28. Cogere soll nach Burmann hier dasselbe heißen, was vorher adducere, also ora coacta der zusammengeschrumpfte Mund. Wir haben jedoch noch nie gehört, daß Jemand, weil ihm vor Magerkeit die Lippen zusammengeschrumpft, darum nicht viel oder keine großen Bissen essen könne. Dagegen ist es eine bekannte Sache, daß Liebespein mit Mangel an Eßlust verbunden ist, so daß der Mund nur gezwungen, d. h. wider Willen und möglichst wenig

Speise nimmt. Ob die Schwangerschaft schon hier eingetreten war, wie man aus V. 23 schließen könnte, in welchem Falle die Appetitlosigkeit um so eher erklärlich wäre, oder erst nach Vers 38 anzunehmen ist, bleibe dahingestellt.

V. 30. Unbetroffen von Schmerz, ohne daß ich einen körperlichen Schmerz fühlte.

V. 32, sagt Herr Koch, muß es anstatt at illud eram heißen at illud erat. Warum? und wie? Soll man illud, auf den vorher geschilderten Zustand bezogen, als Subject nehmen aber das war eine, Liebende nämlich, d. h. jener Zustand zeigte an, verrieth eine Liebende? Und ist das richtiger, passender, als wenn man illud als Prädicat auf amans bezogen faßt aber ich war das = und doch war ich es? Wir können dies durchaus nicht finden; und da auch keine Quelle die mindeste Abweichung bietet, so ist eram nicht anzutasten.

V. 36. Bei der Schweigenden, bei meinem Schweigen.

V. 44. Vor dem verborgenen Feind, den heimlichen, heimlich angewendeten Mitteln. — Tecto mit Put., während die gemeine Lsrt tectus ist, was schon stilistisch Anstoß giebt.

V. 45 f. Phöbus' reizende Schwester, Phöbe, die Mondgöttin. Wegen des zehnten Mondens s. Verw. 8, 500 n. Anm.; 9, 286.

V. 51. Man erwartete facerem, da sie vorher im Perfect erzählt. Mit faciam geht sie ins Präsens über. Dagegen ist moriar V. 58, wie viele Hdschrf-ten haben, zwischen den Imperfecten unbedingt falsch.

V. 53. Contineo haben wir mit Burmann nach einigen Hdschrften für die gemeine Lsrt continuo aufgenommen.

V. 55 f. Lucina; s. zu Verw. 9, 283. Ein schweres Vergehn 2c., insofern sie den Tod des Kindes mit herbeigeführt haben würde.

V. 57. Mit zerzaustem Haar 2c., Zeichen des größten Schmerzes.

V. 59. Bemerkenswerth ist in Put. und Argent. aisti, während viele an-dere disti haben, das leicht aus aisti verdorben sein kann, so daß letzteres vielleicht das Echte ist.

V. 61 f. Die gemeine Lsrt ist futura es. In einigen Hdschrften steht es jedoch nach fratri, dann wieder nach mater für et. Diese verschiedene Stellung beweist, daß es jeder Schreibende nach seiner Auffassung gesetzt hat, folglich mit Wahrscheinlichkeit, daß es ursprünglich gar nicht vorhanden gewesen ist. Im Pen-tameter hat Heinsius aus der Leid. Hdschrft illius es de quo gegeben, das erst in der spätern Teubnerschen Ausgabe wieder beseitigt ist.

V. 67 ff. Die Amme giebt sich das Ansehn, als wolle sie in einem Tempel irgend einer Gottheit — die Olivenzweige lassen auf Minerva schließen — ein Opfer darbringen; sie trägt daher, wahrscheinlich in einem Korbe, die zu einem solchen nöthigen Dinge, als Gerstenschrot, Körner (s. zu Verw. 15, 133.), Olivenzweige, weißwollene Binden, lockeres Band, (s. ebendas. zu 11, 279.) und geht, Gebete sprechend, über den Hof, während Äolus, der sich eben auf dem Hofe befand, und die Dienerschaft, das Volk, ihr Platz machen. Grau heißt die Olive von dem grauen Filze auf der Rückseite der Blätter. Übrigens ist das Beiwort blos malend. — V. 69 ist die Lsrt aller Hdschriften

Frondibus infantem ramisque u. s. w., nur Put. hat frugibus, und so hatte auch Scaliger aus seinem Codex angemerkt. Da nun frondibus und ramis ziemlich tautologisch ist, obwohl Dichter solche Tautologieen nicht scheuen, dagegen der Gerstenschrot, die mola salsa, ein wesentliches Requisit zum Opfer, bei der Lert frondibus unerwähnt bliebe, während die Amme doch gewiß, um keinem Zweifel an ihrer Absicht Raum zu geben, Nichts vergessen oder versäumt hatte: so hat frugibus Viel für sich; es konnte, weil man es nicht verstand, theils wegen des folgenden ramis, theils wegen der äußerlichen Ähnlichkeit aus Versehen leicht in frondibus übergehen, während der umgekehrte Fall weit schwerer denkbar ist.

V. 72. Ipse, stark bezeugt, auch von der ersten Wolfenb. Hdschrft, haben wir mit B.-Crusius in der späteren Ausgabe für das bis dahin herrschende ille aufgenommen.

V. 76. Laulich ist der Natur des hier genannten Windes entsprechendes, stehendes Beiwort des Südes, ohne Rücksicht auf die Wirkung. Der Wirkung würde rapidus, wie auch Gronov. hier wirklich hat und wie derselbe Wind auch F. 3, 588 heißt, angemessener sein.

V. 77. Heinsius bemerkt sehr richtig, daß man eigentlich entweder pallentis bei mea, oder bei pallentia mit einem Reg. mihi lesen müsse. Indessen läßt sich auch mea pallentia vertheidigen und darf ohne hdschrftliche Autorität nicht geändert werden.

V. 87. Den Conjunctiv credas haben die früheren Texte ohne Bemerkung. Erst in der späteren Ausgabe hat B.-Crusius richtig credis, aber ebenfalls ohne Bemerkung, gegeben; und so haben auch sämmtliche Wolfenbüttler und die Helmstädter Hdschrft. Möglich, daß credas eine Erfindung des conjunctivwüthigen Heinsius ist.

V. 88. Ich brauche dir's nicht zu sagen ist hinzuzudenken. — Bersmann soll tu für nam haben; ob Lesart oder Vermuthung, ist nicht bemerkt.

V. 89. Der Feind, ein Diener, Sclave des Vaters.

V. 91 f. War er, der Vater. Jetzt erst; bis dahin war sie vor Schreck und Furcht starr und keiner Bewegung fähig gewesen. Daß das Schlagen der Brüste rc. Äußerung des höchsten Schmerzes war, ist bekannt. — Contigit, es ward mir zu Theil, während ich mich vorher umsonst bemühte, meinen Schmerz zu äußern. Ungewöhnlich ist nicht sowohl der Infinitiv nach contingit, der sich auch bei Cicero findet, als der Infinitiv des Passivs, zumal da plangere pectus so nahe lag. Wahrscheinlich ist pectora als sogenannter Griechischer Accusativ zu fassen, nicht als Subject zum Infinitiv; und so ist jedenfalls auch derselbe Ausdruck bei puduit Br. 15, 115 zu erklären.

V. 92. Viele Hdschrften, auch Wolfenb. 1 und 3, comas.

V. 93. Mit betrübtem Gesicht, aus Mitleid wegen des Auftrags, den er auszurichten hatte.

V. 101 ff. Vergl. Verw. 6, 428 ff.

V. 109. D. h. es ist gar nicht möglich gewesen.

V. 115 ff. S. zu Verw. 2, 626. 13, 427 f.

V. 117. Die Hdschrften geben für carpsi alle möglichen Varianten, als fixi, sumpsi, iunxi.

V. 119. Mit der Wunde, durch Selbstmord. — Heinsius hat hier wieder nach seiner Liebhaberei ohne hdschriftliches Anhalten infantes gegeben, B.-Crusius aber infantis mit Recht wieder hergestellt.

V. 120. Nicht wird Mutter man mich nennen, weil ich kein Kind mehr habe, noch lange verwaist, weil ich alsbald todt sein werde.

Die Hdschrften enthalten als Schluß noch ein Distichon, das sowohl dem Sinne als der Sprache nach des Dichters unwürdig, ja zum Theil widersinnig ist:

Tu, rogo, proiectae nimium mandata sororis
Perfer: mandatis perfruar ipsa patris.

Wohin soll derjenige, an den der Auftrag gerichtet ist und der ihn vollziehen soll, ihn überbringen? Oder soll und kann perferre heißen sich unterziehen? Und wie paßt für die nimium proiecta der Ausdruck mandatis patris perfruar? Es gehörte ein starker Humor dazu. Einige Hdschrften haben zwar perfice oder effice für perfer, und mandatum persequar für mandatis perfruar, aber das sind eben nur Versuche verständiger Abschreiber, den Unsinn in Sinn zu verwandeln. Auch nimium schwächt den Sinn von proiectae eher, als daß es ihn steigert. Endlich rogo, so eingeschaltet wie precor, ist ungebräuchlich; wenigstens ist uns keine Parallele bekannt. Der Ausspruch des Hrn. Lehrs, daß in diesem Briefe „nicht ein einziges Distichon irgend einen Verdacht errege," kann also auf dieses letzte Distichon keine Anwendung leiden, während wir ihm im Übrigen vollkommen beistimmen.

Zwölfter Brief.

Wie Medéa, die Tochter des Königs Äetes von Colchis, als der thessalische Held Jáson auf der Argo, dem ersten (großen) Schiffe, nach Colchis kam, um das goldene Vließ zu holen, demseben durch ihre Zauberkünste beistand, die lebensgefährlichen Abenteuer, an deren Vollführung die Erlangung des goldenen Vließes geknüpft war, glücklich zu bestehen, und dann die Flucht mit ihm ergriff, in Korinth seine Gattin wurde, später jedoch von ihm verstoßen, zu dem Thessalischen Fürsten Pelias floh, aber auch von hier wegen eines begangenen Verbrechens sich nur durch schleunige Flucht retten konnte, hierauf von Ägeus, König von Athen, Vater des Theseus, aufgenommen und geheirathet wurde, ist in den Verwandlungen B. 7 nachzulesen. Doch auch von dem neuen Gemahle verachtet, wie sie, den wahren Grund verhehlend, sich ausdrückt, weil sie dem Stiefsohne nach dem Leben trachtete, entgieng sie nur durch einen hervorgezauberten Nebel dem Tode. Da schreibt sie den vorliegenden Brief an den ersten Gatten..

Wieder handelt es sich um die Echtheit des ersten Distichons. Es ist doch auffallend, daß soviele dieser Briefe so abgebrochen und unverständlich beginnen sollen, mit Gedanken, die nothwendig vorhergegangen sein müssen, aber um alle Welt nicht ausgesprochen sein dürfen, endlich ohne Angabe des Schreibers oder, nach unserer Weise, der Unterschrift. Zwar würde bei dem Mangel dieses ersten Distichons die Schwierigkeit des at gehoben, wenn man, wie ältere Erklärer gethan, die gemeine Lsrt ut annähme. Aber wie kann ut als Relativ zu tunc gefaßt werden! Es müßte cum heißen. Ut ist, wenn kein Versehen, wahrscheinlich nur eine Vermuthung, um wenigstens einen Sinn zu ermöglichen, wo das erste Distichon gefehlt hat. Wie wäre ferner vacavi zu erklären, wenn nicht eben die Unterstellung vorausgegangen wäre, daß er vielleicht ihren Brief aus Mangel an Zeit nicht läse! Er müßte ihr geradezu dies gesagt haben; aber wie? und wo? Anstößig ist uns nur dicit, wo wir scribit erwarten. Vergl. zu Br. 6. Vielleicht ist es zu erklären aus der geläufigen Anfangsformel salutem dicit. Daß übrigens auch dieser Brief viele unpassende, ja widersinnige Einschiebsel enthält, weist Herr Lehrs a. a. O. nach.

V. 3 f. Schwestern, die ꝛc.; s. zu Verw. 5, 532. — Put. nebst anderen, auch der 2 Wolfenb., hat facta fehlerhaft für fata, die gemeine Lsrt, die sich auch in den übrigen Wolfenb. nebst der Helmst. findet. Vorzüglicher ist jedenfalls fila, das viele bei Heinsius, auch die Auszüge Scaligers geben.

V. 6. Bemerkenswerth ist vitam für vitae bei Put. und vielen anderen, wo dann quicquid = quantum temporis, quamdiu zu nehmen wäre.

V. 8. Nach dem Phryxischen Schaaf, nach dem goldenen Vließe; s. zu Verw. 7, 1. Der Pelische Mast, das Schiff Argo, welches aus Stämmen des Berges Pelion in Thessalien erbaut war und von da ausfuhr.

V. 9 f. Magnesisch = Thessalisch, von der Stadt und Landschaft Magnesia in Thessalien. Der Phasis, Fluß in Colchis, Grenze zwischen Europa und Asien, ergießt sich ins schwarze Meer. Grajisch dichterisch für Griechisch.

V. 13. Put. mit anderen hat aut für at, und dieses aut finden wir in den Texten bis auf B.-Crusius, der es erst in der späteren Ausgabe mit Recht beseitigt hat. Es ließe sich nur so erklären, daß man die vorhergehenden Fragesätze als verneinende Wünsche faßte, was sie zwar dem Sinne nach, aber doch nicht in der Form sind. At wird auch von sämmtlichen Wolfenb. Hdschrften nebst der Helmst. bezeugt.

V. 15 ff. S. Verw. 7, 104 ff. — Die Helmst. und sämmtliche Wolfenb. Hdschrften praemeditatus.

V. 19. Die gegebene gemeine Lsrt ist jedenfalls die echte, die auch von der Helmst. und der zweiten Wolfenb. bestätigt wird. Nur sensisset für sumsisset in einigen wäre gleich gut. Die übrigen Lsrten, als semina sensisset totidemque et semina et (corrigirt seminat) hostes (Put.), totidem quod seminat hostes (die erste Wolfenb. ursprünglich), semina sensisset oder iecisset totidem quod seminat hostes (die meisten übrigen) sind Verderbnisse, aus dem Mangel des Relativs entstanden.

V. 25. Beschönigende Bezeichnung ihres unerlaubten Verhältnisses.

V. 27 f. Ephyra alter Name Korinths. — Tenus ist in einigen in tenet verdorben worden, daher eine zweite Verderbniß Scythiam nivosam oder Scythiae nivosae. Scriv. hat Scythia tenus ille nivosa Omne latus, so daß tenet ganz fehlt. Hiernach schlägt Heinsius Scythiae tenet ille nivosae Omne latus vor. Es kann aber schwerlich in Medeas Absicht liegen, ihre glückliche Heimat als ein Schneeland zu bezeichnen oder in ein solches zu verlegen.

V. 29. Daß die Abschreiber zum Theil mit dem Versmaße wohl vertraut gewesen sind, erhellt aus der Lsrt nicht weniger Hdschrften pater Aeta, sei es nun daß sie, weil Aeeta in Aeta verdorben war, pater hinzufügten, oder daß sie, weil pater als Glosse in den Text gekommen war, glaubten, es müsse Aeta heißen.

V. 30. Einzeln findet sich pectora Graia, Graia turba, Graia iuventa.

V. 33. Heinsius will nach dem bekannten Homerischen ὡς ἴδεν, ὥς μιν μᾶλλον ἔδυ χόλος und dem Virgilischen ut vidi ut perii ut me malus abstulit error auch hier lesen ut vidi ut perii; was an sich ganz gut wäre. Da aber alle Quellen ohne Ausnahme et . . et haben, so muß es dabei verbleiben.

V. 34. Wie Fackeln rc., bei Opfern.

V. 36. S. zu Verw. 13, 775.

V. 39. Es ist kaum zweifelhaft, daß Heinsius mit dicitur des Put. und der nach einer Lsrt Met. 7, 8 lexque datur gemachten Conjectur lex für rex, wie die Helmst. Hdschrft. wirklich hat, den ursprünglichen Text gefunden und hergestellt hat für die Lsrt aller übrigen Quellen dixerat . . . rex, vermuthlich aus V. 51. Premeres kann nicht entgegenstehen; dicitur ist = dicta est.

V. 41 f. Die Stiere des Mars, dem Mars heilig, wie der Tempel, in welchem das goldene Vließ aufgehangen war, sowie die ganze Umgebung des Tempels, Hain und Feld. Vergl. Verw. 7, 101. — Mit Unrecht und ohne allen Grund hält Heinsius dieses Distichon für unecht.

V. 45 ff. S. ebend. zu V. 122.

V. 52. S. ebendas. zu 5, 40. Erhaben ist der Tisch (die Tische) gegen den auf niedriger Bank liegenden Pfühl, worauf man lag oder lehnte.

V. 53 f. Fern, d. h. unnütz. Creusa, Jasons jetzige Gemahlin. — Tunc hat überwiegende Autorität, nunc nur einige Hdschrften und alte Ausgaben.

V. 59. Für meos haben zwei Hdschrften truces.

V. 62 f. Der Beweggrund für die Schwester, Hülfe für die Minyer (die Argonauten) zu erbitten, war, daß unter denselben sich ihre vier Söhne befanden, die sie von Phryxus geboren hatte, die aber, nachdem Äetes deren Vater aus Mißtrauen hatte hinrichten lassen, die Flucht ergriffen und bei der Insel Dia (Naxus) Schiffbruch gelitten hatten, hier jedoch von den Argonauten gefunden, in die Argo aufgenommen und mit nach Colchis zurückgebracht worden waren.

V. 63. Die meisten Hdschrften haben widersinnig adversa, was sich sehr oft mit aversa vertauscht findet.

V. 65. Die Bitte der Schwester machte ihrem Schwanken ein Ende. — Dies der Sinn, wenn der Text richtig ist. Dies ist jedoch für den zweiten Satz

petit cett. mehr als zweifelhaft. Cod. Put., Gottorf. und Guelf. 2 haben alter petit, alter habebit, was völlig sinnlos ist. Einige geben petit altera et alter (jedenfalls altera) habebit, was in einer holländischen Ausgabe so erklärt wird, daß altera habebit auf die Creusa zu beziehen sei, Medea folglich sagen würde: Einer ganz Anderen wird die Hülfe, um welche die Eine bittet, zu Gute kommen. Schwerlich passend! Heusinger will habebit als zusagende Antwort der Medea nehmen, wobei ait zu suppliren wäre. Aber die Antwort müßte in Bezug auf Minyis habebunt lauten, und ait kann nicht supplirt werden, wo nicht ein Gespräch geführt oder berichtet wird. Wir haben daher aus der überwiegenden Mehrzahl der Quellen habebat aufgenommen: die Eine (sie) bittet um Hülfe, die Andere (ich) hatte dieselbe in ihrer Gewalt, konnte sie gewähren; und so gewährte ich sie.

V. 68. Für illuc steht in manchen Ausgaben illud aus cod. Mor.

V. 69. Fuerant certe, wie ein Theil der Hdschrften hat, ist widersinnig, wenn man nicht fuerant = erant nehmen will, während fuerantque diu die Vorstellung ehrwürdigen Alterthums giebt.

V. 71. Nostin an exciderunt scheint, wie Heinsius sagt, in Put. zu stehen und steht in der 4ten Wolfenb. Hdschrft wirklich; auch führen darauf die Verderbnisse anderer nostis oder noscis oder nescis an exciderant. an exierint in Wolf. 2, exciderint in Wolfenb. 3, dann animo für mecum in Wolf. 1. Doch giebt auch die gemeine Lsrt nescio an exciderint einen guten Sinn, nur daß darin die Beziehung auf die Person, also tibi vermißt wird, die bei der ersteren Lsrt aus nostin leicht ergänzt wird. Zu bemerken ist noch ambo für illuc in einigen Hdschrften, jedenfalls Glosse.

V. 74. Est erkennen die meisten Quellen an.

V. 75. Iuvet soll cod. Put. und Lovan., der erstere auch ipsa haben.

V. 77. Aetes war ein Sohn des Sonnengottes.

V. 78. Numen sämmtliche Hdschrften, nur Put. nomen.

V. 79. S. zu Verw. 7, 74 vergl. mit 15, 196. — Triplicis, wie Put. und zwei Ambros. haben, mit Dianae construirt soll nach Heinsius concinnius sein als triplices, und herrscht seit ihm in den Ausgaben. Uns scheint es concinnius, daß vultus nicht nackt stehe, sondern wie sacra sein Beiwort habe. Zudem ist es die Frage, ob triplicis der Genitiv und nicht der Accusativ in der alten Form hat sein sollen.

V. 80. Dies Volk, das Volk dieses Landes. — Auffallender Weise haben die Hdschrften sämmtlich aliquos, nur Gryphius hat am Rande alios (Variante oder Conjectur?). Sollte aliquis wirklich noch die ursprüngliche Bedeutung alius quis gehabt haben und in diesem Sinne gebraucht worden sein? Vergl. Met. 3, 644.

V. 84. Den Accusativ in Fragen mit unde nicht verstehend oder zu erklären, zu ergänzen suchend, geben viele Hdschrften unde putabo deos oder unde deos habeam, besser die Wolfenb. erste arbitrer unde deos.

V. 89. Eine fast durchgehende Verderbniß findet sich hier in den Quellen, indem die Einen movere für den Infinitiv nahmen und um diesen zu begründen

für haec sunt schrieben possunt, possent oder poterant, Andere aber, die Fehlerhaftigkeit des Maßes in dem Infinitiv movere erkennend, nun movisse setzten. Auch etiam findet sich für haec sunt. Das Richtige haben nur Put. und Scal. erhalten.

V. 91. In dem Satze an pars est fraudis in illis, wie ihn die Hdschrften geben, fehlt offenbar a u c h; daher scheint es unzweifelhaft, daß es et statt est heißen muß, wie cod. Lincoln. auch wirklich hat, oder an et est pars cett. Die Stellung des et kann nicht entgegenstehen. Vergl, Met. 1, 2. 3, 291. 6, 458. 7, 571. 8, 279 n. Anm. zu uns. Ausg.

V. 94. Andere Lsrt scindis.

V. 96. Habet aus Put. und mehreren andern, während die gemeine Lsrt habens ist.

V. 99. Der Ausruf k l ä g l i c h e s T h u n bezieht sich darauf, daß sie als Brüder sich bekämpften.

V. 100. Inter, abgekürzt geschrieben und in gelesen, hat zu der gemeinen Lsrt In se constrictas Veranlassung gegeben. Put. und Guelf. 3 haben Inter constrictas, Strozz. und Helmst. Inter se constrictas. Der gegebene Text ist stark bezeugt.

V. 101. Merkwürdig ist in Put. und Guelf. 1 Insopor ecce vigil und in Erf. als Variante ecce draco; worin Heinsius, da insopor gar nicht existirt, insuper vermuthet.

V. 103. Nach der gemeinen Lsrt, zu der B.-Crusius in der neueren Ausgabe zurückgekehrt ist, lautet der Vers: Dotis opes ubi erant? ubi erat tibi (oder tua) regia cett. Dafür hatte Heinsius nach zwei Medic. Hdschrften, worin Dotis opes ubi nunc und einer Pal., worin ubi tunc et regia steht, gegeben: Dotis opes ubi tunc? ubi tunc tibi cett. Nunc oder tunc ist nicht füglich zu entbehren, aber doch nur einmal nöthig; daher haben wir blos für das erste überflüssige erant nunc gegeben.

V. 110. I c h e r t r u g es, ließ es mir gefallen, war zufrieden, j e g l i c h e s G l ü c k, jede Art von Glück, als Vater, Reich, Heimat zu besitzen, i n d e r F r e m d e, darin z u s e h e n und zu finden, daß ich die Heimat verließe und mit dir zöge; ich glaubte in der Fremde jeden Ersatz zu finden. — Warum von Heinsius und in welchem Sinne quolibet vermuthet und von B.-Crusius aufgenommen wurde, will uns nicht einleuchten, wenn gleich in einem Theile der Hdschrften quo (in anderen quod) licet steht. — Wenn Herr Lehrs glaubt, die eigentliche Lsrt sei munus et e x s i l i u m quodlibet esse tuli gewesen, wo dochwohl et zur Verbindung von reliqui und tuli dienen soll; so können wir nicht finden, was dadurch gewonnen würde, da exsilium est quodlibet munus gerade dasselbe heißt, wie quodlibet munus est in exsilio und gewiß weder deutlicher, noch dichterischer ist. Und wenn er ferner dazu Br. 7, 168 quidlibet esse feret, verglichen wissen will, dochwohl zur Bestätigung seiner Ansicht; so bekennen wir das gar nicht zu verstehen. Dort ist quidlibet esse feret gleich feret se esse q,; hier aber kann doch unmöglich tuli me esse munus et exsilium quodlibet construirt werden? Die Hdschrften bieten übrigens in diesem Theile des Verses nicht die mindeste Abweichung dar.

V. 113 ff. S. zu Br. 6, 129. — Sine me ist ein verdächtiger, jedenfalls müßiger Zusatz. Übrigens ist die Stellung in vielen Hdschrften te non.

V. 119. Es treffe ꝛc. Sie versetzt sich in die Zeit zurück, wo sie sich dem Meere anvertraute, statt es hätte uns die Strafe treffen sollen.

V. 121. S. zu Verw. 7, 62. — Aus zwei Medic. Hdschrften empfahl Heinsius complexos und nahm Burmann mit Bereitwilligkeit auf. Herr Lehrs urgirt hier unter den „wirklich besonders schlechten Versen“ (116 ff.) auch den spondiacus Symplegades elisissent mit der auch von „Herrn Viertel als richtig bestätigten“ Bemerkung, daß der elegische Hexameter weder in den Heroiden noch im Ovidius (es werden folglich von Herrn Lehrs die Heroiden dem Ovidius gänzlich abgesprochen) andere spondiaci als mit nomen proprium, meist griechischem, habe. Aber abgesehen davon, daß hier auch ein griechisches nomen proprium, wenn auch einen Fuß vorher, concurrirt, war überhaupt ein Spondeus im fünften Fuße des Hexameters zu einem besonders beabsichtigten Eindrucke zulässig und geeignet, warum nicht auch in einem elegischen Hexameter? Daß aber ein ganz besonderer Eindruck gerade bei den Symplegaden passend ist und gesucht wurde, beweist Met. 15, 338: Undarum sparsas Symplegadas elisarum, ein Vers, welcher nach unserer Meinung der ältere Bruder des unsrigen ist.

V. 123 ff. S. zu Verw. 7, 63.

V. 126. Trinakrien, Sicilien; s. zu Verw. 5, 347.

V. 127. Für urbes giebt die Kopenh. Hdschrft arces.

V. 128. In einigen Quellen findet sich aurea oder barbara praeda, in der Straßb. Hdschrft barbara lana.

V. 129 ff. Das Verbrechen, das sie sich hier ebenfalls in seinem Interesse begangen zu haben rühmt, s. Verw. 7, 159 ff. vergl. mit der Anm. zu V. 1.

V. 137 ff. Die näheren Umstände, unter welchen sie aus dem Hause wich — Hymen mit langer Anfangssilbe steht sowohl hier wie nachher V. 143 handschriftlich fest, gerechtfertigt durch Theokrits

Ὑμὰν ὦ Ὑμέναιε, γάμῳ ἐπὶ τῷδε χαρείης,

und Catulls (60) Refrain Hymen o Hymenaee, Hymen ades o Hymenaee, so daß die Änderungsversuche At subito nostras ut Hymen cantatus ad aures und unten Turba ruunt et Hymen cett. zu verwerfen sind.

V. 138. S. zu Verw. 1, 483. 4, 758.

V. 139 f. Effundit Put. mit einigen anderen, die übrigen effudit; dann Put. et mihi funesta, funesta auch die 3 und 4 Wolfenb. Hdschrft nebst der Helmst.

V. 144. Die meisten Quellen geben vox est, wie auch noch unrichtig in manchen Ausgaben steht. Vox haec, wie Put. und Gottorf. haben, wird auch von der ersten Wolfenb. Hdschrft nebst zwei anderen bei Heinsius durch haec vox bestätigt.

V. 148. Aus einer oder zwei Hdschrften gab Heinsius mihi für mea.

V. 149. Ob iussus oder iussu, wie ebenfalls sehr viele Quellen haben, das Ursprüngliche sei, ist schwer zu entscheiden, da andere Abweichungen, als visus, visu, missus, lusu, cursu sowohl auf das Eine, wie auf das Andere

führen und das mit s anfangende folgende Worte ebensogut den Wegfall als den Zusatz des s veranlaßt haben kann. Nach unserem Gefühle würden wir uns für iussu entscheiden, so daß videndi mit davon abhängen könnte. Heinsius will ohne allen Grund casu studione videndi gelesen wissen. Wie aber Burmann iussus studione videndi vorschlagen kann, ist unbegreiflich, da, wenn der Knabe es auf Befehl that, den Befehl doch Niemand anders als die Sprechende gegeben haben konnte und sie folglich nicht füglich sagen kann, es sei zweifelhaft, ob er's auf Befehl oder aus Neugierde gethan habe.

V. 150. Die erste Wolfenb. Hdschrft hat Astitit.

V. 151 f. Hic, wie Heinsius aus einigen Hdschriften gegeben hat, nebst mihi mit inquit verbunden, sagt uns besser zu, als hinc nebst mihi mit abi nach der gemeinen Lsrt. Für hic spricht auch qui in einer Vatic. Hdschrift. Dagegen finden wir ducet, wie Heinsius aus Put. und der Kopenh. Hdschrft aufgenommen hat, sehr unpassend. Zu bemerken ist noch adductos in einigen, auratos in anderen für adiunctos.

V. 158. Hand zu legen an dich, d. h. mich deiner als meines Eigenthums zu bemächtigen. Vergl. Br. 8, 16 und s. zu Verw. 13, 179.

V. 161 f. Zu deseror coniuge vergl. Br. 5, 75. 126.

V. 165. Pepuli wird von zwei Medic. Hdschrften, der Helmst. und der 1 und 2 Wolfenb., sowie als Variante von Sarrav. geboten. Die gemeine Lsrt ist repuli, das wegen der ungebräuchlichen Verkürzung der ersten Silbe verdächtig ist. Excerpta Put. und Iur. mit einigen andern Quellen haben rapui, das wohl nicht ohne Weiteres zu verwerfen wäre, noch einige andere domui, eine offenbare Glosse.

V. 168. Der Gewaltigen Dienst, die ihr dargebrachten Opfer.

V. 169. Non mihi grata dies findet Herr Lehrs mit Recht schwächlich, wie überhaupt die nächsten Verse.

V. 170. Put. mit den besten Hdschrften, auch der 1, 2 und 4 Wolfenb. und der Helmst., geben Nec teneram misero pectore somnus habet, offenbar mit Verwechslung der Endungen in den beiden Eigenschaftswörtern, die sich richtig in fünf anderen finden: tenero miseram. Sonst findet sich noch in zwei Hdschrften tacitam misero mit gleicher Verwechslung, dagegen in dreien wieder richtig tacito miseram, wie auch, nur gänzlich verdorben, die 3 Wolfenb. Ne tacito miseret pectore sonus habet; endlich in einer Ambros. Nec teneram misero p. s. alit, eine der Personificirung des Schlafes als nährender Mutter(!) entsprechende Glosse. Die gemeine Lsrt, welche bis auf die neuere Ausgabe von B.-Crusius in den Ausgaben herrscht, ist: Nec tener in misero p. s. adest.

V. 176. Für das unpassende iniustis schlägt Herr Lehrs infestis, Herr Koch treffender incultis, dem vorausgegangenen stultae entsprechend, vor.

V. 177. Fingis hat B.-Crusius in der späteren Ausgabe mit Recht wiederhergestellt für fingas, das Heinsius aus Put. aufgenommen hatte, mit der Angabe, die Bestätigung liege in dem folgenden rideat . . sit. Fingis geben alle anderen Hdschrften, nur die 1 Wolfenb. finges, und rideat und sit gehören keineswegs

zu forsitan, sondern sind selbstständige Sätze, was sich auch aus der mangelnden Verbindung zwischen fingis und rideat ergiebt.

V. 179. Für iaceat hat die Leid. Hdschrift niteat, Scriv. sedeat.

V. 180. Doppelsinnig, indem sie das wirkliche Verbrennen derselben meint, das sie dadurch bewirkte, daß sie ihr ein vergiftetes Brautgewand schenkte, welches, sowie sie es mit Hülfe ihres Vaters anlegte, an zubrennen fieng, sodaß sie und dieser mit ihr jämmerlich verbrannte und die ganze Königsburg in Feuer aufgieng. — Weniger bezeichnend, auch weit weniger beglaubigt ist die Lsrt ardores sentiet (sanciet cod. Vos.) usta meos.

V. 185. Tam bietet nur die Leidener Hdschrft, quam auch Put., die übrigen alle nam (vielleicht nunc?) . . . quod.

V. 191. Des Ahns, des Großvaters, des Sonnengottes Phöbus, welcher der Vater des Äetes war. — Viele der ältesten Ausgaben, aber nur eine Hdschrft, haben numina, das Burmann billigt, weil lumina eben vorhergegangen sei!

V. 192. Ein Theil der Quellen giebt pignora redde, was Ciofan sehr mit Unrecht empfiehlt; zwei haben cara, mehrere endlich tuos.

V. 199. Mit quaeras, wie Morets Hdschrft hat, will Heinsius dos ubi si quaeras lesen, ohne Noth; quaeras würde ganz dasselbe heißen, was si quaeras: solltest du fragen. Kaum zu vertheidigen, obgleich von Gronov nicht verworfen, ist die Lsrt der meisten, auch sämmtlicher Wolfenb. Hdschrften campo numeramus, in einigen numeremus, in illo. Man müßte es, numeramus = numerabimus, als höhnische Aufforderung nehmen, dahin zurückzukehren und sich in die damalige Lage zurückzuversetzen, wie Ajax mit Ulyß Met. 13, 77 ff. thut. Die Verderbniß ist aber leicht erklärlich. Nachdem man irrthümlich numeramus gelesen oder gehört und geschrieben hatte, fügte man zur Füllung des Verses in hinzu. Andere suchten ein Verständniß durch numeremus zu ermöglichen, wie denn auch in der 4 Wolfenb. Hdschrft numeremus erst hineincorrigirt ist.

V 202. Die erste Wolfenb. Hdschrft giebt dos tibi, die Vall. dos mihi, und so auch die Kopenh. im folgenden Verse.

V. 204. Sisyphus' Schätze, d. h. Corinths, dessen Gründer Sisyphus gewesen sein soll. — Die Frankf. Hdschrft hat Hypseas mit der Glosse a matre Creusae, eine Angabe, deren Quelle unbekannt ist, da die Mythologie unseres Wissens keine Hypse kennt.

V. 210. Et piget haben alle Quellen ohne die mindeste Abweichung. Es ist daher völlig unbegründet und willkürlich, wenn B.-Crusius at giebt. At ist zwar sinnentsprechend, aber entbehrlich, während et nicht fehlen kann.

V. 211 f. S. oben zu V. 180. — Put. hat fehlerhaft videris. Dann giebt er mit anderen auch den Conjunctiv agat, gewöhnliche Variante bei nescio quis, wo das Maß es zuläßt, während der rectionslose Gebrauch desselben in dem Sinne von aliquis, irgend ein, ein gewisser durch unzählige Stellen feststeht.

Dreizehnter Brief.

Zu dem Trojanischen Kriege war auch der Thessalische (Hämonische) Fürst Protesilaus mit ausgezogen. Da vernahm seine ihn zärtlich liebende Gattin Laodamia, daß die vereinigte Griechische Flotte, durch widrige Winde am Auslaufen gehindert, noch vor Aulis liege, und schreibt folgenden Brief an ihn.

V. 1 f. sind auch hier von manchen Kritikern, neuerlich noch von B.-Crusius, angezweifelt worden; ob auf Grund der Quellen, finden wir nicht bemerkt. Fehlen könnten sie unbeschadet des Sinnes und Zusammenhanges allerdings; aber es würde dann auch gegen allen Brauch Adresse und Unterschrift fehlen.

V. 4. Eine Anzahl Hdschrften, darunter auch Put., hat a me, was, auch mit Rücksicht auf die Stellung von me, vielleicht das Echte ist.

V. 8. Für plura viele Hdschr. multa.

V. 9 f. Mein Wille war es nicht, daß du so eilig abfuhrst; wenn es auf mich angekommen wäre, hättest du so bald noch nicht aufbrechen dürfen.

V. 14. Auf schwache Autorität hat Burmann potuit gegeben.

V. 15. Arrepta haben wir mit Burmann vorgezogen vor dem allerdings stark, auch von Put. bezeugten abrepta, weil nur arripere dem tendere vorausgehen kann, unmöglich abripere, das vielmehr dem tendere erst folgen könnte. Einzeln findet sich auch erepta; auch afflata, offenbar Glosse von arrepta.

V. 25 f. Der greise Acast, ihr Vater. — Herr Lehrs sagt, über das kalte Wasser dürfe man wohl stutzen und meinen, daß der Vers ursprünglich nicht so geheißen habe. Gestutzt haben wir allerdings auch, aber nur einen Augenblick. Wir fanden es der Frauennatur ganz angemessen, wenn sie ihren damaligen Zustand, ihre tiefe Ohnmacht, und wie es ihren Angehörigen nur mit Mühe gelungen sei, sie wieder ins Leben zurückzurufen, ihrem Gatten umständlich schildert.

V. 23 f. Wie sie, die Bacchantinnen. — Der doppeltgehörnte, Bacchus; s. zu Verw. 4, 19.

V. 35. Die Phylacischen Frauen. Phylace war die Residenz des Protesilaus. — Heinsius giebt Phylleides, von der Thessalischen Stadt Phyllus, von welcher Cäneus M. 12, 479 Phylleus iuvenis heißt. Da aber nicht Phyllus, sondern Phylace die Residenz des Protesilaus war, von welcher er Am. II, 6, 41 und Ar. 2, 356 Phylacides (Quantität wie in Priamides) heißt; so ist es uns nicht zweifelhaft, daß an unserer Stelle mit Bersmann Phylaceides, sowie Ar. 3, 783, wo Heinsius gleichfalls Phylleia giebt, wie auch wir leider beibehalten haben, Phylaceia zu lesen ist. Phylaceia coniux heißt Laodamia auch Trist. V, 14, 39, und Statius nennt den verstorbenen Protesilaus Phylaceida umbram. B.-Cruf. hat in der früheren Ausg. Phylleides, in der späteren gegen alle Prosodie Phylacides.

V. 39 f. Pectar stellte Heinsius aus der einen Hdschrft Morets her, während die übrigen pectam, die meisten auch premetur und feret geben.

V. 44. Als Gast in Lacedämon oder Sparta, von wo er Helena (das Tänarische Weib, von dem Berge Tänaron, im flgd. V.) entführte.

V. 50. Krieger hiengen nach beendigtem Kriege die geführten Waffen in den Tempeln als Weihe für die Götter, besonders für Jupitern, der daher der Heimführer hieß, auf.

V. 53. Ilion, anderer Name für Troja; Tenedos, Insel vor Troja; Simois, Xanthus, Flüsse, Ida, Berg bei Troja.

V. 55 ff. Der Feind ist wegen seiner Stärke zu fürchten.

V. 61 f. Durch den Reichthum und die Macht des Paris ließest du dich blenden, Helena (Schwester von Ledas Zwillingsgeburt, Castor und Pollux); und dieser Reichthum, diese Macht werden auch dem Danaervolk, den Griechen, schaden, verderblich sein.

V. 71. Dem Argolischen, dem Griechischen; s. zu Verw. 12, 70.

V. 75. Im Rechte, in der Gerechtigkeit der Sache.

V. 79. Dardaniden, Trojaner, von einem alten König Dardanus.

V. 83. Heinsius, nicht befriedigt durch den höchst passenden Sinn, den die gegebene Lesart des Put. gewährt, will fortius ille potest, multo quum pugnat amore; was auch Burmann billigt, nur daß er lieber facit für potest haben möchte!

V. 85 f. Ich wollte zurück dich rufen, als du im Begriffe warst das Haus zu verlassen; aber ich fürchtete, es möchte das von übler Vorbedeutung sein, und schwieg.

V. 88. S. zu Verw. 10, 452.

V. 89. Heinsius giebt auch hier, wie 12, 33, ohne alle Autorität ut vidi, ut gemui. Die Hdschrften schwanken nur zwischen gemui und ingemui, und Patav. hat et vidi et gemui.

V. 93 f. Nach einem Orakelspruche war derjenige von den Griechen, welcher zuerst den Trojanischen Boden berührte, dem Tode geweiht. Der schlaue Odysseus sprang zwar zuerst ans Land, berührte aber nicht den Boden selbst, sondern warf seinen Schild voraus und sprang auf diesen. So war Protesilaus, der ihm nachsprang, der Erste und fiel von Hectors Hand.

V. 97. Das tausendste, das die Zahl tausend voll macht, also, wie es gleich heißt, das letzte.

V. 99 ff. Sogar aus seinem Schiffe soll er, um ganz sicher zu gehn, zuletzt aussteigen; er habe ja gar keinen Grund zu eilen, wie etwa Einer, der in die Heimat zurückkehrt. Wann er aber zurückkehre, dann solle er um so mehr eilen.

V. 102. Am Pol, am Himmel.

V. 104. Venis ist offenbar gleich subis, also imago tua mihi subit.

V. 111 f. Ich bete die Bilder der Nacht an, die in Bildern aufgestellten Gottheiten der Nacht, daß sie mir keine schreckhaften Träume schicken sollen. — Keinem Thessalischen Herd, keinem Altare, Tempel ganz Thessaliens.

V. 113. Qua sparsa relucet muß es wohl heißen, mag man nun sparsa relucet auf das vorhergegangene ara, oder auf das folgende flamma beziehen, nicht füglich, wie die Hdschrften geben, quae sparsa relucent. Die Thränen wenigstens können nicht leuchten, wohl aber ein Aufzischen der Flamme bewirken. Put. verdorben quaesa.

V. 116. Auffallend ist die Präposition ab für den bloßen Ablativus instrumenti; weßhalb Burmann aus mehreren Hdschrften tristitia vorzieht und solvere in dem Sinne von liberare nimmt: ein äußerst matter Sinn, zu welchem überdem languida gar nicht paßte. Ipsa ist übrigens ziemlich müßig; es steht im Gegensatz zu dem, was ihm geschehen soll.

V. 122. Aus wenigen Quellen hat Heinsius retenta gegeben, was mindestens überflüssig ist, während referre nicht füglich entbehrt werden kann.

V. 129. Zu seiner Stadt. Bei der Erbauung von Troja halfen dem Laomedon Apollo und Neptun. S. Verw. 11, 202 ff.

V. 135. Wir haben für den gemeinen, wegen des lang gebrauchten o in ego fehlerhaften Text sed quid ego revoco haec? omen revocantis abesto die uns ziemlich sicher scheinende Vermuthung Heinsiussens gegeben, zu deren Begründung er Met. 2, 596. Fast. 1, 561 anführt. Ego findet sich nur bei Ausonius lang gebraucht.

V. 137. Alle Hdschrften geben fehlerhaft Troadas invideo; nur Put. hat Troas, wonach Salmasius scharfsinnig Troasin vermuthet hat, wovon die Silbe in wegen der gleichlautenden Anfangssilbe des folgenden Wortes ausgefallen sei. Diese, wie uns scheint, unzweifelhafte Vermuthung haben auch wir mit Heinsius beibehalten. Vergl. unsere Anm. zu Ar. 3, 672. Auch quae si ist Vermuthung für das sinnlose quae sic der Hdschrften. Herr Lehrs behauptet freilich, es müsse nothwendig quamvis heißen; darin sehen wir jedoch keinen Unterschied des Sinnes, nur ein anderes Satzgefüge, dagegen aber eine weit größere Abweichung von dem Überlieferten.

V. 143. Fortführen, aus dem Hause, ihm das Geleite geben.

V. 144. S. oben zu V. 50.

V. 152. Wenn Herr Lehrs hier meint, es habe vielleicht nicht referat, sondern referens geheißen, so bekennen wir dies nicht zu verstehen.

V. 155 f. will derselbe Gelehrte als ganz wider die Intention eintretend hinausgeworfen wissen. Wir finden darin nur einen lebhaften Ausdruck ihrer Befriedigung, in dem vollkommen ähnlichen Bilde des gelieben Gatten wenigstens einigen Ersatz für ihn selbst zu haben.

V. 159. Bei der Rückkehr, so wahr mein Wunsch für deine Rückkehr, so fest meine Hoffnung, meine Zuversicht darauf ist.

V. 162. Selbst magst ꝛc. Die Leichname der Gefallenen wurden gewöhnlich von den überlebenden Genossen ins Vaterland zu den Ihrigen zurückgebracht. — Die Lsrt der Hdschrften quod tecum possis ist jedenfalls unerträglich und fehlerhaft; weßhalb wir Heinsiussens Vermuthung o für quod (vergl. Br. 9, 168) ohne Bedenken aufgenommen haben, um, wo nicht den echten, doch einen richtigen und fehlerfreien Text zu geben.

V. 164. Magst du, nämlich sein, was ich fürchte, daß du sein wirst, d. h. todt.

V. 166. Die Lsrt sit . . . sit ist zwar vollkommen beglaubigt und passend; vorzüglicher jedoch, wie uns scheint, der Sinn nach der Lsrt des Reg. und eines Medic. si . . . sit. Put. hat si . . . si.

Vierzehnter Brief.

Ägyptus und Danaüs, Zwillingssöhne des Ägyptischen Königs Belus, geriethen nach des Vaters Tode in bittere Feindschaft. Danaus floh, um den Nachstellungen seines Bruders zu entgehen, mit seinen funzig Töchtern nach Argos in Griechenland. Später nun kamen die Söhne des Ägyptus, gleichfalls funfzig an der Zahl, mit ihrem Vater auch nach Argos und bewarben sich um ihre Muhmen. Das funfzigfache Bündniß sollte die Versöhnung beider Familien besiegeln. Danaus gab seine Einwilligung, befahl aber, entweder weil er eine Hinterlist unter der Bewerbung vermuthete, oder weil er sich an seinem Bruder rächen wollte, seinen Töchtern, daß jede ihren Bräutigam in der Brautnacht ermorden sollte. Diesem Befehle kamen auch alle nach bis auf eine. Diese, Hypermestra mit Namen, ließ ihren Bräutigam, Lynceus, am Leben und entfliehen. Dafür wurde sie von ihrem Vater in Fesseln gelegt. In dieser Lage läßt sie der Dichter den folgenden Brief an ihren Bräutigam schreiben.

V. 1. Schickt, absolut, für schickt Nachricht, Botschaft, Brief. — Hypermestra, nicht Hypermnestra, wie gewöhnlich geschrieben wird, ist ohne Zweifel die richtige Schreibart, wie denn der einfache Name Mestra, nicht Mnestra, lautet und so auch Clytaemestra, nicht Clytaemnestra zu schreiben ist. Die Endung a im Nomin der ersten Decl. bei Griechischen Eigennamen weibl. Geschlechts findet sich öfters bei Ovid lang gebraucht: so Phaedra Ar. 1, 511 (dagegen wieder kurz 744). R. 743, Hecuba M. 13, 423 und öfter (wiewohl mehrere Hdschrften Hecube geben, vermuthlich unberechtigte Correctur), Leda Am. 1, 10, 3. Ar. 3, 251, wo die Ausgaben allerdings, unsers Wissens jedoch ohne hdschrftl. Autorität, Lede haben. Auch Propertius hat Electra so gebraucht 2, 11, 5.

V. 7 f. Bei der Vermählung berührte die Braut Feuer und Wasser zum Zeichen des gemeinschaftlichen Lebens, vielleicht auch der Rein- und Heilighaltung der Ehe. Hypermestra hat dieses Feuer nicht verletzt, da sie mit ihrem Gatten leben wollte, ihn nicht ermordete. Ob in dem zweiten Satze nicht blos eine nähere Bestimmung des ersten enthalten ist, läßt sich schwer entscheiden; ebensowenig, ob unter faces die Fackeln, welche der Braut bei der Heimführung vorgetragen wurden, und unter sacra die Hochzeitsfeierlichkeit, oder unter jenen die Brände des Opferfeuers und unter diesen das Opfer selbst zu

verstehen ist; in welchem letzteren Falle der Satz deutsch lauten würde: Schleudern die Brände auf mich, welche dem Opfer gedient.

V. 18. Das Begonnene, das Schreiben. — Orsa, die Vermuthung des Naugerius, haben wir aufgenommen statt des sinnwidrigen ossa der Hdschrften. Denn ossa mit dextrae zu verbinden und die Handgelenke oder Finger zu verstehen, wie einige Erklärer gethan, erklärt B.-Crusius mit Recht für verkehrt, nur sagt er uns nicht, wie er das beibehaltene ossa verstehe.

V. 19. Sie, die, die Hand.

V. 21 f. Ein Theil der Hdschrften hat aus Versehen oder aus Unverstand die Wörter lucis und noctis umgestellt, und da hat nun Heinsius behauptet, es wäre hier die Morgendämmerung zu verstehen; der Schmaus habe so lange im Hause des Danaus gedauert. Allein die Heimführung der Braut geschah am Abend, das Opfer vor dem Schmause; auch würde es in der Morgendämmerung schwerlich ein jauchzendes Publicum gegeben haben. Endlich wird auch crepusculum mit kaum einer nennenswerthen Ausnahme nur von der Abenddämmerung gebraucht, und selbst das facta deutet auf etwas für die Feier Erwartetes und zu derselben Gehöriges hin, was nicht der anbrechende Tag, sondern nur die einbrechende Nacht sein konnte.

V. 23. Inachiden, Nachkommen des Inachus, eines Flußgottes (Flusses) in Argos, dessen Tochter Io die Mutter des Epaphus, des Großvaters des Belus war. Des großen Pelasgers, des gleichfalls von Inachus, einem Griechen oder Pelasger, abstammenden Ägyptus. — Cod. Reg. und einige andere geben tyranni, das vielleicht vorzuziehen ist.

V. 24. Bewehrt; jede trug einen verborgenen Dolch bei sich. — Sämmtliche haben wir sinngemäß hinzugefügt. Für das müßige ille würden wir ipse schreiben, wenn es irgend hdschrftl., oder aede, wenn es besser als durch eine Ambrosische Hdschrft begründet wäre.

V. 25. Über die Lampen s. zu Liebeskunst 1, 245. Vergl. übrigens Brief 12, 137 f. und 143.

V. 27 f. Vergl. Verw. 10 im Anfang. Aus der eigenen Stadt. In Argos wurde Juno, die Ehestifterin, vorzüglich verehrt und hatte daselbst einen prachtvollen Tempel.

V. 29. Comitum clamore frequentes ist allerdings kühn, aber der Sprache der Lateinischen Dichter wohl entsprechend gesagt für stipati comitibus clamantibus, und was Burmann und Andere vermuthen, sequente, fremente oder frequenti, zu verwerfen.

V. 30. Keine Festlichkeit, besonders kein Trinkgelag ohne bekränztes und mit wohlriechenden Salben getränktes Haar. S. zu Verw. 3, 555. 665. Liebeserg. III, 1, 7.

V. 31. Wolfenb. 4 laeti iuvenes sua.

V. 36. Der Grund von tamen liegt wohl in dem Begriff des Zweifelns, der in videbar enthalten ist. Audieram, wie fast alle Quellen haben, ist nach lateinischem Sprachgebrauche jedenfalls dem von Put. und Helmst. gegebenen audibam vorzuziehen.

V. 42. Einige wenige Hdschrften geben dederant, das Burmann unpassend vorzieht. Dederam auch sämmtl. Wolfenb.

V. 45. Loquor scheint uns hier passender als loquar, das Put. und Gron. geben.

V. 47 lautet in den gewöhnlichen Hdschrften, auch Wolfenb. 1 und 3, At rursus monitis iussuque coacta parentis, während Put. mit einigen andern, auch Wolfenb. 1 und 3, die gegebene Lsrt bietet. Heinsius will das ganze Distichon tilgen und dann statt Sed timor lesen Et timor. Wahrscheinlich hat der gleiche Anfang beider Verse die Veranlassung zum Ausfall des ersten gegeben, und derselbe ist dann auf die angegebene Art ergänzt worden.

V. 54. Daß er auf den Bräutigam geht, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

V. 60. Von dem Blut der Eignerin, von meinem eignen.

V. 61. Durch Besitz des Reiches des Oheims, dadurch, daß sie vermittelst der Verheirathung mit uns in den Besitz des oheimlichen Reiches, des Reiches von Argos, kommen. — Für quid giebt Heinsius aus dem einzigen Put. sinnwidrig quo. Quo heißt wozu, nicht warum. Einzeln findet sich an, non, haud, alles Glossen.

V. 62. Weil kein Sohn vorhanden ist. — Der dreisilbige Pentameterausgang, verbunden mit dem Umstande, daß der Vers in Put. auf einer Rasur steht, und in Gronov. regna tenenda, in Mor. und zwei anderen accipienda forent lautet, ist Ursache gewesen, den Vers dem Ovid abzusprechen; wir glauben, mit Grund. Herr Lehrs hält mit diesem auch die drei vorhergehenden Verse für eingeschoben. Ein gehöriger Zusammenhang wäre aber bei Ausfall von V. 59 und 60 zwischen V. 58. und dem Folgenden noch weniger vorhanden. Denn nachdem sie sich selbst Muth gemacht und man nun erwarten muß, daß sie augenblicklich zur That schreitet, könnte man sich nicht erklären, warum sie wieder davon absteht. Dies sagt aber V. 59: sie fühlt sich zu schwach, zu feige dazu. Eine Pause, worin sie zu dieser Einsicht kommt, muß man aber auch so annehmen.

V. 64. Put. hat piae, was Heinsius vorzieht, indem er fälschlich behauptet, der Accusativ sei bei den mustergültigen Schriftstellern höchst selten. Beide Constructionen sind bekanntlich gleich gut.

V. 65. Für quid bellica tela puellae hat Heinsius mit Put. und Argent. quo, hier wenigstens sinngemäß, gegeben.

V. 83. Von den Füßen des Vaters, zu denen sie sich, um Schonung für sich flehend, geworfen hatte. Weggerissen aber wurde sie und in den Kerker geworfen von den Dienern auf Befehl des Vaters. — Andere Lsrt manibus, in einigen Hdschrften laribus.

V. 85—118 erklärt Scaliger, gewiß mit Recht, für unecht. Dan. Heinsius giebt zwar die Unechtheit von V. 85—110 zu, will aber V. 111—118 retten, wobei jedoch aller Zusammenhang nicht nur mit dem Folgenden, sondern auch mit dem Vorhergehenden aufhört. Nur Nicol. Heinsius, der doch sonst so oft Untergeschobenes vermuthet, findet hier Alles in der besten Ordnung!

V. 85 ff. Die Geschichte der Jo s. Verw. 1, 583—747.

V. 89. Die neue Kuh, die in eine Kuh eben verwandelte Jo. Des flüssigen Vaters, des Flußgottes.

V. 91. Hier, wie M. 1, 637, woher dieser ganze Vers entlehnt ist, hat Heinsius, dem das Einfache und Natürliche nirgends zusagt, auf sehr geringe Autorität (nur ein Reg., doch auch Guelf. 1.) conatoque queri gegeben. Ebenso zieht er V. 93 das schwach beglaubigte umbra vor.

V. 95. Inwiefern Herr Lehrs an diesem Verse Anstoß nimmt, indem er die Hebungen in Iovís, magní und paeléx, wie er schreibt, bezeichnet, ist uns nicht verständlich. Daß der Versaccent in den mittleren Füßen mit dem Wortaccent nicht übereinstimmt, darin, sind wir in Tertia belehrt worden, liege ein Reiz des Rhythmus. Auch der Bau der Verse 110, 120, 122 und 130, wie wir hier gleich mit bemerken wollen, ist Herrn Lehrs wegen des ganz spondeischen ersten Theils anstößig. In Am., bekanntlich dem rücksichtlich der Form vollendetsten Gedichte Ovids, finden wir bei dem flüchtigsten Einblicke dergleichen Pentameter I, 2, 12: 52. 5, 16. 18. 24. 6, 16. 7, 8. 34. 42. 62 ꝛc.

V. 96. Mit Laub; s. zu Verw. 9, 384.

V. 98. Die Stellung te ne sollen zwar „die besseren" geben, und Heinsius führt zu deren Bestätigung aus Virg. Ecl. 10, 48 Ah te ne frigora laedant an; aber es kommt dabei nicht darauf an, welches von beiden Wörtern vor oder nach dem andern, sondern welches passender unter der Hebung steht; und daher ist hier ne te gewiß vorzuziehen; und es kann demnach die Virgilische Stelle, wo te unter der Hebung steht, gerade für unsere Ansicht beweisen.

V. 101. Verwandte Flüsse, insofern Jo die Tochter eines Flußgottes, Flusses ist.

V. 103. Auch das kurz gebrauchte I des Namens Io kann als Beweis der Unechtheit dienen, wenn man nicht unpassender Weise io als Interjection fassen, oder mit einer Hdschrft vel quid freta, oder mit einer andern quae, dic, freta lesen will.

V. 111. Hier wird nun erzählt, was sie selbst in ihrer Familie erlebt hat und wodurch die eingetretenen unseligen Ereignisse herbeigeführt worden sind.

V. 112. In die weite Welt, wie Argos in Beziehung auf Ägypten „freilich etwas wunderlich" genannnt wird. Uns Arme, mich mit Vater und Schwestern.

V. 113. Dieser, der Oheim Ägyptus, der nach dem Willen des Vaters Belus sich mit dem Bruder Danaus in die Herrschaft theilen sollte.

V. 115 f. Den Verlust der Schwestern hat sie zu beweinen, insofern dieselben gleich dem Vater ihr wegen ihrer Handlungsweise feindlich gesinnt sind. Brüder und nachher V. 123 Schwester im weiteren Sinne für Geschwisterkinder, wie oft, z. B. Verw. 13, 31. — Für restat haben einige wenige Hdschriften restas, sowie tibi für mihi.

V. 119. Daß du lebst, dafür, daß ich dich leben ließ.

V. 120. Um die Spondeen der ersten Vershälfte zu unterbrechen (s. oben zu V. 95.) will Herr Lehrs fieret lesen, das sieben ungenannte Hdschrften haben (zwei fiat, die übrigen alle eben fiet) und Heinsius mit Recht für gleich gut erklärt.

Zugleich will Herr Lehrs hier, indem er dieses Distichon auf V. 84 folgen läßt, den Brief geschlossen wissen. Wir würden wenigstens noch das nächste Distichon, V. 121 und 122, zu einem leidlich befriedigenden Schlusse für erforderlich halten. Was nun noch folgt, ist allerdings theilweise unmotivirt, nicht sowohl daß sie Lynceus ihr zu helfen auffordert, ohne daß man, wie Herr Lehrs meint, begreife, wie und wo — denn es ist nicht undenkbar, daß ein in Verzweiflung und Todesnoth schwebendes Weib ihren Gatten um Rettung apostrophirt, ohne das Wie selbst zu wissen, ja sogar ohne alle Aussicht auf die Möglichkeit der Rettung —, als vielmehr weil man, wie Herr Lehrs auch richtig bemerkt, nicht einsieht, warum er ihren Leichnam heimlich begraben soll, da man sich doch nicht füglich denken kann, daß die Rache des Vaters soweit gehe, ihr das Begräbniß zu verweigern, was gleichwohl die einzig mögliche Annahme ist; sodann weil sie sich in der Grabschrift exsul genannt wissen will, wovon man den Grund nicht einsieht. Denn denkt man zunächst an eine Verbannung durch den Vater, so widerlegt sich dies durch V. 84, nach welchem sie sich im Gefängnisse befindet; und ist die Entfernung von Ägypten gemeint, ihrer ursprünglichen Heimat; so ist die Hinweisung darauf als auf etwas für sie Beklagenswerthes mindestens unwirksam, da sie ja mit Vater und Geschwistern eine neue Heimat in Argos gefunden hat, und ihr Unglück mit jener Auswanderung oder Vertreibung gar nicht in Zusammenhang steht. Ob der muthmaßliche Interpolator, wie Herr Lehrs glaubt, bei diesem Distichon und den Ketten des nächsten Verses das bekannte Horazische Me vel extremos Numidarum in agros 2c. ausgebeutet, lassen wir dahingestellt. Aber daß sie, nachdem sie ihr Testament gemacht, noch Lust hat zu schreiben, „zu schwatzen", sagt Herr Lehrs, ist eine Beleidigung, die ein Feind dem Ovid zugefügt hat.

V. 125. Auf verstohlnen Scheiterhaufen, damit die Meinigen es nicht verhindern, wie man annehmen muß.

V. 128. Sculpta überwiegend, auch von sämmtlichen Wolfenb. und der Helmst. bezeugt gegen scripta.

V. 129. Fern der Heimat, Ägypten.

V. 132. Die Furcht, daß ihr Schreiben entdeckt werden könnte.

Funfzehnter Brief.

Die Griechische Dichterin Sappho aus Mytilene auf der Insel Lesbos brannte von heißer Liebe zu dem schönen Phaon, wurde aber, als er ihrer überdrüßig war, von ihm verlassen; ja er floh, um ihren Zudringlichkeiten zu entgehen, nach Sicilien. Durch den vorliegenden Brief sucht sie ihn zu sich zurückzuführen.

V. 1 Der fleißigen Rechten, der mit Fleiß und Sorgfalt, sauber schreibenden. — Gemeine falsche Lsrt numquid; außerdem ubi und inspecta, beides minder gut.

V. 3 f. Wenn nicht rc. in der Überschrift nämlich. Gedicht, weil in Versen abgefaßt. — Für movetur hat Burmann aus Sarr. und Erf. veniret vorgezogen.

V. 5 ff. Warum abwechseln rc., warum das elegische Versmaß, worin Sechs- und Fünffüßler mit einander abwechseln, von mir gewählt sei. Geeigneter für das lyrische Maß; sie war eine lyrische Dichterin und erfand ein eignes, nach ihr das Sapphische genannte Versmaß. S. übrigens zu Liebeserg. 1, 1, 1.

V. 11. Des Typhoischen Ätna, weil unter dem Ätna das Ungeheuer Typhóeus begraben lag. S. zu Verw. 5, 321.

V. 12. In der neueren Ausg. zieht B.-Crusius die mattere Lsrt tenet vor.

V. 14. Freien Gemüthes, von der Liebe frei.

V. 15 ff. Pyrrha . . . Methymna, Städte auf Lesbos. Von welcher Art die Liebe der Sappho zu Personen ihres Geschlechts und inwiefern dieselbe nicht unschuldig gewesen sei, vermögen wir nicht zu sagen. — Die Eigennamen sind, wie gewöhnlich, in den Hdschrften sehr verdorben. Die in unserem Texte gegebenen haben das Meiste für sich, obgleich die Bildung Pyrrhias und Methymnias nicht in der Ordnung ist und die regelmäßige Form Pyrrhaeae und Methymnaeae ebensogut dem Maße entsprochen hätte.

V. 24. Hörner, Sinnbild der Macht und Würde. S. zu Verw. 4, 19.

V. 25. Phöbus rc. Verw. 1, 452 ff. Die Kreterin, Ariadne; s. Verw. 8, 176 ff.

V. 29 f. Alcäus, hochberühmter lyrischer Dichter, ebenfalls aus Lesbos und Zeitgenosse der Sappho.

V. 34. Das Maß rc. die Größe meines Namens geht auf meine Körperbeschaffenheit über, erhöht diese zugleich.

V. 35 f. Verw. 4, 668 ff.

V. 36. Mit dem grünen Gevögel, den Papageien.

V. 41. Mit Unrecht hat auch hier B.-Crusius in der neueren Ausg. das mattere mea für me vorgezogen.

V. 48. Vergl. Liebesk. 3, 803.

V. 49. Verderbnisse sind offenbar die Lsrten at oder ac simul, atque ubi iam. Vortrefflich ist Heinsiussens Vermuthung quique ubi iam, die wir nur darum nicht aufgenommen haben, weil auch die gegebene et quod ubi völlig befriedigend ist.

V. 53 f. Nisischen = Sicilischen, von einer Gegend Siciliens, die eine Ansiedlung von Megara in Attica war, wo einst Nisus geherrscht hatte. Verw. 8, 8. — In dem hdschrftlichen Texte At vos erronem tellure remittite nostrum oder Nec vos erronem tellure admittite nostrum vermögen wir keinen Sinn und Zusammenhang zu finden. Nach unserem Dafürhalten kann der Sinn nur sein: Da mein Geliebter in Sicilien ist, so wünsche ich mich ebenfalls nach Sicilien, oder daß er zurückkehre, also aut für at. Daß aber tellure in keinem Falle nackt stehen kann, ist einleuchtend. Folglich muß vestra statt vos gelesen werden.

V. 57. Erycina, Venus. S. zu Verw. 5, 363. Liebesk. 4, 420. — Kaum erwähnenswerth ist wohl die Lsrt quae immites für quae montes.

V. 63 ff. Dieser Bruder, Charaxus mit Namen, soll sich durch den Kauf einer buhlerischen Sclavin, in die er sich verliebt hatte, für eine große Summe zu Grunde gerichtet haben und verarmt Seeräuber, nach anderer Erklärung Ruderknecht geworden sein. — Für victus hat Burmann aus einigen Hdschrften captus vorgezogen.

V. 67. Mich auch, außer der Buhlerin doch wohl.

V. 72. Vergl. zu Liebesk. 2, 429.

V. 76. Der Araber Thau, wahrscheinlich Myrrhe. S. Verw. 10, 500 ff. 3, 555 n. Anm. — Für Arabum geben gute Hdschrften auch Arabo, das uns doch bedenklich vorkam, da Arabus unsers Wissens sich sonst nirgends adjectivisch findet, Virgil Arabi nur substantivisch hat. Eine andere besonders von den Aldinen beglaubigte Lsrt in diesem Verse ist dona für rore, und in der Frankf. Hdschrft habet für olet.

V. 81. Die Schwestern, die Parzen, drei Schwestern.

V. 83. Beruf rc. als lyrische Dichterin.

V. 84. Thalia hier Muse der Dichtkunst überhaupt, während sie sonst vorzugsweise die Muse der komischen Kunst, des Lustspiels ist.

V. 86. Das selbst Männer rc. S. zu Verw. 3, 353. 10, 83.

V. 87 f. S. Verw. 7, 675 ff.

V. 89 f. S. zu Liebeserg. 1, 13, 43.

V. 96. Den herrschenden Text dieses Verses haben wir zwar beibehalten, müssen jedoch bemerken, daß nicht wenige Hdschrften sed quod amare sinas, die Vatic. aber selbst im ersten Gliede non quod ames hat; was wenigstens nicht schlimmer ist als Trist. 5, 1, 16 Praemoneo, nunquam scripta quod ista legat. Nach unserer Meinung muß der Satz lauten non me ut ames oro, sed te ut amare sinas, und die letztere Hälfte des Verses führt auch Politian so, nämlich mit te, aus einer alten Quelle an, während viele andere mit sed ut amare sinas offenbar darauf hinweisen.

V. 101. Mit Unrecht hat Heinsius die Lsrt summa vorgezogen für nostra, das hier nicht füglich entbehrt werden kann.

V. 103 f. Eine andere uns minder zusagende Lsrt ist nec te Admonuit, quod tu pignus (auch munus, Glosse) am. h.

V. 108. Den neun Göttinnen, den Musen.

V. 111. Wenn auch lingua unter Umständen füglich für verba stehen kann, so wird man doch schwerlich sagen können, wie Heinsius hier will, lingua deerat palato.

V. 113. Zeichen des größten Schmerzes. S. zu Verw. 2, 335. — Wieder hat Heinsius das sonderbare invenit eines Theils der Hdschrften, jedenfalls eine Verderbniß, dem treffenden imminuit der andern vorgezogen, indem er sich auf Stellen, wie quaerit se natura nec invenit, vox invenit iter und vocem neuter invenit bezieht, die offenbar gar nicht passen. Dazu kommt, daß sich bei Ovid schwerlich im Hexameter eines elegischen Distichons ein Molossus vom Anfange des dritten Fußes an findet, es müßte denn ein Eigenname sein, wiewohl wir uns auch eines solchen Falles nicht erinnern. Über pectora plangi s. zu Br. 11, 94.

V. 121. Nicht verträgt sich rc., die Leidenschaft achtet des Anstandes nicht.

V. 130. Es wacht rc., der Mund schläft nicht mit, sondern ist wach, so daß er den Gefühlen Worte geben kann.

V. 131. Vergl. Liebeserg. 2, 5, 58 f.

V. 134. Dieser Vers lautet in den Hdschrften und Ausgaben: Et iuvat et sine te non licet oder libet esse mihi. Wie unerträglich matt das sine te non licet oder gar non libet esse mihi nach dem Vorhergehenden erscheint, ist einleuchtend. Es ist uns daher mit Burmann unzweifelhaft, daß die Frankfurter Hdschrft mit sicca für sine te auf das Richtige, nämlich siccae, führt. Sicca ist das eigentliche Wort von der Kälte oder Theilnahmslosigkeit des Weibes beim Liebesgenuße. Ar. 2, 685 heißt es:

Odi quae praebet, quia sit praebere necesse,
Siccaque de lana cogitat ipsa sua.

V. 138. Andere minder passende Lsrt tuis für meis.

V. 139. Erichtho, eine mächtige Thessalische Zauberin.

V. 142. Mygdonien, eine Landschaft Phrygiens, oft für dieses selbst. Der phrygische Marmor war rein weiß.

V. 145. Des Waldes . . Gebieter nennt sie ihn wohl nur, weil er sich häufig darin aufhielt.

V. 147. Minder beglaubigte Lsrt agnovi.

V. 153 ff. S. Verw. 6, 424 ff.

V. 164 ff. Das Ambracierland ist das Land am Ambracischen Meerbusen, wo das Küstenland Acte und das Vorgebirge Actium mit dem von Augustus erbauten prachtvollen Tempel des Phöbus Apollo, dessen Person der Dichter hier mit dem Tempel identificirt, und, nicht weit davon, die Insel oder später Halbinsel Leucas oder Leucadien. Wenn übrigens die Najade hier die gemeinte Örtlichkeit durch Etwas bezeichnet, das erst ein sechshundert Jahre später entstand, so ist das die Freiheit des Dichters, der sich nicht versagen kann, ein Prachtdenkmal seiner Zeit zu erwähnen und damit zugleich an den Erbauer, den Kaiser Augustus, denken zu lassen. — Für Ambracia est will Heinsius, weil sich mancherlei Verderbnisse, wie gewöhnlich bei Eigennamen, in den Quellen finden und eine Vatic. Hdschrft wirklich so haben soll, Ambracias lesen. Die Lsrt Actaeum, von Acte, dem Küstenstriche zwischen dem Ambracischen Meerbusen und Leucadien, wovon auch das Römische Actium, steht durch überwiegende Autorität der Hdschrften fest, nur cod. Sarrav. hat Actiacum, das allerdings von Scaliger gebilligt wurde und an sich ebenfalls richtig wäre.

V. 168. Ohne Gefahr für sein Leben.

V. 169 f. Die Lsrten des ersten Satzes gehen hauptsächlich nach zwei Richtungen auseinander, je nachdem man denselben auf Deucalion, oder auf Pyrrha bezog. Auf jenen bezogen, lautet er iussus amor fugit lentissima mersi pectora, auf diese versus amor tenuit oder tetigit lentissima Pyrrhae pectora; die übrigen Abweichungen sind Versehen oder Verderbnisse, daher kaum einer Berücksichtigung werth, nämlich iustus, amans und lectissima. Wir finden nur die

Beziehung auf Pyrrha zulässig, weil lentissima pectora auf Deucalion nur mit einer höchst gezwungenen Erklärung, nämlich nach dem Erfolge, bezogen werden könnte, sodann weil sonst schwerlich Deucalion im nächsten Satze wieder ausdrücklich genannt sein würde. Dazu kommt, daß Pyrrhae auch äußerlich überwiegend bezeugt ist. Für tenuit statt tetigit haben wir uns entschieden, weil es die schon eingetretene Wirkung ausdrückt, womit das Plusquamperfect im nächsten Satze übereinstimmt.

V. 171. Diese Bestimmung rc. Er soll daher der Liebessprung geheißen haben.

V. 173. Für territa andere minder passende Lsrt frigida.

V. 174 lautet in der Frankf. Hdschrft

Nec lacrimas oculi continuere mei.

V. 178. Haec haben wir, freilich nur auf éine Autorität, cod. Scriv., für das gewiß sehr unpassende et gegeben.

V. 181. Sie wird dann nicht mehr singen, weil sie nicht mehr liebt. Die gemeinsame Gabe, mir und ihm gemeinsam.

V. 183. Posuit beruht auf überwiegender Autorität, während posui nur in der Farnes. und in einer Hdschrft bei Heinsius steht. Daß sie im nächsten Satze in die erste Person übergeht, ist kein Gegenbeweis; und aus posuit konnte wegen des folgenden tibi ebenso leicht posui werden, als umgekehrt.

V. 185 f. Es wäre gar nicht nöthig, daß ich dort Heilung suchte, wenn du selbst zurückkehrtest.

V. 188. Ich würde dich deiner Schönheit wegen wie Phöbus, das Urbild der Schönheit, betrachten und verehren, du solltest meine Gottheit sein. Et formae meritis geben alle Quellen. Nur cod. Reg. hat aus Versehen forma, und da weiß Heinsius gleich, daß es et forma et meritis heißen muß. Formae merita ist Nichts als eine Umschreibung von forma selbst, wie formae bona.

V. 192 f. Die Brust wird als Sitz nicht nur der Gefühle, sondern auch der geistigen Kräfte überhaupt betrachtet.

V. 195. Schmerz schadet den Künsten, den Schöpfungen der Künste und Wissenschaften. — Zwischen forent und forem schwanken die Hdschrften, und es ist eins so passend und gut als das andere.

V. 198. Der Schlägel, womit die Saiten geschlagen wurden. S. zu Verw. 11, 168.

V. 200. Gerühmt (von mir) auf dem Äolischen Spiel, in den lyrischen Gedichten, indem dieser Dichtungsgattung die Äolische Mundart eigenthümlich war und blieb, Lesbos aber ein Hauptsitz derselben war. Ebenso bezeichnet Horaz Od. III, 13, 24 f. Sappho als auf Äolischen Saiten klagend über das heimische Frauengeschlecht.

V. 201. Geliebt, dadurch, daß ihr von mir geliebt wurdet.

V. 211 f. Ich mache rc. Geschenke, Opfer, wurden gelobt und dargebracht für die glückliche Fahrt und Ankunft, beziehentlich Rückkehr der Schiffe. — Diese Worte können nur als Parenthese passend sein; als solche haben wir sie daher gefaßt und dieser Fassung gemäß auch die Lsrt paramus der gemeinen

parantur vorgezogen, wiewohl auch diese insofern zulässig ist, als zu solcher Vorbereitung mehr die Thätigkeit der Dienerschaft, als ihre eigne erforderlich ist.

V. 213—216 fehlen in cod. Lincoln., und sie könnten unbeschadet des Zusammenhanges wegbleiben. Doch sind sie der Ungeduld des liebenden Weibes ganz entsprechend. Wenn übrigens Heinsius für praestat amanti die Lsrt praestet oder sternet eunti aus dem Grunde vorzieht, weil Phaon gewiß nicht amans genannt werden könne, so ließe sich entgegnen, daß er auch nicht iens genannt werden könne. Sappho wünscht eben und hofft darum auch, daß er amans sei und als solcher kommen werde. Und daß dann auch praestat passender ist als praestet, ist einleuchtend. Dagegen ist aus inneren Gründen nicht leicht zu entscheiden, ob V. 116 reget oder leget vorzuziehen ist. Für das Letztere spricht die stärkere hdschrftl. Beglaubigung, besonders aber die begründete Vermuthung, daß das seltnere legere vela eher in das bekanntere regere vela übergehen konnte, als umgekehrt.

V. 217. Die Pelasgische nennt sich Sappho mit Beziehung auf die Urbewohner der Äolischen Städte, zu welchen ihr Vaterland Lesbos gehörte. Mit dieser Beziehung will sie sich oder der Dichter ihr mehr Bedeutung und Würde verleihen, oder der Dichter will seine Kenntnisse zeigen. S. zu Verw. 9, 1.

V. 219 f. Dieses Distichon hat Heinsius in Klammern gesetzt, indem er es nicht als echt anzuerkennen und zu verstehen vermöge!

Sechzehnter Brief.

Paris, einer von den Söhnen des Königs Priamus von Troja, der aber, in Folge eines Unheil verkündenden Traumes seiner Mutter während ihrer Schwangerschaft, nach der Geburt ausgesetzt, unter den Hirten der königlichen Herden im Idagebirge als einer ihresgleichen aufwuchs (s. auch die Einleitung zu Br 5.), wurde von den drei Göttinnen Juno, Minerva und Venus, die sich um den Preis der Schönheit stritten, zum Schiedsrichter erwählt und entschied für Venus, nachdem sie ihm, dem schönsten Manne, das schönste Weib zur Gattin versprochen hatte. Dies war Helena, die Gemahlin des Königs Meneláus von Sparta. Um sie zu erlangen, machte er sich mit mehreren Schiffen dahin auf den Weg und wurde von Menelaus, der ebenso wenig als seine Gemahlin eine Ahnung von der Absicht des fremden Fürstensohnes hatte, gastlich aufgenommen und bewirthet. Während seines längeren Aufenthalts erklärte er, als Menelaus auf einer Reise abwesend war und er selbst sich der Fürstin nicht persönlich nähern konnte, ihr in folgendem Briefe seine Liebe und die Absicht sie zu entführen.

V. 1. Tochter der Leda; s. zu Verw. 6, 109.

V. 12. Wie's deiner (schönen) Gestalt ziemet, freundlich, liebreich.

V. 13. Mit Unrecht wirft Douza dem Dichter hier vor, des Maßes wegen recipere für accipere gesagt zu haben, da einen Brief erhalten nicht recipere, sondern accipere heiße. Ungehörig ist auch Burmanns Rechtfertigung des Dichters, er habe auf recipere toro angespielt. Accipere epistolam heißt allerdings einen Brief erhalten; aber denselben annehmen, nicht zurückweisen, kann nicht anders als recipere heißen.

V. 15. Heinsius giebt aus Put. quae rata sint; mit welchem Rechte, da der Sing. spes vorhergeht, ist nicht abzusehen.

V. 21 f. Vom Sigeischen Strand; Sigéum war ein Vorgebirge an der Trojanischen Küste. Auf des Phereclus Kiel. Phereclus hieß der Baumeister der Schiffe des Paris. Da die Schiffahrt damals noch in ihrer Kindheit lag und nur längs der Küsten betrieben wurde, so war die Erbauung eines Schiffes etwas Großes und die Fahrt auf und über das hohe Meer mißlich, gefährlich.

V. 24. Vom Meere erzeugt; s. Verw, 4, 537.

V. 38—142 fehlen in allen Quellen, auch sämmtlichen Wolfenb. und der Helmst., außer einem noch dazu späteren Palat., und sind wahrscheinlich unecht, wenn sie auch im Ganzen in Ovidischem Geiste gedichtet sind. Für die Vermuthung, daß sie ein späteres Einschiebsel sind, spricht auch die ungebührliche Länge des Briefes, besonders aber der Umstand, daß V. 143 sich so passend an V. 38 anschließt, daß Nichts vermißt wird, während das Distichon, womit die weitläufige Erzählung eingeleitet wird, V. 39 f., mit dem Conjunctiv oporteat und arcu missilibus telis ein stümperhaft zusammengestoppeltes Machwerk ist.

V. 42. Von demselben Schlage. Denn was ist unter dicta zu verstehen, die er berichten will? Es kann nur auf das gehen, was er zu sagen im Begriffe steht, auf seine eignen Worte; von diesen kann er aber nicht sagen, sie sollten mit wahrer Treue berichtet werden. Soll ein Sinn in den Satz kommen, so muß es facta für dicta heißen.

V. 49. Auch daß der Seher den Namen des noch nicht Gebornen schon nennt, ist ganz gegen die Art eines Seherspruchs, abgesehen davon, daß die Erzählung und Deutung des Traumes die Helena eher abzuschrecken, als zu gewinnen geeignet ist. — Hier stehen nun in der Hdschrft und in den Ausgaben zwei Verse, die offenbar nicht hieher, sondern nach V. 90 gehören, wohin wir sie auch gesetzt haben.

V. 55. Dardanias, Trojas. S. zu Verw. 13, 335.

V. 60. Mercurius, Sohn der Maja, der Tochter des Atlas und der Pleïone. S. zu Verw. 1, 669.

V. 67 f. S. zu Verw. 13, 574.

V. 73. Bemerkenswerth ist der Accus. mit Infinit nach verebar, zu erklären aus dem Begriffe der Vorstellung, welche der Besorgniß zum Grunde liegt. Unnöthig ist daher Heinsiussens Vermuthung querebar.

V. 79. Die Tochter, nämlich Jupiters, Minerva.

V. 81. Beiderlei Gaben, Herrschergewalt und Kriegsruhm.

V. 86. Kurz für sprach ich ihr den Preis zu, so daß sie als Siegerin rc.

V. 96. Selbst Nymphen, göttliche Wesen oder wenigstens Halbgöttinnen. Vergl. Verw. 3, 345. Übrigens hatte er wirklich eine Nymphe zur Gattin (s. d. fünften Brief) was der Falsche geflissentlich verschweigt.

V. 101. Was wirst . . du thun? Welchen Eindruck wirst du machen?

V. 106. Mit Phrygischer Axt, weil es in Phrygien und von Phrygern geschah.

V. 112. Vergl. zu Verw. 3, 639.

V. 116. Zu iubebar des Originals ist a dea hinzuzudenken, Heinsiussens Vermuthung lubebat oder iuvabat also unnöthig.

V. 118. Die Hdschrft hat viae, wofür Heinsius mit Recht pia vermuthet und aufgenommen hat. B.-Crusius hat in der neueren Ausgabe piae gegeben, was freilich dem viae näher steht, aber den Übelstand des nackten voce bestehen läßt.

V. 119 ff. Paris' Schwester Cassandra hatte von Apollo die Gabe der Weissagung erhalten, jedoch zur Strafe dafür, daß sie dem Gotte widerstrebt hatte, mit der Bestimmung, daß ihr nicht geglaubt wurde. Indem Paris aber hier den von Cassandra gemeinten Brand Trojas auf seine Liebesglut deutet, erklärt er ihre Prophezeihung für wahr. Was für ein Feuer rc.; in Beziehung auf das Heer der Griechen, welches, um den Raub der Helena durch die Zerstörung Trojas zu rächen, über das Meer kam.

V. 126. Nymphe von Öbalus' Blut; Nymphe, wie öfters, z. B. Brief 9, 50, ein junges, schönes Frauenzimmer, auch bei Deutschen Dichtern, besonders bei Wieland. Öbalus, Vater des Tyndarus, des Gemahles der Leda, wobei keine Rücksicht darauf genommen wird, daß Helena eigentlich eine Frucht der Umarmung Jupiters war. Doch wird Öbalus von den Dichtern auch als Stammvater der Spartaner angesehen und alles Spartanische Öbalisch genannt. Vergl. Verw. 10, 196. 13, 396.

V. 134. In der Hdschrft scheint intonuisse oder intumuisse zu stehen. Letzteres sucht Burmann zwar durch mehrere Beispiele zu vertheidigen. In denselben ist das Wort jedoch nur vom Zorne gebraucht. Wir haben daher mit B.-Crusius in der späteren Ausgabe incaluisse gegeben, jedenfalls eine sehr passende Vermuthung.

V. 138. Für esse in mit dem Accus. werden mehrere Beispiele angeführt, als in partes Propert. 3, 8 oder 9 a. E., in conspectum Suet. und Curt., in Ciliciam Cic. Att. 15, 4.

V. 145. Auf sehr geringe Autorität hat Heinsius promiserit gegeben, wie auch Wolfenb. 4 hat.

V. 147 ff. S. Brief 5, 127. u. Anm. Im schlüpfrigen Kampf, im Ringkampf, wo der Körper, um dem Gegner das Fassen zu erschweren, mit Öl bestrichen war. S. zu Verw. 6, 241.

V. 161. Aus dem einzigen cod. Barb. hat Heins. Paridi aufgenommen und vor quae sit gesetzt, wie auch schon Gryph. hat.

V. 162. In der Scheiter Glut, im Feuer des Scheiterhaufens.

V. 163—66 wären eine unerträgliche Wiederholung, wenn V. 81 echt wäre, können also für einen inneren Beweis gelten, daß jenes Stück ein Einschiebsel fremden Geistes ist.

V. 167. Legisse wird von Put. und fünf anderen bezeugt; die übrigen haben elegisse.

V. 173 f. Mit einer der Plejaden, Namens Electra, soll Jupiter den Dárdanus gezeugt haben, den Großvater des Tros, von welchem der Reihe nach Ilus, Laómedon und Priamus abstammten.

V. 180. Wenn es von den Mauern verschiedener Städte, so Trojas hier, Megaras Verw. 8, 14 ff., Thebens ebend. 6, 178, heißt, daß sie durch Leierklang entstanden wären; so will man das daraus erklären, daß die Arbeiten bei Musik verrichtet worden wären.

V. 183 f. Troische Mütter . . Phrygische Fraun, Frauen der Stadt und des Landes.

V. 193. Der Männer *rc.*, meiner Begleiter. — Der Plural cultus ist überwiegend bezeugt und durch den Plural virorum begründet. Derselbe Fall ist mit quales, obgleich qualem angeblich die besseren haben, die aber nicht genannt werden; was immer verdächtig ist.

V. 195 f. Die Phrygier waren sprichwörtlich bei den Griechen verachtet. Therapne im Spartanischen Gebiete war der Geburtsort Helenas.

V. 197 f. Ganymedes. S. Verw. 10, 155 ff.

V. 199. Aurorens Gemahl, Tithónus. S. zu Verw. 9, 421.

V. 201 f. S. zu Verw. 13, 624.

V. 203. Collatus, stark bezeugt, haben wir für das gemeinere collatis gegeben.

V. 205 ff. Nachdem er sich seines Geschlechtes und Stammes gerühmt hat, sucht er Menelaus durch Aufzählung von dessen Ahnen verübter blutiger Verbrechen herabzusetzen. Nämlich der Vater des Menelaus, Atreus, schlachtete aus Rache zwei Söhne seines Bruders Thyestes und setzte sie als Mahl zubereitet ihrem eignen Vater vor, der sie ahnungslos verzehrte; worüber sich selbst der Sonnengott so entsetzte, daß er seinen Wagen zurückwendete und wieder Nacht werden ließ. Rücksichtlich der dem Großvater des Menelaus, Pelops, Schuld gegebenen Verbrechen s. zu Liebeserg. III, 2, 15; wozu nur noch hinzuzufügen ist, daß Pelops seinen Schwiegervater nach der Darstellung des Paris hier selbst tödtete, oder mittelbar dessen Mörder war, indem derselbe, da er das Orakel durch Pelops sich erfüllen sah, sich selbst durchbohrte; sowie daß Pelops den Myrtilus, weil er ihn in Verdacht unziemlicher Vertraulichkeit mit seiner Braut hatte, in das Meer stürzte, das von ihm den Namen des Myrtoischen erhielt. Der Urgroßvater des Menelaus endlich, Tántalus, begieng die zu Verw. 6, 213 und 404 angegebenen Verbrechen, für welche er in der Unterwelt (in der Stygischen Welle) die hier und zu Verw. 4, 458 genannten Strafen erleidet.

V. 211 f. Was thut dieses jedoch, trotz alledem. Muß, ist es und bleibt es dabei. Diesem Haus, diesem, einem so verbrecherischen Hause entstammten Menelaus. Jupiter, als Vater der Helena.

B. 218. Bei dem Kredenzen des Weins, der erst nach der Beendigung der Hauptmahlzeit und dann wieder nach dem Nachtische aufgetragen und genossen wurde (vergl. Verw. 4, 785. 8, 572. 674.), wo die Gefühle und Sinne mächtiger angeregt werden.

B. 222. Vergl. Liebeserg. I, 4, 48.

B. 237. Worte auch geb' ich dir nicht, was ich dir sage, sind nicht bloß leere Wortee.

B. 241. Nach einer Variante bei Put. und mehreren andern Quellen hat Heinsius und, ihm folgend, Burmann iuvenum amores für aliquem amorem aufgenommen und von Päderastie erklärt. Liegt dieser Sinn wirklich in dieser Lsrt, so finden wir sie hier höchst unpassend und ziehen die auch von Wolfenb. 1, 2, 4 bezeugte Lsrt aliquem amorem vor.

B. 249. Jupitern, wie er ꝛc. als Schwan.

B. 252. Bemerkenswerth ist in sämmtlichen Wolfenb. und der Helmst. a digitis.

B. 257 f. Die Genannten sollen Verwandte des Menelaus gewesen und zugleich mit Helena geraubt worden sein. Helena selbst nennt sie ihre Genossinnen und Rathgeberinnen im folg. Br. B. 270. — Für sum giebt Heinsius aus Put. und anderen cum. Nun ließe sich cum wohl rechtfertigen, desto härter, ja beispielles wäre hier die Auslassung von sum. Cum haben jedoch auch Wolfenb. 1, 2, 3.

B. 263. S. Verw. 10, 560 ff.

B. 264. Des Phrygiers, des Pelops. S. oben zu B. 207.

B. 265 f. S. Verw. 9, 4 ff.

B. 267. Die nicht üble Lsrt victoria fortiter haben auch Wolfenb. 1, 3, 4.

B. 271. Der Zwillingsbrüder, Castor und Pollux, die als göttliche Wesen verehrt wurden (s. zu Verw. 8, 372.) und als ihre Brüder genannt, ihre eigne Würde erhöhen.

B. 274. Tänarus' Land, Spartanische Erde. Tänarus ein Vorgebirge im südlichen Laconien. — Für das nach aut wiederholte überflüssige ego, das Heinsius aus mehreren ungenannten Quellen aufgenommen hat, haben wir das besser, auch von allen Wolfenb. bezeugte gewiß passendere hic hergestellt.

B. 277 f. Dieses Distichon ist offenbar ein stümperhaftes Einschiebsel. Denn wenn auch der Ablativ auf e in coeleste, und zwar gerade in diesem Worte, einen Bruder in Metam. 15, 743 hat, und wenn auch die Präposition bei Unbelebtem sich öfters von Dichtern zum Passiv gesetzt findet: so wird doch kein Römer, geschweige denn ein Ovid gesagt haben vaticinata erat fore ut figar. Dazu kommt, daß das ganze Distichon, und noch besser das vorhergehende zugleich mit, unbeschadet des Sinnes und Zusammenhanges wegfallen kann. Denn Paris kann, auch ohne der Weissagung ausdrücklich zu gedenken, füglich sagen, seine Liebe sei vom Schicksal geboten. Übrigens scheint das stark, auch von Wolfenb. 2 und 4, bezeugte recolo passender als das herrschende repeto.

B. 280. So von den Göttern ꝛc., wenn du nämlich gewährst.

B. 281. Viel zwar fällt mir noch ein, was ich dir schreiben könnte.

V. 298. Sui hat B.-Crusius mit Recht wiederhergestellt für das von Heinsius und Burmann gegebene tui, das nur Reg. hat.

V. 314. Heinsius und Burmann geben aus Mentel. und einer Variante des Put. utere non vafri s. v., und so auch B.-Crusius. In der späteren Ausgabe hat Letzterer jedoch sowohl im Texte als in den Noten mandatis, während die gemeine Lsrt nach Ersteren mandantis ist. Ist nun mandatis Lesart, Conjectur oder Druckfehler? Wir haben das Erstere angenommen und mandatis, das auch Wolfenb. 2 und 4 geben, passender gefunden als mandantis, als Gegensatz zu dem vorausgegangenen negligis mandata, wogegen mandantis nur etwas Nebensächliches, folglich auch Entbehrliches ausdrücken würde und der Gegensatz verloren gienge.

V. 320. Der herrschende Text ist seit Heinsius astringam verbis in sacra iura tuis. In der Note bemerkt er, die meisten Hdschrften hätten tua iura, tua iussa oder tua verba; in Put. aber sei die ursprüngliche Schrift radirt; in fünf Quellen ferner stehe verbis tuis (woraus sich ergiebt, daß in den übrigen meis steht). Woher aber das sacra kommt, erfahren wir nicht. Jedenfalls beruht es, wenn es keine Conjectur ist, auf schwacher Autorität. Auch möchten wir bezweifeln, daß sacra bei Ovid als Pyrrhichius vorkommt. Daher haben wir die am meisten beglaubigte Lsrt der Hdschrften hergestellt. Meis, wenn es auch keinen besonderen Nachdruck hat, kann schon an sich, besonderes aber bei tua iura nicht fehlen; doch könnte es füglich auch tuis heißen, mit Worten, die du mir beliebig vorschreiben kannst; was vielleicht Manchem vorzüglicher scheint.

V. 321. Anwesend, durch meine persönliche Gegenwart.

V. 323. Gefolgt, freiwillig und gern. — Für das herrschende schwach bezeugte et vor metuit haben wir aut, wie auch Wolfenb. 2, 3, 4 und die Helmst. Hdschrft geben, hergestellt.

V. 324. Aus der Voss. und einer Medic. Hdschrft hat Heinsius agar aufgebracht, das B.-Crusius in der späteren Ausgabe mit Recht wieder entfernt hat und zu dem eben so guten, als fast ausschließlich beglaubigten ero zurückgekehrt ist.

V. 326. Daß wir, wenn wir den Satz in Frageform übersetzt haben, darum doch nicht mit Heinsius ohne alle hdschrftl. Autorität num für non lesen, lehrt der von uns gegebene Text. Mit num für non treibt Heinsius eben solchen Mißbrauch wie mit seinem Imperativ i und anderen Lieblingen.

V. 327. Leucipps, ihres Oheims Töchter, Ilaira und Phöbe, ebenfalls Zwillingsschwestern, entführten Castor und Pollux. Sie wurden, wie ihre Gemahle, in einer Kapelle zu Sparta göttlich verehrt und hatten ihre eignen Priesterinnen, welche, wie sie selbst, Leucippiden hießen.

V. 332. Neuer Verehrung bestimmt, die bestimmt ist neben den alten Göttern verehrt zu werden.

V. 333 f. Zimmt wurde ebenso wie Weihrauch in die Opferflamme geworfen. Den Boden voll Blut, der voll Blut ist, malend.

V. 343 f. Aquilo oder Boreas (Griechisch) als persönliches Wesen entführte mit seinen Thraciern (in Griechischer Form Thrakern) die Tochter des

Athenischen Königs Erechtheus, Orithyia. S. Verw. 6, 682 ff. Das Bistonische Land, Thracien, so genannt von dem Volksstamme der Bistonen.

V. 345 f. Pagasäs Held, Jāson, aus Pagasä in Thessalien. S. oben Brief 12. Verw. 7 Anf. Auf neuem Kiele, auf dem Schiffe Argo, welches das erste (große) Schiff war. Von den Colchern, deren Königstochter Medea war.

V. 347. Er, der ꝛc. Theseus; s. oben V. 147 ff. Die Tochter des Minos, Königs von Creta, Ariadne; s. oben Br. 10.

V. 357 f. Paris hieß auch Alexander, etwa Wehrmann, und bekam diesen zweiten Namen oder Beinamen von seinem tapferen Verhalten bei einem Raubanfalle auf die seiner Hut anvertrauten Herden.

V. 359 f. In verschiedenen Kämpfen, Wettkämpfen bei öffentlichen Spielen. Ilioneus, Deiphobus, tapfere Trojaner, Letzterer ein Bruder des Paris.

V. 363 f. Ihm, dem Menelaus. Zu meinem Geschick, zu der Geschicklichkeit, die ich habe. — S. übrigens oben zu V. 326. Heinsius hat nämlich auch hier in beiden Sätzen num für non aufgebracht.

V. 365 f. Hector, Paris' Bruder, der größte Held auf Seiten der Trojaner im Trojanischen Kriege. — Numquid, das Heinsius aus Put. und drei anderen gegeben hat, ist zwar von uns beibehalten worden; die gemeine Lsrt nunquam ist aber nicht schlechter, scheint uns vielmehr durch die Erweiterung der Verneinung nachdrücklicher. Dagegen halten wir die Aufnahme der Lsrt instar habet für erit für vollkommen gerechtfertigt, aber nicht wegen der nach Heinsiussens Meinung darin liegen sollenden Eleganz, sondern weil der Sinn ein Präsens erfordert; denn das Futurum würde den Eintritt des Krieges voraussetzen, dessen Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit er ja eben in Abrede stellen will.

Siebenzehnter Brief.

Siehe die Einleitung zum vorigen Briefe.

V. 1 f. fehlen wieder nicht nur in allen uns bekannten Ausgaben, sondern auch in allen Hdschrften; nur Put. hat sie am Rande. Und fehlen können sie doch nicht, da das nunc im folgenden Satze, noch dazu mit solchem Nachdrucke und so vorangestellt, daß selbst ein sonst unbegreiflicher und unentschuldbarer schlechter Versbau dadurch entsteht, während ein tadelloser, cum tua nunc oculos, wie eine Medic. Hdschrft und die Urausgabe ihn wirklich haben, so nahe liegt, nothwendig auf einen vorausgegangenen Satz ähnlichen Inhalts, wie der fragliche ist, hinweist, ja unzweifelhaft voraussetzt. Eine andere Frage ist, ob der ganze Brief von Ovid und nicht von Sabinus ist, welchem Letzteren er in der Überschrft des cod. Pol. ausdrücklich zugeschrieben ist. S. übrigens z. Br. 5.

V. 2. Es ist unglaublich, was gelehrte Spitzfindigkeit oder spitzfindige Gelehrsamkeit Alles ausklügelt! Den so einfachen und klaren Sinn dieses Verses: es ist unrecht, aber meine Schuld wird dadurch nicht viel größer, haben alte Erklärer, und darunter selbst ein Douza, durch unnatürliche Verbindung der Verneinung mit levis so verrenkt, daß sie etwas ganz Anderes herausgebracht haben: ich hielt es für einen großen Ruhm, dir zu antworten.

V. 7 f. Wahrscheinlich Beziehung auf das (allerdings erst in späterer Zeit) in Sparta gültige Gesetz, nach welchem kein Fremder in die Stadt selbst aufgenommen werden durfte.

V. 8. An des Tänarus Strand; s. d. vor. Br. zu V. 274.

V. 16. Für sedeo giebt Heinsius zwar nicht, möchte aber vorziehen die Lsrt videor, die Put. als Variante und sechs andere Hdschrften geben; wogegen Burmann mit Recht bemerkt, daß sedere das eigentliche Wort zur Bezeichnung weiblicher Sittsamkeit und matronenhafter Ehrbarkeit sei, mit Berufung auf Propert. II, 11, 13. 14, 35.

V. 17. Für die jetzt in den Ausgaben herrschende gemeine Lsrt vixi haben wir das von Heinsius als Variante des Put. aufgenommene, von Burmann aber wieder beseitigte lusi wiederhergestellt, das wir von Wolfenb. 2 und 3 und Helmst. bestätigt finden. Vixi kann eher Glosse von lusi, als dieses von jenem sein.

V. 21. Der Neptunische Heros, Theseus, Sohn des Neptunus. S. zu Verw. 9, 1. 7, 156. Zur Sache s. d. vor. Brief, V. 147 ff. — Zwischen attulit und intulit schwanken die Hdschrften.

V. 23. Mein Verbrechen nur war's, Schuld könnte mir blos beigemessen werden.

V. 37. Für non quod giebt Burmann als „lateinischer" non quo, was jedoch durch Medic. und Argent. gegen alle übrigen zu schwach bezeugt ist.

V. 41. Ein Einwurf, den sie sich als von Paris gemacht denkt.

V. 44. B.-Crusius schreibt in der späteren Ausgabe putas und bemerkt, daß Andere putes läsen. Putas finden wir aber nur aus der Helmst., Wolfenb. 2 und corrigirt aus 1 angeführt.

V. 64. Mit Recht hat B.-Crusius in der neueren Ausg. das in der älteren nach dem Vorgange Heinsiussens und Burmanns auf sehr geringe Autorität gegebene decus wieder beseitigt und genus, das auch von Wolfenb. 1, 3 und der Helmst. bezeugt ist, hergestellt. Daß genus drei Verse vorher steht, kann kein Grund sein, dasselbe Wort in derselben Sache drei Verse später für unecht zu halten.

V. 55 ff. Jupiter Urgroßvater des Schwähers. Letzterer, Atreus, war Sohn des Pelops, dieser des Tantalus, dieser Jupiters. Tyndars Geschlecht. Der Mann ihrer Mutter, Tyndar, war ein Sohn des Öbalus und Vater des Castor.

V. 59. Der als fünfter ꝛc, Priamus, Laomedon, Ilus, Dardanus, Jupiter. Erster, als ihr Vater.

V. 60. Das Futur erit ist zu erklären reperies, si quaesieris.

V. 64. Den Griechen galt alles Ausländische für ungebildet oder halbgebildet, barbarisch.

V. 85. Ohne zu flüstern nur, ganz für mich, völlig unhörbar.

V. 90. So sprechen zu können, mit Blicken.

V. 95. Aus Put. und Reg. hat Heinsius altera vel aufgenommen, mit der Bemerkung, vel habe einen wunderbaren Nachdruck, indem sie versteckt andeute, wider ihren Willen werde eine Andere glücklich sein. Wir können jedoch diesen Sinn ganz und gar nicht passend finden, sondern haben das von allen andern Hdschrften (nur Wolfenb. 1 hat noch vel) gegebene sed hergestellt, wie auch B.-Crusius in der späteren Ausgabe gethan.

V. 102. Daß er weniger Mundwerk, Beredtheit, minus oris habe, wie die gem. Lsrt, die sich auch in sämmtlichen Wolfenb. findet, lautet, hat Helena schwerlich gesagt und sagen wollen, sondern, wie der Zusammenhang lehrt, mehr Keckheit, plus oris; und diesen allein richtigen Sinn giebt die in vielen Quellen erhaltene Lsrt magis oris, worin man die seltnere, aber durch Beispiele bei Virgil und selbst bei Cicero bewiesene Bedeutung von magis = potius und folglich auch die Abhängigkeit des Genitivs oris von dem vorhergegangenen plus verkannte und beliebig änderte.

V. 107 Percepta wird von den besten Quellen geboten und ist hier allein richtig gegen das von einem Theile der Hdschrften gegebene praerepta, das ein absichtliches und leidenschaftliches Vorausnehmen ausdrücken würde, wie Met. 11, 310.

V. 115. Einwurf.

V. 139 f. Den Strand pflügen, sprichwörtliche Redensart von vergeblicher Mühe. S. zu Br. 5, 116. — Der Ort, der Strand eben.

V. 142. Heinsius giebt angeblich nach den meisten Hdschrften di mihi sint testes, während sunt, wie andere haben, offenbar passender ist, wie Met. 9, 541, wo sich dieselbe Verschiedenheit findet.

V. 166. Berühmtes Sprichwort die Könige haben lange Arme.

V. 167. Der Ruf, nämlich der Schönheit, in welchem ich stehe.

V. 170. Mit Unrecht zieht Burmann nach „einigen" Hdschrften foret für fuit vor. Ebenso unten V. 187.

V. 185. Quam persuades einiger Hdschrften und Ausg. läßt sich durch cogere entschuldigen, da man überhaupt den Accus. setzen konnte, wie Stellen bei Ennius und Petronius darthun. Doch ist quod persuades der übrigen, was B.-Crusius in der späteren Ausgabe aufgenommen hat, wahrscheinlich das Echte.

V. 193 f. S. Brief 6 und 10.

V. 195 f. S. Br. 5.

V. 200. Deine Begleiter drängen zur Abfahrt; sie warten nur auf günstigen Wind. Den Gedanken mit ihm zu fliehen hat sie noch nicht ernstlich ins Auge gefaßt.

V. 226. Ipsa, wie Put. und nicht wenige andere Quellen geben, hat schon B.-Crusius in der späteren Ausg. richtig hergestellt für das bis dahin herrschende ista, welches im Sinne des Paris, folglich das von dir verachtete ge-

braucht sein soll. Tellus ipsa, die Heimat als solche, abgesehen von den übrigen Rücksichten.

V. 236 ff. S. d. vor. Brief, V. 45 ff.

V. 240. In Pelasgischer Glut, in Griechischer, von den Griechen entzündeter. — Cod. Intimel. hat arsuram.

V. 242. Zweier Triumphe, über Juno und Minerva.

V. 247 f. Den Hämonischen Stamm, Die Lapithen. Hippodamia (oder Hippodame) aus Atrax; s. zu Verw. 12, 209.

V. 251 f. Iactas haben nach Heinsiussens Zeugniß fast alle Hdschrften (auch sämmtliche Wolfenb., jedoch die 1ste durch Correctur), nur wenige iactes, sodann aber loquaris, nur einige recenses. Da sich aber für den Conjunctiv kein Grund absehen läßt — denn vom nächsten Satze abhängig läßt er sich doch nicht denken —, so halten wir iactas und recenses für das Richtige, und müssen uns wundern, daß B.-Crusius in der neueren Ausgabe davon abgegangen ist und iactes . . loquaris gegeben hat. Sodann hat Heinsius und nach ihm alle Herausgeber mit dem einzigen Put. verbis suis für tuis gegeben unter Berufung auf Stellen, wo Thränen, Seufzern, Schmerzen sua verba beigelegt werden. Daß aber einem glatten, unmännlichen Gesichte nicht füglich sua verba zugeschrieben werden können, ist einleuchtend; weßhalb wir das so natürliche tuis aller übrigen Hdschrften hergestellt haben.

V. 253. Zwischen sint und sunt schwanken die Hdschrften; doch ist es wahrscheinlicher, daß sint in sunt, als sunt in sint übergegangen sei.

V. 256. Burmann hat, allerdings mit einer großen Anzahl Quellen, die operis irrthümlich für den Genitiv nahmen, tui gegeben. Aber wenn irgendwo die Zahl der Autoritäten Nichts beweist, so ist es hier. Denn abgesehen von der Kürze des Genitivs operis — schwerlich findet sich bei Ovid ein Beispiel einer lang gebrauchten Kürze in einem gewöhnlichen Worte an dieser Stelle des Pentameters —, worauf soll sich der Plural his im nächsten Verse beziehen? Etwa auf alles Vorhergehende, wie Burmann zu thun nicht abgeneigt ist? Verkehrtes Bemühn. Mit vollem Rechte ist daher B.-Crusius in der späteren Ausgabe von dem tui des Burmannschen Textes zu tuis zurückgekehrt.

V. 260. Die ältesten Ausgaben haben mit einem Reg. und sieben andern convictas, Bersmann mit sechs anderen convinctas., Put. cunctas und corrigirt coniunctas, und so steht jetzt in den Ausgaben. Aber kann man, um von den beiden ersteren Lesarten zu schweigen, coniunctas für coniungendas sagen? Richtig gedacht muß doch auch der dichterische Ausdruck sein. Uns ist es daher kaum zweifelhaft, daß der Dichter confessas gesagt hat. Ganz ähnlich sagt derselbe M. 5, 215 confessas manus tendens d. h. quae se superatas confitentur. Vergl. Am. 2, 9, 8 n. unserer Anm. Mit einem andern Worte sagt der Dichter hier also dasselbe, was er Br. 4, 14 gesagt hat. Man halte nicht ein, daß dieser Sinn schon in victa enthalten und confessas daher überflüssig oder tautologisch sei. Victa würde nicht nur als das Präcedens, sondern auch durch die nähere Bestimmung tempore gerechtfertigt sein. Wir haben uns nur schwer enthalten, unsere Vermuthung aufzunehmen.

V. 261. Plura, das Heinsius aus einigen ungenannten Hdschrften und der edit. princ. für ista der übrigen aufgenommen hat, scheint uns der offenbaren Beziehung auf denselben Ausdruck des Paris V. 282 besser zu entsprechen als ista, zu welchem B.-Crusius in der späteren Ausgabe zurückgekehrt ist.

V. 268. S. den vorherg. Br. zu V. 257.

Achtzehnter Brief.

Leander in Abydus am asiatischen Ufer des Hellesponts pflegte des Nachts nach der auf der entgegengesetzten europäischen Seite liegenden Stadt Sestus zu seiner Geliebten Hero durch das hier kaum eine halbe Stunde breite Meer zu schwimmen und gegen Morgen auf demselben Wege zurückzukehren. (In neuerer Zeit hat bekanntlich Lord Byron das Kunststück nachgemacht, und jüngst hat ein Deutscher den Bodensee in einer viel größeren Breite glücklich durchschwommen.) Schon sieben Tage lang hat Leander wegen stürmischer See nicht zu seiner Geliebten gelangen können. Da schreibt er vorliegenden Brief an sie, den er ihr durch einen kühnen Schiffer übersendet. Dieser Brief und der nächste, Heros Antwort, sind der Stoff zu Schillers schöner Ballade Hero und Leander.

V. 2. Nach Burmanns Zeugniß haben alle Hdschrften unda, und so auch die 1 Ald.; die 2 Ald. giebt jedoch ira, und dieser sind alle späteren Herausgeber gefolgt. Hiernach scheint zwar unda allein begründet. Aber da doch auch die Lsrt der 2 Ald. jedenfalls auf wenn auch unbekannter Autorität beruht und auch sämmtliche Wolfenb. dieselbe bestätigen; so halten auch wir ira für das Ursprüngliche und unda für eine Glosse, obwohl es nicht undenkbar wäre, daß ira als beigeschriebene Parallele aus Met. 1, 330 in den Text gekommen wäre. Wenn uns ira daher kaum zweifelhaft ist, so ist es Sesta um so mehr für Sestia, Sestias, oder, wie hier das Maß verlangte, Sesti, wie Lesbis von Lesbos, Gnosis von Gnosos 2c. Sesti wollte auch Heinsius, und wir enthalten uns nur schwer, diese nothwendige Verbesserung aufzunehmen.

V. 3 f. Wenn mir 2c., so daß der Brief in deine Hände gelangt. Ungern, weil du lieber mich selbst kommen sähest.

V. 5 f. Auf geringe Autorität hat Heinsius die Conjunctive morentur und patiantur aufgenommen.

V. 8. Aus drei ungenannten Hdschrften hat Heinsius obeunda gegeben unter ganz unpassender Berufung auf Br. 16, 175. Das allein richtige adeunda bieten fast alle übrigen Quellen, nur einige abeunda, offenbar nur verschrieben oder verhört.

V. 17. Für etiam giebt Burmann aus zwei Hdschrften dominae, damit ein Subject zum folgenden valet vorhanden sei; als ob nicht illa vorhergienge!

V. 18. Briefe waren mit Faden oder Bändchen umwickelt und darauf das aus Wachs bestehende Siegel mittelst des Siegelringes gedrückt.

V. 23 f. werden von Herrn Lehrs verworfen, und sie könnten unbeschadet des Zusammenhanges wegbleiben, enthalten jedoch nichts Unpassendes.

V. 31. Die Leuchte, das Licht, die wacht, entweder die nicht erlischt, oder dichterisch übertragen von Hero, die sie wachsam unterhält; auf der Spitze des Thurmes, auf dem Söller des Hauses. S. zu Verw. 4, 48.

V. 33 f. Das Kleid, das Oberkleid; denn nackt heißt gewöhnlich nur mit dem Unterkleide, einer Art wollener Bluse, welche Arme und Schienbeine blos ließ und gegürtet wurde, bekleidet.

V. 37—52 betrachtet Herr Lehrs als unecht, und wir stimmen ihm bei.

V. 40 ff. Boreas liebte und entführte durch die Luft Orithyia, die Tochter des Athenischen Königs Erechtheus (die Actäerin). S. Verw. 6, 677 ff.

V. 46. Gewöhnliche Wunschformel: Wie ich wünsche, daß du einhaltest 2c. oder wenn du einhältst, wünsche ich dir, daß 2c. Hippotes' Sproß, der Sohn oder Enkel des Hippotes, Äolus, der Beherrscher der Winde.

V. 49 f. Dädalus entfloh mit seinem Sohne Icarus auf mit Wachs zusammengefügten Flügeln aus dem Labyrinth auf der Insel Kreta über das Meer. Icarus flog zu hoch, so daß das Wachs von der Sonnenglut schmolz und er ins Meer hinabstürzte, welches von ihm das Icarische genannt wurde. S. Verw. 8, 183 ff. Daß dieser Theil des Ägäischen Meeres (der Icarische Strand) keineswegs dem Hellespont nahe ist, sondern im Gegentheil sehr weit südlich liegt, kümmert den Dichter nicht. Es paßt ihm trefflich, den Liebenden, da ihm der Wasserweg verschlossen ist, sich Flügel wünschen zu lassen, um durch die Luft zu der Geliebten zu gelangen, möchte auch die Gefahr, das Schicksal des Icarus zu theilen, noch so nahe liegen.

V. 59—60 verwirft Herr Lehrs wieder als unechtes Einschiebsel, gewiß mit vollem Rechte.

V. 62 f. Auf dem Berge Latmus in Carien sah Luna den schönen Endymion und verliebte sich in ihn. S. zu Liebeserg. 1, 13, 43. — Sinit hat B.-Crusius in der späteren Ausgabe mit Recht wiederhergestellt für sinat, das Heinsius auf geringe Autorität aufgenommen hatte.

V. 70 f. Ebenso hat B.-Crusius für das von Heinsius aus mehreren Hdschrften aufgenommene vides in der neueren Ausgabe das äußerlich und innerlich begründetere vide hergestellt. Auch quantum im nächsten Verse ist überwiegend bezeugt gegen das von Heinsius und Burmann als nothwendig gegebene quanto.

V. 74. Göttin vom Cynthus, Luna. S. zu Verw. 6, 204.

V. 75. „Prosaische Pedanterie“ (Lehrs), welche allein die Unechtheit dieser ganzen Partie beweist.

V. 79. Die gem. Lsrt des Verses ist Nullaque vox usquam nostras v. ad aures, die des einen Reg. aber Nullaque vox nostras, nullum v. ad aures, und so haben Heinsius, Burmann und B.-Crusius in der früheren Ausgabe gegeben, während Letzterer in der späteren in Text und Noten unquam für nostras hat, das nur in Wolfenb. 2 steht, wahrscheinlich ein Versehen für usquam; denn so hat Put. und viele andere.

V. 81 f. Alcyone oder Halcyone, Gemahlin des Königs Ceyx von Trachin, verlor diesen ihren Gatten durch Schiffbruch und suchte und fand ihren Tod ebenfalls in den Wellen. Beide wurden von den mitleidigen Göttern in Eisvögel, alcyones, verwandelt. S. Verw. 11, 410—748. Die sanften Töne, welche das Weibchen besonders bei ruhigen Wintertagen, wo es brütet, hören lassen soll, werden von dem Dichter als süße Klage um den geliebten Ceyx gedeutet.

V. 86. Lumen, wofür Burmann, weil ja ignis eben vorhergegangen wäre, angeblich mit den besseren und meisten numen gegeben hat, wird unter vielen anderen auch von sämmtlichen Wolfenb. bestätigt.

V. 97. Die Amme; s. zu Verw. 3, 280.

V. 98. Du betrogest mich nicht, es war nicht blos Schein, du thatst nicht blos so, als ob du mir ins Meer entgegeneilen wolltest. Du kamst, wie es gleich weiter heißt, wirklich.

V. 107. Nec magis Heinsius ohne Angabe der Quellen. Alle Wolfenb. non magis.

V. 111. Tithonus' Gemahlin, Aurora.

V. 117. Das Meer der Jungfrau, der Helle. — Von hier an läßt Hr. Lehrs nur noch V. 143—146 und die beiden letzten Verse als echt gelten.

V. 121. Heinsius hat ohne Grund auf die Autorität zweier ungenannten Hdschrften credas gegeben.

V. 125. Animis, wie auch B.-Crusius in der späteren Ausgabe gegeben hat, wird von sämmtlichen Wolfenb. und der Helmst. Hdschrft bestätigt gegen animo in dem Heinsiussischen Texte.

V. 135. Für iter ante will Burmann aus den Verderbnissen einiger Hdschrften mit aller Gewalt lesen und hat (auch wirklich in den Text aufgenommen iterare, wo nicht nur das Object zu diesem Verb, sondern auch der Gegensatz zu dem folgenden nunc fehlt.

V. 137. Die Athamantide ist Helle, Tochter des Athamas.

V. 142. Einige Quellen geben crimine nomen habet, was Heinsiussen mehr zusagt und von ihm aufgenommen worden ist. Wenn nun auch, abgesehen von der Autorität der Quellen, diese Lsrt denselben Sinn giebt, so ist doch der Gegensatz zum vorhergehenden Gliede durch nomine crimen habet richtiger und schärfer ausgedrückt: Mag es auch mich verschonen, so hat es doch einst eine Schuld auf sich geladen, wie sein Name beweist, als so hat es doch seinen Namen von einer Schuld.

V. 147. Aus Mißverständniß des Wortes ars im Sinne künstlicher Hülfsmittel, wie Widder und Schiff, sind eine Menge Lsrten in den Hdschriften entstanden, als pax sit nulla maris, parte (edit. pr. arce) querar oder queror oder moror oder egeo nulla (so Wolfenb. 2 und 3); wonach Heinsius pace egeo nulla, Burmann parte querar nulla lesen möchten: Beides, besonders das Erstere, unpassend, ja widersprechend.

V. 148. Schiffer und Fahrer, Führer des Schiffes und Geführter, Reisender. — Nach diesem Verse, den man für eine Übersetzung aus dem Gedichte des etwa im fünften Jahrhunderte n. Chr. lebenden Griechischen Musäos

Αὐτὸς ἐὼν ἐρέτης, αὐτόστολος, αὐτόματος νηῦς

hielt, hat man diesen Brief dem Ovidius absprechen wollen, als ob nicht umgekehrt Musäos aus Ovid geschöpft haben könnte! Damit wollen wir jedoch die stückweisen Interpolationen nicht in Abrede gestellt haben.

V. 149. Das Präsens sequor, wofür Heinsius das schwach bezeugte sequar aufbrachte, ist allein passend, da Leander hier, wie vorher mit egeo, schildert, wie er gewöhnlich verfährt.

V. 149 ff. Ohne Compaß, richteten sich die Alten bei der Schiffahrt auf offenem Meere lediglich nach hervorragenden Sternbildern, insbesondere die Griechen nach dem Drehsterne (Helice, s. zu Verw. 2, 171. 507. 10, 446) oder dem großen Bären, die Parrhasische d. h. Arcadische Bärin genannt, die südlicher liegenden Phönicier (Tyros) nach dem kleinen Bären, daher Sterne gemeinen Gebrauchs; aber auch nach anderen, von denen hier die Krone der Ariadne und die Andrómeda genannt werden, und zwar wohl nur deßwegen genannt werden, um die Erinnerung des Liebesverhältnisses derselben zu Perseus, Bacchus (Liber, s. zu Verw. 3, 520) und Jupiter daran zu knüpfen; was auch der Grund zu nochmaliger Erwähnung der großen (Parrhasischen) Bärin ist: worüber s. Verw. 2, 409 ff. 4, 670 ff. 8, 176 ff. — Die allein richtige Form Andromedan steht hier, wie Met. 4, 671 und 757 handschriftlich fest gegen nur geringe Zeugnisse für die Form Andromede.

V. 157 f. Wie die Argonauten.

V. 159. Ino, von Juno aus Rache in Raserei versetzt, stürzte sich, ihren kleinen Sohn Melicertes in den Armen, ins Meer und schwamm darin so lange, bis Neptun auf Bitten der Venus Beide in Meergottheiten verwandelte, als welche Ino nun unter dem Namen Leucóthea, Melicertes unter dem Namen Palämon göttlich verehrt wurden. S. Verw. 4, besonders 528—542.

V. 160. Den, denjenigen, welchen. Gemeint ist Glaucus, dessen Verwandlung durch Pflücken eines gewissen Krautes in einen Meergott s. Verw. 13, 942 ff., sowie seine Schwimmkraft 14, 8.

V. 161. Mihi, das Heinsius aus der Leidener Hdschrft für mea der übrigen gegeben hat, wird auch von der Helmst. geboten

V. 166. In Elis, bei den Olympischen Spielen.

V. 168. Die weit mehr du den Himmel verdienst, weit mehr verdienst unter die Sterne versetzt zu werden, als die vorher genannten Callisto, Andromeda, Ariadne.

V. 174 f. Für num geben einige Quellen non, hier mit minderer Autorität, als an anderen Stellen, wo Heinsius es mit Unrecht entfernt hat. Hoc hat Heinsius aus einigen guten Quellen für haec der übrigen aufgenommen. Sodann hat im nächsten Verse für an ein Theil der Hdschrften, auch Wolfenb. 1, 3 und 4, num, was wir wenigstens bemerkt haben wollen.

V. 176. Mit der Herrin, der Herzensgebieterin, wie wir bisweilen sagen. S. zu Verw. 9, 466.

V. 181 f. Anspielung auf die Qualen des Tantalus in der Unterwelt. Verw. 4, 458 f.

V. 187 f. Die hier angeführten Gestirne, der Bärenhüter, die Plejaden (Dichter sprechen öfters nur von einer) und die Amalthëa (s. zu Verw. 3, 594) bringen bei ihrem Auf- und Niedergange regnerische und stürmische Witterung.

V. 193. Etiam nunc haben wir zwar, wie es in den Ausgaben steht, beibehalten, glauben aber, es müsse etiamnum heißen. Leider finden wir über die Schreibart der Hdschrften Nichts bemerkt.

V. 207 und 209 ist istic überwiegend, auch von sämmtlichen Wolfenb. bezeugt, während oben V. 197 alle Quellen ohne Abweichung illas pariter haben.

V. 213. Aus vier ungenannten Hdschrften hat Heinsius pariter für das schöne teneri aufgebracht, und Letzteres B.-Crusius erst in der neueren Ausgabe hergestellt.

Neunzehnter Brief.

S. die Einleitung zum vorigen Briefe.

V. 9. Bei dem heiteren Landbau. Die Römer — und Römische Sitte und Art trägt Ovid nicht selten auf andere Länder und Völker über — waren, selbst die vornehmsten, zumal in den früheren Zeiten, nicht nur große Freunde des Landlebens, sondern legten beim Landbau auch selbst mit Hand an, wie denn mehr als einmal Römer vom Pfluge weg zu den höchsten Staatsämtern berufen wurden, und Virgil ein großes Lehrgedicht über den Landbau verfaßt hat.

V. 11. Der Markt, wo alle öffentlichen, Straf- und privatrechtlichen Angelegenheiten verhandelt und entschieden wurden. Vergl. zu Verw. 15, 841. — Der gesalbten Palästra, der gymnastischen Übungen, besonders des Ringens, wozu man sich salbte. S. zu Verw. 6, 241 und vergl. oben Br. 16, 149.

V. 14. Insofern die Hauptmahlzeit erst spät am Tage eingenommen wurde.

V. 18. Reddi, das bisher nur auf Put. und Bas. beruhte, wird nun auch von Wolfenb. 1 und 3 sowie von der Helmst. bezeugt, während alle übrigen Hdschrften credi geben.

V. 23. Eine große Anzahl Hdschrften und alte Ausgaben lesen saevitiam (Helmst.) oder saevitiem; was wir für richtiger halten, als das jetzt in den Ausgaben herrschende saevitiae, da paulum passender als Adverb denn als Object gefaßt wird.

V. 35. Da blos Put. und Mor. summo tecto, die übrigen Hdschrften aber sämmtlich summa turre haben; so ist doch wohl die letztere Lesrt als die echte, jene aber als Erklärung anzusehen.

V. 49. Hab' ich den Boden berührt, nämlich mit der Spindel. — Die bisher in den Ausgaben herrschende Lsrt tacta tela giebt zwar einen leidlichen Sinn, indem man sich vorstellen kann, sie habe, in träumerisches Sinnen verloren, mit der Arbeit eingehalten und berühre nun wieder das Gespinnst; aber diese Lsrt beruht nur auf Iur. Exc., einem Ambros. und dem Gottorf. Codex. Alle andern Quellen haben tacta terra, und das giebt einen dem Verfahren beim Spinnen mit der Spindel völlig entsprechenden Sinn, dessen Verkennung sich nur aus der Unbekanntschaft der Gelehrten mit der in Rede stehenden Arbeit erklären läßt. Die spinnende Person läßt nämlich die Spindel, nachdem sie gedreht worden ist, ein Stück auf dem Boden hinlaufen (tanzen), zu welchem Zwecke der Würtel daran ist, und zieht sie dann an dem fertig gewordenen Faden wieder an sich, um diesen aufzuwinden. Zur Vollendung eines Fadens gehört also wesentlich auch, daß die Spindel die Erde berührt.

V. 62. Ich wärmt' uns die Brust; uns kann sie sagen, indem ihre Brust, an die kalte Brust des Geliebten gedrückt, zuerst ebenfalls von der Kälte afficirt wird. — Daher ist nostra, wie fast alle Quellen haben, vollkommen gerechtfertigt, während vestra, das auch nur in zwei Hdschrften steht, an eine Person gerichtet, ganz unerhört wäre, auch nur von Burmann unüberlegter Weise aufgenommen worden ist.

V. 63. Vieles noch sonst, däucht mir, thue ich. — Lingua modesta hat B.-Crusius in der neueren Ausgabe mit Recht wieder hergestellt für das aus nur zwei bis drei Hdschrften von Heinsius aufgenommene, übrigens gleichbedeutende linguae modestae.

V. 64. Hieran schließt Hr. Lehrs V. 121 f. 127 f. 209 f. Alles Übrige erklärt er für Interpolation, die sich in Unruhe, Spitzfindigkeit, Wiederholung, Gelehrsamkeit zeige.

V. 78. In kürzerer Zeit, als sich das Wetter in der gestrigen wieder änderte.

V. 81. Wir haben zwar das von Heinsius aus Put. und Leid. aufgenommene lenta, das auch Helmst. hat, für laeta beibehalten, finden aber laeta der übrigen Hdschrften für gleich passend. Vergl. zu Liebeserg. III, 11, 31.

V. 86. Wieder eine Pedanterie, wie im vorigen Br. V. 75, abgeschmackte Nachahmung von Met. 2, 478.

V. 92. Nur sicher, nur wenn es ohne Gefahr für dich geschehen kann.

V. 99 f. Die Thracier waren unter den barbarischen Völkern bei den Griechen besonders verachtet, Abydus aber, obgleich in Asien gelegen, gehörte durch Einwanderung und Colonisation dem Kreise Griechischer Bildung an.

V. 113. Wirkliche Kränkung, wenn du wirklich einer Andern deine Liebe zuwendest.

V. 118. Wenn du es auf meinen Tod abgesehen hast, so verfolgst du diesen sündhaften Zweck schon lange, so lange nämlich, als du nicht gekommen bist. Passender freilich schlösse sich der Satz an den vorhergehenden an, wenn es pecca hieße: sündige nur, d. h. du brauchst nur eine Untreue an mir zu begehen, wenn rc., und peccas könnte leicht durch das folgende si entstanden sein.

V. 123. Die Mutter der Helle, Néphele, die erste Gemahlin des Athamas.

V. 125 f. Die Gewässer, benannt nach dem widrigen Stiefkind, das Meer der Helle (den Hellespont), welche ihrer Stiefmutter, der nun zur Meeresgöttin Leucóthea gewordenen Ino (s. d. vor. Br. zu V. 159.) verhaßt (widrig) war, weßhalb sie eben über dieses Meer fliehen mußte und darin den Tod fand. S. zu Verw. 7, 1. Also: fröhnt die Stiefmutter noch immer ihrem Hasse, indem sie das Meer, in welchem Helle begraben liegt, empört?

V. 121. Der Ort, wie er jetzt ist, der Hellespont in seinem jetzigen empörten Zustande. Ob vielleicht angedeutet werden soll, daß dieses Meer früher, bevor Helle ihren Tod darin fand, ruhiger gewesen sei, bleibt dahingestellt.

V. 128 ff Liebschaften Neptuns. Amymone soll eine von den Töchtern des Dánaus (s. die Einl. zu Br. 14) gewesen, einst beim Wasserholen von einem Satyr verfolgt, von Neptun aber, den sie um Hülfe angerufen, geschützt, dann aber von diesem selbst geliebt worden sein. Sinnreich, wie Alles bei den Griechen, ist die Dichtung, daß, als sie auf Geheiß des Gottes den Dreizack, den er nach dem Satyr geschleudert hatte und der in einen Felsen gefahren war, herauszog, eine dreistrahlige Quelle hervorsprang, die von ihr den Namen emfieng. S. zu Verw. 2, 240. Eine Tragödie ihres Namens von Äschylos ist verloren gegangen. — Die Thessalierin Tyro liebte den Flußgott Enipeus und klagte ihm, an dessen Ufer wandelnd, ihre Schmerzen. Neptun nahm dessen Gestalt an und tröstete sie. Auch ihres Namens wurde eine Tragödie von Sophokles verfaßt, die gleichfalls verloren gegangen ist. Circes Kind und Alymons, Iphimede oder Iphimedeia, wie man meint, welche sich in Neptun verliebte, täglich ans Meer gieng, mit den Händen Wasser daraus schöpfte und es sich in den Busen goß, bis der Gott sie erhörte. Daß dieselbe aber eine Tochter Circes und Alymons gewesen sei, davon wissen die andern Mythologen Nichts, machen sie im Gegentheile zu einer Tochter des Triops. — Die Namen sind aus den Verderbnissen der Hdschrften nicht zu erkennen, wie denn für Circe die meisten ceyce, ceiceque oder ceyceque, für Alymone einige zwanzig Abweichungen, als avenone, aveone, arreone 2c. haben. Heinsius glaubt, es sei Calyceque Hecataeone nata zu lesen und diejenige Calyce gemeint, welche eine Tochter Hecatäons (von Hygin Hecaton genannt) war und von Neptun den Cycnus gebar. — Die helle Halcyone, eine andere Geliebte Neptuns, Tochter des Atlas und der Pleïone, folglich eine der Plejaden; daher das Beiwort. — Medusa, noch nicht 2c.; s. Verw. 4, 790 ff. und zu 774. — Laodice. Dieses Namens gab es nach der Mythologie Mehrere, eine Tochter des Priamus, des Agamemnon 2c.; von keiner aber ist anderweitig bekannt, daß sie von Neptun geliebt worden sei. — Wir glauben daher, daß diese ganzen zehn Verse, 131—140, untergeschoben sind. — Celäno, gleich Halcyone eine der Plejaden, daher der Beisatz.

V. 138. Viel, auch von Wolfenb. 1, 2, 4 bezeugte Lert conseruisse.

V. 141 f. Auf offenem Meere, im Gegensatze zu dem eingeschlossenen, schmalen Hellespont. Zwei Länder, im engeren Sinne, Stadtgebiete, Städte.

V. 147 f. Er, nämlich Leander. Doch leitet ꝛc. Ulysses (Odysseus) beraubte den Polyphem, einen Sohn Neptuns, seines einzigen Auges; wofür ihn auf seiner Meerfahrt der Gott unablässig verfolgte und Schiffbruch leiden ließ. S. zu Verw. 13, 773.

V. 153 f. Die Amme bringt eine Art von Opfer dar, wobei sie, bevor sie selbst trinkt, nach der Sitte erst einige Tropfen als Spende in die Flamme, wie sonst in das Feuer auf dem Altare, sprengt.

V. 157. S. zu Liebeskunst 2, 429.

V. 158. Vergl. Liebeserg. II, 10, 16.

V. 160. Die Tochter des Meers; s. Verw. 4, 537 f. n. A.

V. 171 f. Wenn es vellet heißt, so sagt sie eben, daß es nicht geschieht und unmöglich ist.

V. 177 f. Der Buhler vom Ida, Paris. Seinen Raub, Helena.

V. 180. So schwimmst du davon, so wenig läßt du dich durch Schwierigkeiten und Gefahr von der Rückkehr abhalten, daß du, selbst wenn Schiffe sich nicht aufs Meer wagen, zurückschwimmst. Von der Rückkehr, sagt sie naiv, sollte er sich durch ungünstiges Wetter abhalten lassen und bei ihr günstiges abwarten, damit sie ihn länger hätte.

V. 183 f. Wir stimmen hier Burmann bei, der die gemeine Lsrt vincuntur der von Put. und vielen andern Hdschrften gegebenen merguntur vorzieht, weil vincuntur überhaupt gewählter sei, sodann aber, wie aus dem folgenden posse hervorgehe, offenbar dem Dichter das Bild eines Kampfes vorgeschwebt habe, wo auch in andern Stellen vincere gebraucht werde, wie Tr. 3, 114. Virg. Aen. 1, 121. 9, 91. Auch die gebrauchte Präposition, fügen wir hinzu, weist auf die Vorstellung eines persönlichen Feindes hin. — Den Conjunct. putes hat Heinsius aus zwei gewöhnlichen Hdschrften ohne Grund aufgenommen.

V. 202. Verließ Woge und Leben zugleich, eine oft vorkommende Ausdrucksweise unseres Dichters, = sowie die Woge zurücktrat, lag er leblos da.

V. 206. Ero des Put. und dreier anderer „von den besseren" wird auch von Wolfenb. 1 geboten gegen erit der übrigen.

Zwanzigster Brief.

Bei einem Feste der Diana auf Delos, zu welchem besonders das junge Volk überallher zahlreich zusammengeströmt war, entbrannte Acontius von der Insel Cea aus eben nicht hohem Stande in Liebe für die vornehme und reiche Cydippe. Da er aber wegen der Ungleichheit der Verhältnisse sich nicht um sie zu bewerben wagte, ersann er, um in ihren Besitz zu gelangen, folgende List. Als

Cydippe einst mit andern Jungfrauen im Tempel der Diana zu Delos opferte, warf er ihr einen Apfel vor die Füße, worauf geschrieben stand:

Feierlich schwöre ich dir bei dem heiligen Opfer Dianens,
Deine Begleiterin will ich sein und künftige Gattin.

Sie hob den Apfel auf und las die Worte. Es war Gesetz, daß Alles, was im Tempel der Diana gelobt oder ausgesprochen wurde, erfüllt werden mußte. Sie hatte sich somit unwillkürlich zu seiner Gattin gelobt. Ihr Vater jedoch, damit unbekannt, sagte sie einem Anderen zu. Aber sie verfiel jedesmal, wann die Hochzeit sein sollte, in schwere Krankheit. Dies stellt nun Acontius in dem vorliegenden Briefe als eine Heimsuchung der wegen Nichterfüllung des Gelübdes erzürnten Göttin dar und fordert sie auf dasselbe zu erfüllen.

Die beiden ersten (ungezählten) Verse sollen auch hier wieder unecht sein, weil sie, der Himmel weiß, durch welches merkwürdige Schicksal, in einer Anzahl von Quellen wieder fehlen. Wir müssen unsere Behauptung wiederholen, daß ein Brief, wie auch bei den übrigen allen, wo die beiden ersten Verse anerkannt echt sind, der Fall ist, den Namen oder sonst eine deutliche Bezeichnung des Briefstellers wie des Adressaten oder doch Eins von Beidem an der Spitze tragen oder wenigstens in einem der ersten Verse enthalten muß. Und aus welchem Grunde sollte die Empfängerin, was im nächsten Verse von dem Schreiber vermuthet wird, wieder fürchten, abermals durch das Lesen einer Schrift zu einer ähnlichen Erklärung wie im Tempel verleitet zu werden, wenn sie durch den Anfang des Briefes nicht erfahren hätte, daß derselbe von Acontius sei! Daß übrigens der Text auch dieses Briefes vielfach verdorben und durch unovidische Einschiebsel entstellt ist, drängt sich dem lateinkundigen und mit Ovid vertrauten Leser von selbst auf. Aber das angezweifelte Distichon oder ein anderes ähnlichen Inhalts ist nicht zu entbehren.

V. 3. So schwind' aus 2c. Wunschformel: wenn du ihn liesest, so möge, wünsch' ich dir 2c.

V. 4. Put. und einige andere Hdschrften, auch Wolfenb. 2, 3, 4, haben dolore, einige andere dolente, die meisten dolere dolor, wo der auf meus bezügliche unentbehrliche Gegensatz gänzlich fehlt. Richtig kann neben dolente nur tui für dolor sein, wie Gryphius' Ausgabe, man weiß freilich nicht aus welchen Quellen, und die Excerpte Douzas geben.

V. 5. Vorher, bevor du noch liesest oder gelesen hast. — Ante überwiegend, auch von sämmtlichen Wolfenb. und der Helmst. bezeugt gegen ora bei Heinsius und Burmann.

V. 11. Wenn die Übersetzung auch schwurst und wünschte giebt, so haben wir darum nicht die übrigens gleichgültigen Vermuthungen iurasse (Ciof.) und optem (Heins.) gebilligt.

V. 12. Die Göttin ist dessen gedenk als Urheberin der Krankheit.

V. 13. Ich fürchte das Nämliche noch, was ich damals fürchtete, als ich dir den Apfel zuwarf, nämlich deiner nicht theilhaftig zu werden.

V. 16. Lsrten: ex spe (Wolfenb. 1 und Helmst.), et spem (Wolfenb. 3), et spes. Crevit des Put. und mehrerer anderer wird auch von Wolfenb. 1 gegen die gem. Lsrt crescit bezeugt.

V. 19. Aus Put. und Pat. hat Heinsius ut erant gegeben und Burmann beibehalten, B.-Crusius aber mit Recht wieder beseitigt.

V. 23. Weil mehrere Quellen nisi quod haben, vermuthete Heinsius nisi quo, was Burmann aufnahm.

V. 24. Id me quod quereris sagt Heinsiussen nicht zu; er würde me tibi quod quereris erwartet haben. Allein id hat hier besonderen Nachdruck, = id ipsum.

V. 27. Arte hat B.-Crusius in der neueren Ausgabe nach allen übrigen Quellen (nur einige wenige irrthümlich ante) hergestellt für das jämmerliche a me, das Heinsius aus Put. aufgebracht hatte.

V. 36. Caveas tu licet ipsa peti einiger Hdschrften hat Heinsius mit Recht als das Passendste hier gegeben für die widersinnige gemeine Lsrt ipse (Wolfenb. 1 ipsa) petam, während B.-Crusius in der späteren Ausg. aus zwei Quellen usque petam vorgezogen hat.

V. 39. Dasselbe Bild Br. 4, 136.

V. 41. Noch schwitz' ich am Fuße des Berges, eine sprichwörtliche Redensart für am Anfange eines schwierigen Unternehmens stehen. Heilmittel d. L. 394:

Noch keucht unser Roß erst am Beginne des Bergs.

V. 42. Sämmtliche Wolfenb. sinit; eine Lsrt, die wir nirgends sonst bemerkt finden.

V. 44. Giebt auch der Himmel Erfolg, ist auch das Gelingen eines Unternehmens von den Göttern abhängig.

V. 47. Der Conjunctiv proficiant soll stärker bezeugt sein, als das Futur proficient, und scheint uns hier angemessener: sollten die Künste keinen Erfolg haben. Wolfenb. 1 proficiunt, 2 und 4 proficient, nur 3 proficiant.

V. 48. Nicht eine einfache Verderbniß kann in einem großen Theile der Hdschrften, auch in Wolfenb. 2, 4 und durch Correctur in 1, inque mei cupido sein, während inque meo cupido so nahe lag und auch wirklich die gemeine Lsrt ist. Heinsius hat daher ohne Zweifel Recht, wenn er vermuthet, jene Lsrt mei cupido sei durch Verwechslung der Endungen aus meo cupidi entstanden, wohin auch mei cupidi in Mentel. 2 führt. Der bisher herrschende, an sich ganz sinngemäße Text inque tui cupido beruht blos auf Put., wo inque tui cupidus oder inque meo cupido stehen soll. Tui findet sich unseres Wissens sonst in keiner Hdschrft.

V. 50. Wer, um ein Mann, ein Ehemann, werden zu können, es, ein Mann, ein thätiger, thatkräftiger Mann, war. — Posset haben wir aus Wolfenb. 1 und 3 aufgenommen für possit, das bis jetzt ohne weitere Angabe in den Texten stand.

V. 57. Goldenes, blondes Haar war bei den Römern um so geschätzter, je seltener es in südlichen Ländern war; daher ihre Dichter verschiedenen Göttinnen und Frauen der Sagenzeit dergleichen Haar beilegen, die Frauen zu Ovids Zeiten aber blondes, ja sogar rothes Haar von den Germanischen Stämmen kauften oder ihr eignes künstlich färbten. Und während wir dies abgeschmackt finden, taucht diese selbe Mode jetzt wieder in dem modernen Babel auf.

V. 60. Die Meergöttin Thetis, die Mutter Achills, wird von Homer silberfüßig genannt. — Thetidis und Thetidi sind gleich bezeugt, Ersteres auch von sämmtlichen Wolfenb. und der Helmst.

V. 69 f. Hesione, die Tochter des Trojanischen Königs Laomedon, erhielt bei der Einnahme Trojas unter Hercules, einer früheren (Verw. 11, 221 ff.), Telamon, der zuerst die Mauer erstieg. Wegen Achilles und Brises' Tochter s. oben Br. 3. — Für nempe hat Heinsius aus der Gottorf. und einer Ambros. Hdschrft victa aufgenommen, das zwar an sich ganz gut, aber eben zu schwach bezeugt ist. Mit Recht dagegen ist suum der Medic. Hdschrft und der Ed. pr. für virum von ihm verworfen worden. Virum ist hier bezeichnender als suum, und victorem virum nicht so einfach wie victorem suum, so daß dieses nicht so leicht in jenes übergegangen sein würde; weßhalb virum B.-Crusius in der späteren Ausgabe mit Recht wieder aufgenommen hat. Beide Verse scheinen uns übrigens, obwohl keine besonderen äußeren Gründe vorliegen, untergeschoben. Denn die beiden in denselben angeführten Beispiele haben nicht die mindeste Ähnlichkeit mit der Art, wie Acontius seine Geliebte erlangen will.

V. 74. Placandi führt Heinsius ausdrücklich als von Put. und den besseren bezeugt auf (auch sämmtliche Wolfenb. haben so, die Helmst. placando) und fügt mit Recht hinzu, daß placandae, wie allerdings ein Theil hat, schwerlich Lateinisch sei. Burmann beruft sich dafür auf Periz., der da lehre, es sei beides zulässig, ja placandae sei vorzuziehen. Und so herrscht dies bis heutigen Tag in allen Drucken, auch bei B.-Crusius in beiden Ausgaben. Der Gebrauch, mit den Genitiven der persönlichen Fürwörter sowohl im weiblichen Geschlechte als in der Mehrzahl das Gerundivum mit der Endung i oder den Genitiv des Gerundiums — denn darüber wird gestritten — zu verbinden, steht ohne Ausnahme fest, obwohl von der ersten Person, mei und nostri, sich zufällig kein Beispiel, aber auch keines vom Gegentheil findet. Sehen wir nun, daß dieselbe Form auf i nicht so gar selten auch bei Hauptwörtern, aber unsers Wissens nur im Plural steht; so ist es uns unzweifelhaft, daß zunächst die schleppende Genitivendung im Plural des Gerundivs hat vermieden werden sollen, wie die Stelle Cic. Verr. 4, 47 unwiderleglich zu beweisen scheint: Agitur, utrum M. Antonio facultas detur opprimendae reipublicae, caedis faciendae bonorum, diripiendae urbis, agrorum suis latronibus condonandi, populum R. servitute opprimendi; und so auch Inv. 2, 2 exemplorum eligendi causa; Univ. 9 reliquorum siderum quae causa collocandi fuerit; Verr. 4, 47 earum autem rerum nullam neque infitiandi rationem, neque defendendi facultatem reliquit 2c.; einmal auch bei eorum, Fin. 5, 7: eorum adipiscendi causa. Einmal gewöhnt und gewohnt dann, die Singularendung i ohne Rücksicht auf Zahl und Geschlecht in diesem Falle zu gebrauchen, gebrauchte man sie auch ohne Rücksicht auf das Geschlecht in solchen Fällen, wo dasselbe in der Endung nicht deutlich ausgeprägt und eine Übereinstimmung mit demselben nicht erforderlich war, bei mei, tui, sui, eius. Die Gerundivendung i war für diese Fälle immobil geworden. Einfacher freilich und alle hieher gehörigen Erscheinungen auf die leichteste Art erklärend wäre es, wenn man annehmen dürfte, daß der Genitiv des Gerundiums als Substantiv stehen und als solches den Genitiv regieren könnte.

V. 76. Auch hier, wie an mehreren Stellen, hat Heinsius wieder eines seiner Steckenpferde bestiegen, nämlich für meis aus Put. und zwei anderen Hdschrften suis gegeben; und dies haben auch alle späteren Herausgeber beibehalten. Wir wenigstens können nicht begreifen, wie man Worte den ihnen eigenthümlichen Thränen hinzufügen kann. Etwas Anderes wäre es, wenn es hieße lacrimis sua verba. Doch haben suis auch Wolfenb. 1 und Helmst., Wolfenb. 3 tuis.

V. 82. Nostra, wofür Heinsius aus einem Theile ungenannter Hdschrften facta aufgenommen hat, das jetzt in allen Ausgaben steht, scheint nicht gut zu entbehren, während facta mindestens überflüssig ist und einer Glosse sehr ähnlich sieht.

V. 93. Die aufgenommene gemeine Lsrt giebt einen ganz passenden Sinn, und es bedarf keiner Conjecturen, wie Hoc quoque, cum ius sit oder quod ius est oder sit scriptum cet. Viele Hdschrften, auch Wolfenb. 2 und 4, haben nämlich Hoc quoque quod iussit scriptum est iniuria nostra oder nostri oder nostrum, die Ed. pr. mit einigen Hoc quoque quod vis sit ꝛc. Die gemeine Lsrt hat auch B.-Crusius in der spätern Ausgabe hergestellt, jedoch mit nostri, worin wir ihn nicht zu verstehen bekennen. Wolfenb. 1 hat Hoc quoque quod tu vis s. scr. i. nostra.

V. 101—6. Der Calydonische Eber war von Dianen aus Rache für Vernachlässigung ihres Dienstes über die Fluren der Stadt Calydon geschickt worden. S. Verw. 8, 273 ff. Worauf sich der Zusatz wie weit grausamer ꝛc. bezieht, wissen wir nicht zu sagen. Actäon wurde von derselben Göttin, weil er sie, wiewohl unabsichtlich, im Bade gesehen, in einen Hirsch verwandelt und von seinen eignen Jagdgenossen und Hunden gejagt und zerrissen. Verw. 3, 138 ff. Die Mutter endlich ist Niobe, die, weil sie sich ihres Kinderreichthums wegen über Dianens Mutter Latona erhob, aller ihrer Kinder durch den Tod beraubt und vor Gram in ein Steinbild in Lydien (auf Mygdonischem Grund) verwandelt, wurde, als welches sie noch heute Thränen vergießt. Verw. 6, 148 ff. — Wenn schon das ungehörige erit Verdacht gegen die Echtheit der für den Zorn der Göttin angeführten Beispiele erregt; so ist es noch mehr der Inhalt des ersten, den Niemand zu deuten versteht. Sicher sind daher diese Beispiele gleich den im vorigen Briefe von Neptuns Liebesgeschichten angeführten, alle untergeschoben, obwohl Heinsius es nur vom ersten ausgesprochen hat. Denn ist das erste unecht, so müssen doch die beiden andern mit und angeschlossenen es auch sein. Und, was zu bemerken kaum nöthig ist, es wird bei deren Wegfall durchaus Nichts vermißt.

V. 111. Selber sorgt sie, die Göttin nämlich.

V. 121. Aus der Basler Hdschrft hat Heinsius Hostibus e (zwei andere, auch Wolfenb. 4, lesen Hostibus ex) aufgenommen, B.-Crusius aber wenigstens in der späteren Ausgabe mit Recht wieder beseitigt.

V. 135. Remoto wird außer Put. und drei anderen, auch von Wolfenb. 4, bezeugt gegen das gemeine removi.

V. 143. Die gemeine Lesart ist decerpere; aber praecerpere ist jedenfalls das Echte. Nicht nur mehrere der besten Hdschriften, darunter Put., auch Wolfenb. 1, geben es, sondern auch die Urausgaben; und es führen darauf auch die Verderbnisse vieler Hdschrften praecipere und percipere. Daher ist praecidere, das Heinsius aus der einen Hdschrft Morets gegeben, obwohl an sich ganz gut, doch wieder zu beseitigen, wie es B.-Crusius in der späteren Ausgabe gethan hat.

V. 159. Nur auf einige Ausgaben gestützt hat Heinsius haec adiuravit, für haec et iuravit gegeben, B.-Crusius daher Letzteres mit Recht wiederhergestellt.

V. 161. Nach Heinsius lautet dieser Vers jetzt in den Ausgaben Hic metuit mendax, timet haec periura vocari. Timet haec beruht aber blos auf zwei ungenannten Quellen, während alle übrigen haec et, alte Ausgaben aber sed et haec lesen, in welcher letztern Lesart et, wie bisweilen geschieht (s. unsere Anm. zu Met. 1, 2.), umgestellt, hier vorgenommen ist. Haec et ist also die hdschriftlich beglaubigte Lesart und entspricht trefflich dem haec et iuravit des vorhergehenden Distichons. Außerdem erregt in diesem Verse, wie er bis jetzt lautet, Hic metuit ꝛc. hic und haec im Gegensatze nicht geringen Anstoß, und wir tragen daher kein Bedenken aus der Berner Hdschrft Ille timet aufzunehmen, nach unserem Grundsatze, daß, wenn hundert Hdschrften etwas unrichtig Gedachtes oder Gesagtes bezeugen, ihr Zeugniß Nichts gelten kann gegen ein einziges, durch welches das Fehlerhafte beseitigt wird. Mit timet wird auch das Unpassende, wenn auch Erträgliche der zwei verschiedenen Verben für einen Begriff in einem so kurzen Gedanken entfernt, und würde auch die Lesart timet haec an sich weit annehmbarer erscheinen.

V. 162. Heinsius giebt dubites unter Berufung auf cod. Oxon.; folglich haben die übrigen dubitas. Wo ein Schwänzchen von Conjunctiv sich sehen läßt, da wird er von Heinsius hervorgezogen und dem Leser octroyirt. Auch B.-Crusius trägt ihm in diesem, wie im vorigen Verse die Schleppe.

V. 165. Wir auch, was das Verhältniß zwischen uns anlangt, fährt er fort, nachdem er die Lage der Geliebten und ihres Vaters geschildert und verglichen hat.

V. 172. Wir haben unbedenklich die sicher auf guter Autorität beruhende Lesart der Urausgabe Ad te aufgenommen für das bisher herrschende matte Ad quid.

V. 174. Wolfenb. 2 und 4 veta.

V. 185. Feuer und Stahl, Ausbrennen der Wunde und Schnitt. Patiantur abermals Heinsius aus zwei Hdschrften.

V. 184. Traurige Hülfe, weil die Arznei eben bitter ist.

V. 188. Der gelesene Bund, der durch bloßes Lesen der verpflichtenden Worte geschlossene.

V. 189. Cassibus muß es heißen, commandirt Heinsius. Wohin die Sucht, Neues und Aufsehen Erregendes zu Markte zu bringen, nicht führt!

V. 192. Du wirst flehn im Gebären, einst, wenn du Gattin des Andern sein und Mutter zu werden im Begriffe stehen wirst.

V. 192. Zwischen offerat und afferat schwanken die Hdschrften; doch soll Ersteres von den „besseren" bezeugt sein; sonst würde uns das Letztere mehr zusagen.

V. 193 f. halten wir für untergeschoben, wiewohl äußere Gründe nicht vorliegen, nicht einmal irgend eine Abweichung sich findet außer haec, hanc und hoc für et und in einer Hdschrft recolens für repetens. Wie albern, daß die Göttin erst das Gehörte erwägen und dann selbst Erkundigung einziehen werde ꝛc.!

V. 201. Und warum, nämlich erhältst du sie in Unkenntniß?

V. 212. Aus Iur. Exc. gab. Heinsius quae sit sententia scripto als „richtiger".

V. 219. Den Text dieses Verses, wie er seit Heinsius in den Ausgaben steht: Sic tamen et quaerat, qui sim quantusque, iubeto, oder bei V.-Crusius in der neueren Ausgabe videto, finden wir entweder unpassend oder sinnlos; unpassend mit iubeto, das natürlich an Cydippe gerichtet sein muß: heiße sie fragen, denn warum soll sie die Mutter erst zu fragen auffordern? sinnlos mit videto, weil dieses sich, wenigstens von uns, gar nicht construiren läßt. Findet man nun, daß sic und iubeto nur in einzelnen ungenannten, also nicht bedeutenden Hdschrften, in der überwiegenden Mehrzahl aber si (Wolfenb. 1 und 3 sed) und videto (auch sämmtliche Wolfenb.) steht; so begreift man nicht, wie man diesen vollkommen passenden und klaren Wortlaut hat verlassen können, zumal da auch quantus nur auf den Exc. Iur. beruht, die andern Quellen aber qualis geben, wozu videto schärfer paßt als zu quantus: Wenn die Mutter jedoch auch — außerdem daß sie dir rathen wird mich zu ehelichen, wer ich auch sei, weil du es einmal geschworen und die Göttin es will — fragen sollte, wer (welchen Namens, wir lesen mit den Hdschrften quis, nicht qui, wie ebenfalls nur nach Exc. Iur. Heinsius gegeben hat, da die Frage nach Stand, Lage und Charakter in qualis enthalten ist) und was für ein Mann ich sei, so soll sie es oder auch mich mit eignen Augen sehen, oder auch allgemeiner durch eingezogene Erkundigungen belehren. Noch passender freilich wäre es, wenn der Nachsatz erst mit inveniet begänne und in videto ein noch zum Vordersatze gehöriges Wort, etwa wie creatus, entdeckt werden könnte.

V. 221. Die Corycischen Nymphen hatten ihren Sitz auf dem Musenberge Parnassus, wo die schöne Corycische Grotte ihnen entweder den Namen gab oder denselben von ihnen hatte. S. Verw. 1, 320 n. Anm. Wie dieselben nach Cea kommen, läßt sich nicht ermitteln. Diese Insel war ein altcultivirtes Stück Land, daher nach der Vorstellung des Alterthums ein Wohnsitz göttlicher Wesen, wie unser Dichter auch an zwei anderen Stellen, Verw. 7, 368 und 10, 109, sagt. Gewiß nur um seiner Heimat eine besondere Bedeutung, eine höhere Würde beizulegen, nennt Acontius eine besonders berühmte Art von Nymphen. Der Dichter individualisirt.

V. 223. Probatis, wie V.-Crusius für probaris hergestellt hat, wird auch von Wolfenb. 1 und 3 bestätigt.

V. 228. Ein anderer, ein minder würdiger.

V. 229 Die Jägerin Phöbe, Diana.

V. 232. Von denjenigen Personen weiblichen Geschlechts, welche einer unerklärlichen Krankheit erlagen oder plötzlich starben, glaubte man, daß sie von den Pfeilen Dianens getroffen würden, gleichwie man dieselbe Erscheinung bei Männern den Geschossen Apollos zuschrieb.

V. 233. Eins, ein und dasselbe, vereint.

V. 235 f. Wann nun &c., wann die Feier des Dianenfestes zu Delos wiederkehrt. Der Beginn der Opfer in den Tempeln wurde durch Hörnerschall verkündigt. Mit gelobten Bluts &c., von den in Folge vorausgegangener Gelübde reichlich dargebrachten Opfern.

V. 239. Das Apfelgebild, die künstliche Darstellung des Apfels.

V. 242. Dessen gewohnt du; es war also nicht das erste Mal, daß er an sie schrieb. — Um diese Folgerung zubeseitigen — warum, läßt sich nicht absehen, wenn der Grund nicht etwa ist, das erste Distichon des nächsten Briefes zu verdächtigen —, will Heinsius sibi für tibi haben. Für clausaque hat Burmann nach zwei Hdschrften clausula vermuthet und B.-Crusius in der älteren Ausgabe aufgenommen, in der späteren aber mit Recht wieder beseitigt.

Einundzwanzigster Brief.

Von diesem Briefe wird nicht nur der Anfang, d. h. das erste Distichon, sondern fast das Ganze von manchen Gelehrten für unecht erklärt, weil sowohl jener als bei weitem der größere Theil des ganzen Briefes in den meisten Hdschrften fehle, auch Stoff und Form Ovids Geiste nicht entspreche. Indem wir uns auf eine Untersuchung in letzterer Hinsicht, als unserem Zwecke fernliegend, hier im Allgemeinen nicht einlassen können, beziehen wir uns rücksichtlich des ersten Distichons auf das, was wir über die Fraglichkeit desselben bei den meisten früheren Briefen bemerkt haben. Wenn dasselbe hier nicht gerade nothwendig ist, so ist es doch im höchsten Grade passend, indem es eines Theils den Schluß des vorigen Briefes, das consueto tibi more, erklärt, theils das sonst ziemlich abgerissen dastehende pertimui motivirt.

V. 10. Hippolytus (s. Br. 4), durch einen Sturz aus dem Wagen zerschmettert, wurde durch Äsculaps Heilkunst wieder ins Leben zurückgerufen und von Dianen zu einem Untergotte gemacht, als welcher er unter dem Namen Virbius zugleich mit ihr verehrt wurde. S. Verw. 15, 497 ff.

V. 11. Vergl. Verw. 2, 579.

V. 13. Von hier an fehlt alles Übrige in allen Hdschrften außer Sarrav., Medic. und einem neueren bei Heinsius, auch in der Helmst. und sämmtlichen Wolfenb. mit Ausnahme der dritten, und in Arond. findet sich noch ein Theil davon, jedoch hinter dem Briefe Sapphos an Phaon.

V. 15. Kaum, mit Mühe und Noth.

V. 17 f. Über die Ammen s. zu Verw. 3, 280. — Nunc hat B.-Crusius für das ohne allen Grund von Heinsius aufgebrachte huc hergestellt.

V. 19. Vor der Thür, meines Zimmers nämlich, also im Vorzimmer, dem gewöhnlichen Aufenthaltsorte der Dienerschaft. Vergl. Verw. 10, 383. 11, 679. — Intus ist eine unzweifelhafte Berichtigung Heinsiussens für inter der Hdschrften, auch der Wolfenb. 3.

V. 24. Zeichen täuschenden Lauts, deren Laut täuscht, nämlich die Hörenden.

V. 28. Sarrav. und Med. haben gleich gut sis für sit, welches Letztere auch Wolfenb. 3 giebt.

V. 29. Quo haben wir als nothwendige Berichtigung für quae der Quellen (auch Wolfenb. 3 que d. h. quae) gegeben. In den Ausgaben steht qua, auf litera bezogen, das aber theils minder passend verstanden wird, theils zu entfernt ist, man müßte denn den vorhergehenden Vers quantus rc. als Parenthese fassen.

V. 37. Ich beseufze mein Lob, daß ich euch gefallen habe und gelobt worden bin.

V. 43. Der Tag, der Hochzeitstag.

V. 45. Persephone (Griechisch), oder Proserpina (Lateinisch), die Göttin des Todtenreichs.

V. 51 f. Nihil ist eine treffende Vermuthung Heinsiussens für mihi der Hdschrften. Für ista tuis giebt mit einigen andern Hdschrften auch Wolfenb. 3 ista meis.

V. 54. Die Büßende ich, die Büßende bin ich; ich muß es büßen, daß ihr euch bekriegt.

V. 55. Für Dicam der Hdschrften ist jedenfalls zu lesen dic mihi, da der mit und angeschlossene Imperativ einen dergleichen voraussetzt.

V. 62. Stehest mit nichten in Gunst, bei der Göttin nämlich.

V. 63 f. Du willst rc. Entweder willst du Dianen mir nicht günstig machen, dann bin ich dir gleichgültig; oder du kannst es nicht, dann bist du ihr gleichgültig. — Quid fingas kann doch wohl nichts anderes heißen als was du aussinnen, dir vorstellen, denken sollst, also was ich annehmen soll, daß du denkst.

V. 67. Das jedenfalls unrichtige difficilis hat auch Wolfenb. 3.

V. 70. Des Schiffs buntes Gebäude, weil es buntfarbig bemalt war. S. zu Verw. 3, 639.

V. 72. Bis, wie richtig für his vermuthet worden, wird von Wolfenb. 3 bestätigt.

V. 80. Dari ist Verbesserung Heinsiussens für dare der Hdschrften.

V. 84. S. Verw. 6, 199 ff. n. Anm.

V. 86. Sol, der Sonnengott bei den Römern.

V. 89 f. Wir haben zwar das in den Ausgaben jetzt herrschende crinibus, wie auch Wolfenb. 3 hat, beibehalten, stimmen jedoch Burmann bei, daß wahrscheinlich mit mehreren Quellen cruribus zu lesen ist, folglich Kniebänder zu ver-

stehen sind, dergleichen Verw. 10, 593 erwähnt werden. Weit eher läßt sich annehmen, daß cruribus hier in crinibus, als dieses in jenes übergegangen sei.

V. 90. Über die Schultern, weil ohne Ärmel.

V. 97 f. Der Könige Gaben, die als Weihgeschenke dargebracht waren. Die Gebilde, die Bildsäulen.

V. 99. Dieser Altar war, angeblich von Apollo selbst, aus Hörnern erbaut, welche ihm Diana als Ausbeute der Jagd und zwar eines einzigen Tages brachte.

V. 100. Die Göttin, Latona, Apollos und Dianens Mutter. S. Verw. 6, 535. — De qua ist schwerlich richtig, man müßte denn sich vorstellen, daß sie mit dem Rücken am Altare gelehnt und von diesem weg die Füße, an den Baum gestemmt habe, während sie sonst zwischen eine Palme und einen Ölbaum sich einstemmend geschildert wird.

V. 106. Sicherer vor Nachstellungen der Männer.

V. 117 f. S. zu Verw. 12, 611.

V. 119 f. S. zu Verw. 9, 189.

V. 123 f. Des Schöneus Tochter, Atalanta, die sich nur demjenigen Bewerber als Gattin ergeben wollte, der sie im Laufe besiegte, wurde von Hippomenes dadurch überholt, daß er goldene Äpfel seitwärts der Bahn schleuderte, nach welchen sie lief, um sie aufzuheben. Ein Hippomenes, also Sieger durch List.

V. 125. Der Knabe, der, Amor.

V. 127. Für nicht zu entweihen, sondern nach Art ehrlicher Leute zu handeln.

V. 132. Durch den gehörten Beding, durch Bedingungen, Vorschläge, Anerbietungen, die du mir machtest.

V. 143. Mit diesem Verse hören Sarrav., Guelf. 3 und die Ven. Ausg. von 1474 auf.

V. 146. Gilt dies, wenn ein solches Verfahren Geltung hat, zu Recht besteht. — Die Übersetzung der Reichen entfernt allerdings den Anstoß, welchen der Singular divitis giebt, der hier nicht füglich collectivisch genommen werden kann. Heinsius hat daher ohne Zweifel Recht, wenn er ditibus gelesen wissen will.

V. 151 ff. Jedesmal, wann ich für mich solche Betrachtungen angestellt und in dieser Art mich gegen dich ausgesprochen habe, kommt immer wieder die Furcht ꝛc.

V. 157. Dreimal stand der Altar. Einen Altar hatte zwar jedes Haus an seinem Herde, es wurden aber auch zu besonderen Zwecken Altäre in und vor den Häusern errichtet. S. zu Verw. 4, 753.

V. 159 ff. Die Vermählungsfeierlichkeit fand stets Abends Statt. Die verschiedenen bei derselben gewöhnlichen Erscheinungen und Festlichkeiten werden für die Sache selbst gesetzt: brennende Lampen, Fackeln (s. Verw. 4, 758 u. Anm.), Kränze im reich gesalbten Haare, safranfarbige Gewänder (s. zu Verw. 10, 1.). — Übrigens lesen wir V. 165 sua deductas für das ganz unpassende suas deducta.

V. 172. Die Fackel des Todes, weil auch das Begräbniß bei Fackelschein erfolgte, oder der Scheiterhaufen mit einer Fackel entzündet wurde. Weniger ist wohl an den Todesgott mit der umgekehrten erloschenen Fackel hier zu denken.

V. 173. Göttin, erfreut durch den zierlichen Köcher, eine Nachahmung Homers, welcher die Göttin Artemis (Diana) die pfeilfrohe nennt.

V. 174. Die rettende Macht des Bruders, Apollos als des Gottes der Heilkunde. S. zu Verw. 1, 454.

V. 177 ff. S. d. vorigen Brief zu V. 100 ff. —

V. 182. Bewies mich gelehrt 2c., leider war ich unterrichtet genug, um die Schrift lesen zu können. Meine Gelehrsamkeit (Schulkenntnisse, die, zumal beim weiblichen Geschlechte, schwerlich allgemein verbreitet waren) kam mir übel zu Statten; ich wollte, ich hätte nicht lesen können. — In diesem Sinne ist docta jedenfalls zu fassen, und daher eine Verderbniß aus capta oder ducta, wie sie Heinsius annimmt, nicht anzunehmen.

V. 186. Mit Recht hat B.-Crusius das für sit von Heinsius aufgebrachte fit in der späteren Ausgabe wieder beseitigt. Blos dem folgenden fieri zu Liebe hat Heinsius Grammatik (seinen sonst so geliebten Conjunctiv) und Sinn (sie wird, wie man nach dem Folgenden annehmen muß, noch sein) Preis gegeben.

V. 201 f. Me offensam habet, er hat eine Gekränkte an mir, quamvis 2c. obgleich er es nicht verdient, eine solche an mir zu haben. Anders können wir diese Worte nicht verstehen. Freilich würde, wie Heinsius bemerkt quod me 2c. habet oder habeat besser passen. Aber die Dichter knüpfen oft untergeordnete Sätze durch und an. Und da quod me ebenso gut sich in den Vers gefügt hätte, so würde er, mag nun der Verfasser Ovid oder ein Anderer sein, wohl so geschrieben haben, wenn er es gewollt hätte. Denn daß meque aus quod me verdorben wäre, ist nicht wahrscheinlich, weil die Stellung nicht me quod, sondern eben quod me sein müßte.

V. 203 f. Hei in beiden Versen ist unzweifelhafte Berichtigung Gronovs für si der Hdschrften. Für voluptas verlangt Heinsius, allerdings sehr passend, simultas. Doch läßt sich auch voluptas erklären: quod ista res voluptas est, quae te iuvat gleich tibi.

V. 207 f. Ist die Lsrt lingua richtig, so ist unter ira Zorn zu verstehen, der sich in Worten äußert, Schelten. Gronov stellt die Vermuthung si me digna forem auf.

V. 209 ff. Ausdrücklich geschrieben hat er dies nicht, nur V. 135 ff. bedauert, daß er nicht bei ihr sein und die Dienste eines Krankenwärters leisten könne. Daher werden diese beiden Verse und die frostige Erklärung des Namens, wozu sie als Einleitung dienen, mit Recht für untergeschoben gehalten.

V. 209 f. Acontius, kommt nämlich von dem Griechischen akon, Wurfspieß her.

V. 213 f. Den Doppeltriumph, daß ich durch deine List deine Verlobte und zum Tode krank bin. — Ohne Grund will Heinsius anne ut für sane, Burmann wenigstens ut nach sane setzen. B.-Crusius hat zwar den hdschrft-

lichen Text einfach beibehalten, den ganzen Satz aber als Frage bezeichnet; was uns nicht einleuchten will.

V. 227 f. Burmann nimmt an prout Anstoß, da Bentley zu Hor. S. II, 6, 67 bei keinem Dichter, nicht einmal bei einem Komiker, dieses Wort gefunden zu haben erkläre, auch kein Grund vorhanden sei, aus welchem die erste Silbe kurz werden könne. Der erstere Umstand kann aber bei einem Worte, das von Cicero gebraucht wird, auch wenn wir die Horazische Stelle nicht hätten, kein Grund zur Verdächtigung sein; und was den zweiten Grund anlangt, so kann man sich nicht genug wundern, daß ein Gelehrter, wie Burmann, nicht an proavus, praeacutus und dergl. gedacht hat. Dagegen finden wir bei keinem der gelehrten Herausgeber, daß sie irgend Anstoß an dem Präsens discas nach dem Imperfect vellem aspiceres genommen hätten, und doch ist dieser Anstoß kein geringer. Und da auch discere languida membra (schon Burmann bemerkt dies und will noscas haben) hart, ja kaum statthaft ist, so lesen und übersetzen wir für et discas aspiceres, sei es als Wiederholung des ersten aspiceres, um ein erweitertes Object daran zu knüpfen, wenn man zum ersten aspiceres me hinzudenkt; oder wenn man languida membra als einziges Object ansieht, um einen besonderen Nachdruck auf das Sehen zu legen, um das er eben gebeten hat. Und dieser letzteren Auffassung geben wir den Vorzug, weil die Auslassung von me ebenfalls hart wäre. Wollte man dieselbe übrigens statuiren, so könnte das zweite aspiceres auch als Nachsatz genommen werden. Es bleibt nun noch petas im nächsten Distichon übrig, das mit dem vorhergehenden discas offenbar coordinirt ist, folglich ebenfalls ins Imperfect übergehen muß. Wir lesen und übersetzen daher tu veniam peteres vocibus ipse meis. Ein gelehrter Freund meint zwar, die Präsentia discas und petas ließen sich so erklären, daß man vellem aspiceres gleich aspice faßte; allein wenn dies auch wirklich der Sinn wäre, so ist derselbe doch eben in dieser Form nicht ausgedrückt, und es würde dann vielmehr das Futur als der Conjunct. des Präsens folgen.

V. 231—35 sind unerklärlich sowohl an sich, als im Zusammenhange mit dem Vorhergehenden. Damit dir nicht unbekannt sei, wie ich wieder gesund werden kann, wird der Delphische Gott befragt, also nicht etwa, frage du den Gott, oder werde der Gott befragt, sondern, wie gesagt, er wird befragt, folglich von ihrer Ältern Seite aus. Daß hier kein Zusammenhang ist, springt in die Augen. Weiter: Auch dieser, der Delphische Gott, klagt, d. h. ist erzürnt (gleichwie Diana) über Versäumniß irgend eines unter seiner Anrufung gethanen Versprechens oder Gelübdes. Dies (was? daß er darüber klagt?) sagt er, sagt der Seher (doch wohl der Priester), sagen meine, ja was? Sprüche. Was sind das für Sprüche? Allenfalls diejenige Antwort, die sie selbst auf ihre besondere Anfrage von dem Gotte erhalten hat. Wozu sagt sie dies, und zwar in dreimaliger Wiederholung? Soll damit gesagt werden, daß der Gott aus Zorn eine Auskunft über die Art, wie sie wiederhergestellt werden könne, nicht geben wolle? Und doch soll Acontius darüber durch den Gott belehrt werden, belehrt werden durch eine von ihrer Seite an den Gott geschickte Gesandtschaft! Und

was ist das für ein versäumtes Versprechen? Und wer hat es versäumt? Alles unklar! Sie sollte nach dem Vorhergehenden und Folgenden sagen: Frage du den Delphischen Gott, wie ich wiederhergestellt werden kann (eigentlich weiß sie das schon, wenigstens vermuthungsweise; sie braucht nur den Acontius zu heirathen); denn wir, oder uns (mir und meinen Ältern) zürnt er aus dem und dem Grunde; und nun würde sich das Folgende passend anschließen: Deinem Wunsche jedoch ꝛc.

V. 236. Der Spruch, der Ausspruch, die Antwort des Gottes.

V. 239. Deos ist eine nothwendige Berichtigung des Egnatius für das hdschrftliche deo, gleichwie

V. 242, Heinsius tenens mit Recht für tenet, das ganz unpassend auf die Mutter gehen würde, verbessert hat.

V. 243. Meine Einwilligung hast du nun, auch die Mutter ist im Verständniß; siehe zu, wie du den Vater gewinnst. Ging über die Jungfrau, über die einer Jungfrau geziemende Sittsamkeit und Zurückhaltung.

V. 245. Von dem Rohr, dem Schreibgriffel.

Anhang.

Abweichungen unseres Textes
von dem Heinsius-Burmannschen oder Baumgarten-Crusiusſiſchen.

Heinsius-Burmannscher, beziehentlich Baumgarten-Crusiusſiſcher Text.	Text unserer Ausgabe, meist mit dem B.-Crusiusſiſchen in der späteren Teubnerschen Ausgabe übereinstimmend.
Ep. I.	
V. 2. ut tamen	attamen (B.-Cr.).
- 24. cinerem	cineres.
- 33. hic (B.-Cr. hac) est Sigeia tellus	haec est Sig. tellus.
- 48. Ilios	Ilion.
murus quod	murus quo.
- 50. abes	abest (B.-Cr.).
- 67. etiam nunc	etiamnum.
- 77. narres	narras.
Ep. II.	
V. 10. nocent	iacet (unsere Vermuthung).
- 17 f. pro te, scelerate, rogavi	ut tu, scelerate, valeres.
Cum prece	Sum prece (B.-Cr.).
- 50. numinibus (B.-Cr.)	nominibus.
- 56. Debuit hoc meriti	D. haec m. (B.-Cr.).
- 77. post illum	post illos (B.-Cr.).
- 90. Fessave (Burm.)	Fessaque (B.-Cr.).
- 98. face	fac (B.-Cr.).
- 122. aequora	litora.
- 144. in necis electum	in necis electu (B.-Cr.).
- 148. Ille neci causam	Ille necis causam (B.-Cr.).
illa manum	ipsa manum.

Ep. III.

V. 19. caperer ne nocte timebam (B.=Gr.)	cap. ne forte timebam (Heinsius=Burmann).
- 40. neges	negas (B.=Gr.).
- 47. } Vidi ego - 49. }	Vidi (B.=Gr.).
- 56. dentur (Burm.)	dantur (B.=Gr.).
- 58. linea vela	lintea velle.
- 87. Aeacida	Aeacide (B.=Gr.).
- 100. dominum	domini (B.=Gr.).
- 115. Et si quis quaerat	Et quisquam quaerit (B.=Gr.).
- 132. praesentisque	praesentesque (B.=Gr.).

Ep. IV.

V. 25. ut	ubi (B.=Gr.).
- 34. abest	obest (B..Gr.).
- 36. videar	videor (B.=Gr.).
- 37. credas	credes (B.=Gr.).
- 67. vobis	nobis (B.=Gr.).
- 93. herbam	herbas (B.=Gr.).
- 111. nisi si	nisi nos (B.=Gr.).
- 113. haec nobis	haec ad nos (B.=Gr.).
- 127. I nunc i Heinſ. I nunc sic Burm.	I nunc et (B.=Gr.).
- 141. per tenebras dabitur	per tenebras duri (B.=Gr.).
- 157. Quid mihi (B.=Gr.)	Quo mihi (Heinſ.).
- 176. Perlegis at lacrimas	Perlegis et lacr. (B.=Gr.).

Ep. V.

V. 11. adsit	absit (B.=Gr.).
- 24. surgite recta	surgite rite (B.=Gr.).
- 74. Illinc	Illuc.
- 78. toros (Burm.)	viros (B.=Gr.).
- 116. bubus	bobus.
- 118. Perdat	Perdet (B.=Gr.).
- 119. di mergite	demergite (B.=Gr.)
- 120. patrios (Burm.)	socios (B.=Gr.).
- 136. quaesierunt	quaesierant (B.=Gr.).
- 149. medicabilis	sanabilis.

Ep. VI.

V. 3. hoc tamen ipsum	hoc tamen ipso (B =Gr.).
- 10. Martis	Marti (B.=Gr.).

V. 15.	Hoc ego (Heins., B.-Cr.)	Haec ego (Burm.).
- 29.	Vivit, ait timidumque mihi (Burm., B.-Cr.)	Vivit, ait timide; timidum (Heins.).
- 31.	Utque animus rediit (B.-Cr.)	Ut rediit animus (Heins.)
- 32.	Narrat aënipedes	Retulit aeripedes.
- 37.	Devicto serpente	Devictus serpens (B.-Cr.).
- 54.	vita tuenda (B.-Cr.)	ripa tuenda (Heins.)
- 73.	Adde (B.-Cr.)	Addo.
- 81.	Argolicas (B.-Cr.)	Argolidas (Heins.).
- 82.	sxspectata (B.-Cr.)	exspectato.
- 83.	meritisve	meritisque (B.-Cr.).
	carmine movit	carmina novit.
- 100.	Se favet	Se facit (B.-Cr.).
- 107.	Tanai	a Tanai (B.-Cr.).
	udae	undae (B.-Cr.).
- 110.	pollicito	polliciti (B.-Cr.).
- 118.	Me quoque res	Me quoque opes (unsere Vermuthung).
- 129.	laniata	lacerata (B.-Cr.).
- 140.	iratis	infirmis (unsere Vermuthung).
- 143.	comitata	comitante (B.-Cr.).
- 152.	ades	adest (B.-Cr.).
- 154.	sanciat	sentiat (B.-Cr.).
- 156.	A totidem natis orba sit aque viro	Cum totidem natis orba sit illa viro (unsere Vermuthung).

Ep. VII.

V. 53.	nescieris	nescires (B.-Cr.).
	possent	possint.
- 75.	Nec mihi parcatur	Nec mihi tu curae (B.-Cr.).
- 85.	nec me movere	at me movere (B.-Cr.).
- 100.	Appositae	Oppositae (B.-Cr.).
- 104.	Sed tamen	Sum tamen.
- 112.	Persequitur	Prosequitur (B.-Cr.).
- 127.	possit	poscit.
- 152.	Hancque locum regni (Burmanns Vermuthung)	Hancque loco regis (B.-Cr.).
- 168.	quodlibet	quidlibet (B.-Cr.).
- 177.	praebebimus (Burm.)	debebimus (B.-Cr.).

Ep. VIII.

V. 21.	sediss*et* (Burm.)	stertisset (B.-Cr.).
- 33.	promiserit	promiserat (B.-Cr.).
- 73.	aequor	aequora.

V. 77. Phoebeque	flebatque.
- 79. etiam nunc oder tunc	etiam tum.
- 85. nec iam	nec nunc (B.=Gr.).
- 100. quae tibi	quae tua (B.=Gr.).
- 103. habet raptam	habet captam (B.=Gr.).
- 110. virum	viro (B.=Gr.).

Ep. IX.

V. 17. prior	prius.
- 18. fulcit	fulsit (B.=Gr.).
- 20. Si macula stupri facta priora notas	Si maculas st. f. pr. nota.
- 27. nominer	nominor (B.=Gr.).
- 29. veniant	veniunt.
- 38. esuros terna per ora	haesuros cerno per ossa (B.=Gr..)
- 86. cunis	caudis (B.=Gr.).
- 129. sublimis ut Hercule victo	sublime sub H. v.
- 148. sceleris tanti causa superstes	sceleris tanti viva superstes.
- 150. mors mihi	mors mea.

Ep. X.

V. 10. pressuras	prensuras (B.=Gr.).
- 85. alat	alit.
- 88. Quid	Quis.
- 106. tinxit	stravit.
- 126. urbis . . in arce	turbae . . in ore (B.=Gr.).
- 137. in ore	more.
- 150. leges	feres (B.=Gr.).

Ep. XI.

V. 10. spectasset	spectaret (B.=Gr.).
- 27. obduxerat (B.=Gr.)	abduxerat (Heins.).
- 61 f. futura es;	futura.
Illius, es de quo (Heins.),	Illius, de quo.
Illius, de quo (B.=Gr.)	
- 67. Frondibus (B.=Gr.)	Frugibus (Heins.).
- 72. proditur ille suo	pr. ipse suo (B.=Gr.).
- 87. credas	credis (B.=Gr.).
- 119. infantes	infantis (B.=Gr.).

Ep. XII.

V. 13. Aut semel	At semel (B.=Gr.).
- 33. Ut vidi, ut perii	Et vidi et perii (B.=Gr.).

V. 53. Quam tibi nunc	Quam tibi tunc.
- 68. illud	illuc (B.=Gr.).
- 74. inque tua vitaque	inque tua est vitaque.
- 79. triplicis	triplices.
- 91. an pars est fraudis	an pars et fr.
- 103. Dotis opes ubi tunc? ubi tunc tibi (Heinſ.); D. op. ubi erant, ubi erat tibi (B.=Gr.)	Dotis op. ubi nunc? ubi erat tibi.
- 110. Munus in exsilio quolibet (B.=Gr.)	Munus in exs. quodlibet.
- 121. Complexos	Compressos (B.=Gr.).
- 143. Turba ruunt et Hymen	Turba ruunt, Hymen.
- 144. vox est	vox haec (B.=Gr.).
- 151. Hinc mihi (B.=Gr.)	Hic mihi (Heinſ.).
- 152. Ducet	Ducit (B.=Gr.).
- 170. Nec tener in misero	Nec tenero miseram (B.=Gr.).
- 177. Fingas	Fingis (B.=Gr.).
- 210. At piget (B.=Gr.)	Et piget (Heinſ.).

Ep. XIII.

V. 14. potuit	potui (B.=Gr.).
- 15. abrepta (Heinſ., B.=Gr.)	arrepta (Burm.)
- 35. Phylleides (Heinſ.), Phyllacides (B.=Gr.)	Phylaceides.
- 83. multorum pugnat amore	multo quam pugnat amare (B.=Gr.).
- 89. Ut vidi, ut gemui	Ut vidi, ingemui (B.=Gr.).
- 135. Sed quid ego revoco haec? Omen revocantis	Sed quid ego haec revoco? Revocaminis omen (nach Heinſ.)
- 162. Quod tecum possis	O tecum possis (Heinſ. Vermuthung).

Ep. XIV.

V. 18. praepedit ora tremor	praep. orsa (Naug.).
- 36. audibam	audieram (B.=Gr.).
- 42. dederant	dederam (B.=Gr.).
- 45. loquar	loquor.
- 61. Quo meruere	Quid meruere (B.=Gr.).
- 65. quo bellica tela	quid b. t. (B.=Gr.).
- 91. Conatoque queri	Et conata queri (B.=Gr.).
- 93. in umbra	in unda (B.=Gr.).
- 98. Et te ne	Et ne te.
- 115. restas	restat.
- 128. scriptaque	sculptaque.

Ep. XV.

V. 4. veniret	movetur.
- 12. igne tenet (B.=Gr.).	igne coquit.
- 41. At mea cum legeres	At me c. l.
- 49. Quique ubi iam amborum	Et quod ubi amborum (B.=Gr.).
- 53. At vos erronem	Aut (unsere Verm.) vestra [(Verm. Micylls) erronem.
- 63. frater captus	frater victus (B.=Gr.).
- 76. Non Arabo	Non Arabum (B.=Gr.).
- 101. oscula summa	oscula nostra (B.=Gr.).
- 103 f. nec te Admonuit, quod tu	nec tu, Admoneat quod te (B.=Gr.).
- 111. et lingua palato	et verba palato (B.=Gr.).
- 113. se dolor invenit	se dolor imminuit (B.=Gr.).
- 134. Et iuvat et sine te non libet esse	Et iuv. et siccae (Verm. Burm.) non licet esse.
- 164. Ambracias terra	Ambracia est t. (B.=Gr.).
- 166. Actiacum	Actaeum (B.=Gr.).
- 169. amor tetigit lentissima Pyrrhae (B.=Gr. mersi)	amor tenuit l. Pyrrhae.
- 178. Et mea	Haec mea.
- 183. posui	posuit.
- 188. Et forma et meritis	Et formae meritis (B.=Gr.).
- 213. praestet	praestat (B.=Gr.).

Ep. XVI.

V. 13. Quae rata sint	Quae rata sit (B.=Gr.).
- 118. piae (B.=Gr. Verm.)	pia (Heins. Verm.).
- 134. intumuisse	incaluisse (B.=Gr. Verm.).
- 145. promiserit	promiserat (B.=Gr.).
- 161. Paridi quae sit oder quae sit Paridi (B.=Gr.)	quae sit Paridis.
- 193 f. cultum . . Qualem	cultus . . Quales.
- 203. collatis	collatus.
- 241. iuvenum . . amorem	aliquem . . amorem.
- 258. Ausus cum blandis	Ausus sum blandis (B.=Gr.).
- 274. Aut ego Taenaria	Aut hic Taenaria.
- 298. tui . . hospitis	sui . . hosp. (B.=Gr.).
- 314. Utere non vafri	Utere mandatis (B.=Gr.).
- 320. in sacra iura tuis	in tua iura meis.
- 323. Si pudet et metuis	Si p. aut metuis.
- 324. criminis huius agar	cr. huius ero (B.=Gr.).
- 363. sq. Num potes . . num potes	Non pot. . . non potes.

Ep. XVII.

V. 17. vixi	lusi.
- 37. non quo (Burm.)	non quod (B.=Cr.).
- 44. putas (B.=Cr.)	putes.
- 54. Tyndareique decus	Tyndareique genus (B.=Cr.).
- 95. Altera vel potius	Altera sed potius (B.=Cr.).
- 142. Di mihi sint testes	Di mihi sunt t. (B.=Cr.).
- 170. foret	fuit (B.=Cr.).
- 185. Quam male persuades	Quod male p. (B.=Cr.).
- 226. tellus . . ista	tellus . . ipsa (B.=Cr.).
- 251. iactes . . loquaris	iactas . . recenses.
- 252. ista suis	ista tuis.
. 256. operis . . tui (Burm.)	operis . . tuis (B.=Cr.).
- 261. praesentes ista loquamur	praes. plura loqu.

Ep. XVIII.

V. 3 sq. morentur . . patiantur	morantur. . . patiuntur (B.=Cr.).
- 8. obeuuda	adeunda.
- 17. admotis dominae tangeris	admotis etiam tang. (B.=Cr.).
- 63. sinat	sinit (B.=Cr.).
- 70. vides	vide (B.=Cr.).
- 71. Quanto	Quantum (B.=Cr.).
- 79. Nullaque vox nostras (B.=Cr. unquam), nullum	Nullaque vox usquam, nullum.
- 86. numen	lumen (B.=Cr.).
- 107. Nec magis	Non magis (B.=Cr.).
- 121. si credas	si credis (B.=Cr.).
- 125. animo	animis (B.=Cr.).
- 135. nisi sic iterare (Burm.)	nisi sic iter ante (B.=Cr.).
- 142. crimine nomen	nomine crimen (B.=Cr.).
- 149. sequar	sequor (B.=Cr.).
- 151. Andromedan	Andromeden (B.=Cr.).
- 207 und 209. Illic	Istic (B.=Cr.).
- 213. teneant pariterque lacerti	teneant tenerique lac. (B.=Cr.).

Ep. XIX.

V. 23. saevitiae	saevitiam.
- 35. in summo . . tecto	in summa . . turre.
- 49. tacta . . tela	tacta . . terra.
- 62. Pectora . . vestra	Pectora . . nostra (B.=Cr.).
- 63. linguae . . modestae	lingua . . modesta (B.=Cr.).
- 183. merguntur (B.=Cr.)	vincuntur (Burm.)
- 184. putes	putas (B.=Cr.).

Ep. XX.

B. 4.	dolente dolor	dolente tui.
- 5.	Quid pudor ora subit	Quid p. ante subit (B.=Gr.).
- 19.	ut erant	ut erat (B.=Gr.).
- 23.	nisi quo tibi	nisi uti tibi (B.=Gr.).
- 27.	(si quid tamen egimus) a me	si quid t. egimus arte.
- 36.	caveas tu licet; usque petam (B.=Gr.)	caveas tu licet ipsa peti.
- 47.	proficient	proficiant.
- 48.	Inque tui cupido	Inque meo cupidi.
- 50.	possit	posset.
- 60.	Thetidi	Thetidis (B.=Gr.).
- 70.	victorem victa secuta suum	v. nempe secuta virum (B.=Gr.).
- 74.	placandae	placandi.
- 76.	verba suis	verba meis.
- 82.	livida facta tuis	livida nostra tuis (B.=Gr.).
- 93.	Hoc quoque, quod ius est, sit scriptum iniuria nostrum	Hoc, quod Amor iussit, scriptum est iniuria nostra.
- 121.	Hostibus e si quis	Hostibus et si quis (B.=Gr.).
- 143.	praecidere messes (Heins.)	praecerpere m. (B.=Gr.).
- 159.	haec adiuravit	haec et iuravit (B.=Gr.).
- 161.	Haec metuit mendax, timet haec periura vocari	Ille timet m., timet haec peri. voc.
- 162.	Num dubites	Num dubitas.
- 172.	Ad quid	Ad te.
- 183.	patiantur	patiuntur (B.=Gr.).
- 189.	modo cassibus istis	modo casibus istis (B.=Gr.).
- 212.	quae sit sententia scripto	scripti sent. quae sit (B.=Gr.).
- 219.	Sic tamen et quaerat, qui sim quantusque iubeto (B.=Gr. videto)	Si t. et qu., quis sim qualisque, videto.
- 223.	probaris	probatis (B.=Gr.).

Ep. XXI.

B. 17.	Huc timor	Nunc timor (B.=Gr.).
- 29.	Qua pereant	Quo pereant.
- 55.	Dicam nunc	Dic mihi nunc.
- 165.	suas (B.=Gr. sua) deducta fronte coronas	sua deductas fr. coronas.
- 186.	Non tua fit.	Non tua sit (B.=Gr.).

Berichtigungen.

Seite	4	Vers	33	für hic	lies	haec.
"	9	"	109	" Hast du doch einen Sohn	"	Einen Sprößling auch hast du.
"	18	"	144	" electum	"	electu.
"	26	"	115	" Et si quis quaerat	"	Et quisquam quaerit.
"	32	"	37	" credas	"	credes.
"	46	"	78	" toros	"	viros.
"	58	"	18	opes schließe in Klammern ein.		
"	60	"	140	infirmis " " " "		
"	"	"	156	Cum " " " "		
"	64	"	33	für Atque ego	"	Aut ego.
"	70	"	152	" Inque loco regis sceptra sacrata tene	"	Hancque loco regis sceptraque sacra tene.
"	72	"	168	" quodlibet	"	quidlibet.
"	74	"	21	" sedisset	"	stertisset.
"	76	"	31	" Tyndareos	"	Tyndareus.
"	80	"	110	" virum	"	viro.
"	86	"	86	" cunis	"	caudis.
"	98	"	96	" rabidis	"	rapidis.
"	102	"	150	" leges	"	feres.
"	115	"	53	" Kreusa	"	Creüsa.
"	116	"	68	" illud	"	istuc.
"	140	"	64	" piae	"	piam.
"	"	"	65	" quo	"	quid.
"	142	"	128	" scriptaque	"	sculptaque.
"	144	"	4	" veniret	"	movetur.
"	146	"	49	" Quique ubi iam amborum	"	Et quod ubi amborum.
"	150	"	103 f.	" nec te Admonuit, quod tu	"	nec tu, Admoneat quod te.
"	156 f.		211 f.	setze die Worte puppique .. Munerat und ich mache .. Geschenke in Parenthese.		
"	220	Vers	184	für putes	lies	putas.
"	256	Zeile	20	von oben für Hunc	"	Nunc.
"	262	"	7	" unten " praebuerunt	"	praebuerant.
"	266	"	4	" oben nach B. " Crusius füge hinzu:		in den Noten.

Seite 270 Zeile 1 von oben für 137 lies 139.
= = = 6 = = = destittuor = destituor.
= 271 = 3 = = = 15 = 12.
= 273 = 2 = = = Burmann=Crusius = Baumgarten=Crusius.
= 278 = 19 = = vor hergestellt schalte ein: aus Wolfenb. 2 u. 4.
= 282 = 9 = = für disponite lies disponit.
= = = 11 = = = ponite = ponit.
= 284 = 14 = unten nach wir schalte ein: in unserer Ausgabe.
= 285 = 11 = = = relulit = = der gemeinen Lesart.
= 286 = 1 = oben für stilistischen lies syntaktischen
= 288 zu Vers 82 berichtige die Note dahin, daß exspectato den Vorzug verdiene.
= 289 Zeile 4 von unten für qdres lies res.
= 294 = 1 = oben = Verlornes = verlorens.
= 295 = 7 = = = velie = velle.
= = = 5 = unten = u. a. = n. A.
= 297 = 13 = oben = debito = debita.
= = = 14 = = = dedito = dedita.
= 320 = 15 = unten = es = es.
= 326 = 13 = = = Heinsius = Burmann.
= 328 = 5 = = nach vor füge hinzu: Wir haben indignis vermuthet und übersetzt.
= 332 = 5 = oben nach quaesa füge hinzu: Die meisten Quellen geben übrigens den Plural lacrimas.
= 334 = 3 = = für Vermuthung lies Lesart.
= 335 = 5 = = tilge die Worte: auch Wolfenb. 1 und 3.
= = = 15 = unten vor Put. schalte ein nur.
= 339 = 23 = oben für 3, 114 lies I, 4, 12.
= 346 = 20 = = = beispielles = beispiellos.
= 347 = 17 f. = = tilge die Worte: Auch möchten wir . . vorkommt.
= 349 = 13 = unten für 64 lies 54.
= 350 = 19 = oben Percepta = Praecepta.

Im 5. Theile Vorwort S. VI Zeile 11 von unten füge nur vor daß ein.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Ovidius Naso, Publius,

Publii Ovidii Nasonis Metamorphoseon Libri XV

Bd.: 6

Leipzig 1867